

West Virginia University Libraries



3 0802 102237131 0

R

MAR 4 1965

WEST VIRGINIA UNIVERSITY
MEDICAL CENTER LIBRARY

DO NOT CIRCULATE

Contrafayt Kreüterbüch

Nach rechter vollkommener art/vnnd
Beschreibungen der Alten/beste
berümpften ärzt/vormals
in Teütscher sprach/
der masszen nye
gesehen/noch im Truck außgangen.

Sampt einer gemeynen Inleytung der Kreüter vrbab/erkant/
nüßz/brauch/lob/vnd herzlichkeit.

Durch Gtho Brunnfelsz
Newlich beschriben.

M. D. XXXII.

¶ Mit eim besondern Register/zum fleißigsten verordnet auff
allerley krankheyt/en/nach anzeyg der Kreüter krafft so byer/
inn begriffen. Bey dem auch ein Kreüter Register.mit sein
en Synonymis vnd beynahmen.


¶ Mit Keiserlicher Maiestat Freyheit
vff fünf jar/mit nachzürucken.zc.bey der pen
fünff marck lötigs golds.

¶ Zu Strassburg bey Hans Schotten
zum Thyergarten.

DK

41

B786



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
LYRASIS Members and Sloan Foundation

Dem Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten vñ
herren/herren Ludwigen Pfaltzgraucn bey Rhein/ Hertzogen in Baye-
ren/vnd Graucn zu Veldenz.ꝛc.meinem gnedigen herren/
Entbeüt ich Bertho Brunnfels mein vnderthän-
ig willig dyenst züuor.

Durchleüchtiger hochgeborener Fürst/genädiger herz/
als man beschriben findet / so haben die Großmächtigen Keyser vnd Künig/
hochloblicher gedächtnuß / die hochberümpft edele/freye kunst der Artzney / für
andere künste gnädiglich geauffert vnd gefreyhet / dieselbig auch selbst erfaren
vnd gelernt/volgendts den mensche zür hilff gunst würdiglich mit geteylt / auch
mit sonderen pensionē verschen / damit sye an tag bracht wurde/vnd die solcher
massen hârfürzogen / das wir vns deren yetzo bey vnseren tagen mercklich zür
frewen haben. Deshalbē sye von menigliche irer zeit für Götter gehalten vnd
vererret seind. Das dann / wie die geschicht selbst sagen/bey jnen die aller grôst
eere vnd kurzweil geweest.welches billich allē nachkommenden Hâubtcren ein
spyegelein sein soll / zülieben diese kunst/in wölcher sye sich so hoch beflissen haben zü
übertreffen/vnnd täglich et was news zür finden/ als in besondern namēden
kreüterren ynzusetzen/meer dan in anderen zeytlichen dingen. Damit sye yent
ein ewig werends lob/vnd vnabsterblichen nammen erschöpfft/vil kostbarliche
Compositionen darzū erfunden / welche yetzt bey vns im brauch/vnnd die namē
men von iren ersten ynsetzern (vß billicheyt) behalten. Dann also lesen wir
vom Künig Euax/herren zü Arabia / das er dem Keyser zü Rom / Claudio
Teroni/ein gemaltes Kreüterbüch zügeschriben/zü einer Küniglichen schenck /
welche auch von Keyserlicher maiestat/wiewol eines tyrannischen gemüts / zü
hohē danck angenommen.dan er der malerey/sampt der Musica sunst beffrig ge-
neygt/wie Swetonius von jm schreibt. Desgleichen möchren noch vil andere
historien von mir anzogen werden / züm theyl volgentz angewende in mein-
er Vorrede dieses büchs. Dem nach/gnedigster Fürst vnnd herz/wiewol ich
eines mündere verstandts/dan das ich mich des Euacis kunst möcht vergleich-
en/yedoch/so der handel vnd das argument gleich/verursacht bin / dieses mein
Kreüterbüch eweren fürstlichen gnaden/als ein lyebhaber dieser kunst zü eeren/
wöllendedicieren vnd züschreibē. Nit allein/das kreüter/gewächß/thyer/metale
len/vnd edelgestein/sampt anderen erkantnussen der creaturen Gottes/fürst-
lich/vñ wol zü reden/allen mensche/auch notwendig ist / wie Salomon spricht/
sonder auch dieweil dieses mein werck new/vormals nye dergleichen an tag kum-
men/möcht sein bey etlichen (der nün vil seind)also angesehen/vnd geachtet ver-
meyntlicher weiß zü tadeln/aber nicht so bald mag noch gethon werden / das es
auch also eines besondern nammens/ständt vnd berlicheyt/sein patron hetre/
wie dan vilfaltiger weiß/mit allen fürstlichen tugenden L. F. G. gezyeret / vnd
bey meniglich der Fürsten Teütscher nacion nicht das mynst lob bat / hab also
in vnderthenigkeit nit vmbgan wöllē / dardurch L. F. G. sampt der durch-
leüchtigen/hochgebornē Fürstin vnd Frawē. ꝛc.L. F. G.gemabel/meiner gne-
digen frauen/welche/als ich vernym/mit diesem handel sich gern bekurtzweile/
hyemit ein sonderlichs gefallē daran zühin. Vnd wiewol ich vff diese zeit nicht
alle kreüter anzeygt/auß vrsach/so vō mir am ende der vorrede für gewēdt/so bin
ich doch des sñs/vermittels des Allmechtigē/ mit der zeyt das selbig zü erstreck-
en vnd zü erstatten. Dem nach mein demürigliche bitre/an beyde.L. F. G.die

selbigen wollen disen meinem armen dyenst zu gnaden annemen / vnd hyeriß
meinen güten willen nit verargen. Samit verleibe L. F. G. sampt der selb-
igen lobliche gemabel/der Allmechtig langwyrliche gesundttheyt/vnd selige wol
fart/deren beyden L. F. G. ich mich in aller vnderthänigkeit hyemit beuylb.
Datum zu Straßburg am. 24. tag des Augstmonats / von der geburt Jesu
Christi vnfers heylandt. 1532.

L. F. G. vnderthemiger

Ortbo Brunßelß/burger zu
Straßburg.

II Epigramma.

Zu lob Gott dem allmächtigen / von welchem alle geschöpfft / gewächß / vnd
Artzney bekräftiget / der da schlecht / vnd wider gesundt macht.
Züerren dem Varterland.
Zü furdlicher auffrichtung abgangener Kreüterkunst.
Allen lyebhaberen / vñ erfarenen der Kreüter kräfte vorgearbetet. Sadurch
sye verur sachet / sollichem loblichen anfang / zü weiterem sürgang / vnd vorz
stand den Nachkummenden / sutt zü verhelffen.

Sprüch des Weissen manns. Ecclesiastici. xxxviii.

Were den Artzet von wegen der notwendigkeit. dan Gott der aller höchst hat
jn beschaffen.

Alle Artzney ist von Gott / vnd von dem König soll er begabet werden.

Die kunst des Artzes würt jm sein haubt erhebe / vnd in mittē der großmächt
tigen soll er gelobet werden.

Gott der allerhöchst hatt vffer der erden beschaffen die Artzney / vnd ein weiß
er man würt der selbigē kein abschewens tragen. Ist jm nit also / das durch
das holtz die bitteren wasser süß seind worden.

Aber solichs wasser hat Gott dem menschē geben / damit er in seinen wundt
wecken geeret werde. Mit disen dingen nun würt der Artzet den schmerz
en legen / vnd der apotheker würt sein woltzechende salben darauß bereyten /
salben der gesuntheit / vnd seine werck werden nicht vmb sunst sein.

Der frid des Herren über das angesicht der erden. Liebkind / in deiner
Kranckheit verwarlaß dich nit selb / sonder bitte den Herren / vnder würt dich ge
sund machen. Were ab von deinem sündliche lebē / besser dich / vñ von aller misse
thadt reynig dein hertz / das selbig ist das recht offer Gottes / vnd gib stadt dem
Artzet. dan Gott der hertz hat den selbigen auch beschaffen / soll auch von dir nicht
weichen. dan seine werck seind von nöten. Es würt die zeyt kummen / das
du jm in sein hend würtst fallen / aber er würt den Herzen für dich bitten / das er
dich wider gesundt mach. Wer do sündiget im angesicht dessen / der jn bes
chaffen hat / der würt dem Artzet zü theyl werden.

Vorred:

Introductorium: das ist: 2

Ein gemeyne Inleytung zu
lob/vrsprünglicher alter-
farnüßz/gebrauch/vnd
erkantnüßz der Kreüter.

Durch Gtcho Brunfelsz new-
lich beschriben.



Gewol mancherley vrsachen dar-

thon möchten werden/deren halben billich die Kreüter
ter artzneyet/der schlechten einfeltigen dingen/andern kostbarlichen/vnd zu-
sammen gesetzten artzneyen solt fürgesetzt werden/yedoch die weil solichs mühs-
sam/vnd wol ein eygen buch erforderet/wöllen wir vff dismal solichs vnderlass-
sen/vnd allein vffs allereinfältigest/damit wir nit gar mit vngewaschenen hân-
den (wie man sagt) in dis werck platzen/vor in einer summa anzeygen/wie ein
herzlich hoch ding es ist vmb die kreüter vnd gewächß. Doch zünor ehe ich solichs
anfang/vnd handele/die Doctores vnd Apotheker/vn gebetten haben/ob sye
vilicht ver meynten/das ich dem handel zu vil thâte/mir solichs in keiner maß
vffnehmen wöllen/als ob ich yemants et was zu leyd redte/yemants gewerbe/
oder kauffmanschätz schantzellyerte/schmitzte/vn verwürffe/sond soll des Gott
mein zeüg sein/was ich hie in disem geschäfte gehandelt/nämlich in der Latini-
schen sprach/das ich allwegen vff den gemeynen nutz gesehen/dem almechtigen
Gott zu eren/damit seine werck möchten an tag kummen/welche als sye ge-
rümpft werden in Sonn/Mon/Himmel vnnnd Erden/also vilfaltiger weiße
gesehen vnnnd gepreiset werden in den wunderbarlichen seltsamen gewächßen/
welche souder allen zweiffel/vns zu nutz vnd frummen geschaffen/das wir der
selbigen auch erkantnüßz vnnnd gebrauch möchten erzeychen. Vnnnd ob sich des
selbigen halbe et was schärpffere wort würden züttragen/wöllen solichs nicht vff
sich deüten/sonder vff die schuldigen/vff die landtschwörmer/vff die geteufften
Juden/vn was solichs völkens sich der artzney vnderzeycht/on Gott/on wiss-
sen/on kunst/on alle erfarnüßz. Es ist auch menigklich wol zu wissē/was nach-
theyl der kunst/vnd schaden den menschen/von solichen humpelern zu handten
gestanden/vn wie vff den heütigen tag/die welt mit solichen leüten will geäffet/
vnd geblendet sein. Es soll hie eines yeden nammens verschont werden. wer vn-
schuldig ist/der neme sich des handels nichts an. Sieweil auch yederman züge-
lassen/seine kauffmanschätz zürhümen/vnd alle bücher voll seind der composi-
tionen/wöllen wir auch nicht abschlagen/die kreüter zürhümen. Begib mich des
ßen auch gegen mei nglklich/ob ich etwan ein kraut nit recht gedeütet/oder sunst
dem selbigen zu vil thâte/mich des selbigen halb gern weisen lassen/vnd vnder-
richten. Dan ich dis bes werck derē halber auch vff mich genommen/nit ein rhüm
dardurch zürjagen/sonder das ich den gelerten/vnd erfarendē vrsach geb/von

B
Endschul-
digung.

Gemeyne Inleytung der

C Dißes kreüterer weiter synne vnd zügedencken. Vnd was von mir vnderlassen/ nit gewisst/ oder vns vnmöglich/ sye das selbig wöllen erstatten/nämlich auß den büchern der Alten/als Theophrasti/Plinij/vnd Dioscoride/dabyn dan vnser grösstes fürnemen strebte. Es ist auch mein meynung nit/ alle kreüter zü beschreiben (dann mit solichs nicht möglich) sonder etliche/die dann auff dißmal von den meystern vnd contrafactyerere vns haben zü handen mögen ston/welchen wir in dißem werck/ wie hernachmals offte bezeüget/ vil haben müssen/zü vnnd nach geben/dieweil die wilkür bey den selbigen gestanden/zü reißen was sye gewölt/oder auch vermöcht/vnser fürnemen vnd beschreibungen zerüret/vñ zerstört worden/das wir mit satte ordnung haben mögen halten. Das von dann an andern orten weiter.

Endschuldigung.

Welche Götter die kreüter erstmals den menschen anzeygt.

Das Erst Capitel.



Vn von dem lob der Kreüter etwas zü sagen

en/duncket mich nit das allgeringst lob sein/das ire erfindungen/vnd erste anzeygung den Abgötteren/den großmächtigen Künigen/vnd herzen/als iren erfindern/erstlich seind zü geschriben worden/nit allein bey den Heyden/sonder auch bey den Hebrayern/vnnd Chrusten. Dann ein yedes ding so vil destoer würdiger ist/so vil sein anfang/ein meyster vn erfindung würdiger. **Moly.** Moly ist ein herlich hoch berümpft kraut bey dem Poete Homero gepryßten/solichs hat zü allererst dem Hertzog Vlyssi anzeygt der Abgott Mercurius/damit er sich erwözen möcht/gegen der heyen Circe/vff das er nicht von ir verzauberet würde. Aber in vnseren landen nit bekant. dann es wächst allein in Arcadia mit einer ronden schwarzen wurzelen/einer zyblen gleich/soll vast mügsam vnd schwärlich zü graben sein. Sarnach ist Panace etwan heylig genaunt/vnd für ein heyligthumb gehalten/als ein artzney zü allen krankheyten dyenstlich/würt auch zü geschriben dem Chironi/Herculi/vnnd Esculapio. Genant ein Herculi würt auch zügeschriben das Bilsamkraut. Vnd noch eins Heraclion syderion genaunt/ein außbunde für ein wundkraut zü allen wunden so von yßen/oder messer geschehen. Bingelkraut trägt vff den heütigen tag seinē namen/von dem Mercurio Mercurialis genaunt. darumb/das es von dem Mercurio den mensche erstlich anzeygt. Der gross held Achilles hat auch ein kreüterlin anzeygt mit seinem nammen Achillis/vnd Achillion. Vnd deren kreüter findet man in Plinio vil/vö nit wol möchtent anzeygt werde/wo es dem teütichen einfaltigen leser mit beschwärlich mit dißen vn bekanten namen der kreüter/vñ der erfinderen/yn damit zübedeüben. Aber das ich von den vnseren/vnd bekanteren dingen rede/ist es nicht auch den Götteren zü geschriben? Als so wie noch heütbeytag etliche kreüter vnd blümen nennen/Seyfaltigkeit blümlin/Vnser Frauen rösel/Heyligen geysts blümlin/Heyligen geysts wurtz/Marien Magdalenen blümen/S. Jacobs kraut/S. Christoffels kraut/Mariendystelen/S. Peters kraut/S. Lorenzen kraut/S. Jobanns kraut/vnd deren vnzällich vil/die bey vns etwas besonders gerümet/vnnd kräftig gerechnet/auff keiner andern vsach/dann das die genanten Heyligen (wie menigklich neit) erfunden sollen haben/anzeygt/vnd gesegnet. Von dem kreüterlin Hyfopsage

Moly.

Panace.

Heraclion syderion.

Achillis.

Kreüter vrbab vnd wessen.

man das vnser Herz Jesus das selbig mit seiner Göttlichen handt selb soll gepflantz haben. Ist wollächerlich zü reden/vnd auch zü glauben / ehnt aber derz halb zü dem lob der Kreüter // das vnser vorszaren vnd Alten/die kreüter so hoch geachtet vnd gepryßen/das ire anzeygungen/vnd kräfte/die Götteren/ vnd allerbeyligeste ynen haben zügeben. Vnd hätten sye et was größzers gewißt/vnd geglaubet dann Gott/es were durch sye den kreüteren auch zü geben. Danner har durch sye Esculus dem Jupiter gebeyliget/der Lorbozbaum Apollini/Widnerue der olebaum/die Weinrebe Baccho/Veneri Myrtus/Herculi der Albero erbaum/wie man bey den Poeten lyft/alles vß obgenanten vrsachen beschehen:

¶ Wer die allerersten kreüter hab anzeyge/nach anzeyge der historien bücher.



Das Ander Capitel.

Welche aber vnder solichen Abgötterē der allererst sey gesein / da entzweyen sich die historien mit den Poeten. Siodorus Siculus/einer von den allereltesten/der haltet/das Mercurius der erst sey gesein. Die anderen aber geben dar den Apis/ein künig von Egypten. Etliche andere den Arabo/ein sün Apollinis/vnd Babylonis. Etliche den Apollinem selber. Vnd nach dem den Esculapium. Doch stimmen ir der meere theyl/das die Egyptier solicher kunst ein anfang seyen gewest/das auch von den selbigen kummen vff die Kryechen/vnd zü lerst gar spat / zü den zeiten Marci Catonis Censorij / erstlich vff die Römer/welche dann solich schwärzlich angenommen/auch vil male alle ärztet vß Rom getriben. angesehen den betrug/vnd synantz/den die Kryechischen ärztet mit ynen triben/vnnd dieweil sye die Römer für Barbaros hielten / on dauren zü dem kirchoff abfertigeren. Es habe auch dazumal freilich die ärztet kein grossz erfarnußz gebebt/auch keinen rechten brauch der kreüter gewißt. mag man an vil orten bey dem Plinio abnehmen/welcher sye hencker vnd mörder nennet/doch das vortheyl vor anderē mördern gebebt/das sye mit verhengknußz des Magistrats vnd oberkeit tödteren/vnd man ynen darzū lonet.

Rimee
brauch.
B

Verantwo:
Pini du diß
selb.

¶ Wer die Artzeney zü allererst in ein ordnung bracht



Das Dritt Capitel.

We soliche erfarnußzen vnd warnemmenis der kunst sey in ein ordnung bracht worden/beschreiben Strabo vnd Plinius/vnd sprechen/dz das selbig hab gethon Hippocrates ein hochberümppter mañ/gebore vß der inselē Co. welcher als es der brauch was bey den ynwonern der selbigen insulen/alle die in den tempel Esculapij züuerzeychenen so von krankheiten waren gesunt gemacht worden/vñ durch was mittel/lat er die selbigen erfarnen stück zü sammeln tragen / vnd in geschufft bracht / vñ darnach von ym selb weiter erstreckt. Ist wol zü glaubē/das solich/oder der gleichen anfang seyendte gesein/allein warnemungē vnd vffmerckungē deren ding/was sye in den mēschen geschafft. Welche/diewal sye sich on vnderlaß verändert/

Hippocrates

Gemeyne Inleytung der

C vnd noch veranderen/haben sich zutragen so mancherley meynungen/das auch vff den heütigen tag nichts satts/noch bestendigs in der artzney/vñ auch kaum ein kunst ist/die meer warnemes vnd vffsiehens bedö:ff. Also schreiben auch Herodotus/vnd Strabo von den Babyloniern. die selbigen als sye noch kein ärztet gehabt/haben sye alle ire krancken vff die gasszen/vnd vff die märckte getragen. damit meniglich zū ynen möcht reden/vnnd sye auch yeder man möchten radts fragē/nämlich die/ so etwan mit gleicher kranckheit behafftet gewesen/vñ durch artzney erlediget. Es hat auch soliche krancken nyemants dö:ffen übergeen/sonder yeder man müssen das best raten. vnnd also ist man mit erst der artzney zū ynen worden. Hiezū hat auch geholffen die influentz des hymmels/sunderliche neygung von der geburt. Sann dieses wissen vnnd kunst vilen von natur angeborn (wie die Astrologi darvon reden) das sye von wegen irer neyglichkeit solichs deutlich leeren/vil ding von ynen selber erfindē/ außspeculirē/ on zū hün anderet. wie wir noch heütbeytag bey vilen sehen/die mit den kreüteren vnd erfarnüssen der dinge/ etwan meer erkantnüss haben weder mancher hochberümpfter artzet .

Babylonier
auch.

Wie das auch durch die träum vnd yngebens
der Götter vil kreüter erst-
lich anzeigt.

Das Fyerd Capitel.



S Sinius spricht/ vñ ist auch wol zū glaub
en / das zū:ntbeyl auch erkantnüss der Kreüter sey kummen
durch yngeben der Götter/im schlaff/ vnnd in den träumen. Gleich wie wir von
vnsrer Prophetē sagen/das die zükünfftige ding gesehen/ auch durch yngeben
des heyligen Geystes. Zeücht an darvon ein histozy von einem Kreyßmann/
welcher als er von einem tobenden hund gebissen/ vnd ym nyemants geholffen
mocht/hat sein müter in der nachtrüe ein wurtzel gesehe/von den wylden hunds
rosen/welche ir noch yngedenck vom gesycht des vorderigen tags/ sye solt die sel
bigen wurtzel brauche. Das sye als dan thert/vñ die ym in geysmilch zū trinckē
gab/vñ ward gemeltem kreyßmann iren sün darvon geholffen. Siß ist nun
die allerbeste meynung. Vnd also acht ich/das der geyst Gottes Adam vnd He
uah/die Altväter vnd Patriarchen/erstlich geleert habe/darnach sye ire kinder
weiter darnon berichtet. Es habē auch Adam vnd Heuah die erkantnüss der
gewächß gehebt/des gleichen der Thyer/denen er ire namen geben/vñ yngesetzt.
Wir lesen auch von Salomone/das ym der geys Gottes geben hat die rechte
ware kunst/von beschaffung der welt/ welches wir nennen/Philosophiam natu
ralem/die kunst des hymmels lauffs/der gestyrn/der thyer/vnd der wind/gedan
cken der menschen/vnd der gewächß/vnd der wurtzeln/von welchen dingen alle/
er im König büch von ym beschriben/gedisputiert/ja von allen gewächßen/was
natur vñ weplichkeit sye seind/ von dem Ceder baum an/biz vff den Hysop/der
vß der wandt wächßt.

n. 4.

Seg. iij.

Welche König/vnd Grossmächtige
für Kreüter erfunden.

Kreüter vrbab vnd wessen.

Das Fünfft Capitel.

21



Die König vnd großmächtigen habē vorzeiten den kreütern auch nāmen yngeſetzt / die ſelbigen erſar/en / vnd die den menſchen anzeygt / vnd wie Plinius daruon ſchreibt / ſo haben ſye ſolichs ſit ein groſſe fürſtliche that geſehet / vil meer / dan ſo ſye durch kryeg geſygten / vñ ire feind gedemeten. Gencius ein König von Illyrien / hat zu allererſt die Engzian / vnd iren brauch den menſchen anzeygt / ſpricht Plinius / vnd deſſen ein gröſſere freud geſehet / weder hette er hundert ſtätt / land vnd leüt erobert. Clymenes / vnd Lyſimachia ſeind auch von den Königen erfunden. Scordion das edel kraut erfand erſtlich König Nitridates von Ponto. Euphorbiam auch der ſelb König Nitridates. Den Beyfuß / oder Buck / Artemiſia die Königin / ein haußfraw des Königs Nauſoli / Seruilius Democrates Hyberidam genannt. Des gleichen Auicenna / Razes / Hali / Meſſias / Abraham / was ſeind es anders geſein / weder König vnd mächtige leüt / ja viler König vnd herren nāmen. Wo weren ſye yezunt / wann ſye nicht in den kreütern / welche von ynen alſo vffgeſetzt / weren erhalten worden? Was wiſſt man von Gencio / Lyſimacho / Clymene / Nitridate / wann ſye ſich der artzney nicht bekümmert hetten / den menſchen güts gerhon / vnd dardurch in ein vnſterblichkeit weren kummen? Deßhalb ſye auch vff den heütigen tag meer leben / dann da ſye vff erdreich gyengen.

¶ Welche völker / was kreüter ſye den andern anzeygt / vnd mittheylt.

Das Sechſt Capitel.



Von den Königen vnd großmächtigen **B** iſt ſolich kunſt harnachmals kummen vff die gemeyn / vnd haben alſo die völker diſer herlichē wunderbarlichen geſchöpfft Gottes auch war genommen. Erſtlich die Scythie / von welchen das kraut Scythice / in Scotia wachſend. Darnach die Thracier das kraut Iſchnomon / ein gewaltig blütſtoffung / mit allein ſo einem ein ader geſchädiget / ſonder auch wann ſye auch gar abgehawen were. Die Vetones in Hispanien / habē war genommen des krauts Betonica / welches vff den heütigen tag / auch ſeinen alten nāmen behalten von genanten völkern / die Illyrier aber / Irim Illyricam. Da vñ allem magſtu leſen Plinium / Dioſcoridem / vnd Theophraſtum.

¶ Das auch die vnuernünfftigen thyer vil köſtlicher kreüter anzeygt haben.

Das Sybende Capitel.



S haben auch die vnuernünfftigen thyerliche kreüter anzeygt / vnd nicht die mynſten / welches ſo vil zu der cere der kreüter dyenet / wie vil meher hyc Gottes wunder gerümpet würt /

Gemeyne Inleytung der

C so an hden thyeren ire artzeney beschaffen / welche / so sye gleiche / vnnnd er wann schwerere krankheit anfallen weder die menschen / soliche durch einzige kreutlin heylen / vnnnd vertreiben. Es meynent auch die ältesten ärztet / wo wir in erlichen dingen / vnd artzeneyen / oder auch leibs vnd gesundtheit pflegungen / nicht anweisung gebebt hetten vō den thyeren / das wir nymmer zu solcher erkantniß kömen weren. Also sagt Plinius von dem Hippotamo / ist ein mör thyer / wann es zu feyft würt / vnnnd zu blütreich / also das es ym deren halben krankheit besorgt / so lasset es sich vff den staden in das roz / vnnnd wo es erwan einen spitzigen dozn oder stengel findt / so reißt es ym selb ein ader vff / lasset das blüt / vnd verstreicht darnach die selbig mit moß. Wer wolt den menschē gesagt haben / wie das es so ein kostlich artzeney were / den leib vffthün durch Clysteer / wann nicht dz selbig erstlich war hetten genommen die alten Egypter bey den Störcken deren in Egypten wunderbarlich vil seind / vnd bey einer hohen straff kein stöck erwan ist getödet worden. Die stöcke wann sye sich selb etwas übel entpfinden / so fassen sye iren halß voll mör wassers / vnd lassen das selbig mit irem langert schnabel in den hynderen / purgieren sich der massen.

Pfeil / yßen / dōme / stachel duffer dem fleysch zyeiben / mit übergelegten kreützeren / ist auch nicht allwegen bewißt / sonder vō den hirtzen wargenomen / welche / wann sye geschossen / süchen sye den Siptam / vnd damit thün sye ynemat. Des gleichen / wann sye von einer gyfftigen spynnen geschädiget / Phaslangion genennt / oder sonst von einem anderen / geen sye in die bach / vnnnd essen krebs / so seind sye wol behütet. Vnd solichs thünd die Eggleßen auch / wann sye von den schlangen geschädiget.

Vonder Schölwurtz / oder Chelidonien / schreiben Aristoteles vnd Plinius / das die Schwalbē iren jungen die augen darmit vffetzen. dan es heffrig scharpff ist. Sabar haben wir Chelidonien nicht für das mynst augen kraut.

S Was ist verachtlicher / weder ein Schneck / vnd dannest hat ym Gott auch sein Cunilam anzeygt / damit er sich vor dem schlangen gyfft behütet. Also das Wylselin / wann es meiß will fahen / so beschawet es vmb die Rauren / die selbig ist sein theriacks. Die Störcke lieben den Sost / oder Wolgenmüt. Die Beren den Ebbewe. Die Schlangen der Fenchel / vnd Weholter. Mit dem Fenchel bringen sye ynem wider ir veraltet gesycht / mit dem Weholter schüpen sye sich / vnnnd reynigen den balgt. Des gleichen auch die gewulichen Trachen / wann sye im Hlenzen vnwillen / verstellen sye ynem selb solchen vnlust mit wylde em Lattich safft. Die Partberthyer saht man mit dem gyfft Cicuta. dargegeben aber haben sye des menschen ködt / wo sye solchen bekommen mögen / ist ynem das gyfft on schadē / seind der selbigen artzeney so gefärde / vnd begirlich / dz wann man den selbigen ködt in die höhe hencket / also das sye yn mit erzeychen mögen / sye sich zu todt darnach sprengē. Chameleon das kraut ist der Helffantē gyfft / aber mit wylde olbäumen bletter helffen sye ynem wider. Es seind auch die Wandrager öpffelin den Beren schädlich / dargegeben hat ynem die natur anzeygt die omeyßen. Wann ein Hirtz etwas schadhafftigs gessen hat / brauchet er ein kraut Cinnaris genannt / so mag ym auch kein gyfft nicht schaden. Rephüner / Sälen / Feldrauben / vñ die Häber / purgieren sich mit den Lorber bletteren. Blochrauben / Surtretrauben / vnd die Hän mit dem kraut / Tag vnd Nacht. Also die wylde Entten / Gänß / vnnnd was meer des wassers geußgels ist / helffen ynem mit dem kraut Sideritis / Stern kraut genannt. Kränch / vnd was des selbigen geschlechtes vnnnd art / die haben die Bingen in dem ryer.

Man sagt von dem Rappen / wann er das thyer Chameleon vmbbringt / so würt er vergyfft / dem selbigen aber kompt er zu / mit Lorber bletter.

Kreüter vrbab vnd wesen.

Helianus ein namhafter historicus/schreibet von den Eberem/wan̄ sye vnges
für eissen das Bilsamkraut/so gewinnen sye gegycht daruon. dar gegen hat ynen
die natur ynbildet/das sye in die bäch geend/vnnd vischen krebs. zeygen dar mit
an/das auch dem menschen das genant Bilsamkraut vast schädlich ist. Also
purgieren sich die Hund mit dem gras. Sifer dingen allsament habē die Alt
en fleysig wargenomen/vnd dar bey erachtet/was den thyeren schädlich/dz das
auch freylich den mensche nicht gesunde/seind dar durch also in erkennuß kum
en der gesunden vnd der gyfftigen kreüter.

Von den Ersten beschreibern der Kreüter.

Das. VIII. Capitel.



Die erfarnußzen seind ein zeitlang in dē
menschen gesein/vnd hat ye ein geburt der anderē solchs an
zeygt/zū der zeyt da die büchstaben noch nicht erfunden. wie noch heüt beyrag die
vngelernten/vnd vnserfarnen der geschufft/vil gebeynmußzen haben der kreüter
er vnd wurtzelen/welche sye zūm theyl vō iren vorfaren ererbet/zūm theyl ynen
von natur angeborn/vnd vß natürlicher neygung solicher ding bald warnem
ent/on wissen der büchstaben. Hernachmals aber da die geschufft erfunden/
hat man anfangen solche kräfte/vñ naturē der ding in die bücher zūuerzeichnen
en/dieweil menschliche gedechenußz blöde/dz solche mit der zeyt nicht in vergeßz
gestelt würden/sonder auch die nachkommenen et was daruon wußzen/vnd eben
vil/zūm theyl den gemeynen nutz angesehen/zūm theyl eygens rüms halb zū
eryagen/daruon geschriben haben. Es seind auch zū den selbigen zeyten die **B**
kreüter bücher nit gemeyn gesein/auch nicht so vil kreüter bekant/sonder hat ym
einer dīses/ein ander ein anders für die handt genommen. Also lesen wir von
kūnig Juba/dz er die Euphorbiam zū erst beschribē hab/Themison den Weg
erich/Muscus vnnd Hesiodus Polium/Chrysippus den Kōl. Ses gleichen
Diuchus vnnd Cato auch die Kōl. Zeno ein stoicus die Capresszen/Antimo
machus Cytium/Morchio dē Kettich/Apuleius die Betonie/Virgilius Ebo
enum/Erastratus Lysimachia/Homerus den Safran/Lotum vnd Hias
cynbium/Hesiodus die Bappelen/Archigenes den Bibergeyl/Aristomachus
die Weinreb/Asclepiades die Chamillenblumen.

Nach diesen seind kommen etliche andere/als Theophrastus/Bithinus Jos
las/Heraclides Tarentinus/Julius Bassus/Niceratus/Petronius Niger/
Sidorus/Cratemas/Andreas/vnd zū letzt Dioscorides vnd Plinius/welche
die vordrigen experimenten/vnd sonderliche beschreibungen/zūsamē getrag
en/gantze bücher darauß gemacht. welche wiewol et was verloschen/vnnd von
lengē der zeyt abgangen/ist doch ein anzeyg/das sye vil größeren fleysß gehebr
haben vff die kreüter/weder wir/die kaum dar zū bracht mögen werden/das wir
die Alten bücher doch lesen/ich will geschweigen/das wir solichē fleysß solten dar
auff legen/über der Alten erfahrung et was weiters vnderston zū erfinden/vnnd
vnseren nachkommen verlassen. Es haben auch die Alten so großz vff die krafft
der kreüter gehalten/das sye sich einē einzigē kraut nit genugsam geacht/alle
seiner tugenden zū beschreiben/vnnd deren halber ein yeder hoch verstendiger/cun
einzig kraut für sich genommen zū beschreiben.

Gemeyne Inleytung der

C Das die wissenheyt der kreüter/oder kreütclerey die aller ältest kunst ist.



Das. IX. Capitel.

Ie wolredener wañ sye etwas loben/oder schelten wollen/haben sye für ein sonderlichen grundt/die alte eins dings. Demnach wollen auch wir sehen vff die alte/vnd langshärkömnen dieser kunst/so ist sye vngesfahrlich mit den aller ältesten/von der zeyt an/da die oben genannten schreiber gelebt/lange vor den zeyten des ältisten Peten Daphei/Musei/Hesiodi/Homeri/vnd Pythagore. mit das daruor solich loblich kunst nicht gewest sey/sonder das sye von der selbigen zeyt här angefangen/beschriben worden. Sye wer wol zü sagen von dem Apolline/Deone/Æsculapio/Machæone/vnd Podalirio. Item von dem Hippocrate/vnd anderen ersten erfindern der loblichen kunst der artzney/ist aber nicht dieses ortz/auch von mir an einem anderen ort beschribē in dem historien büch der ärztet/vnd künffriger zeyt weyter von mir erstreckt soll werden.

Von den wunder zeichen vnd mirackelen der Kreüeer.

Das. X. Capitel.



Sewol vil wunderwerck vff erden täglichs geschehen/vñ zwar alle die werck des almächtigen Gottes/auch die aller mynsten deren wir nit achtē/nicht s dan eytel wunderwerck seind/yedoch so scheinen die selbigē nyergent bassz/dan in den gewächsen/welche wiewol vnzällicher gschlecht vñ gestalt/seind sye noch vil hundertfaltiger kräfte vñ eygentchafftē. Wo die vns bewisst/wir auch den selbigē so geflüßzen weren/wie die Altē/nachzügründē/so würdē wir noch heütbeytag gleich auch den Altē/wunderwerck thün/mit vß hegenwerck/od zauberey/sond auß lauterer eygentchafftē der geschöpffte/sampt den ynflüßzen des hymels vnd gestyrn dar zü dyenēd. San vil ding seind/die wir verlachē/vñ für vnmöglich achtē/so wir soliche bey Plinio/vñ den altē historien schreiberē lesen/die doch eytel nütz seind/vñ solichs zü würcken in anbeginn der welt schöpfung vō Gott darzū verordnet. Vnd habē soliche kunst der Altē genēnt Magiam naturalē/ist et wañ in einem grossen werdt gesein/nit yederman zügelassen/noch bewisst/sonder allein den philosophis/den weisen/vñ grossmächtigen herze. Dife heylige kunst ist hernachmals/wie auch vnser Gots wort/in einē mußz/auch kömnen/vñ habents die nachkömende/abgöttrische/mit vilen stempeneyen vñ abergläubische werck/mit zaubereyen/vñ der schwarzen kunst vermischet/ist damit bey den Juden/vñ bey den Christen/ja auch bey den alten Römern/als ein abergläubische kunst verdampt/vñ nidergelegt worden. Sabey wol zü erachten/das wir hinfürt nit als bald zü solicher erkantnuß der ding vñ geschöpfften kömnen werdē. Samit man aber sehe/was die Alten mit den kreüterē außgericht haben/will ich danneft der selbigen etliche anzeygung thün. vff das menigklich bey solichen wennigen sehe/was der ganz hauff vermöge/wo wir soliche wisszen zü brauchen.

Lotus ist ein gewächß/wechset in der ynfulen Circe/wie Homerus sagt/hat soliche starcke krafft/das/wer daruon yffet/vergisset seines vatter landts/seiner kinder/vnd alles was er liebs hat/begert daruon nit zü weichen.

Kreüter vñ hab vñd wessen.

Fantbus/zñ seinen zeiten ein berümpfter historien schreiber/schreibt von ein **A**
kreütlin Bali genant/durch welches vor zeiten ein mensch von einem Drachen
gerödet/widerumb erweckt/vñnd zñ dem leben bracht sey. Vñd solchs ist nicht
ein mal/sonder offtermals/wie Plinius sagt/beschehen. So hãr wir abnemen/
ob wir schon mit gläubig weren dem wort Gottes / das es dannnest natürlich/
kein fabel ist/mit dem holtz des lebens/do von wir haben im büch der geschöpfft.
Vñnd mag sein/das soliche oder der gleichen kressre / noch heüt bey tag in vilen
kreürern vñd gewächßen sey / wir sollens aber mit wissen vnser sünd halb/vñnd
seind solchs mit werdt zñ wissen.

Es schreibt Theophrastus/vñnd hats auch geglaubt Democritus/das ein
kreütlin sey das vor zeiten die hirtten an einen baum gehebt/in welchen geschla
gen was ein wecke/oder ein keyl / der sey vffstund herauf gesprungẽ/durch krafft
des kreütlin.

Der gleichen sagt man von der Betonien/wañ man ein ring darauff mach/
vñd in den selbigen ring schlangen thue/so können sye nicht aussert kommen/sun
der erwürgen einander selbst.

Es ist nit wol gläublich/sindt man aber dannocht geschribẽ in den historien/
das die Scythier ein kreütlin haben gehebt / Scythice / oder Spartanicã ge
nant/von welchem/wann sye nur ein wenzig geßßen/oder das selbig im munde
gehebt/haben sye darniff on hunger vñd durst mügen beharren. xij. tag.

Noch vil vngläublicher lautet es/das ein kreütlin soll sein das ganze wasser
vñd sehe außdrücknet/vñd alles vff thue was es anrürtet/die ordnungen trenne
vñd zñ ruck treibe / so mans vnder sye wirfft. vñd welcher solchs bey jm tregt/als
kein dings mangel soll haben. Sifer kreütlin enis ist Ethiopis genent.

I Von etlichen andern widerwertigen kräfte **B** ten der Kreüter/vñd einfachen Arzeneyen.

Das Xylffte Capitel.



Ad dieweil wir ye vff die wunderwerck
kñmen/wölln wir auch et was von iren widerwertigen kräfte
ten sagen.

Die Kürbs/Cucumeren/hasszen das öle so übel/das sye sich auch abziehen in
irem gewächß/von dem ort da sye des öls entpfinden. Den Geysen ist nichts
schädlicher dan Basilic/nichts ist das sye auch meer seinden. Sost/vñd Röm
ische Brassica zñsammen gepflanzt/dulden sich bey ein nicht/sonder verder
ben einander.

Eringion ist ein kraut/wañ solichs ein Schaff vffzerthalb der herdt ersyht/
so steet es stille/vñd die ganze herdt mit jm/vñd glaurend mit starrenden augẽ
das kraut an/also heftig/vñnd stätigs/das sye der weyde vergessen / vñd nicht
ebe vff hören sich zñ verwundern/der hirt neme jnen solichs dan von den augen.

Wengelkraut/das kraut daruon gessen / laxieret/der som aber der stopffer.

Das safft von Römischer Brassica genosszen mit eines alten Hanen brue/
vñd möz schnecken/laxieret. Das kraut aber daruon mit anderem fleisch geßß
en/stopffet.

Aloc/vñd Hammerschlag/auffzerthalb des leibs stopffen / inwendig laxiert

Gemeyne Inleytung der

C sye. Der Klee der dem Hiacyntbo gleich ist/ gekocht vnd übergelegt / heylet die giftigen spynnen vñ schlangen stich. Aber über ein gesunde ort oder glyd gelegt/ vergiffet das selbig in aller massz wie ein schlang/oder spynne.

Cicuta ist ein gyffz/ welches die Staren gern essen/ vñnd ist ir speyße / einem menschen vnd anderem thier ist es gyffz/ vñnd tödelich. Desß gleichen die Christo wurtz ist ein sonderlicher schleck der wachteln/ den andern thieren ist sye schädlich.

Von diesen wunderbarlichen dingen/ wer wol ein büch zü schreiben / wie züm theyl auch Solinus gethon/ hat aber hye kein stadt/ die wir allein in einer eil den handel überlauffen/ die weil soliche wunderbarliche würckung zü dem preysß vñ züm dyenē der kreüter/ allein in einer summa vō nur angezogen. Von der krafft vñnd wunderen der edelgestein wer wol hye auch etwas anzüzeygen/ besylbe ich vß gleicher v: sach bey dem Alberto magno vñ Plinio zü lesen.

¶ Das die Alten allein kreüter gebraucht/ vñnd kein züsammen gesetzte artzneyen.



Das. XII. Capitel.

S N gesehen nun diese gewaltige kräfte/ vñ wunderbarliche würckungen/ habē sich die Alten allein dieser kreüter artzneyen auch beholffen/ außgeschloffen die grossen compositionē die heüte noch in dem brauch seind/ auch zü den selbigen zeytē nicht bewußt/ hernach mals durch den geitz/ vñ vnerfarnußß der kreüter erdichtet/ vñnd zü lestß dahyn geradren/ das sye die recht war kreütlerē gar verdunckelt. So ran dan schuldig die letsten ärztet/ welche als sye verlassen haben die recht warhaftig erkantnußß der ding/ auch vō den rechten Alten beschreiberen der kreüter gedretten/ vñnd vff Auicennam vñnd seims gleichen gefallen/ seind sye in soliche dicke finsternußß gefürt worden. Vñnd wo solichs lenger solt gewärt habē/ wurden wir in kurzen jaren bald nichts rechts/ nit allein von den kreüteren/ sonder auch von der ganzen rechtgeschaffenen/ vñnd erst beschribenen artzneyen gewußt haben. Hye solt ich anzeygen den mißbrauch des ganzen handels/ auch vil sprüch anzeyhē vß dem Plinio vñnd den Alten/ von dem lob der eynfachigen kreüter vñnd wurtzel artzneyen/ ich besorg aber/ werd wenig dancks erlangē. Auch hab ich mich des im anfang bezeüigt/ das ich nit nyemants wöll streyten. Wer nichts wissen vñnd verstehen will/ der bleib für sich wie er ist. Daron durch mich verstendiger vñnd weytleüffiger gnügsam gehandelt in meynem Lntinischen Herbario. Auch wissen ents die gelerten wol/ vñnd seind desse spat beredt in irem gewissen. Es tragen aber die composita meer gelts/ bedö:ffen keiner so grossen kunst/ so tieffer erfarnußß/ noch erkantnußß der ding/ wie die kreüter/ darumb so müssen alle die mit kreüteren practicieren humpeler sein.

¶ Wie etliche der Alten den gewächßen das leben zügeben.



Das. XIII. Capitel.

Pedocles vñnd Anaxagoras seind des syens gewest/ das sye auch den gewächßen das leben zügeben/ vñnd thyer daruß gemacht/ habē ynen zügebē weyter/ entpfündlichkeit der freüde/

Kreüter vrbab vnd wessen.

der traurigkeit/der begyrde. Sye auch aufsteylet wie die thyer/die wurzel gebal- **A**
ten für das haubt/die öst für die arm/das laub für die überflüssigkeytē/die blüm-
en vnd fruchte für ires leybs frucht/welche ire vsach haben vß der erden/ire zū-
sammen haltung vß dem wasser/die ei.igkeyt vnd bestentnuß vß dem fwez.
Sifes aber allesampt widersechet Aristoteles in dem büch das er geschriben
von den gewächßen.

¶ Von aufsteylung der Gewächß.

Das. XIII. Capitel.



Theophrastus theylet alle gewächß in drey
theyl/als bäum/kreüter/vnd hoch stenglecht gewächß/das ist
das mittel zwischen bäumen vnd kreütern. Seind gemeyn-
lich/etliche wenig außgenommen/zweyerley geschlecht/män-
lich vnd weyblich. Sarnach so wachsent etlich selb/etlich vō somen/wurtzelen/
zweigen/stammen/vnd zerhacktem holtz. Vß disen auch seind etliche zam/et-
liche wylde/fruchtbar/vnfruchtbar/frembde vñ heymische/werden vnder schey-
den von wegen der bletter/blümen/frucht/somen/wurtzelen/rinden/materien
vnd stämen. Wer desse weiter vnder scheydt will wissen/der lese Theophrastū.

Alle yrdische bäum seind wärhaffter wede die in den wasszern.

Vnd alle wylde bäum werhafftriger wede die zammen.

Alle felderbäum seind gemeyniglich vollkommener vñ feystet/aber bleycher/ **B**
vnd nit so güte als die vff den gebürgen.

Sie bäum gegen Witternacht seind einer starcken materien vñ fruchtbar.

Welche an schadtechten örteren gepflanget/wachsent bald auff/seind auch
gryener/vnd werden nit so bald geschädiget von den würmen.

Was bald wächst/verdyrbt auch balde.

Wögen aber alle von den würmen geschädiget werden.

Etliche bäum werden vnfüglich alt/als man lyft vō dem öle baum zū Arhe-
nis/Palmen baum in der ynfulen Selo/vnder welchen die göttin Latona ge-
beret/vnd geweret biß vff die zeyten Ciceronis. Der wylde öle baum in Olym-
pia/der Büchbaum zū Troya/vff dem grabe Jli/Platanus in Selphis. Von
disen vnd der gleichen/lyft man in den historien vnd fabulen der Poeten vil.

¶ Wie lang die zū sammen setzung der artze- neyen gewerdt.



Das. XV. Capitel.

Die zū sammensetzung viler kreüter/wur-
zelen/samen/vnd gummi/sampt anderen gebreüchlichen
dingen/hat angefangen zū den zeyten des Künigs Mitbridatis/vnd Andros-
machi. Sife haben die erste Composition erfunden vō dem Theriacks/welche
doch zū den zeytē linig vilen verachtlich/vō welchen auch gar schimpfflich Oli-
nius redet/an allen enden wo er verursacht/größlich die selbigen zū verwerffen
vnd schentzellyeren. Ist also mit der zeyt ye meer vñ weyter yngerissen/biz vff
die zeyt Galeni/vnd vō Galeno an biz vff Auicennam/Wessuen/Auenrunst/
b ij

Gemeyne Inleytung der

C vnd seins gleichen Arabier/dahär der plunder gar überhandt genomen/vnd ist ye der gelertst geachtet worden/welcher am meysten hat können zusamen setzen/kalt vñ warm/feucht vnd trucken/saw: vnd süß/alles zusamen gemischt/vnd das nit auß diesen vnseren landen/sonder auß Arabien vnd Indien. Sann was nit da här bracht/hat auch nicht golten. Hye verwürff ich nit die compositionē die man hat in den Apothecken/deren vil kostlich/nützlich/vñ wolgesetzte seind/deren man auch nicht wol entberen vnd geradten mag. Dar gegen aber seind auch vil vnnützer/deren man wol geradten möcht/vnnd durch die simplia außrichten. Wassz soll gehalten werden in allen dingen. Es seind auch der erten compositiones (außgenommen den Thiriacks) nicht über syer oder fünff stuck gangen / da här noch die nāmen tetrapharmacum/diateffaron/vnd derē gleichen. Vnnd wer noch zu leiden/wo man bey den gemeynen syrupen/laxatiuen/electuarijs/vnd vnguenten blibe so man in der apotheken hat. Es will aber hye ein yeder sein meister schaffe beweisen/vñ et was neues erfinden/welches nit allein den syche beschwerlich/sonder auch die apotheker selb sich des hoch beklagen vnd beschwären.

Nützbarkheyt der heymischen bekanten

kreüter/vnd artzneyen.

Das. XVI. Capitel.



S

Swer nit wider die Apotheker/auch nit

wider die Doctores/das man gemeyne/bekante/erfarne/vñ gut zubekommene artzneyen brauchte/ja wer auch nit den sychen hoch daran. Sann vñ was vsach sollen vnser kreüter nit als gut sein als die vs Asien vñ Africa? Wie hat man gethan/do man solich noch nit in diese land bracht Vnd wie kompt es vff den heütigen tag / das die am allertengsten leben / mynder franckheyt haben/so deren ding am allermynsten brauchen? Wie wir das gegen theyl sehē/das die so on vnderlassz in der apothekē seind/auch am aller sychsten vnd bresthafftigsten seind. Haben die frembden kreüter krefftiger natur/en/so seind sye aber dannoch nit vff vnser Clima attemperiert. Hat Gott der Allmechtig vnseren landen eygenen wein/eygene frucht / vnnd leibs nahrung geben/wie kompt es dann/das er vns nicht auch die kreüter temperiert das wir sye brauchen mögē? Aber das gegen theyl ist war. Darzu so weren soliche einfachen artzneyen/et was bessers zubekommen/vnd hette et wan einer in seinem garten wachsen/drätte solichs mit füßen/damit er möcht sein leben retten. Es würd auch vil grosser kosten gespart der sonst vffgat / dadurch menigklich beschwärt würt. Vnnd solt vns hyezū auch bewegen die anmütigkeit des volcks/vnd gemeynen mañs/welcher den kreüteren vnnd den gewächßen geneygt/vnd aber alles schwär was auß der Apotheken kompt/kein Doctor sehē/oder hören will. Warumb aber? Darumb/das sye den kosten fürchten/vnnd nicht allein das selbig/sonder auch ire natur darwider sich spertet/vnd scheübet solichs yn zünemen/also/das iren vil auch ehe den todt leiden/ehe sye ein artzet beruffen/oder et was ynnemen wöllē/welche/wan man ynen anbütte die bekanten kreüter/weren sye willig/vnd möchtent damit et wan errettet werden. Solichs were darumb nicht wider die Apotheker/vñ fürderte die Doctores/das sye gebraucht würden/vnnd der gemeyn nicht so abschewlich. Wöllen aber die reichen yeden

Kreüter vrbab vnd wessen.

kosten darauff wenden/so möcht man ynen radt thun auß Indien vnd Arabi^{en}. Wer wolt darwider sein: Vnd were nur ein mächtig/frey vñ nützlich ding/ das man simplicia vñnd composita so beyeinander hette/vnd aber die Doctores die simplicia auch vff der ban lyessen lauffen.

Die meynung Herophili von den kreütereit.

Das. XVII. Capitel.



By den ärzten ist ein hochgelerter gewest nicht des mynsten nammens vñ erfarnuß/wiewol abzünemen vñ Cornelio Celso vnd Plinio/der selbige der hylte/das man alle krancke heyten mit den kreütereit möcht abwenden/vñnd auch andere wunderbarliche ding darmit zu wegen bringen/vnd gemeyniglich/die wir für die allermynsten vnd nachgültigsten achten/das die selbigen am allermersten kreffte haben/vñ auch ire kreffte außwürcken/so man nur vngesär mit süßen daruff dytte. Wan hat noch solichs in erfarnuß/das die so über seld här kommen/zü denen so brestt hafft vnd verwundt/das ire schäden dardurch verwundt werden. Difes hab ich in einer erfarnuß von einem herlichen man/welcher so oft er spaciert über ein heyde/so mit Wolffs milch/Esula genant/bewachsen/das yn der stülgang ankumpt/allein das er drüber gehet. Was vermögen erst die anderē: Es seind auch nicht vergebens die magica/deren Albertus Magnus erlich anzeygt/wiewol er der vntrew gespylt/vnd nicht anzeygt wie er wol gewißt.

Ursach warumb die kreüter artzney abgangen.

Das. XVIII. Capitel.



Ne würt erforderet gründliche ursach/warumb doch soliche kreütereit so gar abgangen. Wer wol mancherley darzü thun/ist aber in einer summa dar von zu reden/wie hernach volgt. Erstlich/das die Schülen/von den rechten Alten lereren/der Kriechen vnd Latinischen abgefallen/sich begeben haben vff die Arabier/welche wiewol sye von den Kriechen gestolen/vñnd gewechselet/so seind sye doch mit solicher vntrew/so vniuerstendig/so verwyrt vñnd fälschlich in vnser Latin bracht vñ dem Arabischen/vñnd Hebraischen/das wir nichts gewisses oder standthafftiges mögen schöpffen vñ iren bücheren. Darzü/dieweil sye geschriben haben in frembden landen/haben sye auch iredes landes kreüter vnd artzney gepflegt. Ist des selbigen halb nicht vnrecht gesein. dann gewürtz/vñnd allerley speccerey/ist ynen so leychtlich zu bekommen/wie vns laub vñnd gras. Hat auch solichs erforderet ire complexionen/vñnd landtschafften. Dann gleicher weiß wie es vns spörlig/das wir vnser artzney bey ynen holē/also were es ynen nachteylig/soltē sye ire bücher vñ vnserē gewächßen züsamen gesezt habē/vñ die ire veracht.

Gemeyne Inleytung der

E Da ist aber der fäle/das wir vff ire bücher gefallen/vnnd dieweil sye nun eyrtel kostliche ding/von specereyen vnnd edelen gesteynen geschriben/so meynen wir/das wir solichs eben wie die affen müssen nach thün/vnd betten in vnseren landen nit auch/das vnseren complexionen gemäss/gleichwol helfen möchte/vñ auch nicht leben möchten wir betten dann frembde materialia. Nun mag sein/vñ ist die warheit/das vnser gewächß nit so scharpff/so kräftig/vñ so wolryech/ end wie die so über meer vnd vß hüzigen landen härbracht werden. Ist auch nit von nöten/sonder wie wir des leibs halben/auch einer anderen art/vnd temperament seind/weder die Arabier/also hat vns Gott die kreüter auch getempered vff vnseren leyb/vff vnser qualiteten/gleicher weise wie alle andere speyß vñ dräncke/das sye eben das yhemig würcken in vnser leiben/das beyde frembden landes kreütern. Sesse vil exempel zugebē/ist nicht von nöten/man versteet mich wol. Es haben vor zeyten die Alten mit einem cunzigen kreütlin hundert krankheytē geheylet. Als Apollonius mit seinen Tausent gulden/Themison mit seinē Wegerich/Antonius Musa mit seiner Betonien. Yetzunde brauchen wir wol zū einer krankheyt hundert kreüter/vnd etwan die ganz Calcutt/vñ bylfft dannoch nit. Es seind zwar vnser Balduan/Haselwurtz/Betonica/Henkraut/Jfop/Maioron/Rosmarin/Basilien/Ryenlin/Thimian/Heylige geystwurtz/Weysterwurtz/Liebstockel. &c. vnnd deren gleichen/mit grossen mächtigen krefften begabet/welches sye auch zeügniß haben vñ allen Alten/dieweil sye aber nicht über mö. här kommē/vnd wir sye täglich vor den augen sehen wachsen/so geltē sye nichts. So här dan entspringt die andere vrsach/darumb die kreüter abgangen/das wir der selbigen nicht achten/Sioscoridem/vñ Plinium so von den kreütern geschriben nit lesen/nit noch synnen/auch kein syn oder fleyß daruff haben.da straffet vns dan Gott mit vnserer eygenen vnwissē enheyt/das wir vns grosser künst der artzneyen berümē/vnd so man vns fragt vmb das mynst kreütlin/so wissen wirs nicht zū deütten/vnd wo dan nicht die specereyen vñ Calcute weren/so wissen wir weder zū helfen noch zū radten.

S **A** Vrsach warumb die kreüter nit meer

so bekant.

Das. XIX. Capitel.



W Das ist auch die vrsach/warumb die kreüter vß gemeyner erkantniß kommen. Dar zū hat gethon vñ macht noch heüt beützig yrzig/manchfaltigkeit der kreüter nāmen/in allē sprachē/welche ye meer vnd meer überhandt nympt/vnd ein yeder ein kraut nennet wie er will/nit wie es den Alten gefallen/vnnd zum ersten yngesetzt. Auch ein landt die kreüter anders nennet dann das ander/welche alle zū wissen vnnd zū erfaren ist vnmöglich. Vß welchem auch so mancherley opinionen/vnnd haltunge entsprungen/das vnder zehen nit einer mit dem andern stimpt/vnnd ir wissen also kein wissen ist/sonder mer ein vngewisszer rätbers. Vnd wo schon etwann einer ein kreütlin oder zwey gewisslich kennt/so ist doch die vntrew der kreüter so groß/das sye entweders verleügnen sye wissens nicht/oder nennens anders weder es ist. Welches mir oft in meinem Latinschen Herbario widerfaren/an etlichen enden gröblich verführet/bitz das ich ein mal den schalek vnd bestrug vermerckt/mit conferierungen. vnnd gegenhaltung Sioscoride mit den

Kreüter vrbab vnd weſſen.

Kreüterer/nur ſelb hab müſſen helfen. Was vermag auch nicht hye die langwi- **A**
rigkeit der zejt/welche/wie ſye alle ding verandert/vnd in einen vergeſſt ſtellet/
alſo auch der kreüter nammen/nemlich/ſo die Alten ſo vntrew/den jungen iren
noch kummenden ſoliche gehey müſſen/sampt vilen eyperimenten verborgen/
vnd ehe mit ynen in die hell führen/ehe dan ſye es ein anderen leerten/wiewol wir
auch gleichen fleiß wie die Alten gethon/auch nit mer daruff legen. Es ſagt vñ
im ſelber Dioſcorides/wie das er vil land durch zogen/vil gewyltniß/berg vñ
thal/damit er der kreüter geſtalt vñnd art erlernet. yetzundt begeren wir ſeiner
bücher kaum zü leſen/vñnd bekümmern vns meer anderen üppigen dingen.
Hye hat auch zü geholffen der kreüter gleichniß/das vil einander ähnlich/der
maſſen/das vil kreüter etwan ein deſcription habē/etwan auch der geſtalt halb
einander gleich. als exempelſ weyße/Weißer wurtz/vñ Heiligen geſtſt wurtz/
Schirling/Peterlin vñnd Epffig/vñnd deren nur vñnzällich. würt alſo eyns für
das ander verſehen/vnd wañ wir ver meynen wir haben gleich das recht/ſo habē
en wir das lez. Es haben auch die Alten etlich kreüter für ſo gewiſſz/vñnd me-
niglich bekanntlich geacht/das ſye ſoliche gar nicht abgemalt/ſonder allein ire
krefft anzeygt haben/vermeynt/ſye ſeyen in anderen landen/oder yederman
ſo bekant als ynen. wie wir villicht nit vnſerem Knobloch vñnd Zibelen auch
möchten meynen/was ſye vil beſchreibens döſſen/ſo doch yederman wol weyſſt
was Knobloch vnd Zibelen ſeind. Haben aber nicht auff die nachkommen ge-
ſehen/das ſoliche kreüter auß mancherley vrsach/haben mögen abgon/vñ auch
abgangen/vñnd alſo gang vñnd gar vñbekant werden/das man auch bey den
Alten kein fußſtapff findet wider daruff zükommen. Mag ſein/das ſye auch
nicht alleding gewiſſt haben/gleicher weyß/wie wir dan ſehen/das ſich die an-
deren ding veranderen/vnd ye die geberung cynſen/ein zerſtörung des andern **B**
(wie Ariſtoteles ſpricht) alſo auch mit den kreütern. So wachſent auch nit al-
le kreüter in allen landen/ſonder in einem diſes/im anderen das. Es hat auch
Dioſcorides nit vñ alle landt geſchriben/ſonder vñ Kriechen landt/Galenus
des gleichen ſein kreüter gradiert vñ Kriechen landt/vñnd züm theyl Italien/
nicht vñ Teütsch landt.

Item es wachſent auch die kreüter einander nit gleich in einem landt wie in
dem anderen/ſonder in einem feyrtter gröſſter/höher/wolreychender/baſſzge-
färbter/in einem anderē/gelegenheyt halb des hymmels/zärter/magerer/
mynder/vñkrefftiger/vñnd ſoll wol einer ein kraut wol kennē in Teütsch
landt/in Italien vñnd Grecia nit/darumb das yne die obgenan-
ten umbſtend betriegē. Vñd thüt auch vil darzū die anzeyg-
ung deren die ſoliche kennen vñnd erſaren/welche/dieweil
ſye vñntag zū tag abgat/vñ wenig ſeind die die kreüt-
er recht kennen/mögen wirs nit alles er:adten
vñſer den bücheren/vñnd nemlich ſo die erſten
abcontrafeyten bücher nit meer vor-
henden. Diſe/vñnd der gleiche-
en vrsachē vil meer/hab ich
anzeigt in einem La-
tinischen büchlin
genant/Se
incertituz

dine et difficileate artis medicine/welches ich den gelerten
hab zugeſchriben/zū einer verant wortung
meiner Latinischen kreüter bücher.

Gemeyne Inleytung der

C

Wie lang die gemalten Kreüter

bücher geweret.

Das. XX. Capitel.



Kreüterbücher malen/vnd darzü beschrei-

ben/ist nicht newlichen vffkommen/sonder hat auch angefan-
gen zü den zeyten Nitbridatis/wie Plinius spricht/vnd seind nemlich die erste
Euaq. gesein/Euaq ein künig vö Arabien/welcher sein büch zügeschriben Teronidem
Keyser zü Rom. Darnach seind kommē Crateias/Sionysius/vnd Methros
dozus. Siweil aber solichs mügsam gesein/die kreüter mit iren syer alteren zü
beschreiben/vnnd dazü mal der Truck noch nit gesein/hat solichs kein bestande
mögen haben. Dann gleich wie die menschen ire glidmassz/ire eygene como
plexionen/ire eygene älter habent/als die kyndeheit/yugent/mannschafft/vnd
alter/also auch die kreüter/welche sich auch der massz von einer zeyt in die an
dere verwandelen/vnnd ynen selb gar nicht gleich noch änlich seind/bringt des
halb grossz yrthumb/das wir vil kreüter in irer yugent kennen/die vns im äl
ter ent wachsen/vnnd vn bekant/vnnd so auch widerumb. Sie kindtheyt nen
neich/wann sye erstlich vff gan in dem Meyen. Sie yugent/wann sye blüen.
Wannbeyt/wann sye anfahen sich besomen. Alter/wann sye im abnemen
seind. Vnnd dise dinge verlauffen sich alle in syer monaten. Solich alter
der kreüter war zü nemen/wer wol ein kostlich ding/ist aber mügsam vnnd müst
man yedes kraut wol syermal contrasfeyen/möcht mit der zeit mit vnserm kreü
ter büch sich zütragen. Angesehen nun solche grosse arbeyt vnd kunst der males
S rey/auch wenige deren so kosten hetten mögen daruff wenden/seind die ersten
contrasfeyung abgange/wiewol man noch etliche gemalte fyndt/doch nicht über
zwey/oder drey hundert jar. Sifes fürnemē der Alten/haben ynnerthalb fünff
zig jaren auch wider angefangen/ein theyl bey ynen selber/etlich großmächtige/
reiche/gewaltige/welche sich kein kosten haben dauren lassen/vnnd ynen eyge
ne besondere bücher lassen malen/welche sye für ein grossen schatz gehebt/vn
noch haben/deren ich auch züm theyl bey etlichen gesehen/bey etlichen aber hab hören
rūmen/vnd in solichem werdt gehalten sein/das sye nyemants mögen zusehen
werden. Sie anderen aber haben soliche in dem Truck vnder standen/wie wir
der selbigē vilfaltig/vnd mancherley gattung gesehen/aber dieweil sye den kos
sten gespart/vnd villeicht auch der waren kunst nicht bericht/alle verhymo
pelt/vnnd nichts rechtschaffens worden/so der figuren halb die blöpflich
gefeyert/so der beschreibung/welche des mertbeyl falsch/vnnd auß
noch gültigen/verachtlichen bücheren gezogen. So hār man dan
mag abnemen/das es nicht so ein schlecht veraetlich ding
ist vmb kreüter bücher/wie etlich schreiben/sye geben
nicht ein pfifferling vmb alle kreüter bücher/so
recht vnd außser den Alten worhafftig bes
schriben/sye müsten sonst von Dios
scoride vnd Plinio auch nicht hal
ten/ja es müsten ire eygene bes
schreybungen von den The
riack's kreüteren auch nichts gelten/die sye doch vß dem
Dioscoride vnnd Plinio anziehen.

Gemeyn Her
baria.

Kreüter vrbab vnd wessen.

Wie die Alten gärten gepflantzet haben/da
mit sye kâmen zû erkennuß

21

der kreüter.

Das. XXI. Capitel.



Es sind noch etliche andere gewest/dieweil

(wie obgesagt) kreüter malen/müßsam vñ gefährlich zû trefsen/haben sye ynne eygen gärten gepflantzet. Als Antonius Castor zû Rom/daruff eygen bawleüt gehalten/vnd allerley geschlecht der kreüter darin gepflantzet/damit sye solich nit mit todten linien abcontrafeyt/sonder lebendig vñ and augenscheinlich wachsen sehen. Vnd dise meynung wer zwar die beste/wo ym noch heütbeytag geuolgt möcht werden/wer auch ein sonderliche kurzweil vnd wollust den reichen/vnd solt auch also sein/das sye soliche gärten betrê. Es solt en auch die grossen König/fürsten vñnd Herzen/Länder/vnd Stätt/yede landtschafft vñnd stadt für sich selb zûm mynsten einen garten haben/doran auch keinen kosten sparen/vñ auß frembdē landen frembde kreüter daryn bringen/eygen gärtenmeyster haben/die solicher kreüter art vñnd naturen wußten/darmit sye soliche wußten zû halten. vnd dessen ampts solten pflegen die ärztzer deß selbigen landts/die solten darzû helfen vñnd radten/oder wolt solichs nyemants ansahen/so solten sye es für sich selber haben. Das wêre dan ein lust/do möcht man wider kreüter leren kennen/das man solichs nit alles vß den bücherē müste er:adten/vñ prophetisieren/sonder würd auch augenscheinlich gedeütert/vnd gezeyget. Eines solichen fürnemens ist etwan mit mir gesein der hochberühmte Aldus Manucius zû Venedig/aber durch den todt (welcher alle ding betrübt) verhyndert vnd verkürtzt. Nun/gib aber zû/das etwan nit alle kreüter auß anderen landen allenthalb gern wachsen/angesehen/vngewewre/vñnd rauhedes luffts vnd des erdrichs/für die selbigen möcht man dan brauchen die contrafeyten Herbaria/damit der sachen ein mal geholffen würde.

B

Wie die Kreüter gebraucht solen werden.



Das. XXII. Capitel.

Je aber nû genante hochberühmte kreüter

er gebraucht sollen werden/da ist vil angelegen. Dann nit gleich der ein artzt ist/der ein kreüterbüch hat/vñ etlicher kreüter krafft wußens hatt/sonder gleich wie etlich vorbereytschafftē gehören zû der zûsammen gesetzten artzneyen/also auch hie. Es yren auch größlich die experimentatores/die mit etlich erfarnen stücklynen sich des handels vnderzyehen/welche/wañ sye ein mal fâlen/so wußsen sye darnach nit meer wo hyn auß/meynent/darumb das sye einem oder zweyen mit einem kreütlin geholffen/es soll darin yeder man helffen/sehen nicht an gelegenheyt der personen/des geschlechts/des alters/der zeit/der stadt/der krankheyt/habē kein wußsens der natur/eygenschafftē des leibs/

Gemeyne Inleytung der

C der anatomy/sonder gebens gerade anbyn/geradts/so geradts. do bår dan vil verderbnüss kummen/vnd zerstörung der natur/das man etwan meynet man wöll wol helffen/so enthilfft man. Darumb so sollen hie alle regel der artzeney/wie sye die Doctores brauchen/sampt allen umbstenden därzū gehörend gleich wol gehalten werde. Vder wo man solichs nit wissens hat/alwegen radt pflegen eines verstendigen Doctors/vnnd nämlich den bauch zū laxieren/oder etwas mercklicher krankheyt angreifen. Wider die landtschwörmer / so dan ein püluerlin umbfüren/den bauch auffzūhū/für alle humores/welches sye yeder man gebē/ein pflasterlin habē über alle schäden/vnd ein wurtzel für alle krankheyt/vnnd ist aber etwan nur eyttel beschuß vnd betrug/vnnd auch mercklicher schad dar durch den menschen zūgefügt. Welches ich der oberkeyt befyleh/weyter solichs mit radt geleerter ärztet zū rechtfertigen. Es ist wol war/das ein yede kaffmanschaz frey soll sein/aber nochdan die weil hie der leib geschädiget/vnd mancher den todt kauft/soll billich ein ynsehens geschehen.

Von disen Regeln/was die Element seyen/vö der complexion/von den syer feuchtigkeyt/von den glyderen / von den kräften vnd geysteren/natürlichen würckungen. Item von den dingen die da gemeynsam haben mit den vorgesagten syben natürlichen dingen/als das alter/farben/gestalten des leibs/von wesenlicheyt des leibs/vö den dingen die nicht natürluch seindt / vnd etlich wider die natur. Vnd die weil soliche dinge ein besonders büch erforderen/so lise do vö das erst büch/Doctor Lorenzen Fryschen/genant den Spiegel der artzeney/vö vns jüngst gebessert vnd überlesen / darin würstu alles finden/so vil dir not ist zū diesem handel. Es seind auch da selbst alle ding klärlich gehandelt/der masszen/das es on not hie wider zū repetieren.

S **Z**ū was zeyten yede kreüter sollen gesamlet werden.



Das. XXIII. Capitel.

S ist auch nie genüg/das man der kreüter so schlecht anbyn brauch/wie es in den büchern geschribē/sye müssen auch zū vor rechter zeyt yngesamlet sein. Dan wo solichs verachtet/oder verwarlasser/döffen sye wol kein krafft haben. Vnnd sonderlich sollen die kreüter/vnd Apotheker ynen disen puncten lassen besolben sein/wollen sye anderst irem ampt fleissig vorston. Erstlich sollen sye gesamlet werden/wan der hymmel klar vnnd schön wetter/nit im regen / nit im nebel. dan da von werden sye faul vnnd schymlecht. Auch im anfang des monats. Wan soll auch der zeyt des jars wol warnemen/vn stadt ired gewächß. dan soliche etwan früe/etwan spöter im jar zeyttigen. Des gleichen ired alters warnemen. dan it etlich in irer jugent gesamlet werde/etlich wan sye blüent/etlich wan sye sich besomen. Sise warnemung der alter / die weil sye von etlichen verachtet/von etlichen nicht bewißt/seind sye deßhalb in grosse yrrthumb gefallen/das sye von vilen kreütern geschriben vnd gehalten/als ob sye kein blümen/vnd kein stengel haben/die doch zū irer zeyt blümen vnd stengel bringent/ist die ursach/das sye vff ire kindtbeyt vnd jugent gesehen/dar nach sye beschriben/vnnd nit noch irem alter. Es were auch güt/das die so kreüter brauchen wolten / etwas bericht bettent des hymels ynfluss vnd gestirn/wißtent auch/welche kreüter/was planetē vnd zeychen sye

Kreüter vrbab vnd wessen.

vnderworffen/vnd vnder welcher constellation sye soltē gesamlet werden / ja in **A** welchem grad vñ minuten. dan solichs haben die Alten fleissig war genömen / vñ deßhalb mit den kreütern vil außgericht / die wir yetzundt nymermer kennē / vnd habē doch die selbigen kreüter. Sa von hat geschriben Marsilius Ficinus in dem drittrē büch / do er schreibt / wie man vß des hymmels lauff / soll die krankē heyten vnd arzeneyen regieren. Vnd dieweil solicher heüt auch verdolmetscht in Teütsche sprach / beruff ich mich vff genantē scribenten des selbigen orz / bin auch des syñs / da vō in einem anderen büchlin zūhandelē / wo Gott mit der zeyt gnade gibt. Es ist auch sonst ein Apotheker büchlin gemacht / genant Dispensariū magistri Nicolai Prepositi / darin fundestu / wie man ein yedes kreüt / len in sonder heyt samlen vñnd bereyten soll / möcht mit der zeyt verdolmetscht werden. Aber in emer summa / so soll man alle blümen samlen ebe dan sye abfallen / die frucht wañ sye zeytig werden / vnd noch nicht von ynen selbst abgefallen / die somen wañ sye dürr werden / vñnd noch nicht springen oder reifen. Safft soll man auch samlen vñnd außdrucken dieweil die kreüter noch gryen vnd safftig. Also auch der kreüter milch / vnd schwitzende dröpflin / vnd gummi / alle dieweil ire stengel noch safftig vnd jung seind.

I Wo man die kreüter behalten soll.

Das. XXIII. Capitel.



V vor ehe man die kreüter gehalten thüt / **B**

soll man sye scüßeren von dem erdrich vñnd grund. darnach dörrē an dem schatten / an einē truckenen ort. Etlich knüpfen sye zū sämen in büschlin / vnd hencken sye der ordnung nach andie wände. Etlich streyffen die bleclin ab / vñnd thün sye in ein säcklin / vñnd henckens in gleiche ordnung / ist auch ein güetter gebrauch. Vor allen dingen soll man sorg habē / dz das ort / oder kamer sauber sey / das die kreüter nit vff der erdē ligen / nit faulen / nit schymlecht werden / nit von den tagen vnd ratten beseycht / nit bescübēt / sonder wie ein kostlich kleynot bewaret werden. Was von blümen vnd wolryechenden kreüterē seind / soll man in beschlossene lādlin thün / vō lyndē en holtz gemacht. da nit sye iren geschmack behalten / doch auch nicht ersticken. Sie somen seind güet in bappeyr gewicklet / do mit sye nit schymlecht werden. Was von frucht ist / als vō gummi / vnd safftē / in sylberen / zynnenē / gläsernen / vñ zūm theyl auch yrdene geschirren. Was zū den augē gehöret / ist güet in örne gefässen behalten. Schmalze vnd märcke gehörent in das zynne. Wurzelen soll man zū vor würfelecht / oder rond wie die Rettiich zerschneidē / darnach durch ein faden ziehen / vñnd trucken lassen / doch soll man solich zū vor wol scüßeren / vnd wessen. Wer mit / yfop / Quendel / Stabwurtz / Sticaden / vñnd was deß gleichen seind / soll man mit irem somen samlē / vnd also in dem schatten dörrē.

I Wie lang sich die kreüter halten vnd werhafft seind.

Das. XXV. Capitel.



Alle kreüter haltent sich gemeynklich ein jar biz das sye wider wachsen / etlich meer.

Gemeyne Inleytung der

- E** Beyde Christwurtz halten sich lange jar.
Chamelcon syertzig jar.
Tausentgulden zwölff jar.
Schwebelwurtz fünff jar.
Holwurtz sechß jar.
Strickwurtz ein jar.
Sonst der meertheyl wäret nicht über drey jar/was darüber/hat kein krafft.
Alle kreüter die nicht zu rechter zeit yngefanlet/haltē sich auch die lēge nicht.
Schölwurtz wäret drey jar.
Allantwurtz gedöret zwey jar.
Besich hycuon dz Dispensariū magistri Nicolai/an vil orten auch Pliniū

Wie die allerbesten kreüter wachsen.

Das. XXVI. Capitel.



Die allerbesten kreüter wachsen bff den bergen/in den gewiltnüssen/an den reynen vnd bühlen/vff dem freyen feld/an den lüfftigen sonnechtē vnd heyteren orten. Für vnkrefftig oder mynder güt werden geacht/so in den gärten gepflantz/an dem schatten/in den gefangnen vnd verschlossenen lüfften/bey wasseren vnd feüchten stertē/vff den kirchhöffen. Darumb so seind alweg die wylden kreüter krefftiger weder die zammen/vnd balten sich auch lenger. Es werden auch die kreüter erwan probiert nach der landschafft. Als Viol wurtz vñ Illyrien/vnd Macedonien/Cypirus vñ Cilicien vnd Syrien/vñ von den Cyccladier ynsulen. Der Safran vñ Coryceo/Lycio/vnd Cyrene. Diffe ding als Iesament beschreiben gar fleißig Dioscorides vnd Plinius/von vns auch war genommen/vnd gehalten in diesem kreüterbüch.

Wie man die kreüter vñnd wurtzelen probieren soll ob sye gefelscht.



Das. XXVII. Capitel.

Wie man die kreüter/wurtzel/somen gewürtz vñnd specereyen probieren soll/ist auch gar ein hübsche kunst/da von ich auch ein besonders büchlin geschribē. Si weil mir aber vff diß mal von disen dingen nit zu handelen/so über möz härbracht werden/so bedarff es in gegenwürtigkeit nicht/vñ so yemants das selbig zu wissen begert/der lese Plinium an dem zwölfften büch/Dioscoridem an dem ersten/da findet er bey einem yeden frembdē gewächß/sein probe noch der lēge/vff das aller fleißigest. Es ist auch soliche meer den Apothekeren vñnd kauffleüten beuolben/die mit disen materialen werben vñnd niercantieren/dan dem gemeynen man. Was für heymischer kreüter seind/haben wir in vnserem kreüterbüch fleißig anzeygt/in einer summa. So ist alwege das mänlin krefftiger weder das weiblin/wylde meer dan die garten kreüter/das frisch vnd erst gewachsen krefftiger weder das durre. Wo mit man auch die simplicia felschet/findet man klar bey genantem Plinio am zwölfften büch/item wärschafft/vnd kostbarlichkeit der specereyen.

Kreüter vrbab vnd wessen.

¶ Von schadhafftheyt etlicher kreüter.

21

Das. XXVIII. Capitel.



Ist auch zübedencken/wer mit kreütern will vmbgeen/das er wol wisse/was schadens ir etliche mögē bringen/so man sye nit bessert/corrigiert/od ynen zusatz thut/oder zü vil braucht. Dañ vil kreüter der art/was sye an einem glyd nützen/des schaden sye an einem anderen. *Neu/Carodomümlin/weißß Christwurtz* seind kostliche wurtzelen/schaden aber dem haubt. *Ringelkraut/vnd Engelsüß* laxieren wol/schädigen aber den magen. *Schblümen* külen vñ erquicken das engzündt hertz vnd leber/dargegen tödten sye den manlichen somen. *Violwurtz/vñ Balsam thünd* des gleichen/seind sonst über die massz kostlich kreüter. *Burtzelkraut vñ Sylle* seind hochberümpft zü vilē glyderē/schädigen aber die augen. *Andorn* schadet der verwundten bloßen/vñ den nyeren. *Vil halten den Saffran* dem haubt auch schädlich. Wo mit aber soliche schädē byngenomen/habē wir so vil vns möglichen/in vnseren beschreibungen auch anzeygt/werden allemal von *Dioscoride* vnd *Plinio* auch gemelt.

¶ Mit was ceremonien/vñ abstützlerey/die Alten Heyden etlich kreüter gesamlet.



Das. XXIX. Capitel.

Ich müßz hye auch eins anzeygen/vñ den abergleübischen Ceremonien/oder handtgeberden (wie ichs nennen soll) so die Alten erwan zü solicher yn-sammlung der kreüter gebraucht. nit das wir den selbigen sollen nachfolgen/sonder das wir sehen/wie mit grösserem fleiß sye ire kreüter gehandelt/vnd was glauben daran gehabt. Soch in dem gefälet/das sye die schwarz kunst darmit vermengt habē/vnd das sye solten gesücht habē bey der natur vnd bey Gott/habē sye zügeben den bösen geysteren/sye darüber angerüfft/ein aberdyenst darzū gebraucht/vñ auch deßhalb ire würcung erlangt/vnd zü wegen bracht. nicht das soliches kramantzen vnd beschwören sonderere krafft gebe/sonder das der teüfel sein gespenst darmit treibt/vñ laßz es gelingen/damit man vil vff soliche abstützlerey vnd falsche religion halte. Solichs auch Gott verhengt vnser vnglaubens halb/dieweil wir der warheyt nicht glauben gebē/das wir durch die lügen also geäffet/vnd gebözelt wurden. Dañ wan wir mit Gott wol stünden/Gott glaubren/so dößfte es der Ceremonien allersampt nicht/sonder wie *Mose* das holz in das wasser warff in dem namen des *Herzen*/vnd es süß ward/*Helias* vnd *Heliseus*/mit dem meel die gystig speiß gebessert/*Naaman* vñ der *malcrey* gereyniget mit lauterē fleyß enden wasser/das yßen haben machen sch wymen im wasser/die *Apostelen* durch das baum öle vil gesunde haben gemacht/alles in dem namen des *Herze*/also würden wir vff den heütigen tag mit den kreütern vñ wurtzelen auch wunderzeychen thün. Die wurtzel *Tapsim* zü graben/haben sich die *Heyden* mit baum öle durch den gantzen leib gesalbet/vñ war genömen/das der wynd nicht darzū wäbe/sunst haben sye sich besorgt geschwulst des leibs.

Hunds dorn haben sye auch mit abgekörtē wynd gesamlet/damit sye nicht

Gemeyne Inleytung der

E in den augen geschädiget wurden. Item ein geschlecht der Wynde haben sye gegraben am morgen che dan die sonn vffging.

Christwurz zu graben/müß man zū vor ein circel darumb machē/mit ein-
em blossen schwerdt. darnach müß sich der kreütler gegen vffgang der sonnen
keren/vnnd ein gebett sprechen/das er solichs mit glückseligen vögelen möcht
thun. Darnach so müß er eygentlich warnemmen vff den Adler/welcher ge-
meynlich alwege zū gegen da man soliche wurzel grübe/der selbig Adler wān
er sich zū vil näbert dem gräber/bedeütet es ym den todt. es müß auch genant
er gräber zū vor knoblauch essen/vñ wein darauff drincken/vnd eykendts soliche
wurzeln graben.

Peonien wurzel hat man auch bey nacht müßzen graben. wo das nicht/hat
der Specht/welcher der wurzel ein hütter gesetzt/dem gräber die augen vspickt.

In gleicher massz welche haben wollen graben das syeber kraut/haben sich
müßzen besorgen des Habichs vnd des Sperbers.

Sie wurzel Panax/die man nennet Asclepia/hat man nicht könnē zū weg-
en bringen/man het dan zū vor mancherley geschlecht der frucht in das erdrich
geworffen/vnd vil fladen der Erden zū einem opffer/vnd widerbesoldung. vnd
darnach hat man mit einem zweyschneidigen schwerdt/einen dreyfachen circel
el müßzen darumb schneiden in das erdrich. vnd zū letst sye entbor erheben.

Wandragora ist auch drey mal mit einem schwerdt vmb circuliert worden/
hat aber der selbig beschwörer/vnnd kreütler gegen nidergang der sonnen sich
müßzen keren/darnach darumb danczen/vnd vil schamperer vnd vnzüchtiger
wort sprechen/die sich nicht zympt zū schreiben.

Violwurz zū graben hat grossz arbeyt genommen. Zū vor müß man drey
monat das erdrich mit honigwasser besprengē/wie wir den gräberē/vnd dem
pauren vff dem kirchoff das weychwasser geben/vnnd durch dieses besprengen
S das erdrich zū friden setzen. Darnach erst hat man circel darumb gefürt mit
schwerdteren/vñ die außgezogen wurzel gen hymmel müßzen heben. Es haben
auch die kreütler oder gräber zū der selbigē zeyt sich keüsch müßzen halten.

Polium zū graben/hat man ein hütlin müßzen darzū bawen/vnd wān sye
solichs gethan/so soll diß kraut vil kostlicher kräfte gewinnen/wann man es bey
ym tregt.

Sie das Bech brennen/die gantz lange zeyt diweil sye mit dem schmelzen
vmbgon/opfferen vnd betten sye/dz das bech wol geradt.

Noch vil wunderbarlicher ist/das Scribonius Largus sagt von dem Jsen-
kraut/vnd spitzen Klee/die selbigē kreüter des ersten tags so sye erfundē/müßz
man das ort verzeychnen/vnd mit dem lincken oz ein circel darumb machen/vñ
etlich frucht legen. des anderen tags/vor vffgang der sonnen/mit der lüncken
handt vffyeten.

Vonder Hirtzung/Scolopendria genant/haltē sye/das es die geburt treib
den frawen in kinds nöten angehengket mit dem milz eines maulefels/es müßz
aber solich kraut zū nacht bey dem mon schein gegraben sein.

Sye solt ich noch sagen von der Müntz/von der wylden Violwurz/Bym-
ich/Basilien/item vöder aber gleichischen sähung viler kreüter/diweil aber sol-
ichs onfrucht/vnnd nit nachzūolgen/beuilhe ichs beym Theophrasto/Plinio/
Dioscoride/Apulcio/vñ den Alten zū lesen. Wer will nicht glauben/das diße
genante vogel/die die leüt geschädiget/der leblich reüffel gewest seyen z welchē
dazū mal die gantzewelt genärret vnnd vmbgefürt mit seinem falschen got
dienst. Es geschehen ye soliche sachen bey vns gar nicht/diweil wir weyt eines
anderen syns vnnd glaubens. Sabar haben auch vnserē gauckeler gelernet/

Kreüter vrbab vnd weszett.

den Farenfomen beschwören/die Buck/vnd das Iſenkraut. Es müſſz doch der A
teüfel ſein völeclin allzeyt üben/damit er auch ſein kurzweil habe.

Was die fyer grad ſeind in den gewächſen/vnd wie man ſolich erkennen
vnd ſüchen.

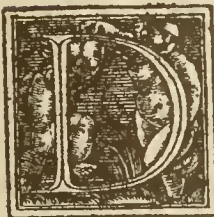


Das. XXX. Capitel.

Dañ auch in diſem büch in allen kreüt-

eren gedacht würt der complexion/temperamenten/vñ qua-
liteten/iſts von nöten/das wir auch anzeygē/was ſolichs ſey/vnd was ſein ver-
ſtande ſeye. So merck/das fyer zūfälliger ding ſeind die ein yede ſubſtanz eines
gewächſ an ir hat/auch die t̄hyet/welche die dialectici nennen qualitates. als da
ſeind/kalt/warm/ſeücht/vñ trucken. Auß welchen zūſammen geſetzt werden noch
fyer andere/ſtymmet keins mit dem anderē/macht zūſammen achte. Vnd iſt dar
noch eine die neünde/iſt getemperieret/vñ vergleicht. Vñ den allen ſo zūſam-
en geſetzt/ſeind warm vnd trucken/warm vnd ſeücht/kalt vnd trucken/kalt vñ
ſeücht/kalt vñnd warm/ſeücht vnd trucken/ſyndet man nichts/weder ein tem-
perament. Diſe fyer qualiterē ſeind gericht vff fyer Grad/vñ ſeind diſe ding.
Kalt oder warm/ſeücht oder trucken. Genant am erſten/das ſo wenig wozmet
oder keltet/das man ſolichs kaum vernemen mag mit der ſynlicheyt/ſond würt
ſolichs vñ der vernunfft erachtet. Der zweyt grade würt erachtet/ſo man yetz
vndt entpſyndet durch die ſynlicheyt/dz das kraut der genannten fyer qua-
liten eine würcket entpſintlich. **S**er dritte/da ein ding entpſintlich/offenbar-
lich wozmet/trüeknet/keltet/doch nicht vffs höchſte. wie ein warm wasser/das
ſyede beſſz iſt/ſeüde aber noch nicht/also das einer ein handt darin möcht leiden
on ſchaden/brennet yn aber dannocht. Sar auß erwächſt dann der leſt grade/
da ein kraut/ein wurtzel/oder was ſolichs iſt/der maſſen hitziget/das es blatern
brennet/gleichet ſich dem ſyedenen wasser. Item do ein ding der maſſen kület/
das es die natürlich hitze tödret/vñnd zum tode keltet/ſo mans zū vil braucht.
Sar umb alle ding ſo trüeknen im fyerden grade/die verwunden/verbrennen/
vnd zyeihen blaſen. als chalcidis/miſy/vnd kalck. Wie hierin weiter zū handel-
en/ſindet man bey Galeno de Elementis vñ temperamentis/iſt nicht diſ ort.

Wie die Alten diſer dinge war genom-
en/vnd bey vns auch eracht mög-
en werden.



Das. XXXI. Capitel.

Ifyer dinge haben die Alten war genom-

en/zum theyl vñ dem geruch der materien/zum theyl vñ der ge-
ſtalt der farben/vnd vñ dem geſchmackt. Dañ alle gewächſ/vnderſcheydē ſich
in diſen dreyen dingen/als in farb/geruch/vñnd ſafft. Was do reücht/hat ge-

Gemeyne Inleytung der

C meinglich etwas bitteres. Sar gegen/was von natur süß/reücht selten. Vnd da hat kompts/das verreyener wein meer reücht weder most/vñ alle wylde felder gewächß ryechede meer weder die sammen vnd heymischen. Etliche ding ryechen von weitem/als die Violoten/in der nähe etwas mynder. Frische/vndersto gewachßene rosen ryechen in die ferre/aber die dürzen in der nähe. Ein yeder geruch aber ist krefftiger im fröling dan ein andere zeit/vñ den morgen meer weder nach mittag. Vmb den Mittag seind alle wolryechende kreüter vnd blümen bedäuber/so sye die son überseinet. Item was erst gewachßen/vnd vffgangen/reücht auch mynder weder was älterer. Soch der aller scherpfest geruch/ist mitten in dem summer. Rosen vnd Saffran soll man brechen/vff einem belle tag/so behaltē sye ire kräfte. Was auch an warmen stetten wächßt/reücht auch bass weder das am feüchten vnd kalten. Sarüb so wachßen in Egypten landt nit vil wolryechender blüme. von wegen des betrübtē nebellichten lufta/welcher vffsteiget von dem wasser Nilo. Etlich gewächß seind wann sye grünen so ryechede sye nichts/wan sye aber dürz werden/so ryechen sye. als kriechisch hew. Kein scherpfster starcker geruch ist on safftigkeit/als Violoten/Rosen/Saffran. Welche aber vff die rückne sich zyechen. als Gilgen/deren geruch ist vnleidlich. Vnder den gartenkreüteren ryechede am aller meysten die so trucknen/vnd die auch an truckenen stetten wachßen. als rauten/beyment/epffig. Byrten wan sye alt werden/ryechende sye auch am besten/vnd vñ dem baum erst genömen/meer dan so sye noch am ast hangen. Vil ding ryechede nicht/man zertreib sye dan/oder zyehe die rynde darvon. Etliche müß man brennen/sollen sye ryechen. als Weyhrauch/Wyrzba. Hesperis ist ein gewächß/reücht zu nacht meer dan des tags/dahar es hat seinen namen. Sa von findet man vile bey dem Plinio am xxi. büch/vnd Theophrasto. Außer den farben haben die Alten die complexiones der kreüter auch gedeüret. als was weißze blümlin hat/für kalt geacht. braun/rot/gelb/für warm. Siweil aber beyde qualiteten/das ist/farb vnd geruch/offtmals fälen/so seind sye vff dem geschmack bliben/vnd die kreüter qualifizieret nach der zungen. diweil solichs am allermynsten betruglich/habē daruff geben diße Regelen. Alles was den munde zusammen zeücht/stopffet/macht dick/stoßst auß/bynderschlecht/keltet vnd trucknet.

S

Was vff der zungen scharpff/zerschneidet/absünderet/zerteylet/dawet/segget auß/vnd das alles on sonderliche hitz.

Sawer/zerschneidet gleichwol/dyncht/vnd reyniget.

Was bitter ist/reyniget/öffnet die luftlöchlin/dyncht/zerschneidet die groben feüchtigkeyten/vnd koder/on sonderliche werm.

Kalt wie wasser/stellet/stopfft/versteet/tödet.

Gejälzen/zwingt/dringt/verdeckt/trucknet on sonderliche hitze/oder kelte.

Süß/lapieret/zerlasset/dawet/weychet/vnd macht lück.

Was sich vff ölechtigkeyt zeücht/zerlasset vnd weycht.

Beschlussz/mit verantwortung des gantzen Büchs.

Das. XXXII. Capitel.



V einem beschlussz des gantzen handels/volgt/das wir auch anzeygen/was wir für ordnung in diesem Büch gehalten. Erstlich/diweil wir vnser fürnemen dahyn gesetzt/der kreüter

Kreüter vrbab vnd weßent.

Kunst wider herfür zū helffen/vnd vff die ban bringen/haben wir solichs nit kün- **A**
nen zū wegen bringen/dañ durch die contrafactur/vnd die rechten warhafften
beschreibungen Dioscoride/Plinij/vnd der Alten. Ist derhalb/an möglichest
fleiß nichts gespart worden/wie sich auch die formen dieses büchs wol lassen an-
sehen/durch den hochberümpften meyster Hans Weyditz von Straßburg ges-
rissen/vnd contrasayt. Der gleicheder beschreibung halb/auf den aller äresten
en vnd berümpfsten/nichts vnderlassen/so vil mir möglich gesein. Dann vil
kreüter der massen abgangen/vnd in vnbekant nüss kummen/das sye weder bey
den neuwen/noch bey den Alten meer mögen gedeütet werden. Etlich vil in
Teütscher sprach/vnd der gemeynen namen nach wol bekant/aber im Diosco-
ride zū deüten/auch den geleerten nicht möglich/noch bewißt. Vnd ist also
ein yrzig ding darumb/auch in den beschreibungen der geleerten/das mich selber
wunder nympt/wie ich so vil zū wegen hab bracht. Ich hab auch soliche yrzige/
spennige händel / weytleüffig anzeygt in einem Latinischen büchlin/de incertio-
tudine et difficultate artis medicæ. Dester meer soll man mir in diesem handel
übersehen. Mag sein/das ich es auch nit allenthalb getroffen habe/mag aber leid-
en/das man mir das selbig anzeygt/vnd bessere wer do kan.ich weyß wol/das
ich es nicht alles kan/vnd werd des selbigen halben vil richter haben/vil meister/
vnd bereder / solten aber sye selber in diser not gwesen sein/oder die sach selb ver-
suchen/so würden sye freylich iren mund wol zū halten. Es ist allwegen leichter
zū scheltē/vnd zū beraffelen/dañ noch zū thun. Ich wolt aber/das sollich vnges-
nedige censores/dieweil sye so wol können/auch ein mal ir schülrecht thäten in
diser kunst. Ich hab den weg gemacht/besseren sye es. Sie besten kreüter vnd **B**
gewächß seind noch do hynden / wem wol ist mit diesem schympff/ der thue mirs
naher/vnd versuchs auch/soll mir ein grosszer dienst sein / da mit ich der bürd
ein mal ledig werde. Ich hab auch mein Latinischen Herbarium so lang dar-
umb verzogen / vñ verzüh es noch/ob meine Hippie/die alle ding wißz in/cum
mal härfür wüschten. Sye werden es aber noch wol lang nit thun. Vnd wann
sye es schon versuchen/vnd grosse ding vffbringen / dieses kraut ist nicht das/vñ
das ist nicht das / so seind es doch eytel argwon/vnd eygen fantasien/wie man
dann in vnserem zweyten Latinischen kreüterbüch wol sycht. welches ich allein
darumb also zusamen gesetzt/damit man die yrzige spennige köpff ein mal
beyeinander sehe. Dieses sey geredt von den lestereren/die alle ding bereden vnd
schentzellieren/vnd aber sye nichts können. Dargegen will ich fleißig gebett
haben alle geleerten/vnd erfarnen / mit was nammen sye geneit seind/dieweil
sye des handels erfarnen/vnd zūm theyl auch in iren büchern treiben/angesehen/
das es den gemeynen nutz berürt/das sye mir wöllen in zükunfft/ob Gott wey-
er gnad gebe/beholffen vnd beradten sein/des gleichen/ob ich et was übersehen/
an mir besseren wöllen / soll von mir in aller getrewer meynung angenommen
werden.

Zum andern/so hab ich an erlichen orten auch deren gemeynen Herbaria et-
liche anzogen/vnd namlich Hieronymi von Brunshweyg/welcher bey mir in
grosszer acht. dann vil güts bewärts dings auch in den selbigen. Ist aber mein
meynung nit / ein vertragen vff dise ding zū setzen/oder auch daruff zū füren/
vñ die speculatiuam medicinam verwerffen/sonder die künsten der argeney soll
man darzū brauchen/vñ deren regeln zūnor wol war nemen. wie ich dan die selb-
igen vff den Leyen Spiegel gedeütet/da selb zū suchen vnd zū lesen. Es würt
darüb noch lang einer ein arzt sein/wan er schon vil kreüter kñet/vñ weyß war
zū sye güte seind. man sol aber darüb nit still ston/die creaturē Gottes zū erlernē.
Dargegen seind auch vil brestē/den man on zū thun oder on sonderlich wars

Gemeyne Inleytung der

C nemung der Regeln wol mag zukömen/auch on alle zu thun des artzet.

Das ich auch nit alle kreüter gesetzt/vnd beschriben/ist die vrsach geseyt/das die zeit zu kurz/vnd die formen nicht habē bey zeyten bereyt mögen werden/aber an meiner beschreibung gar nichts gemangelt. Wöcht sich mit der zeyt zutragen/das ich die überigen so bekant vñ im brauch/auch etwan an tag ließ zukömen.

Auß gleicher vrsach/ist hye sonder ordnung für gefaren in den kreüteren/vnd ye das nechst so bereyt von dem maler/für die handt genomen/dardurch mir vil licht etliche meiner beschreibung zerürtet/etlich der kreüter geschlecht zerstreuet so dey einander soltent steen/vil auch auß bliben oncontrafayt/die ich in den beschreibungē anzeygt alles on mein schuld/möcht auch mit der zeyt in nachkummendem Truck vollstreckt werden.

Des gleichen habē sich weiter in meinem abwesen/vñ auß vnleslichyeyt meiner handt geschribt etliche yrthumb zu tragen/deshalb etlich meiner wort verfert/vnd anders gedeütet worden/müssz man mit mir sürgüt haben/ist in einem sonderen correctorio verzeychnet.

In spännigen sachen/vnd do sich die geleerten entzweyen/hab ich den handel mit kurzem entdeckt/vñ den gelerten beuolhen die außzutragen. dan in Teütscher sprach soliche ding zu handelen/ist dem gemeynen man beschwerlich/vnuerstendig/vnd auch on sonderliche frucht.

Es meynt auch etliche hochgelerten/die meine bücher im Latin gelesen/ich habe den gemeynen whan/vnd ansagen der alten weiber vnd kreütleren/zü vil zü gebē/dörsst wol auch einer sonderē verantwort/ist züm theyl auch ware/wöllē aber solichs vff ein andort sparē/vñ ein mal zü dē handel seiner zeit auch greiffen.

Verantwortung/warumb ich mein Latini- sche kreüterbücher vß den Alten zusam- men gesetzt/vñ rhapsodias geneñt.

S



Das. XXXII. Capitel.

Ch höre sagen/wie das etlich naszweisen mein Latiniſche kreüterbücher/auch nit gnüg tadeln könnē/dieweil ich soliche zusamen tragen/vnnd auß den aller ältesten/Theophrastus/Plinio/Dioscoride/Galeno. &c. zusamen gesetzt/vnd nit vil meer ein Comment auß meinem eygenen kopff gemacht. Sunckt mich ein vnweißer gegenwurff sein von solichen hochgeleerten. dan dieweil ye die obgenanten scribenten die allerbesten seind/vnd in grösser acht/wie hab ich bessers mögen thun/dan ire eygen zeugnüß führen & darmit nit mir/sonder ynen geglaubt werde. Haben nit die Alten auch alle ire bücher zusamen tragen/vnd ye einer dem anderen das sein gestolen & Ich hör wol/das sye den alten Eusebium Pamphili/de preparatione Euangelica/nach nit gelesen haben/darin er alles abstälē der Kryechē/wie sye auch einander ganze bücher abgesetzt/die namen hynweg genomen vnd gestolē/anzeygt. Was ist der ganz Plinius anders/dan ein solicher rhapsodus & Ist nit der ganz Homerus vß ettel rhapsodiē zusamen gesetzt & Sol das so ein hübsche that sein/so ich etwas in einem anderē büch lyße/vnd darnach das selbig mit anderē worten dargib/nebē dem nit anzeyg wo ichs hāt habe/damit ich auch ein büch mache/wie man dan im sprichwort vñ ynen sagt/verte stilum/et fecisti libri/ja vil mal adulteriere vñ verfinstere/das ein ding vnuerstendiger werde &

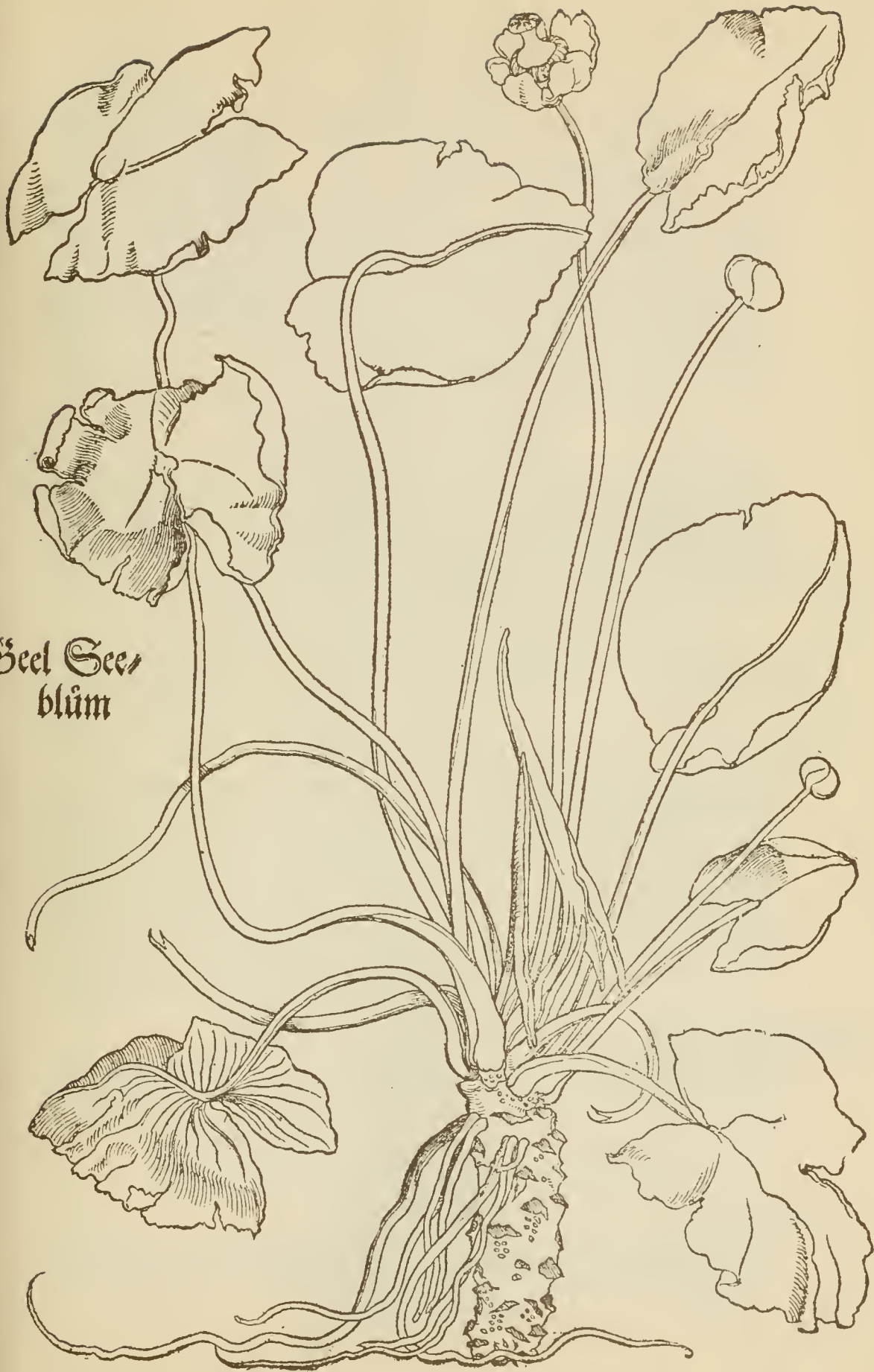
Kreüter vrbab vnd wessen.

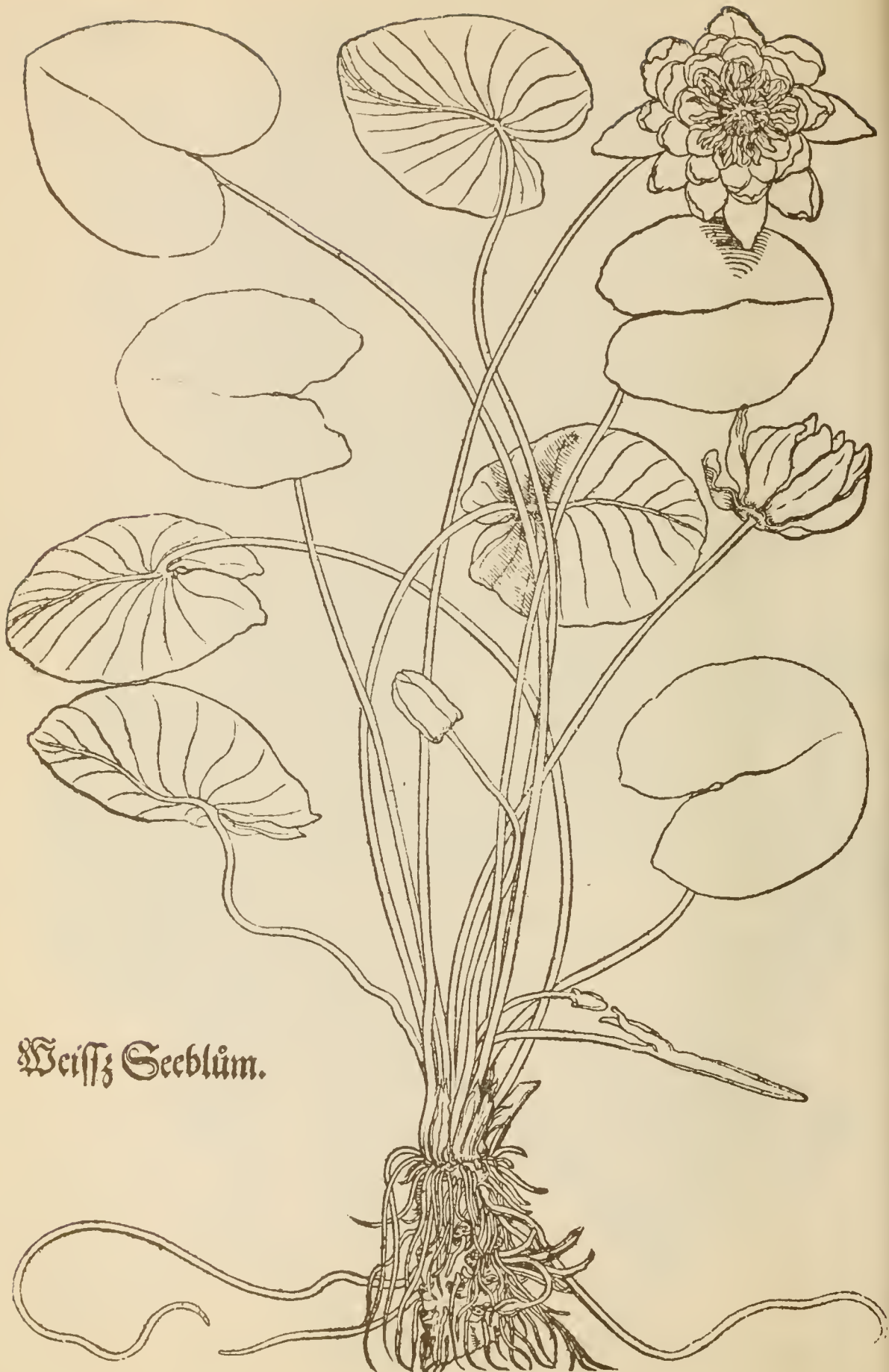
Wie dan Georgius Valla gethon/welcher ein groß büch in Sartzney gemacht/ **A**
vnd was er bey den Alten gelesen/vff sein eygē sprach bracht. Ist wol ein schön
er lieblicher Stilus/ist auch nicht zu verachten der fleiß des selbigen lieben manns/
aber warumb wolt ich solichs nit vil lieber lesen bey den Alten/von denen er das
sein hât genommen/so es doch ye nit neues ist/ja auch vilfaltiger weiß geschwecht
vnd gemyndert? Solt ich nit vil lieber auß dem lauterē brünnlin trincken/dan
außer der lachen? Warumb hab ich höher gesündiget weder Raphael Volas
teranus/welcher der gleichen gehandelt wie ich? Warüb verwerffen sye nit auch
Paulum Eginetā/welcher den ganzen Galenum bekürtzet / vnd sich auch des
selbigē bezeüiget/mit außtruckten wortē in der vorred seiner bücher/das er nichts
auß ym selber schreibe/hab auch nicht zu Galeno gethon/dan etliche wenzig ex
perimenta so durch yn selberfahren / zeüget sich dessen vff den Tribasium/welcher
auch der gleichen gehandellet / vnd außser den Alten zusamen getragen. lxxij.
bücher? Alles was Auicenna/Rases/Auerrois vnd die gesellen geschriben habē/
seind es nit eytel abgestolen arbeyt/vnd abwechsel von den älteren? Seind sye
so einfaltig vnd so grob/das sye nit wissen/will ichs ynen wol anzeygen/wan
es von nöten. Sagen mir eins/ir lieben rucktadler / welcher ist vff den beütigen
tag/der noch etwas neues erfunden hab/das er nit auß den Alten gesogen/vnd
darnoch mit dem geblütem latin anders dargebē? Wie meynen ir? Wie vil
haben bücher geschriben/vnnd papyr verderbt/wan es gāns weren diser zeyt/es
were freylich nit ein feder darvon ire? So dan ye nichts neues ist/vnd alles das
wir für new achten/alt gewest ist/wie auch Salomon spricht in seinen Prediger/ **Ecces. 1.**
ist es dan nit besser ich zeyge an wo hâr ichs genömen/vnd gebedem die cere/von **B**
welchem ichs hab (wie dan Plinius gar freüntlich auch vō ym selb bekeüt) weder
das ich einem anderē das sein abstyle/vn verkauffts für meins/beraubt dar mit
die ältere irer ceren vn gnaden die Gott ynen gundt vn geben? Ist nit das auch
crimen falsi? Lieben freünd/wan nit Plato/Aristoteles/Theophrastus/Hip
pocrates/Plinius/Dioscorides/vnd Galenus hetten geschriben ire bücher/vn
eben argumenta die sye tractierē/sye solten wol von meinen rucktadleren nym
mer angesücht/oder an tag kummen. Eins müß ich mich ye selber rhümen/die
weil sye so vnbilliche vngnedige censores seind/vn gladt kein gürtten willen be
dencken/wan ich schon nur (wie auch obgemelt) dz Teyfflin kraut het anzeygt/
welches iren vil nit gewißt wie es bey Plinio genöht/so were es dannoch meer/
weder eins phyfferlings werdt. Sye müssen auch vō not wegen zügeben/wan es
möglich were/das Plinius vnd Dioscorides in Teütsche sprach möchten bracht
werden/das solichs auch nicht einer haselnuß werdt wer. dan es volgt außser irer
witzigen argumenten / gelten die priuate descriptiones nicht vfferthalb
der selbigē/so gylt auch das ganz nicht. Vnd dieweil vil hynpeler seind
die sich genanter Simplicium mißbrauchen/vnd die kunst darzu nit
wissen / so wöllen wir recht bleiben in der finsternuß darinn wir
seind / so bedarff es auch nit vil anderer büchlin schreibens/
von diesem oder anderem. Sye wissen wol was ich
meyn. Dan sye können solichs auch nit zu weg
en bringen / sye müssen die Alten darzu
brauchen/wie vil besser were es dann
das soliche gellen ir schentzelleyr
en vnderwegen lieffen/vn
ob ich etwan in einem

kraut gefalet (es hat doch Homerus etwan geschaffen/spricht Horat
tius) das sye solichs besser deüent/welches doch mein größt begere.



Geel See-
blüm





Weißes Seeblüm.

I Seehblüm.

21



II Von dem Namen diser
blümen vnd krauts.

Nympheam nennen die Kryechen/so zu Teütsch Seehblüm/

im Latin Clauus Veneris/ Digtus Veneris/ Alga palustris/ Papaner palustre/ vnd von den Apothekeren Venusar/ sunst vff gemeyn Teütsch/ Koller wurtz/ Horwurtz/ oder Horstrang genant.

Warumb sye also genant.

Plinius spricht/ dz dieses kraut seinen nammen hâr habe in dem Kryechischen/ von einer Göttin/ die den Herculem gebület/ vnd also vff grosser lyebe gestorben. Deshalb die wurzel ertlich Herculis wurzel genent. darumb/ das sye seinem kolben gleich sycht. Gib doch hyerinn Dioscoridi mehr glauben/ so veremeynt/ das sye von den wasseren also genennet werde. wann sye sunst nyetgent mehr wechset dan in den tyeffen seehen/ deychen vnd wasseren.

Von zweyerley Geschlechten dises krauts.

Sifer Seehblümen seind zweyerley/ Weissz/ vnd Gelbe/ auch mit zweyerley wurzelen/ weissze/ vnd schwarze. B

Wie beyderley kreüter gestaltet.

Sye seind aber der bletter halb zwar beyde gleich. Die weissz Seehblüm hat ronde vnd breyte bletter/ welche vff dem wasser vßgespreyt schwymmen/ veist/ vnd zähe/ gleich einem leder/ starcks geruchs/ erwan auch in der tyeffe des wassers. Sein blüm ist weissz gleich einer Hilgen/ oder Rosen/ deshalb dan auch ertliche sye Wasserhilgen nennen. Vnd in der mitte dem Saffron gleich gelbe säßlin/ oder köblin/ wie alle Hilgen vñ Rosen Anthera genant. Vnd so diese blüm verblüet/ gewynnt sye ein häubtlin dem Wagsot gleich/ schwarzferbig. Sein wurzel ist grossz/ dick/ lang/ vnd hat an den seiten vß ir sproßlen vil/ lange/ zarte vnd lynde würzelin/ schwarz/ gleich den rattenschwänzen.

Statt der Seehblümen.

Seehblümen wachsen in den wogen/ seehen/ tyeffen vnd flyessenden wasseren/ deshalb die wurzel schwerlich zûbekommen. dan sye tyeff yngewurtzlet/ wie ich erwan selberfahren/ vnd gesehen.

Zu was zeit man disse Seehblümen samelen soll.

Sie beste zeit zû distillieren diese blümen/ vnd auch Conserua daruß zû machen/ ist am end des Meyens/ ee dan sye schwarz vnd faul werden. Etlich graben

C die wurtzel im Herbst/vnd dörren sye an der sonnen.

Welcherley die best zu brauchen.

Wiewol aber beyd geschlechter grosse kräfte haben/so würt doch die Weiss für die best gerecht/ist auch allein im gebrauch bey den Apotheceren vnd gelerten.

Von der Complexion dieses krauts.

Seechblümen seind kalter vnd feüchtet natur in dem anderē grad. Die wurtzel vnd somen haben et was der dörrenden krafft/doch on scherpfte vnd stopffen.

Lugent vnd krafft der Seechblümen.

I Seechblümen wasser/vnd syrup/ist güet getruncken/denen die pestilenzische feber vnd hitze haben/vnd was den selbigen gleich funden werden in genantter krankheyt.

Es mag auch solich wasser/syrup/vnd conserua geben werden/denen die dz außlauffen haben.es erquicket sye/vnd stopfft.

Apuleius spricht/man soll die wurtzel schaben/vnd die selbig schabet dem syechen zu essen geben.v. tag lang/das verstellet ym die rot Rür.

Man möcht auch genante wurtzel/oder blümen stoffen/vnd das selbig safft mit rotem wein ynrüren/vnd also dem syechen zu trincken geben.

Seechblümen machen schlaffen/legen alle vnnatürliche hitz des haubts/der leberen/des magens/vnd des hertzens.

Zuccenna spricht/das Seechblümen ein sonderliche hertzsterckung seyen/wo das hertz genötiget/auf hitziger vnd truckener vsach.

S So yemants mit einem cholericchen hitzigen Apostem beladen/von wegen des überigen cholericchen blüts/in latin Herisypelas genant/ein geschlecht der Schöne/oder Rotlauffens/der nem Seechblüme/vnd syed die in Viol öle/vnd vnzeitig Baumöle gleich vil/vnd ein wenig Granatwein/so lang hitz der wein verforten.bestreich das apostema damit/es weyhet.

Theophrastus schreibt/das Seechblümen/irer kelte halb/auch mit ein ryngel blütstellung seyen.

Vnd so yemant nit zu stül möcht geen/bringen sye stülgen gleich/odet krefftiger der Violaten. Aber sein somen der stopfft.

Welchem sein gemächt verschwollen/vnd das hoden säcklin grossz/der epitymier diß wasser/es legt die geschwulst.

Die ybenē so ein geblümte keüschheit zu halten geloben/solten sich dieser blümen seer gebrauchen/ynwendig in den leib/mit decoctionē/gebzantem wasseren/cōserua zünemen/auch außerthalbē des leibs/über die nyeren legen/vnd darauff schlaffen/so würde ynen der kützel vergeen.dann sye benemen den flussz des männlichen somens/dar zu vnzüchtig vnd vnkeüschet träum.

Ein pflaster auß Bech/vnd dißē blüme gemacht/behaltet vnd stercket das hor/dases nit außfellt.

Welcher gern ein lauter schön angesycht hette/der bestreich sich mit dißē wasser/es tylget ab die moßen vnd flecken

Etlich machen ein pflaster vß dißē blümen für dz weethumb des magens/des miltzes/vnd der bloßen.

Srey/oder syer lot dißes wassers vff ein mol getruncken/vnnd in stäter übung gebraucht/ist güet für das abnemen Ethica genant.

Scrapion/Isaac/vnd Mesue sprechen/das diße blümen ein sonderliche artz

ney seyen für die gylbe/zeben tag lang getruncken/morgens vnd abends/yes **A**
des mal zwey lot.

Item für hūsten/brustsūcht/dārm geschwere/rot morphea. Vnd namlich so
leschet es trefflich den durst.

Von schäden diszes krauts.

Sargegen hat es auch etliche böse dücke an jm. Namlich wie Plinius sprichet/das es .xl. tag lang getruncken/die nyeren erkaltet/vnd allen männlichen somen ableschet/vnd tödtet. Sargegen macht es seyst/vnd ein grobe stymme. Sesshalb es billich ein Mūnch kraut solt genēnet werden. Jphac Ehem Antoram spricht/das es auch die ymmen tödtet.

Wie man solich boszheyt an diszem kraut besseren mag.

Darumb welcher sich solichs schadens besorget/der mache jm ein zūsatz von
saffran/vnd zimmetrōze. Sann soliche seind seine correctiua.

Was an statt solicher blūmen mag gebraucht werden.

Sechblūmen werden vergleicht in der artzenneyden Violaten./der Mandragore/vnd Camphore/darumb soliche an statt der selbigen gebraucht mögen
werden.

Wie lang disze blūm vnd wurtzel werhafft.

B

Soman dises kraut oder wurtzel in dem herbst monat samlet/mage sye in
güter krafft weren. ij. jar. vnd alweg die blūmen besser/die an warmen enden/
vnd regionen wachsen/dann die an den kalten.



Rossz
hüb/

Brañt
laccich.

Rosszüß. Bräutlattich

21

A Von dem namen dieses krauts.



Rosszüß würt im Kreychischen genant Arcion/vnd im Latin Personaria/vnd Ungula Caballina. zü teütsch Rosszüß/oder Bräutlattich. Ich wil mich aber hie nit zancken in den wörtern/was Plinius mit dem wörtlin Personaria genent habe/vnd wicet mit Dioscoride stymme/sonder beuylbe solichs den gelerten/auch hab ich da von disputiert in meinem latinischen Herbario/sonder ist vns gnüg/das wir wissen/was es für ein kraut/vnd war zü es nüzlich ist.

Wie Rosszüß gestaltet.

Sie diesem kraut den nammen erstlich geben/Rosszüß/haben yn abgenommen von seiner gestalt. dann es einem rosszüß/oder rosszüß gleich ist. Wechset an erlichen enden/vnd nemlich in feyßten gründen/grösser weder kurbß bletter. Es ist auch der Sechblümen blatt nit vngleich/allein das es zarter ist/linder vnd borecht. Das blatt ist vff der rechten seiten grün/vff der linken/oder zü ruck weißlecht/vnd mit vilen äderlein. Der stengel weißz/borecht. Die wurtzel auch weißz/in aller massz wie du es zü gegen entwoßfen sybest/mit verßtolenen vnd abgesetzten ecken zü ring vmb das blatt. Vnd so malet es auch abe Dioscorides.

Von zweyerley geschlecht dieses krauts.

B

Es ist auch noch ein ander kraut auch Personaria genant/oder Bardana maior:/oder Lappa maior/groß Kletten/vnd würt im latin für diß genommen/derhalb dann ein grosser spañ ist bey den gelerten/von welchem wir auch an sein emort wöllen schreiben.

Von statt der Rosszüß.

Kein kraut ist/das gerner wechset/nemlich an den feyßten/feüchten vnd vngewarten ortern.vnd wo es ein mal geympfft/do flechtet es sich in der wurtzeln/gleich dem Süßholz/also das man es nymmer eröfen kan/verderbt vnd verßschlecht andere güte kreüter die bey ym wachsen/darumb nñan es on vnderlaß anseyttert.

Was die Alten von diesem kraut gehalten.

Sie alten Kreychen vnd Römer/wann sye offene spectakel/vnd feste spiel vor dem volck gehalten haben/vnd aber von den vmbstendern nit wolten erkennen werden/haben sye diser bletter drey genommen/vnd mit dem einen die styrn/mit den zweyen andern die wangen bedeckt/gleich den saßnacht butzen/vnd also so ire personen darin vff dem gerüst erstattet/vnd gehandelt. Sye habens auch drumbe in irer sprach/Butzen bletter genent/wie wir vnser butzen antlitz personen vnd laruen nennen. Wiewol der hader bey den gelerten drumbe ist/ob es

C dieses kraut sey gesein/oder die grosse Kletten kraut/dann die selbige auch über alle kreüter vast das aller gröst blatt hat.

Von Complexion dieses krauts.

Rosshüb ist kalt vnd feucht/vnd ich glaub auch/das es ein geschlecht sey der Seehblumen/Büchlattich/vnd Rosshübe.

I War zu Branlattich/oder Rosshüb güc.

Sein krafft ist zu den flyessenden schäden/die bletter daruff gelegt. Auch den kinderen die flüssig häubter vnd augen haben.

Welchem ein kol/oder pestilenz blater vffspringt/der lege darüber diese bletter/sye leschen ym alle hitz/vnd heylent.

So sich auch yemants gebrent hette/mit feuer/oder mit puluer/oder sonst hitzige apostemen/hitzige schäden/vnd krebs hette/der lege diese bletter über/sye helfen/vnd legen die geschwulst.

Das safft von diesem kraut/hat alle krafft wie das kraut/vnd so man den selbigen ynrüret mit Taubentropff/damit überstreichet die mosen vnd flecken von der sonnē im angesyht/oder auch andere morpheen/so leütet vnd reyniget es das angesyht.

Hieronymus Braunschweig spricht/das das wasszer von diesem kraut/sey güc für serigkeyt inwendig im leibe/vnd für hitze der lebern/morgens vnd abents getruncken/vff.iiij.lot.

S Item das wasszer von der wurtzeln dieses krauts vergleicht sich der Seehblumen. Vnd so ein güte Lasse zu vor gangen/tödtet es das hitzige gift der pestilenz.

Apuleius spricht/wann man mit diesen blettern einen menschen vmbgürtet/der das feber hat/so vertreib es das wee.

Ob auch yemants ein schlang/oder ein rosender hunde gebissen hette/der trinck dieses krauts safft in sürnem wein/es tödtet das gift.

Welche weiber an irer schām erhitziger/vñ das jucken haben/bestreichen sich mit diesem wasszer/es gelegts ynen.



Haselwurtz.

B

A Von dem Namen dieses Krauts.



Haselwurtz würt von den Kreyechen genē
net Asarum/ vnd zū Latin auch Asarum/ vff Teütsch Haselwurtz.

Wie Haselwurtz gestaltet.

Haselwurtz gleiche sich im blatt de Epphew/ allein das sye zarter/ ronder/
vnd weyher ist. Sein bletter schwarzgrün/ vnd haben zu ruck vil äderlin. Was
nit vnbequemlich verglichen werden der Hundelreben. Sye hat auch ein pur
pur blümlin zwischen den bletteren/ vnd nah bey der wurtzelen/ welche so sye ver
blüen/ gewynnen sye schellen/ oder hülßen gleich dem Bylsenkraut/ in welchen
seind kleine körnlin gleich de Wörhyrß/ oder Weinböckörneren/ haben auch soliz
chen weinächren geschmack so man sye auffbeißt/ biziger natur. Sein wurtzelen
seind vil/ ein theyl weiß/ ein theyl brannlecht/ knöpffig/ zart wie das Gras/ vnd
über auß eines freüntlichen lyeblichen geruchs.

An welchem ort sye gern wechset.

Haselwurtz wechset gern an schattechte orten/ da weing soñ/ züm theyl auch

C vff den schattrechten bergen. Blüet an etlichen landtschafften züm jar zweymal/ nämlich in Ponto:/ in Phrygia/ vnd im Illyrico/ von welchen enden här auch in der artzency die best Haselwurtz gerümet würt.

Zü was zeit man Haselwurtz yn/ samlen soll.

Sie beste zeit zü distillieren/wurtzel vnd kraut mit einander/oder sunst zü dören/ vnd zü behalten/ist von dem. xv. tag an des Augst monats/bitz vff den. viij. tag des Herbstmonats.

Wie disses kraut sol gebraucht werd/ en/vnd probiert.

Disses kraut ist sonderlich in keinem brauch/aber die wurtzel die würt dar/ im geprißen/vnd gebrauchet/vnd nämlich die do seyft/dicke/eines scharpffen geschmacks/vnd züsammen zeücht.

Wie Haselwurtz sol bekreffiget werden.

Sieweil aber Haselwurtz / den bauch auffzüschießzen et was schwacher/weder die andere solutua/pfligt man solich zü bekreffigen/mit molcken/mit spica/vnd honig wasser. Etlich beytzen die wurtzel in süßzem wein/ vnd behaltens also vff drey monat. Vnd diser tranck ist kostlich das miltz zü reynigen/vnd die wassersucht zü vertreiben. Es laßt sich auch zimlich wol kochen/on verleyerung seiner krafft/ vnd so mans wol puluerizirt/destermehrer tzeiget es züm stülgang.

S Von der qualitet disses krauts.

Sein complexion ist hitzig in dem zweyten grad/vn trucken/bitz vff den dritten/oder als etlich meynen/hitzig vnd trucken im dritten grade. Zerlasset/macht subteil die feüchtigkeyten/reytzet/oder kizlet/vnd die innwendigen lufftlöchlin thüt es vff/pori genant/mit einer kleyner züsammen zuehung.

U Nützbareyten disses krauts.

Wiewol aber nyemants ist/der aller kreüter krefft beschreiben künde/auch ye gewißt hab/seinde doch dise die fürnemesten tugenden/die in dissem kraut vnd wurtzeln bewert/wie här noch volget.

Haselwurtz macht vnwillen/oder spewen.

Treibt auch durch den stülgang/ die feüchtigkeyten cholera/ vnd plegma genant/auf allen glydern.

Syenet auch allen krankheyten/so da kummen auß verstopffungen der lebern/ des miltz/ vnd der nyeren/ als do seind geelsucht/ wassersucht/ vnd harnwinde.

Ein tüchlin in dissem wasser generzt/ vnd geschlagen über die leber/ oder sunst andere glyder/leschet die vnnatürlich hitz abe/ vnd das auß einer sondereygen eygenschaft.

Sohär kompt es/ das es auch zü den langwyrigen vnd quartan febern gebraucht würt/getruncken vff. iij. oder. iij. lot. vnd solichs ist auch oft bewert.

Vim das öle von Haselwurtz/ vnd bestreych den lipmeyßel da mit/ es macht schwitzen/vnd thüt vff/die verstopfften glyder.

Wem auch der harn / vnd welcher frawen jr krankheit gelygen / dietrincken **A**
ab diser wurtzeln / sye treibs beyde mit gewalt.

Ein laug auß diser wurtzeln gemacht / vnd das haubt damit gezwagen /
stercket das hyrn.

Wiltu ein sänfft Collyrium / oder augen sälblin machen für das augen felle.
Nim das wasser von diesem kraut / vnd wurtzeln / thū daryn Tuciam die da
bereyter ist / es leüttert / vnd erkläret das gesycht.

Von schädlichkeit diser wurtzeln.

Die frawen die mit kinden gon / sollen dieses wassers nit trincken. dann es
treibet die geburt / todt / vnd lebendig. welches ich gern wolt verschweigen / böser
schlepseck halben. welche / wann sye so ein stücklin wissen / vertreiben / vnd tödt
en sye die kinder in müterleib / vnd setzen darnach wider ein kränzlin auff. Dies
weil aber soliche ding auch vndert weilen von nöten / das man die todt geburt vß
treibe / vnd soliche notwendige fäll / offte sich begeben bey den frummen / kan man
nit gar schweigen. doch wil ich mich hyerinn massen so vil müglich / vnd soliche
schädliche ding / der bösen halben / nit gänzlich anzeygen.

Wie schwere man diser wurtzel geben mag.

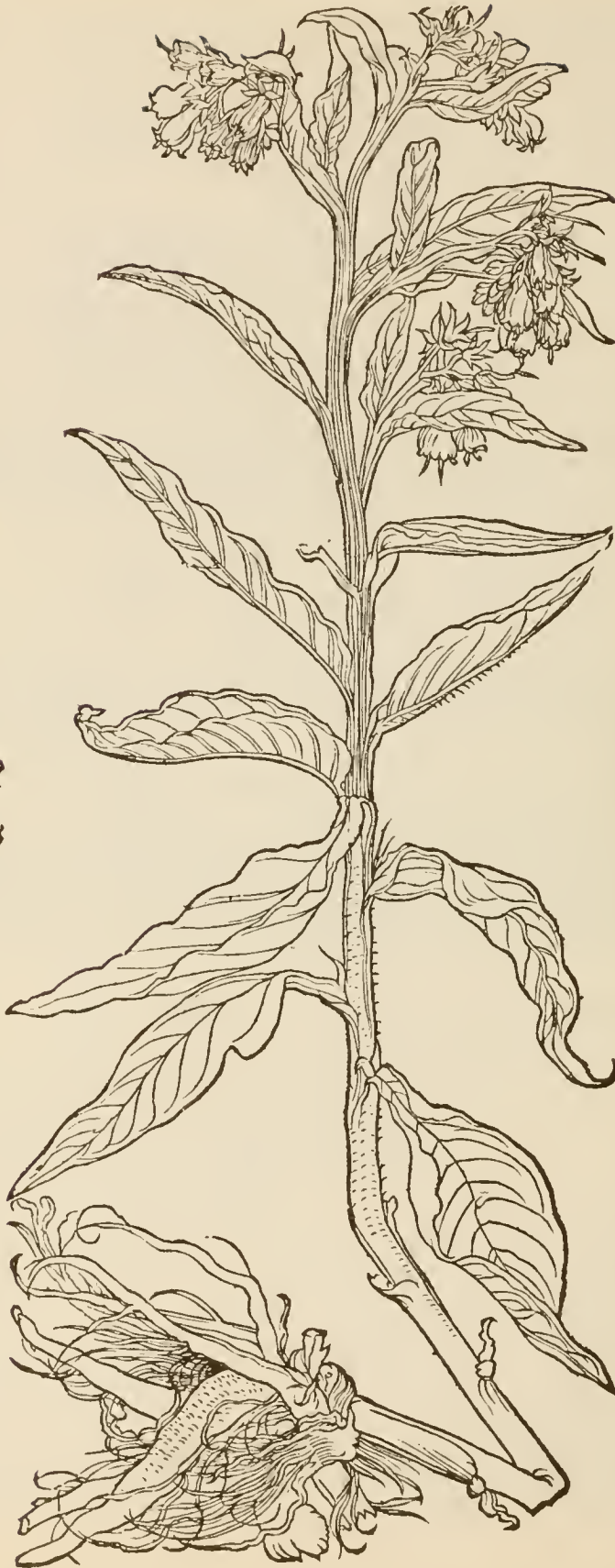
Der gemeyn brauch ist / dise wurtzel zübrauchen / so man darüber trincket vff
iiij. quintlin. So man aber das puluer nyessen wolte. j. quintlin / oder auffß
höchst. ij.

Wem disse wurtzel verglichen mag werden. **B**

Hafelwurtz / vergleicht sich in seiner krafft dem kostlichen Nardo auß In-
dia / vnd auß Syria / mag auch darfür gebraucht vnd genützt werden. Ses
gleichen seiner purgierenden krafft halb / würt sye vergleicht der weissen Christ
wurtz / allein das sye nit wie die selbig so streng ist.

Wals
wurtz

männ
lin.



Ball-
wurz

weiblun



C

Walwurtz



¶ Von dem namen der
Walwurtz.

Walwurtz/ die hat bey den Kruechen vñnd
Latinschen/ iren namen dohat/ das sye zůsamē heffet vñd gern heylet. Nennē
nen sye desshalb Symphytum/ Solidago/ oder Consolida. Aber wir Teüt
schen nennen sye Walwurtz/ vñd Beynwell/ oder wie etliche andern/ darumb
das sye ein schwarzze wurzel hat/ Schwarzwurtz.

Von den geschlechten disses krauts.

Wiewol etliche fünfferley Walwurtz fürgeben/ als mit nammen Tormen/
tillam/ Rittersporen/ Wasslieblin/ oder Zeytlöfel/ mit sampt etliche andern/
so ist doch dises kraut/ das die Alten Walwurtz genant haben/ vñd das auch
vff dise zeyt vns bekant/ vñd iren nur zweyerley/ als männlich/ vñd weiblich ge/
schlecht. Das die gelerten aber/ vñd nāmlich die neuen/ vil andere kreüter auch
Consolidas nennen/ haben sye von irer krafft wegen/ ynē soliche nāmē zůgeey
gnēt/ darumb/ das sye heylwertig/ vñd für wundt kreüter geacht. Vñd zwar ein
yedes Wundt kraut möcht also genennet werden. Dioscorides sagt von einem
geschlecht das heysst Consolida petrea/ vñd soll vff den felsē wachsen/ ver/
meynt man aber nit/ das solich kraut vnser zeit bekant seye.

S

Contrafactur der grossen Walwurtz.

Groß Walwurtz/ ist ein kraut wechset zweyer ellenbogen hoch/ vñd meer mit
einē rauhen borechten stengel/ ist inwendig hole. Sein bletter seind auch lange/
rauch/ vñd lünde/ der Dschenzungen/ die wir yetzundt für Dschenzung haben/
nit vngleich. Vñd hat das männlin braune/ das weiblin weißse blümlin/ welche
so sye abfallen/ verlassen sye hinder ynē kleine spitzlin/ wie man am Storcken
schnabel syhet/ vñd in den selbigen hülflineu hat es seinen somen. Ist aber me/
niglich wol bekant.

Wo die Walwurtz wechset.

Ir statt ist an den feuchten gründen/ vñd bey den wasseren/ vñd in den wasser
grüben/ daselbst wechset sye auch grösser vñd seyfter dan an gemeynen orten.

Von der kleinen Walwurtz.

Sie klein Walwurtz/ sagt mā mir/ hat auch seyfter bletter/ welche sich gleich
eudem Tost. Vñd sein stengel ist dünne/ hat öfte wie holz/ soll wol tyechen/ vñd
süß sein. Sein wurtzel lang vñd rot/ eines fingers dick. Ist aber mir nit bekant/
darum ich solich auch hie nicht gesetzt. Ist aber meines bedunckes/ nach aller an
zeyge/ die Dioscorides nennet Consolidam petream. Es halt auch Hermolaz
us Barbarus/ das nyemants solichs kraut heüt recht kenne.

Zu was zeit man disses kraut yn

samlen sol.

21

Sie beste zeyt seiner distillierung / ist / das man die wurtzel sammel mitten in dem Meyen. dan das kraut ist nicht so kostlich.

Von der qualitet vnd Comple- xion diszes krauts.

Dises kraut hat widerwertige kreffte. dan es zerschneidet / vnd zerzisset die grobe feuchtigkeyten vmb die brust / vñ wo et was cyters da / reiniget es. Zu dem so stellet es den blutfluss / vnd von wegen seiner feuchtigkeyt leschet es den durst.

¶ Von den artzenneyen diszes krauts.

Walwurtz ist ein sonderlich Wundtkraut / wunde damit züheylen / vnd auch blüt zü stellen / das man auch sagt / so man diszes krauts ein hant voll in einen baffen mit rindt fleysch würffe / der do seide / würde die stuck fleysch in dem baffen züsammen wachsen / steet einem yeden leichtlich zü probieren vnd zü erfaren.

Ist auch überuß güte zü dem mundtwee / schrunden / vffgelassenen beülen / vñ innerliche brüche.

Welche frauwe iren blümen zü vil hat / vnd begert den zü stillen / die trinck dis es wassers vff. iij. lot.

Walwurtzwasser / leschet das wild fewz / vertreibet das heysß gegicht / die glyder damit gerüben / vnd leget alle geschwulst / die mit von der wasser sücht ist.

Wer blüt speyet / der drinck diszes wassers / er gemst. Sie wurtzel von dis B
em kraut / gelegt vff die zerknürsten glyder / heylet sye zü handt.

Zerlasset auch das gerünen / vnd gelüffert blüt / das do kompt von stoffen vnd von fallen.

Wie man diszes kraut brauch- en soll.

Es würt in mancherley wege gebraucht. Man mag wasser daruß brennen / das selbig zü trincken geben für ein wundt dranck / oder düchlin darin zü netzen / weñ man et was leschen / oder heylen wil. Etlich stoffen kraut vnd wurtzel züsammen / vnd legen es vff den schaden. man mag auch ein decoction daruß machen / sampt einem züsatz anderer kreüter / die dem in der krafft gleich seind.

Was für diszes kraut mag ge- nommen werden.

Fozzwing / oder Knabekraut ist gleich der Walwurtz / mag darfür gebrauchet werden. Etlich wollen es hab gleiche krafft mit dem Körbelkraut. Soch sol man des wassers von dissem kraut nit züvil brauchen. dan es ist zü starck in seiner heylung / es were dan / das es ein offene wund were.



Sanicel.

Sanickel kraut.

21

Von seinem namen.



Die gelerten zanken sich vmb diß kraut.

Vnd etlich wöllen/es heysse in latin Samicula. Sie anderen/Peplis. Etlich/darumb das es fünffblätlin hat/sey es das recht Fünffingerkraut/Pentaphyl-
lon genant. Aber wie dem allen/so ist doch sein alter nammen Samcula. Vnd
dieweil das kraut den wundtärzten/auch meniglich bekant/wöllē wir des nam-
mens halb nicht zanken. Ich gibs aber den gelerten ziter effen / vnd zū vreylen/
wie sye mit solichs im Dioscoride wöllē deüten. Barbarus gedeneckt sein/in sein-
nem Corollario. Liße dauon auch weiter im Fünffingerkraut / Tormentilla /
vnd Erdtbörkraut.

Sein geschlecht vnd gestalt.

Sanickel wechset/sampt wurtzel/kraut/vnd stengel/vff anderthalb spannen
hoch. Seine blätlin seind garnah gleich dem garten Lpffich/haben aber fünff
spält/wie fünffingerkraut/hat auch binzechst stengel/wachsend über das kraut/
vff welchen stond kleine blätlin. Seine würglin seind zart/vnd boltzecht.

Es ist auch ein ander Sanickel/genant wilder Sanickel/dessen wurtzel von
teütschen Regenwürmlin genant/hat weisse blümlin/wechset aber allein im
Weyen/vnd gar bald darnach verschwindet es.

Zeit der Sammlung.

Sein zeit zū distillieren/kraut vnd wurtzel miteinander gebacket/mitten in **B**
dem Weyen.

Complexion.

Dieses kraut ist hitzig vnd truckē in anderen grade/sein safft zart/vñ bitter.

I Arzneyen vnd krefftē.

Sanickel würt vnder die fürnempten Wundkreüter gezelt/gleich dem In-
gryen vnd Wintergrün/darumb ist es kostlich wundenzänck daruß zū machen.
dan das wasser dauon/oder auch die decoction/heylet die wunde von jnen heruß.

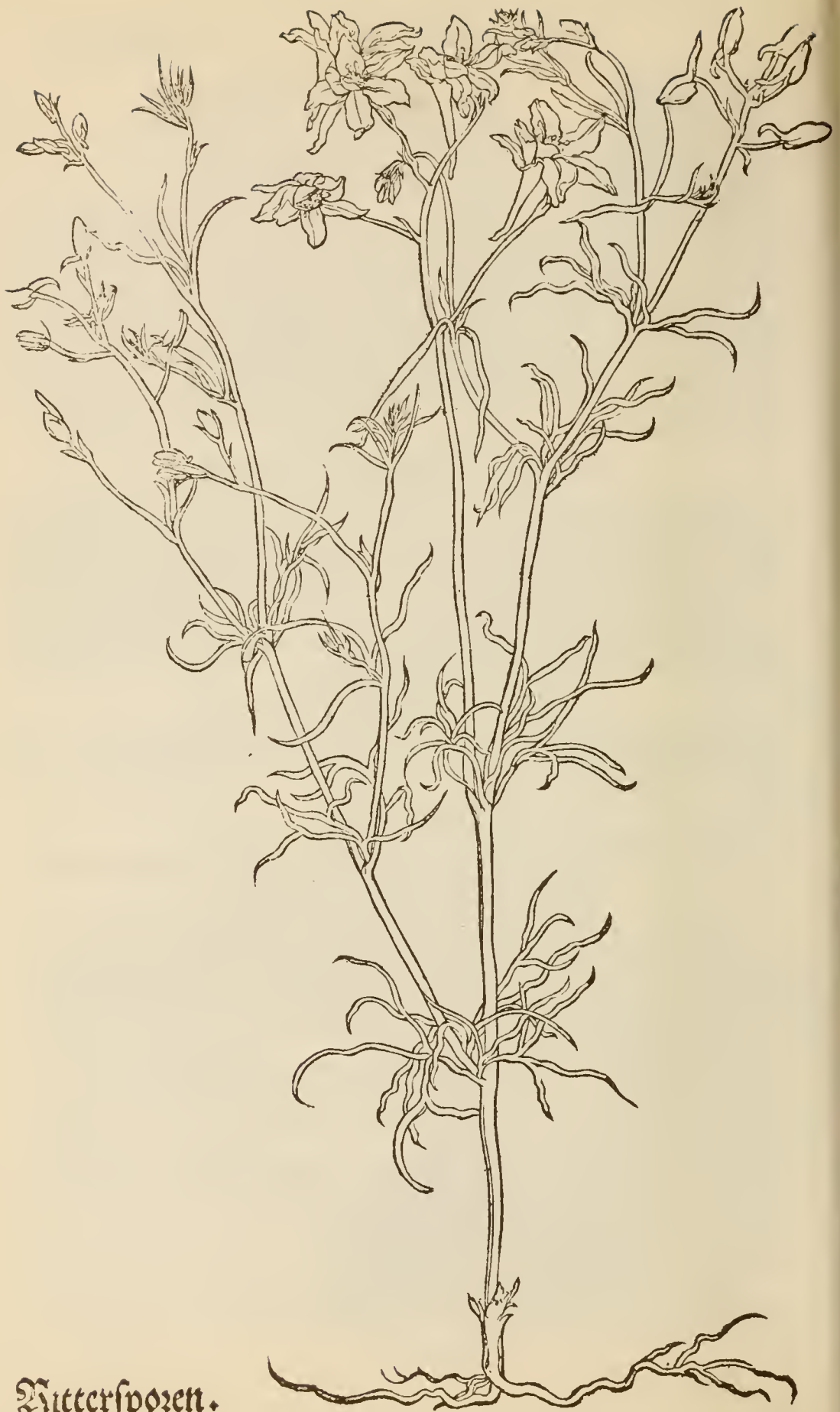
Etlich mengē den safft dieses krauts mit Körbelwasser/vñ geben den selbigen
dem verwundten also zū trincken.

Wer einen bösen magen hat/vnd die gedärm in jm verschleymet weren/der
neme dieses puluer/vnd mische es mit honig vnd süßholz/vnd trinck solichs a-
bents so er zū bett gat/es reiniget alle inerliche feuchtigkeit/vnd nämlich was es
in dem magen findt.

Im Weyen grabē diese kreütlin auß mit der wurtzelen/scüde es in wasser/vnd
schlabe es durch ein düchlin. diße safft ver mische mit rosen zucker/vnd ein wenig
honig/es la yert senfftiglich/vnd reyniget wol.

Sanickel/Wintergrün/vnd Synnaw gesottē in wein/vnd also getruncken/
zerlasset das gerunnen blüt/on allen schaden.

Merck/das in alle wundenzänck soll/vnd mag gebraucht werden Sanickel/
on geferlicheyt.



Bittersporen.

Rittersporen

21



On disen blümen / Rittersporen genant / hab ich auch langest / bey den hochgelerten / vnd kreütlern befraget / was es doch für einen Latinschen / oder Kreychischen namen möcht haben bey dem Dioscoride vnd Plinio / habs aber noch nicht können zu wegen bringen. Darumb ich dann sein beschreibung spare biß vff ein andere zeit / biß ich des selbigen besser bericht werde. San welche kreüter nicht auß Dioscoride / Plinio / Galeno / vnd den alten mögen gedeütet werden / die halt ich alle für vngewiß. Mittelzeit wollen wir bey seinem alten nammen bleiben / vnd nennen *Consolidam regalem*. San also nennen es die newen / vnd die Barbari / biß das ein anderer kommet der es besser räuffet.

Der Alten glaubwürdy.

Gestalt.

Rittersporen würt also genenet im teütschen / das sein blümlein / einem sporen gleich seind / also lustig blau gefarbt / das sye auch dem gesicht ein freud geben / das selbig betreffigen vnd stercken / so man sye offte ansicht. Seren halben dann die gelerten / so ire augen hefftig brauchen mit studieren / dieses kraut hoch in eeren haben / auch vffbencken / an ort vnd sondere stet do sye studieren. da mit sye solichs stärigs im gesicht haben. Sein kreütlin / oder blätlin seind zinzillich klein / vnd wachsen in dem bawfelt / einer spannen hoch / oder andert halb.

Zeit seiner samlung.

Die beste zeit seiner distillierung / ist kraut / stengel / vnd blümen / miteinander zer / gehackt vnd gebrant / in dem anfang des Brachmonats. B

Kräfte / vnd Artzneyen.

Rittersporen wasser / vnd decoction / leschet vnnatürliche hitze / so von der pestilenz / so von andern febern / vnd ob sich et was gyffts gesamlet hette im leib / stößet es auß / vnd reyniget die brust.

Es würt auch gebraucht / für geschwulst / darmgegycht / das gryen / den steyn / vnd die harnwynde / vnd ist sein dos. s vff. ij. vng.

Nim Rittersporen wasser. ij. lot / roßwasser / vnd ochßenzung wasser yedes j. lot / wegweiß wasser ein hal blot / menge diese wasser zusamen. es ist ein kostliche hertzlabung / in den hitzigen febern / vnd der pestilenz.

Dise blümen gestossen zu puluer / vñ darunder gemischet roßen wasser / vnd die augen do mit bestrichen / benympet die röte darin hyn.

B iij

C



S



Von Blütwurz: oder Tormentille nāmen.

Merck lieber
leßer/wie m ā
sich omb das
fünffinger =
kraut zancket /
wie du dann
drehen im Sa-
nickel auch ge-
höriet hast.

Ne erhebt sich aber ein hader von der Tormentill. Sann die newen ärztet/als nāmlich/der hochberümpf Joannes Wagnardus von Ferraria/vermeynet Tormentill sey eygentlich das recht Pentaphyllon /das ist / fünfffinger kraut. Vnd wiewol es syben blätlin hat /vnd nit fünff/so wachst es doch in etlichen landen/als nāmlich in Hungern/mit fünff blätlin. Die andern halten es sey auch ein Consolida/Consolida rubea/zürcüt sche/rot Heylwurz genant. Darumb/das sein wurzel rot ist. Sein gemeyncer nām ist/Tormentilla/vnd Bistorta in den apotheecken genant.

Lise dauon weiter in der beschreibung des krauts/ fünfffinger genant / vnd in den. Sanickel/vnd Erdbör: kraut.

Die meynung Hermolai Barbari von der Tormentill.

Es ist ein kreütlin Tormentilla genant/welches etlich auch für ein fünffing

er kraut achten/darumb/das es ym gleich sycht/wiewol es syben blätlin hat/vñ **A**
 nicht fünffe/möcht billicher geneüt werden *Septaphyllon/oder Septemfolia/*
Sybenfinger kraut. Auß welcher *Tormentillen wurtzel/die apotheker kühlin*
machen/zü dem Theriackis/ (ja freilich Theriacks) vnd nemen soliche kühlin
 für das fleisch der nateren/auß keiner andern vrsach/dann das die wurtzel sich
 ein wenig krummet/wie ein schlang. Vnd das seind die wort *Barbari.* Des
 seych daruon auch in dem fünffingerkraut.

Gestalt:

Wie obgesagt/hat *Tormentill* syben blätlin/seind kleyn/zart/zynlecht/oder
 kerbecht. Sein blümlin ist gelb. Vnd die wurtzel knodecht/schlym/vnd in wende
 ist rot/gleichet sich der *Galangen/* aber on geschmack.

Statt.

Sein statt ist in den gewöldenüssen/vnd die selbig ist die beste.

Zeit.

Tormentill kommet spodt/vmb die zeit/so die Reben verblüet.

Samlung.

Die zeit seiner distillyerung/od sunst yn samlung/darin es seine krafft/würt **B**
 geachtet/von dem .xxv. tag an des Augusts/bis vff den .viiij. des Herbstmonats/
 vnd sol man kraut vnd wurtzel mit einander in ein mörzfel stossen/vñ darnach
 in dem alembick abziehen. Aber dieses wasser ist bey den Apothekern nit im
 brauch/wiewol es kostlich/sonder die wurtzel/vñ das puluer halten sye in werdt. *Distillyerüg:*

Complexion.

Man meynet das diße wurtzel kalt vnd trucken sey vff den dritten grade.

¶ Tugenden/vnd Artzeneyen.

Tormentill wurtzel gestossen mit *Wegrich* safft/ist güet für den kalten seych.

Die wurtzel gesotten in regen wasser/vnd den dampff vnden hynauff ge-
 lassen/vñ darnach deßsen puluers genuschet mit honig/in pflasters weiß vff den
 bauch gelegt der frauen/hilfft das sye deßter eber entpfabet.

Wer das rot außlauffen hatt/puluerizyer diße wurtzel/neme sye yn mit rot
 em gestäbletem wein/es stilltet den flusz. *für die pesti-
 le: 3.*

Diße wurtzel würt für ein sonderlich *antidotum/güt* für gift/von allen ärtz-
 ten geacht/würt auch gebraucht in alle confection/vñ *bezoartica/* die man für
 vergyfft pflicht zü reychen.

Sein brauch ist bey manchem mancherley. Du magst ym also thun. Nym
Tormentillen wasser vff .iiij. lot/des allerbesten *Theriacks.* .j. quintlin/essig an-
 derthalb lot. treibs durch einander/gibs dem *pestilencico* zü trincken/vnd laßz
 yn schwiszen/vnd alle andere ordenunge halten/die zü dißer krankheyten gehör-
 en/er genußt.

Du magst auch nemmen dieses puluers .j. quintlin/*theriacks* ein halb quinz-
 tin/vermengt mit *sawrampffer* wasser/ist auch kostlich.

Es ist die wurtzel güet auch zü dem dreytägigen feber/daruon getruncken.

C Alle ynnertliche glyder werden bekräftiget vnd gesterckt von dieser wurtzelen/
 so man darüber trincket / oder den wein mit diesem wasser vermischet. Vnd
 sonderlich so ein mensch in seinen letzten nöten ist / sol man yn mit diesem was-
 ser on vnderlassze laben.

Lab wasser.

Was auch für brüch seind / faule geschwere / wunden / fistellen / geschwulst /
 mag alles mit diesem wasser / oder puluer curiert werden.

Tormentillen wasser mit Thucien vermengt / ist gut für die flyessende augen /
 die Thucia sol aber zu vor gebeyzet sein in roßwasser.

Ser safft von Tormentillen gemischt mit Canullen öle / vnd den menschen
 da mit bestreichen / oder gesalbet an dem leib / da das gesycht wüttet / hilfft vast
 wol / vnd legt den weethumb.

Welchem vast vnwiller von überflüssze der Cholera / der neme dieses pul-
 uers / vnd rüre es yn mit einem eyes weißz / mach ein klözlin darauß / vnd bachs
 vff ein zyegelesteyn / zerlass es darnach wider / vnd brauch dieses puluer / es stillt
 das spewen.

S Tormentilla ist auch die allerköstlichest blütstellung / ein secret den frawen
 iren blümen zu stellen / so sye den selbigen zu vil haben / mag man dar zu neme
 men Seckelkraut.



Braun

Betonien

C



Braun Betonien

D Ursprung seines namens.

D Cinius meynet/das die Vetones in Hispanien diesem kraut seinen ersten nammen geben haben/vnd soliche auch zu allerst seine krefft erlernt/welcher ym auch vff den heütigen tag bey den Teütschen bliben/so es auch Betonica nennen. Es würt auch genent Serzatura/darumb/das sein blatt/zü rings vmb einer seggen gleich ist. Andere frembde völkert/geben ym auch andere nammen/nach irs lands art.

Sein gestalt vnd geschlecht.

Betonien hat ein langlecht/schwarzgryen/vnd wolryechend blatt/zü ring vmb gekerbet/gleich einer seggen/mit braunen blümlein. Sein stengel ist ein arme lang/horecht/vnd gefyeret/vnd so er auß gewachset/gewint er ein köpfflin/wie ein aber. Die wurzel ist rotlecht. Dioscor. vergleicht sein blatt einem Eychen blatt. ist zum theyl ware/ist aber gar vil zärtter/linder/vnd horechter/weder ein Eychen blatt. Vnd wiewol Dioscorides soliche nicht vnder scheydet/so werde doch dreyerley Betonien genent. Als Braun betonien/das männlin. Weiss Betonien/mit weissen blätlin/das weiblin. Vnd die dritt/Schlüsselblumen/oder Sanct Peters schlüssel genent. Wiewol der erfarnest Kreütler Hieronymus von Braunschweyg/wille ganz vnd gar nicht/das Schlüsselblumen ein Betonien sey. das gib ich nun den gelerten zü bedencken/vnd denen so wol ist mit hadern.

D

Was die Alten von diesem kraut gehalten.

Es habē die Alten Heyden mit diesem kraut/sampt dem Iesenkraut/vil zauberey vnd hegenwerck getriben/auch sonderliche Ceremonien/oder handrgeber dē gehebt/solichs an seiner statt/vnd zü seiner zeyt zü graben/von mir/dieweil es eytel abergläubist/mit fleiß vnderlassen.

Seind auch desse beredt gesem/das es die bösen feyndt/laruen/vnd alles teüfelisch gespenst vertreib/auch alle giftige thyer vñ gewürm/wo es gehalten würt. Welches ich mit widerspriche. dann ich auch noch meher kreütter weyß/welche so man sye bey sich treget/vñ die besessenen mēschen darmit wil antüren/oder zü yn en reden/mögen sye es mit leiden/vñ Gott der Herz hat soliche krafft den kreüttern so wol geben/als den menschen/allein das wir solichs mit wissen/auch der alten bücher mit lesen solichs zü erfaren. Es haben auch die Alten/großze wundt erbarliche ding mit den Simplicibus gethon/das eygentlich Gottes werck seind/wie Plinius vnd Philostratus das selbig hyn vnd wider anregē. Aber wie sye soliche kreütter gebrauchet/verschwigē. Vnd ist aber die Ceremonien. das Beschweren/vnd wie wir auch etliche imbrauch haben/das Messkleben darüber/vnd abergläubige Hebert drüber sprechen/eytel narzenwerck/vnd teüfelisch gespenst/welcher sich in alle Gottes händel vnd werck vermischet/damit er die selbige so güt/vnd reyn/mit seinen lügen vermische/vnd die cere so Gott zü gehört/vff sich wende. Es ist on zweifel/so wir die krafft vnd natur der geschöpfften wüßten/frum weren/vnd Gott glaubten/wir wurden auch zü vnsern zeiten (so

Wunderkräft
etlicher kräut-
ter.

wir Gott die eere geben) auch mit seinen wercken wunderbarliche ding würeten/ **21**
ou alles zü thün genanter supersticion vnd gauckelwercks.

Statt vnd orte do Betonien gern wechset.

Betonien wechset gern an den feuchte vnd schärtigen orten/vnd in den feuch-
ten matten/vnd hinder den zeinen/da hár dan die Kreychen jm den namen ge-
macht Psychorophon.

Zeit zü distillieren / oder yn zü samlen.

Sie beste zeit zü distillieren/ sunst auch yn zü samle vnd zü dörren/ ist am eno-
dedes Meyen. dan in der selbigē zeit ist es in seiner allerbestē krafft/ kraut/ steng-
el/ vnd blüm miteinander gebrennet.

In was grad Betonien kalt oder warm geacht würt.

Etliche meynen/ dieses kraut sey warm vnd trucken in dem ersten grad. Sie **B**
anderen in dem dritten. Sein krafft ist / das es zerschneidet / wölches man wol
spüret in dem geschmack/ so man darein beißet. dan es ist ein wenig bitter vnd
scharpff.

¶ Mancher ley artzneyen vnd kreffte dieses krauts.

Sieweyl Betonien einer zerschneidenden / vnd zerlassenden krafft / wie yetzt
angeregt/ auch warm vnd trucken/ von wegen der selbigen vrsach / spricht Gas-
lenus/ zermalmet sye den stein in der bloßenn/ reyniget die brust/ die lung / vnd
die leber.

Ist auch dyenstlich zü den brüchen/ krämpffen/ vnd für alle byßz/ so einem von
vergiffen thieren mögē zü handē ston/ gott geb was sye für einē namen haben.

Wem der harn versteet/ der brauch dieses kraut / es machet ym ein vnwillen/
scheissen/ vnd harnen/ man soll es aber brauchen mit wasser vnd mit honig.

Wer auch ein vffsteigens hat vß dem magen / vnd jm böse dämpff zü dem
mundt hyenauß gende/ der drinck abdissem kraut.

Welchen frawen die müter vffsteiget/ ist es auch nutzlich.

Ein hochberümpfter alter Scribent/ Plato Apoliensis genant/ bitzhär in teü-
tsch nicht kommen/ welcher ein eygen büch von diesem kraut geschriben/ gibt der
Betonien zü / diße harnoch geschribene tugent.

Betonica über die gebawene wundi des haupts gelegt / heylet sye behend/ vn-
wol. Vnd ob et was von beynen gebrochen/ heffet es wider aneinander/ nach der
weiß wie ein beyn vffdas ander wider gerecht würt.

Seid Betonien wurzel in wasser/ bitz vffdas drittheyl/ dempff die augē das
mit/ vnd lege die bletter vff die stirn/ es legt das augen wee. Des gleichen thüt
auch das gebrant wasser darnon.

Also gleicher weiß in wein gesotten/ vnd so warm in dem mund gehalten/

Plato Apolis-
ensis von der
Betonien.

C benymmet das zanwee.

Srey quinten dieses puluers mit honig vermengt / vnd gelegt / ist güt den lungfüchtigen.

Vnd damit ichs bekürtz mit eim wort / so dyent Betonie dem miltz / den nyerē / bauchwee / lendenwee / hūsten / verletzung der bloßen / dem stein / für eintägigen / dreytägigen / vnd syertägigen ritten / carbunckel oder pestilentz blater / alte vnd frische wunden / sürs podagra / erkaltung der adern / für schlangen / vnd allerley handt vergifft.

Irem so yemants hette vnlust zū essen / oder nicht zū stül mächt gan / oder von zū vil wandern ermattet were / in diesen krankheyten / vnd brösten alsanmet mag man brauchen Betonien / da mit wein / da mit wasser / da sein gedistilliert wasser / do das puluer / ye noch gelegheyt der krankheit / wie ein yeder der kreüter brauchen will selber sol wissen. dann in diesen dingen kan man kein gewisse regel geben.

Der hoch erfare kreüter Hieronymus von Braunschweig / von dem ich sonderlich vil halt / der beuycht auch dieses wasser zū brauchen für den fallende syech tagen / haubt we / gedruncken oder gessen giff / für verstopffung der lebern / für wasserfücht / vnd geelücht gemeynglich gedruncken morgens vnd abents / vff drey oder .iiij. lot.

S Aber eins ist dz mich in diesem kraut zweyffelhaftig macht / die weyl Plinius sagt / so man ein krantz / oder einen grossen Circkel macht mit diesem kraut / vnd aber daryn schlangen thue zūsammen / so erwürgen sye einander selb / hab ich wol erwan dar zū geholffen / das selbig zū bewäre / was aber nicht s. Was sein / das es auch ein Magicum sey / vnd so die Alten dieses kraut haben wölle versüchen / das sye auch ire seggen vnd Cerimonien dar zū gebraucht haben .



B

Geel Himmelschlüssel/oder
Weißz Betonien.

C ij



Weissz Hymmschlüssel.



Himmelschlüssel.

Himmelschlüssel / oder S. Peters schlüssel /
 el / oder Schlüsselblumen / vff Latin herba Paralysis / ist der
 Betonien nit vast vngleich / allein das sein blatt ist breytter /
 weissfärbiger / niderträchter / mer gerunglet / darumb auch der hoherfarē Hie
 ronimus solch nit fürware weisse Betonien halt / wiewol es in vilen dingen / so
 vns erfahren / gleiche kreffte hat / will ich vff diß mal nicht widerfechten / sonder ap
 peller hie aber vff die gelerten / das sye mit dißem kreütlin vß dem Dioscoride
 wöllen ein nammen geben / vnd anzeygen / ob etwan ein capitel / oder ein syno
 nimum were das mit dem nammen herba Paralysis stymme. Die meynung
 Hermolai Barbari hab ich in meinem latinischen Herbario angezeyt.

Von statt vnd zeit diser blumen.

Himmelschlüssel seind vast die allerersten blumen / die kōmen am anfang
 des Hlengen / wachsen vff den feuchten matten / darumb sollen sye auch in der
 selbigen zeit gesamlet werden. dan sye verschwinden bald.

Krafft vnd Arzeneyen der Himmelschlüssel.

Das wasser von disen blumen an die stirn vnnnd haubt gestrichen / leget das **B**
 haubt wee.

Erwermt auch den magē / die leber / vnd die müter / bringt den frauen ire zeit.

Ist güte für vergyfft / vnd gyfftiger schlangē gebisse / gleich wie die Betonien.

Das öle von disen blumen / erwermt das geäder / vnd dyenet wol den lāmen
 bettrifsen / paralitici genant.

Wen das Gryn veyert / vnd kalte flüss in dē ruckē / der drincke dieses wassz
 ers / es treibet solich feuchte durch den harn hynweg.

Das angesicht mit dißem wasser geweschen / vertreibet die maßen / vnnnd so
 yemants auch das haubt oder das angesicht geschwollen von vergyfft / der neß
 ein tüchlin in dißem wasser / es legt die geschwulst.

C



Nota

S

Erdtrauch: oder

Saubenkropff.

Sein nammen.



Daubenkropff würet vff Kryechisch genennet Capnos/oder Capnion/vff Latinisch. Finust erze/vnd zu Teütsch Erdtrauch/oder Saubenkropff. Erdtrauch/vß der vrsach/das es gleich dem trauch/die augen beißet/vnd weynen macht/so man das safft daryn thüt/oder wie Messic sagt/das sein kraut äschen farb. Etlich nemmens auch Katzen körbelkraut/von welcher auflegung der nammen/an einem andern ende von mir sol gesagt werden.

Von dem lob dieses krauts.

Messic spricht/das dieses kraut sey ein benedeyete artzeney/gar bey zu allen besten/möge auch gebrauchet werden on allen schaden/wie dann auch zum theyl es in den selbigen rüß kommen/nemlich bye zu Straßburg/vnd allein sein menige vnd vile/das es so gern/vnd allenthalben wechßet/macht es vnwerdt.

Geschlecht vnd gestalt.

21

Erdrtrauch ist ein kraut dem Coriander/oder dem Wilden moze gleich in den blätlin / zart vñ bleychgryen. Seine blümlin braun/welche so sye verblüen/wer den knöpflin drauß/in welchen ist ein kleinsämlin. vast in der höhe zweyer spannen/mit einem eintzigen spitzen würtzeln.

Es ist auch noch ein ander Erdrtrauch/dessen Plinius gedenckt/wechst an den maurē/vnd an den zeinen/dem obgenanten mit denen blätlin/vnd blümlin gleich/ist aber mir vnbekant/ist bey den Alten auch Hanensfüß genent worden.

Statt seiner wachszung.

Sifes kreütlin wechset vast seer gern/vnd namlich an den gebawenen steten/in den gebacketē reben/gersten feldern/zü zeiten auch in den garten geäßfen.

Zeit seiner ynsamlung.

Sein brauch ist vast zü decoctionen/syrupen/vnd distillieren/darumb so sol es gesamlet werden am ende des Meyen. Vnd ist alles güet was daran ist. Der allerbest ist/der da ganz gryen ist/mit zarten breyten blätlin. Der kraup ist mit so güet.

Complexion.

Erdrtrauch ist warmer vnd truckner natur/scharpff vnd bitter/wie wermüt.

Vnd von wegen diser seiner qualitet/mächt es yntail/zart/durch dringet/vnd zerlasset.

Sein safft würt vergleicht dem wermüt/vnd wäret ein ganz jar/so man yn künstlich bewaret.

Wie man disses kraut kräftig
en/vnd bessern sol.

Wiewol Erdrtrauch kein sonderliche bosheit hat/wie andere solutina/bedarff es doch bekräftigung/vnd züsatz anderer artzneyen/dannes selber zü chwach ist den bauch zürreiben. Darumb so gibt man solichs mit käf wasszer/mirabolanis/oder seuer blätter. Man mag auch nemen meertreibet vnd hong.

Dosis/das ist/mit was gewyncht/vnd
mensur/man Saubentropff
geben mag.

Der safft von dissem kraut /mag genommen werden/von einem halben quintlin an biz vff.ij.vnd die decoction/von.ij.vntzen an/biz vff.ij.v. vnd sein puluer von.ij. quintlin an/biz vff.v.

I Kräfte vnd Artzneyen.

Saubentropff safft/in die augen gerhan/macht klare augen/vnd mit gummi yngemängt/bringet wider die aufgefallen härln in den augenfallen.

Sas kraut geßzen/oder getruncken/vñ der massen zübereyt wie mans bereyten soll/tribet durch den stülgang/die choleram/alle verbrentet feichitgkeyt

Cten/die Melancholey/den harn/reyniget die adern/vñ das geblüt/vnd benymmet hynweg die wurtzel allerley gryndts vnd malcreyen/wie die selbigen einnammen mögen haben.

Es ist auch ein sonderlich gryndt vnd frantzosen kraut/brauch es also. Nim Saubekropff safft/Wengelwurtz safft/mäge diese zwen säfte/mit Dymel/das ein syrup werd von essig vnd honig/überstreich den gryndt damit/es heylet.

Ein andere decoction thüt gleich als vil. Nim Erdtrauch/Bappellen/ Viol kraut/Wengelwurtz/gersten mel/nept/ seüde diese kräuter züsammen in einem fleyßenden wasser/reib dich damit/es reyniget/vnd heylet.

Wer Cholerische feber hette/vnd ein verstopfte leber/odet miltz/auch einen vnfertigen magen/der brauch dieses kraut/er mag es nyessen on allen schaden.

Zu der Wasser sucht/brauch es also. Nim Erdtrauch safft. j. quintlin/Wolffs milch wurtzel gepuluert vnd cortigieret. ij. quintlin/vñ gib solichs mit warmem wasser zu trincken.

Du magst auch ein syrup drauß machen/vnd darzü nemmen cypffig/vnd fenchel/darnach das obgenant puluer/vnd zucker dran thun.

Merck hyc/wenn du Saubekropff wilt brauchen zu purgieren/so nim alle mal fenchel darzü/nemlich da du dich der Colica/das ist/des krynmens besorgest. dann in dem es die feüchtigkeiten zerlasset/macher es wind.

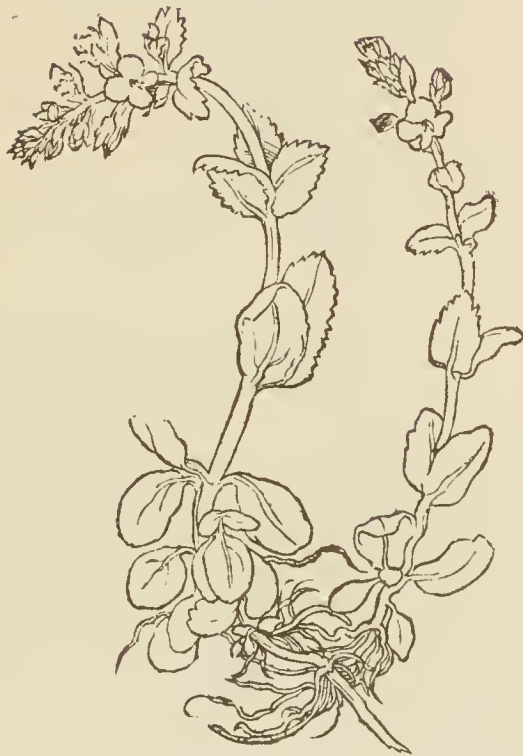
Für das Podagram. Nim. ij. quintlin des puluers Hermodactyli/menge es mit Erdtrauch safft/seüde es ein wenig/vnd streich es über das glyd.

Sie malzen/melancholischen/schöbigen/frantzofichigen/vnd mit allerley alten faulen schäden beladen/sollen dieses krauts vil/vñ on vnderlassz brauchen.

S Dieses wassers ein güter trunck/mit einem halben quintlin Theriacks/macher schwitzen/sol auch gebraucht werden zu zeiten der pestilentz.

Welche fraw ir zeit nicht recht hat/wer ynnwendig geschwollen/oder geronnen blüt bey ir hette/der nütz dieses wasser morgens vnd abents vff. iij. lot.

Den munde mit diesem wasser geweschen/vertreibt die feüle/vnd das mundtwee.



Edler Augentrost.

Weißzer Augentrost.



Augentrost

D

De Dioscorides diesem herrlichen/lieblichen blümlin ein nammen gebe/hab ich noch nicht erlernt/begere solichs von den gelerten mir angezeygt werden. Allein Hermolaus Barbarus/gar ein hochgelerter vnd erfarnet mann/der selbig in der auflegung der Steynbreche/am fyerden büch Dioscoridis/spricht vnder anderen worten also/das dem Bibenel/ist gleich ein kreütlin/beyßzt Eufragia/hat aber ein kleynen blättlin/vnd mit meheren kerblin/hat auch mit so mangfältig stengelin/mit einem gelben blümlin/welches ein sondern preis hatt zü allen besten der augen. Vermeynt/die Alten habē von diesem kraut nicht gewisst/noch erkant/gleich wie ein anders Carosilago genaüt/ von den Wundärzten/welches wir nennen (spricht er) Ceratophyllatam/hat blättlin wie der Rosmarin/oder der flachs/dürre köpfflin/mit wenzig gelben säßelen. Was nun dieser lerer/mit diesen worten für die recht Eufragiam wöll verstanden haben/gib ich einem yeden selb abzunehmen. Das aber wir Eufragiam nennen/ist gestalttet/wie nechst ob verzeychnet. Noch ist auch ein anderer Augentrost/mit einem weißsen blümlin/sol der recht Augentrost sein/als mir würt anzeyget/sindest du auch obgesetzt.

Sein tugend vnd Artzneyen.

Von diesem kraut das wasser gedistillieret/vnd die augen darmit geweschen/machet sye klar/vnd stercket das gesicht. Es hatt darumb dahat seinen nammen/das es ein sonderlich Augen kraut ist/vnd zü den Collyrijs soll gebraucher werden.

Von diesem kraut würt auch zü herbst zeit wein gemacht/vast nutzlich dem gesicht getruncken.



Knaben
kraut

männlin.

Knaben
Frauc

weiblin.



Kna-
ben

trauc.



C

Ragwurtz.

Wolfsma-
ckend Knab-
ben kraut.

D



Steindelwurtz.

Von dem nammen.

Lendelwurtz von den Kruechen vnd La

tinischen Satyrion genent / auß der vrsach / das es die man freydig macht vnnnd wolgerüst / zü dē kampff den der her: Adā vnd Heuam leret do sye beyneināder im garten waren. Darumb etlich andere jm den nammen geben Ragwurtz / vnd Knabekraut / wirt vmb Franckfurt vnd Wenz genent Creutzblüm / darumb das seine blümen in der Creutzwuchen gessen werden / vnnnd darnach bald ver-
schwinden

Es haben in etlichē landen die hyrtē den brauch / das sye abdisem kraut den wideren / vnnnd den böcken zü trincken geben / da mit sye wol springen mögen. Vnd in Sarmatia gibt man solichs den rossen / die faul seind / vnd auß gleicher vrsach nit steigen. Ist also erkündiget worden / das es auch den vntreffigē man-
nen brüchlich vnd dyenslich ist.

Geschlecht vnd gestalt.

Fünfferley gestaltē disses krauts habē wir erkündiget / welche zü gegē gesetzt / ein theyl mit braun geferbte blümlin / ein theyl gar weiß. Vñ syche man augen-
scheinlich / zwey geschlecht disses krauts / männlichs vnd weiblichs. Des männlin kraut vnd stengel ist den Hermodactelen / oder Zeytlöflin gleich / aber schmälcr sätter / vnd nicht über einer spanen hoch. seine blümlin seind gesprencklet / weiß

vnd rot durcheinander/hat zwey würtzeln/hangēt an einander / wie zwo muscat nuss/eine grossz/die andere klein/eine voll/die ander ledig/beyde weissz. A

Das weiblin hat zwo wurtzelen vffeinander ligen/gleich zweyen henden/der halben es auch Palma Christi genāt. Es hat auch sonst einen vnzüchtigen anblick/der weiber heymlicheyt gleich. Seine blümlin seind auch gestreifflet mit braun vnd weissz/ein theyl gar weissz. Es seind auch noch etliche andere Satyria/auf Indien land/die Theophrastus beschreibet / vil krefftiger in irer wurtzung/aber vns vnbeckant.

Sein zeit vnd statt.

Sein statt ist in den wälden/vnd in den gebürgen/würt auch etwan gezelet von den kreütlerē in den gärten/vnd würt gesehen in der Creüzwochen. Etliche samlē sye am ende des Mayē/etliche im Brachmonat/wan sye krefftiger würt.

Complexion.

Stendelwurtz ist warm vnd feucht im erste grade/hat ein windchrige feuchtigkeit/welche vffblaszet / vnd zerschwöllet die aderen. dannen här kommet es/das es zū der vnkeüschheit gebraucht würt. Sein geschmack ist etwas süßz.

Sein kräfte vnd artzneyen.

Die grösser Stendelwurtz sollen essen die mann/so geben sye männlin/die minder die weiblet/so geben sye mägdlin.

In Thessalia nutzents die weiber mit geysmilch.

In vnseren landē mag man solich syedē mit wein/oder mit einer hūner brūe/ vnd zū dzincken geben. B

Wiltu es krefftiger haben/so nim der selbigen grösseren wurtzelen/vnd weiszes pfeffers. xlviij. gran. vj. lot hong/zerslassz diese ding allzūsamē in güte wein. Nim von der artzney täglich vff. ix. scrupel.

oder thūn jm also. Nim knabekraut wurtzel. j. quintlin/baselwurtz anderhalb quintlin / vnd nutz das obents so du schlaffen wilt gon.

Das wasser von diesem kraut/stercket den magen / vertreibet die gelsucht / vnd machet harnen getruncken zūm tag. ij. mal / yedes mal vff drey lot.

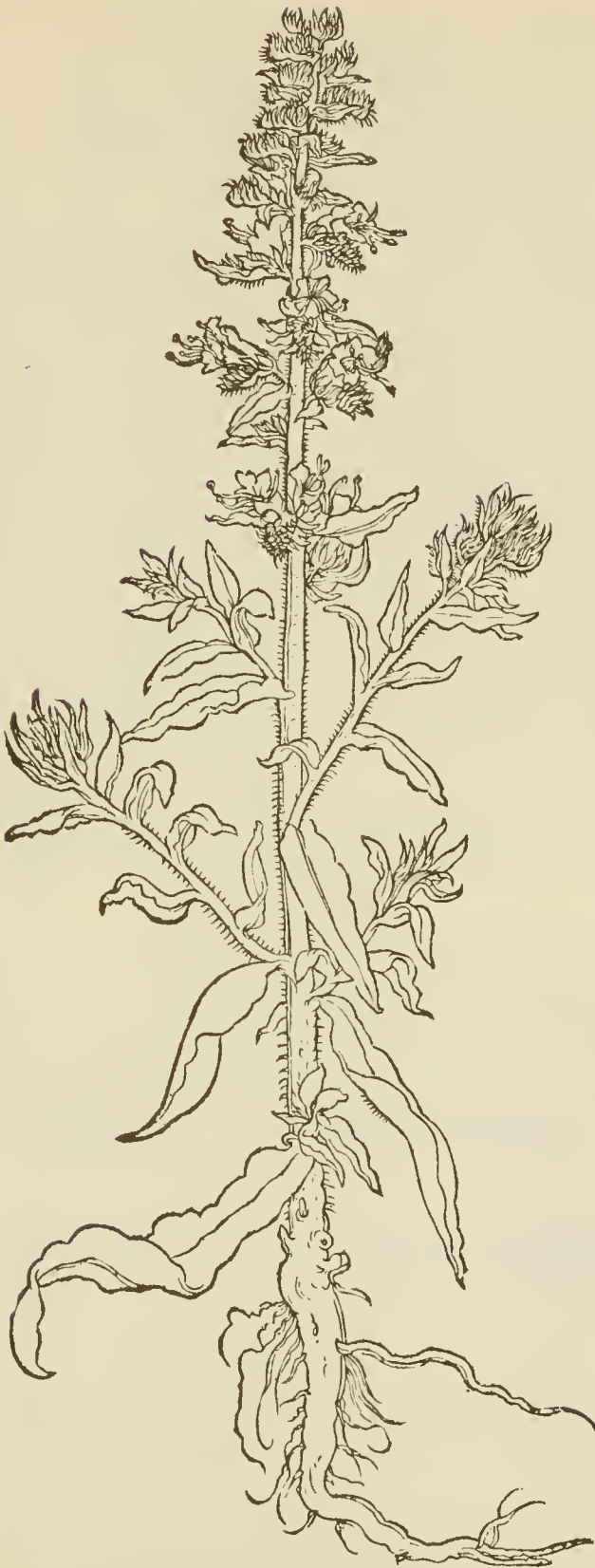
Es leget auch geschwulst/vnd heylet inwendig vnd außwendig wunden/gebraucht vnd getruncken wie yetzt gesagt.

für das mündtwee mach ein gargarisma darauf/es heylet.



Wass

enzung.



Wild Gschzenzung.



Burzeſch.

Schßenzung: Bur-

retsch/vnd Gegenstrass.

21

¶ Von dem Nāmen.

Shaltent alle newe ärztz/ als Nicola /

us Leonicensus/ Joan. Wainardus/ Marcellus Vergilius/

vnd ire nachuolger/ das Buglossa (die yebenige/ so wir für Schßenzung nennē) sey die ware vnd rechte Borrago/das ist/ Burretsch/vnd das so wir Burretsch nēnen/sey eben die Schßenzung / haben des selbigen auch vil anzeygung/ gründe vnd vsachen/vnd ich selb der meynung auch hiñ/von welchem ich auch weitläuffig gehandelt in meinem Latynischen Herbario/hye nit not zñerzelen. Semnach hab ich in gegenwertigkeyt Schßenzung/Burretsch/vnd Burretsch Schßenzung genēnt/zñ einer verkundt/das mit der zeit/disen beyden kräuttern verwandelt werden ire nammē. Es sollen auch die Apotheker/so man ynēn Buglossam schreibet/ Borraginē nemen/vnd für die geschribene Borrago/Schßenzung/sye wöllen dann mit gewalt auff irem alten yrthumb bleiben/wie man on zweiffel etlich würt finden/ so sprechen werden/wers vns geleert habe/vnd ob wir et was newes wöllen vffbringen. Deren freuel vnd böße zungen wöllen wir also gern dullen/bitz das sye mit der zeit selber verstendiget werden/oder ir yrthumb offenbar werde aller welt.

Beschreibung der Schßenzung/welche wir bißhär für Schßenzung gehabt haben.

22

Schßenzung/die wir bißhär also geacht/ist drey/oder fyererley. Die erst mit einem einzigen stengel/mit purpur farben blümen/wechßet vff den harten steincheren wegen. Die ander klein Schßenzung genānt/wechßet in den gärten/oder gebawenen orten/seyst/rauch/mit langen spitzigen blättern / auch einer zungen gleich / vnd kleinen blawen blümlin. Die dritte wechßet vff dem feld / hurstschrig / rauch/vnd mit blawen blümlin/ wie Burretsch. Vnd die fyerd mit roten blümlin. Werden alle fyer zweyerley geacht/garten oder zam/ vnd wilde Schßenzung.

Burretsch hat ein breytter blatt/dañ die Schßenzung/rauch/vnd rontzelecht/schwartz/vnd neygen sich solche blätter der erden zñ. Seine blümlin seind auch garbey gestaltet wie die Schßenzungen/aber hymmelblaw/vnd größzer.

Temperament/oder Complexion.

Beyde geschlecht/Burretsch vnd Schßenzung seind warm vnd feucht/im ersten grade/vnd werden geacht für die stärcktesten hertzsterckungen so vnder den kreüttern mögen gefunden werden.

¶ Kräfte/vnd Artzneyen.

Damit aber keyn yrthumb geschehe/so wil ich eines yeden artzneyen sonder

C setzen/vnd wie obgesagt/Dschpenzung Burretsch nennen/vnd Burretsch Dschpenzung/wiewol sonderlich in der krafft kein vnderscheydt ist/wie meniglich der ärzter bekennen.

Dschpenzung krafft.

Dschpenzung kraut wasser/ist güt/da ein mensch von einer spinnen gestochen were/ein zweysächig tüch darinnen genetzt / vnd darüber gelegt / das legt den schmerzen/vnd heylet.

S:ey oder .iiij. lot dieses wassers getruncken/vertreibt das kymmen.

Was von ymmerlicher geschwulst/leget dieses wasser / auch getruncken yedes mal vff zwey lot.

Dieses wasser sol auch geben werden/denen die die Rot rür habē/den keichen den/Aschmaticis genant/allen omächtigen/hertzlosen/traurigen/verzagten/melancholischen/auch die ein blöds hyrn vnd gedächtniß haben/alles in gewicht zwey/oder dreyer lot.

Noch vil besser aber were/das wasser von den blümlin/in balneo Marie abgezogen / welche man auch zu conserua mag brauchen / macht freydig / güt geblüte/legt das stechen vmb das hertz/vnd die brust.

Man sol es auch geben denen/so von wegen der hitzigen vnd starcken febern in omacht seind/vnd sich besorgen der gelsucht/oder des schlags.

Wem die oren saufen / der netz ein tüchlin in diesem wasser/schlage es so läb über die oren/vnd thue das offtermals/ es hilfft wol.

Sefgleich wer hitzige augen hatt/netz ein rot seyden tüchlin hyerinn/trucke es ein wenzig auß/vnd lege es/so er schlaffen gat vff die augen/es kület vnd stercket das gesicht.

Summa summarum / diese blümlin werden in allen hertzsterckungen gebraucht/so da seindt in der artzney/es sey mit syrupen/conserua/seckelin/vnd der gleichen.

S

Burretsch.

Hat alle kräfte/wie die obgenant Dschpenzung/mag auch in aller massen gebraucht werden.

Wsen/
kraut.

männ
lin.



Ißenkraut weiblin.





Ysenkraut

Von dem Namen.

Ein kraut ist / das bey den Römern in grösserem ansehen vnd herrlichheyt sey gesein/dann dieses Ysenkraut/erwan genant Hierobotane/das ist/cin heyliges kraut. Die Heydnische priester/haben dieses kraut on vnderlaß in tempel bewaret/damit ired Gottes/Jupiters altar gereyniget. Vnd so die Römer ire Legation haben wollen auß schicken gegen ired feyndten/haben sye dieses kraut von der priesterschafft gefoderet/vnd Ysenkraut bey ynen gebebt/vermeynendt/sye solten dester mehrer glücks haben/vnd von ired widerpart zu rükummen/was sye vor begerten. Ire schwartzkünstler schreiben also daruon/das es krafft habe/den bösen feyndt zu zwingen/vnd zu allen zaubereyen dyenstlich. Welches auch Vergilius bezeüget. Item wer sich mit Ysenkraut safft bestreicht/dem mög nyemants abholdt sein/man müßz yn lieb haben. Es möge ym auch keyn feber schaden/vnd heyläuffig kein kraunctheyt sey/dar zu Ysenkraut nicht dyenstlich. Weiter/so man das gaskt auß damit besprenger/so sollen die gest alle frölich daruon werden/vnd keynesthyers giffit da gelassen. Wer ein güts kreütlin für die würt/vnd die vnfridsamen celeüdt/wö ym also wer. Vñ deren gleichen vil stempeneyen/vñ aber gläubische fabeln haben sye mit diesem kraut vßgericht. dar zu hat vil gethan ir glaub vnd züuersicht. wie dann in allen dingen/vnd ich das für die vrsach hab/das wir heüt der gleichen nit können/noch wissen. Vrsach. Wir balten nicht daruff/wie ich dann in dem kraut Veronica auch angeregt habe. Es würt auch darumb Ysenkraut genennet/darumb/das mit diesem kraut das ysen herttet/wie der stabell. Vnd Peristereon/das ist/vff reütisch Saubenkraut/darumb/das es die Sauben lieb haben/vnd auch erliche andere gefügel.

Wie vor zeiten dißes kraut gegraben/vnd gesamlet.

Es haben aber genantē Römische vnd Kryechische magi/mit ein yede Verbena angenommen/hat auch nit ein yede die krafft gehabt/sonder ward zum jar ein mal gegraben/vmb den vffgang des haupsternes/mit der warnennung/das in der selbigen stund/weder Sonn noch Mon gesehen wurde. Man hatt auch züvor/das erdrich besprengē müßzen mit whab/vnd honig/vnd ymen vff geopfert. Darnach macht der Zauberer ein Circlek darüß mit einem schwerde/vnd ynnerthalb des selbigen freyß/grübe er das kraut mit der lincken handt/vnd hübe es entpor. Darnach so trüeknet er es in dem schatten/yedes in sonderheyt/blätter/stengel/vnd wurtzel.

Statt seines gewächßz.

Es wechßet zwar allenthalben/vnd nämlich an den ebenen felden/die feucht seind/vnd ist am anfang seycht/vnd so es den Brachmonat vnd Augst erzeychet/verwechßet es seicht/vnd würt ye zarter vnd mägerer.

Gestalt vnd geschlecht.

Ich müßz bye meinen eygenen yrthumb anzeygen. dann in dem Latinschen

C Herbario hab ich dißes krauts zweyerley geschlecht angezeygt/männlich vnd weiblich/vnd ist aber/wie ich bericht werde/mit das recht weiblin/sonder Goldt blüme/oder Hundekraut genaüt/wiewol mir doch solchs von einem glaubhafte igen bocherfarnen Doctor anzeygt ward/welchem ich gefolgt/vnd also für das weiblin dargeben habe. Aber in der warheit so seind männlin vnd weiblin einander gar gleich/allein das eins hymmelblaw/das andere gelbe blümlin hatt/seind so nahe bey einander/das auch etlich (wie Plinius spricht) deßzen gar kein en vnder scheydt geben wöllen/vnd auch gleiche kräfte beyden zu geschriben.

Ïsenkraut wechßet etlich eines arnis lang. Sein stengel ist auch fyereckicht/dynn. Die blätter stond von einander ye zweyer finger breyt/grobheit halb nit vngleich den Eychbäumen blättern/doch schmaler/vnd kleyner/grawfärbig/seind auch gekerbet gleich den Coriander blättern. Die wurzel lang vnd dynn.

Complexion.

Sein Complexion vnd natürliche krafft ist zütrücknen/vnd züheylen.

Arzneyen.

Die blätter von dißem kraut/sampt frischem reynbergem schmaltz/oder mit roßen öle/über ein wunden gelegt/heylet sye.

Genante blätter genetzt in eßzig/vnd über sanct Anthonius sewer gelegt/kület es.

Ïsenkraut würt für ein sonderlich kleynot geachtet bey den Wundärzten/zü allen wunden/sye seyen frisch/oder faule/zü allen geschwären/kröpff/vnd verheteten aderen.

S Ïsenkraut wasser getruncken/morgens vnd abends/yedes mal vff.iiij. oder iiij.lot/thüt vff die verstopffte leber/treibet die wurm/reyniget die nyeren/zermalmet den stein/leget das krynimen/heylet innwendige geschwäre. Ist güet für vergiffte/dreytägig feber/engbrüstigkeit/lungen geschwäre/schwindsucht/magen weechumb/haubt wee/geelsucht/blütbarn. Vnd sol gebraucht werde nach gelegenheyt der krankheyt/allen tag zwüret/oder ein mal/wie das die bescheydenheyt des Arzts wol soll wissen.

Außzerhalb des leibs mag man solichs auch brauchē/für zan wee im munde genommen/die wunden vnd schäden darmit gewesen/geschwulst mit tüchlin darin genetzt/vnd darüber geschlagen/sisteln/daryn getropfft/vnd gewesen.

Albertus spricht/wann man das kraut in ein Taubhaus lege/so samlen sich die Tauben.

Die wurzel puluerizyert/vnd getruncken/vertreibet den steyn.

Ser som von dißem kraut/mit fenchel safft vermischet/vnd in die augen gethan/reyniget sye/des gleichen sein distillyert wasser.

Sas kraut sampt der wurzeln/gesotten vnd getruncken/bringet den frauwen iren blümen.

Wacer spricht (ich halt es aber für ein fantasey) so yemant das kraut bey ym trüge/vnd käme zü einem syechen/vnd fragte yn/wie es ym gyenge. Antwurt er/wol/so soll es dem syechen auch wol ergeen. Antwurt er/übel/so würt er sterben.

Ein decoction von dißem kraut/vnd den munde darmit geschwenckt/heylet die feüle/oder das Eßzen genaüt im munde.

Dißer wurzel drey/mit dreyen blättlinen in wasser gesotten/vnd getrun-

cken / vor: dē wee / vertreibet das dreitägig feber / vnd diser wurzelē. iij. mit syer blättlin / das soll das syertägig feber vertreiben.

Dyses krauts wurzel am hals getragen / on vnd laß / ist güt für die Drkläñ.

Welche ein rosender hund gebissen hat / dem soll man dyses kraut in die wund legen / vnd darzü weyssen körnlin / vnd die selbig darin lassen das es feucht werde. darnach das selbig einer hennen dar werffen / yffet sye es / so ist der syech genesen / vnd würt jm nicht schadē / issset sye es mit / so leg ein ander gerste korn in die wund das es auch die feuchtigkeit yn supffe / vnd wüff es der hennen darnach für / bitz so lang das sye es yffet.

Von diesem kraut soll man wasser breñen / puluer / syrup / vnd decoction machen. Vnd nympt mich grossz wunder / das die ärztet sein so gar kleinen brauch haben gegen anderen kreüteren zü technē / seitmal diß kraut von den Altē so heylig vnd köstlich geneñt vnd geacht / darzü solcher hoher krefftē.

Samenderlin.



B

Von seinem Nammē.

Almenderlin / oder Blawmenderlin / darumb / das sein blümlin blaw ist / würt geneñt zü Latin vnd vff Kryechisch Chamedrys / vñ Quercüla minor / welche wört lin / beyde / so man sye aufleget oder verdolmetset / bezeichnen



C sye einen kleinen Eychbaum. Vnd ist jm solicher nam̄ doh̄r komen / das es ein
em Eychbaum gleich ist.

Gestalt vnd geschlecht.

Dieses kreütlin wechset nur einer spannen hoch. Seine blättlin seind klein/
kärblecht/einem eychbaumē blatt gleich. Daher es kompt/das die Altē geglau
bet/die säge/ ein instrument der schreiner/sey von diesem kreütlin erstmals abge
molet worden/darüb/dasdas blättlin zuring vmb gekerbet. Sein blümlin ist
klein/vnd lyeblich.

Die Apotheker zeygen an / ein ander Gamenderlin/wechset vff anderthalb
spannen hoch/gar bey gleich dem kreütlin Saturcia / vnd dem wilden Jop/
aber mit kleinen blättlin / vnd mit blauē blümlin/im geruch wie Tost. Welches
aber nun die gerechtē sey/würt ein yeder/so er beyde zusamment hebt / auß der be
schreibung Dioscoride/selber wol wissen abzünemen.

Stadt do es gern wechset.

Sein stad̄t ist an den rauhen matten/auch an den steynichten orten vnd vn
gebawenen/erwan auch in den gärten. wechset überflüssig/wo es sich ein mal hin
besomet.

Zeit zu sammeln/ vnd zu distillieren.

Sie best zeit seiner distillierung/ist in dem Meye/mit aller seiner substanz/
wiewol Apuleius gebet das selbig yn zusamlē im Augst. Ist auch war/so man
es dörren/vnd nicht distillirē will.

D

Complexion.

Gamenderlin ist warm vnd trucken in dem dritten grad.

Krafft vnd Artzeneyen.

Alter teütsche
Herbaria yr
thumb.

Es haben die gemeynen teütschen Herbaria/diesem kreütlin ein böß wort ge
macht/vnd vermeynen / wer diß kreütlin bey jm trag / den hassen die leüt / es
mache auch den menschen vast düm / vnd meere die vnstätigkeit. Welches
ich doch bey keinē bewerten scribenten noch gelesen habe/aber vil herzlicher krafft
find ich bey Theophrasto vnd Dioscor. vnd seind nemlich die so hatnach volge.

Gamanderkraut/gestoffen in baumölē/vnd in die wunde gelegt / heylet sye.

Es ist auch güte zu den alten schäden/vnd sein sömlin treibet auß die gall.

Wem die augen wee thundt/der stofft dieses kraut auch wie obgemelt/lege es
nachts über die augen.

Also geyen gesotten in brunnwasser/vnd getruncken / ist güte denen die den
krampff vnd gegicht haben.

Genante decoction getruncken / ist auch dyenstlich denen die hüssen / die ein
verberzet miltz habē/dien ir harnen mögen/die ansahē wasserüchtig zu werdē.

Zu nöten reibet es auch den fräwen iren blümen/vnd die todt geburt.

In wein gesotten ist es güte für vergiffte/auch so einē ein vergiffte thyer gebissen
ein pflaster daruß gemacht/vnd darüber gelegt.

Zum miltz soll man dieses kraut mit essig syeden/vñ zu den alten schäden mit
honig/vnd für den alten verberzten hüssen/ auch mit wein syeden.

Ein öle dar auß gemacht/vnd das geäder der bet tryße darmit übersteichen /

erwörmet sye.

21

Es ist auch ein Wundtkraut / gestossen in wein / gekocht / vñ getruncken / heylet die inwendige brüch / vñ senfftiget das podagram.

Welcher frauen ire mütter erkaltet / vñ mit zu vil phlegmatischer feuchtigkeit beschwäret / vñ nemlich mit der krankheyt die man nennet das Weiss / der soll man diß kraut wol syeden in wasser / vñ den dampff douon also heysß lassen zu ir gehen. Sarnach so es kälter würt / ein warm pflaster daruß machen / vñ also warm über die macht legen.

Gamander puluer mit honig yngeryert vñ nüchteren gessen / tödtet die würr.

Su magst auch dieses puluers ein güte handtuoll in ein säcklin thun / vñnd heysß erwörmen in einer pfannen über den kolen / vñ darnach vff den kopff legen so warm / es resoluiert / vñ zertheilt den Naspsyßel / oder Schnupffen genant.

So ein züuil vnwillet / vñ einen kalten magen hat / der nicht behalten mag / der syede dieses kraut in meerwasser / oder saltzwasser / vñ thue daran öl / vñ ein wenig essig / stoss es darnoch alles zu einem pflaster / vñ lege das selbig also warm über die brust / es stillt das korgen auß einer kalten vrsach.

Gamander ist güte für dz Essen im mund / zum tag dreymol damit gewesche.

Wer den kleinen grynd an seinem leyb hat / zwischē felle vñ fleysch / der stossze dieses kraut mit altem schmer / vñnd salbe sich damit / so heylet er. Vñ so er an o faber züheylet / so soll er sich darnach nit meer schmyeren.

Item welchem sein kopff vñnd sein bart schuppecht / der koch dieses kraut mit feygbonen meel / saltzwasser / vñ essig / darnach seyge es klar durch ein düchlin vñ swag sich damit.



Weißes Hornungsblümchen.



Gelbes Hornungsblümchen.



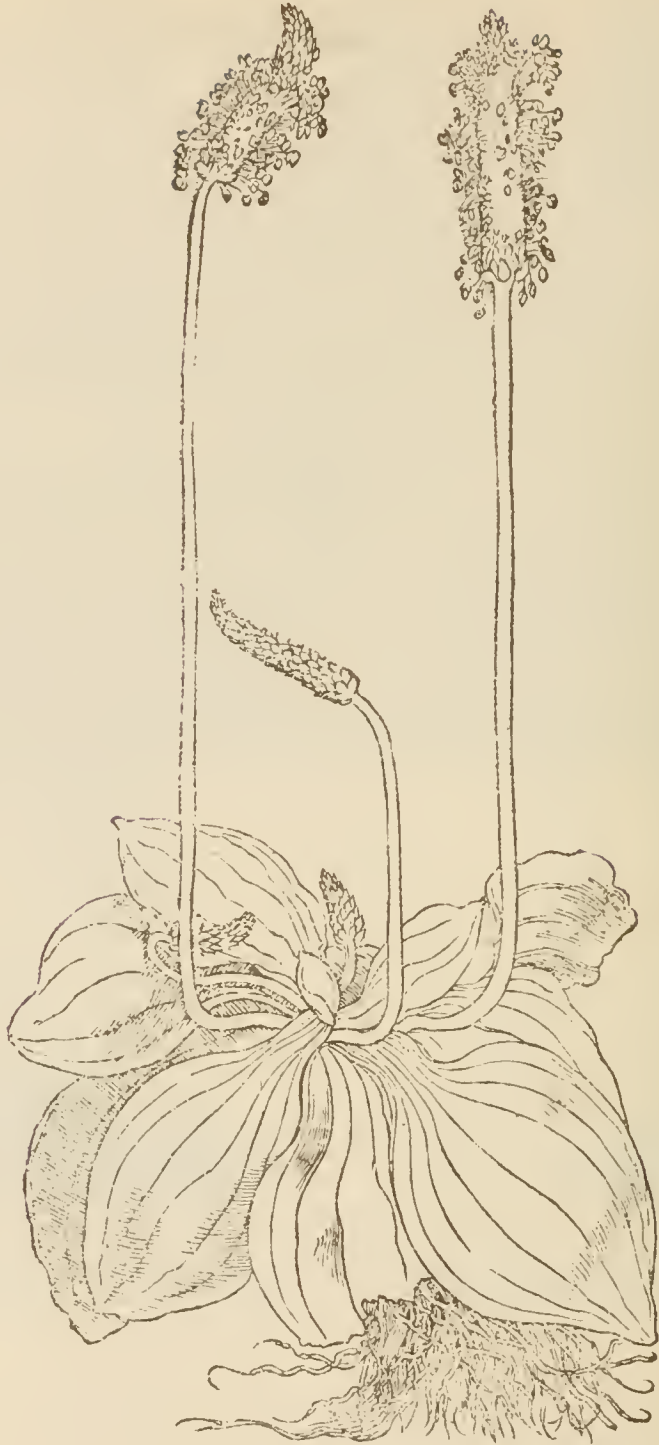
Hornungs blümen.

2

Vn diesen blümen hab ich vil disputiert
 in meinem latinische Herbario/auch vil Doctores rathhage
 fraget/wie sye doch möchten geneñet werden im Dioscoride/
 hab aber nye keinen sarten bescheyde mögen bekommen von yemants. Vnd be
 sorg selber /ich hab ym in dem selbigen zünil gethon/das ich sye in den latin Nar
 cissum Marcium geneñet/gegen dem / das etlich yezundt Narcissum/das ist /
 Zeytlößlin nennen. Wiewol ich mich des selbigen wol behelffen möchte/auß dem
 Corollario Barbari/in de Latin angezogen. Auch auß dem Theophrasto/vnd
 Plinio /ist in latin genüß darnon gehädlet/wer es besser verstdt / d zeyg mirs
 an /ich will yn gern darüber hören.

Es habē mir die kreütler wunderbarliche ding von diesem kraut gesagt. Nem
 lich das es zwiret blüet im jar/ein mal im Hornung/das and mol im Herbst/
 vnd zwischen den zweyē zeyten besome es sich/durch ein sonderlich wunderwerck.
 vnd lassz sich die wurzel vō dem Hornung an ye tyeffer ye tyeffer in die erde / big
 vff den Herbstmonat/darnach geb es seine letzte blüm/vnd werde genāt Her
 modactel/oder Zeytlößle. Vnnd der gleichen vil ding fabulieren sye dauon / gib
 ich alsammer den gelerten zü vrtcylen vnnd darüben zü sprechen/Es seind auch
 noch etliche andere/die vermeynen es seyen Weissz Violoten/vnd Ligustra ge
 nant. Ein yeder tauff es wie er will/vñ mach darauß was er will. Es ist mir vn
 gefär zü handen gestanden/sonst hette ich mich sein auch nit angenommen.

L iij



Breyter Wegerich.



Spitzer Wegerich.

Fröschle
felkraut/
od Was
ser We
gerich.





Wegrich

B

W Von den Namen des Wegrichs.

Wegrich würt vff Kreyechisch geneit Arnoglossos/ oder Heparpleuros/ oder Polyneuros/ vnd vff Latynisch Plantago/ vnd Arnoglossa/ zu Teütsch Wegrich/ oder Schaffzung.

Wie der Wegrich geformyert vnd gestalt/
auch wie vil defz selbigen geschlechte.

Wegrich ein vast gemeynskraut/ menigklich wol bekant. Würt von Dioscoride vnd Plinio/ sampt allen Alten dreyerley beschriben/ Grosser/ oder Breytwegrich. Kleyner/ oder Spitzwegrich. vnd der dritte/ Fröscheselkraut genaüt.

Von der gestalt des breytten Wegrichs.

Der Grossz/ oder Breyt Wegrich/ hat ein breytblatt/ gleich einer zungen. Darumb er auch Schaffzung genaüt/ vnd über den rucken mit syben rippen gefasset/ schwarzgrün/ vñ hartblättrich/ mit vülen ecken. Vnd so er blüet/ hat er in der mitten ein kleyne döldlin züringumb mit samen bedeckt.

C Contrafactur des Spitz Wegrichs.

Der Kleyn/würt darumb der Spitz Wegrich genant/das er ein spitz blatt hatt/schmal/werch/ vnd zarter. Sein stengel ist eckicht/sein blüß bleichfarb/ vnd hat ein dolden gleich dem Breyten.

Wie Fröschleffel kraut geformyert.

Fröschleffelkraut / ist dem vorderigen nit vast vngleich/ ist aber zäher/vnd schwärzer. Wechset in den sechē /vnd stätigen wassern/vast annützig den fröschen/die darin phlegen zū sitzen.

An was statt der Wegrich gern wechset.

Wegrich hat sonderlich kein eygen statt/doch wechset er vast vmb die wege/ an den rheynen/vñ schattigen orten/auch vff etlichen matten vñ gärten. Vnd wo er sich ein mal besamet/nimpt er vast überhandt/vergeht nit/man yette yn dann in sonderheyt mit der wurzeln auß.

Welcher Wegrich der besser.

Wiewol aber beyde Wegrich/ein kostbarlich/hochberümpft kraut ist /dauon auch der hochgelert philosophus Chrysippus ein eygen büch geschribē /so meynet doch Macer/das der grösser/auch die gröste krafft habe / ist auch gemeynlich in mecerem brauch/weder der Spitze.

S **Zū Welcher zeit man den Wegrich samlen soll.**

Die best zeit seiner distillyerung / ist am ende des Meyen/da sol man yn samlen. Wil man aber den samendauon haben/so warte nun vff den Augst.

Wie lang diß kraut werhafte.

So Wegrich an einem sauberen trucknē ort verwart/halt er sich ein jar lang gut. Namlich den samen solle man kostlich vnd wolbewaren. dan er grosse tugent an ym hatt. Macer macht auch safft daruß/halt sich gleich wol über jar.

Wie ein Wegerich vmb den anderen mag braucht werden.

So man einerley des Wegrichs nit wol möcht zürhanden haben/als dann mag man brauchen die andern. Sann darin kein gefärlcheyt ist.

Von der Complexion des Wegerichs.

Wegrich kület vnd dorret in dem zweyten grad. Hat ein kleine schärpffe. Der halben dann er die bösen geschwäre/flüss/vnd seüle reyniget/ doch ist solich schärpffe on kragen oder beyssen. Vnd wurzel vnd kraut vast einerley natur. Die frucht ist gar einer zarten substanz.

¶ Kräfte vnd tugent des Wegrichs.

Wegrich blätter trucknen auß/vnd zyechen zūsamē. Darumb so werden sye

gebraucht/zü den bößen/faulen vnd flyessenden schäden.

Auch zü den schäden/die man nennet Elephantiam/malceray geschlecht.

Was für geschwäre seind/die da vmb sich freßzen/Carbuncel/vñ veraltetete schäden/die reyniget der Wegrich/vnd heylet sye.

Wegrich stillt das blüt/stopffet die rote Rüt/mit esszig gekocht/vñ geßzen/oder in einem clystier/oder auch das puluer daruon genossen/oder ein müßlin dauon gemacht/vnd geßzen.

Wag auch vffgelegt werden über den Brant/hitzige apostemen/geschwulsten der geschwäre/kröpffe.

Ser munde mit diesem wasser/oder decoction gewesen/vertreibt das Eßzen im munde.

Sein safft in die fisteln getropfft/heylet sye.

Ses gleichen in die augen getropfft/reyniget/vnd kület sye/vnd in die oren/bringt wider das gehör.

Wer blüt speyet/oder barnet/trinck des wassers/es verstedt ym.

Sie wurzel vom Wegrich kocht/oder geßzen/oder vnder die zän gelegt/benimmt das zän wec.

Etlich tragen sye an dem halß/für die pestilentz/gegraben zwischen den zweyen vnser Frauen tax.

Sie weiber hencken auch solich den kinden an den halß/zü vertreiben die kröpff.

Plinius schreibt/vnd ist ein erfaren artzney/das diser wurzelen drey mit drey becher wein vnd wasser getruncken/sey güet für den dreyrägigen Ritten.vnd ist eygentlich war von dem gebranten wasser/des selbigen getruncken vff drey vntz im paroxismo.

Nim Wegrich wasser/vnd Endiuien wasser/vermiege sye mit gutem weissen zucker/es stercket das hertz/vnd die leberen.

Für sanct Anthonien sewz/nim Wegrich wasser/vnd Haußwurtz wasser/oder safft/mit esszig vermenget/schlag es darüber.

Wegrich vnd Aron puluer gethan in die feyglattern/heylet sye.

Was vom sewer gebrant/leschet dieses kraut.

Bertram wurzel/vnd Wegrich wurzel gepuluert/vnd mit läbem wasser in die zän gethan/legt das zän wec.

Welcher frau ire tranckheit zü vil geet/die trincke dieses wassers/es stopfft.

Dieses kraut/mit allem dem das es an ym hatt/öffnet die lebern/nulznyeren/vnd kület sye.

Zim syerrägigen feber/so es gebrauchr werden/mit Theriacks/ehe dann es den mensch anstößet/oder sein safft/mit honig wasser. Du würffet was krafft darinn sehen.

Wen ein roßender hundert gebißen hatt/der lege dieses kraut in die wunde/es heylet sye.

Also auch was sunst von schlangen/oder andern giftiger thyer gebißen werē/heylet es auch.

Hat sich yemants übergangen/vnd seind ym die füßz geschwollen/der lege dieses kraut an die solen der füßzen/es verzeübet die geschwulst.

Wegrich blätter gestoßzen mit saltz/vnd über das schmerzenhafft ort gelegt/binderet das grewelich weethumb vom podagra.

Offt genanter safft von den blättern/vnd geben dem keichenden menschen/vnd die sanct Valentinus syecht agen haben/ist jnen vast bequeme.

e



9



Gündelrebe

Gündelrebe/würt zu Latin vnd Kruech-
 isch genent. *Elatine*. Vnd meynen etliche/sein warbeschreib-
 ung bey dem *Dioscoride*/ sey *Elatine*/ vnd nicht *Chamecissos*.
Heysset sunst auch *Hedera terrestris*/ vnd *Corona terre*/ zu Teütsch/
 Gündelrebe/ oder Erdphew/ Erden Kränzlin/ daumb das es vff der erden
 sich flichtet weit vnd brueyt/ mit ronden/ kleinen/ harichten/ ründgekerbten/ vnd
 wolryechendē blätteren. Sein stengel ist wie *Volubilis*/ das ist/ Wunde/ vnd sein
 ne blümlin gleich den *Basilien* blümen. Difes kraut wann man es zylet in den
 gärten/ so pflantzet vnd flechtet es sich/ wie ein rebe. Würt gebrauchet zu zyerden/
 vnd zu kränzgen.

Der wolgebozn herzhert Herman Graff zu Neuenar/ in einem besunders
 en büchlin/ das er von den yrigen Kreutteren gemacht hatt/ der meynet/ das die
 se Gündelrebe/ werde bezeychnet durch das wörtlin/ vñ capitel *Elatine* bey dem
Dioscoride/ vnd sey auch *Chamecissos*/ wie mans gemeynlich vffleget/ magstu
 die Capitel zu sammen conferieren/ vnd bey dir selbst darüber sprechen.

Statt seiner wachszung.

21

Difes kraut wechset gern an den gebawenē orten/am schatten/etwan auch vff den kirchhöffen/vnd an den zeünen.

Zeyt zu sämlen/ vnd zu distillieren.

Die beste zeyt seiner distillierung/ist das kraut vnd stengel miteinander gehackt/vnnd gedistilliert/im Brachmonat. Die wurzel hat sonderlich keinen brauch.

Complexion:

Joannes de Vigo spricht/das difes kraut sey kalt vnd trucken/vñ sein krafft sey zu reynigen/austrücknen/zusammen/zyehen/fleisch machen in den wunde. Vnd solichs bezeuget auch Paulus/in dem wörtlin/Latine.

I Kräfte vnd Artzeneyen.

Das wasser von Gundelrebe/in die flyessende augen gethan/trückenet sye. man mag auch die bletter mit quetschen vnd darüber legen.

Difes kraut auch in wasser gekocht/vnd getruncken/stopffet die Rote rür.

Wen man ein Boock nichts anders lyessz essen ein zeytlang/dan allein difes kraut/desselbigen boocks blüt wer dan kostlich zu dem Stein.

Mit speck vnd chriszwurzgestossen/vnnd da mit überstrichen das har/vertreiber die mülsen im har.

Ich hab mir auch lassen sagē/wer difes kraut an halb hēcke/bitz herab an den nabel/dem bring es stülgang.

Hieronymus spricht/das Gundelreb wasser getrunckē/morgent/vñ abent/yedes mal vff zwey lot/vertreibet den hertz ritten/vnd die gelsücht.

Zu den fistelen ist nichts köstlichers gestossen/vnd das safft daryn gelassen.

Wiltu hehlen den bösen grynd an dem leib behendiglich/so nim agley/weysen mele/Gundelrebe/vnd nim weinstein öle/stossz die ding zusammen zu einer salben/er heylet darnon.

Allen tag drey lot getruncken difes wassers/ist güt für haubtgeschwär/vnd öffnet das verstopfte miltz/vnd die leber.

Es bringet auch den frauen ire zeyt/vnd theylet auß pestilenzisch vergiffte/getruncken vff.vj.lot.

Wer nit harnē mag/brauch difes wasser zum tag drey mal/morgents/mit tags/vnd abents/vff dreytag/es bringet im den harn.

Es ist auch güt für gegicht/getruncken/vnd die glyder damit geriben.

f

C



D



Christwurtz: oder Nyeßwurtz.

Von seinem Nammen.

Christwurtz würt vff Kruechisch geneit
Helleborus/ vff Latin Veratrum/ vnd bey etlichen Teütschen Christwurtz/
von den anderen Nyeßwurtz/ vnd Leüßkraut.

Wohar im sein nammen komen.

Würt geneit Christwurtz/ darumb das sein blüm/ die ganz gryn ist / vff die
Christnacht sich vffthüt/ vnd blüet. welches ich auch selb wargenommen vnd ge
sehen/ mag für ein gespötte haben wer do will. Nyeßwurtz darumb/ das sye pul
ueriziert / macht nyssen.

Vom lob vnd preysß diser wurtzelen.

21

Es habē die Alten dise wurtzel hoch gepreyßet/darnach anch weyt gereyßet / in ein statt Anticyra genant/vnnd nāmlich die so mangel an der vernunfft geobabt/melancholisch/od hyrnwützig/seind dardurch erhalten vñ gesundt wordē.

Wer dise wurtzel erstlich den menschen angezeygt.

Sie Alten schreiben/das die wurtzel erstlich durch einen hyrtē sey angezeygt worden/nut nammen Melampodes/welcher da er sahe/das sye die Heyßß purgieret/hat er die selbig milch zū trincken geben/vnd erfahren/das die selbig milch auch den bauch öffnet/vnd stülgang brächt. Wiewol die andern sagen/das genanter Melampodes/ein wozsäger sey gesein/vnd also durch seine kunst/innen worden die heymlicheit diser wurtzelen.

Von geschlechte diser wurtzelen.

Es ist aber zweyerhandt Nysßwurtz/weißß/vñ schwarz genant. Die Weißß sehat bletter wie spitzer wegerich / aber nit so lang / noch so breyt / zūring vmb zynlecht/wie ein sege. Hat einē stengel einer elen hoch/welcher hol ist. Die wurtzelen wachsen alle auß einē knöpfflin / gleich wie zwiblen wurtzel / aber lang/vñ yedes eines strohalmen dick/nit vast vngleich der Schwalbenwurtz/vnnd seind der selbigen vnzällichen vil/strack vnd steiff.

Die schwarz ist der Weißßen in allen dingē gleich/allein das ir blatt schmälere ist/vñ als nich dunckel/auch zarter. Irer beyde blümlin seind mit erst gryen/dar nach werden sye salb/vnnd würt darauff ein schyfflin / bringe runden schwarzzen samen/dem Peonien samen nit vngleich/aber minder. Beyde wurtzelē seind bitter so man daryn beyßet.

Wo man soliche wurtzel findt.

22

Ire art ist/das sye gern wachsen an den vngewonen stetten/an den hohen vnd rauchen bergen/vnd an den selbigen enden soll sye von den Kreütleren auch gereyhet wordē. Wiewol man sye auch yetzundt in die gärten pflantz/aber gar nit mit solicher krefft wie die wilde. Die Altē habē keine ande für güt geacht/vñ probiert/dann die vß Anticyra härbracht/welches ort den rhum gehabt/das do die allerbeste wachß /in dem selbigen gebürg.

Wie man dise wurtzel probieren soll/ob sye gerecht seye zū der artzney.

Die beste Nysßwurtz ist die do ist weißß / vollkōmen/vñ dürr/sich gern laßzt zermalmen/vnd so man sye bricht/das sye ein steüblin von ir gibt/vnd ynnwendig hat ein zartes marck/welches doch nit so hefftig vff der zungen brent.

Zū was zeyt man diszes kraut vnd wurtzel sammeln soll.

Sie Weißß Nysßwurtz soll gesämlet werden in der Ernd. Vor zeyten so die

C selbig gegraben/haben zuuor knoblauch gessen/vnd wein daruff truncken. auß der vrsach/das sye in solichem außgraben in irem haubt nit beschweruß finden vnd gefehrlicheyt. Sieweyl sye aber in visieren landē soliche krefftē mit hat/würt solichs auch nit gehalten/noch vonn nöten. **W**it was aberglaubenn auch die Schwartz gegraben ist worden/bey den Alten/dicweyl es vnserem glauben zuwider laßsichs bleiben. **D**añ seitennmal Gott der almechtig/alle kreüter vnd Creaturen gesegnet/darff es solichs abergleübißchen segens/vnd teüfelischen gespensts gar nicht.

Wie lang diße wurtzel werhafft.

Es sprechen die Alten/das die Nyseswurtz werhafft bleib. xxx. jar laog.

Von der boszheyte vnd schaden diszer wurtzel.

Ich wolt gern/das menigklich wol bekant were/wie ein schädlich ding ist vmb Nyseswurtz/vnnd nämlich den landestreicherē/dryacks apothekerē/artzney schwermertzen/vnnd den alten weiberē/die den armen einfaltigen leüten diße wurtzel/sampt anderen gyfftrigen wurtzelē vnd kreüterē yngeben/als da ist Kelerhalb/Coloquintida/Scydenbastlin/vnd der gleichē/nit mercklichem schadē vnd krenckung der natur. **S**arein ein Oberkeyt sehen soll/nit einem yegklichen gestatten/solich kreüter zubrauchen/vnd zu reychen. **S**ann vncorrigiert/oder vor mit einem zusatz gebessert/sol in den leib diße wurtzel nyemants brauchen.

Weißze Nyseswurtz ist überauß starck/darumb sye vffer dem brauch kommen. **I**st auch vor zeyten bey den Alten/keiner frauen/keinem alten man/keinē schwachertzige vnd brustsüchtrige gegündt oder geben wordē. **D**ie Schwartz tödtet hund/meiß/leiß/vnd sew. **V**nd auch der kodd/derē/so Nyseswurtz essen oder trincken/tödtet die hünere/so man inen den selbigē züessen yngibt. **E**s hatt auch Hippocrates ein eygen büch douon geschriben/wie/wañ/vnnd wem man soliche wurtzelen brauchen solle/vnnd sich zu zeyten der purgation halten sollen/befilhe ich den Arzten vnd Apothekerē zülesen.

Wie man die Nyseswurtz bereyten soll.

Will man aber ye diße wurtzel brauchē/soll man sye zuuor also bereyten. **N**im oxymel vß der apotheken/oder süßen wein/vnd beytze die wurtzel darin. xxiiij. stunden/oder mach ein loch in einē rettich/steck die wurtzel daryn/vñ stopffs zü/laßs sye also darinn. xxiiij. stund/darnach nim die wurtzel herauß. **S**ifer rettich zeücht an sich die krafft der wurtzelē/vnd laxiert. **W**an mag auch genante wurtzel beytzen in einer hünere od sonst in einer fleysch brüe/ein tag lang/od wie Mesfue meynet. viij. stunden/vnnd solich brüe mag man zütrincken geben. **E**s seind auch noch vil andere bereytungen/die man in der apotheker bücher findet geschriben/magstu da selbst dich belesen.

Was man an statt diszer wurtzel brauchet.

Wo man aber dises kraut vñ wurtzel schübet/od nit zühandt hat/als dañ mag man brauchen Scamoneam/vnd andere simplicia/die do auch reynigen die melancholey.

Wie hoch/vnd wie schwere im gewichte

man diſſe wurtzel geben ſoll.

21

Wiehoch man aber die wurtzel geben mag / do iſt vil angelegen. Es haben bey den Alten Themison.ij. quintlin / vnd etliche ſeiner nachkommen. iij. quint lingegeben. Iſt aber vnſer zeyt denen nit nach zü folgen. Weſſue gibt. j. quintlin. Der gemeyn brauch iſt von. ij. granen / biß vff zwen ſcrupel. Soch ſoll man hyc rün die gemeyn regel halten der artzney / vnd alwegen ſehen vff gelegenheyt der perſon / der zeyt / vnd der ſtatt / zü minderen vnd zü meeren.

Von wunder diſſer zweyer wurtzelen.

Ein mercklich groſſz wunder würt geſehen in diſen zweyē wurtzelen. Weiſſe Nyeſwurtz wiewol ſye vilſaltig ſcherpffer / ſtercker / vnnnd boſhaſtiger iſt / we der die Schwarz / nochdan ſo iſt ſye ein ſpeiſe der wachſelen / vnd der ſewe / vnnnd iſt jnen ein ſonderer ſchleck. Dargegen die Schwarz / ſo doch nit ſo heſſtig / iſt kein vybe ſo ſtarck das es nit tödte. Es ſeind deſhalb die wachſelen für vndüch tigt zü eſſen geacht worden / allein vor gemelter vrsach / das ſye diſer wurtzelen nachſtellen.

Von der Complexion diſſes krauts.

Paulus ſteyget diſe beyde kreüter vnd wurtzelen biß vff den dritten grade / zü gleich hitzig vnd dürr / haben in ynen die krafft der ſcherpffe / vnd abzütrücknen / oder reiſſen.

War zü genañte wurtzelen düchtig
vnd güte.

Weiſſz Nyeſwurtz macht ſpeyen / vn̄ purgieret oben hinauß mit groſſem ge **B**
walt / welches die dryacks apotheker wol wiſſen / vnd meynen / ſo ſye einem lung vnd leber verderben vnd zerreiſſen / wan es vil blüts / vnnnd vngeseübers gibt / ſo ſey dem ſyechen wol geholffen. Man ſoll aber hierin maß haltē / wie obgeſagt / vnd gelehrter Arzget rath pflegen / welche ſolche wol wiſſen handreychen vnnnd zü brauchen.

Man braucht ſye auch zü den augen ſalben / Collyria genant.

Sye treibet auch den ſtawen ire zeyt / vnd machet nyeſen.

Wiltu dem vngeseüber der ratten vnd der meüſe / ein oß machen / ſo nimme weiſſe Nyeſwurtz gepuluer / rüre ſolche yn mit honig vn̄ mel / mach ein bryclit darauß / es tödte ſye.

Wo man die Weiſſz Nyeſwurtz in die laugethüt / vn̄ damit das haubt zwaa get / vertreibet ſye die leuß / vnd die nüſſe. Seſgleich ethüt auch die Schwarz.

Genante wurtzel brauchet man auch zü alten geſchwären / für den grynd vnd fiſtelen.

Wem die zeen wee thünd / der ſyede Nyeſwurtz in eſſich / vnd weſche den mund damit / es legt das wee.

Wiltu im Augſt alle mucken tödten / ſo nim Nyeſwurtz / beytze ſye in milch / vnd die ſelbig milch ſtelle den mucken für zü trincken.

Summaſummarum / vnd mit einem wort / Weiſſz Nyeſwurtz würt ge braucht für den fallenden ſyechtragen / ſchwindel / melancholey / wan witzheyt / podagra / waſſer ſücht / ſo ſye noch im anfang iſt / krämpff / malcerrey / zitterē / ſyer tägig ritren / alten hüſſen / vnd krummen.

C **K**räfte der schwarzen Chrustwurtz.

Schwarz Nieswurtz reyniget die schwarze Choleram vndenbyn auß.
Sye hatt auch gar bey alle kräfte vnd tugenden der vorgeantten / allein das sye minder schädlich ist.

Etlich brauchen soliche auch / das gehöre wider zübringen / in das oz gethon / vnd über ein tag wider her auß gethon.

Schwarze Nieswurtz purgiert choleram vnd phlegma / vñ mag man solich geben allein corrigiert / oder mit einem quintlinsaltz / vnd mit scamonea gescherpfft.

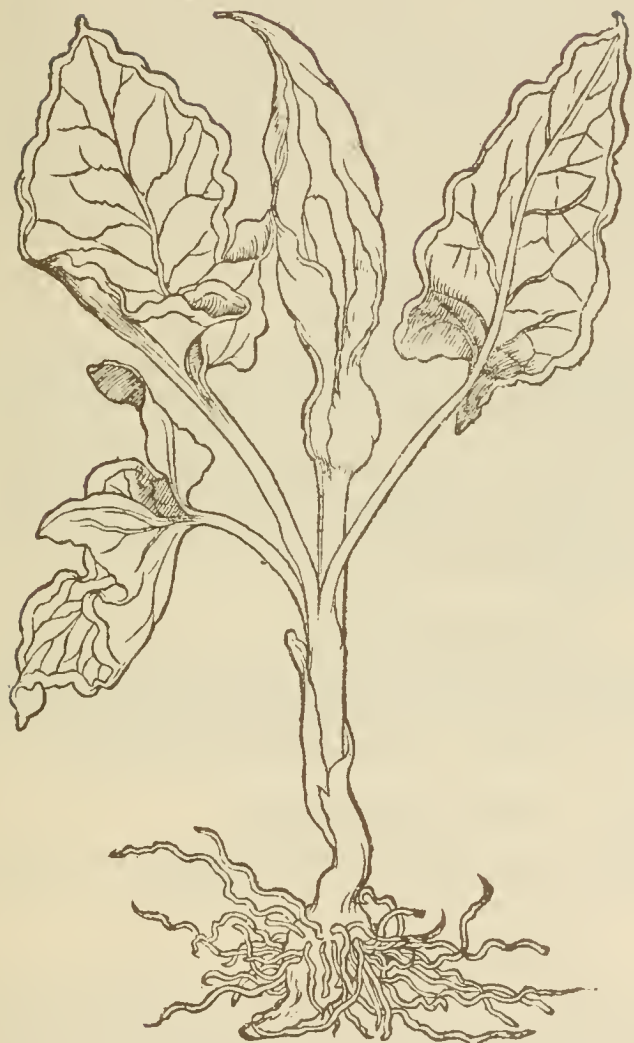
Wan thüt sye auch in die Ptzpflaster.

So man sye pflanget zü den reben / also das ein wurzel die auder rüret / so gewinnet der selbige wein krafft den menschen zü reynigen.

Leg Schwarze Nieswurtz den frawē in ire macht / es bringet in ire blümē.

Es ist kein wurzel / die senffter reyniget die fistelē / doch soll man sye vff dē dritten tag wider hā auß nemen.

Wer Nieswurtz stätlich vñ mit bescheydeheyt braucht der gewynēt reyn blüt / reyniget im das haubt / vñ alle glyder des haubts / behütet vor vilen kranckbeyten / von überflüssiger phlegma / Cholera / vnd melancholia / mit sampt allen mißfällen die einem menschē mögen züsteen des haubts halben.



Aron.



Aron craub.

f üij

Aron: oder Gsyffenpynit.



Von seinem Namen.

Aron wurtz/würt zu Latin auch Arum/
oder Aros genant bey dem Plinio vnd Dioscoride/ob es aber
die vnser sey/die wir yetzundt für Aron halten/mag billich
gezweiffelt werden. San man vorzeiten Arum in der speiße gebrauchet. Vnd
soll ein schwarze wurzel/einer faust grössze haben/beyläuffig gestaltet/wie ein
Wörzzybel. Welche/vnd der gleichen anzeygungē ein argwon machen/das vnser
er Aron bart/mit Plinij vnd Dioscoride Arum ist/aber doch des selbigen ge
schlechtes. San sye miteinander vermengt/ Aron/vnd Nater wurtz/ye doch der
selbigen mancherley geschlecht erfunden werden/auch in ein land anders ge
bildet/weder in dem anderen.

Sein gestalt.

Aron hat ein langlecht blatt in die ronde/aufgespitzt mit vilen äderlin/ist
schwarzgrün/vnd das vndertheyl einem gespaltenen bart gleich. Mag sein/
das es villeicht seinen nammen dahär habe. Sein wurzel rond vnd weissze/wie
ein zwybel/vnd hangen aber die wurzelen aneinander/vnd so eine zünympt/so
würt die ander weck. Sif kraut wenn es verschossen hatt/so gewynnet es ein
dolden/oder ein kölblin/wechzt mitten auß der wurzel heruß/rotfarb/auß wela
chem würt ein hübscher grünfarbiger treübel.

Zeit vnd statt.

Aron ist vast mit den allerersten kreüteren/sycht im Meyen vnd Aprillen
härfür/verschwindet auch bald/nach dem Meyen/das es nit so wol zū finden.
Sein statt ist/an den kalten scharrechten orten/vnd hinder den härsten.

Zeit seiner ynsamlung.

Soll gesamlet werden am end des Meyē/nämlich zū distillyeren/vnd ist als
les einer krafft was an diesem kraut ist/samen/wurzel/vnd kraut.

Complexion.

Sie ärztet qualificieren dieses kraut nit gleich. Sann etlich haltens in dem
ersten grade warm vnd trucken. Etlich in dem drittē/welchen ich meher glaub
en gib. dann es ist ganz bitter/vnd bräinet/verzeert/vñ zerlasset die groben phle
gmata/reyniget auch vnd heylet.

Seine kräfte vnd Artzeneyen.

Aron wasser ist güt getruncken morgens vnd abents/yedes mal vff. iij. lot/
den gebrochenen menschen.

Heylet auch vnsaubere wunden/damit gewesen.

Vüchtern getruncken/verzeeret die verlägenē/vnd grobe pflugmata in dem
magen/so vnluft machen zū essen/getruncken vff. iij. lot.

Die wurzel gessen in der speiße/thüt des gleichen/vnd macht den menschen A
mager.

Das safft vß kraut vnd wurzeln yngenommen/mit Theriacks/ist güet für die pestilentz.

Senen / so vol koders vnd schleims vmb die brust seind / ist nichts gesunders dann diese wurzel genutzet.

So ein auch ein pestilentz blater vff springt/der esse dieses krauts/oder wurzel/es benimpt das gyfft dieser blatern/vnd heylet sye.

Für die pestilentz des gleichen / ist der allerbest Theriacks/kraut vnd wurzel gestoffen/mit ein winzig saltz/vnd also yngenommen.

Vn Aron wurzel gepüluert/vnd fisch beyn/genant/offa Sepie/vnd bley weiss/yedes gleich ein lot/mit rosenwasser vermischet/vnd das anltz damit gewaschen/macht es sauber.

Ein pflaster gemacht von Aron wurzel/vermischet mit kymmich / vnd öl/ benimpt die feygblateren.

Wenn der affter häruff geet/der syed Aron in wein / vnd sitz darnach mit dem bynderen daruff also warm/so schleiffet er wider hyneyn.

Vn ladanum vermengt mit Aron safft/mach daruff ein pessarium/oderein zapffen/thü yn den frauen ins gemacht/es bringet jr ire zeit.

Aron puluer von der wurzel gemacht/vnd mit zucker vermengt/darnach in einer zyferen/oder hünere brüe yngeben/bringet den stül gang/vnd reyniget melancholiam vnd phlegma.

Wer keß güet behalten will / vnd das sye sich wol abdäwen / der wyckele sye in Aron blätter/er würt kostlich/vnd bleibet lang güet.

Wo ein mensch knollen am leib hat / der nem Aron/meer zwyblen/vnd deren schmaltz/stoffz diese ding zü sammeln / vnd mach ein pflaster daruff / es zerlasset vnd zertreibet sye.

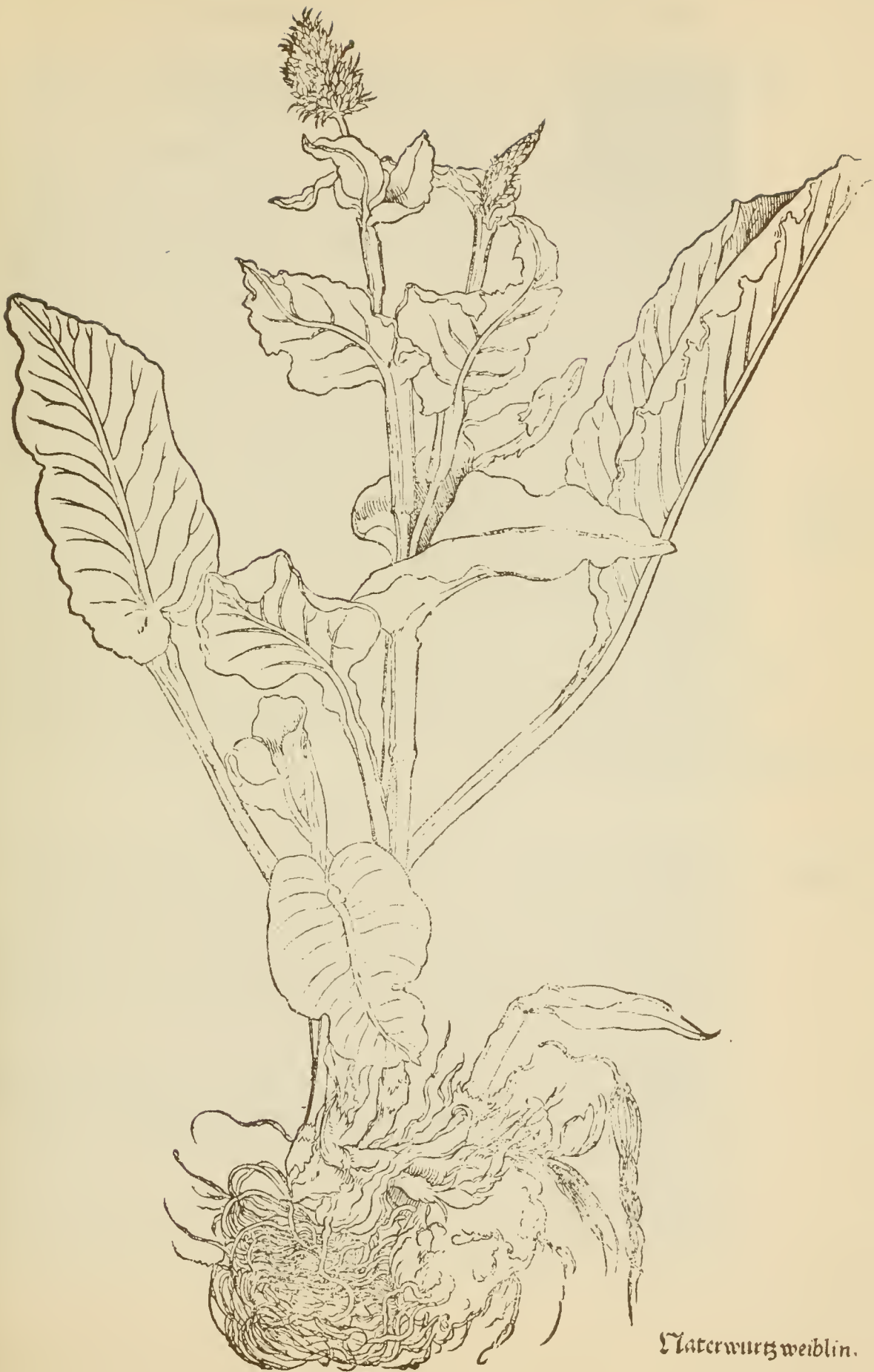
Etlich syedens in wein vnd öl/vnd brauchents/wie obgesagt.

Wann ein kü/ein merzhen / oder was es sunst für ein thyer ist/das nit geber en mag/vnd die geburt bey ym bleibet/deren geb man diese wurzel vnd kraut zü essen/es treibt die geburt hyn weg. B

Nater-
wurtz

männlin





Wasserwurzweiblin.



Naterwurz.

¶ Von dem Nammen.

Eh hab mich offte beklaget in meinem Lateinischen Herbario/das mir anden kreütteren gemangelt/ vnd vñ vilerley vrsachen nit hab mögen allerley geschlecht der kreütter bekomme/ vnd also ye das nechst für die hand müssen nemē/ vnd nicht was ich erwölt hab. Der massz mit auch hyc geschehen/ da ich die Naterwurz bescreyb/habich zwar wol gewisst/ das dieses nit die recht Naterwurz was/ so ich gesetzt/ auch so von Dioscoride geschribē/ mich des selbigē dazūmal bezeüget. Nun ist vns aber yetzunt zu handlen gestanden die recht Naterwurz auß Brabant/ durch einen güten freündt/ welcher on zweiffel den handel auch güte meynet/ vnd genäte wurzel gen Franckpfort persönlich gelyffert durch Hans Schotten dieses wercks Trucker. Darzu auch hab ich solichs seidthar in einem alten geschribnen Dioscoride der massz funden/meher dann vor. 100. jaren abconterfayet. Das habich nun ein mal für alle mal wöllen anzeygen/ ob vns in diesem Teütschen werck auch der gleichen meher würd widersfaren/ also das vns et was mangeln/ oder abgon würde/ vnd aber yemants were der den mangel möcht erstatten/ wöll in solchem fall dem gemeynen/nutz behülfflich sein/ vnd das so vns mangelt freüntlich mitteylen/ verständigē/ vnd überschicken/ wöllen wir so vil an vns stehet/nicht vnderlassen vffs allerfleißigest handeln/ vnd zum besten verstandt vnserey yrtthumb beswenden.

Gemeyne
warnung.

SNaterwurz/würt im Latin vnd Kreychischen genaüt Dracontium/ Serpentaria/ Viperina/ vnd vff Teütsch Naterwurz/ oder Schlangēkraut. Welchen namen es überkōmen zum theyl von der wurzel/ zum theyl von dem stengel vnd blättern/ oder als etlich meynen/ darumb/ das sye für schlangen vnd nattergyfft in sonderheyt güte ist.

Gestalt vnd geschlecht.

Colubina.

Es seind aber mancherley Schlangenkreüter oder Naterwurz genaüt. Die erst/ so die Apotheker nennen Bistortam/ oder Colubrinam/ hat ein blatt wie ein junge Wengelwurz/ oder klein Klettenkraut/ Lapatium/ auff einer seiten schwarzgryen/ vnd vff der letzen seiten weißzblaw. Sein wurzel ist rot/ geädert vnd knopffecht/ wie ein schlänglin mit einem schwenglin. Vnd deren ist auch zweyerley. Die eine mit einem glattē weychen blatt. Die ander gar rünzlecht krauß/ vnd so sye erst außßer der erden schleüfft/ ist sye spitz wie ein naterzung/ überzogen mit einem fällin sycht wie ein schlangen balg/ fellt aber gleich darvon/ von mir offte war genommen.

Die andere Naterwurz ist klein/ wechset nit über einer spannē hoch/ mit einem schmalen schweitzer/ oder bleychen grünen blätlin on alle äderlin/ vnd hatt in der mitte yngeflochten zöpfflin/ wie ein zünglin gestalt/ eines halben fingers lang/ wechset gern an den feüchten orten/ doch nit allenthalben.

Die dritte ist Egelkraut/oder klein Naterzung. dan also würt es in vnseren **A** landen genennet/ vnd von den schereren/wundärzte/vnd etlichen auch deren apothekereren/vnder die Schlangen kreüter geachtet/vñ nicht für das minst. vil leicht darumb/das es vff der erden kreücht/vnd sich flechtet mit kleinen würtzel in an de stengel. Seine blätlin seind rond/eines pfenninga breyt/seyt/schwitz ergryen/vast vff allen feüchten matre gemeyn. Seine blümlin seind gelb/werden gesehen in dem Meyen/vnd anfang des Brachmonats. Ob aber solichs nun ein Schlangen sey/oder ob es auch ein ander geschlecht möge sein/gib ich den gelerten zübedencken. Etlich der alten kreüter bücher/nennens auch in latinischer sprach *Centummorbidum*.

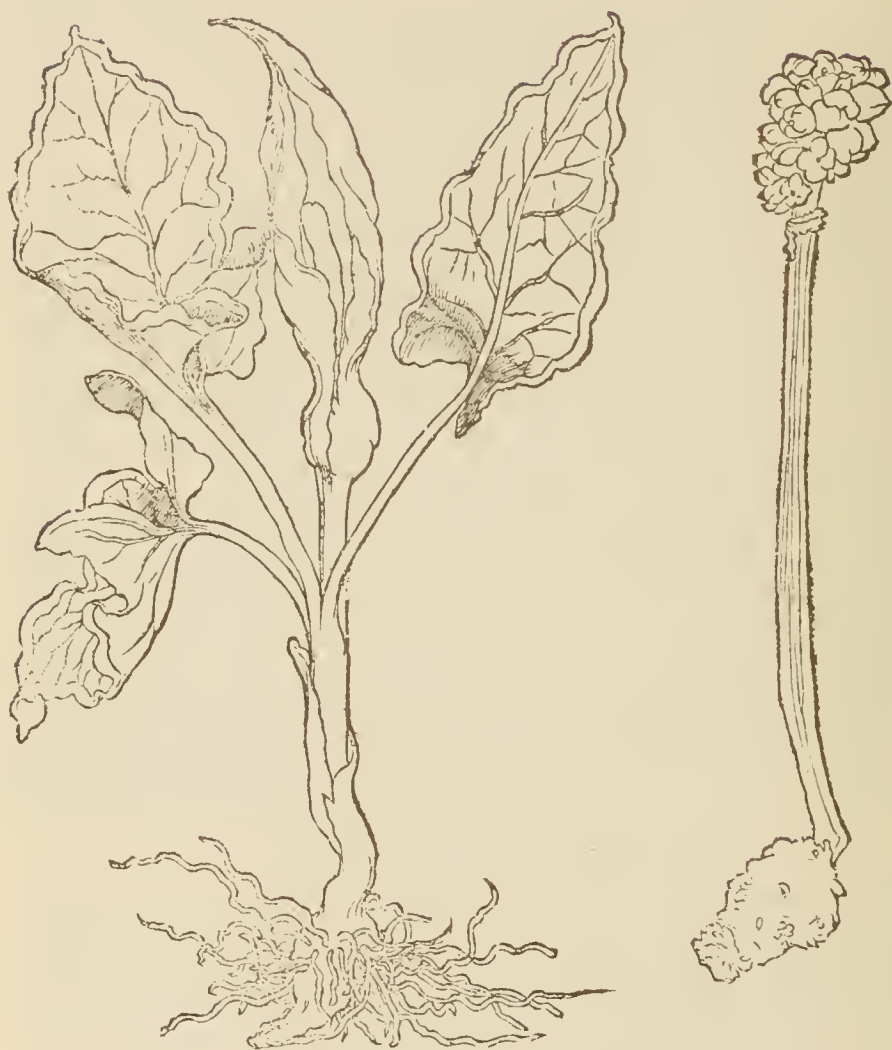
Die syerde vñ die rechte Naterwurtz dauon Dioscorides schreibet/ *Dracontium magnum* geneit/wechst gern an den schattechten oeren/hat einen stengel zweyer ellenbogen hoch/oder meer/wo sye zü iren kräfteen kompt/eines steckens dick/glatt/vnd aber mit vilen rotē flecklin oder tüpflin/gleich wie die schlangen haben durcheinander vermengt. Ire bletter seind gleich dem ersten geschlecht der mengelwurtz/doch in sich selb gekrümpft vnd verwickelt. Zü seiner zeyt bringt sye auch ein frucht/oder somen/vff dem spitzen des stengels/geformieret wie der Aron/mit einem treübel/welcher zü erst ehe dan er erzeytiget eschenfarbe/aber darnach saffran/oder dunckel rotfarbig würt. Sein wurtzel ist auch zymlich großß/rond vnd weißß/mit einer zarten schölet/oder rynden bekleidet.

Das dem also sey/haben wir solichs sichtbarlich gesehen. Dann dieses kraut Hans Schotten trucker dieses wercks/von einem besondere gütē freünd/nicht on sondliche mühe vñ arbeyt/also gryen auß Brabant überantwortet/auch hye zü Strassburg in seinē gartē gepfläzter/aber auß vngeschicklichkeit villeicht vnß ersluffes abgangen. Dan vnser erdrich vnd lufft die nicht tragen will/wie dan vor meermals die züpfantzen vnderstanden vnd versücht. Ist auch die vrsach/das auß solicher verwarlaphheit/genantes kraut nicht abcontrasayt ist worden. Weiter hab ich solich Schlangenkraut/auch in einem gar alten Dioscoride gemalt gesehen/wiewol grob cutworffen/vnd in einem gar alten Apoliensi Platonerone gleicher gestalt/vß welche wir vñsteen wölle/wo es nicht besser sein mag/mit der zeyt die ab zü visieren. Theophrastus haltet/das Aron ein genns/das ist/ein gemeyner nam/vnd geschlecht sey/über alle *Dracontia*/welcher mancherley funden werden. Dioscorides macht auch syererley geschlecht. *Dracontium maiorem/minorem*/Aron/vñnd Arisaron. Vnd ich glaub auch eygentlich/wie wir genante *Dracontium* besychriget/das es Aron selb/oder sein brüder sey.

Die fünfft Naterwurtz/ *Dracontium minus*/vom Dioscoride beschriben/vnd wie erst gemelt von mir gemalt gesehen in einem alten Dioscoride/aber nicht lebēdig. Ir blatt ist ebbewē/großß/weißß/gefleckt. Der stengel auch zweyer ellenbogen/wie die vorderige/mit roten maculen geflecket/wie ein schlangen. bringt auch ein treübel/mit erst gallgryen/vnd so sye erzeitiget/saffranfarb/ein escharpffen geschmackes/vff der zungen bissig. Sein wurtzel ist auch rond/zwey belecht/nicht vngleich einem rettich/mit einer zarten rynden/vnd wechset gleich wol an schattechten orten/wie die groß Drachenwurtz/in meinem alten Dioscoride hab ich darbey gefunden geschriben/ *Dracontium femina*.

Also werden mancherley Drachenwurtz gefunden/mancherley Naterwurtz vnd Schlangen kreüter/mögen villeicht von etlichen meer anzeygt werden/die mir vff diß mal nicht zü gefallen/noch bewißt. Auch wollen wirs nicht alles in ein büch stoffen/dar zü mit allein alles wissen/allein erfaren/vñnd/auspecken vff ein mal. Ich hoff es sollē vil hye durch etlich verursacht werde/dz sye noch grössere ding erfinden/vnd vns noch weitläuffig übertreffen werden.

B
Plato Apellensio.



Aron Waterwurtz geschlecht.

Gütheynrich.

Noch ist ein kraut /
 Gütheynrich genant /
 wöllen mich die alte wei
 ber bereden / es sey auch
 ein Naterwurz / hat
 Aronbletter / gleich ein
 gespalteneu bart / aber
 kurzgestoffener vñ rau
 her / besamet sich allent
 halben / wie du es hyc zü
 gegen syhest.



C Wo genaüte wurtzelen gern wachſzen/
vnd gezyt ſollen werden.

Sie yhenige ſo wir Naterwurtz nennen/zü latin Colubrina/würt in den gärten gezyt/wechſt auch gern an feüchten vnd ſchattrechten enden.

In einem ſeet alten gemalten Dioſcoride ſind ich geſchriben/das die gröſſzer vnd die beſſzer wachſt in Apulia/in hohen enden/vff den ſteynen/vnd hab von drachenblüt iren erſten vrsprung.

Complexion.

Beide/Galenus/vnd Paulus ſprechen/das die groſß Naterwurtz/Dracontium genaüt/habe etwas gleicheyt mit der Aron/ſo Dioſcorides Arum nennet/mit den blättern/vnd mit den wurtzelen/ja ſey auch etwas ſchärpffer vnd bitterer/vnnd derenhalb meher wärmer/vnnd vß zarten clemeten züſammen geſetzt. Sie zeücht auch ein wenig züſammen/vnd ſtopffet/vnd darumb ſo reyniget ſie die yngeweyd/vnd zerſchneidet die grobē phlegmata in den ſelbigē.

Was auch ſunſt abzüttriickenen/vnd zü heylen iſt/reyniget ſie auch/als böſe faule geſchwäre/vnd flecken. Man meynet auch/ſpricht Galenus/wann man ein weychen vnzeitigen káp in diſe blätter verwickelt/ſo temperieren ſie den ſelbigen/das er güt werde. Vñ iſt aber die frucht von diſem kraut/welche ſie gleich hat mit der Aron/kräfftiger weder die blätter/vnd die wurtzel/krebs/vñ polypen ſo in der naſen wachſen/zü zerlaſſen/vnd heylen. Das ſafft auch daruß gemacht/reyniget die feüchten/vnd ſchadhafften augē. Es ſpricht auch weiter Galenus in dem Büch von den eſſenden ſpeiſen/dem zweyten/wañ man diſe wurtzel drey mal ſyede/vñ alle mal das waſſer daruon ſchütte/ſo ſey ſie nit mer darglich zü der artzney/verlaſſ auch ire bittere vnd ſchärpffe/ſey aber güt zü eſſen/denen ſo vil koders vmb die bruſt haben. Vß welchen wortten Galeni/ſo wir auch in vnſerem Latinſchen Herbario habē anzogen/offenbar iſt/das wenig vnſerer ärztet wiſſzen was Dracontium verum/die war Naterwurtz ſey/vñ vnrecht thün/wann ſie geſchriben finden bey den Alten/Dragonteam maiorē/das ſie Colubram darfür nemen.

**Was die groſß vnd recht Naterwurtz
für ſchaden an ir habe.**

Groſſe Naterwurtz gebrauchet ſchadet der leberē vnnd dem magen/von wegen irer ſchärpffe/vnd was für böſe feüchtigkeyten ſeind in dem ganzē laib/zeücht ſie in die genaüte glyder/vnd beſchwäret ſie damit/was auch zarter geburt iſt/vertreibet ſie.

**Wie man ſoliche böſheit beſ-
ſeren mag.**

Solich ir böſheit ſoll aber gebeſſeret werdē mit denen dingen/ſo die leber vnd den magen ſtercken/als da ſeind kytren/mastiſy/trocifci/diarhodon/species alefangine/rob. Su magſt auch die krauſe Naterwurtz ein wenig ſyeden in waſſer/vnd weſchen in wein. Vder ſo du beſorgetſt das die kochung ym die krafft neme/zü einem puluer ſtoſſzen.ij.lb.darein thün rob. vj.lb. oder mellis rob ana

lib. iij. pfeffer/ zymmet/ ymber/ muscat blüß/ nägeln gleich. ij. quintlin/ dauon **A**
 brauch nach notturfft.

Kräfte der grossen Naterwurtz nach der beschreibung Dioscoridis.

Grosse Naterwurtz gekocht in honig/ vnd also vffgelegt/ vertreibt das keich
 en/ brüche/ gegycht/ hüssen/ vnd flüssz so von dem haubt abher fallen.

Mit wein getruncken reytzet zu vnkeüscheyt.

Was schädlicher geschwäre seind/ so da vmb sich freßsen/ sollen damit/ vñ mit
 wildem kürbs puluer geheylet werden.

Es mögen auch von diser wurzel mit honig salben gemacht werden für die
 fisteln. Frem die geburt zu treiben/ vnd flecken vß dem angeycht.

Wer die blätter in der handt zertreibt/ oder die wurzel vff bricht/ den beißt
 kein nater.

Sie blätter in frische wunden gelegt/ heylen sye.

Das safft auß diesem kraut getruckt/ mit öle vermengt/ vnd also in die oren
 gethan/ leget das oren wee.

In dem alten gemalten Dioscoride/ sind ich dar bey geschriben/ das sye gü
 t für alle gyfftiger thyer bißz/ darab getruncken/ vnd über den schaden gelegt.

Das safft allein on das öle in die augen getropfft/ reyniget sye on schaden.

Beschreibung der kleinen/ oder minderen Naterwurtz.

Sie klein Naterwurtz/ spricht Dioscorides/ hat blätter gleich dem Ephew/ **B**
 grosse/ vnd in den blättern weißze flecken. Sein stengel ist stracks zweyer ellen
 bogen hoch/ mit mancherley farben vñ flecken besprenget/ gleich wie die schlang
 en/ mit purpuren strichlinen/ eines steckens dick. Sein somen wie ein trübel kor
 ne / ist mit erst gryen/ vnd wan er zeytiget/ so würt er saffron gelb/ vnd beißt ein
 en vff der zungen. Sein wurzel ist rauh/ rund vnd zwyblecht/ gleich wie ein ret
 rich/ mit einer zarten rinden über zogen. wechset auch gern an den schattchre ort
 ten. Sifes kraut hab ich auch gemalt gesehen im jüngst genanten abcontra
 sayten Dioscoride in aller masszen wie es hye beschriben/ vnd darbey geschrib
 en/ Dracontea femina. hat mit aber noch nit lebhaft mögen zusehen werden.

Kräfte der Naterwurtz Colubrina oder Bistorta genañt.

Naterwurtz wasser morgens nüchtern getruncken zwey lot/ ist günt für die
 pestilenz.

Sifes wasser ist auch günt für den krebs/ der nicht vleeriert ist. Das ist ein **Der Krebsel**
 böß geschwäre/ wechset gern vff dem rucken mit vil löcheren/ vnd bricht zu letst
 zu sammen/ vnd würt eins daruß. Netz tüchlin in diesem wasser/ lege sye dar
 über zum tag zwey mal/ er heylet dauon.

Sife wurzel/ safft/ kraut vnd wasser/ heylet auch die wunden/ stellers blüt/
 leget den hüssen/ vnd brust geschwäre.

Welchen ein nater/ oder ein schlang gestochen/ der nyessz dise wurzel vñ pul
 G ij

C uer/oder brauche das wasser dauon /es hilfft jm.

Die gemeynen Herbaria/auch Platycarij/vnd Messue/geben dieser wurtz elen zu/ alles garnah das oben von der grossen vñ kleynen Laterwurtz gesagt/ auß was vrsach/ oder erfarnuß/ist mir nicht bewußt.

Es ist auch noch ein ander kraut bey dem Dioscoride Catanance genant/ halt Hermolaus Barbarus/das es ein ander geschlecht auch Bistoria genant sey bey den Kreütleren.

Kräfte vnd Artzeneyen des Egelkrauts.

Egelkraut wasser ist gut für gerunnen blüt/so ein mensch gestossen/geschlagen/oder gefallen were/vff.iiij.lot getruncken.

Ist auch gut für die rür/vnd heylet die wunden/damit geweschen.

Dieses kraut wirt zu Straßburg vil gebraucht/für brustgeschwäre/keichen/vnd was der mensch inwendiger schäden entpfangen hat.

Scheißkraut. Lynkraut.



Lynkraut/ Harnkraut/ Flachß= 2

kraut/ Unserfrawen flachß/
oder Nabelkraut.



Nam vnd beschreibung des
Lynkrauts.

Lynkraut ist zweyen kreütern gleich/ dem
flachß/ vnd der Psula/ Wolffsmilch genant/ derhalben es
beyde namen an sich nimpt/ flachßkraut/ vnd wilde Wolffsmilch. Sarumb/
das es der Wolffsmilch gleich/ aber doch kein milch gibt/ vnd dem flachß auch
nicht vnänlich ist.

Seine Latinische namen seind/ Pseudolinum/ Herba vrnalis/ vnd Psula
adulterina/ wechset garnah zweyer ellenbogen hoch mit gelben blümen/ vnd
einer hültzehen/ aufgespitzten weissen wurtzelen.

Temperament/ oder Complexion.

Sein complexion ist kalt vnd feucht in der zweyten ordnung/ von welcher
es die kräfte hatt zü dünchen/ zerschneiden/ erweychen/ vnd außzütreiben.

Kräfte vnd Arzeneyen.

Harnkraut wasser ist güet/ dem die augen rot seind/ morgens vnd abents **B**
daryn gethon. Vnd ist solichs bey vilen ein gewisse arzeney.

Wer auch nicht harnen mag/ oder wasser süchtig were/ vnd begerete solich
wasser durch den harn hynweg zü treiben/ der neme difes wassers vff. vii. lot/
vnd stoffe darunder die mittel rinde von Attich/ trincke es/ er würt streng
harnen.

Süßes wasser vnd kraut/ vergleicht sich andern wundkreütern die da heylt
ent den krebs/ vnd die boshaftigen verderbten schäden.

Wer weit zü wandelen hat/ der lege von difem kraut in die schüh/ er würt
nicht müde.

Über hitzige geschwäre gelegt/ kület sye.

Würt auch gebraucht züm stülfgang/ deßhalb von etlichen Scheißkraut
genennt.

C

Flachß.



Von dem lob des Flachß.

S were wol ein büch

zuschreiben / wie Plinius sagt / von dem lob dieses krauts / welches in seiner nutzbar keyt übertrifft alle kreüter. Dann wer ist / derdessa möge entbären? Ist so ein kleines sämlin / so ein nid erträchtiges kleinskreütlin vnd stengelin / vnd erfüllt aber / verderbt darzü die gantze welt / machet vffrurig / vñ würt zu gutem vnd zu bösem gebrauchet. Was grosser kryege seind vergangē / vnd noch heütbeytag sürgond vöden vngläubigen / vff dem meer? Wie grosse on zal völkter werde gefüret von einem Land zu dem andern? Wie manche Galleē würt auch in abgrundt gefüret mit so vilen leüten vnd kauffmanschatzen? vnd aber das alles durch die schiff segel / welche auß diesem kleinen verachten kreütlin gemacht werden. Nichts ist das gerner wechft. vff das wir sehen / das es auch wider der natur willen geschicht. Lise Plinium in der vorede des neüntzehenden büchs.

Sein nam̄ ist im Latin Linum / h̄argenommen auß dem Kryechischen / in welcher sprachen / es auch Linū genent / oder Lino calamus / bey vns Flachß / vnd Lynsamen.

Geschlecht vud gestalt.

Flachß geschlechter seind mancherley / aber vns nicht alle bekant. dann nach gelegenheit des landts ist er auch gut / oder böse / zart oder gröber. Dann es ist Italianer / Campanier / Hispanischer / Franbösischer / Kryechischer / Arabischer / vnd Aegyptier Flachß. wie das selbig weitläuffig anzeygt Plinius / ye einer besser vnd zarter weder der ander. Würt auch an einem ort anders bereyttet / weder an dem anderen. Sauon mögen die gelerten lesen Plinius am neüntzehenden büch / vnd Palladium am elfften. In vnserē Landen ist nichts bekantlicher / deren halben nit not solichē weiter außzūstreichen.

Complexion.

Lynsamen würt vergleicht dem Kryechischen samen fenugrecum genant / vnd wörmet in dem ersten grade / mit einer überiger feüchtigkeit / vnd



vil bloß. Galenus spricht in dem büch de facultatibus alimētorum/das flachß **A**
etwan ein speiß sey gesein der Altren. Etlich habens mit honig bereydet/etliche
ins brodt gethon. Aber es ist den jungen zü wider/neret auch nicht wol/allein
das es den harn ein wenzig treibet.

Kräfte so da züleget Dioscorides dem Lynsamen.

Lynsamen gekocht mit honig/oder öle/oder ein wenzig wasszer/weychet vnd
zeitiget alle entzündungen innwendig vnd außwendig.

Bessert auch den gebrechen der handt ym angesycht.

Angestrichen mit sal nitri/vnd feigenbaumen eschen/heylet das ozgeschwär.

Reyniget auch die flyessende/essende geschwäre mit wein gesotten.

Wer rauhe/vnd scharpffe nägel hat/der syede Lynsamen/kresszen/vnd honig
gleich vil/vnd schlag es darüber/es zeübet haruß.

Ein Latwerglin gemacht/mit honig vnd Lynsamen/vnd gessen/linderet
die brußt/reytet zü vnkeüscheyt/vnd nämlich so man ein wenzig gestossen pfeffer
fer darunder menget.

Zü allen bresten der mütter/oder auch der andern därm/vnd im krymen/mas
gfen on schaden brauchen Lynsamē vnd Leyn öle/so mit clysterien/so mit pfla
ster überlegen/vnd dem selbigen ein züsatz geben mit etlichen anderen geschickt
en dingen/es ist on allen schaden.

Schaden.

B

Den schaden aber hat der Lynsamen/spricht Galenus/das er übel zü demen/
vnd dem magen zü wider/vnd so man yn kocht/so stopffet er/vnd nimpt dem a
cker sein krafft daryn er gesähet würt/vnd verbrennet yn.

lyrrü



Aln/
dorn

männlin.

Andorn



weiblin.

c Andorn / od Gottes vergessz.



¶ Von dem Nammen.

Andorn/würt geneint zu Teütsch Andorn/
oder Gottes vergessz. Andorn. auß der vsach/das es dyenet zu
der krankheit der kinder genant Andorn. Vff Kreychisch
Prassium/zü Latin/Marzubium/von wegen seiner bittere/
vnd der schwarz Andorn zü Latin Balote.

Geschlecht vnd gestalt.

Dieses kraut fundt man zweyerley/weiß/vñ schwarz. dan also vnderscheidt
et es Dioscorides vñ Plinius /bey den Teütschen gezogen vff das mänlin/
vnd das weiblin. Vñd soll das mänlin braun schwarz sein gleich den grossen
hohen Nesselten/mit einem syreckechte stengel vnd tyeffgespaltenen bletteren.
Neben deist auch ein andere art/auch mänlin Andorn genant/aber mit mynda
er gespaltenen bletteren.

Weiß/oder weiblin Andorn/hat rund bletter/krauselicht/rauch wie Salbo
eyen bletter/vñ bleych/mit einem weissen syreckechte stengel. Sein geschmack
bitter. Den span so hyc hat Leonicens mit dem Plinio/von dem namen dis
es wörtlins/gib ich den geleerten außzutragen.

Statt seines gewechsz.

S Andorn wechset allenthalben an den vngewawenen ortten/gleich dem wylden
Balsam. Der schwarz lyebet die schattechte ortter bynder den heüseren/vñd
bey den kirchöffen/vnd zeimen.

Welches vnder dissen zweyen geschlecht
en das besser.

Wiewel der schwarz/oder mänlin Andorn hoch berümpft bey dem Dioscori
de/yedoch so ist dis mai dz weiblin der massen in ein schwanc kommen/das es dem
mänlin vorgezogen. Wie dan mit vilen kreüteren gemeyniglich geschicht/das
etwan etliche schlechte in einen rüff kommen für andere sonder kostliche kreüter/
als Saubentropff/vnd Cardobenedict.

Zeit zu samlen.

Zü brennen/oder zü distillieren/soll es gesamlet werden im ende des Meyen/
daz zü behalten im ende des Brachmonats.

Complexion.

Andorn gleicher weiß wie er int geschmack bitter/also auch hat er etwas bes
sondere würckungen/vffzuehün die verstopfte leber vnd milz. Auch zü reynigē
die brust/vnd die lung/vñ bringet den frawen ire zeit. Von aussen angestrichē
en/eryniget er/vnd zeitiget. Mag also gedeüet werden/von wegen seiner bitz/
vff den anderen grad/vñd von wegen seiner trückne/vff den dritten. Sein
safft mit honig vermischt/machet klare augen.

Wie man den Andorn in sonderheyt bereyten soll.

21

Siseskraut mag gryn vnd dürr zü der artzney gebraucht werden. Dürz/ als zü decoction/bädeten/vnd puluer daruß zü machen. Wen es noch gryn/ so sol man safft drauß machē/ist vast dyensflich zü den augen/ oren krankheyten/ vnd steruatoria darauß zü machen.

I Kräfte vnd artzneyen so Dio/ scorides dißem kraut zügibt.

Andorn bletter dürr/sampt irem somen in brunwasser gesotten/ oder auch das safft darvon/ mit honig gemengt/ ist güet getruncken denen so do keichen/ hūsten/vnd alte brustgeschwäre haben.

Wiltu es krefftiger haben/so thün Iridem Jlyricam darzū.

Welche frau von irer geburt här nit wol gereyniget/ derē treibt es ire zeyt/vñ die ander müerer/das Bürdelin genant.

Seßgleichen so ein frau nit geberē möchte/vñ die geburt nit von statt wolt/ oder yemants gyfft gessen hette/oder sunst von einem gyfftigen wurm gebissen/ der drinck diße decoction.

Genante Andorn bletter mit honig gestossen/ reynigen die schmutzigen wūstken/geschwäre/legent auch den weethümb der seiten.

Irem den grynd/vnd andere vnsaubere raud/es sey auff dem haubt/oder an derßwo/ein laug darauß gemacht/vnd das haubt damit geweschen. B

Wurm züuertreiben/so nim Andorn/wer mit/vnd feigbonē gleich vil/scüd es in mette mit wein/vnd lege es über den bauch ein mal/oder drey.

Zü aller herztigkeit stoffs Andorn mit schmär/vnd lege es darüber/es heylet.

Wer sich müde hat gangen/oder überarbeytet/vñ müde wer/der nem den safft von dißem kraut/vermengt mit rosenöle/streich sich damit/er genyßt.

Andorn ist auch ein sonderlich artzney für die würm in den oren/ für wasser sücht/für die barnwinde/vnd das kymmen/Colicam genant.

Sie sey bletter darmit geweschen/vnd darnach des puluers mit honig vermengt darüber gelegt/heylet sye.

Columella spricht/das Andornwein im herbst bereyt mit süßem most/sey der allerkostlichst wein alle ynnerliche glyder zü reynigen vnd offen zü halten.

S

E

Odermenig,

Bruchwurtz/oder Agri-

monien.



Agrimontē ist das kraut das bey dem Dioscoride würt genent Eupatorium/ vnd nicht Aggrimonia. Solt billicher genent werden Hepatorium/ von seinem erfinder Hepator genant/ oder wie die anderen meynen / das es der leberen güt ist. Wider den yrthumb derer/ so Eupatorium für wilde Salbeyen auflegen/ vnd zeygē an ein kraut/ das zu der beschreibung Dioscor. gar nicht reymet. Das dem also/ hab ich zeügen / die hochgelerten Nicolaum Leoniceum/ Joannem Wainardum/ Hermolaum Barbarum/ vnd S. Leonarde fuchs / welche dieses mit weyläuffigen argumenten anzehe/ züm theyl auch von mir anzeygt in dem latinischen Herbario/ vnd auch die beschreibung des krauts/ wie es die Alten dargeben vnd selb anzeygt.

Gestalt vnd geschlecht der

Odermenig.

Das kraut Odermenig / zū latin Eupatorium / wechset vff zweyer ellenbogen hoch / hat ein braunen / fleckechten / horechten / vnd hülznen stengel. Seine blätlin langelecht / gekerbet / darzū horechtig / vff der rechten seiten dunkelgryen / vff der andereu seiten weißserbig. Dese blätter wachse voneinander durch etlich spacia den stengel vffhyn / nit vnähnlich dem hanffe. mitten in dem stengel gewinnet es kleine gelbeblümlin / vß welchen / so sye abfallen / werden kleine klettlin / die hangend an den kleyderen / so man für über geet. Nun examinier ein yeder das kraut dz wir Hepatorium nennen / zū teutsch wilde Salbey / so würt er vast das gegen theyl finden.

Statt seiner wachszung.

Ist allenthalben an vngewonen sterten.

Wen man solich samlet.

Sie best zeyt seiner samlūg ist am ende des Glēze.



Complexion.

21

Agrimonien/oder Eupatoriu/spricht Galenus/ist ein zarr kraut/zersehneidet vnd trücker abe/on sonderliche/offenbare hitze/derhalb es die leber reyniget. züm theyl zeücht von seiner seüte oder bittere auch züsammen. ist vast vnfruchtbar den gedärmen.

¶ Seine kräfte vnd Artzneyen.

Agrimonien bletter gestossen/vnd mit reynbergem frischem schmaltz vffgeleget/ist güet zü den schäden / vnd geschwären die vngern züheylen vnd ein haut wöllen gewinnen.

Das kraut/vnd der somen/in wein getruncken/ist güet zü der roten rür / zü besten der leberen/vnd heylet die schlangen bissz.

Das wasser danö gebreüt/ist güet für den hüste/gelsücht/verstopfft geblüt / vnd tödtet alle würm in des menschen leib / derhalb vast nutzlich den kinden so voll würm seind vff.ij.lot.

Ob auch einem menschen in faulen schäden maden wüchßen / wie etwan gesicht/der wesch den schaden damit / es reyniget yn/ vnd heylet yn darzü.

Es soll auch ein secret sein/das fyertägig feber damit züuertreiben/ getruncken morgents vnd abents yedes mal vff.iiij.lot.

Wer die feüle im munde hat/das Essen geneüt / oder sonst wunde in der keulen ist/gargarizyer difes wasser/es heylet vnd machet ym bassz.

H ij



Wild

Salbey.



Wilde Salbey:

21

Wilde Salbey / ist ein ander kraut dann Eupatorium/wie in dem kraut Agrimonien anzeygt. Dar umb so merck/wan man das wörtlin Hepatorium/oder Eupatorium nehet/oder schreibet in den Recepten/so soltu alwegen Agrimonien versteen/vnd daruon nemen. Sein latinischer namm ist/Saluia agrestis.

Sein gestalt vnd statt.

Dieses kraut wechset gern in den wälden/nit über eines ellenbogenshoch.

Complexion.

Ist warmer vnd truckener complexion in dem anderen grade.

Seine kräfte vnd Artzneyen.

Sein safft mit mengelwurtz safft vermengt/reyniget den grynd/vnd ist güte welchem das har auffallet/vnd ym die mülben daryn kommen.

Das wasser von diesem kraut getruncken/leget das stechen vmb die brust/vnd in der rechten seiten.

Item ob yemants gestossen/oder gefallen/vnd derhalb gerunnen blüt bey imbett/der trunck sein dosis vff.iiij lot.

Ist ein vast kostlich kraut zu vilen syechtagen der lebern/wie auch die garten Salbey.



Leüffels

Abbißz.



Teuffels Abbiffz.

2

¶ Von dem Nammen.

In sonderlich wunder würt gesehen in der wurzelen dieses krauts / welches hat kleine würtzeln / vnd in der mitte schein et als ob die recht wurzel doran der stengel / wer abgebissen / oder aufgeschnitten. Vnd haben auch die alten weiber hie ire fantasien / sprechen es sey so ein kostliche wurzel / das der böse feind soliche kostliche artzney dem menschen vergunnet / vnd so bald sye gewachset / beiße er sye ab / da här sye haben soll iren nammen Teuffels Abbiffz / vnd in latin *Corpus diaboli*. Was villeicht sein / das solich ab gefaulet / oder sonst / das ich meer glaub / die natur ire wunder darin habe.

Statt seiner wachfung.

Ire statt vnd ende ist an den vngewonen orten / vnder den bürsche vnd hecke / et wan in den matten / darnach man es zylet / doch ist es meer ein feldt / dann ein gartenkraut.

Sein gestalt vnd contrafactur.

Dieses kraut / aufgenommen die wurzel / gleichet sich in vilen zeychen der Scabiose / das ist / Apostemenkraut. Seine bletter seind breyt in der mitte / aufgespitzt / wie der Spitzwegerich / vnd nemlich so es noch jung ist / vnd seind weych vnd boecht / mit rotstecclin darin. Wechset zweyer ellenbogē hoch. Sein wurzel sycht gleich in allermasse der Baldrian / allein das sye nit reücht. Die blümen gleichent der Scabiosen blümen.

B

¶ Seine kräfte vnd Artzneyen.

Abbiffz ist bey den Empiricis im brauch für die pestilente / vnd allerley vergyfft / auß der vrsach / das es zerschneidet / zertheylet was von böser vnd gyffriger feuchrigkeiten seind. Würt darumb auch geben für das stechen vmb das hertz / für brust geschwäre / vnd alles geruñen blüt / so sich von stoffen / fallen / oder schlagen versamlet hette. Geht auch in alle Recept / so zü dem übel der pestilente ge dacht seind.



Stabiosz

Scabiosen Kraut.

21

¶ Von dem Nammen.



Ne möchte ich wol eins gelerten artzets vñ

theyl hören/ wie er diesem kraut ein nammen wolte geben vñ dem Dioscoride. Hermolaus Barbarus ist mit übel doran/vñ verwirfft auch nicht sonderlich die opinion deren/so es deütten vff das capitel Stebe/ am anfang des syerden büchs. Wiewol amselbigē ort Dioscorides Steben/als yeder man ein bekantlich kraut gar nicht beschreibet/so beschreibet es doch genärer Hermolaus in sein Commentario vff dise weiß. Das es ein blatt hab dem wylden senff gleich/horecht/doch on stechen/mit einer hymmelfärbigen blümen/auf welchem kraut man besem macht. Spricht auch weiter/das es erlich bey dem Aetio haben nennen wollen Psoram. Dieses alles gib ich nün den gelerten zübedencken.

Statt seins gewächß.

Wechset gern vff den feüchten matten/vnd zwar in allen matten.

Geschlecht.

Der erfarn kreütler/ Hieronymus von Braunschweigk/ setz dieses krauts zweyerley geschlecht/groß/vnd klein. Das groß/mit grossen zerschnittenen blättern/wie die Wegweiß.vnd die kleine/mit kleinen zerschnitteneren blättern/nah gleich dem Harstrang.

Zeit seiner samlung.

Die letzte zeit seiner samlung vnd distillierüng ist am ende des Meyen/nämlich die mit den kleinen blättern/wie Ziferling.

¶ Kräfte vnd Artzeneyen.

Alle kräfte vnd artzeneyen so zugeben werden dem Abbiss/werden auch zugeben der Scabiosen/vnd seind nämlich dise.

Das ein decoction/oder sunst wasser von diesem kraut gebrennet/ist güt für das stechen vmb die rust.

für brustgeschwäre/vnd apostemen.

für Carbunckel/oder pestilenz blater zü leschen.

für den hūsten.

für wunden zü heylen/vnd zü külen.

für die raude vnd grynde.

für allerley geschwäre im leib.

für zukünfftig malzeren.

für allerhandt/vnd nämlich pestilenzische vergyfft.

Sein dosis ist. iij. oder. iiij. lot morgens vnd abents.

Complexion.

Joannes de Vigo spricht/das sein complexion sey warm vnd trucken im an

Deren grade/ vnd sey sein krafft zū reynigen. zeyget auch noch etlich andere kräfte an / wie hernach volget.

Scabiosen safft/ vermengt mit mengelwurtz/ vnd daubentropff safft/ vnd die selbigen drey safft yngerürt mit lozber vnd mastig öle / auch ein wenzig tero pentin/ vñ also miteinander gesotten/ darnach daryn gethan stabwurtz safft/ vnd goltwurtz/ gestossen / sampt ein wenzig chustwurtz puluer/ reyniget ein yeden gryndt/ mülsen im bar/ alopeciam/ das bar auf fallen/ vnd was sonst allerley randen seind. Wiltu es stercker vnd krefftiger habē/ so thün hynzū ein wenzig quecksilber/ vnd golt glette.

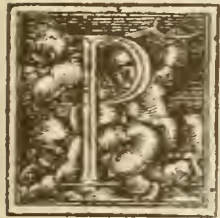
Mach ein kostliche artzney für das keichen/ vnd hüstē. Nim ein gut handt voll scabiosen kraut/ süßholz. j. vntz. vj. seygē. j. hädt voll meer treübel aufgekirt net/ iniubas. j. lot sebesten auch. j. lot. pflumen von Samasco. iij. lot. pendien ein halb lot/ seü es wie du es solt/ vñ mach ein syrup darauf mit honig/ trinck dessen ein halben becher voll morgents vnd abents/ also läw/ nicht kalt.

Weiß Violaten.



Wilde Violaten.





Violaten allerley.

Von dem Namen.

Linus spricht / das die Violblüm / nach B

der Rosen vnd Gilgen/erwan vor zeyten bey den Römern die größte cere vnn
preyß habe gehebt vor allen blümlin / vnn sey darumb im Kreychischen ge
nant . das zü der zeyt als Jupiter (nach poëtischer deitung) die iungfraw Io/
in ein kü verwädelt / dz erdt rich auß erbermbd diße blümlin züm ersten hat lassen
wachsen ir zü einer speiß. Deshalb auch in latin Viola/quasi Vitula genant .

Geschlecht vnd art.

Violaten werden off syererley erzelet vom Dioscor. als braune/ gelbe/ weiß
se/ vnd hymmelfarb. Sie braunen sind die gemeynen Violaten / die Gelben
Gelb Violaten genant. Sie anderen sind so wir Negelblümen nennen/ Ga
ryophylli zü latin.

Gestalt der braunen/oder purpur
Violaten.

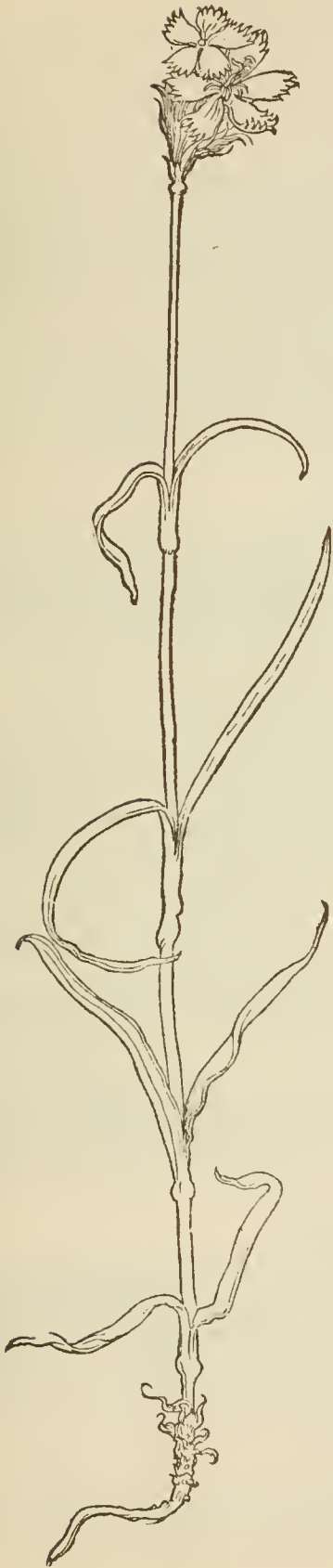
Sie braun Violat hat ein blatt dem Ephew gleich / doch minder / zarter /
schwärzer / vñ vß der wurzel egond kleine steylin / an welchen wachsen die blüm
lin. reücht wol / wie dan yeder man wol bewißt. Difes kraut hat keinen stengel
wie andere kreüter / hat auch kein ost / bleibt grün winter vnn sommer wo man
es weyss zü halten / zü aller zeyt dyenstlich der artzney .

C

Gestalt der Gelben Violaten.

Sie gelben sind diser gar nicht gleich/vff lati- nisch vnd Kreychisch Leucoia genant / vnd vff Arabisch Cheiri/sond wachsen vff zweyer ellenbogen hoch/an einem holzgetre- stengel/mit vilen ästlin. würt in den gärten gezy- let/wie ein hübsch bäum / lin/wo mā sein recht war- tet. Seine blätter lang / schmal / spitz / deren sub- stantz wie Yngrien / oder lorbeer / bringet züm jar zweymal gelbe / vnd über die maß woltruchede blü- men / welche so sye abfallē so werdē schyflin darauß / in welchen ist sein sämlin gleich dem bunnenkressz- samē / vnd so man den sel- bigen säbet vñ sämlet / so geet er vff.





Donder negelin



Frauen rößlin.

Ⓔ

Gestalt der Dritten Violaten.

Noch seind andere blümlin in vnseren landen / Negelblümlin genant / ein theyl Sonder neglin. seind auch mancherley / ein theyl braun / die anderen gar weiß / die dritten gesprencklet / vnd getheylt / nach art der Lantschafft vnd zylung. Ein theyl ryechend wol / die anderen ryechend gar nicht / seind aber in der gestalt den vorderigen gleich / allein das das kraut sich et was verandert / bey vns zu Straßburg / Römisch Negelin genant. Dife alsament seind auch ein geschlecht Cheiri vnd der Violaten. dann man sunst den selbigen keinen andern namen beim Dioscoride findet. Ir gestalt ist allenthalb bekantlich. dann man die gärten darnut zyeret / vnd machen die jungkfrauen krantz daruß. wachsen in allermaß wie die Gelben Violaten / an einem holzrechten stengel / aber mit einem falbern spitzigē blatt / den stengel hinuff / ye eins über das ander. Sein substanz / gleicht der morgen Rößlin blatt / vnd ryechend die blümlin den Negelin gleich / werden darumb Negelblümlin genant / bey etlichen der newen / Flores Caryos phyllozum.

Sonder Neglin.

Sonder neglin seind die mit den kleinen roten blümlin zweyer spannen hoch wachsen in den matten / gleich den Grassblümlin in allermaß / allein das sye klein seind / nicht gefüllet / auch nit eins so lieblichen geruchs. Ist mir nit zu wiffen warzū soliche güte / oder zū brauchen.

Statt vnd ort deren aller.

Sie Braunen seind die ersten blümlin / die da anzeygen den fryeling / brechen herfur / bey etlichen im Jenner / in etlichen Landen im Hornung / Aprillē / vnd Wergen / an den kalten / schattechten / vngewawenen orten / wiewol man soliche auch zylet in den gärten / welche gemeynlich feyfter blätter habē weder die feldt Violaten. Man pflantz vnd versetzt sye wie das Kolkraut.

Die Gelben wachsen gern vff den mauren / vnd in den steynechte orten / vnd also werden sye bey vns gezylet / bey etlichen in den gärten / mögen auch wol den schatten leiden / bleiben auch das ganz jar gryn.

Die dritten müß man alle jar sähen / vnd die selbigen seind zärter natur / wöllen wol gewartet sein. An etlichen orten werden auch grosse bäumlin daruß / gleich dem Cheiri / wo man recht sorg darzū hatt.

Sasdem aber also sey vnd genante Neglin blümlin auch Cheiri geschlecht seyent / halten mit mir Hermolaus Barbarus / Marcellus Vergilius / vñ der hochberümpft kreütler Hieronymus vō Braunschweyg. Semmach hab ich sye allzūsammen in ein beschreibung gestellt.

Zeit yrer surlung.

Die beste zeit die Braunen Violaten zū samlen / ist im Wertzē / welche man distillyeren soll in alembicken / oder sunst conserua vñ öle daruß machen. Etlich halten sye dürr / ist auch güte. dann sye seind das ganz jar brüchlich zū syrupsen vnd decoctionen. Die Gelben findet man über jar. dann sye on vnderlaß geberzen / werden auch gebraucht öle daruß zū machen / oleum Cheiri genant in der Apothecken.

Erwölung.

Wann man aber der Violaten gedenckt / vnd zū der artzney ersodert / sol

man alwegen die Braunen versteen/es wurden dann die Gelben/oder die anderē mit sonderm wozren außgetruckt. Es seind auch alwegen die ersten die besten/die kein sonne bescheinen/noch kein regen benetzet hat.

Complexion.

Braune Violaten haben ein wässrige vnd kalte substanz im ersten grade. Wan man sye aber döret / so verlyeren sye ire feuchte/vnd kelte/vnd seind in irer würckung nit so kräftig als da sye gryen waren. Ir natur ist auch das hertz stercken/külen/schmerzen legen so von hitz kommen/lynderen/vnd vfflösen.

Complexion der Gelben.

Die Gelben die hitzigen/trückenen/vnd subtileren.

¶ Kräfte vnd Arzneyen der Braunen Violaten.

Messue spricht/das die Braunen Violaten vffschlyessen den bauch/vnd vff treiben die choleram / seyen auch ein kostliche arzney/hitze zü leschen/schlaffen zü machen/hals vnd brustgeschwäre damit zü heylen/nämlich in den hitzigen febern/den durst damit zü leschen/vnd die geelsucht zü fürkommen.

Die blätter von Violaten sollen vffgelegt werden dem hitzigen magen/vnd augen/vnd dem der affter heruß geet.

Es haben auch die Alten geglaubt/wann man dise blümen syede in brunno wasser/vnd zü trincken gebe den kindern so den fallenden syechtage haben/vnd das halb wee/oder halb geschwäre/so genesen sye daruon.

Das gebrant wasser/vn decoctiones von Violaten/mögen zü hernach gescribenen gebresten gebraucht werden.

Für pestilenzische hitz.

Zü külung der leberen.

Die müter zü reynigen.

Hynwütigkeit zü stillen/gestrichen an die schläff/oder getruncken.

Für hitzige brustgeschwäre.

Feigwartzen hynweg zühün/ein tüchlin darinn genetzt/ist gewiß/sol aber off geschehen.

Für hertz stechen.

Für die würm/vnd bauchwee.

Für das abnemmen.

Für haubt wee/das haubt damit bestrichen.

Dosis.

Sein dosis ist in den decoctiōibus/von .iiij. vntz/biz vff .viij. vntz. Die nyessung seins safftes von einer vntz/biz vff zwo. Der syrup von zwo vntzen biz vff syer. Vnd das Conserua daruon/von einer vntz vnd .i. quintlin/biz vff ij.

¶ Kräfte vnd Arzneyen der Gelben Violaten.

Gelb Violaten gefotten in wasser külen/die erhitziger müter. Treiben den frawen iren blümen.

C

Contrafaye

C

Bereyret mit honig/heylent das munde wee.

Safft von disen blümen in die augen gethon / reyniget sye von flecken.

Der sam/oder säfft von disen blümen getruncken auß wein/oder mit honig bereyret/treibt menstrua/todre geburt/vñ die nachgeburt soll nicht gebraucht werden/dann in nottürfftigkeit.

Gel viol öle / vñ lein öle gleich vil/lyndert vñ derweyhet das hart stechend milz.

Ingryen.



Yngryen.

2



I Von dem Namen/vnd
geschlecht.

Sist aber ein grosser hader zwischen dem hochberümpften Leonicensio / vnd Pandulpho Colliniacio / ob dieses kreütlin das Chamedaphne sey dauo Dioscorides schreibet / oder ein ands des selbigen geschlechts / dauon lise in vnserm latinischen Herbario. Es meynen auch Leonicensius / das Plinius / Theodorius Gaza / vnd etlich andere / haben sich hyerinn übersehen / die es Vincam peruincā / das ist / Yngryen / nennen. Aber vmb diese kappen wollen wir die gelerten sich lassen reissen / vnd sagen also darzu. Das zwey Chamedaphne sind. Eins das Dioscorides beschreibet / einem kleinen lorberbaum gleich / mit vilen gertlin / eines ellenbogen hoch / das auch die Apotheker nenen Laureolam. Sic ander Chamedaphne zu latin Vinca peruinca / ist ein kreütlin / flechtet sich vff der erden / mit saten schwarzgryenē blätlin / dem buchßbaum gleich / doch ein wenzig spitzer. Vñ also vnder scheydet sye auch Hermolaus Barbarus.

Dieses kreütlin hat man vorzeiten gebrauchet / krentz daruß zu machen den todten / vnd den lebendigen / auch zu triumphyeren / kämpffen vnd deren gleichen reüterspyl zu treiben / deren halben es bey den alten Römern Victorie solium / das ist / Sigblatt genant.

Sein statt ist an den schattächtigen orten / in den gärten / vnd gemeynlich an den mauren.

I Sein kräfte vnd Arzeneyen.

3

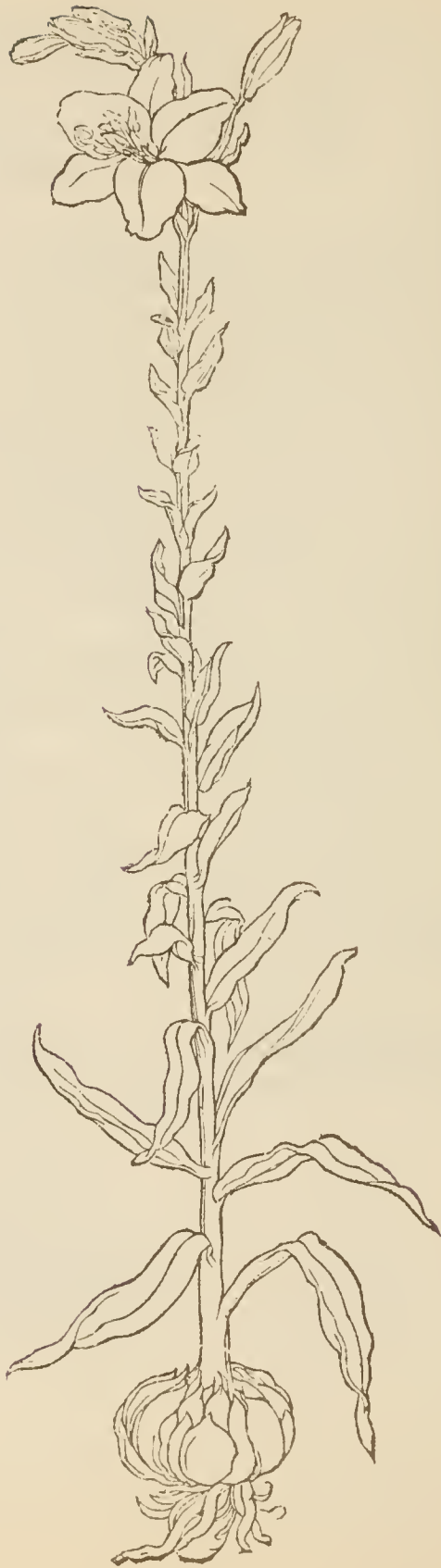
Yngryen gedoret / vnd darnach puluerisicert / vñ den wasser süchtigen zu trincken geben / macht sye harnen.

In heysse asche betrochen / vnd darnach mit wein besprenget / trücket net die geschwulsten.

Sein safft ist dyenstlich den oren.

Die gemeynē Empirici sagen / das diß kraut dyenstlich sey der erkaltete mütter / vnd kaltem magen / ein tüchlin darinn genetzt / vnd übergelegt.

I ij



Weyß

Gilgen.

Weiß Gilgen.

21

¶ Von dem Namen.



Gewol mancherley geschlecht seind der Gilgen/so anzeygen Plinius vnd Theophrastus/vnd ich zum theyl auch ange-
regt/in der Hornungsblüm in latin/so will ich doch vff diß mal nicht handlẽ/
dann allein von den Weissen Gilgen. angeschẽ die grossze yrthumb so mit den
Gilgen fũrgond/vnd gar wenigen genanter geschlecht warhafftige nãmen vñ
weisen bekant. Will mich auch Hornungsblümen/Werzenblümen/Hiacyn-
then/Narcissi/heydnischer Gilgẽ/vnd der Goldwurtz hynfür mit weiter belad-
en/sonder den gelerten heym setzen/diezũbedencken. dann so ich mich lenger da-
mit bekümer/so nit leben/so mit fragẽ/so mir milderer satter bescheydt würt/
das ich wol sprechen mag/ich hab keinen gehört/noch gesehen/der genanter blü-
men ein war wissens hab.

Weiß Gilgen würt im Keyechischem genant Crinou/vff Latinisch Liliũ/
vnd von den Römern Rosa Junonis. Ist etwan geheyliget vnd gewicht ge-
sein/dem Abgott Pan von Arcadia/wie die poeten darvon schreiben.

Was Hieronymus von Braun-
schweig von dem vnderseyt
der Gilgen haltet.

Sieweil aber nyemants verstendiger/meins bedunckes/von diesen Gilgẽ ge-
schriben hat/dan eben Hieronymus von Braunschweig/hab ich sein Judiciũ
von wort zũ wort gesetzt/mag ein yeder bey jm selber weiter ermessen / vnd sich
darauff entscheyden.

Weisse Lilien seind vast vilen bekant. Vnd wann du im latin findest/Lili-
um/on zũsatz/so werden verstanden die weissen Gilgen. Aber widerwertig ist
es in teütscher zungen. dan wã du findest geschriben on zũsatz/Gilgen/werden
verstanden die blawen Gilgen/in latin Iris illyrica genant. Vnd der Lilien ist
fyererley/als Blawe/Weisse/Gele/vnd Rot Gilgẽ/die von den latinische Nar-
cissum. das bey etlichen nicht ist. dan Goldwurtz ist Liliũ syluestre oder agre-
ste/wechst allezeit in den wãlden/vnd wilden orten / vnd würt von etlichen toz-
echten vnerfarenen ärtzen geheysen Affodillus. das auch mit die warheit ist/wie
das die scriptores/vnd die beschreibungen selb anzeygen. Dann Affodillus hat
ein kraut gleich dẽ Lauch/sein wurtzel runde wie ein zybel/oder auch wie Lauch/
solt vil billicher genennt werdenn Goldblüm / oder wilder Lauch. Aber Lili-
um agreste / mag geteütscht werden/Goldwurtz/darumb das sein wurtzel gelb
ist / wie ein geschölter knoblauch. Wiewol etlich sprechẽ/Schölwurtz sey die rechte
Goldwurtz. Das auch falsch ist. Noch seind vil andere geschlecht der Gilgen/
von denen hye nicht not ist zũ schreiben.

Sise wort Hieronymi will ich auch anzogen habẽ/für die Goldwurtz/vnd
Heydnische blüm/von welchen yetzt in vergangenem gesagt/vnd mich vff diß
es gegenwürtig ort referier.

C

Gestalt der Gilgen.

Kein blüm ist die höher wechset weder ein Gilg. Ir stengel ist .iij. ellenbogen hoch/welcher die weil er oben zart/so neyget sich alwegen die blüm. Man findet selten das ein Gilg. ij. stengel hab. Die blüm schne weißs/welche so sye auch von der wurzelen kompt/noch nicht gar zeytig/hat sye von irer natürlichen feüchtigkeit das sye wechset vnd sich vff thüt. Kein blüm ist die ein sterckeren/edcleren geruch von ir gebe.

Zeyt vnd statt.

Ire zeit ist im anfang des Brachmonats/vnnd wachset allein in den gärten vnd gebawenen orten.

Complexion.

Sie blüm von der Gilgen/hat an ir ein vermischte temperatur / auß zartem yr:dischem wesen vnd substantz/da här sye hat/das sye im geschmack etwas bitter/darzu auch wässerig/vnd temperiert. Sie wurzel würt geachtet warm vnd feücht/vff den. ij. grade.

II Kräfte vnd Arzneyen so Dioscorides vnd Galenus dieser blümen zügebte.

S Auß dieser blümen ist vorzeiten gemacht worden ein kostliche salb/ Vnguentum Lirinum/oder Susinum genant.

Das selbig erweyhet die nernen / vnd nämlich die verher:te müter.

Sie bletter/oder kraut von der Gilgen/über ein schlangen stich oder biss ge-
Gefotten vnd übergeschlagen/leschet. (legt/heylet.

Mit essig gebeytzer/heylet die wunden.

Der safft mit essig/oder mit honig vermengt/vnd in einē örinen oder kupfferin geschirz gekocht/heylet frische wunden/vnd alte schäden.

Die wurzel gebratē vnd mit rosöle ein pflaster darauf gemacht /leschet den brandt von dem feu.

Weyhet auch die müter.

Bringet den frawen iren blümen.

Verfiglet die geschwäre. Aber mit honig gestossen / vnd ein salb drauff gemacht/heylet die abgeschnittenen nernen/vnd verzuete glyder.

Was von maßen/schüpen/vnd malcereyen im angesicht ist/reyniget es.

Das haubt damit gesalbet/reiniget die fließende geschwär.

Welchen mannen die hoden entzündet/die nemē diese wurzel/zerstossen sye in essig/mit bilsamkraut/vnnd gersten mel/ein pflaster darauf gemacht/es leget die geschwulst vnd hitz miteinander.

Der samen von diesen blümen getruncken/tödtet schlangen gyfft/vnd biss.

Beyde samen vnd bletter vff S. Anthonius feu: gelegt/leschet.

Etliche erfarene stuck durch Hieronymum von Braunschweig.

Weißs Gilgen wasser/macht weit vmb die brust/leget schwachbeyt/leschet dz hitzig hertz/vnd die leber/reiniger die müter/vnnd leget ire weechumb/bringet den krankten ire sprach wider /offenet die wasserfücht gemeyniglich getruncken vff. ij. lot abents vnd mo:gents.

Dieses wasser ist auch güt den frawen die in kinds arbeyt gon / vff das syede-
ster ee geberent. dan es thüte vff die geburt schloß / treibet die geburt on schads-
en. Sein dosis ist vff drit halb oder .iij. lot / einer mittelmässigen vff .v. lot.

Item des wassers ein fyerling von einer maß in ein süderweins gethon / der
do trüb ist / oder ran / würt schön vwd lauter darvon.

Ob auch ein fraw zügeyl vnd zü vnkeüsch wäre / die drinck dieses wassers vff .ij.
lot / es geligt ir.

Von Gilgen wurtzel.

Das wasser von der wurtzelen heylet das mundt wee / die Breüne / das faul
z an fleisch / den hitzigen halß / vñ alle hitzige wunden / damit genezt / geweschen /
vud gargariziert.

CVI

Contrafaye

Goldwurtz.

Gold gilgen.





Goldwurtz.

2

Als die kreüter / vnd zwar yederman in diesen landen Goldwurtz nennen / ist bey den geleerten vnd ärzten noch nicht außgetragen / was es für einen Latiniſchen / oder Kreychiſchen nammen hab bey dem Dioſcoride / wiewol es etlich wölen deuten vff die *Haſtula maritima* / *Aſſodillū*. das gib ich nun aber ein mal zu bedencken / den geleerten / das ſie diſes kraut vnd blüm zuſammen heben gegen dem Capittel Dioſcoride de *Aſphodelo*. Aber halte ein yeder was er will / ſo wöllen wir nicht gegeneinander ſtürmen. Nicht deſt minder hab ich auch ſolichs nit wöllen übergeben / ob vileicht yemant etwas zu wiſſen / er vns mit der zeit des ſelbigen wöll theylhafte machen. Die gemeyne Herbaria nennen ſolich kraut vnd blüm *Aſſodillum* / vnd wir Straßburger Heydniſch blümen / oder heydniſch Gilgen.

Geſtalt der Goldwurtz ſo yetzundt
für Goldwurtz geacht.

Goldwurtz wechſt eines ellēbogē hoch / od̄ meer / mit einē rundē ſtengel / welcher zürings vmb bletter hatt wie ein ſtern / oder rade / durch etlich ſpacia / zwey / er finger breyt / mit vaſt vngleich dē breiten Wegerich / aber bleycher. Sein wurtzel iſt goltgele / gleich einer gilgen zwyblen / mit vilen zäſelin / wie mans nennet / gleich dem Knoblauch / vnd vnder der ſelbigen zwybelen kleine zarte würtzelin. Siße wurtzel ſo man ſie ſetzet / bringe ſie das erſt jar ein blüm / das ander jar .ij. das drit drey / vñ alſo für an / wachſent in die höhe nacheinand̄ vff. Siße blümen ſeind dick / ſeyß / vñ vñ hinder ſich gekrümmet gegen dem letzten ort / ſeind vol ſchwartz dūpff / in / vñ in der mitte an den ſeſlen / *Anthera* genant / klöpf / ſelen / vff keſtenfarb / mit eines übelen geruchs wann ſie blüen. Wie diſe blüm im Dioſcoride bezeychnet ſol werden / iſt mir noch nit bewiſſt.

B

Von einer anderen
Goltwurtz/oder
Goltgilg ge/
nannt.

Noch ist ein ander kraut auch
Goltwurtz genant/vnnd seind die
Goltgilgen/od Rot gilgen. Sem
blüm ist gleich einer Gilgē/reücht
aber nicht. Der stengel rund/vn/
den an dem stämen rot. Die blät
lin ye eins über dem andern/lang/
elecht/spitzig vn̄ schmal/gleich wie
Wegerich/aber kaum eins strohal
mēs breyt. Die wurtzel wie ein gil
gen zwybel gleich schier wie in der
vorderigen/züm theyl auch geel ge
ferbet. Zü Straßburg haben die
frawen solich in den gärten für ein
wolust. Welchs nün die recht Golt
wurtz sey vnder disen zweyen/oder
ob es ein ander sey/beger ich gelert
zū werden/ich hab sye beyde contra
faytet/damit man außscheulich
den vnder scheidt sehe.





Geel
wasser

Gilgen.

C

Gelb Hilgen: oder Drachenzurtz.



Von dem Namen.

Jeronymus vō Braunschweig/ gemeynlich auch alle apotheker/ vnd kreütler/ die geben diser Goldt/ oder Gelben Hilgen/ den nammen Acorus vnd meynen es sey der recht Acorus dauon Dioscorides schreibt am ersten büch. Aber der hochgelert Doctor Wainardus von Ferrara/ widerspricht das/ vnd haltet/ das die wurtzel die wir Calamus nennen in der apotheken/ sey der recht Acorus Dioscoride/ vnd kein anderer. Auß der vrsach. dann Acorus Dioscoride hat ein wurtzel die do wol reücht aber vnser gelb Hilgen wurtz/ ist ganz on geruch. Nach diser meynung Wainardi büch auch vff dis mal gesynnet/ biz so lang wir et was bessers bericht werden. Si weil vns aber der recht Calamus nicht zür hande/ so haben wir die gelb Hilge darsür gesetzt/ so auch gemeyniglich darsür genommen würt.

Was der wolryechend Calamus sey.

Der recht wolryechend Calamus/ dauon Dioscor. schreibt / ist ein geschlecht des Rorrs/ ist auch nicht kändtbar. dann der Calamus/ so in der Apotheken gebraucht würt/ ist auch nit der recht Calamus/ auch nicht die wurtzel / sonder wie obgesagt/ so ist vnser Calamus Acori wurtzel/ vnd solt billicher ein anderē nammen haben/ weder Calamus/ welches bedeiüt ein Ror. Sifes bedeiütet / vnd bezeuget weyläuffig Wainardus von Ferrara in seinen Epistelen.

S

Gestalt vnd geschlecht.

Es bedarf freylich nicht vil bewärens/ das Acorus auch ein geschlecht der Hilgen/ vnd nämlich der Violwurtz ist/ der gestalt nach. Seine bletter seind gleich der Violwurtz/ et was schmaler vñ spitzer. Sie wurtzelen nicht vngleich / züsammen geflechret / nit gestracks / sonder überzwerch wachsend / nit tpeff in die erden/ sonder mit einem kleinen wasen bedecket / knodecht/ weisslecht/ eines scharpffen geschmacks/ vnd wolryechend. Die allerbest wurtzel ist dick / weißz / voll / nicht außgehülcht/ oder lâr / wolryechend auß der Colchide vnd Galatia/ welche auch Aspletion würt genant. Auß welcher beschreibüg auch ein künde wol möcht abnemen/ das vnser gelb Schwertel nicht der recht Acorus ist / sonder des selbigen ein geschlecht.

Sein statt.

Wie auß dem Dioscoride angezeygt/ so wechset der recht Acorus im Colchide vnd Galatia. Aber der vnser/ vnd der nicht reücht/ bey den wasserren / vnd weyberren / an den feüchten steden.

Complexion des waren Acori.

Acorus/ oder Calamus ist hitzig/ vnd einer zarten substanz/ in dem dritten grad/ wie Galenus spricht/ hitziget/ treibet/ zerschleüffet/ vnd trücket.

¶ Kräfte vnd Artzneyen.

Diosco.: spricht/das dise wurzel gesotten vnd getruncken/treibe den harn.
 Sey güt für das stechen in der seiten/vnd in der brust/vnd in der leberen.
 Item für krummen/oder das Rot vflauffen/kämpff/büch/kalt seych/vnd
 schlangen stich.

Das safft douon leütert die augen.

Wirt auch gebraucht in die Theriacs/vnd die Antidota.

Wiltu das dir die ymmen nicht hynweg flyegen/spricht Apuleius/so lege zü
 dem ymmentorb das kraut Acorum/so verschwermen sye nicht. Thut aber dar
 zü vnd spricht/das diseskraut selten fundē werde/man möge es auch nicht wol
 kennen/es trag dann sein blüm.

Ein vnbekant waldekraut.





Blaw

Gilgen.

Blaw Gilgen.

21



¶ Von dem Namen vnd geschlecht.

¶ In diesen blawen Gilgen / liße ich kein /
 en der geschickter darnon schreibt / daß Hieronymus von Braunschweyck / vnd
 seind diß seine wort. Blaw Gilgen werden von den Lacinischen genant Iris /
 von wegen irer mancherley farben die sye haben / dem regenbogen gleich. Bey et
 lichen Teütschen auch genent blaw Schwertelen. dann seine bletter seind gleich
 einem schwert. Vnd sein wurzel woltsmackend. Seren geschlecht vil ist / wie
 wol sye gleich in den bletteren seind / so ist doch vnderseyt der farben in den blü
 men / wie daß die alten soliches in einen reimen begriffen / vnd angezeygt.

Iris weißze farb gebürt /
 Gladiolus saffranferbig würt.
 Spatula ferida aller eer entbürt.

Sarumb so wißze / spricht er / das Iris Blaw Gilgen ist / vnd Iris Frios
 Weiße gilgen tregt. Vnd seind doch nicht die / die wir in Teütsche landen hab
 en. wañ ir kraut ist gleich den blawen / werdebracht von Venedig vnd Genua.

Ihre statt.

Blawe Gilgen werden auch gezylet in den gärten / für ein zyerde / bey etlichen
 vff den mauren. daß ir anblick ist lychlich vnd lustig / seind auch eines güten ge
 ruchs.

Zeit irer Sammlung.

B

Sie beste zeyt irer ynsammlung / vnd zü distillieren / ist am ende des Meyen /
 wañ sye volkommenlich zeytig seind / gebrent in balneo marie / allein die blümen /
 vnd nicht das kraut.

Complexion.

Ist warmer Complexion / gleich wie die weißz Iris / dauon Dioscor. schreibt
 am ersten büch.

¶ Kräfte der Blawen Gilgen.

Blaw Gilgenwasser getrunckē morgents vud abents / ist güt für allerley ge
 schlecht der feber.

Sie gelben säßlin die in diesen Gilgen seind / in sonderbeyt distilliert / vnd dz
 selbig wasser getruncken vff. iij. lot / bringet wider die verlägene sprach / vnd er
 quicket das hertz.

Blaw Gilgenwasser / zwo oder drey wochen morgents vnd abents getrunck
 en drey oder syer lot / ist güt für die rot wasserfücht.

Reyniget die leber / vnd thüt sye vff.

Leget ymmerliche vnd aussertliche geschwulst.

Vnd tüchlin datin genetzt / vnd übergelegt / thüt des gleichen.

Benymmet das bauchwee / vnd krynmen / vnd därmgegycht.

C Heylet alle wunden damit geweschen/vnd mit einem düchlin übergelegt.
Irem den krebs/darmit geweschen.

Vnd die krankheyt so man nennet/noli metangere/das ist ein umbessender schade/düchlin darin genetzt/vnd übergelegt.

Seßgleichen die frauen brüst/so da anfaben faulen/vnd zü einem krebs werden/auch düchlin darin genetzt/vnd übergelegt/wie obgesagt.

Das wasser von der gedistillierten wurzeln/würcket deßgleiche/vñ nämlich
So leget es geschwulst.

Treibet die wassersücht.

Offnet die leber.

Weychet die brüst.

Reyniget die lung.

Säwet die groben phlegmata vnd feüchtigkeiten.

Reyniget die faulen schäden.

Benimmet das krynmen.

Layert/getruncken off.iiij.vntz.

Treibet auß vergyfft.

Heylet gyfftige bissz der thyer/übergelegt.

Vertreibet die feber.

Bringet den frauen iren blümen.

Leget das weet humb der müter/getrunckē/vñ ein bähung darauß gemacht.

Reyniget alle vnflätigkeit der haut vnd des angesichts/damit geweschen.

Tilget auch die flecken in den augen/vnd das man nennet den nagel.

Wacht das har wachsen/damlt gezwagen.

In mundt genommen/benimmet das zanwee.

S Seiübet auß alle zerbrochē beynlin/spitzedörnlin/vnd was schadhaffts in den wunden ist.

Leget das stechen in der seiten/vnd vmb die brüst/vñ treibet die harnwinde.

Bal/
dian.



Baldrian.

C



¶ Von dem Namen.

Baldrian ist auch der wolruehenden wurtz
 elen eine/welche/wann sye über meer yn hâr bracht were / so mö
 chte sye vilicht auch in höherem werde sein. Es ist kein zweiffel daran / vnd ist
 gewißlich das Pbu Dioscoridis am ersten buch/etwan genant wilder Nardo
 dus/wir Teütschen nennents Baldrian/Sennenmarck/oder Katzenkraut.

Statt ires gewächsz.

Wächst gern an den feuchten stätten/bey den bächen/vnd in den grüben/et
 wan vff mañs höhe.

Sein gestalt.

Baldrian wächst mit erst vff zweyer ellenbogen hoch/mit zynnelechten ge
 kerbten/spitzen/schwartz gryenen blättern. darnach scheußt der stengel/welcher
 ganz hol ist/vnd knöpffecht/vff mañs höhe harfür/vñ bringet weißze blümen/
 gleich dem holder. Die wurtzel scheint als ob sye abgebissen wäre/mit etlichen
 fäselen/vnd kleinen wurtzelen daran hangend/ist eines wolruehenden geruchs/
 welchen die Katzen gern ruchen.dann sye damit ir gesycht stercken. dahâr es dann
 Katzenkraut genent. Vnd würt in der artzency die wurtzel allein gebraucht/das
 kraut nicht so vast.

S Marcellus Vergilius meynet/wiewol die beschreibung Dioscoridis nicht so
 gar gleich zusag mit dem vnseren Baldrian (hab eingestalt wie mit den rhyer
 en/welche der Landtschafft/vnd des hymmels halb/wiewol von einem geschlecht
 vnd art/doch nicht allenthalben gleich erfunden) yedoch die merer zeychen vnser
 em Baldrian zü standen.

Temperament.

Galenus spricht/das die wurtzel Pbu vergleich sich in der kräfte dem Nardo/
 etwas schwächer/treib den harn/meer dann der Nardus vß India oder Syria.
 Ist warmer natur.

Zeit seiner samlung.

Dise wurtzel sol zwischen den zweyen vnser Frauen tag gesamlet werden/
 vnd in dem schatten gedörret. Wäret drey jar vnuerfert.

Man sol auch sorg haben / wo man dise wurtzel brauchen wil / das die Katzen
 nicht darzü kömen.dann sye reiben sich gern daran/vnd werffen daran iren sam
 en/vnd verunreymgen es.

¶ Seine kräfte vnd Juuamenten.

Gepuluerizyert/vnd getruncken/treibet den harn.

Gekocht in wasser oder wein/thüt des gleichen.

Legt das stechen in der seiten.

Bringet den frauen ire zeit.

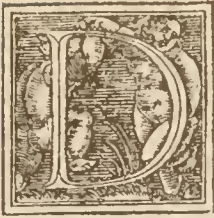
Ist ein Theriacs wider gyffe/ vnd die pestilentz.
 Das wasser gedistillyeret darnon/ ist güt für ymmerliche geschwulst.
 Für die würr im bauch/ den kinden geben.
 Für die feigwartzen mit ein tüchlin übergelegt.
 Keyniget die augē/ nach dem bade ein tüchlin genetzt/ vñ übergelegt/ zeücht
 die hitze/ dämpff/ vnd räuch nach dem bade haruß.
 Ist güt denen so beyn vnd glyder engwey gefallen seind.
 Erwärmt die kalten adern vnd glyderen. Heylet allerley wunden.
 Das lendenwee. Macht holdtselig/ eyns vnd fridsam/ wo zwey des was
 sers auß ein geschir: drincken. In trüben wein geschütet/ macht in lauter.
 In den wein gemischt/ vnd getruncken/ behalt das gesicht.
 Man mag es auch in die augen thün. Macht schwitzen.
 Leget die weetagen der glyder damit geriben.
 Nüchteren getruncken ist güt für den bösen lufft der pestilentz.
 Getruncken ist güt die mit not/ oder d:öpfplingen harnen/ auch die den kalten
 seych haben. Baldrian/ vnd weiß nyepwurtz vnderemander gemischt mit
 rocken meel/ tödtet die meiß.
 Mit feichel vnd epffich samen gesotten/ vnd getrunckē/ vertreibet das gryen/
 die harnwinde/ vnd reytzet die menstrua.

Coriander.



Coriander

C



¶ Von dem Namen.

Die Kreychen meynē/das dieses kraut sein
 en nammen hār hab von den wandtleußen/welches thyerlin
 sye in irer sprach nēnen Corin. Darumb/das sein stengel vnd kraut wañ mans
 zerreibt/stinckt nicht anders dann ein wandtlauf. Etliche anderen nemmens
 von dem wörtlin ^{κόρη} hār/das da heysset ein augapffel/vermeynen es heysst dar
 umb Coriander vff Kreychisch/das es den augen schädlich/vnd die selbigen ver
 blindet. Dem sey nun wie ym wöll/so ist es ein bekant kraut/vnd würt von dem
 Dioscoride vnd Nicandro vnder die gyfftigē kreütter gerechnet/das man nicht
 soll brauchen/es sey dann corrigieret.

Sein gestalt.

Dieses kraut vnd samē ist bekant allen gartneren/gleich als zyben/vnd pe
 terlin. Sein stinckender geruch macht es auch bekant.

Complexion.

¶ Etlich der ärtzet haltē/das dieses kraut sey kalt vñ trucken. Sie andern haltē
 ens für warm. Sein wörme nemen sye dahār/das es die winde/vund die beülen
 oder d.ußen zerlasszt. Die kälte dahār/das sein sam nach der speiß geßzen/dem
 met vnd nidertruckt die dāmpff/so von dem magen vffkreychen in das hant.
 Aber Galenus vnd Paulus sprechen/das es auß widerwertigen kräfteñ zusā
 men gesetzt sey/einer zarten substanz/mit einer yrdenschen bitterkeyt/vnd waro
 mer wässriger feuchtigkeit/welche zum theyl auch stopfft/vnd darumb (sagt
 en sye) ist es dyenstlich den cholerschen apostemen/die doch nicht zū hitzig. Des
 gleichen/wañ man et was das sich zū ym wol schickt/dar zū thūt/so leget es auch
 andere zarte geschwulsten. Doch soll man solich snicht zū vil in den leib brauchē
 en. dann es bedaubet das hyrn.

¶ Seine kräfte vnd Artzeneyen.

Coriander samē mit süßem wein yngeben den kinden/tödtet die würm.

Item ein decoction darvon gemacht/ mit bonen mel / rosen öle/ vnd myrtin
 öle/über dem sewer zusāmmen getriben zū ein pflaster/ist güt zū den hitzigen
 hoden geschwären.

Des gleichen ein safft/sampt Wegerich / vnd Lattich safft zusāmmen con
 quassieret/ mit eyßweiß/vnd rosen öle/leschet alle hitzige/cholersche aposten
 men/vnd die man sunst nennet die Schöne/vnd die Rotflecht.

Über die geschwäre gelegt/heylet vnd trücknet.

Man mag es auch yntreiben mit meertreibēl / oder honig / oder einem brot
 müßlin.

Coriander samē in wasser gesotten/vnd getruncken/stopffet den bauch.

Plinius spricht/das drey körner von diesem samē geschluckt vor dem das dz
 weckummet/soll hynweg nemen das dreytägig feber. Was wor sein/welcher ein
 glauben daran harte.

Grüner Coriander kület wol.

Sol übergelegt werden denen freßenden schäden / vnd kryechenden gryndt. **A**
gleich wie das leberkraut.

Über die pestilenz blateren gelegt / leschet sye.

Fenocrates ein alter heydnischer meyster / sagt ein wunderbarlich ding von dem Coriander / ist's anders war. Wann ein fraw die iren blümen zu vil hat / ein tag ein közulin trincke / so gestect der fluß ein tag / vnd so sye zwey trinckt / zweem tag / vnd also fort an.

Marcus Varro ein hoher farner alter ertzmeyerspricht / das Coriander mit esszig gestossen / vnd das fleysch damit gesaltzen / behalt es vnuerfert einen ganz en sommer / das es nicht stincke / noch gartze.

Platina gibe diße leer. Coriander sol man nicht vngecorrigit er nyessen in den leib / von wegen seiner angebozñe boßheit / sonder entweder mit meer treüb el / oder mit honig / oder in esszig gebeyzt (welches auch das allerbest ist) vnd dar nach mit zucker überzogen. Also bereyttet / vnd geßzen nach dem nacht ymbißz / oder so man sunst geßzen / schleißet den magen / das er nicht über sich inn das haubt dämpffet.

Schädlichkeit des Corianders.

Coriander zu vil / oder vnbereyttet genossen in den leib / kraut vnd samen / be daubet das hyrn / vnd machet den menschen als ober truncken wäre. Sein Theriacks / vnd gegen artzney ist / eyerschalen gestossen / vnd getruncken. Oder saltz wasser getruncken / vnd die eyerschalen daryn gethon.

Das kraut ist sonderlich nicht zu brauchen / von wegen seines vnlusts vnd vnflätigen geruchs.

Daub
nesszelē

männliu





Daub
Nesszel

weiblin.



CXXII

Contrafaut



Heyter

Wesselen.



Brenn

Nesselen.

Nesselen.

■ Von dem Namen.



Je Gott der Herz seine wunderwerck

würcket gemeyniglich vñ allezeit in den nichtigen vñ verachtlichen dingē dieser welt/damit er die größe/vñ so eines hohen ansehens / zu schanden mache / also rühret er auch in den vngedachte kreüterē. Was ist nichtigers/vñ verachtlicher / oder auch verhasstter dan ein Nessel? Was ist holtseliger dan ein Hiacynthus/

Ein Narcissus/ein Gilg: noch dan übertrifft die Nesszel diese allsamet. Vödem lob der Nesselen hat ein büch geschrieben vorzeiten ein hochgelerter Phanas genant. Ist es mit ein groß wunder/das sye keine stacheln/noch dö:en hat sonder allein ein zartes willin/ganz lynd vnd weych blatt / vnd das selbig soll also brennen/vnd nämlich so es die son überseinet: dahär dan sye iren namen überkommen/Vrtica/welches wö:rtlin/in latin soull gesagt als Brennerin. Ist on not von iter gestalt/vnd statt ired gewächß vil zu schreiben. dan sye meinglich wol bekant/auch den kinden/vñ welcher daran zweifflet/ein Nesszel zu vndscheyden von einem anderen kraut/der mag wol daran schmecken/so empfunder er gar bald was es für ein kraut ist. Eyns müß sich aber sagē. Wer vö einer Nesselē übel gebrēnt würt/der neme baumöle/oder roßöle/vnd streich es über die bläter / lin/sye verschwinden gleich.

Von Geschlechten der Nesselen.

Nesselen findt man mancherley. Etliche brennen/groß. ij. ellbogen hoch. Etlich klein/vñ niderträchtig/schädlicher dan die grossen. Etlich wyld/welche Plinius für das weiblin achtet. Etlich samme. Etliche ryechen wol. als die Herculanæa genant vff latin. Sie anderen ryechen nicht. Etlich brennen gar nit/Vrtice Labcones/oder vff Kreychisch Galiopsis/zü teütsch Todte Nesselē genant. Vnd der selbigen auch zweyerley/etlich mit weissen/etlich mit braunen blümlin. Wachsent allēthalb an den vngewawenen orten/vff den kirchhöffen/wegen/gebawen/vnd hinder den zeünen.

Complexion.

Sire complexion ist warm vnd trucken/doch mit einer dāuglichen krafft. dann sye heylent beülen/knollen/oder klammē. Sye haben auch et was wind bey men/dardurch sye reyzen zu vnkeüsheyt/vnd nämlich der somen/getruncken mit süßem most. Das sye auch nit überaüß hitzigen/ist ein anzeygung / das sye den köder in der brunft vnd lungen zerlassen/vnd durch ire zarte substanz et was jucken. Sifen wind aber hat sye nit von natur / sonder so man sye kochet / würe sye also. darumb wen man solche kocht vñ yffet/lapiert sye / aber alleinig mit absterbietender krafft/vnd als vil als mit einem kützelen / mit als ein purgierend arznei. Alle kräbs/vmnd freßende schäden/die do bedö:ffen außdrücken on beissen/heylent sye.

¶ Kräfte vnd Arzeneien/so Dioscorides den brennenden Nesselen zügibt.

Nesselen bletter gestossen mit saltz/vnd gelegt über die wunde/so von einem vnfinnigen hunde gebissen/heylet sye.

Desgleichen alle alte/faule/verzweifelte schädē/von kräbsen/allerley handt geschwulsten/apostemen/or geschwären/vnd verzenckte glyder.

Ein pflaster daraüß gemacht mit wein/vnd über das miltz gelegt / demmet das geschwollen miltz.

Das safft von dißē kraut in die naß gerhon/machet sye schweyssen / vnd wān du wilt das sye vff hö:re blüten/streich des saffts an die stirn/so stert es.

Nesselen gestossen mit myrthen/vnd säpfflin daraüß gemacht/in die macht gelegt/bringet den frauen iren blümen.

Sie müter so vnder sich begeret/hinder schlagē die Nesselen.

Des somens vß süßem wein getrunckē/reytzt zñ vnkeüscheyt / vnd thüt vff **A**
die macht.

Genanter somen mit honig gemengt/ vnd ein latwerglin darauß gemacht /
ist güte für das keichen/ bruffgeschwäre / entzündung der lungen / vnd würt ge-
zelet vnder die artzneyen/ die do vmb sich freffen.

Die blettet von den Nesselen gekocht mit den meerschnecken/ laxieren/ treibē
den harn/ legen vffgeblözene geschwulst. Das thüt der somen/ so er gereyniget
von den hülßē.

Ein decoction/ oder gargarisma von diße safft bereyret/ trücknet abedz zöpf
lin/ das von den pblegmatischen feuchtigkeyten geschwollen/ vnd abgefallen.

Etlich andere weñ sye wöllen celiche werck treiben/ essen sye den somen mit
zwyblen/ eygs dotteren/ vnd pfeffer.

Sosis des geleüterten somens damit zñ laxieren/ ist von .xx. granen bitz vff
dreißig.

Welches syerfüßig vybe nit läuffig ist/ dem soll man sein gemacht mit nesselē
len reiben/ sye erwecken es.

Erfarñüsszen Hieronymi von Braunschweygt.

Nesselwasser getruncken/ ist güte für die bermüter / das krynnen / därmge-
gycht/ den reysenden stein/ würm im bauch/ kaltē hüstē/ für alle blähung im leib/
getruncken morgents vnd abents vff .iij. lot.

Welche wunden man damit weschet/ bleibt sauber/ lasset iren flußz/ vnd
heylet.

Nessel somenwasser/ machet weisse hende/ die hendedamit geweschē / vnd vß
inen selb lassen trucken werden.

Diße kräfte allsamēt yetzt erzelt/ hat auch die wurtzel/ wasser darauß gebzen/
net/ vñ noch meer. als nāmlich für das magēwee/ paralyim/ oder den dropffen/
polypum nasi/ vnd podagram. **B**

Etlich andere experiment.

Mit Nesselen gezwagen/ heylet den böße grynd.

Nesselen vff den bauch gelegt/ weychet in.

Nesselen puluer trücknet vnd heylet.

Nessel öle/ weychet den bauch.

Nessel mit baumöle gesottē/ vnd die haut damit bestrichē/ macht schwitzen.

Nessel öle in die oren gelassen/ benimpt das oren geschwäre.

Heyter nesselen mit wein gesotten/ vnd getruncken/ öffenet das hirn/ vnd be-
hütet vor der krankheyt/ apoplexia/ der Schlagt.

Nesselen mit köbelkraut in der heude getragen/ behütet den menschen vor
seinen feinden.

Nesselen mit essig vnd saltz gesotten/ darnach gessen/ reyniget den magen.

Von der todten/ oder tauben Nesselen.

Dioscor. gibt garbey alle krefftē zñ der tauben Nesselē die obgesagt von der
Heyter nesselē / vnd würt kraut/ puluer/ wasser/ vnd decoction von diße kraut/
vergleicht mit der Osterlucy. Ist vast heylsam/ vnd zñ allen schäden/ wunden/
füüle/ grynd über auß kostlich vnd breüchlich.



Wasser

Hanen-
füßz.

Gefül
ter

Hanē
füßz.



Eder Hanenfüßz.



Der klein Hanenfüßz.



Hanenfüßz.



Er labirynth in Aegypten/Creta/vnnd

Lenno ist nit so yr:ig gesein/als eben der Hanenfüßz bey den gelerten/wie das selbig dann von mir weitleüffig gehandelt/in meiner Latinschen beschreibung dieses krauts. Aber mit einem wort/so ist Hanenfüßz das yhen/das Dioscorides nennet Coronopus/zü teütsch Rappensfüßz. Welches wächst vff allen matrē mit zerreylten gespaltenen blättlin/vnd gelben blümlin/welche von gylbe glytzen. Vnd seind der selbigen zweyerley/wylde/vnd zamme/gefüllt/vnd vngesfüllt/wie dan meniglich wol bewiffzt.

Noch ist ein kreütlin flammula/oder Batrachium/bey etlichen auch Hanenfüßz genent/ist dem vorderigē nit vast vngleich. Sein blättlin schwarz vnd et was runder.hat ein knöpfflin rund wie ein erbißz/vnd an dem selbigen knöpfflin kleine würtzeln. Sein blümlin seind auch gelb/gleiche dem wilden Hanenfüßz.

Nun erhebt sich aber der gantz handel bey den gelerten dahär/das etliche die zwey capitel bey dem Dioscoride/de Coronopo/et pede Gallinaceo/miteinander vermischen/vñ meynen/es sey ein kraut/so es doch zweyerley seind/vnd auch andere/vñ andere kräfte haben/wiewol doch diser vnderseyt bey etlichen Teütschen auch nicht gehalten würt/sonder haltens für ein geschlecht/vnnd nennen den wylde vff der beyden/grossen Hanenfüßz/oder Rappensfüßz/vnd den kleinen knöpfflechten/kleinen Hanenfüßz. Ist an ym selb am nammen nit so hoch gelegen/es heiffz a/oder b/allein das man nicht eins für das ander brauch. Dann der grossz Hanenfüßz ist on sonderlichen schadē/der klein aber ein merckliche corrosiua/solle in den leib gar nicht gebraucht werden. Er ist auch vast allein im brauch bey den ärzten/bloßen zü zyeiben/vnd zü diuertieren/nämlich die pestilenzische klörze zü vertreiben/vnd sunst auch andere geschwār damit vff zü erzen.



Dreyfaltigkeit blümlin/ Freysam/oder Nagelkraut.

Dreyfaltigkeit blümlin haben iren namen von irer farb/welche an den blümlin dreyerley erscheint. Werden in den gärten gezylet/krantz daruß zü machen.

Etliche experimēt von dem wasszer dieses krauts.

Das gebzant wasszer ist güt den jungen kinden/wan sye die vnnatürlich hitz überfellt/das mans ynen zü dincten geb.

Ist auch güt denen so dämpffig seind vmb die brust/wann es raumet vund macht weit vmb die brust/vnd vorab zü den lungen geschwären ist es vast güt.

Weiter ist mir sondlich nit zü wissen/wie sein nam im Dioscoride bzychnet.



Gauchblüm.

S seind etwan die nammen der kräutter/
 auch anderer geschöpfren nit so gar vergebens vffgesetzt/son-
 der durch zügerre vrsachē das ybenig eben bedeyntent/dar-
 mit sye geneit werden. Als dann diese blüm/wie manchen hat sye geäffet / vnd
 wie manch hochgelerter vergaffelt daran/der nit wissens hat/was ir Latini-
 sch/oder Kreychischer namen ist/wie ich dann oft gehört / vnd auch das selbs be-
 kenne/das mir ir nam/oder gebrauch nit weiters bekant/dann das ich mir lassz
 sagen/wann man sye in lauge syede/vnd darmit zwage/so vertreib sye die lüfse.

Ir ortz ist in den feuchten gräben/am anfang des Weyen/vnd als bald ver-
 det sye wider/mit einem braunen holtzseligen bümlein.





Schölnwurtz.

¶ Von dem Namen.



Dieses kraut (wie Theophrastus vnd Plinius sagen) hat seinen namen im Kreychischen vnd im Latin von den schwalben. Darumb/das es in zükunfft der schwalben ansache blüet/vnd ym sein rechte krafft kommet. Zum andern/das es die schwalben auch brauchen/iren jungen die augen damit vffzühn. Dahär man von erst abgenommen/vnd ermessen/das es auch der menschen augen sol dyenstlich sein. Solte vil billicher Schwalben kraut / vnd Schwalben wurtz genennet werden. Man meynet auch/wann die schwalben wider hyn weg flyegen / das es alsdann sein kostliche krafft verlyere. Also schafft Gort der allmechtig einer yeden creaturen/vnd eim yeden thyer sein artzney / welche auch die natur ym angeborren / das es

die selbig kenne. Allein der arm mensch/schwanckt hyn vnnnd hâr / hat nüt ge / 21
 wissens/vñ ob schon durch lange erfarnuß allemal sich etwas zütreget / das vnser
 natur bequemet/vñ vor der thür habē wachpē/so müssen wir doch geschwermpf/
 vnd allzeit etwas frembds haben.

Geschlecht vnd Gestalt.

Hieronymus spricht/das dißes kraut sey ein hymmelische gabe dem men
 schen/vnnnd sey aber zweyerley geschlecht/wylde/vnd zamme. Die wylde/spricht
 er/sey eben das so Dioscor. neñet Papauer cornutum/oder Nemitha. darumb/
 das es gleichet dem maggot/vñ hörnlin treget. Aber dißes widerspricht der hoch
 gelert S. Leonhart fuchs/in seinen schlussreden / die er von den yrtthumbē der
 ärtzet geschriben/doselbst magstu es lesen. Die zam̄ ist meniglich wol bekant /
 aber wie ich in dem sygkwartzkraut anzeygt/so ist warlich die sygkwurtzel/die
 kleinrecht Schölkwurtz/douon Dioscorides vnd Plinius reden. Vil geben der
 Schölkwurtz einen namen Goldwurtz. darumb/das der safft der selbigen wur
 zeln gleichet in der farb dem gold.

Complexion.

Schölkraut wō:met vnnnd trücknet im dritten grade/mit einer krafft die da
 reyniget.

Sein kräfte.

Das safft von Schölkraut/mit honig über den kolen yngerürt/reyniget vnd 3
 macht klare augen.

Dißes safft soll man sämlen im Meyen/wurtzelen kraut vnd blümē gestos
 sen/darnach außgetruckt.

Etliche kochen vnd leütieren solich safft/vnd behaltens in gläseren. Etlich in
 spißyerents / vnd machen küchlin/oder pastillos darauß.

Schölkwurtz mit anis/vnd weißem wein getruncken/ist güt für die gelsücht.

Heylet auch die schäden/die da vmb sich streffen.

In wein gelegt/oder im mund gehebt/legget das zan wec. Das safft darzü ge
 nommen/ist besser/oder das safft mit essig im mund gehebt.

Das wasser daruon gebreñt/ist güt zü allen roten augen / ein wenzig darin
 gethon.

Sehen tag gedruncken/vertreibet die gylbe.

Ses morgens vnd abents gedruncken/ist güt für die bermüter.

Wer wund gehawen/ vnnnd besorget/das jm das glydwasser entgan wöll/der
 wesch die wund drey oder fyermal do mit/so ist er gesichert.

Über die pestilenzblater gelegt/heylet sye.

Vertreibet auch die maßen in dem angesicht / darüber gestrichen / vnnnd ge
 wessen.

Miltet das feber.

Heylet den krebs/vnd fistelen.

Lüffert/vnd thüt auff die leber/vnd das milz.

Ein pflaster von Schölkwurtz kraut vnd wurtzel gemacht/ vnd über den na
 bel gelegt/vertreibet das krymmen wec.

Pulucriziert/vnd in die wunden vñ schäden gesetztelt/reyniget vñ heylet sye.



Bilsamkraut.

Bilsamkraut.

2

¶ Von dem Namen.



Bilsamkraut würt in Kreychisch genent /

Hyoscyamus / Dioscyamus / Herba apollinaris / vff Latinisch auch also / vnd Faba siulla / zü Teütsch / Bilsamkraut / Sawbon / Jupiters bon. Schlafkraut. darumb das es schlaffen macht / vñ dürmlecht. Sie saw auch weñ sye es essen / gewynnen sye gegycht daruon / vnd werden krank. aber die natur hat jnen auch ein artzency angezeygt / das sye als bald des wassers geraumen / vñ süchen krebs / welche so sye gessen / werden sye wider gesündt.

Geschlecht vnd Gestalten.

Dioscorides spricht / das dieses krauts sey dreyerley. Das erst hab schwarzen somen / vñnd rotechte blümen. Das ander falben somen vñnd gelbe blümen. Das drit mit weißsen blümen vnd somen. Haben alle drey ein grobenholzchen stengel / weyche harechte bletter. Wenn sye verzeytigen / so gewinnen sye vil schellē / od̄ kleine magsock nospfflin aneinand / in welche ist der somen verschlossen.

Welches vnder diszen geschlechten ge- braucht soll werden.

Vnder diszen dreyen geschlechten seind die ersten zwey gysstig vñnd schädlich / machen vñnsinnig vnd schöllig / gleich einem drunckenen menschen. Man spricht auch / weñ mans durch ein clyster yngebe / das es in den darm komme Colon genant / so hab es gleiche würckung. Sollē in der artzency gar nicht gebraucht werden. Vnd ob sichs zü trüge / das yemants dauon schadē entpfinge / dem sol man zü trincken geben / honigwasser / esels milch / oder geyßmilch / oder büffels milch / oder so man solich nicht haben mage / gemeyne milch / frucht von dannen bäum / oder kürbs somen mit süßem wein zü trincken geben. Desgleiche seind auch güte dar zü Nesselsomen / wegwart / senff / gartenkress / rettich / zyblen / knoblauch / yedes mit wein genomen. Man soll in auch lassen schlaffen / damit er das gysst ver-
koch. Ser weißs ist nicht so schädlich. Weñ man aber diese nicht habē mag / (dau er wechset vast an den meer städen) so soll man den zweyten nemmen. dann der schwarz ist gar böse.

Samlung vnd brauch dieses krautes.

Von diesem kraut samlet man den somen / vnd das safft doruon. Das safft drucke man auß dem gryenen somen vnd kraut gestossen. Sie weil aber solicher nicht werbafft / so nimpt man den truckenen somen / überschütet den selbigen mit warmem wasser / darnach stoffet mans züsammē / vnd drucket es auß. Disser safft ist gesünder / vnd ist auch allezeyt des jars zü bereyren. Etlich andere stossen die bletter / vnd thünd darunder ein wenzig weyßsen meel / machen also trosciscos darauß / vnd behaltens.

Complexion.

Sie blüm vnd der somen des weissen Bilsams / ist kalt im drittē grade / d:uck

En in dem anderen.

¶ Seine kräfte vnd Artzneyen.

Der safft von diesem kraut / vnd somen / macht schlaffen / würt auch zu solch
en vnguenten gebrauch / vnd leget schmerzen.

In pflaster weiß über die augen gelegt / benimpt das augen wee / vnd kalten
fluß / oren wee / vnd die schadhafftē mütter der frawen.

Mit meel über das podagram gelegt / stillt die wee.

Sie frischen bletter von diesem kraut ü
ber alle geschwâr vñ glyder / so do wee thun /
gelegt / tödtet das wee / vñ nâmlich das wee
der oren. Semmet auch der genantē gly
der geschwulst / sye sey wo sie wöll.

Schlaffen zûmachen. Nach ein soment
auff diesem kraut / vmb die fuß / stirn / vñnd
schlâffe / doch vorhyn genetzt / darnach nim
dieses somens / eyerklore / frawen milch / ein
wenzig essig / vnd mach ein sâblin darauß.

Wem die zeen wee thun / der entpfah den
rauch von diesem somen durch ein drächter
gegêde zan / vñ darnach weicher den mund
wider / es tödtet das wee in dem zan.

Ein süßwasser vō Balsamkraut / macht
auch schlaffen.

Vermischet mit wein vñnd den frawen
auff die schwârende brust gelegt / leschet die
hit.

Chamillen.



Krottendill.



60 ij

C Chamillen blümen/Wild



Chamillen/vnd Krottendille.

¶ Von dem Namen.

¶ In dieser blümen hat vor zeyten ein büch
geschriben/der philosophus Asclepiades/vnd würt im Kryeo
chischen Chamemelon genennet. darumb/das ir geruch ist wie eines apffels/von
erlichen Antheimis/vnnd Pranthemon. darumb/das sye blüet in dem fröling.
Ir gemeynere latinscher nam ist Chamomilla/zü teütsch Wägdblüm/villeicht
von dem wörclin Parthemon/dañ sye des selbigen auch ein geschlecht.

¶ Von Chamillen gestalt vnd geschlecht.

Chamillen geschlecht findt man dreyerley. Das erst die Chamomilla an ir
selb/welche wechset allenthalb in dem korn/vnd vff den gebawenen stetten/zwey
er spannen hoch. Seine blätlin seind gleich dem fenchel/vnd die blümen gleich
dem Mettram/aber eins frünlichen geruchs/inwendig ein gelb köpfflin/vnd zü
ringumb mit einem weissen rädlin vmblegt.

Das ander geschlecht/Cotula genant/ist der Chamillen so ähnlich/das man
sye nicht darfür erkent/dañ allein am geruch/reücht starck/vñ würt genent Wil
der Chamillen.

Das dritte/Cotula fetida/Hunds blüm/oder Krottedyll/stincket über die
massz übel. Beyde geschlecht wachsen gern an den vngewonen orten/vñ seind
der rechten Chamillen gleich nachgebildet.

S Der wolgeborene herz/herz Herman von Newenare/in seinen annotatio
nibus/hat einen argwon/das die wilde Chamillen/die ich das ander geschlecht
genennet hab/sey das rechte Partheniū/das ich für die Matricariam außgelegt.
Soch gibt er solichs auch weiter zubeckenē. Vñ das ist/das mich in dißē han
del vnlustig macht/das keyner mit dem andern stimpt/vnd wen ich alle comen
tarios durchliße/so will ich meer lernen von einer alten kreütlerin/dañ auß al
ler ärztet schreiben. vnnd sag frey/aber ein mal/das irer vil/selber nye gesehen/
noch gekent haben/dauon/sye geschriben/sonder hat ye einer mit dem anderen
gewechset/vnd im ein anders färblin angestrichen/domit er auch ein büch ma
chete.

Complexion.

Galenus spricht/das Chamillen wörmet vnnd trücknet in dem ersten grad/
vnd sey gar ein zarte substanz/daw ab/laxier/vnd rectificier.

Zeit seiner Sammlung.

Sol gesämlet werde im ende des Meyens/od im anfang des Brachmonats.

¶ Sein kräfte vnd Quament.

Chamillen blümen getrunckē/oder darin gebadet/treibet den fra wen ire zeit/
die geburt/harn/vnd stein.

Senfftiget auch geschwulst/vnd das därmgegycht.

Chamillen reyniget die
übergangene gall / vund
thüt vff die leber.

Plinius spricht / dz diß
er blümen getruncken ein
quintlin / mit einem bech /
er wein .xl. tag lang / reyni
get das miltz.

Das öle von dißen blü
men / würt genant ein Ge
benedeyt öle. dan es ist sein
gleichen nicht / mit resol
uieren / vnd schmerzen les
gen / inwendig durch cly
ster / vund auch vfwendig
übergelegt.

Das haubt mit dißem
wasser bestrichen / stercket
das byrn / des gleichen ein
laug darauß gemacht / vñ
der mit gewagen / näm
lich denē so kalt flüssige kö
pff haben.

Getruncken benimpt
die ge sücht / dz keichen / mil
teret dz feber / reyniget die
müter / zerteylet die gesch
wulst des magē / stellt die
weißrür / Lienteriam ge
nant / dawet die lungen ge
schwâr vund innwendige
malcerey.

Wunden vnd schaden
damit geweschē heylet sye
vnd seüberets.



Nadelgeer.

Wadelgeer.

¶ Von dem Nennen.



Wadelgeer/nēnet Hieronymus vō Braunt

schweyg/Herbā Borith/Jsatim/ vnd Herbam Saponas
riam/ist aber bey mir nit gläublich/es stymmet auch Dioscorides nicht darzü.
Spricht weiter/waū man solich kraut zerzeibe in der hānde/ vnd mit wasszer ne-
zet/so schaumet es wie seyff/ vnd darumb so heysze es auch Seyffkraut. Wel-
ches in vnser Wadelgeer/die wir also nēnen / auch gar nicht gesehen würt. Das
ist aber war / das im Franckreich ein Seyffkraut gefunden würt / welches
wiewol ich nicht gesehen/so lass ich mir doch sagen von S. Michael Hert/artz/
et zū Straßburg/wie er in einem Closter gesehen/die münche daselbst ire kurtzen
damit seübern/ vnd ein schaum geben wie ein seyff. Sol gefornieret sein/ gleich
wie ein Messel/et was schmāler blätter/ vnd seyßter. Es gedenckt auch Diosco-
rides eins krauts/heyszt Struthium/auff teütsch Walkerkraut/ oder Walker
seyff/vnd das selbig hab ich für die recht Saponaria.

Was das rez
die Seyff=
kraut.

Gestalt der vnseren.

Das wir Wadelgeer nennen/oder Creüzwurtz/ oder Sperenstich/wächste
an den vngewohenen orten/einer spannē hoch/vnd hat blätter schwarzgryen/
gleich dem Strengkraut/vnd zwischen den blätteren ein braunblawes blümlin.
Sein wurtzel ist weißz/auch einer spannen lang/vnd hyn vnd bār als ob sye zer-
stochen were/vnd wider zūgewachsen/vast wunderbarlich/vnd solich stich seind
creüzweise/darumb mans nennet Creüzwurtz/vnd Sperenstich.ist vast bit-
ter. Die stengel/oder zweiglin seind rot/geflecket / vnd zūm theyl auch die blät-
ter da sye vß dem stengel wachsen.

S

Die zeit Wadelgeer zū samlen.

Nun das wir Wadelgeer nēnen/ist die best zeit zū distillyeren im anfang des
Brachmonats/kraut vnd stengel mit einander gehackt.

¶ Cräfte vnd Artzneyen.

Puluer/vnd gebrant wasszer von diesem kraut/vnd wurtzel/ist güt für die pe-
stilentz.vß der vrsach/dann es raumet/vnd machet weit vmb das hertz.

Vnd ist auch sunst güt den brustsüchtrigen / ein decoction dauon gemacht.

Es ist auch hyc ein spaltung zwischen den gelerten von den kreütern Glasfo/
Struthio/vnd Jsatide/wollen wir den schülgelerten außzütrogen heymisch
cken.

Weter

Weter



Mettram.

C



¶ Von dem Namen.

Eh weyßß wol/das es vil ärztet vnnnd an-
dere gelerten ver wunderet/das ich inn meinem Anderen La-
r mischen kreüter büch/so vil opinionen der gelerten zü sammen gesetzt / was ein
yeder von den kreütern halte/dar gegen so gar verschwigen was mein meynung
darinnen. Ist dessze aber kein andere vsach gesein/dann solich vngleichheit ge-
nanter scribenten/das vnder also vilen/vnd dero noch mehr/so ich geschwigen/
mit einer ist/der mit dem anderen stymme/sonder hat ein yeder sein eygene meyn-
ung/gleich als ob sye es zü saimen geschworen hätten/das sye diße herliche kunst
der kreüter erkantniß wolten verdunkelē. vnd laßt sich bey uren vilen ansehen/
als ob sye es selb auch nicht gewißt haben/vñ mit dest minder bücher daruon wöl-
len schreiben. Samit ich nun nicht auch mit dem hauffen schwärme / so hab ich
nur mein vrtbeyl müssen vorbehalten/vnd es also dem leser heym gesetzt/das
er selber daruß neme was yn das best bedüct. Hab auch solichs ein mal gethon
für alle/das ich nicht in einem yeden kraut soliche irziger köpff meynüg verdrüssß-
lich müste anzyehen. Vnd in sonderheit/hab ich erliche meynungen anzeygt von
dißen kreütern Mettram/Chamillen blümen/Krotten dylle/Beysfußß/S. Pe-
ters kraut/vnd Mercuriali/welche alle mit einem namē die Kryechen nennen
Parthenion/daruß dan ein yrthumb erwächst/welches das recht Parthenium
sey. Es seind auch hye hart aneinander Nicolaus Leoniceus/vnd Collincius
irs Pliniums halben/welcher dißes wörtlin auch on vnderseydenlich gebrau-
chet/lasset sich alles in dem Latin bassß handeln/dann in dem teütschen. Dar-
umb so will ich dißen hader auch die gelerten lassen richten/babs aber allein dar-
umb wöllen anzyegen/ob wirs vileicht auch nit so gleich träffen in allen dingen/
das doch ein yeder vor dißer gefärlichkeit/vnd schlupfferigem fall gewarnt were.

S Mettram nenne ich vff Kryechisch Parthemion/vnd vff Latin/Matricari-
am/vnd Febrifugam.

Sein statt.

Sein statt ist vff den mauren/vnnd in den gärten/wächst gern an trucknen
orten/ist auch heysßer natur.

Gestalt.

Dioscorides vergleicht es mit dem Coriander kraut. Ist zart/vnnd die
blüm der Camillen blümen gleich/ynnwendig gelb/vnd zü ring omb mit klei-
nen weißzen blätlin. Sein geruch ist starck/vnd schmactt auch bitter wie Wero-
müt/vnd Taufent gulden.

¶ Seine kräfte vnd Arzeneyen.

Mettram getrüctnet/vnd dar nach mit esszig/oder mit saltz yngenommen/
laxieret gleich dem Epithymo/treibet gall/vnd phlegma.

Ist auch vase nützlich denen so da keichen/vnd den Melancholicis.

Das kraut on die blüm getruncken/benimpt das keichen/vnnd treibet den
stein.

Ein decoction daruß gemacht/vnd darinnen gebadet/erweyhet die verherdte müter/vnd leschet die vnnatürliche hitz.

Kraut vnd blümen zhsammen vff geschlagen/leschet das heylig feuer/vnd andere versamlungen.

Wettram würt vergleicht dem Vermüt/vnd Tausent gulden kraut.

Gessen/vnd über den bauch gelegt/legt das krymmen.

Mit wein gesotten vnd getruncken/vertreibt das feber.

Bringet den frawen ire zeit/vnd tödter die würm.

Ruchenschell.



Ruchenschell/nennen etlich alte kräutlerin Hacketkraut/vnnd sagen das bey/das es gewaltige krafft hab wunden zu heylen. Weiters ist mir nit zu wisse en/wie sein nam im Dioscoride sey.



Ganz

blüm.



Senßblüm oder Kynndsaug.

21

N Jeweil wir ye in den geringelten / vñnd

gesternten blümen seind / als der Chamillen / vñnd Mettram. zc. so hab ich auch hyc nicht wöllen übergeen die Senßblüm / die wir in latin vñd Krychisch nen- uen Bupthalmos. darüb / das syc einem grossen kynnds aug gleich ist / mag ver- dolmetschet werden / Kynndsaug / oder Kün aug. Ist ein blüm wechßt vff andert halbellbogen hoch / in den matten / mit einē zarten stengel / vñd blätlin gleich dem fenchel / oder der Chamillen / sycht wie ein Chamillenblüm / oder ein Cotel / ist aber zürings vmb gelbe / vñd sein rädlin gelb / vñ findet man der selbigen auch etlich mit einem weissen rädlin. Hermolaus Barbarus meynet / das das die selo big sey / die Dioscor. nennet Chrysanthemon / das ist / Goldtblüm / vñd sey nicht Cotula fetida / wie etliche andere halten. dan die Cotula hat ein weisß rädlin / so hat der Bupthalmos ein gelbrädlin.

Der wolgebozen herz / herz Herman graff zü Neuenar / in der auflegung dieses krauts / meynet Bupthalmos sey die blüm die wir nennen sanct Johans blüm / oder capit Monachi / Rinck / oder Ringelblüm / seiner ronde halb / von welcher wegen syc würt vergleicht einem aug / sey aber innwendig gelb / vñnd außwendig mit einem weissen rädlin / gleich wie die Chamillen / vñd wechßt vff dem feld / vff den matten vñd dämmen. Aber doch sey auch ein ander Bupthalmos / Chrysanthemon genant / mit einem ganzen gelben rädlin / oder blätlin / hab auch ein gestalt eines auges / vñd wachß in den äckeren / vñ vff den matten. Dife meinung ver wirff ich nicht / vñd halt auch dife beyde blümen für cyn geo schlecht / doch als männlich / vñ weiblich. Ich acht / es bedörff nicht vil abmalens. dan solich blümen allsamment vmb Corporis Christi / vñ in dem Weyen erfunden werden / an vilen orten der Christenheit zü solchē festag gebraucht.

B

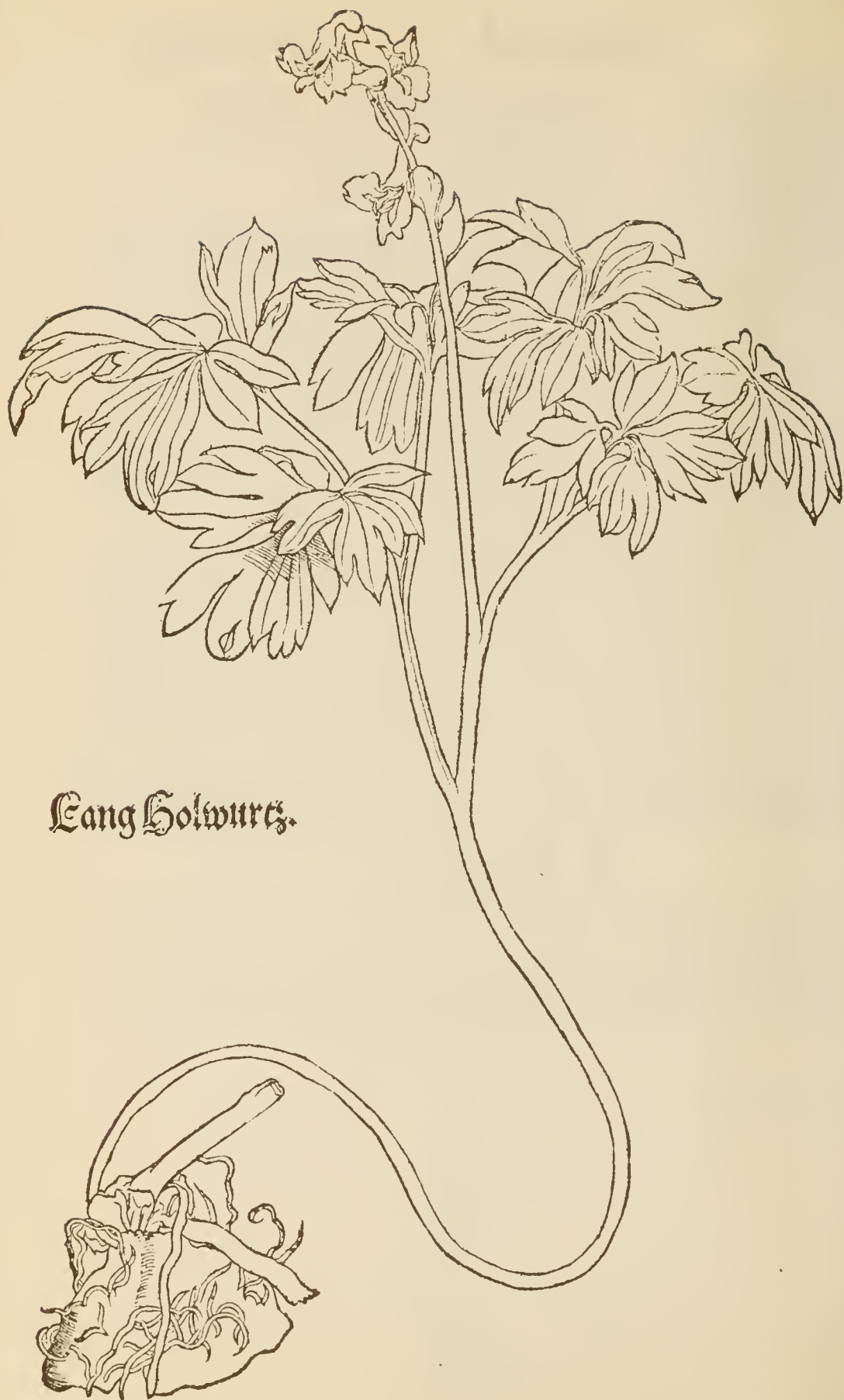
Seine kräfte.

Dioscorides spricht / das ein pflaster vß Kynndsaug gemacht / lege vñd ver / treibe die geschwulst.

Vñd so man einen dzanck darauß bereyret / vñ den selbigen drinckt noch dem bad / so benem er die geelsücht / vñd bringe die natürlich farbe harwider.

Soll ein besonder stuck sein für den Wurm / geknütcht vñd darauß gelegt.

N



Lang Holwurz.



Ronde Holz
wurtz/das
weiblin.

C

Holwurtz: oder Bi-

berwurtz.



¶ Von dem Nammen.

Holwurtz ist auch ein frawen/vnd kindt /
 betterin kraut/vnd dahâr ist jm der nam̄ in dem Kryechischen/Aristolochia/das
 es vast kostlich/vñ br̄uchlich ist den kindt betterin. Es meynen auch etliche/das
 es darumb in dem teütschen seinen nammē hâr hab/ Osterlucy / oder Osterlap/
 von dem Kryechischen wörtlin Aristolochia/vnd sey also vil als ein wort.

Geschlecht vnd Gestalten.

Dioscorides teylet diß kraut in dreyerley geschlecht. Das erst Rond Hol-
 wurtz genant/das weiblin/mit ephewen bletteren/eines starcken geruchs / als
 mit einer scherpfpe/weyche/rondlechte/vñ mit vilen zweigen / von einer wurtzel
 en ersprungende/an wölchem seind weisse blümen/ryechent stark.

Das ander geschlecht/Lang holwurtz genant / das männlin/hat ein lenger
 blatt weder das weiblin / zarte zweiglin / mit einer purpuren blümen / die auch
 stark reücht/welche wan sye wälck würt/ thüt sye sich zusammen in gestalt einer
 byerē. Sein wurtzel ist eins finger s dick/vnd wol einer spanien lang/etwan würt
 sye auch gröffer. Seind beyde inwendig einer buchßbaumen farb / eines bitteren
 vnd starcken geschmacks.

Das dritte auch ein geschlecht der Langen / Clematitis genant / hat zarte
 nästlin / welche hond rondlechte blättlin / vnd klein / gleich der haußwurtz. Seine
 blümen seind et was vollkömener weder der rauten. Die wurtzelen auch lenger/
 zart / vnd mit einer holzrechten rinden überzogen / welche vast wol reücht / vñ
 zü wolryechendem geschmack gebraucht würt.

Plinius setzet syer geschlecht / welches jm hoch verwissen würt von Nicolao
 Leonicenso. Sargegen vnd hynwider verantwurtet es Pandulphus Collinus-
 tius. Sißentreyg wöllen wir auch lassen die geleerten richten / seind beyde par-
 then in meinem latinischen Herbario anzogen.

Ich kan auch nicht verhalten/wz der hochberümpft Hieronymus von Braun-
 schweygt von dißem kraut haltet / sein wort lautet also.

Holwurtz/würt bey den Teütschen also genennet / vñb der helligkeyt willen
 irer wurtzelen. Vnd seind aber derselbigen zweyerley / doch drey gestalt / als zwey
 ronde / vnd ein lange / die dē nammē habē / wiewol eine hol / vnd die ander nicht
 hol ist / vnd die beyde von den latinischen Aristolochie rotunde genant. Das an-
 der geschlecht ist lang / von den latinische Aristolochia longa genant / zü teütsch
 Osterlucy / oder Holwurtz / oder Biberwurtz / auch von etlichen Hynschkraut /
 darumb / das man den rossen die hynsch darmit vertreibt.

Es ist auch ein ander Hynschkraut / ye lenger ye lieber / vnd im latin Ama-
 ra dulcis genant.

Es meynen etlich / Satyrion sey auch ein geschlecht der Holwurtz / doch deren
 die zü / vnd nicht hol ist. Liß daruon das Corollarium Barbari.

Sein Complexion vnd art.

Alle Osterlucyen / oder Holwurtzen / seind warm in dem dritten grad / vñb

trucken in dem zweyten/resoluierten/zychen an sich/vnd öffnenen. Die runde Holwurtz ist die aller subtilste/die andere zwo ryecken bößlich/seind zu der gesuntheit nicht so krefftig.

Sein kräfte vnd Juuamenten.

Die Lange Holwurtz/vertreibet gyfft/es sey von schlangen/oder sonst/ein quintlin getruncken in wein.

Über den schlangen bissz gelegt/heylet auch.

Mit pfeffer vnd myrthen getruncken/treibet den frawen iren blüme/geburt/vnd alles was vnfaubers in den wunden ist.

Ein zapffen darauff gemacht/hat gleiche würckung.

Die runde hat gleiche kräfte/vnd weiter dycuet sye für das kluxen/keichen/seitenwee/miltz stechen/kramppf/im wasser gekocht/vnd getruncken.

Über ein wunden gelegt/zeücht eyter/spitze spänlin/pfeil/dörne/vnd heylet nnd seüberet zu gleich.

Mit Diolwurtz vn honig vermengt zu einem pflaster/machet fleysch in den wunden.

Apuleius spricht/das Holwurtzen puluer in die fistelen gelassen/heylet sye/vnd mögen die wundärzt on dise wurzel glatt niches aufrichten.

Über die zeen gestrichē/vnd damit geriben/seüberet sye/vn benimpt die seüle.

Welcher erfroren glyder hette/der röste Holwurtz in baumöle/vnd salb sich damit/er erwörmet/vnd bringet sye wider.

Die jungen kind so vnruwig seind/vn forchtsam/soll man damit bestreichē/en/so werden sye wider keck.

Sye ist auch von denen dingen so reynigen die lunge/die brust/vertreibet den huffen/vnd reyniget phlegmatische/vnd choleriche seüchtigkeyten des bauchs.

Holwurtz gepuluert/vnd in effig gesotten/die zeen darmit geriben/vnd büll ler/macht sye sauber/das sye nicht faulen.

Mit wasser vnd honig vermischet/vnd in die oren gelassen/reyniget vnd heylet die oren geschwäre/vnd stercket das gehör.

Es spricht auch Plinius/das die fischer in Campania/wann sye wollen fisch fahen/so stossen sye dise wurzel/vermengt mit kalck/machen kühlin darauff vn werffens in das meer/vnd welche fisch solich verschlucken/die werden omächtigt/vnd schwymmen oben entbor/das man sye mit der hende greiffen mag.

Mit pfeffer bereydet/vnd yngenommen/reyniget das hirn/legte das krymen.

Wo man Osterlucy hatt/do kompt kein bößer seynde hyen/mag auch kein vn hold oder hey kein schaden thun.darumb es in etlichen landen gewonheyt/das es die kindbetterin bey jnen im vorhang haben/sich/vn das kindlin damit bereüchen. Ist nit vnrecht gethon/so serz man dieses nicht dem kraut allein zügibt/sonder der krafft Gottes/vnd im glauben handeltet/sonst were es ein aberglaub.

Was für schäden entspringen an den heymlichen orten/manien vnd frawen/mögen mit diesem kraut vnd wurzelen allein geheylet werden.

CL

Contrafayt

Maur Ephew.





Baum

Ephem

Ephew.

C



I Von dem Namen.

Nach dem die Ephew so ein feintselig gewächß ist/ vnd zerbricht mauren/gräber/ verderbet die bäum/ daran sye wächßtry ist sye danoch in so grossen eeren bey den Alten geweest/ das sye auch die fürnemsten kronen daruß machten. Ir nam ist inn dem Kryechischen en Cissos/ vnd vff Latin Hedera.

Geschlecht vnd gestalt.

Wiewol beyden. xx. geschlechten seind des Ephews/ wie sye Plinius/ vnd Theophrastus erzelen/ die alle vnder scheidt mit sonderlichen blättern/ treiblin/ höhe vnd nidere/ vnd anderē eygenschaften des gewächß/ so seind doch nämlich drey berüchtigetter geschlecht. als weißse/ vñ schwartz/ beyde fruchtbar. vnd die dritte vnfruchtbar/ Heliy genant/ mit kleinen zweiglin/ eckechten/ kleinen/ vnd roten blättern. Vnd diese drey vnder scheidet/ mit männlichem/ vñ weiblichem geschlecht Plinius/ vnd spricht/ das der mann sey größer/ mit härtern/ vnd feyßtern blättern/ vnd einē purpur blümlin/ oder wie ein wilde rose. Das weiblin aber sey die minder Ephew/ vnd hab ein gleiches blümlin.

Das seind nun die gemeyne Ephewen die wir sehen an den mauren/ an den bäumen/ vnd auff der erden kryechen/ alle mit vnder scheidenen blättern/ holz/ treibelin/ wir habens aber vff diß mal nicht können alle zü wegen bringē/ desshalb nur die fürnemsten zweyerley gesetzt.

B

Von der Complexion oes Ephews.

Galenus spricht/ das Ephew sey zü samen gesetzt auß widerwertigen kräfte. züm theyl ist es einer stopffenden substanz/ welche ist irdisch/ vnd kalt. züm theyl lüfftig vnd warm/ welches dann auch der geschmack anzeygt. Vnd setzen etliche dar zü/ das sye et was gemeynschaft hab mit dem wasser/ vnd nämlich so sye noch gryen sey.

I Kräfte vnd Juuamenten/ so da zügeben haben die Alten dem Ephew.

Ein yede Ephew ist scharpff/ vnd stopffet/ oder zeücht züsammen.

Ist schädlich den Nieren.

Sie blümen daruon/ als vil yngetruncken/ als du mit dreyen fingern greiffen magst/ stopffet die rot rür.

Ephew leschet den brandt.

Sie frischen blätter mit esszig gesotten/ oder mit brodt gestoffen/ heylet das milz.

Blätter/ vnd der börlin safft vermischet mit vnguento Irino/ honig/ oder nitro/ ist kostlich in die naßlöcher gethon.

Vermengt mit esszig vnd roßwasser/ ist güet für das alt haubt wec/ dz haubt damit bestrichen.

Ein öle daruß gemacht/ vnd in die oren gelaßzen/ ist güet in die schmerzhaft.

en oren gelassen.

Ses schwarzen Ephwes safft von den blättern/oder von den treübeln/kren **A**
cket den leib/vnd betrübet die synne/wo mans zü vil nimpt.

Fünff börlin gestossen/vñ in einer schölet von einem granatapffel gewörmet/
vermengt mit rosen öle/vnd in das wider wertig ore gelegt/leget das zan wee.
versteet das ore so gegen dem zan steet.

Der safft von den börlin machet schwartz bar.

Die blätter in wein gefortten/heylent alle geschwäre vnd schäden/sye seyen so
böse als sye wollen.

Reynigen auch das angesycht.

Genante decoction diser blätter/treibet auch den weibern ire zeit/des gleichs
en die treüblin in die scham gelegt.

Sie styl an den blättern in honig gestossen/tbünd des gleichen /vnd treiben
die geburt.

Offt gedachter safft in die nasplöcher gethon/benimpt die vnlustig krankheit
der nafen polypum.

Ephew gummi etzet das har vß.

Vnd so man es anstreicht/töddet es die leiüß/vnd die nisse.

Syben oder eylff diser börlin gestossen/vnd in wasser yngenommē/sermal
mit den steyn wunderbarlich/spricht Apuleius.

Hast du in der sonnen zü arbeyten/oder zü wandeln/vnnd wilt das dir dein
kopff dauon nicht wee thü/so stoß Ephewen blätter/mit esszig vnnd rosen öle/
vnd bestreich die styren damit.

Alle frumen frauen sollen sich vor diesem safft/getöcht/vnd gebrantē wasser
hüten/in den leib zünemen. Den Schleppecken/vnd den Schappel jungt frau
wen/sol man solich geheymniß nicht offenbaren.

Klein Fünfinger kraut.



Fünff
finger

Kraut.



Fünffinger kraut.

21



Von dem Namen.

In hochberümpfter/wolgelerter Artzet/

Joannes Wainardus von Ferzaria/der haltet/das vnser Fünffingerkraut/ so wir darfür halten vnd außgeben/auch allenthalben an den beübelen/vnd vff den vngewöhnlichen stätten sich flechtet/mit einem langen zarten stengel/mit das recht Fünffinger kraut sey/das Dioscorides vnd Theophrastus für Fünffinger kraut beschreiben/vnd bey den Altē im brauch gesein. Dann nach der beschreibung genanter Lerer/so soll es auch ein zweigecht kräutlin sein/zart/einer spannē hoch/blätter gleich der Müntz/zuringumb gekerbet / mit einer bleychgelben blümen/erwan auch ganz goldtcarb. soll wachsen an den feuchten orten/vnd bey den weyhern.seine wurtzel rotlecht / vnd lang/dicker weder die schwarz Nyef wurtz. Theophrastus thüt darzü vnnnd spricht/wann man solich wurtzel außgrabe/so sey sye rot/vnd so sye aber dürr würt / so sach sye an sich wartz werden/vnd gefyert. Sein blatt ist gleich einem reben blatt/ist aber klein/in der carb auch wie ein reben blatt. Nimet auch zü vnnnd ab mit der reben. Auch alle seine blätlein seind fünff vnd fünff.dahär es hat den nammen. Hat auch zarte stengelien/welche seind knöspflecht. Plinius gibt ein andere gleichnuß/vnd spricht/es trag erdtbözen/vnd sey die wurtzel auch rot/vñ so sye verdorre/so werd sye schwarz.Gibt zü verstee/als ob er das Erdtböz kraut meyne/welches doch nür drey blätter hat/vnnnd nicht fünffe. In welchen worten man offentlich sycht/das sye wideremander seind. Vnd nämlich/so weyßzich Pliniū hye nicht zü verträdingen / welcher das Erdtböz kraut daruß machet/wiewol den selbigen hoch verant wort Paudulphus Collinucius/vnd müßz ym ye mit gewalt alles war sein was der Plinius ye geschriben hat. Vnd spricht weiter/wie das er zü Venedig bey einem Apotheker/in einem abcontrasayten büch solichs gesehen hab/in aller massen vnnnd form / wie es von genanten dreyen scribenten beschriben ist. vnd zü lest beschleußt er/vnd spricht/das der Sanickel sey das recht Fünffinger kraut.dan der selbig auch fünff blätlein hat/vñ frucht tregt gleich einer Erdtbözen. Seine wurtzel auch rot ist/wie der Plinius darvon schreibet. Wer hyerin weiter begeret bericht zü werden/der lese die verant wort Collinucij/so er wider Leoniceum geschriben/würt er etwas selzams findē.Lise darvon auch in dem kraut Sanickel / vnd Erdtböz kraut. Nun meynet Wainardus/vnnnd etliche newen mit ym/es sey eigentlichen die Tormentilla/vnnnd kein anders / vnd wie wol die selbig syben blätter hat/so finde man doch solichs auch mit fünffblätlin/wie er selb gesehen. Nun lieber Leser/was wollen wir hyezü sagen? Dann so die allergelestesten noch daran zweiffeln/vnnnd deßzen kein satts wißzen tragē/wie du wol syhest/was wollen wir vns dann annemmen solichs zü deütten? Darumb so halt hye ein yeder was yn selb güt dunckt/bitz das solicher span etwan zü einem weitem außtrag bracht werde.

Complexion.

Sie wurtzel von Fünffinger kraut/spricht Galenus im Achten büch/die dozet in dem dritten grade/vnd ist doch nicht scharpff.darumb ist sye vast nützlich.

¶ Lugent vnd Kräfte/so Dioscori

C

des dißem kraut zügibt.

Die wurzel von dißem kraut gesorten/vff das dritttheil/vnd in dem munde
gebebt/legert das zanwee/vnd die feüle in dem munde/vnd raucheyt der kelen.

Ist auch güte zü der roten rüt/weetbumb der gleyche/vñ der hüßft/getrunckē.

Gekocht mit eßzig/vnd übergestrichen/bemmpet die schäden vnd geschwäre so
vmb sich freßzen/weychet die kröpff/geschwulsten/harte apostemen/hellische
feuer/beülen/vnd was der gleichen geschwäre seind.

Fünffinger kraut wurzel/stillet auch das blüt speyen/den blütflußz.

Mit saltz vnd honig/heylet sye die wunden.

Anderer kräfte/die die gemeynen Herbaria daruon haben (die weil man der
sachen nicht cyns ist/welches das recht sey) vnderlasszich zü schreiben.

Lünertoll.



Hünertkoll:oder

21

Quendel.

¶ Von dem Nammen.



¶ Quendel würt Kryechisch vnd Latinisch

genent Serpillum/von den Kryechen darumb/das es sich vff der erden flechtet/
vnd wo ein zweiglin dauon das erdrich rüret/da wurzelt es vff stund. Marcel
lus Vergilius hat des selbigen auch ein andere auflegung. Difes kreütlin hat
in vilen orten Teütschs lands auch vil eygen nammē / als Quendel/ Kyenlin/
Hünertkoll/ Hünertklee/ Wylde boley/vnser frawen Bettstroec/Hünerserbe.

¶ Sein gestalt vnd geschlecht.

Zwar alle scribentē vnder scheidē difes kraut auch zweyerley geschlecht / als
wyld/vnd zam̄ Das wyld Zygis genant/kreüchet nicht/sonder wechset in die hö
he/hat zarte nässlin/vnnd zweiglin/mit vilen blättlinen besetzt / et was lenger
dan̄ der ruten blättlin/doch herzer/vnd enger. Seine blümlin ryechend wol/vñ
seind scharpff im geschmack. Sie wurzel ist keins gebrauchs in der artzney. A
ber der zam̄/vnd garten Quendel/spricht Dioscor. hat eygentlich seinen nam
men von den Kryechen vñ flechten/ist im geruch gleich dem Maioran/vñ würt
zū den krenzlin gebraucht. Seine blättlin / vnd zweiglin seind wie ein geschlecht
Drigani. difes geschlecht mir etlich auflegen für Dost.

Plinius der sagt dz gegen theyl/vnd spricht/das der wyld Quendel/der kryech
vff der erden/aber der zam̄ nicht/vnd sey feyfter/mit weißfarbigen blättlinen/
vnd nässlinen weder der wylde/wachset auch selber.

¶ Statt seines gewächsz.

22

Der aller best Quendel / nach anzeyg Dioscoridis/vnd Plinij/ist der wylde/
wechset vff den selben/harten/rauben/dürren/vnd steinichten orten. Item auff
den gebürgen Thracie/in dem Kryechischen gebürtg/Hymeto/vnd Sycione.

¶ Sein Complexion vnd temperament.

Quendel hitziget so starck/vñ nämlich der wylde/das er den harn/vñ den fraw
en ir zeit treibet/im geschmack seer starck.

¶ Seine kräfte vnd Juuamenten.

Quendel in wein gesotten/vnd getruncken/ist güt wider schlangen/ scorpion
en/sampt etlicher anderer meerthyer gyfft.

Anzündet/vnd bereücht/thüt det gleichen. Vnd wo solcher geruch hyn dring
et/mag kein gyfftig thyer bleiben.

Geetz/oder maceriert in rosen essig/vnd darnach in rosen öle geröstet / vnd
angestrichen/benimpt das haubrwee.

Vnd dife salb mag fürnemlich gebraucht werden den tobenden/vñ hyrnwüt
igen/den lethargicis/das ist/denen so im hynderen theyl ices byrus geschädiget.

Mit essig vnd honig getruncken vff ein güten becher voll/ist güt denen so da
blüt speyen. Oder das safft daruon getruncken vff.iiij.quintlin/mit essig vermē
get//das ist das aller best.

23

C Ein gargarisma darauß gemacht / ist gut für das halßgeschwâr / Angina genant.

Ist auch dyenstlich / denen so schwârlich harnen / denen die leber vnd miltz verstopffet / gleicher weiß mit essig / oder wein gekocht / vnd getruncken.

Vergilius der Poet spricht / das solich kraut vor zeyten den schnitteren in der ernd im brauch gesein. vß der vrsach / als ich acht / so sye der schlaff ankeme / vnd im feld vnder dem hymmel rüeten / das jnen kein gyffrig thyer schaden möcht.

Ein pflaster gemacht / vnd übergelegt / ist gut dem so ein ymmen / oder byn / gestochen hette.

Wie wein vnd süßholz gesotten / reyniget die brust / vertreibt den hüßten.

Quendel / vnd äniß zûsammen gesotten in wein / er wörmet den magen / leget das bauchwee / krymmen / kaltseych / vnd naßpnißel.

Das gebrant / oder gedistilliert wasser von diesem kraut / getruncken / mache begyrd zu essen / vnd verzert die seuchte im magen / reyniget das gesicht / erwörmet die kalt leber / beylet die verwundte gedärm nach dē außlauffen / widerbringet das gehör / öffnet die naße / treibt den stein / vnd das gryen.

Genant wasser außwendig gebraucht / als düchlin darin genetzt / vnd übergeschlagen / bringet wider die zerknütsten glyder / leget das haubt we / vñ benimpt den schwindel / daran gerochen.

S

Gänßblüm.



Gänßblüm / hat sein nammen bey den Teütschen darumb / dz es die gänß gemeynlich gern essen. Was aber sein nam / oder kräfte bey dem Dioscoride / vnd Alten / ist mir diß mal nit bewiffzt.

Schwalben=
wurz.

Schwalbenwurz ist mir allein dem augenschein nach bekannt / das ich solich hab sehe wachsen / vnd die gegraben.

Wechpt gern an den wylden vngewasenen orten / mit einem ronden / glatten / vnd zarten bynzuechten stengel. Seine blätlin außgespitzt / vñ schwartzgryen / mit einer grossen dicken wurtzel / welche auß eytel kleinen wurtzelen ist züsamen gesetzt on zale / lang / weiss / vnd riechen starck / ist in der mitte auch abgefaulet / gleich wie der Abbiss vnd Baldrian. Sycht auch wie die selbigen / allein das es mer wurtzel hat / doch nach gelegenheyt seines alters. Dann die jungē haben zarte wurtzelin / wie ein junger Baldrian / wie du auch hie abgemalet sychst. Wan dipes kraut vblüet / so sidert es sich an dē somē / thüt sich vff / vñ gewinnet ein form wie ein schwalbe. hab darfür / das es darumb Schwalbewurtz genēt sey / vff Latinisch Hirundinaria. Wie es aber sonst bey dem Dioscoride genēt / ist mir nicht zūwissen. Es ist auch vilen hochgelerten diße wurtzel unbekant / vñ nye gesehen / ich will geschweigen das sye jm solten einen nammen geben.

Ire krafft ist / brüch / vñ wunde zū heylen. Weiter sind ich der selbigen bey den Wundärzten keinen brauch.

D ij





Benedi-
cenen

wurtzel.

Benedictenwurtzel.

21



Benedicten kraut würt vff Lateinisch genent/ *Herba benedicta/Sanamunda/oder Caryophyllata.* Also nenet es Symon Genuësis. Etliche andere habens auch wöllen zyechen vff das capitel *Dioscoridis Lagopus/oder Pes leporis/* das ist Hasensüß. Aber *Hermolaus Barbarus* in seinem *Corollario* verwürfft diese meynung/vnd spricht/das der Hasensüß gern wachß in dern sodt/vñ gebawen enen orten/aber die *Caryophyllata* allein in den schattechten orten/vnd gebür gen/wiewol sye einander mit vast vngleich seind.

Sein gestalt.

Benedicten gleichet sich züm theyl der *Odemenig/züm theyl dem Hasensüß.* Seine wurtzel/wañ man sye grabet im Werten/so schmecket sye wie *Niesgelin/vnd dohär* ist jr auch der nammen *Caryophyllata*.

Complexion.

Ist ein warmes vnd truckenskraut/in dem zweyten grade/wie dann haltet **B** *Albertus/verzeert/dissoluiert/vnd sterckt.*

Seine kräfte.

Ein wasser gedistilliret von dieser wurtzelen/vnd getruncken morgents vnd abents vff.ij. lot/yedes mol/treibet auß/vnnd reyniget alle böße feüchtigkeyten vß de leib/ob yemants etwas vngesunds gessen hette/vnd wörmet den magen.

Ob auch yemants verwundet were inwendig im leibe/der trinck des wassers/oder dieser decoction. vnd ist aber der schade von aussen/so soll man die wund damit weschen.

Über die apostemen gelegt/mit einem düchlin/bringet sye zü recht.

Zü den fistelen mag es gebraucht werden nützlich/von ynnen vnd aussen.

Sie abschleißlichen vngeschaffenen mitermal/oder annal soll man oft damit weschen in der kindtheit/so vergeend sye.

Dieses kraut getruncken/reyniget auch die brust/vnnd die leber/vnd stercket das hertz wol/von wegen seiner aromaticitet.

D ij

S. Peters
cers

kraut.



Tag vnd nacht

21

Sant Peters kraut.



¶ Von dem Namen.

Wiewol aber ein hefftiger kampf ist zwi-

schen Leoniceo vñ Pandolpho Collinucio/wie diß kraut soll geneit werden/vnd ob es auch ein Parthenion sey/so ist doch kein zweiffel daran/vnd vil gelerten haltens/das es eben das kraut sey/so Dioscorides vnd die Alten bezeychnen haben mit dem wörtlin Helvine/Victorialis/vnd herba Victorie/welches die barbari fälschlich nennen Vitriolam/wie sye dann alle von alter här ingesetzte wörter gefölscht haben. Würt auch genaüt Perdicaria/vnd Perdicia.darumb/das die repphüner das selbig gern essen/vnd sich damit reynigē. Item Vreolaris/Gläfelkraut.darumb/das es gut ist drinckgeschirz damit zū reynigen. Ses gleichen würt es auch geneit Curialis/vnnd Curalium/vnd Parietaria.darumb/das es gern bey den mauren wächst. Etlich der Alten haben es auch Parthenium geneit. darumb/das die Venerua solichs im schlaff anzeygt hat dem Pericli Hertzogē von Athene/sür das fallen von oben herab/als ym ein knecht Sphlachnoptes genät/scher zū todt gefallen was. Soch meynt Hermolaus Barbarus/es sey nicht die recht Helvine die Dioscorides beschreibet/sonder des selbigen geschlechts/vñ der selbigen Schwester.auf der vrsach/das Dioscorides spricht/es hab blätter gleich dem Mercuriali/so es doch näher vnd vil gleicher ist dem grossen Basilyenkraut. Sann die blätter der Mercurialis seind gekerbet/aber Parietarie nicht. Mag sein/das darumb Dioscorides die vnserre Parietariam nicht hab wollen außschlyeffen. Es haben auch die Alten/Mercurialem auch Parthenium/vnd Helvine geneit. Von dißem hader life in vnserem Latinischen Kreüterbüch.

Gestalt vnd geschlecht.

22

Dioscorides spricht/das seine blätter seyen gleich dem Bingelkraut/horechtig. Sein stengel ein wenzig rotlecht/an welchem hanget vil scharffes somens/welcher sich an die kleider hencket/deren die sūr über gangen. Wächst gern bey den thürnen/mauren/vnd zeinen. Marcellus Vergilius macht dißes krauts auch zweyerley geschlecht. Saserst/das yetzt geneit. Das ander mit Ephewen blättern/doch von dem Dioscoride nicht beschriben.

Complexion.

Sein krafft ist zū kühlen vnd zū stopffen/mit einer kleinen feüchrigkeit. Joannes de Vigo halt die Parietaria warm vnnd trucken im dritten/verstand die blätter/aber den somen kalt vnd feücht.

¶ **K**räfte so Dioscorides der Helvine zū gibt.

Sant Peterskraut über gelegt/safft/wasser/oder kraut/leschet das heylig sewer/allen brandt/geschwulst/vnd hitzige geschwäre/allerley geschlecht.

D iij

C Das safft darvon mit bleyweiß gemengt / thüt des gleichen. Soll auch vffgelegt werden über die fressendeschäden / vnd geschwäre.

Fre vermegt mit bocks vnschlitt / vñ übergelegt / legt die wee vō dē podagra.

Ein güten trunk gethon des wasszers / leget den alten / vñ verhartten hūsten.

Wem der halß / gümen / vnd munde geschwollen oder erhitziget / der gārgaris zyer diß wasszers.

Des safftes auch in die oren gethon / leget das oren wee.

Sanct Peters kraut wasszer getruncken zehentag lang / alle tag vff. iij. lot / öffnet die verstopffung der lebern / vnd des milts.

Sücher darinn gēerzt / vnd übergelegt / benympt alle geschwulst.

Getruncken vff. iij. lot allen tag / fyer tag nach einander / reyniget die nyeren / die blas / das gryen / die verwüste müter / treibet menstrua / vñd vertreibt die bermüter / vnd das krummen.

Geröstet in einer pfannē / mit ein wintzig wein vnd peterlin blätter / vnd garten kressen / vnd über die blas gelegt / treibet den harn kräftiglich / vñ der massen über den bauch gelegt / leget das dārmgegycht.

Gekocht mit pappeln / rosen / wermüt / mettram / kleyen / geschölte bonen / dar nach in einer pfannē geröstet mit süßem wein / vñ ein pflaster daruß gemacht / heylet alle zerknüttelte lacerten / vñ zerstoßzene meißlin / musculos genant.

Weyenblümlin.



Neyenblümlin.

21



Nitze blümlin / mit sampt den Hornungs
blümlin / Wertzblümlin / Rittersporen / Narcisso / Hiacynt
tho / vñ der Graßblümlin wöllen wir den ärzten in die Schül

schicken / vñ sye darüber lassen disputieren / wie sye bey dem Dioscoride / oder
Plinio geneht werden.

N Cräfte der Neyenblümlin die ynen zü
gibe Hieronymus von Braunschweig.

Neyenblümlin wasser getruncke vff. vii. lot / ist güt wer da hat gyfft geßzen.

So ein spynn einen verwüster harte / ein düchlin genezt / darüber gelegt.

So ein dobender hundt einen gebissen harte / getruncken.

Treibet die geburt.

Macher klare augen / daryn gedropff.

Strecket das hyrn / die synne / vñ das hertz.

Benympt den fallenden sechtagen / getruncken. xl. tag.

für omacht / vñ wem die sprach gelegen.

Bringet den frawen die verlorzn milch. viij. tag getruncken.

Vertreibet das zyttern / die händ vñ arme damit geriben.

Wem die hände vñ glyder reydern / oder sein haubt / d wech sich vorbyn schön / **B**
vñ drückene sich / darnach streich er des wassers an / vñ lassz es also trucken wer
den / vñ thü das oft / morgens vñ abents.

Vertreibet die barn wynde / getruncken.

Das stechen vmb das hertz.

für die entzündte leber.

Welchem mann an seinem gemacht wec ist / der netz ein düchlin datinn / vñ
schlags darüber.

Hilffet den frawen die ir krankheit hart haben / das sye die senfft an kömet.

Kület auch die Schöne / darüber gelegt.

Flöhkraut männlin.



Flöhkraut weiblin.



Flöhkraut.

Von dem Namen.



Dieses kraut hab ich von wegen seines teütschen nammens flöhkraut/vff das Kryechisch flöhkraut vnderstanden zu deüten/Coniza genant/vff Latinisch Pulicaria in meinem Latinischen Kreütter büch/es ist aber nicht. Hermolaus Barbarus inn seinem Corollario spricht/das etlich habens genent Hydropiper. Ist auch gefalt. So ist es freylich auch nicht Psillium ein ander flöhkraut danon Dioscorides am syerden büch schreibet/da für es die ärztet yetzund halten. dann die beschreibung en dyenēt sich nicht daruff. Sarumb so halt ich vff diß mal/biz das ich weiter bericht werd/das es sey Persicaria/eingeschlecht des wasser Pfeffers/das Dioscorides Hydropiper nennet /vnd stymmet mit mir Hermolaus Barbarus an genantem ort/in seinem Corollario über das Capitel/Hydropiper.

Geschlecht vnd gestalt.

Dieses kraus ist auch zweyerley / groß vnd klein/haben aber beyde ein pfer sich blatt/welches in 3 mit gefleckt ist/als ob ein blüts tropff daruff getröpfelt wer. ein mächtig groß wunderzeychen/welches mich mecr verwundert/dann alle andere mirackel der kreütter. Sein blümlin ist weißs/vnd zeücht sich vff die gestalt wie ein aber/eines scharpffen geschmacks/mit einem kleinen sämlin/vnd rotem/

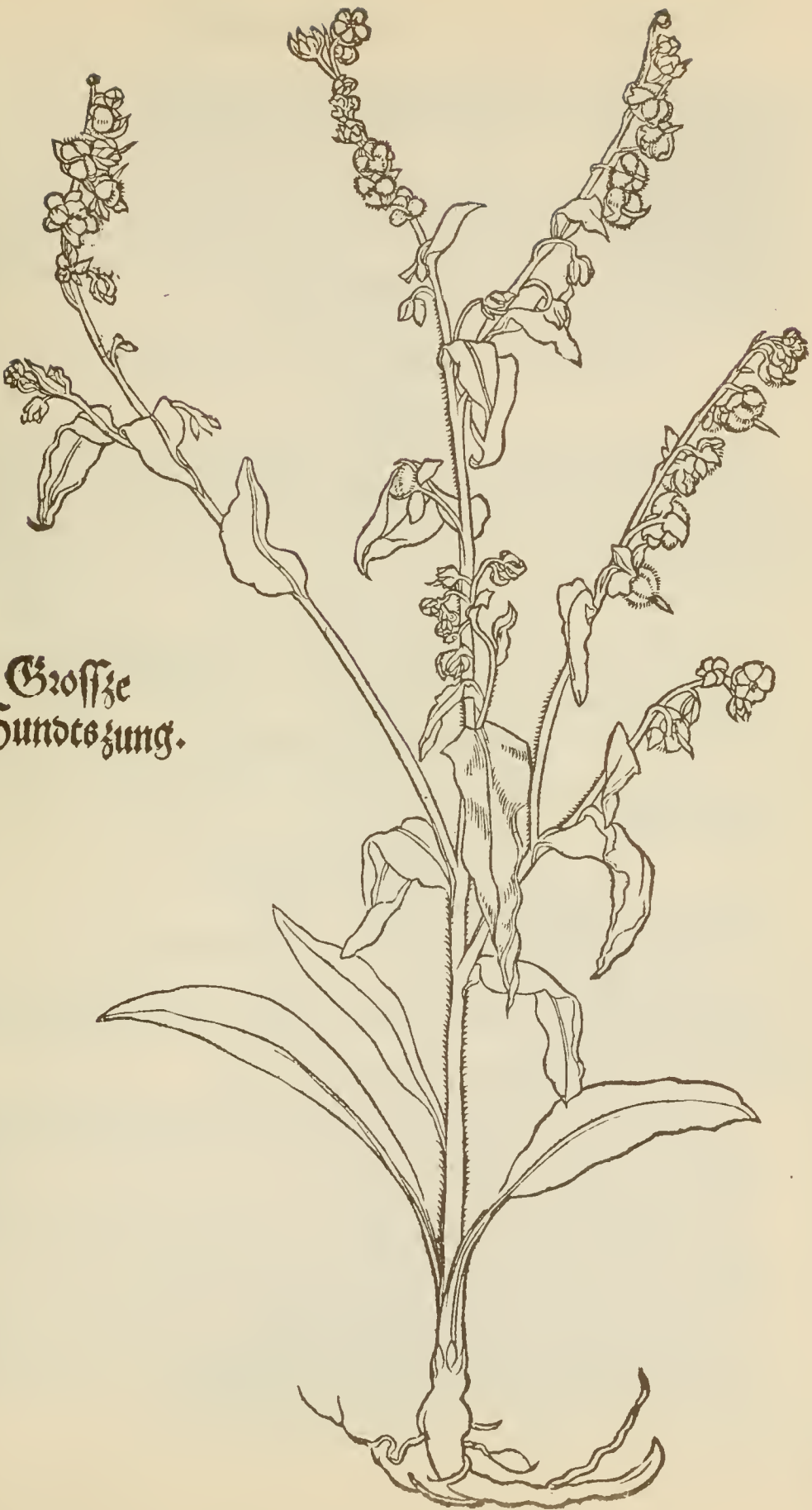
knöpflechtem/zymlich langen stengel. Sein statt ist auch an den alten mauren/bey den wassern/vnnd an den vngewonen stätten. Etlich sagen estödre die flöhe/seind aber der selbigen kreütter vil die solichs auch thun.

D



Klein Hundszung.

Großze
Hundszung.





Hundtszung:

¶ Von dem Namen.

Hundtszung würt zu latin vnd Kreyechisch Cynoglossa genant/oder Lingua canina/vff Teütsch/ Hundtszung/darumb/das sein blättlin einer hunds zungen gleich ist.

Geschlecht vnd Gestalt der Hundtszungen.

Wiewol Dioscorides dieses krauts nur ein geschlecht macht/yedoch so zeygen die Kreütler zwey an. Das erst vom Dioscoride beschriben/mit einem wegerich blatt/doch on rippe/vnd on einē stengel/wollecht/vñ ligt vff der erden. Die ander hat auch so wollecht/vnnd weych bletter/wechset aber mit einem stengel zweyer ellenbogen hoch/vnd gewinnet rote/oder braunlyechtrige blümlin/wie die Dhsenzung geformiert.

Statt seines gewächß.

Sie klein hundtszung wechset gern vnder den reben/die grösser/anden stein echten truckenen vngewawenen orten.

S Zeit seiner Sämung.

Sie beste zeit zu distillieren/oder sonst zur artzeneye sämlen/ist am ende des Brachmonats.

Complexion.

Sein complexion ist kalt vnd trucken.

¶ Sein kräfte vnd Artzneyen.

Hundtszung zerknitscht/vnd mit frischem schweinenem schmalz geröstet/ist gut/ob yemants ein rosender hund hette gebissen/oder sonst schaden genommen hett vom brandt.

Item so cim das hor auffallet/bestreich sich damit.

Wit wein gesotten vnd getruncken/laxieret.

Das safft von diesem kraut yngerüret mit wegerich safft/granat wein/lycio genant/vnnd bey dem feur inspissiert/heylet geschwäre des munds/der nasen/der zänbüller/vnd des heymlichen gemächts.

Vermengt mit roßhonig vnd terpentin/dyenet gleich wolden geschwäre die vß kalten flüssen seind/frantzösischen schäden/vnd knollen/vnd das vß einer sonderlichen eygenschaft. Wag man auch inspissieren mit roßhonig vnd oxymelle squillitico/damit sein operacion/oder würckung dest kräftiger werde.

Gesotten in wasser/vnd damit gebadet/benimpt die geylheit den menschen.

Hundtskraut wasser/ist gut für feig warzen/sey innwendig/oder außwendig. Hatz yemants innwendig/so soll mans trucken. seind sye von aussen/so soll man düchlin darin netzen.

Ein düchlin darin genezt/vnd übergeschlagen/heylet alle wunden.

Man spricht/das Hundszung/mit eines jungē hundts hertzen/sampt sein
et mütter/zusāmen geknüpft/vnd gelegt an ein ort/wo du wilt/dahyn samlēt
sich alle hund so in der selben gegne seind.

21

Süße bereytschafft gelegt vnder die grossz zeh/stillet alle hund on bellen.

Einem hund an den halß gebunden/verpiert vnd treibt yn so lang / bitz dß er
ymbfallt als were er todt.

Hirtzung.



C



Hirtzung.

¶ Von dem Namen.

Eh acht / das die Hirtzung gleich iren
 nammen ererbte hab wie Dschenzung / Schaffung / Vogelzung / vnnedliche
 andere / von wegen seiner bildung vnd gestalt . wie dann das der brauch in allen
 sprachen / das vß mancherley vrsachen den kreüterren ire nammen werden yngeo
 setzt / dauon im anfang vil gesagt . Sein latinischer nam so bitzbar im brauch ge
 wesen / ist Scolopendrium / oder Lingua Ceruina / wie es aber im Dioscoride ge
 deütert werde / do ist noch ein zweyffel an / ob es Phyllitis sey / od Asplenion / oder
 Hemionitis . dan alle drey dese . iption nicht ferz von einander / hab ich mit ein
 em wort wöllen anzeygen / vnd meinen widersprecherē (die so vil kreüter kennen /
 vnd denen glatt kein kreüterbüch recht ist) für gelegt habē / das sye vns / des ortz
 halb / bey dem Dioscoride entscheyden .

Sein gestalt.

Es ist freilich nyemants so vngeleert / der die teütsch Hirtzunge nicht keno
 ne / so doch sollich in allen alten brunnen / alten mauren / auch in den gärten über
 flüssig wechset / mit langen / spitzen / oder lantzchrē bletteren / züm tbeyl auch wie
 ein zunge figurirt . welche alle auß einer wurtzelen wachsent / on allen somen /
 stengel / vnd blümen / vnd zu ruck des blatts mit vil würmlin / kessenfarb / über
 zwerech gestreifet .

Sein Complexion.

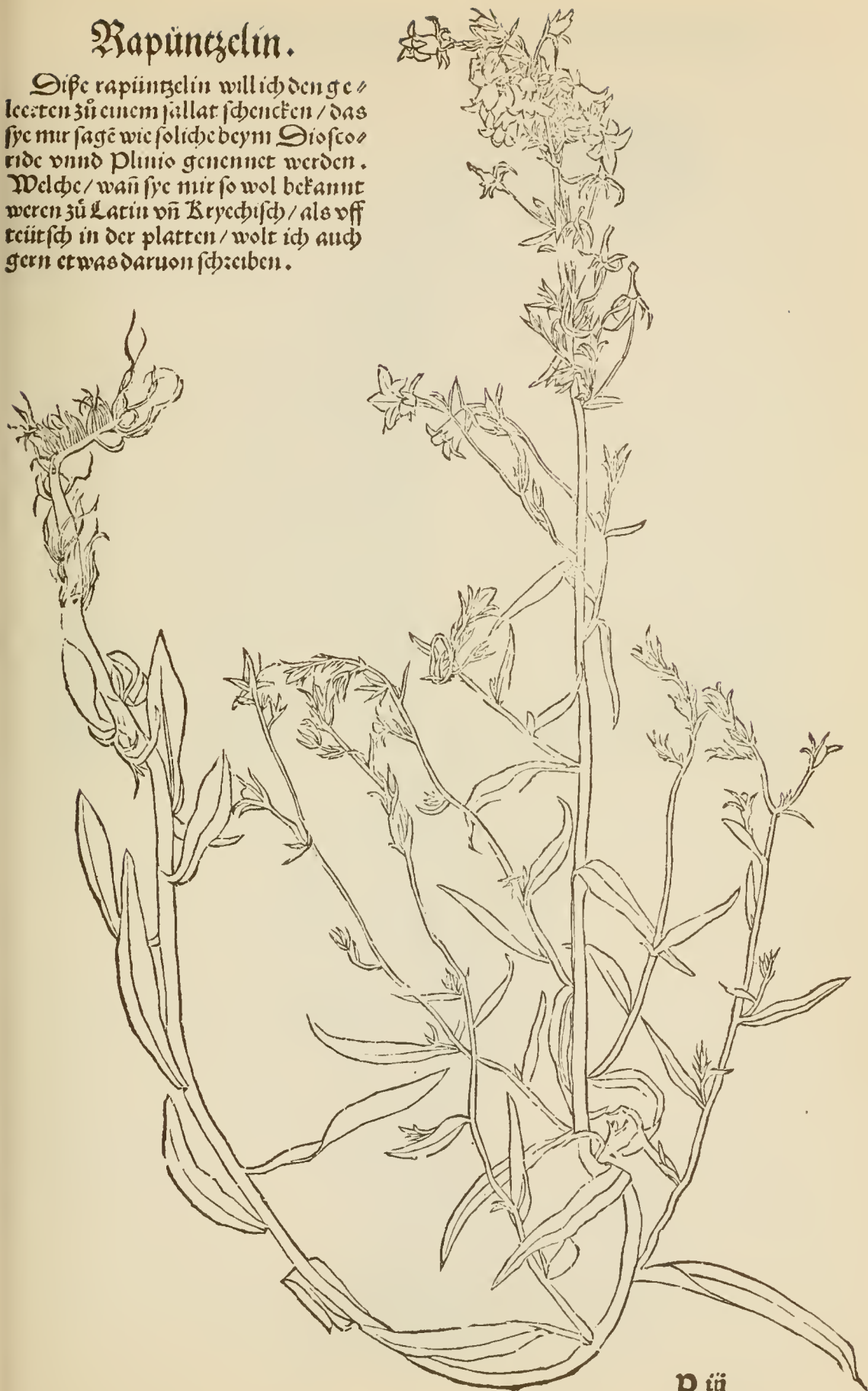
S Ist vast einer mittelmässige complexion / oder / alserlich andere vermeynen /
 warm in dem ersten grade / vnd trucken an dem zweyten .

¶ Kräfte der Hirtzungen.

- Hirtzung zermalmet den stein .
- Treibet das gryen .
- Offenet vnd reyniget das miltz .
- Strecket das hertz .
- Offenet auch die leber .
- Leget den jess / oder kluxen .
- Benimmet das quartan feber .
- Zeüchet die biz vß allen glyderen .
- Süßes wasser mit roß wasser vermengt / vnd darinn genetzt hänffen werck /
 vnd über die leber epithimiert . leschet sye .
- Heylet den krebs / darmit gewesen .
- Demmet die geschwulsten .
- Heylet das zäpffim / ein gargarisma darauß gemacht .
- Zerlasset vnd abdäwet die melancholiam .
- Zerlasset / vnd treibet das gerünen blüt von dem hertzen / es sey von fallen / od
 der von stoffzen .
- Ist güet für den kalten seych / vnd denen so schwärlich barnen .
- Treibet auch vß die gylbe von der leberren .

Rapüngelin.

Dise rapüngelin will ich den ge-
leerten zu einem jallat schencken / das
sye mir sagē wie soliche beym Diosco-
ride vñnd Plinio genennet werden.
Welche / wan sye nit so wol bekant
weren zu Latin vñ Kryechisch / als vff
teütsch in der platten / wolt ich auch
gern etwas daruon schreiben.



Braun

wurtz.



Wunde
Knaben
Loth //



franc.
franc.
zwang.

c



Fygwartzenkraut.

Rey kreütter find ich / die bey den letzten ärzten Strophularie genēt werde. Saserst Braunwurtz / Sawwurtz / oder groß Fygwartzenkraut. Das ander / klein Fygwartzenkraut / oder Pfaffenhödlin. Vnd das dritte / Knabentkraut / oder S. Johannskraut / oder Wundtkraut / wiewol solichs auch andere wüste namen hat / als Forzwein / Forzwang. Werden alle drey Knollentkreütter genēt. darumb / das sye knolliche vnd knöpfliche wurzelē haben / vnd zū solichē beülben vñ sygkblatteren zūuertreiben güt seind. Wie sye aber bey Dioscoride / Theophrasto vnd Plinio genant seyen / bin ich vff dymal nicht eygentlich gewessz / wil einem anderen gern den rüm lassen der sye deütete.

s

Gestalt der Braunwurtz / vnd kleinen Fygwartzenkraut.

Sie Braunwurtz sycht der todten Nesselē nicht vngleich / ist auch also schwarz. Wächst zweyer ellenbogen hoch / mit einer grossen Knodichten wurzelē / gewonlich in den feuchten gräben / vnd schattechten kalten orten.

Ir krafft ist zū resoluiere / vñ sygkblattern zū heylen / gleich wie die klein Fygwartzenkraut.

Klein Fygkwartzenkraut ist auch mit den allerersten kreütern im anfang des frühlings / ein klein kreütlin / hatt blättlin wie Haselwurtz / seyst / aber kleiner / schwarzgryen / glatt / vnd gelbe blümlin. Etlich vergleichent es dem Violkraut vñ Ephew. Seine würtzelin seind eitel knöpfilin. Verschwyndet gleich nach dem Meyen.

Was Dioscorides von diesem kreütlin sagt.

Nach aller abmalung / wie es anzeygt Dioscorides / so will mich beduncken / das dieses kreütlin sey Hirundinaria / oder Chelidonia minor / dauon gemelter

Dioscorides schreibt am Anderen büch/das es ein kleins kreüttlin sey/hab kein stengel/Ephewen blätlin/aber vil kleiner/vnd ronder/zart/vnd ein wenzig feyft/hab auch vil kleiner würtzeln/an welchen vil knöpfflin hangen/wie gerjt/en körnern/etlich in die lenge gerondierr/vnd wachß gern bey den wasserren. Wer will aber nun nicht glauben/das difes fygt warzen kraut/die klein Schölwurtz sey/vnd billichet dem Dioscoride nach klein Schölwurtz/oder Schwalbenwurtz solt genennt werden?

Difes kraut ist gütt/fygt warzen/hemorroides/vnd allerley strophulen vnd tröpff mit züwertreiben/vnd ist deßze ein sunderlich bewerte artzney.

Vom Knabenkraut.

Knabenkraut/nennen etlich auch Bonenblatt. darumb/das es blätter hat wie die bonen/seind aber feyft/vnd salbgryen. Sein stengel glatt. Die wurtzeln/en knöpfflecht/wie kleine rüblin außgepitzt/wächßt auch gern an feuchten kälten orten.

Es meyner ein namhaftiger hochgelerter Docto: Theobald Ferrich/ein sürnester artzter der statt Wormbs/das difes sey ein geschlecht des Wurzelkrauts/Portulaca maior genant/vnd lasszt sich auch nicht übel darsür ansehen.

Sein brauch ist wunden mit zü heylen. darumb es dann auch vnder die Consolidas mage gezogen werden/vnder welchen es auch nicht die mundst ist.

Item blüt damit zü stellen.

Estreiben auch die wundartzter vnd künstler etlich ander gauckelwerck mit difem kraut/von welchem mir nicht gebürt zü sagen.

Leberkraut.



Waldes

Deister



Edel Leberkraut.

21



Leberkraut.

22

I Von dem Namen.



Nach der auflegung des hochgelerten herren Lienhart Fuchsen W. G. herren Marggraff Jörgen von Brandenburg leibarztet/ in seinem büchlin das er von den̄ ̄rthumb̄ geschriben/ die sich in der artzeney biz̄ h̄r z̄tragen/ sampt auch etlichen andern hochgelerten/ so ist kunlich vnd offenbar/ dz das wir yetzundt Leberkraut nennen/ auff Latin Hepatica/ oder Hepatana/ uel Hepatitis/ ist das yhenig so Dioscorides nennet Lichen/ an dem syerden büch/ vud. 50. cap. seiner kreüter historien. Vnd wann man auch die beschreibungē Serapionis von dem Leberkraut/ halter gegē dem Capitel Lichen Dioscoride/ so erfindet siche/ dz ym also ist. Serapion haben dann volgt/ das wir biz̄ h̄r in diesem grōßlich geyret/ das wir solichs Leberkraut nennen/ so doch das Capitel Lichen Dioscoride nüt dauon hat. solt billicher anders genent werden/ wie man ym sunst et wan wolt einen namen vffsetzen/ darinn̄ der Lebern nicht gedacht würde. Vnd aber das recht Leberkraut ist/ das Dioscorides Eupatorium/ oder Hepatorium nennet. Dauon auch z̄m̄ theyl gesagt in der Odermenig/ vnd Wilden Salbeyen. Aber diese kreüter seind nun der masszen in schwanck kummen/ das ich wol acht/ man werde es nit leichtlich abtreiben/ gleich wie mit der Schpenzungen/ vnd Hurretsch.

C

Geschlecht vnd gestalt der Leberkreüter.

Hieronymus vō Braunschweig/nicht der minst krauterfarnen vnserer zeit/
vnderseydet dreyerley geschlecht der Leberkreüter. Das erst mit kleinen blät
tlin / schwarzgryen / übereinander legend/gleich wie die schiffersteyndach/ vñnd
mit seinen gypfflinen wie ein leber. Wächst gern in den alten gärten/ vñnd auff
den feuchten steynen / vñnd etwan in den brunnen/gleich der Lungwurtz / oder
Lungkraut/aber doch kleiner. Das ander Goldtklee/ oder Gelcklee/ dem Klee
gleich/aber mit einē satten/vesten/vñnd glatten blätlin/ sampt hübschen braun
en blümlin. hat auch ein gestalt einer leber. wie du es hie vor contrafayt syhest.
wächst gern in den wälden/kalten vñnd schattechten örtern/mit vil kleinen wür
zeln. Das dritte Waltmeyster genant/ nicht der Waltmeyster den man Cas
puzolium nennet/dauon ein sonderlich beschreibung/sonder ein kraut gefternet
wie Kleberkraut/ist aber zart/eines lyeblichē geruchs / mit weissen blümlin/ lye
bet auch die feuchten/vñnd schattechten örter/gleich wie die ersten/vñnd würt bey
meniglich für die leber gebraucht. In Straßburg ist nüt bekantlichs. Was
sein/das es anderßwo auch andere nammen habe.

¶ Kräfte vñnd Artzeneyen des krauts/ das Dioscorides Lichen nennet.

S Wie obangezeygt/das vnser vermeynt recht Leberkraut/sol das kraut Liche
n sein bey dem Dioscoride/so gibt er ym zu / das es das blüt stille/ so man es für
ein pflaster vffleget.

Leschet auch vñnatürliche hitz.

Vñd zymmet dem kryechenden/oder freßenden gryndt.

Ein sälblin daruß gemacht mit honig/vñnd damit überstrichen / dileket abe
die geelsucht. Hinder schlächt auch die flüssz/ so von dem hyrn in den mundt/vñ
vff die zung sitzen.

Artzeneyen so Serapion/ Platearius/ Vi gonius/vñd Hieronymus den Leb erkreüterem zu geben.

Leberkraut trücknet/reyniget/vñnd kület/derenhalb thüt es auff die hitzige
verstopffte leber vñd miltz/vñd benimpt die geelsucht.

Leberkraut gestossen mit gersten mel vñd granat wein/darzu ein wenig ro
ßen öle/vñd weissen sandel/vñd ein pflaster daruß gemacht / leschet vñd resol
uieret alle apostemen der leberen.

Das wasser von diesem kraut getruncken/ist güet für den heysßen Ritten.

Es ist auch güet denen/ so sich übervntküschet/vñnd deren halb schaden ent
pfangen an der leberen/offt getruncken/bringet sye wider.

Symnaw
oder vnser
Frawen
mantel.



C

Synnawe/oder vñ ser Frawen mantel.



¶ Von dem Namen.

Je yhenige so Synnawe / Leontopodi-
on / vñ Leontopetalon neñen bey dem Dioscoride / thünd im seiner gestalt halbo-
en nicht vnrecht / würt auch in Latinscher sprach / Pes / oder planta Leonis ge-
nant / das ist / Lewen dopen / mangelt allein an der beschreibung Dioscoride /
die will nit gleich zu sagen. Wöllen wir aber seiner zeit solichs kreütlin bassz här
auß streichen. dan es gemeyniglich bekant / vnd vast in einem grossen gebrauch
ist bey den wundärzten / vnd würt hyn vnd wider in den gärten vil gezylet / vnd
liebet die schartechten ort.

Sein gestalt vnd Complexion.

Sein gestalt ist gleich wie ein beren / oder lewen dopen / mit acht / oder neün
ronden vnd zyñlechte spältlin / durchschneide aber nicht das gantz blatt. Wechset
zweyer spannen hoch / mit kleinen gelben blümlin. Sein würtzelin ist rot / vñnd
wann sye alt würt / darff sye wol eins fingers dick / vnd vff anderthalb spannen
lang werden / wie ich sye wol gesehen. Ist einer heylsammen natur / wunden zu
hefften / vnd blüt zu stellen / gleich wie der Samickel.

¶ Kräfte des Synnaws.

S Das wasser von Synnaw ist güt zu wunden / damit gewesen / vnd düch-
lin darin genezt. dan es leschet zu gleich / vnd heylet.

Ein düchlin darin genezt / welche fraw weiche brüst hat / vnd in die badstüb-
gat / vnd im außgang / das naßz düchlin überleget / so werden ire brüst hert vnd
strack. Aber nyemants erlaubet man es / wan denen ein böfers zu fürkommen.

Getruncken vff .iij. od. .iiij. lot / oder ein decoction daruon gesortē / sampr ander-
en wundertkreüterē / heylet alle inwendige wunden / vnd rupturē / das seind brüch.

Nim Synnaw / sanickel / vñnd keydmisch wundertkraut / yedes ein güte handt
voll / seüde es in regewasser. darnach nim der langen regenwürm / vnd zerstoßze
die / vnd trucke die feuchtigkeyte durch ein düch / vnd mische die vnder das gesot-
ten wasser. Sife artzeney also getruncken / stillt alle inwendige blütende wun-
den / vnd auch außwendig übergelegt heylet sye.

Das safft von Synnaw getruncken nüchteren drey tag / ist güt für den fal-
lenden syechtigen. vñ soll man aber darnach die hanbtader schlagē vff der linck-
en handt.

Welches glyd inwendige des leibs verwundet were / wie es einen namme het
te / mag mit diesem kraut geheylet werden.

Synnaw gestossen / vnd durchgeschlagē / also dz du das safft entfangest / ver-
mengt mit hartenawe / oder scharlach puier / ist güt für das krymen vnd darm-
gegycht / vnd alles wüten in dem leib.

Nim Synnaw / fenchelkraut / salbeyen / peterlin kraut / yedes ein handtuol /
vermisch darunder anis / fenchel samen / bysop / alant wurtz / yedes zwey lot / vñnd
seüde das in .ij. lb. wassers / bisz vff den dritten theyl / vnd trinckes / es zerlasset alles
gelüffert blüt / vnd treibet es durch den harn / vnd stülgang.



Genferich.

C



Genßerich

¶ Von dem Namen.

¶ Dieses kraut essen die gänß gern / ist inen anmütig / vnd darumb würt es auch von den gänßen genennet. Sein latinischer namen stot noch im zweiffel / vnd ist nicht gewiß / wie es bey Dioscoride soll genennet werden. Etliche nennen es seiner gestalt halb / Tanacetum agreste. Die anderē / Agrimonia syluestrem / oder minore. Ist bey mir noch nit gewiß.

Sein Complexion.

Die Barbari sagen / Genßerich sey warm vnd feucht / vnd wachß der halben gern an feuchten stetten.

¶ Kräfte des Genßerichs.

Das wasser von diesen blümen vñ kraut / soll gut sein für die flüss vñ schüss der augen.

Item für die röte der augen.

Für die vnrechte augbrawen dicke / darmit bestrichen.

Für die flecken / vnd augen selle.

Wunden darmit zühaylen.

Den geschwären so man nennet den Wolff.

Für das rucken vnd lendenwee.

Den frawen die weiße menstrua züuerstellen.

Für das krummen / so do kompt von kelte / mit wein gesotten.

Mit wermüt gesotten tödter die würm.

In wein gesotten / vnd über den nabel gelegt / bewegt auch zü dem stülgang.

Sie glyder damit geriben / krefftiget vnd stercket sye.

Das wasser von den blümlin / ist vast kostlich für den schwyndel.

Stercket das hyrn / vnd reyniget es.

Frauen rößlin.

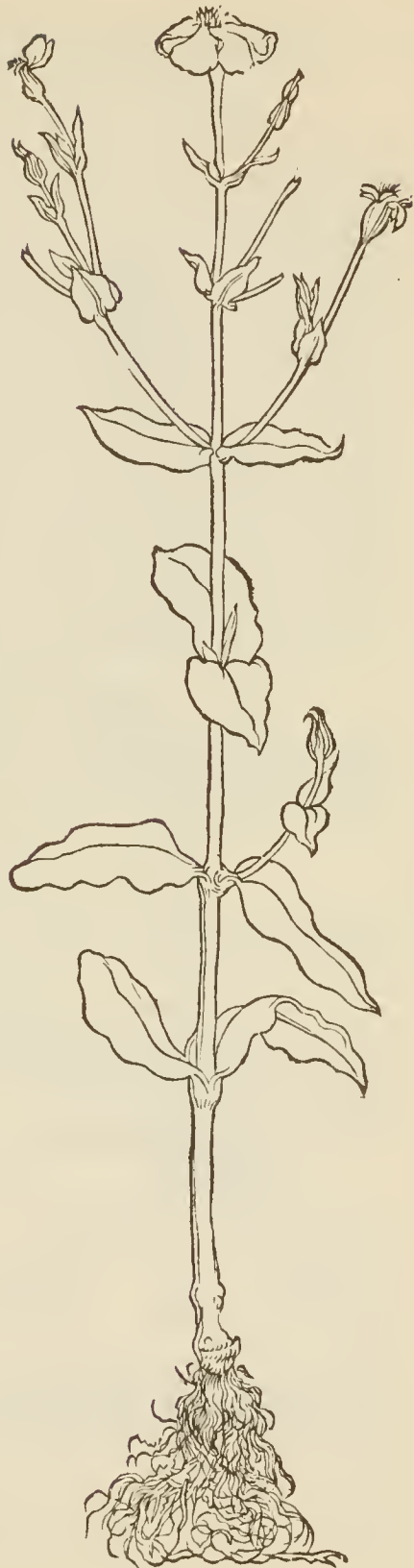


In Frauenrößlin haben
keine sondliche brauch
in der artzney / vff die
se zeit / seind auch nit
im brauch bey den apo
thekeren / werden al

lein für ein garten zyerde gepflanzt / vñ
krantz darauff zümachen. Werden auch
zweyerhande gefunden / weiß / vnd roß
in braun / mit einem stengel vñnd blatt
der substanz / vnd gestalt wie Weißröß
lin. Wo aber yemants et was nutzbar
kennet vnd artzneyen zü wissen / der mag
es wol selber hartzü annotieren / vnd ver
zeychenen.

In dieser blumen ist geyrret worden /
am .xxvij. blatt / seind ongefär kommen
vnder die Negelblümlin / darumb soltu
dich das selbig nit zü rren lassen.

Or iij





Gross Deschelkraut.



Klein Deschelkraut.

Deschelkraut/Seckel- elkraut/oder Hyrtenseckel.

21



Swas ein mal ein vngelerter artzet/der hett nur zwey oder drey Reциpe/die gab er auß für alle krankheyten/vnd wann er eins hyn weg gabe/so sprach er alwegen darzü /Gott gebe das es wol geradt. setzet sein artzeneyen vffs glück / vnd geradt wol. Also auch in diesem kraut / das zü nennen/dörfft ich auch wol Gott zü bitten/das ich es recht tröff. dann ich müßß es vor vff ein geradt wol setzen. Wer kans aber alles erzalten? Die newen/oder die letzten ärtzet/barbari genât/die geben diesem kraut vil nâmen/als Bursa pastoris/Pera pastoris/Crispula Herba cancri. Sanguinaria/vnnd der gleichen andere meer/ist doch keiner/der es recht vff ein Capitel Dioscoridis mög deütten. So will ichs recht auch ein Seckel lassen bleiben/biz das mir der tag einest ersarê / wem er bey dem Dioscoride soll zü geschriben werden. Die beschreibung des Blütkrauts bey dem Dioscoride/Polygonie/oder der herbe Sanguinalis reimet sich vff dieses kraut nicht/ wiewol es die allerbest blütstelle ist. Es seind aber/wann man vff das wort will sehen/vil Sanguinaria/gleich wie vil Consolide/vil Serpentarie/vil Steinbrechen/vnd Hilgen.

Gestalt vnd geschlecht.

Dieses krauts findet man zweyerley/groß/ vnd klein. Das Groß hat breyte schyffelin/gleich einem seckelin /inn welchem ist ein klein schwarz sämlin. Das Klein ist das wir gemeynlich Seckel abschneiden nennen/den kinderen bekant/die damit spyelen. Die Größere ist die best.

Kräfte vnd Artzeneyen.

22

Beide Deschelkraut sollen das blüt stellen/bestiger dan kein kraut/des gleichen die menstrua/das wasser dauon gebreüt/decoction/ vnd auch das kraut getragen/vnd für gehebt.

Das gebreüt wasser von Deschelkraut stillt die rot rür.

Ein baumwollen zäpfflin gemacht/vnd in dem safft generzt von diesem kraut/stillet den blütfluss der nâsen.

Das kraut in der hând gehebt/das es erwarmet/thüt des gleichen.

Q iij

Wintergryen.



Wintergryen: oder Holzmangolt.

¶ Von dem Namen.



Wintergryen / würt von seiner farbe also genant / gleich wie das yngryen / mit das allerminst wunderkraut / zü Latin Pyrola / vnd vff teütsch / Wintergryen Holzmangolt / oder Waldmangolt. Darumb / das es in den wälden gern wächst / an den moßeichten feuchten örtern / dem gartē Mangolt nicht vngleich. Wöcht vülleicht auch Beta syluestris genant werden. Anders weysß ichs vff diß mal auß dem Dioscoride mit verdolmetzen. Ich hab vff ein zeit den wolgelerten S. Hierony

mum Bock/einen sonderliche erkünder aller kreütter/von diesem kraut erforscht 21
et/welcher mir auch vff dise weiß/wie yetzundt anzeygt /schrifftlich geantwurt.

Die meynung Hieronymi von Braun- zweig von diesem kraut.

Hieronymus von Braunzweig redet vff dise weiß darvon. Wintergryen/
spricht er/wächset an den schattrechten orten /vnd ist des selbigen zweyerley ges-
schlecht/männlich/vnd weiblich. Das männlin wächset gern bey den rauschen
den bächlin/gleich den byrbäumen blätter. Das weiblin aber an den moßechten
orten /gleich dem mangoldt/von etlichen groß Wintergryen genant/vnd was-
chpente aber beyde einer spannenhoch.

Es seind auch noch etliche andere kreütter denen man auch Wyntergryen
sprucht/als Ephew/vnd Yngryen/ist aber vnrecht.

Von seiner Complexion.

Sie newen ärztet gradieren dieses kraut /von wegen seiner trückne vnd wö-
me über den andern grad. Ich aber acht es vast einer natur mit dem Yngryen.

¶ Seine kräfte.

Ein decoction von diesem kraut /oder das gebraut wasser darvon/heylet alle 3
wunden/innwendig vnd außwendig/getruncken/vnd darmit gewaschen.

Des gleichen alte schäden/fisteln/vnd was deren bresten seind.

Wiltu es kräftiger haben/so nim darzü Sanickel/Synnaw/Yngryen/vnd
Weyfuß.

Kraut vnd wurzel zusammen gestossen/mit Synnaw/vnd Sanickel safft/
vnd gesotten mit baumöle/das es ein salb werde/ist auch kostlich.

Wiltu dise salb gryen haben/so nim spangryen/vnd Osterlucy/so würt sye
gryen/vnd etzet faul fleysch.

Wiltu sye aber weiß haben/so nim bleyweiß/vnd krebs augen/ gepulvert/
das senfftiget vnd heylet.

Vnd zum letzten/wann du sye gern rot harteest /so thü daran bolum Arme-
num/vnd sanguinem draconis auß der apotheken/so würt sye rot/leschet/vnd
heylet die schäden.

Bumellen.



Guldin Guntzel.



Vonden Guntzelen.

2



Von dem Namen/vnd
Geschlechten.

Shaltet Hieronymus vonn Braunszweig/das Guntzel seyen dreyerley. Die erst Brunell genaht.

Die ander Gulden Guntzel/vnnd die dritte Grosse Guntzel. Welche drey geschlecht zu vnderseyde/habē die Alten Teütschen diese Reimē darüber gechebt/

Brunell also bin ich genaht/ Gulden Guntzel ist der nam mein/ Gros Guntzel sol ich geheysen sein/	Ein brauns blümlin ist mir bekant. Wein blümlin gibt ein blawen schein. Wiewol ich der blüm beraubt bin.
---	--

Die erst würt im Latin Brunella/die ander Consolida media / oder minor/ vnd die dritte Solidago maior genaht.

Gestalt der Grossen Guntzel.

Großguntzel hat blätter gleich dem mangoldt/doch ein wenig kleiner/on als leblümen.

Ihre zeit. vnd statt.

Brunell ist vast mit den ersten kreütern im anfang des Glentze. Gulden guntzel vmb sanct Johannotag.

Kräfte vnd Artzneyen.

3

Gulden guntzel kraut kocht/oder gedistilliert/ist dyenstlich allen wunden/geschwären/geschwulsten/apostemen/gerunnenem blüt von fallen oder schlagen/getruncken vff.iiij.oder.iiij.lot.

Wem auch die gedärm im leib brennen/oder mit dem krymmen behafftet/der brauch dieses wasszers.

Vff eiüsserlich geschwulst gelegt/mit ein düchlin übergeschlagē/legt sye niß. Hat gleiche krafft wie die Brunella für die feüle im munde/oder so ein menschen vß überiger hitze (als in der Breüne) die zung verbrent were/der schwenck den munde/vnd wesch die zung oft damit/es hylffet.

Serbalben spricht Joannes de Vigo/der allerberümbrest wundartzet/das die kreütter so da Consolida geneht werden/vast alle ein krafft haben/wunden zu heylen/vnd zu seüberen.

Kräfte der Brunellen.

Brunella ist auch der masszen in ein rüff kumen/das es meniglich wol bekāt/würt in aller maß gebraucht wie die Guntzel/vnd ist auch breüchlicher zu dem munde wec/hitze der zungen/vnd des halß/damit gewesen.dann es erquicket vnd heylet seer.

Für die Breüne ist nichts gewissers/den munde damit gewesen.

Das wasszer von Brunellen/vermengt mit esszig vnnd rosenölē/vnnd die schläff darmit bestrichen/legt die hitz in dem haubt.

Su magst auch roßwasszer darunder mengen.
Lype weiter in dem kraut Gulden Guntzel.



Regel

Frucht.

Sißefigur
 soll obē ston
 am. xvij.
 blatt / nebe
 dem Sonz
 dernegelin.



Nachtshatt.

¶ Von dem Namen.



Ne ich offte bezeügte / das vil kreüter seind

dauon die Alten besondere bücher geschriben / vnd dauon so hoch gehalten / das einer mit einem derselben gleichen kreüter / wol so vil solt aufrichten / als sonst mit zwenzigigen. Also hat auch hyc diser Nachtschadt / einen besonderen meister gehebt / Xenocratem genant / welcher solichs über aile andere kreüter erhebt / vñ daruon außgeben / das nichts böses in dem menschlichen leib sein möchte darzü dieses kraut nit dyenslich / vñ heylwertig were / nämlich *Serichnum satuum* / vnd *Nelan* / wie es *Dioscor.* neñet. Sein name ist im Kreychische *Serichnum* / zü latin *Solanum* / *Solatrurn* / *Dua lupina* / *Dua uulpis* / vñnd der gleichen nammen vil.

C

Statt seines gewächß.

Die statt seines gewächß/ist er wan in den gärten/vnd gebawenen orten/vn der anderen kreüteren/sich selb besähend/erwan an den vngewebenen/bey den alten mauren/vnd an den schattrechten orten.

Von gestalt vnd geschlecht dieses krauts.

Dioscorides vñ Plinius setzen dieses kraut systererley geschlecht/etlich andere der Altē fünff. Das erst/gartē Nachtschatt/oder zam/hat ein stengel douon manyffet/zart/miderdrächtig. Seine schöppling vil vnd hol/mit einem schwarz en blatt/ist er was grösser dan basilien kraut/auch breyter. mit einer rondē frucht ist gryen/vnd so sye er zeytiget/würt sye schwarz/od braunlecht. Ist gut züessen/ou schaden/vnnd kalter natur. Der ander Nachtschatt würt genennet Solanum Halicacabum/oder Vesicaria. vß der vrsach/das er harnen macht. Hatt breytere bletter weder der erst. Vnnd seine stengel wan sye grossz werden/vnd frucht bringen/sallen sye wider zü boden vff die erde/bringer schlutten/oder ronde blöplin/in welchen seind rote/oder goldfarbe kyrßen/mit vilen stanlin/gangz rond/vnd glatt/ist das ihenig so wir auch Schlutten/oder Judenkyrßen nennen/darauß die Alten erwan krantz machten.

Das dritt geschlecht/heyßzt Solanum somniferum. darumb/das es schlaffen macht/gewynēt auch vil stengel/dick/holtzecht/zähe feyßt/mit bletterē dem kyrtenbaum gleich/mit einer grossen roten blümen/geben auch schlutten/mit einer saffronfarbē frucht. Sein wurtzel ist lang/mit einer roten rindē überzogē.

Das syerd geschlecht ist genant Solanum manicum. darumb/das es schöllig macht/vnnd zülestt tödter. Dessen blatt ist gleich dem wilden senff/er was grösser/vnd do:necht/hat herliche stengel/vil/einer güten mañs klaffterē lang. welche köpfflin haben/gleich den oliven/grösser vnnd breyter/hatechter. Sein blüm ist schwarz/vñ so die hynfallt/gewinēt es treübel wie die Ephew/schwarz vnd weych. Die wurtzel ist weißz/seyßt/bole/eines ellenbogē hoch/vñ wechßt in den wyndrechten lüffrigen gebürgen/vnd bey den meerstäden.

Dise syer geschlecht/zeübet Hieronymus von Braunschwegk in drey/vnd spricht/dz das erst geschlecht von Nachtschatt sey Solatrum mortale/das Dioscorides nenēt Manicum/vff Teütsch genennet Solwurtz/das ander die gemeynē Schlutten/od Judenkyrßen/vñ das dritte/die bekante Nachtschatt.

Complexion der genanten Nachtschatten.

Vonder Compexionen/vnd natürlichen eygenschaften redet Galenus vff dise weissze. Nachtschatt der in den gärten wechßt/vnd den man yffet/keltet vñ stopffet/oder restringiert/vnd das in der zweyten ordenung der qualiteten. Die frucht von den Judenkyrßen treibet den harn gewaltiglich/vnd ist züsammen gesetzt vß vilen kräften/dyenschlich zü der leberen/zü der bloßen/vnd zü den nyeren. Die runde von dem Nachtschatt so schlaffen macht/gleichet sich dem mag s jot safft. Sein dosis ist ein quentlm genommen. Vnnd diser somen macht auch harnen/aber wo man sein über zwölff treübel nimēt/so macht es schöllig/solle in den leib gar nicht genommen werden. Vnd zwar die anderen geschlecht/wiewol sye züm theyl vnshädlich/wer es doch nützer/das man sye auch in den leib nicht braucht. Aber ausserthalb des leibs/nämlich zü den fressenden/faulen schäden/die selbigen zü kühlen/zü trückeren/vnd zü beylen/seind sye kostlich/vnd nämlich die rynd von der wurtzelen des gemeynen Nachtschatts.

¶ Kräfte des gemeynen Nachtschatts.

21

Sie bletter von Nachtschatt/gelegt über die schäden die vmb sich freffen/vñ über die entzündten glyder/erkület vnd heylet sye.

Gestossen vnd übergelegt/stillet das haubtwec.

Den hitzigen magen.

Das orgeschwäre/mit saltz gestossen/vnd übergelegt.

Stillet den frawen ire zeit.

Das wasser gebraüt/benimmt die schöne.

Alle außwendige vnd inwendige hitz.

Sie hitzigen apostemen der augen.

Sie erhitzigeren häfft.

Für das halßgeschwäre.

Sieweil es aber ein repercussina ist/so müßz man fürsichtig darmit handelē vnd wissen/wie vil vnd wem mans brauchen soll.

Hieronymus spricht/dz solichs wasser güet sey getrunckē für die nachtschreckē vñ vnd andere böße gespenste/vnd meynet/so man des wassers trinck/so soll ein em kein solich gespenst schaden.

Siß kraut würt auch sonst gebraucht/wider die schädē die die heyen den leütē vñ zūfügen/vnd das vff mancherley weise/noch gelegenheit des widerfarendē schadens/nicht on sonderliche supersticion/vnd magia. Würt deßzhalb in sonderbeyt Nachtschatt genant.

Welcher frawen die brüst geschworen seind/vnd erhitziget/netze düchlin darō in/sye genyßt.

Nachtschatten/vnd wer mit wasser vermengt/vñ getruncken vff sechs lot/macht schwitzen.

Stillet auch den erhabenen magen/oder magen geschwäre.

B

Über das heysßz podagram gelegt/heylet es.

Sie knöpff so sye noch gryen seind/zerknüttscht/vnd die zerschwollen beyen mit geschnyert/serzen die geschwulst zū hand.

Sie wurtzel/vñ scabiosa/vñ rauten wurtzel an den halß gehenckt/benympt die orschlecht/oder rōdelen.

¶ Kräfte des roten Nachtschattens/oder Bobozellen/oder Judentyrssen.

Sie Judentyrssen seind roter Nachtschatt. Wasser vnd decoction daruon/treiber den stein/den barn/vnd kaltēseych/das gryen in den lenden/reyniget die nyeren/leber/vnd die bloße/wañ sye verstopfft/oder geschworen.

Sabar kompt es auch/das es benympt die geelücht/von wegen seiner abstergerung/vnd aufreibung.

Das wasser getruncken/ist güet für das gesycht.

Von diesem kraut soll man die schlutten/vñ die tyrssen über jor behalten/vnd vffhencken.dann sye alle zeit dyenstlich seind zū brauchen/vñ zū obgenanten krankheyten.

Wer blüt harnet/mag dieses wassers auch wol nutzē. es ist vast kostlich darzū.

R ij

C



Storckenschnabel.

¶ Von dem Nammen.

S

Storckenschnabel/Gottes gnad/Kranck-

halb / seind alle nammen ein kraut. Welches genemmet würt Gottes gnad / von wegen seiner grossen heylwertigē krafft. Storckenschnabel aber / vñ Kranck halb / von wegen seiner gestalt. dann es in allermaß geschnäblet ist wie ein storck oder kranck. Sein latinische nammen seind / *Rostrum Ciconie* / *Herba Roperti* / *Robertiana* / *Gratia dei* / vnd bey dem *Dioscoride* vff *Kryechisch* *Geranion*.

Geschlechte vnd Gestalt diszes krauts.

Hermolans Barbarus gar ein hochgeleerter erfarcner der kreüter / meer dan alle so ye latinische Comētarien von den kreüteren geschriben haben / der redt in seinē *Corollario* über das Capitel *Geranion* daruon / das der zweyt *Kranck schnabel* sey den ärztrē vnütz / werd anders von den Latinischen / vñ anders von den *Kryechen* beschriben / *Dioscorides* / vnd zwar alle *Kryechen* beschreibens mit pappelen blätlin / et was leychter / zweigecht / mit etlichen vnderscheyten. Vnd ich halt / das dises kraut / entweders eins / oder dergleichen sey / das die *frantzösischen* rümen für die wunden vñnd fistelen getruncken / vñnd nemen es / *Küprechts kraut* / *Herbam Roperti* / mit ronden stengelen / vnd mit kleinen braunen blümlin / vñnd zwar mit allen anderen zeychenn / wie das *Geranion* bye *Dioscorides* beschreibet / wie wol die artzneyen nit so wol daruffgangen. Was villicht sein / das den Alten zu iten zeyten soliche kräfte noch nit bewisset. Vñnd weyter spricht er / vß dem *Plinio*. Sie vnseren zeügen im *Geranion* /

es hab blätlin wie witzerling / vil kleiner. sein stengel auch kürzer / rund / vnd einslyeblichen geruchs vnd geschmacks. Aber das ist eygentlich nicht das recht Geranion / sonder Myrthis geneit / douon wir hernach werde handelē. Vnd ist aber die veränderung der namen dabär kommen / das Geranion bey etlichen auch Myrthis genannt / vnd Cicutaria. Biz hychär seind die wort Barbari.

Sie vnseren zū dieser zeyt erfarene kreüter / reden vff diese weiß dozou / vnd zeygent mir an dieses krauts sycerley geschlecht / die mir dann alle sycer betānt. Das erst das Dioscorides Geranion alterum nennet / mit bappellen blätlin / vnd krancköpfflin / doch nicht so lang gespizt wie die anderen. seine stengel in auch klein / zart / horecht / anderthalb schū hoch / oder meer. Das ander geschlecht mit den blätlinen gleich dem körhelkraut / mit braunen blümlin. sein stengel ist auch horecht / vnd außser den blümen werden wie storckenschnäbel / stücket aber vast übel. Das dritte wechset vff den dächeren / in den alten maurē / vnd bey den todten gräberen / ganz rot / kraut vnd stengel dem anderen sonst in allen dingen gleich. Das sycer gar klein / kreüchet vff der erden / nicht über ein spannen hoch / bat lange schnäbelin. vnd das selbig haben wir gesetzt.

¶ Kräfte vnd Arzeneyen dieser kreüter.

Das zweyt geschlecht dieses krauts ist bey etlichen in einem grossen brauch / B
nämlich für die frette / für die breüne / halßgeschwäre / Essen / oder die mundtfeü
le. für die frette an dem heymlichē ort / weib oder mañ / gargarizirt / düchlin dar
in genezt / oder getruncken / ye noch gelegenheyt der sach.

Ist auch güt für die feigt wartzen.

Für das gesycht in den füßen.

Für die geschwulst der frawen brüst.

Für die zerstoffenen glyder / düchlin darin genezt / vnd übergelegt.

Das erst geschlecht mit den bappellen bletterē / bat keinen brauch in der artze
ney / als Dioscorides meynet / vñ auch mir vff diese zeyt nicht sonderlich davon
bewißt.

Reynz

faren.



Weinfaren:oder

Wurmsot.

21



¶ Von dem Namen.

Einfare scheinet / als ob es auch ein Far
 en geschlecht sey / der blätter halb / der blümen halb von den
 Parthenijs. Pandectarus meyner / es sey ein geschlecht des Weisfüß / vnd heysß
 Tanacetum / vnd vff Kreychisch Athanasia. Aber solichs widerlegt Marcellus
 Vergilius / vnd haltet / das vff diße zeit Athanasia / vnd Ambrosia nicht meer
 bekant sey / neben dem sey es aber so in brauch kummen / das nun vil kreütter den
 namen überkummen haben Ambrosia.

¶ Seine Kräfte.

Der som von dißen blümen den kinden yngeben mit wein / oder mit milch / **B**
 vertreibet die würm.

Stillt das wee der bloßen.

Macht harnen / vnd treibet den steyn.

Benimpt das feber.

Sifes wasser leschet alle hitz / dücher darinn genetzt.

Gestoszen mit öle / vnd ein onguent daruß gemacht / vnd gestrichen über ge-
 schwulst der süß / vnd schmerzen der neruen / leget die wee.

Samit kein böße gespenst einem kinde schaden möge / so bereüch es mit dem
 rauch von dißem kraut.

R iij

Erdbeerkraut.



Erdbörkraut.

21



On dem Erdbörkraut hab ich obgesagt/
das dem Plinio würt zugemessen von etliche/wie das er sol/
ichs für das Fünffingerkraut sol verstanden haben/vñ darin
höchlich geyret/wie ym dann zümiffet Leoniceus/wiewol das selbig verant
worter Collinucius/vnd spricht/das er den Sanickel verstandē hab. Das hab
ich nun den gelerten geben zū disputieren/Gott gebe was sye daruß machen.

Von dem Nammen.

Erdbörkraut würt im Latin genent Trifolium/ von wegen der dreyer blät
tlin die es hat. Von etliche anderē/ fragaria/oder herba frage/ von wegen der
frucht. Vnd von den Teütschen Erdbör. Sarumb/das seine frucht nabe bey
der erden wachsen/zū vnderfcheyden die Sympör/Heydelbör/vnd Brombör.

Plinius gedenckt diser frucht am. xxj. büch/am. xv. capitel/ vnd zeler dieses
kraut in die zal deren/die von natur selb wachsen/vnnd frucht bringen die dem
menschen seind zū nyessen. Weiter sind ich nicht bey den angenommenen vnnd
Alten scribenten.

Was die Empirici diesem kraut zü geben.

B

Hieronymus spricht/das Erdbörkraut wasser getruncken morgens vnnd
abents/pedes mal vff. iij. lot/sey güt für die gylbe/vnd reynige die brust/vnd die
lunge.

Ses gleichen in die augen getropfft/lesche die hutzigen augen/vnnd tödte die
malcerrey/so sye noch nicht überhandt genommen.

Ser leberē ist nichts gesunders/so sye verstopfft vnd überhitziget.



Fenchel.



Fenchel.

21

¶ Von dem Namen.

Fenchel würt geneint vff Kruechisch *Marathru* / zu Latin auch *Marathru* / oder *Feniculū* / meniglich ein bekant kraut.

Die schlangen wan sye ire haut wöllen abzuehe / vnd ynen ir gesycht wider vñ schärpffen / so tragen sye zu samen Fenchelkraut / vnd reiben sich damit / als dann werden sye wider erneueret. Vñ dabär kumpt es / das auch die mēschen wargenō mē / das dieses kraut den augē sondlich dyenstlich ist / vñ ein augen kraut genent.

Geschlecht / gestalt / vnd Temperament.

Fenchel ist mancherley / zām oder garten fenchel / den man gemeynlich sähet. *Feniculum Romanū* / das ist / *Enuffz*. *Feniculum porcinum* / das ist / (spricht Hieronymus) Berwurz / vñnd im Latin *Peucedanum*. der syerd / *Feniculum marinum* / *montanum* / *eraticum* / oder *Caballinū* / zu teütsch *Roszfenchel*.

Galenus spricht / das fenchel so gewaltig wörmet / das er auch in den dritten grade der hitz / gen arzeneyen mag gesetzt werden. Trucknet aber nit so steiffe / möcht vileicht deshalb gesetzt werden in den ersten grade.

Fenchel d wächst allemal selb / er wan würt er auch gesäht in den gärten. Sein gebrauch ist in alle condimentē / vñ collationē zu bereytē. Etliche legen solche yn / wie bertrā / terebinthū / z wyblen / rüben. damit sye das gantz jar dauon haben.

Galenus de
facultatibus
Eborum.

¶ Kräfte vnd Quamanten.

Fenchelkraut gessen / oder den somen daruon mit gersten tranck gesorten / bringet den frawen die milch. B

Die oberen spitzen von dem kraut getruncken / reynigen die nyeren / vnd ma In wein getruncken / hehlen die schlangen stiche. (chen harnen.

Bringen den frawen iren blumen.

In wasser gesorten / vnd in dem feber getruncken / leget das vnwillen / vñnd die vnnatürlich hitz des magens.

Die wurzel von fenchel / geknürbet mit honig / vñnd übergelegt / ist güt dem den ein rosender hundt gebissen / oder ein scorpion gestochen hat.

Vß diesem kraut vnd stengel soll man safft samlen / kugelin daruß machen / vnd an der sonnen dörren / oder vß der wurzelen / vñ dem gryenen somen. Dieser safft behalten / ist güt zu den augen.

Wen man den mittel stengel nimpt / die weil er noch blüet / vnd zu dem feuer setzet / schwizet er ein gummi / ist über die maß auch kostlich zu dem gesycht / vnd vil kostlicher wede das safft.

Galenus spricht / das fenchel / harn / vñ der frawen blumen treibe.

Das wasser daruon gebrēnt / vñ in die augē thon / hat alle krafft die d safft.

Fenchel wasser reyniget die brust / sterckt das hyrn vñ das hertz / leget den küst en vnd lungen geschwäre / öffener die leber / treibt das gryen / tödtet die würm in den oren / darein getreüfft / vnd ist güt für vergyfft.

Item fenchel wasser / subtiliert auch die groben flegmatische feuchtigkeiten in dem leibe / öffener das miltz / vnd vertreibet die geelsucht.

Wiltu das der fenchel seer süß wachß / so pflantz vnd säh yn mit dürren feigē / oder schneide yn vff den winter glatt ab / vñ überbürt das ort mit kützdeck / oder kumyst / so wächst der fenchel / vff das ander jare deßer süßzer / vnd lieblicher.

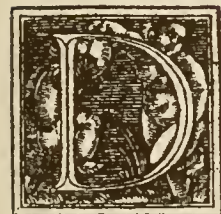
Surch,
wachp.



Wylder Durchwachsß männlin.



Durchwachsß.



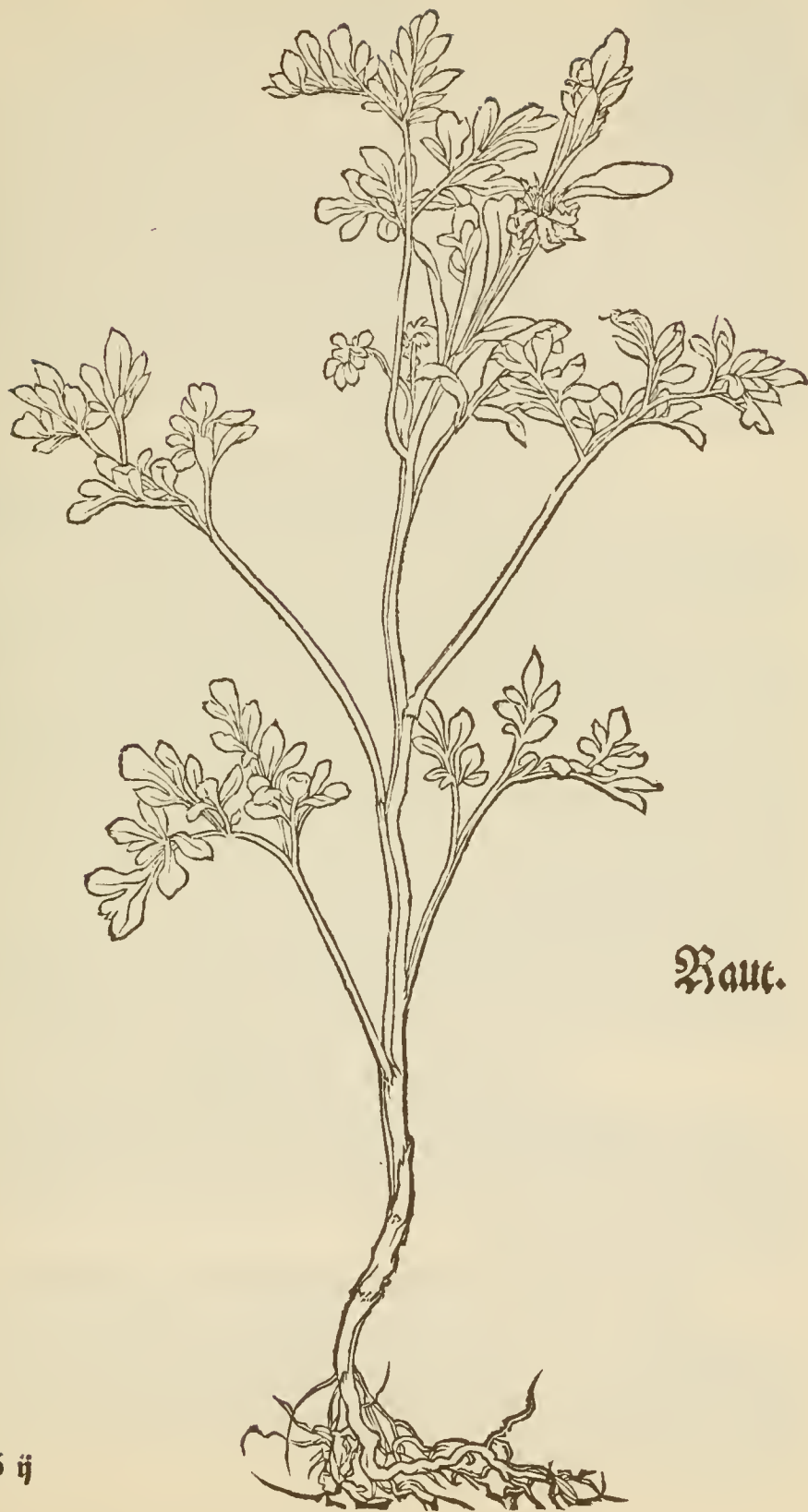
Durchwachsß haben wir in dem latinisch/
 en Herbario gemangelt / vnd darfür gesetzte wylde Durch
 wachsß / wiewolich nye geglaubt / das auch ein wylde Durch
 wachsß solt sein / ist auch kein gestalt / noch volgeder natur darzu. Sein nam ist
 jm dahâr / das der stengel wechßet allenthalben durch die blätlein. Seine blätlein

E seind etwan eines halben fingerlang / vñ breyt wie ein wegerich / oder erbiß blätlin / aber in einer kleineren proportz / dyn vñ zart / mit verstolenen ripplin / wie der wegerich. vnd der stengel zart / glatt wie ein byntz / an welchem ye ein blatt wol zweyer finger breyt wechset / vnd der stengel durch die blätlin. Ob aber die andere zugesetzten figuren auch mögē Perfoliate / od Durchwachs genēit werden / wie vns dann etliche schwäbische kreütlerin anzeygt / setz ich einem yeden selber heym zū v:teylen.

San krafft ist wunden vñ brüch in dem leib damit zū heylen / vñ darfür würt es auch bey den wundärzten gebrauchet. weiter hab ich doruon kein erfarnuß.

Wilder Durchwachs weiblin.





Rauc.



Kauten.

Von dem Namen.

Leichterweiß wie die Hirtzen den Sipram/Schölwurtz die schwalben/die schlangē den fenchel/vnd die stöck den doff haben erstlich angezeygt den mensche/also ist man auch der Kautē krafft durch das wyfelin innē wordē/welches wan es will ein kampff besteen mit den schlangē/vnnd den meüßen/so yffet es züuor wein Kauten/danmt jm das gyffe nicht schade. So h̄ar kompt es/das es ein sonderlich antidoton geachtet würt für alles gyffe. Sein Keyechischer nam̄ ist Peganon/welcher jm yngesetzt (sprucht Plutararchus in Symposiaciis) das sye außtrücknet vnnd verberzet. Vff Teütsch Kauten/oder wein Kautē. Wiewol auch andere Kautē seind/als Waurraut/vnd Abrauten/aber nicht dieses geschlechts.

Eigenschaften der Kauten.

Kauten leidet nit das mans anrüre/oder schneid mit yßen/oder ein messer.

Ist auch züwider dem kraut Cicuta. darumb so man Kauten will außrupffē/soll man züuor die hend salben mit Cicuta/oder schyrling.

Rasset allen feysten grund/myst/feuchte/vnnd den winter/liebet die dürret zye gel erdtrich/vnd esche. Darumb wer do will güte Kauten zye ben/der schürt esche zü der wurzel/so thünd jm die würm kein schaden.

Plinius spricht auch/das die gestolen Kaut vil lyebet vnd besser wachß wedere andere/gleich wie hynwider die gestolene nymmen geratten am allerübelsten.

Sein gemeynschafft ist mit dem feygenbaum/vñ sonst mit keinem gewächß. darumb soll mans allwegen züsammen pflantzen/besseret die feygen/vnnd die rauten. vrsach zeyget an Plutararchus in Symposiaciis.

Liebet die freyen/vnd heytren stett/darumb soll sye nicht in die winckel/vnd scharten gesetzt werden.

Wechset gerner geymppffē/od gepflantz wed gesäbet/vñ bekleibet vast gern.

Sein narung vnd leben ist esche.

Man mag auch ein zweiglin in ein durchstockē bonē setzen/wechset auch gern.

Ist etwan in hohen eeren gehalten bey den Römeren/vnnd nāmlich bey dem Cornelio Cethego/welcher dem volck danon pflag züdrincken geben.

Geschlecht vnd gestalt.

Kauten würt gefunden zweyerley geschlecht/zam̄/vnd wylde. Sie zam̄ ist die gemeyn wein Kauten/freilich nyemants nit bekānt. Sie ander wylde Kauten genānt/würt von etlichē S. Jobāns kraut vermeynt/ist aber bey mir nicht gewiß. Sie zam̄ Kaut würt von Pythagora auch zweyerley vnder scheydē/mānlich/vnd weiblich geschlecht.

Zeit seiner Sämlung/vnd Complexion.

Zü distillieren ist die best zeit im Meyē/die bletter gestreyfft von dem stengel/vnd gedistillieret. Sie zam̄ Kaut/sprucht Galenus/ist warm in dē dritten grade/vnd die wylde am sycerden/einer scharpffen vnd bitterē qualitet. Ire krafft ist zü durchschneiden die plegmata/trückenē/durchtringen/vnd wind zerlassen/exulcerieren/vnd brennen.

¶ Kräfte vnd Artzeneyen der Rauten.

21

Sie bildhauer/maler/vnd schreiber/vnd studenten sollen dieses kraut in hosen ceren habē. dan es über die massz seer reyniget vnd stercket das gesicht/nämlich in der speiß genossen.

Raut treibet den harn.

Vertreibet das gryen.

Item das lenden wec.

Bringt den frauen iren blumen.

Stopffet den bauch/gessen vnd getruncken.

Ist ein Theriacs wider alle gyfft/nämlich der somen.

Sifer bletter. xx. gestossen mit zweyen nüssen/vnd ein wenzig saltz/ist ein außerswölt preseruatiua für die pestilentz.

Mit dyllen gesotten/vnd getruncken/stillet das bauchwec/vnd stopffet.

Reyniget auch die brust/vertreibet das stechen/lungsucht/hüsten/vnd das keichen.

Benimpt das wecthumb der hüfft/vnd der gleych.

Getruncken für das feber/minderet den frost.

Ist auch güt für geschwäre der ymmerlichen därm.

Welchen frauen die müter steiget/deren soll man rauten mit honig stoffen/vnd für das gemacht legen.

Geröstet in baumöle/vnd getruncken/treibet vß die würm.

Anwendig vnd inwendig gebrauchet/ist güt für das krummen.

Mit rosenöle vnd essig angestrichen/ist güt für das haubtwec.

Gestossen/vñ in die naßlöcher gethon/stillet das blüt. Mit lorbeerbletter über. B gelegt/leschet der hoden entzündung.

Mit honig vnd alun/dilcket ab den grynd.

Das safft in die ozen gethon/stillet das ozēwec/sol aber in einer rinde von einem granat apffel gewörmt werden.

Mit rosenöle/bleiweiß/vnd essig ein salb darauß gemacht/heylet allerley grynd/vnd das heylig sewz/vnd geschwär die da vmb sich freffen.

Wer zwybelen oder knoblauch gessen hat/vnd will das solich jm nicht vß dem halß ryech/der esse rauten/sye vertreibet den übelen gestanck.

Siben tag von diesem somen getruncken/ist güt denen so den harn nicht behalten können.

Zü vil genuzt/verzeret vnd tödter den männlichen somen.

Öffnet das miltz/vnd die leber.

Das wasser daruon/ist güt für das vffsteigen des magens.

Vertreibet die felle vnd flecken in den augen. daryn gelassen.

CCX

Contrafaye



Stängel

blüthen.

Ringelblümen.



Ringelblümē seind gantz saffran gelb / mit sampt dem rädlin / vnd sternlin. Ir blatt salb / weych / bozehr / in die lēge gerundiert / werde von den Barbaris geneēt Caput Monachi / gleich wie die blint Buphtalmos / dauon oben gehört. Ist aber ein sonder geschlecht / vnd würt gezelet in den gärten / allein für ein zyerde / vnd zū den kränzen. Wie sye weiter geneēt werden bey den Kreychen vnd den alten latinischē / ist mit yetzund in der eyle nicht zū wissen / will aber daruon mich zūerkünden / kein fleiß vnderlassen.

Was Ringelblümen für kräfte haben.

Hieronimus ein wolerfarenner kreütler / der spricht / das das wasser von disē blümen. sey güt zū allen gebresten der augen / es sey von hitz / oder von keltē / vnd mache sye klar. B

Benem auch alle weethumb des haubtes.

Es haben auch die anderē Herbaria et was daruon / das findet man bey den selbigen zū lesen.

Wer blit barnet / der neme Ringelblümē / syede die / vnd trinck darab / es verstellēt den flußz.

Ein sonderlich Experiment / nach der geburt das bütdlin der frauen zū treiben. So dörz disē blümen vnd bletter / behaltē / vnd nach der entledigung wo das bütdlin nit folgen will / zünd solich gedörzt kraut vund blümen mit ein wachß / lychtelin an / vnd laßz den dampff vnden hynuff zū ir / ist bewärt.

S iij



Gauchheyl männlin.

Gauchheyl weiblin.



Groß Vogelkraut



Klein Vogelkraut.

Gauchheyl: oder
Colmarkkraut.

I Von dem Namen.



Si seind zwar Anagallides (wie sye nennen Plinius/vñ Dioscorides) als Weißfüßlin/vnd Hünerdarm / wie es etlich wollen deüten / gleich wie man auch von den Consolidis möcht sagē / aber in der warheyt so ist nur ein kraut / vō zweyerley geschlecht / männlin / vñ weiblin / welche wir zū teütsch Gauchheyl nennen. Welches der massen bey den Alten gehalten / auch mit solicher reuerenz vnd supersticion gegraben / das syes vermeynten vn krefftig sein / wo man es nit züvor dreymal begrüßet / vnd als vil als anbette / ee dan man ein einzig wort redte / vnd außser der erden neme.

Vnser offtegenänter Hieronymus / vnderseydet dises kraut auch dreierley

gestalt/groß/klein/vnd mittel/das ist/rot/blaw/vnd weißz. Das Groß hat **A**
 rotfar blümen/in größe der röte/mit einem syereckten stengel/gebürt somen
 gleich dem Coziander/flechet sich vff der erden/an gebawenen steten/etwan
 auch an vngeweneten feuchten orten/in latinischer sprach *Morsus Galline* ge
 nannt/vnd vff teütsch/Hünerdarm/oder Hünerbißse. Die Mittel/spricht er/
 nennen die teütschen Vogelkraut/oder *Meyer*. Von den erste redet er recht/vñ
 stymet mit *Dioscoride*. Das weiblin ist in aller masse gleich/hat aber ein
 hymmelfärbig blümlin.

Complexion.

Beide Gauchheyl männlin vnd weiblin/spricht *Galenus*/seübereu vnd trüek
 enen mit einer kleiner wözme/vnd einer zychenden krafft/die ding so sich in das
 fleisch geset. Irer beyder safft in die naßlöcher gestossen/reyniget dz hirn/trüek
 nen on scher pffe/darumb sye auch wunden heylen/vnd den faulen schäden nutz
 lich seind.

Was *Dioscorides* dem Gauchheyl zügibt.

Gauchheyl leset hitz. Seübet auß dörn/nägel/vnd was ins fleisch ge
 stoßen. Heylet die freßende schäden. Sein safft reyniget das haubt.

Vnd in die naßlöcher gelassen/linderet das zanwee/wañ mans in das gegen
 naßloch sprüzet. Wem der augapffel gar über weißet würt/der neme das
 safft von diße kraut/gemengt mit dem besten honig/vnd streich es in die augen.

Heylet auch die nater bißz.

Vnd ist güet der bresthafftigen leberen vnd nyeren/auß wein getruncken.

Man sagt auch/dz das weiblin den affter so häruffdunget/wider hyndeschla
 ge/vnd das männlin treibyn här auß.

Gauchheyl das wasser dorvon getruncken vff.vj.lot/vnd nidergelegt/vnnd **B**
 darauff wol geschwizt/tödet die pestilentz. Vñ das männlin soll man den man
 nen geben/vñ dz weiblin den weibere. Die wunden mit gewesche/heylet sye.

Von seim namen/Complexion/vnd statt.

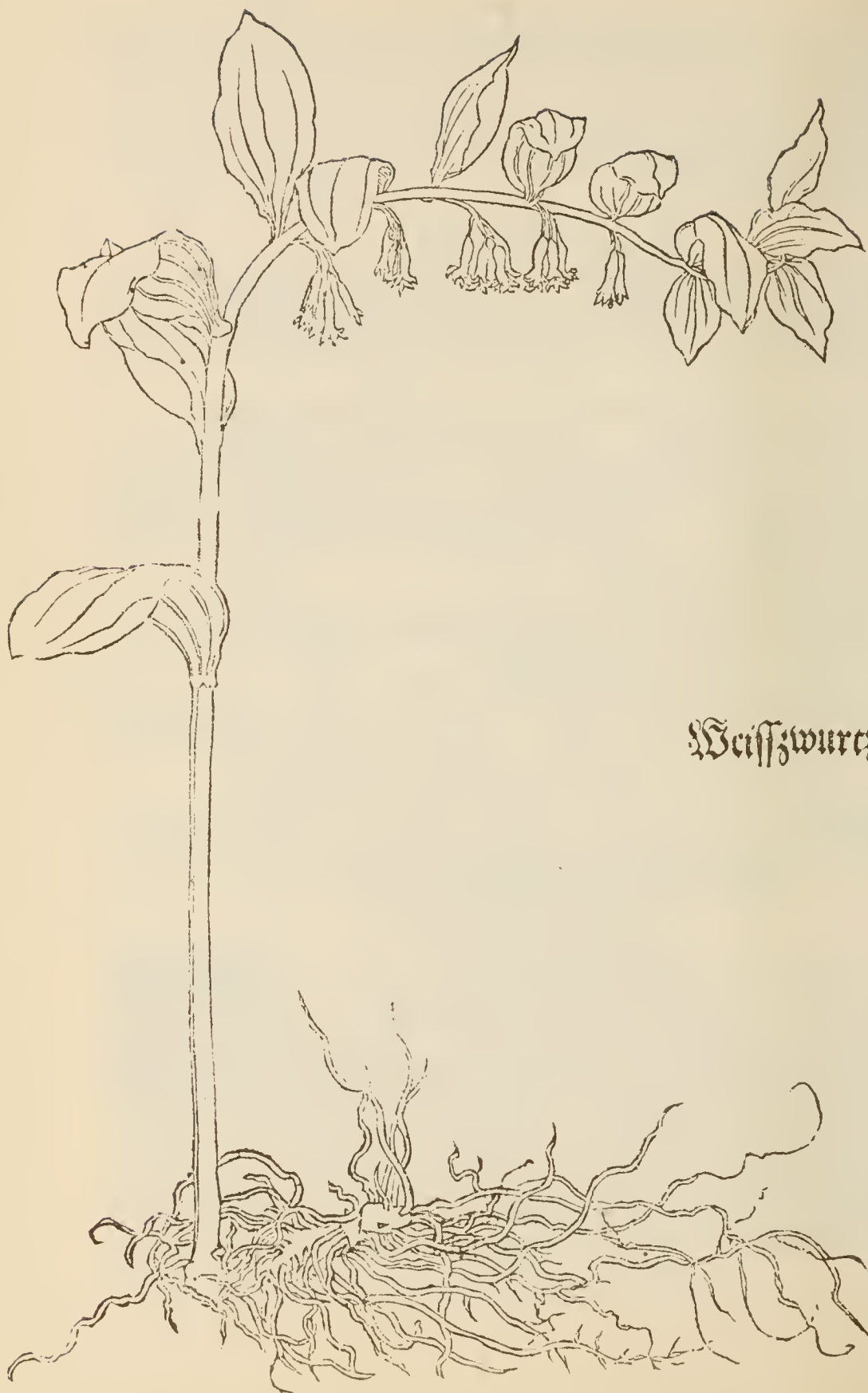
Diße kraut würt gemeyniglich genent *Morsus galline*/vnd ist ein sonder
 lich speiße der vögel vnd der hüner. Ist kalt vnd seücht hitz vff den dritten grad.
 Sein statt ist an den feuchten scharrechten orten/gebawene vñ vngeweneten.

K Kräfft der Hünerserb/oder Vo gelkraut/oder *Meyer*.

Vogelkraut wasser zümtag dreymal übergelegt mit hāssen werck/ist güet
 für die hitz der leberen/vnd allerley hitzige geschwulst/vnd den wunden.

Den jungen kintden zütrincken geben in irer krankheyt/behütet sye das sye
 kein geg ycht ankommet. Desgleichen den alten menschen die sich versyech
 et haben/ist kein kostlicher offenthaltung dan diße wasser/getruncken zümtag
 dreymal/yedes mol auff dreylot.

Das kraut vff die brust gelegt/bemimpt
 das keichen/gesottē mit wein. Das safft gemischer mit haußwurtzsafft/
barba Jouis genant/yedes ein halb.lb.baumöle ein.lb.vnd züsammen gesorten
 hitz vff das halb/vñ darnach ver mischt mit butterē.iiij.lot/spangryen ein halb
 lot/also das es ein salb werde/dyenet zü allen außwendigen gebresten des leiba/
 so von hitz kommen/vnd sonderlich für die fistelen/darüber/oder dar ein gethon.



Weißwurz.



Weißwurtz.

21

I Von dem Namen.

Geronymus von Braunschweg nennet

diß kraut vff latin / Sigillum Salomonis / auß was vrsach aber / oder wohär / ist mir nicht zü wissen. Ich lise auch von diße Sigillo nichts / in allen angenommenen / vñ bewerten Scribenten / außgenommen Hermolao Barbaro / welcher dißes wörtlin gedēckt in dē Coroll. de radice Rhodia / li. 4. Siose. vñ spricht / das es vff Krychisch heysßz Sphragis / vñd bey etlichen anderen Trinitas / Trias / vñd Taura. Ober aber diße wurtzel danit gemeynet hab / will ich den geleren heym setzē zü vrtyle / vñ hiebey meniglich gebertē habē / so yemant et was weiters bey den angenommenen Scribenten zü wissen wäre / wöll dasselbig vmb des gemeynē nutz willen / vñd zü ceren dißer loblichē kunst der kreüter erkantniß / anzeygē / begere ich in sonderheyt auch vmb einē yeden mit danck zü beschulden.

I Etliche Erfarnüssen von der Weißwurtz.

Das gebraunt wasser von der Weißwurtz / ist güt für das gerunnen blüt / B zwischen fell vñd fleysch / ein düchlin darin genetzet vñd darüber gelegt.

Das angesicht dar mit gewesen / vertreibet die maßen / vñ sonst andere vngeschaffene flecken an dem ganzen leib / wie sye ein nammen mögen haben / vñd ist kein wasser das dißem in genanter krafft möge vergleicht werden.

Terlasset vñd heylet alle inwendige geschwäre.

Ist auch güt für das gryn / vñd lendenwee.

Wertzblümlin.



T

A



S

Eberwurtz.

¶ Von dem Namen.

Derwurtz ist mir nicht weyter bekant / dan so vil ich sye bey den kreütlerē gesehen / welche grosse wunder damit treiben / vnnnd etliche sich allein deren / sampt der Encian ernözen. Ich wisset sye aber bey dem Dioscoride vnd Plinio nicht zū nenen / hab auch noch keinen gehört der es wisse / wiewol ich nit kleinen fleiß vñ ernst darauff gewend. Statt ired gewächß ist in dem Schwartzwalde / vnd anderen verlassenen gewültnissen.

¶ Kräfte vnd Artzneyen.

Sie kreütler gebē von diser wurtzelen auß / wer dise wurtzel bey jm trage / vñ mit anderen leüten arbeyte / oder über feldt gang / oder sonst bey wnung thue / so entzyche sye ander leüten die krafft / vnd mache onmächtig / welche krafft alle zū dem kōme der sye bey jm hat . darumb sye bey nyemāt geduldet würt / wo mans also braucht .

Eberwurtz gepuluert / vnd eins guldin schwär dem pestilenzischē bey zeit yn / geben / in essich / wo die krankheyt mit schuderē vnd kelte / oder in wein / wo sye mit hitz anstosset / soll ein bewärt stuck sein. Dan sye scharpff / subtil / vnd krefftig ist gyfft vßzūtreiben .



Braun
Fleisch

blüm.

Weiß
Fleisch



blüm.

Klein
er stein



flee.

Von allerley Klee.

21



Sauchklee.

22

I Von dem Namen.



Klee hat seinen nammen im Kreyechischen vnd im latin / von seinen dreyen blättrinen / *τρίφυλλον* / vnd *Trifolium* genannt. Ein kostlich mattenkraut / dozan man mage warnemen des zukünfftigen wetters. San wann ein vngewitter will kummen / so streübet vnd stercket es sich dar wider. Ist auch erfahren / so der weißz klee überschützlich blüet / das des selbigē jars künfftige grosse wasser kummē. Sophocles haltet / es sey vergyfft. Kein schlangen findet man nymmermeer darinnen.

Von mancherley geschlechten des Klees.

Es seind aber mancherley geschlecht des Klees / vnd nämlich bey den syben en. Dann Dioscorides diesen nammen *τρίφυλλον* vilen kreüteren zügibt / wiewol er hyndenach im drittē büch / deüret vff eins. Es ist erstlich der gemeyn Klee / oder Dreyblatt genannt / welcher auch im Elsaß würt genennt fleyschblüm / darumb / dz sein blüm rotfärbig gleich dem ger eüchtē fleysch / wächst vff den wyß

Sen / blüet / gemeynlich vmb vnfers Herz:reich nächst / würt auch zu des selbigen festis Ceremonien gebrauchet / vnd vmb die stangē kertzē geflechret. Des selbigen ist auch zweierley / grösser / vnd kleiner.

Der ander / Steinklee / oder Gelber Klee genaunt / würt von vilen gelerten / der Melilotes Plinij vnd Dioscoride genaunt / oder Scrtula Campanica. Das ist aber nit gewisse. Man findet des selbigen auch zweyerhandt. Gross / wechset mañs hoch. vnd klein / flechet sich vff der erden.

Der dritte ist Erdbö:kraut. S:ßes wollen Leoniceus / vnd die newen sey ein Klee / oder Seiblatt / von wegen seiner dreyen blätlin. dauon liße im Erdbö: vnd fünffingerkraut.

Der fyerd Trifolium acutum / oder Scharpffer Klee. S:ßer wechset allein in Sicilien / am staden des Mons spricht Scribonus Largius / ein hocherfarener alter / lerer / soll vnserem Klee gleich sein / aber nit hochere bletteren / vnd stechent / eines leyblichen geruchs.

Der fünfft Sawr Klee / Gauchklee / Haselklee / Guckgauchklee / Büchampffer / zu latin Panis Cuculi / vnd Alleluia / wechset einer spanen hoch / mit einem weissen blümlin. S:ßer Klee würt gehalten für ein geschlecht des Saurampffers / ist auch der selbigen krafft / vnd würt gebrauchet zu den sulzen.

Der sechste Guldenklee / von welchem wir geschriben in dem Leberkraut.

Der sybent / mit einem gelben blümlin / genant Hasenpörlin zu latin Leporina. Noch nennet Dioscorides Samisuchum auch Trifolium / vnd möchren mit der weisse villich noch meer finden werden.

Vff welches nun vffer diße allsament die description Dioscoridelaute / mögen die gelerten zügegen halten.

C

¶ Kräfte der Fleyschblümen.

Klee blümen gesotten / oder gedistilliret / vnd getruncken / ver wandelen den frawen die weissen menstrua / das Weiss genant.

Erwö:nen den magen.

Besseren den stinckenden arhem. Für das gegycht in dem rucken / vnd den kramppf / nim Fleyschblümē / Schlüsselblümen yedes ein handtuoll / scüd sye in wein / vnd reib die glyder damit.

¶ Kräfte des Steinklees.

Steinklee stercket das hirn. Sie gedächtnuss. Sie glyder

Weychet vnd dewet wol. Leget schmerzen. Heylet wunden.

Gleichet sich in allermaß der Chamillen / einer warmen vnd trucknen complexion in dem ersten grade.

¶ Kräfte des Gauchklee.

Würt gebrauchet in das vnguent Marciaton.

Offenet vnd kület die leber.

Offenet das milz.

Leschet den durst.

Krefftiget das hertz.

Ist güet getruncken in der pestilenz.

Heylet das mundt wee / mit wein vnd myrthen gekocht.

Ist auch kostlich zu den fistelen.

Keyniget das faul fleysch der zänbüller.

Summa / vergleicht sich in allen dingen dem Saurampffer.

Blütkraut.



Der wolgeboren

herz/berz Hermägraß
zü Meienar in einer la-
tinischen Annotation/

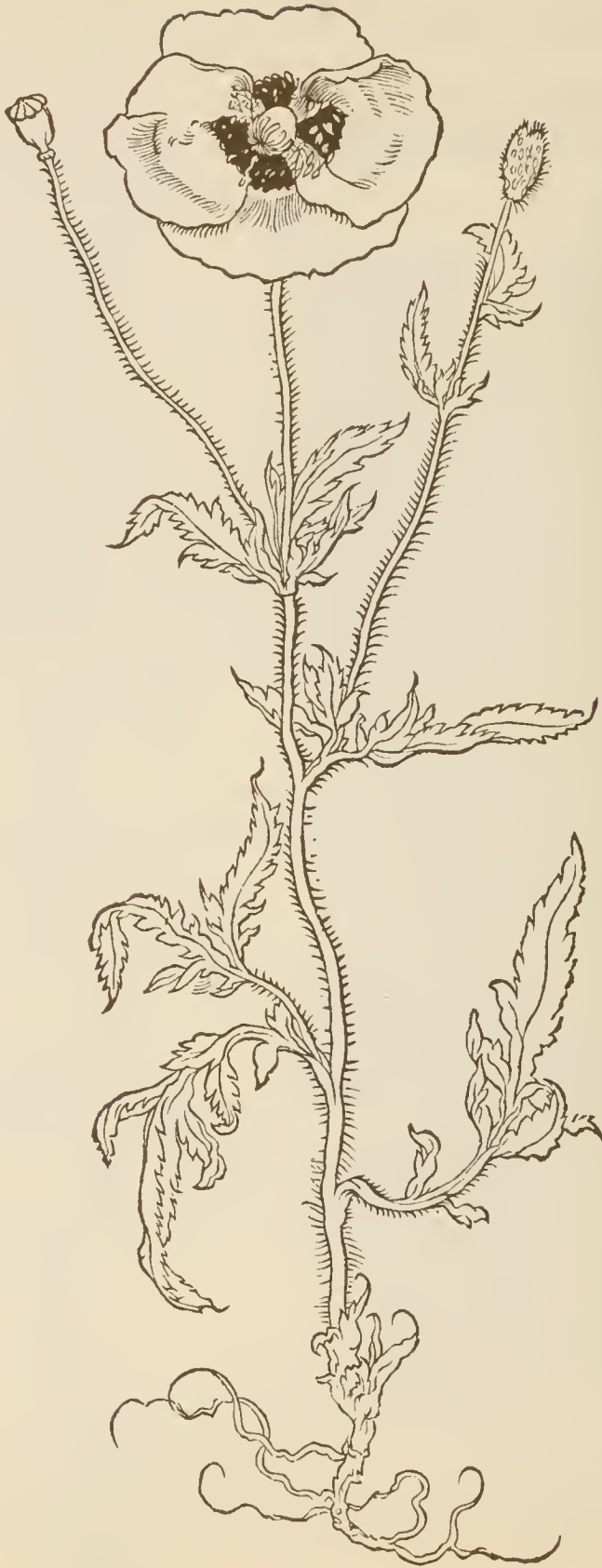
die wir verzeychnet in vnnsereinanderen
Kreüterbüch/spricht/das die rechte San-
guinaria / Blütkraut genant/ sey vondē
geschlecht das Dioscorides Gramen nen-
net/ vnd wachse am allermeysten in Ita-
lia. Vnd spricht / wann die kinder in Ita-
lia schymppfen wölle/so stossen sye die spitz-
lin vondisem kraut in die naßlöcher/vnd
machen einander die naß blüten.vnd ha-
en solichs die Alten genennet / Galli crus/
das ist Hanensfuß. Das auch Hermo-
laus Barbarus hab geeyrt/ welcher Ha-
rß für Hanckreide/dz ist/pro crista Gal-
li/aufleger/so doch Criska Gallinacca bey
dem Dioscoride/ offenbarlich ist ein ge-
schlecht des Jfenkrauts/ Sanguinaria
aber ein geschlecht des Gramen.

Hieronymus vō Braunschweyg/redet
vff ein andere weiß daruon / vnd spricht /
das Blütkraut sey ein kraut mit breyten/
roten/vnd seysten bletteren/vnd mit ein-
em roten stengel/vff eins ellenbogē hoch/
vnd wechset gern vff den myrtechten ster-
ten/zü latiu genent Soldanella.

Seren opinionen ist kein ende. Dessz
halb daß du magst abnemen / das Blüt-
kraut nit ein eygener nam ist/ eins einzig
en krauts allein / sond vil kreüter darmit
bezeychnet werden. Wölches wöllen wir
aber nün für das rechte Blütkraut setzen:
Ist doch To:mentill auch ein blütkraut/
desgleichen Weggras/vñ Seckelkraut.

T iij





Klap-
perrosz

en.

Klapperrosen/od Roter mag = 21

sodt/oder rote Kornblümen.



¶ Von dem Namen.

Et dieser Rosen habē die Henden auch

ir gauckelspyel getribē/ vnd dem fürsten der hellē/ *Dios/ od* *Drcus* genant/in seinem tempel vnd schawspyelen einen rock darauß gemacht / darumb es auch genant worden/*Dreitunica*. Es haben auch die alten *Egyptio* er/so da etliche sonderliche zeychen von tbyeren/vnd gewächßen/an statt der büch staben gebraucht/dise blüm verzeychnet/ so oft sye haben deütē wöllen mensche liche kranckbeyt. Würt auch vom *Dioscoride* vnd *Plinio* genennt *Anemone/* vnd *fremii*/darumb/das sye sich nicht vffthüt/der wind wäbe dan. Weyter so fabulieren die Poeten daruon / wie das sye mit erst erwachsen auffser dem blüt *Adonidis* eines jünglings.

Das ich dise blüm *Anemone* bey *Dioscoride* genent/hab ich darumb ge rthon/das vil gelerten sye darfür halten/vnd meynen sye haben s gleich wol noffen. Aber mich bedunckt vil meer/das es sey *Papauer erraticum/oder Rubrum/* das ist/wylde vnd roter *Magstot/douon Diosc.* schreibt am syerden büch Vnd hab für mich die vrsachē/die *Virg.* auch anzeygt/mögen die gelerten beyde ca pitel gegen einander halten/vnd darauß nemen was sye für das best dunckt.

Ir statt ist in vngebawenen felderen/vñ nämlich gersten/allermeyst im *Wey* en. Wäret an etlichen enden bitz in den *Augst*. Man findt auch solich erwan an vngebawenen stetten/wie auch *Dioscorides* solichs bezeuget.

Gestalt vnd geschlecht dieser blümen.

B

Wöllen wir dise blümē ein geschlecht des *Magstot* lassen sein/so ist es das an der geschlecht/*Rhocas* genant. Wöllen wirs dan vff die *Anemone* deütē/so findt man der selbigen auch zweyerley geschlecht/wylde/vud zam / mit dunckel roten blümen/etlich mit weißzē oder milchfarb. Es schicken sich auch beyde *descrip* tionen(außgenommen die wurtzelen)vff dise blümen/das ist / *Anemones/* vnd *Papaueris erratici*. Seine blätlin seiud klein/zerpalten/sampt dē stengel boz recht. vnd wan die blüm hynweg fallt/gewynnet sye ein *magstot* öpfflin / langes lecht/in welchem ist der somē. Das würtzelin auch langeslecht/weiß vnd bitter.

Zeyt der Samlung dieses krauts.

Dise blüm würt beffrig gebraucht von den schereren vnd wundärzten/dar umb soll man sye insamlen zübrennen am anfang des *Brachmonats*.

Complexion.

Sye seiud wir zū rede gesetzt der *complexion* halb / dieweil wir in dem namen mit einhellig. Doch ist es offenbar / das dise blümē häffrig külen/gleich wie alle *Magstoten*. Syeweil sye aber so zart/braucht man gemeynglich das *gedis* stilliert wasser daruon/vnd erwan auch den somen.

¶ Kräfte vnd Artzeneyen.

Dises wasser kület alle innwendige hitze aller fürnemsten glyder / auch außwendig mit düchlin übergelegt.

C

Vertreibet auch das wild freysam/vnd S. Antonius fenz.

Stillet den strawen ire zeyt.

Vff die leber gelegt mit einem düchlin/stopffet die blütende naß.

Heylet alle feüle/fretze/das Essen in dem mundt/vnd auch an dem heymlichen ort.

Die zunge damit geweschen benympt die breiine.

Sillet abe allerley flecken/oder malcrey.

Benympt den syecht agen/genant/das rot flyessen.

Leget die geschwulst an dem heymlichen ende.

An die schläffe bestrichen/machet die vnfinnigen/vnd die gross hirtzig haubt wechaben/schlaffen.

Benympt den schmerzen der augen/düchlin darin genetzt/vnd übergelegt.

Stercket das onmächtig verschwacht hertz.

Ehrenwurz.

Gryndkraut.





Ross-
bap

pelen.



Gänzbappelen.

Von allerley Bap- pelen.

21



¶ Von dem Namen.

Bappelen werden genennet im Kreyechisch/ en vnd Latin Malache/ vnd Malue. darumb/ das sye den bauch vñ andere glyo der weychen. Seind vor zeyten etwan in grosser acht gesein bey den Alten/ meer dan yezundt.

Geschlecht vnd gestalt.

Bappelen seind mancherley geschlecht. als mit namen Gänspappelē. Kossz Bappelen / Sigmarwurz / Ibisck / vñ die grossen Erntrose / oder Herbstroß en / welche alle vast einer natur / bey den latinischen Malue genennet werden. Die kleinen Bappelen seind zwar den kinden bekant / die die käßlin daruon / sämlen / vnd mit spycen. Desgleichen Ibisck / mit seinem hohen stengel / vñnd langen grossen wurtzelen / wer kennet solich nicht? Die Erntrosen gefüllte / vñ vngesüllte / zweyerley geschlecht / rot / vnd weiss / in welche gärten werden sye nicht gepflantzet? Sigmarwurz ist auch den gemeynen Bappelen nicht vngleich / allein das sye gespaltene bletter hatt / vnd ir stengel grösser / vnd holzgechter / das blümlin weiss mit braun vermengt / wie ein rößlin. doch wöllē wir von yedem in sonderheit etwas sagen.

Von der Ibisck / oder grossen Bap- pelen / oder Wylde Bappelen.

Ibisck wechset mans hoch / mit vilen zarten vñnd gestrackte getrlin. Seine bletter seind gleich einem weinblatt / aber horecht / weych / vnd ir blüme wie weiss rößlin / darumb mans auch weissbappelen nennet. die wurtzel auch weiss / vnd gross / etwan andthalb spañien lang. Paulus spricht / das Ibisck sey auch ein geschlecht der Wylde bappelen / vnd habt kräfte zu weychen / zu senfftigen / hirtz leschen / allerley geschwulst zu legen / vñnd nemlich die wurtzel sampt dem sonen / die dilcken auch ab die maßen / vnd zermalmen den stein. Galenus thut darzu / vnd spricht / das die wurtzel gekocht / den bauch vnd blutflussz krafft hab züstellē / von wegen irer stipricitet.

Es ist auch darumb ir nam im latin Albea / das sye in der kräfte / vnd artze heyen alle anderen Bappelen übertriffet. In etlichen landen / spricht Barbarus / zeücht man die Bappelen / das sye spyesslang wachsent / an etlichen enden wie bäum / als in Arabien / vnd Mauritanien.

¶ Was Dioscorides der Ibisck zü gibt.

Ibisck in wein gesotten / oder honigwasser / vñnd getruncken / heylet wunden / orangeschwäre / aposteme / entzündung der brust / den liparß / geschwulst / die starrende netruen / zeitiget / bricht vff / vnd heylet zuletst.

Gekocht / oder gesotten wie obgesagt / vnd daran gethan schweinen schmaltz / oder gänßschmaltz / mit ein wenzig terpentin / das es zäch werde / vñnd darauß

V

C zapffen gemacht/vnd in das gemacht geleyt/legt die hitz der entzündtē mütter.
 Scüberet vñ reyniget die mütter noch der geburt vō allem das sye beschwärt.
 Gesotten in wein/vnd darnach das safft außgetruckt vnd getruncken/teibet den barn vnd stein/vnnd ist auch güt denen/so die rot rür haben/lenden vnnd huffte wee/item die zyrtteren/vnd gebrochen seind.
 Mit essig gesotten/vnd den mundt darmit gewaschen/legget das zanwee.
 Ser so men darvon gepulueret/vñ das angesicht darmit gesalbet/vertreibet die anmaßen.

Wer sich mit Ibsch öle schmyeret/den beisset kein gyfftig thier.

Ses gleiche/ob yemants schon geschädiget were vō einem ymmen/hornüssz/en/wespen/oder was der thier seind die angel gebē/der syed dise wurzel in wein/oder in halbein wein vnd wasser/vnd drincks/es würt ym on schaden sein.

Die bletter von Ibsch in Ibsch öle gedunckt/mögen auch übergelegt werden den byssen/vnd was von sewer gebrēnt ist.

Wann man dise wurzel stoffet/vnd lauter wasser darüber schüttet/vnnd laisset es vnder dem hymmel steen/so würt es dick wie schmeer.

Ibsch würt vermeynt kalter vnd feüchter complexion.

Krafte vnd Artzereyen der gemeynen Bap- pelen so von ynen schreibt Dioscorides.

Geympffte Bappelen seind besser weder die wylden/doch seind sye dem magen etwas zū widerig/den anderē yngeweyden schaden sye nicht.

Sieroben bletter mit ein weintzig saltz gessen/heylent die augengeschwār in dem grösseren augangel gegen der naßen zū/welches wann man es mit bey zeyten heylet/machet es ein fistel.

Wan aber solich apostem geradt zū heylē/so soll man die bletter essen on saltz.

S Seind auch breüchlich für die ymmen stich/gleich wie die Ibsch. Stricht auch keinen dhein ym der sich mit Bappel öl bestreicht.

Wen schen barn/vnd Bappelē zū sammen gesotten/vnd damit gezwagen/heylet den flyessenden erbgrynde/vnd schüpen vff dem kopff.

Für das hellisch/oder S. Anthonius sewr/vnd alle andre brände/nim Bappelen gestossen/vnnd mit baumöle gemengt/vnnd darüber geschlagen/heylet vnd lescht.

Ein bad darauß gemacht/vñ darin gessen/erweyhet die verberte mütter.

Surch ein Clystier yngeben/heylet die verwundte bloße/yngeweyd/mütter/vnnd den hynderen. Bappelen gekocht mit seiner wurzelen/vnd die selbig vñ getruncken / vnnd stāts wider aufkötzet / benympt von dem hertzen alles gyffe/wie es ein nammen mag haben.

Mit Fenchel vnd Lins gekocht/vñ getruncken/bringet den frawen die milch.

Alle schmerzen der blasen/legen die Bappelen.

Plinius gibt den Bappelē auch wunderbarliche ding zū/vñ nemlich spricht er/wer von dem Bappelen safft allen tag ein becher wol drincket/der sey gesegnet vor allen krankheyten.

Bappelen mit honig gestossen benympt das mundt wee.

Gestossen mit menschen speych/vnd über die kröpff vnd harte geschwäre geleyt allen tag/vertreibet sye on alle wunden.

Ser so mē in schwarzem/oder rotem wein getruncken/behütet vor allem vnwillen vnnd flüsszen/so von dem haubt abher flüsszen. Die wurzel mit schwarzter woll über die brust gelegt/benymmet alle ire krankheyten.

Bappelen in milch gesotten/ vnd allen tag darab fünff tag lang getrunck/ A
en/benymmet den hūsten.

Etlich meynen/das ein handtuol diser bletter in wein vnd öle kocht/reynige die frawen. Vnd so man soliche auch vnderlege den frawen so sye geberen sollen/das sye destet eer fertig werden/aber das soll man gleich so das kindlin gebozen/wider hinweg nemen/das nicht die müerer hernaber volg.

Den safft dauon zutrinken geben den geberenden/fürderet auß die geburt. Sie den so men mit behalten können/binden von diesem Bappelen so men vff iren arm/es hilfft. Den Melancholicis vnd schölligen/soll man zutrinken geben drey oder syer becher des safftes also läwe/so werden sye rüwig daruon.

Sifer safft ist auch güt für den fallenden syechtagen getruncken.

Soch ist die Zbischwurtz in alle weg besser vnd krefftiger. Bappelen gesotten in einer hūer brūe mit gersten meel/ so lang das es dick würt/darnach gestossen mit zweyen eygs dotteren/vnnd viol öle/so vil als dich bedunckt vō nöten sein/mit ein weinzig saffran/alles durcheinander gemengt/resoluiert/vnd dawet wol alle Choleriche apostemen.

Mit reynbergem schmaltz geröstet/thū des gleichen.

Ein süßbad vß Bappelen gemacht/zeücht die flüssig von dem haubt.

In den hitzigen feberen mag man das kraut auch essen/leschet/vnnd behalt den bauch offen.

Nichts breüchlicher ist zū den Clysteren.

Ser so men von Bappelen gekocht/vnnd gedruncken vertreibt den hūsten/vnd ist güt zū der schwynenden sücht.

So yemant das milz vnnd die leber verbertet/der mach ym ein pflaster von Bappelen/wie vor geschriben von den apostemen.

Also rho übergelegt/zeücht hefftig spreüßsen/oder was sunst in das fleysch B
gestochen.

Platina zölet Bappelen auch vnder die kuchen speißen/vnd haltet es für ein kostlich essen/für alle die gebresten so oberzölet. Nim die spitzlin von den Bappelen/vñ die blümlin/thū daran baumöle/essig/vnd saltz/yß es für ein salat.

Von der Sigmars wurtz.

Sigmars wurtz ist auch ein Wylde Bappel/wächst zweyer ellenbogen hoch/mit braunen lieblichen blümlin/hat die ober bletter gespalten/die vnderen der Erntrosen gleich/dyenet zū allen dingen wie yetz gehandelte Bappelen/würt vff Latin genent Herba Symeonis/vnd ist bey dem Dioscoride Alcea genaunt.

Etlich haben den glauben daran/wann sye solich wurtzel bey ynen am halß tragen/so sollen sye ir güt gesycht behalten/vnd soll die augen hefftig stercken.

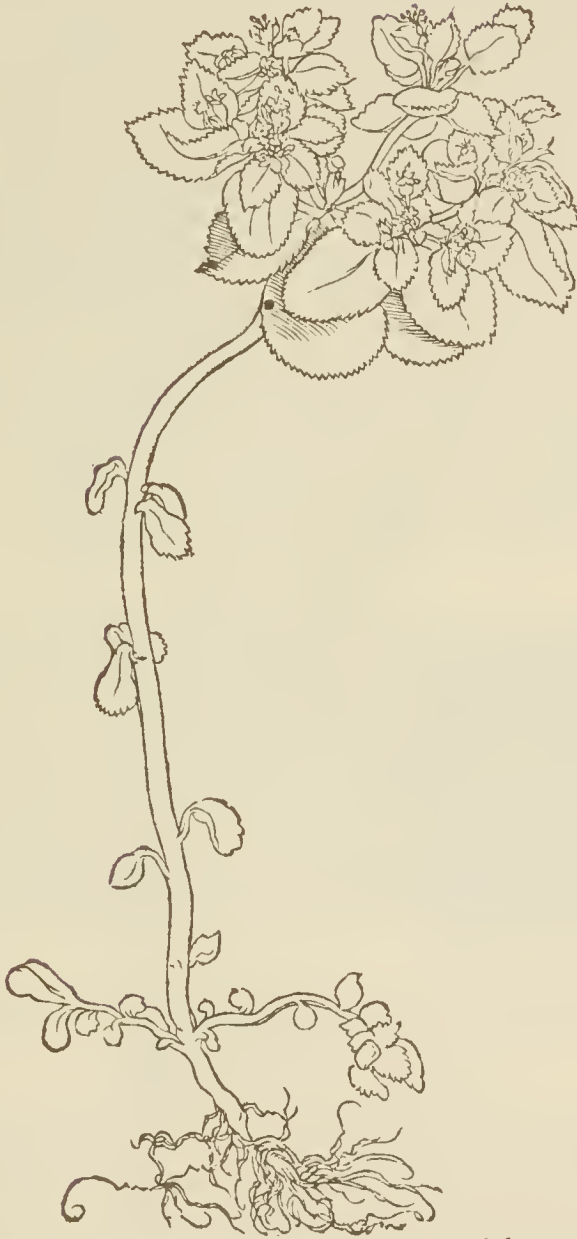
Von den grosszen Erntrosen.

Die grosszen Erntrosen seind gewisslich auch Bappelen/nach aller anzeyge der bletter/blümen/vnd so men/vnd mügen genent werden *Malua maior*/oder *Malua satua maior*. dann man solich pfeget in den gärten zū zyelen/gefüllt/vnd vngesüllt/weiß vnd rot. Seind vast überanß kostlich für das mundtwee/für die fecile/halßwee/halßgeschwäre/brustgeschwäre/die breüne/brantlesche/vnd gar nah zū allem dem wie zūvor von den gemeynen Bappelen gesagt.

Signarswurtz



Wolffsmilch.



C



Wolffsmilch.

¶ Von dem Namen.

Wolffsmilch/oder Hundesmilch/zü Kruech/

isch Pitryusa/vnnd vff latin Esula/ist auch der kreüter eins damit die Lande streicher vnd Theriack's verkäuffet/die bawren bescheyssen/geben das puluer von dieser wurtzelen auß/stülfgang zümachen/welches/wiewol es darzū verordnet/so wissen sye es doch nit zū brauchen/noch zū corrigieren. Es gebens auch die vnuerstendigen einander yn züessen/mit grossen mercklichem schaden.

Von der bosheit dieses krauts.

Dieses kraut wañ man es nicht bessert/vñ jm hilffet wie man soll/so zermängert es die gedärm/vnd frisset vmb sich wie ein rost in einem yßen/schadet der leber/en/dem magen/entzündet vnd reisset vff die äderlein meseraicas genant. Frem die milch darvon/oder das safft ist noch gyffriger/sol gar nit in den leib gebrauchet werde. Doch ist eine auch schädlicher dan die ander. Die schwarz ist gar böß/vnd die beyden warmen bädereu wechset/so anffer der erden quallen. Die myn dere aber die ist die beste. Vnd soll man die rynde von dem wurtzelen schaben/vñ sämleu im anfang des Meyens.dañ in der selbigen zeit ist sye am besten.

Wie man diszem puluer helffen/vnd das besseren soll.

S Soll also gebessert vnd corrigiert werde. Siweil es syer mercklicher bosheit hat/soll man züm allererstē darzū nemen/magen/leber/vnd hertzstereckungen. Züm anderen soll man darzū nemen/bdellium/gummi/mucilaginem psylli/burtzelkraut safft/vnd dergleichen die do heylent. Züm dritten/ding die do küle/vnnd higleschen. als do ist essig/endiuicu/burtzelkraut/nacht schatt. Von dis endingen allsamment magstu züsammen thün/yedes in sein geweycht/wie du das findest in dem grossen Distiller büch Hieronymi von Braunschweyß/vnd darauff machen ein puluer. Etliche andere brauchen darzū aloen/myrabolanen/wermüt. Wan soll auch die wurtzel vorbyn beytzen in milch/oder essig. ¶ 2 ii .stund/vnd darnach andere milch doran thün/dadurch würt jm sein bosheyt außzogen.

Mancherley geschlecht/vnd Complexiou der Wolffsmilch.

Sie kreüter zeygē von disem kraut drey/oder syererley geschlecht. Das erst/grossz Esula genant/oder Esula maior/oder Teuffels milch. Das ander geschlecht/mit vilen zyncken auß einer wurtzelen/yeder zyncken mit vilen östen/vnd mit einer schartechten gelben blümen. Sie dritt der yetzgenanten nit vast vngleich/nit einem einzigen vffgerichtē stengel. Sie syerd ist derē auch gleich/on allein das die blümen nit also breyt seind. vñ derē dreyerley ist keins über eines ellenbogens hoch. Die Teuffels Wolffsmilch ist wol zweyer ellenbogē hoch/oder höher. Es seind auch noch andere geschlecht Titimalli genant/von welcher em an seiner statt auch soll gesagt werden.

Wolffmilch ist einer warmē vnd truckenen complexion/um anfang des drit- **A**
 ten grad/vnd die milch darvon ist noch hitziger/züsammen gesetzt auß feüriger/
 scharpffer vnd subteiler substanz/zermischt mit einer anderen yrdischen krafft/
 die da züsammen zeücht/vnd trucknet/derhalben dann sye zerschneidet/subtili-
 yert/trücknet/zerlasset/vnd auffhebt.

Kräfte vnd Arzeneyen.

Wie obgesagt/so hat die Wolffmilch ein purgierende krafft/nicht minder
 dan chriszwurtz/tribith/agaricus/oder andere solutina wie sye mögē genennt
 werden/vnd treibet auß melancholiam vñ phlegma/würt auch in die latwerg-
 en/vnd pillulen gebraucht die phlegma zü purgieren/doch mit solichem züsatz/
 wie erst gedacht/hertz/leber/vnd magen sterckungē. Von solchen composition-
 en lyß das büch Hieronymi/Wie man die arzeneyen soll züsammen setzen/de
 compositis medicamentis.auch hab ich solichs in einem latinische büchlin/sou-
 derlich anzeygt/welches einen nammen hat/Wie man soll stülgang machen.

Wolffmilch über die wartzen gestrichen/allen tag ein mal/oder zwey/mach-
 et die hynweg fallen/vnd ist bewärt.



**Ein-
blatt**

Ist mir nicht weyter be-
 kannt dan dem augenschein
 nach/hab auch sonst vñ nye
 mants anders mögē berichte
 werden/was es für andere
 nammen hab. Ist aber ein
 Waldkraut/vñ außser
 der gewültnuß vns zü häd
 en gestanden.

V iij

Note.
Buck





Beysfuß: oder Buck.

21

¶ Von dem Nammen.

Beysfuß ist etwan auch in grosser acht ge-
sein bey den alten Heyden/Parthenis/vnd Artemisia genant/von wegen ein-
er Jungkstrawen/welche ein göttine gesein/vnd im den selbigē nammen geben.

Es ist auch ein fürstlich kraut genant Basilicon Lachanon/vnd heylwertig/
auß genant er vrsach/vast hoch beuolhen/vñ in eeren gehebt von den weiberen/
als ein müter aller kreüter. Wir Teütschen nennen es Beysfuß/Buck/Sonnen-
wendel/oder S. Johans kraut/wiewol auch ein ander kraut ist welches also ge-
nennt würt. Ist aber darumb also in den brauch kommen/das an vilen orten
Teütschlands meniglich sich befleisset solich kraut zü bekömen/sich damit krö-
nen vñnd gürtten/vñnd zü letst in das Johannis feuwr werffen. Solichs soll ein
sonderlich expiation sein/vnd gebeymnuß. Also haben die Alten Heyden auch
gegauckelt/so haben wir wie die affen nachgenolget/vñ ist vff den heütigen tag
solicher vnd der gleichen supersticionen/weder mass/nach ende.

Statt seines gewächß.

Sein statt ist vff dem felde/vnd an den vngedawenen rauhen örteren:

Geschlechte vnd Gestalt.

Beysfuß ist zweyerley/weiß/vñnd rot/einander vast gleich/bedarff nicht vil
abmalens/affer der farben halb. gleichent sich dem Wermüt in allermaß/al-
lein das der Beysfuß breyer bletter hat/vñ feyter. Plinius vnderseydet auch
zwey geschlecht/ein grosses mit breyteren bletteren/vnd ein kleiner mit minder
en vnd zarteren. B

Zeyt seiner Sammlung.

Sie beste zeyt dieses krauts zü distillieren ist am ende des Meyens/die blet-
ter abgestreyffet von dem stengel/vnd das von der roten Buck. dan die selbig ist
die beste. Aber dürze zü behalten/soll man sye graben noch sanct Johans tag/
nach dem sye sich besomet. Sie magt grabē diese wurzel vff S. Johans abent/
so die son vndergadt/so findē sye darbey schwarzgelbenlin an der wurzelen hang-
en. Vñnd das dem also/hab ich selb gesehen/ist ein sonderlich gebeymnuß was
damit gehandelt würt.

Complexion.

Byde Bucken wörme starck/biz vff den zweyten grade/trüctnē in dem erst-
en. Seind auch einer zarten substanz. Also gradiert es Galenus. Sie nach-
kömnen allsament/die steygen es etlich vff den dritten/etlich vff den sferden-
welches gar falsch ist.

¶ Seine kräfte vnd Inuamenten.

Ein sonderlichs frawekraut ist Buck/den frawen ire zeit damit zü fürderen/
geburt zü treiben/vnd auch das bürdlein. Reyniger vñnd erwörmet die müter/
das wasser dauon gebrennt/oder ein decoction.

Man macht auch bäder daruon/vñ soment/bähungen/vñde vff zübrauchē/

E seind vast krefftig / soll mit bescheydenheit in allerley weg gebraucht werdē / nach rath eines verstandigen arzet / oder hebammen .

Den mañen treibet vnd zermalmet es den stein / das gryen / vnd lendenwee / vnd den verstandenen harn .

Welche fraw das Weissz heffrig hatt / vnd deren halb klaget die vnfruchtbarkeit / die bade mit diesem kraut / es erwörmet sye / neme darzü lozbeer bletter . Oder will sye estrincken / so neme sye darzü muscat nussz .

Man machet auch pessaria / oder zapffen darauf / zü obgenanter frawen krankheit .

Gesorten mit wein / chamillenblümen / vñ salbey / vnd die erlammeten geäd / er / vnd neruen damit geriben / erwörmet vnd krefftiger sye starck .

Wem der affter här auß geet / der nem Colophoniam / Cypressen nüsszlin / vñ ein weintzig wein auch / alles züsammen pulueriziert / lege dieses puluer über glühende kolen / vnd entpfaheden rauch zü dem affter hyn ein . Sarnach so soll er bereyret haben ein gürt handtuoll Beyfüßz / die selbig besprengē mit rotem wein / vñ vff einem zegelstein erwörmen / vnd mit dem hynderen so warm darauff sitzen / es hilfft gewißzlich .

Sas gebrant wasser vertreibet auch den hūsten / macht schlaffen / vertreibet gyfft / vnd erwörmet den magen .

Wer sich vff dem wāge übergangen hat / der reib sich mit diesem wasser / es verzeühet jm die müdigkeit .

Den bart damit geweschen / macht yn wachsen .

Edeler



Stein-
brech.



Steinbrechen allerley.

¶ Von dem Namen.



Leinbrech würt in allen sprachen Steinbrech genennt/ Kreychisch Saxiphagon/ vnnnd vff Latinisch Saxifraga. darumb/ das es gewaltig den stein in der bloßen zermalmet. vnd züm andern/ dz es auch vff den herten stein/ echten felsen/ vnd in den alten mauren ist wachsen. Etlich auch vff den hohen bergen/ vnnnd mörskaden. Ist ein gemeyner nam̄ auch anderer kreüter. als der

C Bibenell/vnd Maurzutten/die sonst ire eygene/andere nāmen haben.

Geschlecht vnd Gestalt.

Dieses krauts findt man mancherley geschlechten/vnd gestalten. Die erst Saxifragia maior / Gross Steinbrech genant/wechset etwas höher weder ein span/mit weissen blümlin. Seine blettlin seind klein/nicht vast vngleich der Maurzautten/vnd an den würzgelin kleine Knöpfflin/zwey oder drey an einander gewachsen/etliche einzig/rotfärbig. Vnd diesem spricht man auch der Hohe steinbrech. Etlich meynen / die Knöpfflin seyen sein somen.

Die ander Steinbrech/Klein Steinbrech/oder Gryenkraut genant / darumb das es das Gryen vertreibt/zü latin Saxifragia minor / flechtet sich auch auff den steinen/eines fingerts lang. Vnd ist des selbigen dreyerley. Eine Steinfar genant/wechset in den mauren/vnd brunnen/hat ein blettlin in aller massz wie der far/ist aber gar klein. Die andere Maurzautē genant/wechset auch allent halben in den alten mauren mit kurzen stumpffen blettlin/schwarzgryen/gespalten/vnnd hat vff der letzten seiten schwarze horechte flecken/grünet winter vnd sommer. Die dritte/ist ein kleins kreütlin der Bibenell gleich / vnd doch nit Bibenell / flechtet sich auch vff der erden. Vnd diese drey werden genant die kleine Steinbeche. Hieronymus spricht/dz Steinfar sey Capillus Veneris / vnd der selbigē geschlecht seyen fyer/als Adianton/Polytrichon / Capillus Veneris/vnd Centaurea.

Von dem Widertodt/der auch ein Steinbrech ist schreibt er also.

Widertodt in latinischer sprach auch Capillus Veneris genant / vnd von etlichē kleiner Steinfar/darüb/das sein stengel klein wie ein strauffederlin / dem far egleich/vnd von etlichen Jungtfrawen har genant.darumb / das die blät lin/so allein einer linßē breyt seind von den stengelē gestreyffet/der stengel gleich dem har ist. Es ist auch ein ander geschlecht/doch nicht ein kraut/sonder ein gewächß mit goltfärbigen stengelen/wie goltfarb har/der gulden Widertong genant. Vñ vermeynet etlich/so yemants verzaubert wāre/vñ trüg dieses kraut bey jm am halß/soll jm sein krafft widerkommen. Item etlich meynen/so yemāt dieses kreütlin am halß trag/sampt der langē Sigwurtz/Victorialis genant / das er nit wund solt werden im kryeg/vnd alle sein seind über winden. Vnd darumb sey Sigwurtz/aller mañ harnesch genant/das sye überzogen sey wie hār lin/in gestalt des panzer s/doch zweyerley/Runde/in größe einer kleinen zybelen/Lange/in lēge eines fingers/offt aber beyd solicher massz gebrauchet werdē. Nun aber/Widertodt/darüb also genant ist / vmb seiner grossen tugent wil len/als vil als wider den rodt/vñ alle tranckbeyten der brust. Dieses seind die wort Hieronymi von den Steinbrechen. Den Widertodt habich also gesehē / wie er hye beschriben/vmbār tragen seyl von den Wurtzeleren/die im land vmb hār streichen/vnd wunderbarlich vil tugend vnnd kräfte dorvon außgeben/ auch zü der alchimey gebreüchlich/vnd halt selber solich auch für ein Steinbrech / vñ auch Capillum Veneris.

Der dritte Steinbrech/ist genant Meerhyß / oder weißer Steinbrech/vff Keychisch bey dem Dioscoride Lithospermon/vnd in Latin Milium solis / oder Grana solis/od Cauda porcina. Ist ein kraut wechset et wan andthalbē ellē bogē hoch / mit schmalē schwarzē gryenē blättlin/zwischē wēchē vñ dem stengel ist kleiner weißer somē in der größe des Corianders/gleich wie ein kleins runds steinlin / vnd herzt. Sein statt ist an den vngewawenen felderē/vnnd vff den wegstrassen.

Schlut
ten.



C Der fyerd Steinbrech / *Saxifraga rubea* / oder Alkakengi / vff Teütsch Bo-
bozellen / oder Judenkirzen / welcher wiewol er auch ein geschlecht ist des Nacht-
schattens / würt er doch von wegen seiner zerlassender krafft / stein vñ herze seuch-
tigkeiten zübrechen / auch Steinbrech genant . Vnd dieweil der selbigen kreüter
nochetliche andere seind / bye nicht angezogen / derē ich wol eins oder zwey weyßß
auch nicht vnbequeme Steinbrechen mögen genent werden / in aller massen wie
von den Consolidis geredt / doch seind der gemeynen / vñ vñd namhaftten Stein-
brechen / nur zwo / die mit dem knöpfflin / vñ vñd die kleine . Wie es aber ein gestalt
hab mit dem wörtlin *Empetro* / vñ *Saxifraga* bey dem *Dioscoride* vñ *Pli-
nio* / ob sye vff ein / oder vff zweyerley kreüter deuten / wollen wir aber ein mol den
gelerten in die schül schicken außzustragen zümitheyl auch gehandelt in vnserem
latinischen Herbario .

Complexion der vermeynten Steinbrechen.

Beide Steynbrechen seind warm vñ trucken vff dem dritten grade / mit ein-
er durchringender / außtreibender / vñ subtiliyerenden krafft .

Ihre kräfte vñ Artzeneyen/ genanter Steinbrechen.

S

Steinbrech in wein kocht / vñ getruncken / ist gut fürs feber .

Auch zü dem dropflichten harn .

Vñ leget das kluyen .

Soch vorab so machet es harnen / vñ zermalmet den stein in der bloßen / vñ
in den lenden / reyniget die bloße / die nyeren / vñ die leber .

Würt auch gebraucht für das gryen vñ lenden wec / vß genanter vrsach sein
er kräfte .

Waurrauten .



Ⓒ Kräfte vnd Artzneyen der Waur/ rauten/oder Steinrauten.

a

Waurrauten/hab ich gesagt/ist auch ein Steinbreche/vnd würt darumb al
so genent:/das es gern an den maure vnd in den brunen wechset. vnd vff Kreych
isch Adianton/darumb/das es kein blümlin hat/kein stengel/noch auch kein
frucht/grünet im sommer/vnd würt den winter auch nicht welck. Seine blättlin
seind klein/gleich dem Coziander blättlin/zynnelecht wie ein säge. Seine stenge
lin glitzen schwartz/zart an etliche/ende einer spanen hoch/gantz gleich dem far/
allein das seine blättlin klein vnd rund seind/vnd in der mitte haben sye ein woll
gleich wie hoz/keßfarbig. Vnd ist aber sonst noch ein Waurraut/wechset gleich
wol wie diese in den mauren/vnd ist gemeyner/die selbig hat solche flecklin vff
dem rucken/vnd seine blättlin aufgespalten/wie ich sye hie beyde zusammē hab
gesetzt. Vn̄n diese beyde/hab ich gantz darfür/das sye ein krafft haben/wie her
nach volget.

Steinbrechen vnd zermalmen.

Die brust reynigen.

Das keichen legen.

Den bauchfluss stopffen.

Die lung vnd leber reynigen.

Schlangen bißze heylen.

Das hat halten das es nicht außfall.

Den frauen ire zeyt/vnd andere geburt treiben.

Joannes de Vigo spricht sye seyen kalter vnd truckener natur.

F ij

B

Widerthon/oder Widertodt.



C

¶ Kräfte des Widerthons.

Widerthon nabet sich der temperierung/vnd neyget sich zu einer kleinē trück enbeyt/machet subreil/vnd dissoluiert.

Geförten in wasser/oder lang/vnd das hanbt damit gezwagē/vestet die wur zeln der har/das sye nicht grundtloß werden/vnd ein das har nicht auffalle.

Ein wasser darvon gebrennet vnd getruncken/reyniget die brust/vnd treibet den barn/so man darab druck. xxy. tag. Vnd die weil es auch die leber/vñ das miltz/so benymet es die gelsicht/drucken/vñ stechen des miltz/reyniget den mago en vnd die gedärm von allerley überflüssigen cholerschen feuchtigkeiten.

Wen die barnwynde veyeret/der druck dieses wassers. Es zeu lasset auch dicknollen an dem hals/oder wo man sye hatt/darüber gelegt.

¶ Kräfte des Meerhyrßes.

Meerhyrß würt in Kryechisch darumb Lithospermon genannt/das sein som berzt wie ein steinlin würt. vnd hyrße/darumb/das es dem hyrßen nit vngleich wachset/an den hohen vnd scharpffen orten. hatt vil zweiglin vñnd äßlin/ge stracks übersich wachsend/gleich den Bingzen/abervest vnd holzgecht.

Sein kräfte ist/spricht Dioscorides/das der somen dessen krauts mit wein ge sotten vnd getruncken/machet barnen/vnd treibet den stein.

Von der Bibinellen.

D



Bibinell ist der einen Steinbrech gleich mit einem zynlechten oder kerz bechten runden blätlin. Sein stengel zart/einer ellenbogen hoch/mit weissen zartē blümlin. Vñ die wurzel runcs scharpffen/wolryechenden geschmacks/würt von dem hochgelecten Joanne Namardo/auch für ein geschlecht der Steinbreche geachtet/truckener vñ hitziger natur/vnd wie Platina von ir schreibt/

Zermalmet sie den stein.

Macht barnen. Leget die barnwynde. Reyniget die brust.

Treibet das pestilenzische gysst von dem hertzen. Tödret von wegen seiner natur alle feber/der safft douon/vnd das geköcht/getruncken ee dan das wee einen ankumpt.

Man mag auch diese wurzel ynlegen wie den Calmus/vnd grünen ymber mit zucker/oder honig. Oder puluerisieren/vñnd räffeln darauß machen/oder sonst distillieren/vnd das wasser dauon behalten/ist in all weg güt.



Basilienkraut.

D Von dem Namen.

Als kraut Basilien/ vff Kreyechisch *Cicum* / oder als etliche andere schreiben *Dzimum* / vñ zu latin *Basilicon* / würt vermeynet / das es seinen namen hât habe von dem Kreyechischen wörtlin *o o zin* / welches heisset / wolryechen. Ist et wan hoch vermaledyet worden / vnd verhasset gemacht von dem heyde *Chrysippo* / welcher im zülegte / das es dem magen / augen / vñ der leberen hefftig schüde / verwarnet / also menigliche zu seinen zeyten / dieses kraut züfleyhen / vñnd auch nicht züpflanzen. Sagt auch weiter / wann man solichs kraut zerknitscht / vñnd vnder ein stein leget / so wülden scorpien darauf. Frem gekewet / vñnd in die son gelegt / zu würlen. Des gleichen die *Alphricaner* seind dessen beredt gesein / so yemants diß kraut esse / vñnd den selbigen tag in einen scorpien steche / so möcht ym dheim artzney meer helffen. Weiter / so haben sye gesagt / wann man ein handvoll Basilienkraut nem / vñnd .x. krebs auß dem wasser / vñnd züsammen stoss / vñnd legs et wan hyu / so kummen darzû alle scorpien die in der selbigē nabe seind. *Diodorus* byelte / das es auch leuß machte. Es ist auch der brauch bey den Alten gesein / wann man dieses kraut hat wöllen säben / vñnd pflantzē / so hat man darzû müssen übel flüchen / vñnd böse wort sprechē / dar nach mit einem ronden walge erholz überfaren vñ lück bert züsammen trucken das erdrich / dz es nicht lück läge. Sye habes auch mit heyssem wasser begossen / das es düchelicher dauon solte wachsen. Vñnd dergleichen obentheur vil haben sye mit diesem kraut geriben.

¶ ij



C

Geschlecht vnd gestalt.

Auß dem Plinio/vnd Catone nymmet man ab/das dieses krauts Deimiger
namit/zweyerley geschlecht seind gesein bey den Alten. Eins wolrychend. Das
ander ein kraut ward gefähet zü einer speiß den rinderen vñ dem vyhe. Wie wol
mā sich auch zancket / was das selbig in der warheit sey gesein/lass ich bleiben.
Vnd haben also dißē zweyten/ein Rrychisch/ y/sür ein latinisch/ i/ yngesetzt/vñ
in irer sprach Decynum genēit/damit es von dem erstē vnder scheyden/vnd dar
durch auch angezeygt würde/wie das es gar vil baldē vñ behender wechset dan
das erst.

Bey vns aber werden dreyerley geschlecht anzeygt. als grossze Basilien/krauß
Basilien/vnd wylde Basilien. Grossz Basiliē ist vast wol bekant / seines edelen
geruchs halb. Würt gepflantzet in den gärten / im anfang des Meyens. Seine
blätlin seind vast wie Mercurialis/aber nicht so spitz/kürzer gestossen. In dem
Brachmonat wañ es blüet/bringet es blümlin wie der Jfop/vñ nach dem blüm
lin schwarzē wolrychenden somen. Das würtzelin reücht auch garnabe wie
Benedicten wurtz. Der Krauß würt gezylet wie Maiorone stöcklin/buschlecht/
krauß/vnd mit kleinen blätlinen/vil eines lyebllichen geruchs weder die Grossz.
Die dritte hab ich funden wachsen in einem feüchten graben da kein wasser in
nen war/gleich der grossen/doch eines minderen geruchs.

Welches die beste.

S

Die Krauß würt vnd dißē für die beste geacht/vnd diße soll auch gebrauch
werden in der arzeney/sampt seinem somen. Ist aber in etlichen landen gar übe
el zü bekommen. dan sye will ir gar eben gewartet haben/vnd wañ man sye nicht
zü rechter zeit sädet/darnach außsetzet an warme ort / do es sonn hat / so kumpt
es nicht für.

Complexion.

Von der natur vnd complexion dieses krauts / stymmen die ärtzer nicht mit
einander. Dan Auicenna setzet es in dem ersten grad warm vñ trucken / mit
einer stopffenden subtiligkeit. Galenus in dem anderen grad warm / mit einer
grogen feüchtigkeit. Spricht weiter in dem büch der gesunden speiß / das die
Alten solichs erwan im brauch gehebt zü essen/rümet aber solichs nicht. dann es
beschwäre den magē/sey böße zü dexē/vñ mach ein bößes melancholisch geblüt.

Kräfte vnd Arzneyen.

Wie von der complexion dieses krauts die scribenten wider wertig / also aüch
in den arzeneyen/deren halben ich ein beschwärd hab/solichs anzüzeigen. dan ich
ynen selb/in dem fall/nit weiters glauben gib/dann so vil ich selb erkundet vñ
erfahren. Als/

Das es die geyster erquicket.

Stercket das feücht byrn.

Krefftiget das hertz.

Macht nyessen.

Benymmet den naspsnüssel/oder schnupffen.

Erwärmet die erkalten aderen/so erlammet von dem bärilin /das wasser do
uon distilliert/vnd mit geriben.

Wer weiter begeret zü wissen der läß die gemeynen kreüterbücher.



Poley.

¶ Von dem Namen.

Wann man allenthalben vff die Kryechisch/
vnd Latinisch etymologye sehe/so solt das kraut von rechts wegen flöhkraut
heissen. dann solichs ist sein latinischer name Pulegium/darumb das es die
flöhe tödter. Ist vorzeyten auch/wie Columella spricht/vnder die kreüter geze-
let die man yffet/vnd für ein kompast mit saltz yngelegt/vnd behalten worden.

Süßes kreütlin wechset seer gern/nämlich an den feüchten stetten/vnd wo es
ein mal hynkomt/do flechtet es sich ye meer vnd meer. Würt gebrauchet zü den
Kreuzen.

Geschlecht vnd Gestalt.

Poley ist auch von dem geschlecht/der Nepten vnd Müntzen/vnd ist zweyer
ley geschlecht/mänlin vñ weib
lin. Seind zwar beyde gleich/
aber das mänlin hat ein weiß
es blümlin /spricht Plinius/
das weiblin aber purpur. Es
ist auch sonst ein wylde Poley
der Sost gleich aber mit min-
deren vnd kleinerē bletteren/
hat auch an de kleinere blätlin
(spricht Plinius)wed die gar-
ten Poley/von etlichen Sico-
tamus genennt. Wann sol
ichs die schaff vnd geys essen/
so bleyen sye sich darvon.

Vnd dabär kompts/
das es die Krye-
chischen
Blechon
genennt haben. Sein natur
vnd krafft ist so breüend
vnd scharpff/das
sye auch die
haut ver-
wundet darüber gestrich-
en.

F iij



C

Complexion.

Poley wozmt/subtilliert/vnd dewet wol/darumbes dann koder vnd schleim vmb die brust gar hefftig dawet.

¶ Kräfte vnd Artzneyen/so Dioscor. vnd Plinius dißem kraut zugeben.

Poley treibet den frauen ire zeyt/das bürdlin/vnd die geburt.

Mit honig vñ aloë getrunckē/reyniget die lunge. Benympt den krampff.

Leget das vnwillē des magens. Treibet die schwarz gall durch den stül gang. Vnd in wein getruncken/treibet auß schlangen gyfft/vnd heylet.

Poleyen eschen/stercket die zänbüller/darmit geriben. Gestossen mit gerosten meel/vñ übergeschlagen/leschet hefftig die brände. Wiewol solichs meel auch vor ein sonderliche bereytung hat.

• Ist gut zu dem podagra/so lang darüber gelegt/bitz das es rot würt.

Mit saltz über das miltz gelegt/hilffet dem krancken miltz.

Poleyen wasser/leget das jucken.

Poley vnd Balsamkraut haben grosse krafft das hertz züstercken/ein essig dar auß gemacht.

Ein krenzelin gemacht von Poley/vñ auff das haubt gesetzt/ist gut für den schwyndel/geet weit über die rosen.

Sye stilltet auch das haubt wee/also darüber gelegt.

In essig getruncken/leget auch das vnwillen vnd krogen. In wein getruncken vertreibet dae bauchwee.

Schädigeten gedärmen. Honig darzü gethon/ist gut den geschädigeten gedärmen. Des gleichen treibet es auch den harn/den stein/das gryen/vnd alle weetbümb so der mensch im leib hat.

Mit honig vnd essig/würt es widerwertig/stopffet die menstrua.

Denen ir sprach geligen von omacht/soll man Poleyen so mē für die naß heben/oder das kraut in essig gedncket.

Vnd solichs auch thün denen so sanct Valentini syecht agen haben.

Wo man wasser müßz trincken/vund sich besorgen es sey nicht gut/lege man Poleyen darein/so ist es on schaden.

Alle gesaltzene feüchtigeyten des menschen minderet die Poley.

Sieder krampff binder sich zü ruck zeücht/die nemen saltz/essig/vnnd Poley/lassen sich darmit ceiben.

Heylet auch die/so von einem scorpion gestochen/vñ nämlich die ander trüek ne wechset.

für das Essen im mund/oder die feüle ist sye gut gargariziert.

Enocrates ein alter heyden artzet/der leeret/man soll nemen Poley in woll yngewicklet/vnd solichs zü ryechen geben den tertiamischen/cedann sye das wee ankumme/oder soll es jm vnder sein bett vnd küssen legen.

Ein gargarisimus dar auß gemacht mit essig vnd dürzen feigē/heylet halbs geschwäre/anginam/das zäpfflin/vnd die verwundenen zänbüller.

Wylde Poley hat allr kräfte wie die zäm/vñ nach vil krefftiger so vil sye hitziger/vnd von dem lufft bassz gezeitiget.



Erdtwyrach.

Klein dannenbäumlin.

¶ Von dem Nammen.



HSpalten sich die gelertē in diesem kreütlin aber ein mal. Leonicens zu vnseren zeyten der allergelertest artzet/haltet/das Chamepitrys sey Hypericon. Würt aber widersprochen von dem wolgeborenen **H.** Herman von Neüenar in seinen kreüterbeschreibungen. bewärt solichs vff Dioscoride. Dañ **S.** Johans kraut hatt bletter der wylden Rauten gleich/aber Chamepitrys bletter werden vergleicht der kleinen Hauptwurz. Doch fürsetzer er/vnd rümet die meynung Leonicensi/sür vnser arztet/welche ein kreütlin zeygen/wechst in dem sode/on allen geruch/welches sich zu der beschreibung Dioscoride gar nicht reimet. **S.** Hieronymus Boek/auch ein hoch erfarener der kreüter/meynet es sey Cypressen/das klein kreütlin das wir in vnseren landen Cypress nennen/vnd argwonet solichs vffer dem geruch. Vnser apotheker zu Straßburg haben mir ein kleines dürres kreütlin gezeygt/eines fingers lang/schorrecht/mit vilen zarten blätlinen/wie Rosmarin/aber nicht so seyft/hat keinē sonderen geruch/vnd meynent/solichs sey das recht. Sargegen zeygen die anderen ein anders. Frem vil schreiben in allen iren recepten das Chamepitheos (wie sye es nennen) vnnnd haben nye gesehen was es ist.

C Mit dem Gamander desgleiche. Wer ein mal zeit / das die ärztet zůsamen thät en / vnd in diesem vnd anderen kreüteren sich vereynigeten / vnd nit für vnd für machten männlin für männlin. Chamepitys würt von den newen auch geneunt Jua / vnd Tusterze / vom Dioscoride Linga.

Sie gemeynen kreüterbücher habē solichs falsch verdolmetschet / yelenger ye lieber.

Von Geschlecht vnd gestalt dieses krauts.

Plin. spricht / dz das recht war Chamepitys dreyerley geschlecht sey. Das erst eins ellenbogen hoch / mit einer blümē Sañbaums / auch des selbigen geruchs. Das ander et was minder / vnd krum. Das dritte des selbigē geruchs / vnd dar umb auch eines nammens / mit einem kleinen stengel eines fingers dick / weiß / leicht / zart / klein / vnd mit rauhen blättlinen / wechset gern vff den fälßen / aber zwar alle einer kräfte. Dife dritte ist das Hieronymus Bock für Chamepityn hatt / vnd ist meins bedunckens nit übel geredt. Du magst die drey Capitel Dioscoride mit disen kreüteren conferieren.

Beschreibung Dioscoride.

Chamepithys die erst kreücht vff der erden erden gekrümmet mit blättlinen der kleinen haufwurtz / vil zarter / horecht vnd feyst / vmb die ästlin et was dick / leicht / ryechēd wie ein danbaum. Sein blümlin ist zart / gelb / et wan auch weiß / vnd die wurzel wie wegwart.

Sie ander wechset eines ellenbogen hoch / mit ästlin gekrümmet wie ein enck / er / vast zart / horecht / mit einem weissen blümlin / vnd schwarzem somen / reücht auch dem Sañbaum gleich.

S Die dritte das männlin genaht / auch klein / mit zartē blättlin / weiß / schmutzig oder rüffig / mit einem rauhen stengel / auch weiß / vnd gelben blümlin / treget seinen somen zwischen dem blättlin vnd stengel.

Complexion des rechten Chamepitys.

Ist warm in dem zweiten grade / vnd trücket in dem dritten / meer bitter dan scharpff. Der saw: abstergiert / vnd reyniget auch meer / weder er wörmet. Es müßz dieses kreütlin den Alten vil bekāntlicher sein gewest weder vns. dann sye es gar vil in iren recepten brauchen.

¶ Kräfte so Dioscorides diesem kreütlin zügibt.

Siben tag von diesem kraut getruncken (verstand des ersten geschlechts / welches das war recht ist) benimpt die geelsücht. Fyertzig tag getruncken / beylet vnd treibet auß die coyendix genaht / do eim die hüfft wec thünd / vnd er sich nicht bewegen mag. Machtet wol barnen. Offenert die leber / vñ das milz. Ist ein artzeney wider das gyfft / aconitum / vnd Wolffwurtz.

Puluerizirt vñ den frawē ein zäpfflin darauß gemacht / reyniget die müter. Erweyhet die harten brüst.

Heffet die wunden.

Heylet die fressenden geschwäre.

Laxiret den bauch. Sie and hat gleiche kräfte. Sie dritt et was mind.

S. Johaṅs kraut od Harthaw: 21

oder Waldthopff.



Je obgesagt/so würt S. Johaṅs kraut/
das man Hypericon nennet/im latin auch für ein geschlecht
der Chamepitys genaüt/welcher meynung ist Nicolaus Leo
nicenus/vnd Dioscorides selbe eingeschlecht Hyperici Cha
mepityn nennet.

Sein latinischer vnd kreychischer nam̄ ist Hypericum/Perfoliata.darumb/
das sein blättlin scheinen/als ob sye mit eitel nadeln wären durchstochen. Von
etlichen auch fuga demonū genēnt.darumb/das man meynet/wo solichs kraut
behalten würt/da kom̄ der teuffel nicht hyn/möge auch kein gespenst bleiben / vñ
darumb bereüchet man in etlichen landen die kindbetterin damit / lassen es ab/
er vor segnen vff vnser Frauen vffart tag/vñ haben also ire kurtzweil damit.

Von gestalt vnd geschlecht diszes krauts.

Fyer geschlecht werden angezeyget vom Dioscoride/dises krauts. Das
erst Hypericum Chamepitys / ein zweigecht kreütlin/ einer spannen/oder eins
halben schüchs lang/seine stengelin rot/vnd die blättlin gleich der rauten/vnnd
blümlin wie die gelben violaten/welche wañ man sye knütschet/so geben sye blü
tigen safft/doh̄r es genēnt würt Androsomon/bringt auch ein schyflin / ein wen
zig horecht/so grossz wie ein gersten korn/in welche ist das sömlin / reücht gleich
dem hartz. Etlich meynent auch/dises sey die wilde Rauten. Dann diße wort
Dioscoride werde auch gebrauchet von wort zu wort/in der beschreibung der wyl
den Rauten. B

Das ander geschlecht/Asyrum/et was gröffer weder das yetz genannt/ mit
roten bletteren/vnd somen/reücht gleich dem hartz/welches wañ mans zertrei
bet/werden ein die finger dauon blürecht.

Das dritte/Androsomon/ein zweigecht/mit rotfärbigen stengelen vnd öst
en/hat bletter zwey oder dreymal gröffer weder Rauten / geben auch blütigen
safft/hatt auch gelbe blümlin/somen gleich dem magstosomen/ auch also ynge
fasset/als mit vilen pünctlin vnderseyden/eines hartzechten geruchs.

Das fyerd geschlecht Coris genaüt/ein kreütlin ist gantz rot/wechset gern bet
den Tamarischen/vnd der Heyde/nicht über ein spannen hoch / mit blättlinen
gleich den pftynnen/aber et was seystet vnd doch kleiner/eines annütig
en geschmacks/vnd wolrechend.

Dem nach mag' ein yetz nūm wol abnemē/welches vnser/vñ das recht Hype
ricon sey. Es gedeneckt aber hyc nicht Dioscor. der durchsichtigr blättlin/bringt
ein grossen zweiffel. Das fyerd lasset sich nit übel anschē für die Chamepityn/die
man bey den erfarnesten apothekerren findet.

Galenus spricht/das das kraut auch ein frucht bringe/wicht allein ein somen.
Noch ist ein kraut/do man mit gelb ferbet / Ferbkraut genaüt / oder Bytsch
kraut/brauchen die ferber vnd düchscherer. Meynen etlich/ sey auch ein geschlecht
Hypericonis.

C

Complexion.

Alle Hyperica wörmen/vnd triicknē/also einer zarter substantz/das sye den
frawen ire zeit/vnd den haru treiben/frucht vnd somen miteinander genossen.

Kräfte S. Johans kraut/das
wir darfür haben.

Wasser gebreñt von dißem kraut/sampt dem peonien wasser/ist güt für den
fallenden syecht agen/getruncken.

für den schlagk.

Stopfft allerley stülgång.

Ist güt für das zitteren vnd ryderen der glyder.

Heylet wunden/gestochen oder gebawen.

Benimpt das drey/vnd fyertägig feber.

Der somen getruncken. xxx. tag. benimpt das hufft wee.

Die bletter mit den somen/heylen den brandt.

Pfefferkraut/oder
Senffkraut.

Von dem Namen.



S

Pfefferkraut/oder Senffkraut/hat seinen

namen von dē pfeffer vñ senff. darumb/dz es scharpff/vñ saur ist wie pfeffer vnd
senff/freilich hitzig vñ trucken biz vff den dritten grade. Wechßt meer dan māns
hoch/ mit pffirsich bletter/vnd einem helen stengel. Gewyñet kleine weißze blüm
lin/wie der Bibinel/aber nit so schortecht vnd außgespreyt. Ob es ein geschlecht
sey der vorgeantten Persicarie/oder et was anders/biñ ich dißmal nit gnügsam
bericht darauff zū vrteylen. Ich vernim/wie das die frawen den senff/vnd andere
salsamenten damit zubereyten/vnd für eiu kuchen kraut haben.

Leisch

müntz.



Von allerley Mützen: oder Balsam kraut.



Von dem Namen.

En diesem kreütlin Mentha/schreiben die Poeten / das es sey ein jungkfraw gesein / vödem Pluton lieb gehabt / vnd derē halb / vöder Proserpina verwandelt in ein kraut dieses namens. Etliche legens auß / Mentha / id est / merita / oder Mentha / quin grata est mensis / darumb / das es über disch wol reücht / vnd reytet zü vnkreüschheit. Vnd deshalb / acht ich / habent die Alten den kriegspleüten dieses kraut verbotten / das sye solichs nicht solten essen. dann sye wolten / das sye zü zeyten des kriegs solten kreüsch leben / damit sye solichem handel mit fleiß möchten obligen.

Von mancherley geschlechten der Mützen.

Der wolerfaren Hieronymus von Brunschweyg setzet sechserley geschlechte der Mützen / welche alle mit diesen Latunischen namen bezeychnet werden / Mentha / Balsamita / Calamentum / Mentastrum / Nepeta.

S Die erst ist Bachmütz genennt / zü latin Mentha rubra / oder Mentha aquatica / von etlichen Teütschen Fischmütz / vnd Rottmütz. darumb / das sein stengel rot ist / vnnnd auch sonst gern an feüchten orten wechset / da auch zün zeyten Fisch wonen.

Sie ander Balsamita / Mentha Saracenicā / vnnnd vff Teütsch / Balsam mütz / od Unser frawen mütz / mit langē blätlinen / schmecken wie Balsam.

Sie dritte / Mentastrum / Acker mütz / wechset auff den äckeren / wiewol vil wöllen / Mentastrum sey Bachmütz.

Sie fyerde Mentha Equina / das ist / Ross mütz / mit weissen / rondē / hoh / echten bletteren vñ stengelen / würt auch genant wilder Balsam / ist dem weib / lin andorn mit vast vngleich / halt ich für Dioscoride Mentastrum.

Sie fünffte / Mentha non odorifica / Nept / oder Steinmütz genent / oder Katzenmütz / darumb / das es die Katzen gern schmacken / gleich wie den Bal / dian / oder Sennenmarck / welches auch Katzen kraut genent würt / solt billicher genent werden / Katzenwürtz.

Sie sechste / Mentha / zü Teütsch / Krauser Balsam / Beyment / Balsam kraut / vnd Mütz / on züsatz / ist das edel balsam kraut so in den gärtē gezelet würt / krantz darauß zü machen / menigklich zwar bekant.

Complexion der Mütz.

Beyment / ist warm in dem dritten grade / vnd ist ein krefftigen / wolriechens de geruchs.

Kräfte des Balsamkrauts / oder Beymenten.

Das safft vom Beyment / mit essig vermengt / stellet blüt.

Tödtet die runden bauchwürm/oder spulwürm.

Beyment getruncken reytzt zu vukeüschheyt.

Stillet das fluxen/vnd vnwillen von der cholera/drey zweiglin mit granat safft getruncken.

Sawet ab die cytererige geschwulsten/mit bereytem gersten meel übergelegt.

Über die stirn gelegt/miltet das haubt wee.

Welcher frawen die brüst geschwären/od die milch klotzecht würt/vñ schwürt/ deren soll man die brüst überstreichen mit dem safft/oder wasser von dißē kraut.

Mit saltz gestossen vñnd übergelegt/heylet die bissze von einem vnvernünftigen hunde. Mit honig wasser vermengt/benympt das oren wee.

Miltet die rauhe zung/vñ ist güt für die breüne/die zung damit gewesen.

Sie blätlein von dißem kraut in süß milch gelegt/behalt sye/das sye nicht zū sammen laufft.

Ist vast dyenstlich dem magen.

Vnd in die condimenta gebraucht/hat es ein sonderliche gnade.

Süßes kraut stercket auch das hertz.

Vnd macht frölich.

Ist den kalten krankheiten ein kostlich hertzsterckung.

Wer die speiß nit behalten mag/vnd wider gibt/dem soll man dißes wassers zū trincken geben/vnd auch über den magen warm epithymieren.

Offenet die leber/miltz/vnd nyeren.

Ist güt für die feüle im muud/vnd für das Essen / vnd weethumb der zänbüller. Gersten brot genetzt in dißem gedistillierten wasser/mit ein wenig essig vermengt/oder ein Balsam essig / vnd für die naß gehebrt/ist gar ein kostliche sterckung/deren so do oft in omacht fallen.

Reyniget die müt er/gedruncken.

Allerley brüch jñwendig des leibs heylet diß kraut. In die laugen gelegt/vñ den jungen kinden damit gezwagen/heylet den grynd.

Beymenren safft/vermengt mit rauten vnd coriander/vnd ein gargarisma darauß gemacht/vß milch/erhälter das abgefallen zäpfflin.

Summa summarum/es wäre wol ein büch zū schreiben von den tugenden dißes kostlichen krauts.

¶ Kräfte der Bachmüntz.

Das wasser oder decoction von Bachmüntz getruncken/offenet die leber/vñ vertribet die gylbe.

Erwörmet den kalten magen.

Reyniget vnd macht wolgeschmack die faulen stinckenden zän.

In die naßlöcher gethon reyniget das haubt mit dißem kraut gebadet/vñnd darnach getruncken des wassers/heylet die innerliche brüch.

¶ Kräfte der Nepten/oder Katzen müntz.

Nept gedistillieret/oder gesotten in wein/vnd getruncken/macht schwitzen.

Fürderet den frawen iren blümen.

Stillet das weeder müt er.

Ist güt für den ritzen/sich darmit geriben/ee dan es einen ankumpt.

Treibet gyfft auß.

Benympt das gesycht der glyder.

C Das fyertägig feber.
 Malcerrey.
 Tödtet die würrn in den oren.
 Anderer würrn des gleichen/wo sye seind.
 Kryniget die brust von dem koder.
 Erwörm die erkalten nyeren.
 Stercket das gesychr der augen.
 Stercket den magen vnd glyder.
 Benymmet den dreytägigen ritten.
 Macht ein hübsche farb/angestrichen.
 Silcket alle die maßen/vnd kinder mäler.
 Öffnet die leber vnd stercket sye.

¶ Kräfte des Wylden Balsams.

Der Wylde Balsam vergleicht sich in allen dingen der Bachmüntz/ist aber krefftiger.

Rossfenchel: Berwurtz.

¶ Von dem Rammnen.



S

Rossfenchel würt also geuennet/von wegen seiner wylde/vnd größe/darumb das er grösser ist weder anderer fenchel/vff Kryechisch vnd latin/Hippomararbrum/Marathrum syluestre/Feniculū erraticum. Die wurzel von diesem fenchel reücht starck/vnd wol. Hieronymus von Braunschweyg leget sye auß für die Berwurtz.

Geschlecht vnd Gestalt.

Dieses fenchels seind auch zweyerley/wie Dioscorides sye vnder scheidet. Der erst wie yetzt geneht. Der ander mit einem langen zarten/vñ dynnen blätlin. Sein som ist rond wie Coriander/scharpff vnd wolrychende.

¶ Seine kräfte vnd artzneyen.

Diese beyde geschlecht haben alle krafft des gemeynen fenchels/allein/dz das letst geschlecht er was vnkräftiger.

Eniß.

21



¶ Von dem Namen.

Eniß kraut vnd somen ist dyenstlich nicht allein der artzney/sonder auch der kuchen / vnd wollust des leib/erwan hoch gepreiset von dem philosopho Pythagora/würt auch nit vnder die minsten gezelet von dem Plinio/vff Krychisch vnd latin genent Anisum/oder Anacetum. darüß/das es ein begyrd/vnd lust macht/zü der speiße. Der best Eniß ist/spricht Plinius/der vß der Insulen Creta kumpt. Der ander der vß Egypten land/welcher gebraucht würt für Lyeßstöckel in decondimentē/frisch/voll/mit kleybaecht vnd wolryehend.

Geschlecht vnd Gestalt.

Dioscorides beschreibet den Eniß mit zweyen worten/vnd spricht. Eniß ist ein kleins sämlin wechset in Syria/gleich deß Epffich/großß/scharpff/langelecht.

Sein Complexion.

Der Eniß wörmet vnd trücket in dem dritten grade/vnnd hat ein krafft zü digerieren/wind/zerlassen vnd zütreiben.

¶ Kräfte vnd Artzneyen.

Treiber den barn.

Den verstandenen frawen blümen.

Macht ein güten arthem.

Leget schmerzen.

Zerlasset das wasser zwischen fell vnd fleysch.

Leschet den durst.

Treibet auß das gyfft/vnd uämlich das von den thyeren ist.

Demmet vnd zerlasset die geschwulst.

Ist güet zü der wasser sücht/von allerley geschlechten.

Stellet das Weiß den frawen/alba menstrua genent.

Macht den seygenden frawen auch vil milch.

Reizet zü vnküßheit.

Stillet das haubt wee ein reüchlin dauon durch die naß entpfangen.

Mit rosenöle gestossen/vnd in die oren gerhon/heylet die gebrochenen oren.

Soch ist sein brauch am allerbesten vff dem dritten dusch. als dan mit zucker überzogen/schlüssset er den magen/vñ durch sein güten geruch/krefftiger er das haubt. Summa summarum/wie man yn braucht/ist Eniß in allen weg güet/dürz/oder gryen.

Wen ein scorp:ion gestochen hette/der drinet Eniß in wein/ist ym on schaden.

In ein düchlin geknüßet/vnnd zü nacht vnder das küßsen gelegt / vnd dorant gerochen/vertreibet die vnghebeüre böße träum.

Wer nicht lust hat züessen/vnd sonst faul ist/vnnd nicht arbeyten mage/der brauch Eniß in der speyße.

Ist auch güet den bresthafftigen augen/vnd wem et was schädlichs wer daryn gefallen/der stoffse Eniß/vnd lege in darüß / er zeücht s hârauß.

C In wasser gesotten/vud in die nāße gethon/heylet die nāßengeschwāre.
Gepulvert/vñ gemengt mit honig/hysop/vñ effig/ein gargarisma darauß
gemacht/ist güt für das halßgeschwār/Angina genant.

Mit honig yngemuschet/vñ geleckt/reyniget vud erweyhet die brußgeschwār.

Item Emß ist güt für den hūßten/haubt wee/krymmen/für das kluyen / vnd
erkalten magen/machet wol dewen/wol vnd sanfft schlaffen/leget das vnwillē/
vnd geschwulst über das hertzgrüblin/stillet die rot rūt / vnd das groß drincken/
erwōrmet vnd krefftiget die neruen/senfftiget das lendenwee/vnd mütter wee.

Sol auch angestrichen werden den schölligen vñ vnnsinnigen/den geberens
den frawen mit dylle/den jungen kinden die den fallenden syechtrogen haben.

Pythagoras sagt/wer dißes somen bey jm trage/der sey des fallendē syechtrog
ens sicher/vnd darumb so soll man dißes somens vil sāhen.

Er macht leichtlich geberens die frawen/so daran schmacken / vñ so bald die
kindebetterin genißt/sol man ir daruon drincken geben.

Sosimenes hat alle herztigkeiten damit geweyhet/mit effig vermengt.

Zu den müden vnd erschlagenen glyderen/kochet er Emß in ole/vud nitro.

Versprach auch allen wāggengeren vnd läufferen/wañ sye von dißem somen
drincken/so würden sye nicht müde.

Heraclides auch ein Alter /der gab dißes somē so vil als man mit dreyē fing
eren möcht begriffen/mit ein weuzig bibergeyl / für die geschwulst des magens/
der yngeweyde/vnd den keichenden.

Welchen frawen die mütter vffsteiget/soll solichs nyessen/ mit bibergeyl / effig
vnd honig.

Mit wein yngetruncken/macht schwitzen.



C

Kresszen.

¶ Von dem Namen.



Or zeyten wañ man die faulen/dollen/vnd vnuerstendigen hat wöllen erwecken/vnd hurtig machen/vñ irer vernunfft geübet/pflagen die Alten ynen ein sprichwort vor zu spreche/Edē Nasturcium. das ist so vil gesagt/als/yßz Kresszen. Sañ Kresszen in die nas gethon/scherpffet das hyrn/vnd purgieret es. Vnd ist sein Latinischer namē Nasturcium/der Kryechisch/Cardamō. Wechßet wunderbarlich hoch in Arabia. Vnd ist er wañ ein speiß gesein der Persier/vnnd kriegs volck so vnder dem König Cyro was/wie Knophon daruon schreibt.

Statt seines gewächßz.

Wächßet an gebawenen stetten/vnd geet vff am fünffte tag nach seiner sähung. Palladius spricht/dz er alle stett möge leiden/vñ einen yeden lufft/bedarfß keins myßts/mag auch wol on feüchte sein. wo er nicht zügegen/vnnd mit latzich gesähet/wachße er züm aller hübschesten.

Geschlecht vnd Gestalt.

Geschlecht der Kresszen seind et wañ syererley. Als Garten Kressze/den man im salat yßset/mit breyten schyfflin/in welchen ist gelber somen/eines starcken geschmackts wie Senff.

Brünnen Kressz/ auch ein salat kraut. Wechßet an den feüchten stetten/bey/vnnd in den rauschenden bächlin/in den lären wasser gräben / einer elen hoch/mit einem feyßten hollen stengelin / an welchem kleine etwas rundelechte bletlein/so man die selbigen zerzeybet/vnnd yßset/schmecken sye wie garten kressz. Bringet auch kleine weiße blümlin/vnnd darnach schyfflin wie die Cheiri vnnd Nägelin blümlin/in welchen ist ein kleines sömlin/bitter. Vnnd die würtzelin zärt/wie menschen har / schneeweißze.

Nasturcium tectorum/wie es Serapion nennet/mit schmalē/langen/spitzzen/vnd gespaltene bletlein/zweyer fingerlang/seyßtlechte / hat wenzig nestlin/vff welchen ist etwas gleich wie härlin/gekrümme/in welchem ist breyter somen. Sein blümlin weißzlechtig. Vnd wechßet vff den strassen/vnd bey den wänden der heißer. Das syerde Nasturcium orientale/auch beschriben von Serapione am. cclviij. Capitel.

Complexion.

Der somen von Kresszen vergleicht sich in seiner qualitet dem Senff/einer brennenden krafft. Das kraut gedōret/hat gleiche kräfte dem somen/aber gryen ist es besser. Vnnd würt vernuscht den artzneyen/so do die groben fleßmata der brust zerschneiden.

¶ Seine kräfte/vßz Dioscoride/vnd Plinio.

Garten Kressz reynzet zü vnkeüsheit. Scherpffet die synne. Reyniget den bauch. Treibet die Cholera/gedzucken so vil als. x. quintlin. Treibet auß/vnd tödtet die würm/mit honig gedzucken.

Wachet harnen.

Reyniget das miltz/mit effig übergelegt/oder honig.

Wit honig genossen/nüchteren/vertreibet den hūſten.

Reyniget das miltz in wein vnd feigen gefotten/vnd gedruncken.

Reyniget allerley malatzeien vnd maſen.

Reyniget die geſchwär ſo ſafft geben wie honig/Fauv vff Latin genennt.

Reyniget die lunge/vnd die b:uſt.

Iſt güt für das keichen/Aſthma genannt.

Vertreibet aller ſchlangen gyſt.

Halte das har das es nicht auffällt.

Naturiert/oder zeitiget den Carbunckel/vñ thüt yn vff/mit bereytem gerſten meel vnd effig übergelegt.

Leget das wechumb der hüſten.

Zerlaſſet vnd leget alle geſchwulſten.

Reyniget die freſſenden ſchäden/mit honig gebraucht.

Wit geyßmilch kocht/vnd gedruncken/benimpt das wee vmb die bruſt.

Zeucht dörn vnd ſtachelen auß dem fleiſch.

Benymmet das haubtwee ſo von kalten flüſſen ſein vrsach hat.

Item das zanwee/das ſafft im munde gehebt.

Reyniget die ſchuppen vff dem haubt / vnd den gryndt / übergeſtrichen mit gänſſſchmalz.

Widerſteet den ſcorpionen.

Gekocht mit feigen/vnd über das daub oz gelegt/bringet wider das gehör.

Summa/iſt einer brennenden natur/vnnd vergleichet ſich in allen dingen dem ſenff/vnnd dem wylde ſenff/gar genaw vff den fyerden grade / als etlich wöllen.

Diſer ſomen wäret vnd bleibt güt fünf jar.

Diſer ſomen im munde gehebt / vnnd gekewet / iſt güt für die lemme der zungen.

Ein ſäcklin dar auß gemacht/vnd übergelegt/drücknet das haubt.

Ein koſtlich ſternutament den lethargicis.

Gekocht mit feigen/vnnd ein gargariſma dar auß gemacht/hebet auff das gefallen zäpfflin.

Das puluer darvon/treibet hynnyn den aſter der har auß gangen.

Wit effig kocht/zerlaſſet die tröpff/vnd andere knollen.

Das waſſer vertreibt das zangeſchwär/ſo man die büller damit weſcht.

Syenet auch für die porzellen vñ ozſchlechten/mit honig vermicht/düchlin darin genetzt/vnd übergelegt/es zeucht die roten flecken häruf.

Wit boley vnd waſſer gefotten/verzeret die böſe feüchrigkeit in dem magen.

Man ſoll diſes ſomens nicht zü vil brauchen/iſt ſunſt ſchädlich.

¶ Kräfte des Brunnenkreſſens.

Brunnenkreſſe/iſt kalter natur/vnd leget die hitzigen geſchwulſten/mit ſüſſem wein gefotten/vnd übergelegt.

Das waſſer iſt güt vnd bewärt für das gryen.

Tödtet die würm in dem leib.

Benymmet die lungen ſücht. vnnd leber ſücht/doch ſoll man nicht zü vil vff in mal druncken.



Springkraut.

Springkörner/

Scheißkörner/oder
Wundelbaum.

¶ Von dem Namen.

Springkörner/das kraut vff Kruechisch ge-

nennt *Lathyris* bey dem *Dioscoride*/oder *Catapucia*/vndd
Gramm solis vff *Latin*/hat seinen namen vō den körneren/welche so sye zeytig
 werden/so springen sye hynweg. Scheißkörner/das sich die berteler/vnd der ge
 meyn bösel damit purgieret. Etlich nennens auch Treibkörner. dan sye treibē/
 aber nicht on mercklichen schaden/wie alle *solutina*/wo man sye mit iren *correa*
ctiuen nicht bessert. Sein *Latinischer* nam *Catapucia* ist dohār/dz diese körner
 verschluckt werden wie pilulen. dan *Catapucia* heysset pilulen.

Sein gestalt vnd geschlecht.

Sein geschlecht seind mancherley/die da anzeygt *Dioscorides* am syerden
 büch/*Plinius* am. *xxvij.* alle *Tithimalli* genant. Vnder welchen auch gezelet
 werden/*Wolffsmilch*/*Kellershalß*/*Wesereon.*zc. Ober das/so vnder scheyden
 die newen dieses kraut auch noch zweyerley. Das erst *Catapucia maior* ge
 nant/oder *Pentadactylus*/zū *Teütsch* *Wundelbaum*/*Kreüzbaum*/oder groß
 Springkörner. Wechst in aller gestalt wie ein hübsches bäumlin/meer dann
 mañs hoch/mit vilen östen/vnd kerbechten bletteren/breyt vnd außgestreckt/
 als wañ einer ein handt außstreckt vnd die finger vō einander sperzet/oder wie **B**
 der hanff/darüb man jm auch spricht/*Pentadactylus*. Oben hyn auß gewynnet
 es ein dolden mit gelben blümen/bringet zū seiner zeyt ein hübschen salben sömē/
 wie dann hye zū gegen abcontrasert. Die ander *Catapucia*/kleine Spring
 körner geneit/welches mit erst gewinnet ein langen dicken stengel/vnd an dem
 stengel hyn auß lange spitze bletlin/gleich dem mandelblat/aber glatt/schwarz
 gryn/oben hyn auß ye mynder vnd kleyner. Im anfang des *Brochmonats*
 thüt es sich vff zū beyden seyten/vñ würt auch krauß/schortlecht/rond/mit vilen
 zweiglin/gleich der aller grōsten *Wolffsmilch*. Zwischen den bletlinen gewin
 net es körner/dreyfachig gespalten/in der gestalt der *Capressen*/vndd inwendig
 darin mit etlichen fellin vnder scheyden. Hat körner als groß als erbsen/welche
 wañ man sye yffet/seind sye süß. Bricht man sye ab/so geben sye milch. Nymet
 man sye nicht ab so springen sye selb hynweg. Die wurzel ist vnnütz vndd in
 keinem brauch.

Complexion der kräfte.

Yede *Catapucien* werden geachtet warm im dritten grade/vndd feucht im
 ersten/vnd haben zū purgieren *flegma*/*cholera*/vndd *melancholia*m. Wie
 man aber solich bereyten soll/besyhe in dem büch *Hieronymi de compositis me*
dicamentis.



Kaeten

blümen.



Ratten.

¶ Von dem Ratten.

Allen die in dem korn wachſſē/nenet man

in dem Kreytziſchen Melanthion/vnd zū latin/Nigella/von wegen der ſchwer-
ze ſeines ſomens.

Geschlecht vnd Geſtalt.

Diſes krauts findet man zweyerley. Das erſt dauon Dioſcorides ſchreibt/
vñ iſt das recht Melanthion/wechſt zweier ſpanen hoch/od meer. Seine blätt-
lin ſeind gleich dem Fenchel/vñ an der ſpitze hat es ein magſot köpfflin mit ſechs
ſachē vñ dſcheydē/vñ vff yede ein ſpitz hörnlin/welchem yngeſchloſſen iſt ſchwarz
er/wolryechender vñnd ſcharpffer ſomen/den man pflegt in das brot zū bach-
en/das es wol ſchmackē ſoll.das ein groſſz wunder iſt/ſo doch das ſafft dauon ge-
truncken ein böſes gyffe iſt. Noch ein andere Nigella wechſt auch in dem korn/
felde/iſt im geruch vnd geſtalt dem ſomē gleich/aber die hörnlin ſeind rond vnd
ſpitz/vff ein andere art weder das yetzt genañt/würt auch genañt wylder Cozi/
ander. Das ander geſchlecht iſt/das wir Ratten nennen/vnd würt vom Her-
molao Barbaro Pſeudomelanthion genant/oder Hithago/mit langelechten
blättlin/wie Lauch/aber horecht/mit einer braunē blümē/lüſtig/garnah manſ
hoch. Siſer ſomen ſchmeckt nicht/iſt auch mit die Nigella die man brauchet in
der artzney. Sie erſt wechſt nit allenthalben/abet die ander findet man in al-
lem korn.

Complexion.

Die rechte Nigell/iſt vaſt einer zarten natur vñ ſubſtantz/wörmet vñ trüek **B**
net in der dritten ordnung.

¶ Ire kräfte vnd Artzneyen.

Ratten an die ſtyrn geſtrichen/benimmet das haubtwee.

Iſt auch güt für malcerey/moſē/herte/alte geſchwulſt/mit effig angeſtrichē.

Seß gleichen mit effig geſotten/vnd in den mund gehebt/benymmet das zan-
wee/treibet den harn/vnd den ſrawen ire zeyt/vnd macht milch.

Mit wein yngenommen vertreibet das keichen.

Anzündet vff den kolen/vñ gereüchet/vertreibet die ſchlange/vñ ſcorpionen.

Ein quintlin Ratten getrunckē/iſt güt wer geſchädiget wære von einer ſpin-
nen/oder ein ſpinn geſſen.

Kein ding iſt das beſtigger reynige den naſpfnüſel/oder ſchnupffen/vñnd die
tryeffende flüſſz von dem haubt/weder Nigella/in ein düchlin knüpfet/vñ ſtät
igs dar an gerochen/oder ſein wurtzel in der hand getragen.

Geſtoſſen/vnd mit effig in die naſlöcher gegoffen/vertreibet das haubtwee.

Wem die augen ſchwären/der lege diſen ſomen vff/vermiſcht mit vnguento
Trino auß der apotheken.

Etliche ſämlen ſaffe von diſem ſomen/gleich wie von dem Bilsamkraut/vñ
ſomen.

Das gebrannt waffer daruon in die angen gethon/leüttert ſye.

C Ein rauch von diesem somen gemacht/vertreibet alle schnoeken vnd mucken.
Dreiffig közlin von diesem somen in ein seiden düchlin knüpfft/vnd ange-
bunden zeucht/vnd treibet auß das bürdlin der zweyten geburt.

Gestoffen mit barn/vnd übergelegt/vertreibet die leichter/oder kregen auß/
so an den füßen vffspringen.

Dioscorides spricht/das man das ort züno: zü ring vmb soll beschreyffen/vñ
darnach dieses pflasterlein überlegen.

Dieses somens zü vil in den leib genommen/ist gyfft/vnd tödlich.

Wann etwan ein schlang ein vyeck gebissen hatt/soll man dieses puluers in
güten syrenen wein thün/vnd dem thyer zü der nafen hyenein geyssen/vund vff
den bißze soll man ein few dreck schlagen. Seßgleichen mag man auch thün ein
em menschen.

Item wann ein vyeck nit essen mag/puluer man diesen somen.ij.theil/öle drey
theyl/wein sechs theyl/vnd schütte es in den rachen.

Ligella mit ochfengall/honig/vnd aloec in ein pflaster vermengt/vnd über
den banch gelegt/tödtet den kinden die würm in dem banch.

Über die wartzelen gelegt/treibet sye hynweg.



Tausentguldkraut.

¶ Von dem Namen.

S Ein wir dem Plinio glauben geben/so
hat dieses kraut seinen nammen von einem man hie Chiron genant. Centau-
rus/von dem geschlecht der Centauro:ñ/von denen die Poeten so vil wunderbar-
liche ding fabulieren/welcher als er vff ein zeyt den tyßē Herculem zü hauß ene
pfieng/vmnd vngesär antüret seinen pfeil/ist solicher vnuersehender weiß ym in
seinen süß gefallen/vnd yn geschädiget mit einer tödlichen wunden/welche mit
keinem anderē kraut mocht geheylet werde/dan mit diesem kraut. Hat also den
nammen behalten/von dem genannten Chirone/Chironion genant/oder Cen-
taurum. Wiewol Hieronymus von Braunschweyg ein andere meynung hat/
vnd meynet/es heysse Aurin.darumb/das sein stengel gleich dem goldt seind/
mit einer roten blümē.vnd heysse auch Fieberkraut/darumb/das es sonderlich
bynweg nymmet das feber.

Von Geschlecht vnd gestalt dieses krauts.

Beide Dioscorides vnd Plinius sprēchē/das dieses kraut sey zwey/oder drey-
erley geschlecht. Grossz Tausentguldkraut/klein/vnd das dritte so man
nenmet Triozeches.welches also genennt ist von einem sperber/der denen so dieses
kraut begeren zü graben/heffrig züwider ist/auch selten einer darvon kumpt vn
geschädiget.

Von dem grossen Tausent guldkraut.

Ein grosser zweiffel ist/vmnd auch ein spann/ob man heüt dieses kraut auch
kenne/vmnd was es sey.dann hyerinn größlich von erlichen geyret würt.dar

von vil die hochgelerten Nicolaus Leonicensus / vnd S. Leonhardt fuchs in
 21
 iren artickelen so sye von den yrthumben der ärtzer geschriben vnd anzeygt. Vil
 wöllen sagen / es sey Rhabarbarum / die anderen / Nertram / etliche Rhapon
 ticum / vnd ist deren träumen kein ende.

Dioscorides sampt dem Plinio malet es ab vff dise weiff.

Die grosse Centaurea hat bletter gleich de nusslaub / vnd seind gryn / gleich
 den kölbletteren / zuring vmb gekerbet. Sein stengel ist hoch / zwey / oder dreyer el
 lenbogen / knodecht / hat oben hinauß wie magot köpfflin. Die wurzel gross /
 dick / seyß / schwär / rotfärbig / feucht / laßte sich gern breche / bitter mit einer süßig
 keit / vñ ist wol dreyer schüb lang. Seine blüm ist hymmelfarb / bringet ein söm
 ling gleich dem wylden saffran / verwicklet in zarte flöcklin .

Beschreibung der kleinen Centaur.

Seßgleichen die kleine beschreiben sye auch also.

Klein Centaurea / ist gleich dem Dost / vnd sanct Johannis kraut / mit einem
 eckechten stengel / et was höher weder einer spannen. Sein blümlin braun / vñnd
 die blätlin gleich der Rauten / langelecht vnd klein. Sein würtzelin auch klein /
 glatt / vnd nicht breüchlich zu der artzney.

Stat diser beyder gewächß.

Die grossy Tausent gulden / wechßet gern an den seyßten vnd lufftigen orten.
 Erwan auch in den wälden vnd bühelen. Die klein lyebet die feuchten ende / bey
 den wasseren vnd brunnen.

Welche vnder disen zweyen die beste.

Wiewol die groß Tausent gulde vilfältiger weiffe besser wäre wed die klein /
 als die ein nammen erwan gehebt / für alle krankheyten darmit züheylen / dann
 Galenus merckliche ding darmit außgericht / vnd auch einer von den Alten ein
 büch darvon geschriben / von dem lob dises krauts / so müssen wir vus doch disß
 mal behelffen mit der kleinen / bitz da wir der geossen auch der tag einest recht yn
 nen werden.

Von der Complexion der kleinen.

Tausent gulden.

Sieweil aber nün die grossze Tausent gulden so gar unbekannt / wöllen wir
 vff disßmal nit weiter darvon sagen / sonder allein handelen von der kleinen .

Die wurzel von dissem kraut ist vn nutz / vñnd vn krefftig / allein die spitz von
 dem stengel / die blümlin / vnd die blätlin sollen gebraucht werden. Ist einer bit
 teren qualitet / trücket vnd häßtet.

Sarumb yrrent hie etliche ärtzer / so do schreiben vnd leeren von dem brauch
 diser wurzelen / vermengē die klein mit der grossen / wissen nit wo von sye reden.

Ihre kräfte vnd Quamenten.

Tausent gulden heylet alte schäden vnd geschwäre / gesotten in wasser / vnd ge
 truncken. Treibet auß die gall / vñ grobe feuchtigkeyten durch den stülgang. Ist
 auch gut denen so die hüße vnd lenden weethünd. dan es zeücht blüt / vñnd legert
 schmerzen.

C Der safft von dißem kraut/ist güt den augen/vnd anderen augen artzneyen vermischet.

Wit honig vermengt/vnd angestrichen/ beuymmet die dunckele der augen.
Treibet den frawen iren blümen.

Strecket die nernen.

Wie man das safft von dißem kraut entpfahen soll/vnnd zu bereyten/leeret Galenus in einem sonderliche büchlin/ist ein gulden artzney zu vnzälliche krauck heyten / die Galenus am selbigen ort erzelet.

Tausent guldin wasser/puluer/vnd decoction / öffnet auch die leber / vnnd das miltz.

Verzereet alle grobe feüchtigkeit in dem magen.

Benymmet vnd verzereet die wurtzel des febers.

Treibet auß die würm.

Heylet frische wunden / darmit gewaschen/vnd düchlin darin genetzt.

Vertreibet die lynzeychen/vnd maßen der alten wunden.

Treibet auß die todten kind von der müter. iiii. oder. v. tag gedruncken.

Wer ein beyn zer fallen/oder ymwendig geschädiget / der drinck allen tag des wassers. Leget das kluyen vnd vffstossen des magens.

Ist auch güt getruncken für das darm gegycht/vnd das krummen.

Item denen so blüt speyen.

Benimmet das keichen/vnd den alten bößen hüsten.

Ein syrup von dißem kraut gesotten/ist güt für die geelsücht.

Welich temperieren diß safft vnd puluer mit zucker/damit er deßter freüntlich er sey vnzünemen.

Wit baumöle vermengt/gibt es güte pflaster.

S

Meerlynßen.



M Von dem Nammen/vnd gestalt.

Meerlynßen seind die gryenē kleine ding / lin/so in der größe wie lynßen/vff den stille/stonden wässeren stönd / einer gryen en farb / gleich wie ein moße. Sein latinischer nam̄ beim Dioscoride/ist Lens palustris/oder Viperalis genant/zü Teütsch/Meerlynßen. Seind vast kalter vnd stopffender natur.

Das geschmeysche hat kein wurtzel/auch kein blättlin/vn̄ das gryen das man sycht/ist nit sein blatt/sonder an zusamen gelauffen feüchtigkeit/dienit zü ein em blättlin vermöglich zü werden.

Kräfte der Meerlynßen.

Stopffent alle blütflüss von hiz kommend.

Kült S. Anthonius fers.

Alle hizige vnd cholersche apostemen.

Senfftigen das hizig podagra.

Sein wasser distilliert/vnd getruncken/leschet alle innerliche hize.

Satt
ampff

er.





Wengelwurtz.

Saurampffer vnd Wengel-

21

wurtz/oder Wengelwurtz.

Von dem Namen.



Emeynklich alle Scribenten stimmen

miteinander/dz Saurampffer sey ein geschlecht der Wengelwurtz/Lapatium/oder Rumex genaüt beym Dioscoude/vnd sey das syerde geschlecht/Dyalis genaüt/mög verstanden werden/von wegen seiner spitze/oder seiner weinseüre. Ser Pandectarius redt auch nicht übel daruon.

Der wolgeboren herz/herz Herman vö Neuenar/der hat ein argkwon/Lapatium acutum/oder Lapathon/wie es Dioscorides nennet/sey das ihennig/so wir vnser zeyt Spinachiam/vnd Bynetsch nennen. Dife meynung gefalle mit überaus wol. dann die Alten haben das kraut Lapathon vor zeyten in der speiße genossen/ist aber vnser Lapatium gar nicht breüchlich in der speiß/sonder meer zu der artzneyey. Es sycht auch meer dem Wegerich gleich dan dem Acetosfen kraut/oder Saurampffer/welches ein geschlecht Lapati. Man nem es auch war an der gestalt/so seind Saurampffer/vnnd Bynetsch einander auch nit vngleich. Vil andere anzeygungen vnd argumenta möchten auch noch darthon werden/daruon findet man in vnserem Latinischen Herbario.

Die meynung des wolgeborenen herzen Herman von Neuenar.

Statt seines gewächßz.

Alle geschlecht zwar der Wengelwurtz/oder Lapati wachsen an gebawenen vnd vngewawenen ortzen. dan es besomet sich allenthalb wo es platz mag habē.

Sein Geschlecht vnnnd gestalt.

B

Dioscorides zeyget dieses krauts syererley geschlecht. Das erst Dylapatū/welches ist außgespitzt/vñ ist beyseyts herzt/wechset nur an den feüchten stertē. Das ander ist zam/vnd das säbet man/dem vorderigen vngleich. Das dritte wyld/klein/gleich dem Wegerich/niderrächtig/vnd zart. Das syerde Dyalis genaüt/gleich der wylden Wengelwurtz/mit einem kleinen stengel/ein wenig scharpff/rotlecht/henckt an den stengelen vnd zweigen.

Die meynung Hieronymi vö Braunschweyg.

Hieronymus von Braunschweyg vnderscheydet syc also/vñ spricht/das des krauts Saurampffer sey dreyer handt. Das erst/mit einem hohen stengel/vff anderthalb ellenbogen hoch/mit kleinen rotfarben blümlin/nabe wie ein kleins breyts sömlin/wechset vff den matre/od wyssen/vñ dis ist d recht Saurampffer.

Der ander. Wyldampffer/oder Wengelwurtz/oder Wylder mangolt/oder Zyrterpwortz. darumb/das syc für die zyrterß güt ist/würt vö etlichen auch genaüt Gryndewurtz/vñ Streißwurtz/vff Latin/Lapatium acutū/oder Dylapatium/hat dreyere rotfarbe bletter/einen stengel eins ellenbogen hoch/oder höher/vnd sein son wañ er zeyrtiget rot. die wurzel lang/bitter vnd gelb.

Der drit Ampffer kaum einer spannē lang/mit bleychē gryenfarben bletterē/wie ein hertz od klee wachsend/sampt weissen blümlin/wechset gern in dē wäldē/vñ hecke/würt vff Latinisch genēt Panis cuculi/od Halleluiab/vñ zu teütsch

C Gauchampffer. Bizt bye h̄r Hieronymus. Von diesem dritten geschlecht habē wir gesagt in der beschreibung der Klee/dieweil es dē Klee gleich/da selbst würstu sein beschreibung finden.

Complexion.

Galenus spricht/das Wengelwurtz ein zymliche dawendekrafft hab. Abet das ander geschlecht Oxylapathum genant/mit dem das es dawet/so hyndert schlecht es auch. Ser somen stopfft. Sie newen haltē/Acetosā sey kalt an dem ersten/vnd trucken an dem anderen grade.

¶ Kräfte vnd Juuamenten des Saurampffers.

Alle Lapatha/spricht Dioscorides/gekocht/laxieren den bauch.

Vnd die blätter darnon übergelegt/dewendie geschwulsten die cytter haben wie hong/Welicides genant.

Ser somen von Saurampffer in wein gesotten / mag nützlich gebraucht werden wider die rot Rür/vnd auch andere auflaffen des bauchs.

Krefftiget den magen.

Soll genossen werden für die scorpionen stich.

Sie wurtzelen vō diesen kreütren gekocht/oder rho übergelegt heylent malercery/vnd allerhandt gryndt vnd raud/doch soll man zūuo: das ort mit salnitri/vnd essig an der sonnen reiben.

S Benement alles jucken des leibs/nämlich darmit gebadet.

In wein gesotten/vnd in die oren gelassen/benympt das oren vnd san wec.

Serlasset die kröpff/vnd ozklam.

Wit essig/myndert das milz wec.

Witlich tragen die wurtzel am hals für den kröpff.

Wit wein gedruncken/benympt die geelsücht.

Serknütscht vnd iudie macht gethon/stopfft den frawen ire zeyt.

Sermalmet den stein.

Erfarzüßzen Hieronymi von Braunschweg von dem Saurampffer.

Saurampffer wasser lescht den durst.

Kület die leber.

Benympt das feber.

Trabet vß die geelsücht.

Wacht lust zū essen.

Lescht Sanct Anthonius feber.

Tödter alles hitzig gyßt.

Vertreibet die zyterschen/ein düchlin darinn generet.

Lescht die hitzigen augen.

Vertreibet die ozengeschwär.

Tödter die pestilenz.

Etliche andere Experiment.

Saur ampffer/heylet den brandt.

Stopffe menstrua.

Vergleicher sich der Hauswurtz/vnd dem Burtzelkraut.

Im salat gessen/demmet die Cholera.

Stopffe den blutfluss der gulden aderen.

Ist güt für die dunckelheyt.

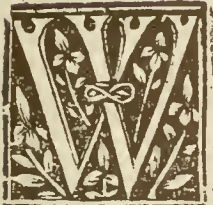
Kräfte der Wengelwurtz.

Ist güt für alle rüdigkeyt/vnd gryndt/salben darauß zübereyten/darumb würt es genant Gryndtkraut.

Ist auch ein sonderlich artzney der zytterßen.

Bynetsch kraut.

¶ Von dem Namen.

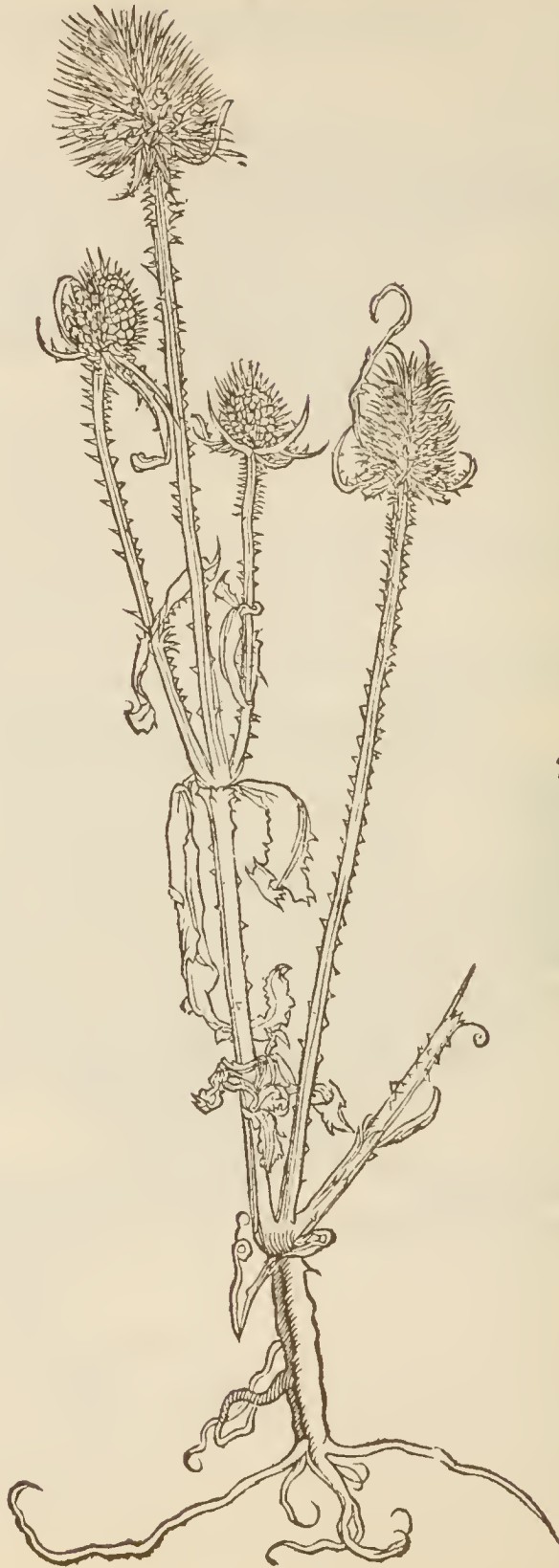


Je in dem Saurampffer gesagt / so ist Bynetsch vff Kreychisch vnnnd Latin Lapatum genemmet. würt vil verwunderen/lasszt sich aber wol darfür ansehen / vñ ist auch der artzneyen halben gar nicht gefält.

Kräfte vnnnd gemeyne erfarnüßzen
von dem Bynetsch.

Bynetsch gekocht mit seyster brü/lagiere säufft/ vnd benympt das weethu.ñ der brust/vnd der lungen.

Welcher grossz weethumb hat in dem rucken der esse Bynetsch müßer.



Karten

distelen.



Sew

Distelen.

Kartendistel / Bübenstrel

oder Weberkarten.



Von dem Namen.

Noscorides spricht/dz die kraut im Kruech
ische werd genent Sipsacos/das ist so vil gesagt/als durst
ig. vß der vrsach/das seine bletter zuring vmbden stengel gefasszt vnd gehab/
alle zeyt von dem regen vnd dem hymmel thaw wasser haben. So hat haben es
auch die Latinschen Labrum Veneris/vñ Luctrum Veneris genant/das ist/
fraw Venus bad. von den anderen Latinschen/Virga pastoris/vnnd Cardo
fullonum. darumb/das die Weber solich brauchen/ire ducher vnnd wollen dar
mit zükarten.

Geschlecht vnd Gestalt.

S Karten distel hat ein stengel mañs hoch/mit vilen stacheln/rund/vnd inn
wendig hol/vnd wachsent die bletter vnde an dem stengel an biz oben hynauf/
mit vilen fettichen/an welchen wachsen die karten/langlecht/rund vnnd doorn
echt/auf denē es auch seine blümlin bringt/braun/vñ zart. Seine bletter wer
en gleich dem wylden Lattich/seind gross/langlecht/aufgespitzt/rauh/rontz
elecht/vnd über den rucken mit vilen häcklin/der massen an dem stengel zusam
en gewachsen/das sye auch vil wassers in ynen behalten mögen. Die köpff
wän man sye vff thüt/so fyndt man würmlin darinn. wiewol ich nye keyns hab
kündt finden/das ein würmlin gehabt. Vnd beklagt sich auch solichs Marcell
lus Virgilius/welcher meynt/das allein die wurtzel vō diesem kraut gebrauch
solte werden/die nir vast gross/vnd zafelecht ist.

Etlich setzen dieses krauts zweyerley geschlecht/möñlich/vnd weiblich. Wän
lich/das yetz genant. Das weiblin genant Sanguinara/oder Cauda vulpis/
oder Centumnodia/mit einē stengel eines arms lang/rund/vnd köpff an dem
stengel. Aber wie dem/so ist doch Sipsacos der recht kartten distel.

Statt seines gewächßz.

Sein statt ist an den feuchten ortten/bey den wasseren vnd brunnen. Dar
umb etlich andere meynen/das es deshalben Sipsacos heyszt.

Complexion.

Die wurtzel dieses krauts ist trucken in dem zweyten grade/vnd abstergieret.
Das kraut kület vnd trucknet auch.

Kräfte der Bübenstrel.

Die wurtzel vō Bübenstrel heylet die schunden vñ fistelen an dem hynderē/
gestossen vñ gekocht in wein/vñ ein deyglin darauß gemacht/vñ daryn gelegt.

Diese artzney soll man in einer örynen büchßen über jar behalten.

Die Alten haben geglaubt/vnd gehalten/das dieses ein güt artzney sey für
der omeyßzen bläterlin/hangende wartzelen/vnd allerley syren.

Sie würmlin die in diesen Kärten gefunden werden seind gut für das quar / A
tan feber / yngewicklet / vnd am hals / oder am arm getragen

Das gedistilliert wasser / heylt das essen im mund.

Wiltu die wratzelen / oder kregen an den füßen darmit hynweg thün / so erbebe
sye vor ein wenig mit einer nodelen / vñ thün darjn gebrennt hitz horn / vnd wesch
es darnach wider ab mit diesem wasser.

Das wasser das in diesen bletteren fundē würt / frauen bade wasser genaüt /
ist sonderlich gut die augen damit zū leütren / reyniget auch das angesicht dar
mit geweschen / würt vil gebraucht von den jungk frauen / vnd schönen frauen.

Benympt auch die gelben flecken / so auß dem syechtragen entspringen nach
dem bade / sich darmit geweschen offermals.

Sie bletter in essig gesottē / vnd in eyes weissz gesotten / stopfft den blüt flusz.

Benympt die geschwulst des magens / darüber gelegt.

Vnd stopffet den frauen ire zeit.

Das safft von diesem kraut gelassen in die orn / tödtet die würm.

Sie bletter vff das haubt gelegt / stillen die hyrn wütigkeit.

Man mag auch dieses kraut puluerisieren / hat gleiche kräfte zū stopffen.

C



Cardobenedict.

¶ Von dem Namen.

Cardobenedict/namen/vnd Gestalt zeyg-
 gent an/das es ein Cardus ist. Sie weil aber der Systelen vil vnd mancherley/
 so stoffent sich hye aber ein mal die gelerten/vnnd etlich wollen dieses kraut werd
 bezeychnet durch das wörtlin Scolymos/oder Cardus beyin Dioscoride/oder
 sey zum mynsten deselbigen ein geschlecht. Die anderen nennens Senecionē/
 vnd Prigeron beyin Dioscoride. Etliche andere Crassulammediam. Lumen
 mainis/ein apotheker buch/nennet es herbam Turham. So seine gesellen
 feind wir in der artzney. Was ist bekantlicher vñ auch breüchlicher wede Car-
 do benedict? Welcher der massen in einen ruff kommen/das man schyer nicht wi-
 der gyfft/vnd bergkranckheyten handelen kan/man müßß Cardobenedict dar
 bey haben/vnd ist auch freilich ein bewärte artzney/vnd nämlich in der pestilenz.
 Aber der vns allesammet zusammen stellet/so können wir jm danneß sein vñ
 nammen nicht gewißlich anzeygen. Ist aber yemants der et was daruon wiss-
 ens hat/der würt ein güet werck thun/das er vns dieses haders entscheyde.

¶ Erfarnußzen Hieronymi von Braun- schweg von diesem kraut vnd wasser.

- S Cardobenedicten getruncken/benympt das haubtwee.
 Für das haubtwe dz man nehet den Nagel/Donopagia/vñ Hemicraea.
 Stercket die gedächtniß.
 Benymmet den schwyndel/vnd stercket das byrn.
 Vertreibet das rot/beissen/vnd jucken der augen.
 Verzeeret alle böse feüchtigkeit in dem leib.
 Stercket die krancken glyder damit geriben.
 Ist güet für das abnemen.
 Zer malmet den stein.
 Leschet die bräutshäden/vnd heylet sye.
 Macht schwitzen/mit Theriacks jngenommen.
 Getruncken vnd übergelegt/ist güet so yemants von eine scorpion gestochen.
 Tödtet die pestilenz.
 Benymmet auch das syertägig feber.
 Ist güet für den krebs/darmit geweschen.
 Treibet auß das gessen gyfft.



Adānstrew.

C

Mañs trew / Ellend /

Brachendystel / Raddystel.

Krausz dystel.



¶ Von dem Rammen / geschlechte
vnd gestalt.

Mañstrew ist ein rauh kraut / mit hymmel

blaw farben / vnd grünlechten bletteren / welche vast stechen /
wachsen gern vff den harten awen / mit vil spitzen knöpfen / vnd sein wurzel
gemeynglich vff zweyer mañ lang. Dissen dorn halt Hieronymus vñ Braun
schweyg für Mañstrew / vnd neüents vff latin Eryngium / vnd Centucapita.
Aber in der warheit so ist Eryngiu vñ Centumcapita zweyerley / wie das nicht
allein Plinius vnderfcheydet / sonder auch die natur der kreüter.

Die meynung Dioscor. von diesem dorn.

Eryngium / spricht Dioscorides / hatt am anfang breyte blätlin / vñ vff den
enden scharpff / welche wann sye noch jung / so bereydet man sye mit saltz / zü essen /
schmecken wol / aber wann sye alt werden / vff den herbst / zweigen sye sich mit vil
en dörnen / gewynnēt vil runder köpfflin / wölche mit dörnen zü ring vmb wie ein
stern vmbgeben / etlich weißz / etliche gryen / etliche hymmelfarb. Sein wurzel
ist lang / breyte / außwendig schwarz / yñwendig weißz / eines daumen dick / vnd
eines guten geruchs.

¶ Diffe dorn findet man vil vff den dürren heyden / mit disen köpfflin / zü ring
vmb gestyrnt / ryechēt wol wañ man sye zerknütchet. Noch ist ein dorn sycht wie
difer / welche wañ er zeitigt / so gewynnēt er auch eitel köpfflin / seind aber eitel dorn /
gleichē sich einem stern / vnd werden weißz. Darumb es etlich wöllen nennen
Spina alba. Wöcht velleicht sein / das Dioscorides nennet Leucantha / gleich
für den Eryngion. dann Dioscorides nympt Eryngion vnd Centumcapita
für ein ding / vnd spricht / das die Spaniöler allein Eryngion / Centumcapita
genennet habē. Aber Plinius spricht doch darbey / das sye beyde einer krafft seyen.

Weiter ist ein andere meynung von diesem dorn Eryngion / welche halter der
wolgeboren herz / Herzman Graue zü Neuenare / findet man in vnserem ander
en latinischen / Kreüterbüch verzeychnet.

Complexion.

Ist warmer complexion / wie Dioscorides spricht.

¶ Sein kräfte auß Dioscoride.

Ged:uncken treibet den barn / vnd den frawen ire zeit.

Vertreibet bauchkrymmen / vnd zerlasset geschwulst.

Mit wein ged:uncken / ist güt den lebersüchtigen / vnd denen so gyfft ged:uncken
en / der von einer schlangen gebissen.

Ist auch sonst zü vil anderen dingen breüchlich mit einem quintlin besteneu

fomen ingenommen.

21

Ungelencke / vertreibet knollen / vnd herzte geschwulsten.

Die wurtzel mit honigwasser getruncken / ist güt denen so den fallenden syech ragen haben / vnd das keichen.

Ausz dem Plinio.

Centumcapita dyenet dem schwachen hertzen.

Dem miltz.

Den lenden.

Für gegyecht / vnd krämpff.

Den wasserfüchtigen.

Für alle kröpff vnd oz geschwären.

Teühet auß dörne / vnnnd was im fleysch steckt.

Mit gesaltzenem schmer / ist güt denen so das fleysch von den beynen sich ab löset.

Dyenet zu allem vnfall des genycks / mit regen wasser gebraucht.

Angekniipffte benympt die felle der augen.

Von der wurtzelen.

Dise wurtzel soll auch zweyerley geschlecht funden werden / männlich / vnnnd weiblich / vnd auch die selbig gestalt haben. vnnnd welcher man solich wurtzel bey ym tregt / die ein männlin ist / machet ym holdt selig gegen den frawen. Die Poeten fabulieren / das der Phaon vō Lesbos hab solich bey ym gehebt / darumb er geliebet sey von der Sapho.

21 iij

Antiffien.



Antiffien / Senß dystel

21

Leber dystel.

¶ Von dem Namen.



Antiffien zeyget in seinem gemeynen bar-
barischen nammen an/welchen ym die letzten ärztet zugeben/
Endiua/das es ein geschlecht Jntyborumb bey dem Dioscoride ist. dauß mög-
en die geleerten ein lange disputation lesen / in vnserem Anderen Latinischen
Kreüterbüch. Dann so grosser irthumb hie fürgeet mit der Endiuen/Pfaff-
enrölin (das etlich nennent / Sens leonis) Wegwat/ wylder Lattich/trauß-
er Lattich/welche alle mit diesen Latinischen/vnd Kreychischen wörtlin bezeych-
net werde/ Jntybus/Seris/Sonchos/Cicerbita/Endiua/Tarayacon/Sens
Leonis/Cichorium / das freylich wenig seind/die solich recht vnder scheyden kün-
nen. Ich wer auch wol der neygung mein iudicium hycin anzüzeygen/will aber
meinen züruck tadleren den vorschub geben/das sye soliche vnder scheyden/ob sye
villeicht auch die hende doran verbrüen möchten. Ich hör vnd lyß wunderbar-
liche meynungen von vilen / will yedoch nit freuel vrteyl sprechen.

Die meynung Hieronymi von
Brunschweyg.

Hieronymum von Brunschweyg zeübe ich allenthalben gern an. dann der
gemeyne Kreüter hat er hohen verstande gehebt/vñ wiewol soliche spaltung der
opinionē/auch anzeyge etlicher irthumb/so zū dieser zeyt durch S. Wainardū
von Ferrara/Leonicenum/vnd S. Lienharden Fuchsen zū Anspach anzeygt/
zū seinen zeiten nit gewest/so hat er ym doch gnüg gethon/allein gemangelet
erkantniß der sprachen. Nun dieser Hieronymus hat es also verstanden.

Antiffien/spricht er/würt zū Latin genaunt Endiua/vnd von den Teütsch-
en Senßdystel/vñ ist zwey/oder dreyerley. Die erst Sudystel genaunt/im La-
tin Scariola. Die ander Lattich/zū Latin Lactuca agrestis. Die dritte/
Senßdystel/hat an dem ruckgrade des blats scharpffe häcklin/wie ein sege/wie
gross vñ hertze bar. vñ nennet solichs/Lumen maus Tarayacon/vnd Cicho-
ream/das ist/Wegweise/ist aber nicht züglauben. Die Scariola hat klein
reübe an dem rucken/mit einem hymmelfarben blawen blatt/wentzig braun-
lecht/vnd gibt milch. Aber Senßdystel/das ist Endiua / gibt kein milch/wie-
wol die Latinischen dem selbigen Tarayacon sprechen/ist vnrecht. dan das mit
dem stachelechte ruckgradt/das selbig ist Endiua / von den Teütschen Leber-
dystel/oder Senßdystel genaunt. darumb/das es vast gut ist zū der leberen/hat
gelbe blumen/vnd wechset mit einem hohen änfeltigen stengel/zweyer ellenbog-
en hoch/aber weit außgespreyt.

Statt seines gewächßz.

Antiffien wächst die allerbest an den gebawenen stettē/ist auch ein geschlecht
daruon das man sähet vnd in den gärten zyelet.

C

Complexion.

Ist kalter vnd truckner natur im ersten grade. Galenus spricht/das solich gleiche kräfte haben mit dem Lattich. Es ist auch wol zū glauben. Ich halt sye auch vast alle einer würckung/wiewol sye der namen halb/vnd auch der gestalt halb vnder scheyden/es hyndere dann daran/das etliche zam/etliche wylde seind. Sie wylde Antiffien ist et was bitterer weder die zam/die zam anmütiger/nämlich so krauße bletter hat.

¶ Seine kräfte vnd artzneyen.

Das ist gewiß/kein kraut ist das der leberen dyensflicher ist. solt vil billicher leberkraut genant werden weder die wylde Salbey/die die Apothecker Eupatorium nennen. Sein natur ist/das es die hitzige leber erkület/vnd die erkalte leber wärmet/mag also zū beyden besten vnscheydlich gebraucht werden.

Endiuinen mag gebraucht werde in aller massz wie Lattich/rho vnd gekocht/öffnet hefftig die leberäderlin.

Ist auch dem magen nützlich/nämlich der do er hitziger.

Wir essig kocht/stopfft den bauch.

Über das hertzgrüblin gelegt/sterckt/so in onacht fallen des magens halb.

Ist gut gebraucht dem entzündten podagra/vnd den hitzigen augen.

Löschet Sanct Anthonius fwer.

S Wir essig/vñ bley durch einander gestossen/vñ ein pflaster darauf gemacht/leger die hitzigen geschwulsten.

Was auch für Hurnüßzen vñ Scorpionen stich seind/sollen mit diesem kraut geheylet werden/kraut vñ wurtzel mit einander gestossen/vnd übergelegt.

Das gebrant wasser von Antiffien/macht weit vmb die brust.

Treiber vñ die gylbe.

Soll getruncken werden von den pestilenzischen/vnd in den heysen feberen.

Außwendig mit hânffen werck übergelegt/gibt ein gut Epithima über die leber.

Benimpt auch das stechen vmb das hertz.



Weg.

wart.

**Wegwart/ Blaw Sonnen-
wyrbel/ Sonnenkraut/ Sonnengespons/**
Wegweyß/ Weglüg.



¶ Von dem Namen.

Wegwart ist auch ein **Trochilus**/ ist eygentlich gewiß/ aber die gemeynelatinische nennens **Cicoream/ Sponsam solis/ Solsequium.** darumb/ das sein blümlin sich der sonnen nach wendet/ vnd mit der sonnen vff vnd zügehert. Wan man diß blümlin in ein ommeysen hauffen würfft/ so würt es rot wie blüt. ist auch ein wundbarlich würckung der natur.

Geschlecht der Wegwartten.

Zweyley geschlecht findet man der Wegwartten. Sie erst zam/ würt gesähet in den gärten/ mit krausen bletteren/ blawen blümlin/ in allermaßz wie der wylde Wegwart. Ist aber auch ein geschlecht des Lattichs. Der ander Wegwart so vff dem felde wechset/ an den wylden vngewachsenen stetten/ vnd vmb die wege. Der selbig würt auch dreyerley gefunden. Etlicher mit hymmelblawen blümlin/ der allergemeynst. Etlicher mit gar weissen/ aber gar selten. Vnd der dritte/ mit gelben blümen/ auch nicht allenthalben wachsendt.

Complexion.

S Ist auch kalter vnd truckner complexion/ et was meer weder Antiffien/ mit vermischung etlicher feuchtigkeit. Sie zam Wegweyß keltet auch bassz dan der wylde.

¶ Kräfte vnd artzneyen.

Leschet die hitz des magens/ vnd das hellisch sewer.
Erquicket das entzündet hertz.
Soll auch in der pestilentz/ vnd heysen feberen gebrauchet werden.
Leschet die pestilentz blater/ das wasser daruß mit einem düchlin übergelegt.
Stillet den blütflußz.
Soll gargarizirt werden/ für das zäpflin vnd halßgeschwâr.
Ist gut für schwinden der glyder/ darmit geriben.
Offenet die leber/ vnd das miltz.
Treibet auß gyffe von dem hertzen.
Das wasser von den blümlin/ reyniget vnd kület die augen/ reißzet das selle hynweg.
Streckt das hertz hefftig.



Sonnenwürbel.

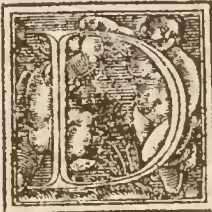
Psaffenblatt / Psaffenrörlin

Gelb Sonnenwyrbel / Wertzzenblum

die ander / Wüncshzköpflin /

Psaffenkraut / Apo

stemkraut.



¶ Von dem Namen.

Er wolgeboren herz/herz Herman graff

zü Newenar / wiewol er eines hohen stammen vnd adels / hatt er sich dannest nicht beschämt in der loblichen kunst der artzney zü studierē / hat durch sein sonderlichen fleiß / den er nämlich vff die kreüter gehebt / züsammen tragē etliche Annotaciones / welche wir in vnserem zweyten Kreüterbüch angezeygt / vermernt von diesem kraut / das wir sonst dens Leonis nenne n / oder Rosstrum porcinum / vnd von meniglich / auch der apotheker vnd der ärztet / nicht anders bekant / sey der war recht Lagopus / danon Dioscorides in syer dten sein er kreüter historien schreibt. vnd wiewol Dioscorides an genantem ort / weder blümē / noch kraut dieses Psaffenrörlins gedenckt / vilicht das er solichs so hoch bekantlich geachtet / das er es nicht so fleißig beschreiben bedörff. / so nympt er doch solichen argwon vsser den kräften. dann alles das ihenig so Dioscorides dem

S Lagopo / das ist / Hasensfülin zügibt / das würcket auch das Psaffenrörlin / dar zü so hab er solichs in einem gar alten Apuleio gemalt gesehen bey der beschreibung des Lagopi / in aller maß / vnd mit allen zeychen so das Psaffenrörlin hat.

Etlich andere haben ein andere meynung darnon / vnd sagen / Benedicten wurtz / od Caryophyllata sey Lagopus. Liß darnon im kraut Benedicten wurtz.

Statt seines gewächsz.

Wechset gern allenthalb / befähct sich bald. Etlich beredē sich / Wegwart vnd gelb Sonnenwyrbel sey ein kraut / vnd das im anfang des Meyen gelb Sonnenwyrbel / werde in den nachkommenden monaden Wegweiß / zweyerley gestalt auß einer wurzelen. Ist aber von mir noch nicht war genommen.

¶ Seine kräfte vnd artzneyen.

Sein würckung ist gar genaw in allen dingen wie Antiffien vnd blaw Sonnenwyrbel

Das wasser vō dem rörlin ist güt zü dem gesicht / macht klare lautere augen. Leschet allerley hitz in allen glyderen.



Liebstockel.

21

¶ Von dem Namen.

Liebstockel haben die Altē Ligurier vorzeyten gebrauchet für pfeffer. Nit das sye nicht auch auß India pfeffer hetten/sonder das es ein starck hitzig ding vmbden pfeffer/vñ sye sich auch vil lieber wolten gebrauchten ires eygenen gewächß/dan mit grossem kosten reychē vß frembden landen/das sye wol selber dabeynen hetten vmb sunst. Vñ dabâr ist jm auch der nammen kommen Ligusticum/das es zū erst in den gebürgen Ligurie eroffunden/vnd darnach anderen nationen mitgeteilt/vnd in allen gärtē gepflantz et ist. Wiewol Galenus das/g/verkeret/vñnd nennet es Lybisticum. Aber sein Teütscher nammen ist ym dabâr/spricht Hieronymus Liebstockel/das sein wasser/weißz vñd lieblich machet des menschen haut.wiewol ich ye wolt glauben/das es solichen von dem latin ererbet/wie auch vil kreüter meer.

Statt seines gewächß.

Statt seines gewächß ist fürnämlich etwan gesein in den gebürgen Italie/Apeninimontes genannt/vnd in Liguria/ist yetzt vast gemeyn in allen gärten. Wechßt vast gern/vnd nämlich an den schattrechten feuchten orten.

Geschlecht vñd Gestalt.

Gewißlich ist Liebstockel auch ein Panay/vñnd nit der myñst/wie das auch Dioscorides bezeüget/ist ein kraut mit einem langen hollen steugel/in der höhe vñd gestalt wie Baldrian/blüet wie die Meisterwurtz/Angelica/vnd Baldrian/mit weissen blümlin/aber die bletter seind wie peterlein/breyter vñd feister. Es ist auch aller geruch/wie der Panay in der apotheken. B

Complexion des Liebstockels.

Paulus Aegineta spricht/das Liebstockel sey so hitzig/die wurtzel/vñ der somen/das es den frauen iren blümen beweget. Die newen ärzter gradieren es warm vñnd trucken in dem zweyten grade/als vil als mittelmässig/doch durchdrung der krotte.

¶ Seine kräfte vñd Arzeneyen.

Der somen von diesem kraut ist kostlich/auch die speiß damit zū condieren/etwan bey den Alten im brauch gesein wie bey vns der peterlin.

Seillet bauchwee.

Das werhumb der gedärm.

Leget geschwulst des magens.

Säwet wol ab die feuchtigkeit in dem magen.

Heylet die schlangen bissz.

Treibet den harn vñd die mensfua.

Das gebrannt wasser daruon/ein düchlin darin genetzt/leget gleichwol geschwulst/vnd haubtwee.

Vertreibet das stechen in der seiten.

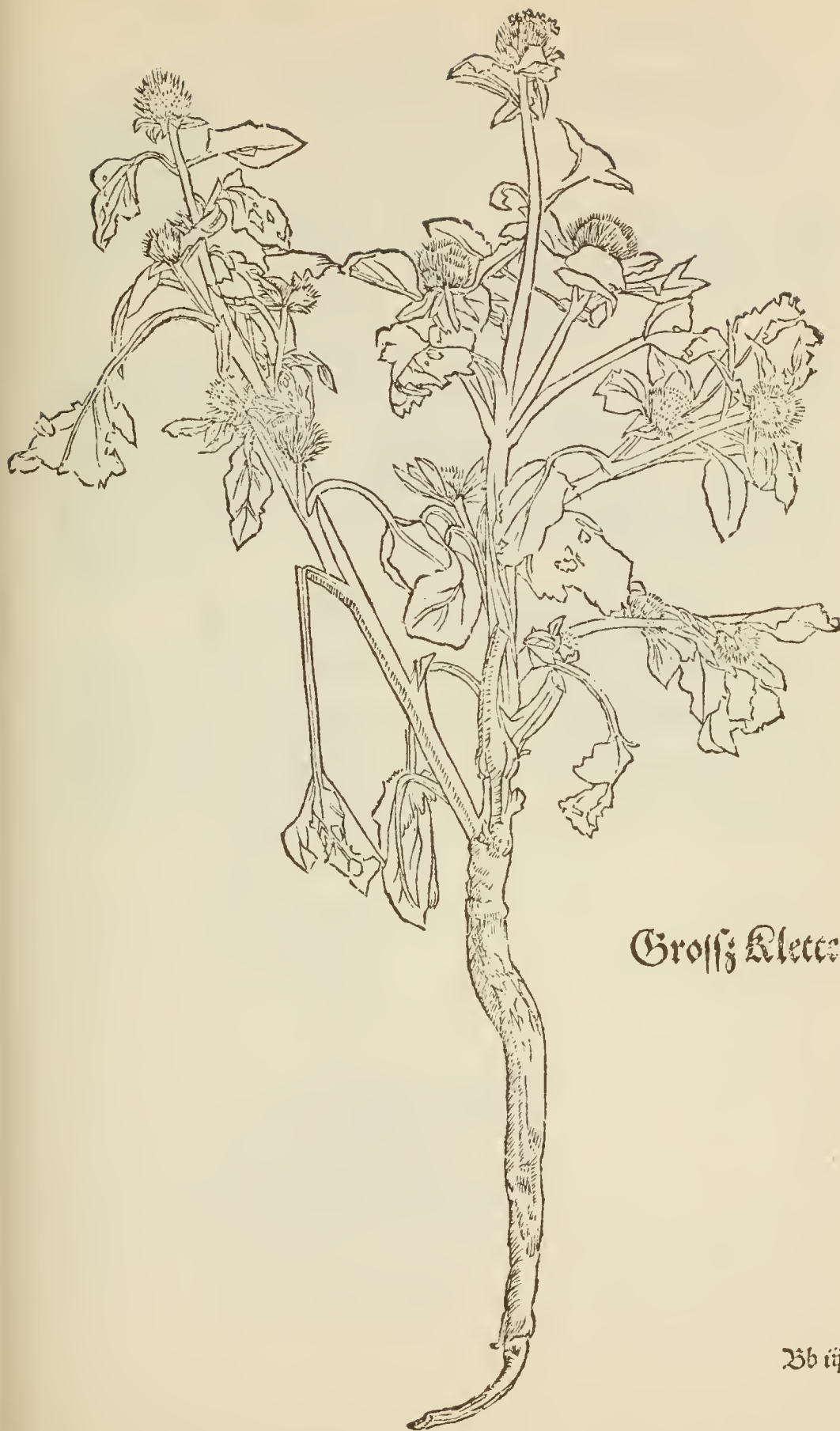
Vertreibet den stein. Das lendenwee.

- C** Vertreiber das gryen.
 Vertreibet die heysere.
 Benimpt das halßgeschwäre gargarisirt.
 Heylet den krebs.
 Macht ein lauter kloz angesicht/damit geweschen.
 Heylet alle feüchtigkeit der frawen an dem heymlichen ort.
 Ein bad gemacht von Liebstockel/rosmarin/müterkraut/camille/steinklee/
 sticade/kemmelthyerbew/in wein gesotten/ist gürt für die lämme/gesicht.
 Von dem sonen gedumcken/purgieret oben vnd vndenauf.
 Ist gürt denen so gegyhet/oder krämpffhaben in den füßen.
 Süßes kraut in die wasserbäder gethon/öffenet die schweißlöchlin/vnnder
 wärmer die aderen/zeühet auch här auf die bößen feüchtigkeiten.
 Öffenet die leber/vnd das miltz.
 Mit kymmet in wein gesotten/ist gürt für die Colica.
 Siweil aber diser sonē heffrig treibet/so soll er gebessert vñ corrigiert werds
 en mit fenchel vñ emß.doch außert halb des leibs darff man in nit corrigieren.

Klein Zeiclößlin/oder Wasszlieblin.



Das kraut im salat mit essig vnd baumöle gessen/laxiert.
 Ist sonst ein gemeyn Wundkraut.



Gross; Kletten.



Klein Kletten.

Kletten mancherley.

21



¶ Von dem Nammen.

¶ In dißem kraut wißßen die bawleüt wol zu sagen/welche damit geplagt seind/vñ was dißer vnglück/ baffeiger kreüter/seind alle Lappe geneht. danon auch Virgilius in Georgicia.

¶ Von Kletten geschlecht vnd gestalt.

Es seind vnder sycererley geschlecht mit der Kletten/welche bezeychenet werde durch das wörtlin Aparine/vnd Fanthion bey dem Dioscoride/grossze/vnnd kleine/aber des vnder scheydes halb/ist man der sach auch noch nicht recht erys.

Von der grossen Bardan/hab ich gesagt in der Rosszüb/das die selbig/erlich wöllen nennen Arcion/vnd Personatam. Aber von dißen nammen wöllen wir die geleerten lassen zancken/gnüg ist es/das wir wissen/was grossze/vnnd kleine Kletten seyent. Es wissen auch die kinder auff der gassen was Kletten seind/welche solich einander ins hor werffen/vnnd an die kleyder/vnnd darnit ir kurtzweil treiben.

¶ Kräfte der gemeynen Kletten.

B

Klettenkraut würt hefftig gebraucht für das gryen/vnnd der lenden steyn/bäder darauß zümachen.

Erlich samlen die steynlin die in den Kletten seind/puluerisieren die selbigen vnd brauchens für den steyn.

Die grosse Bardan/über die geschwulsten geleget/hat ein sonderlich krafft die selbigen zu legen/vnd zu vertreiben.

Ab iiii

C

Heyßzblatt / oder Waldmeyster.



¶ Von dem Namen.

Waldmeyster / ist das rechte *Caprifolium* / oder Heyßzblatt / vnd nicht das gestyrnt Leberkraut / das man an etlichen orten auch Leberkraut nennet. Liß dauon in dem Leberkraut. Sie geleerresten deütten es vff das Capitel *Dioscoride* / *Periclimenos* / am syerden büch / vnd so halt ichs vff diß mal auch.

Sein gestalt.

Heyßzblatt würt gezylet in den gärten für ein zyerde / wechset gern / vnd flechtet sich weit vnd breyt. Seine bletlein seind *Ephewenen* / weißlecht vff der letzten seitten / vnd steend durch etlich spacia von einander. Der stengel rot gefarbet / oder gesprenckelt rot / ründ / würt vffgeführt mit leyteren vnd pfälen / eines langen spieß hoch. Seine blüm ist weiß wie ein Bienenblatt / aber geschlitzet / etwas ründ / vnd wann es verblüet / tregt es treübel wie der *Ephewe*. Der somen hart. Die wurzel ründ vnd feyszt.

Sein Complexion.

S Sein complexion ist vast hitzig / durchdringende / vnd zerschneidend. darumb wo man sein zü vil nimpt / so treibet es blütigen harn. Sein dosis / oder bequeme mensür zü trincken / ist ein quintlin mit wein yngenommē. Es trücket auch den männlichen somen / darumb man meynet / wo es zü vil genüzt würt / dz es mach vnfruchtbarkeit. Wiewol *Dioscorides* spricht / das solichs nicht so bald geschehe / sonder so man. xxx. tag darab trincke.

¶ Seine kräfte.

Wen das nutz sticht / oder verstopft ist / der trinck von disem somen / es bilfft. *Dioscorides* spricht / das syertzig tag darab getruncken / verzere das ganz milz.

Sechs tag getruncken / macht blütigen harn brunzen.

Ist für das vffrechtig keichen / vnd klugen.

Es fürderet auch die geburt / das bürdlin / vnd die menstrua.

Ein öle darauß gemacht / das wörmet / ist güt denen die das feber haben / vñ sich darmit salben.

Epffig.

2



¶ Von dem Namen.

E haben die Alten ein sprichwort gehebt von diesem kraut/ *Veint er Apia quidem est*/ das ist so vil gesprochen/ er steckt noch vnder dem Epff/ vnd der Rauten. haben damit wöllen anzeygen/ die anfang eins dings. dan vor zeitren/ der Epff im anfang/ oder im yngang der gärten gepflantz ist worden. Die jungen kinder auch so man hat. wöllen zyecken zu dem kampff/ vnd reiterspil/ hat man sye in iter kindtheyt in Epff gelegt/ vnd im Epff offer zogen. Des gleichen die alten/ wann sye begangen haben das fest *Herculis*/ oder jargewende/ das er vmbbracht hat den Löwen *Nemee*/ haben sye sich ym zu ceren mit Epff gekrönet. Allein die kinderbetterin habē solichs nicht angerüret/ vß der vrsach. dan sye dessen beredt/ so ein fraue das kraut brauchre/ gewynne oder erbet das saugend kindlin den fallendē syecht aggen. Das weiblin von diesem kraut gewynnt etliche würmlin in seinem stengel/ welcher soliche würmlin yßt in der speiß/ der würt vns fruchtbar/ männlich/ oder weiblichs geschlecht. Ist also des selbigen halben auch verhaßte vnd abschewlich gesein/ vnnnd (wie *Plutarchus* spricht) den todten zugeeygnet worden/ das man die todten/ vñ ire gräber damit gezyret hat. Sar gegen seind etlich andere der Keyechen/ die dieses kraut allen anderen fürgezogen/ vnnnd für ein sonderlich artzney gehebt der fisch in den weyheren/ welche/ wann sye schwach waren/ oder absteen wolten/ so wurffen sye des krauts in den weyher/ des wurden dan die fisch wider erquicket. Sein Keyechischer nam̄ ist *Selinon*/ in *Latin* *Apium*/ od *Apium satiuum*. vß der vrsach/ als *Platina* spricht/ das die ymnen gern von diesen blim: n essen. Vder *Apium*/ von dem wö. tlin *apex*/ id est *caput*. daruñ/ das sich die Alten damit gekrönet hond. Etliche andere nennents *Ambrosiam*.

Sein Geschlecht vnd gestalt.

3

Plinius der zeücht an *Chrysippum*/ welcher des krauts zweyerley geschlecht vndersheydet/ männlich/ vnd weiblich/ vnnnd spricht/ dz das weiblin hab vast krause vnd hartlechte blettlin/ einen feyßten stengel/ sampt einem scharpffen geschmack vff die zung genomen. Aber das männlin sey schwärtzer/ mit einer kürtzeren wurzel/ vnd bring auch würmlin/ welche dann vast schädlich seind/ wie oben gesagt. vnd güet were/ das man das kraut nicht esse.

Anderer Geschlecht des Epffigs vß *Theophrasto*/ *Dioscoride*/ vnd *Plinio*.

Es seind auch noch vil andere geschlecht des Epffigs/ die *Dioscorides* nennet/ dar zu auch *Plinius*/ vnnnd *Theophrastus*. als da ist/ *Apiastrum*/ *Eleoselinon*/ *Oreoselinon*/ *Petroselin*/ *Olusatrum*/ *Smyrnum*/ *Peteoselinon* *Accedonicum*/ welchen etliche andere züsetzen/ *Cicutam*/ vnd *Ceresolium*/ alle Epffichs geschlechts/ die zu vndersheyden schwer ist/ vnd haben sich auch daran vil gestossen/ wie wir in vnserem *Latinischen Herbario* genüßsam angeregt/ ist auch der *Schülstücklin* eins/ welches ich beuñch den geleerten/ vnnnd denen

C so die kreüterbücher schreiben/sür ein so ringe kunst achten.

Der gemeyn Epff/so wir Epff nennen/würt bey vns auch zweyerley handt anzeyget/zam/vnd wylde/seind einander zwar auch beyde gleich/vnd vff Peterlin art sich zuehend/allein/dz der Epffig gröber/schwärtzer/höher/der Peterlin/zarter/lyecht gryener/vnd et was mynder ist/wiedañ meniglich wolbekant.

Statt seines gewächß.

Wiewol Plinius spricht/dz der Epff vngern vffgang.als nämlich über sechs oder syben wochē nach seiner säbung/so ist doch nur das gegentheyl in erfarnüß/säbet sich selv/vnd wechselt gern an gebawenen/vñ vngewawenen sterten. Sech würt er mit fleiß gezylet vō den gartneren/vñ in den gebawenen ortten am allermeysten. Wāret zwey jar lang. vnd wān man mit der rollē darüber feret noch seiner säbung/vñ das erdtrich stampffte/so würt er krauser. Theophrastus setzet auch besondere geschlecht vnd gestalten dieses krauts/vnd verwandlung seiner farben/wān man weyß darmit umbzūgan. wölle wir den Gartneren beuelhen.

Von was Complexion der Epffe.

Epffe ist so einer hitzigen complexion/das er den harn/vnnd den frawen itzeyt bringet/vnd zerlasset die bläst/oder winde in des menschen leib/vnnd meher der somen danñ das kraut. Des gleichen thüt auch Droselinon/berg Epffe/vñ Hippofelinon/Rossepffe/od großer Epffe. wiewol Rossepffe et was schwächer ist/weder Berg epffe.

Das Epffes kräfte vnd Arzeneyen.

- S** Dife hernach geschribne kräfte gibt zū Dioscorides dem Epffe.
 Epffe vermengt mit bereytem gersten meel/das die Latinschen polentam nennen/oder mit brot über die hitzigen augen gelegt/löschet sye.
 Des gleichen löschet er auch den überhitzigten magen. Hat alle kräfte die der Coriander.
 Weychet die verherzten frawen brüst.
 Treibet den harn/gekocht/oder rho gebraucht.
 Die bletter/oder die wurzel gekocht/treibet auß das gyfft/macht spewen/oder vnwillen.
 Stopfft den stülgang.
 Der som treibet hefftiger weder das kraut.
 Ist außserwölet sür alle gyfftiger thyer biß/vnnd denen so sylberschaum getruncken haben.
 Leget geschwulsten/nämlich des magens/getruncken.
 Würt auch yngemengt den arzeneyen die do schmerzen legē/schlaffen machen/den hüßten legen/vnd zū dem Theriacks gebraucht werden.

Plinius.

Epff in wasser gesotten/bößert das wasser.
 Der safft von der wurzelen mit wein vermengt/benymmet das lenden wee.
 Ein decoction dar auß gemacht/vnnd darmit fomentiert das geschlagen/oder gestoffen ort/vñ die blawen mäler/tylget sye ab/mit eyerklar überstrichen.
 In wasser kocht/vnd getruncken/ist güt zū den nyeren.

In kaltem wasser gestossen/vnd in den mundt genomēn/heylet das munde A
geschwäre.

Das gebrañt wasser von diesem kraut/ist güt für die hitz der macht.

Das haubt vnd der schlaff darmit bestrichen/vnd von ym selbst lassen trucken werden/macht schlaffen.

Geruncken alle mol vff .iiij. lot/vertreibet das gryen in den lenden/vnnd ruckenwee.

Wiltu es aber krefftiger machen/so drinck den gepuluereten somen mit meere
rettich wasser/macht über die massz harnen/vnd brüchet den stein.

Su magst auch Epffig bereyten mit wein vnd honig/das ist ein mellicrat/
ist gleich vil/macht auch harnen/vnnd bringet den frauen iren blümen/macht
auch woldewen.

Epffich somen gekawt/macht ein wolryechenden mundt/vnnd einen gütten
athem.

Täglich in der speiß gebraucht/macht ein gütte gesunde farb.

Mit fenchel safft genützt/hilfft der geschwollenen milch in der brust/also/
das iye darnach nicht schwäret.

Mit Peterlinwurtz in wein gesotten/ist güt für die zukünfftig wasser sücht.

Das safft von Epff yngerüret mit dem weissen eines eygs/vnnd mit werck
also vff die wunden gelegt/seübert sye.

Welche frawe mit ein kind ghat/die soll diesen somen meiden. dan die kinde
gewinnen dauon vnfaubere blateren/machet ynen auch syechtagen.

Epffig vnnd stabwurtz in laug gesotten/vnnd dauon gezwagen/ist güt für
das har vfffallen.

Werck/wann man Epffich in der Apothecken nennet/so meynet man ge
meynklich den somen/vnd nicht das kraut/zün zeyten auch die wurtzel.

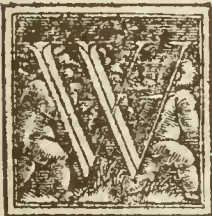
Ein Frage.

B

Ist wol billich fragens werdt/wie es doch küm/so der Epffich/sampt anderen
kreüteren warm sey/vnd doch gesprochen würt/das er küle? Ist auch ein schül
frage/soll billich anderßwo gehandelt werden.

Peterlin.

¶ Von dem Nammen.



Se es nun mit dem Peterlin ein gestalt
hab/welches auch ein Apium ist/vnd nämlich der recht Gart
en Epff/Apium hortulanum/wie das Collinutius/vnd Mainardus bewäre/
will ich vmb kürze willen vnderlassen. dan die geleerten des namens halb selber
noch nicht eyns seind/vnnd entzweyen sich hyer in hefftig genante Leoniceus/
Mainardus/vn Collinutius. dauon findt man in meinem Latinschen Hero
bario. Es ist auch hye abzünemen/dieweil die geleerten noch nicht recht wiss
en was Peterlin ist/welches doch allen köchinnē bekant in den kuchen/was soll
man dan ynen glauben in den verworrenen vnd vnbekanten kreüteren? Des
kan ich mich oft nicht genug verwunderen. Deser mynder soll auch vns ver

Carget werden/ob wirs schon auch zün zeyten übersehen/vnd etwo darneben ges
stochen hetten/wiewol kein müglicher fleiß gesparrt/defhalb vnserer arbeyt nit
vndanckbar sein. Platina/der von den kuchen speißen geschriben hat/haltet/dz
Petroselinon/Petrapium/vñ Holusatrum/ seyen ein kraut. will ich aber ein
mal vff die wage gelegt haben/vonden geleerten zü approbieren/oder zü ver
dammen.

Statt seines gewächß.

Peterlin ist vast eines fruchtbaren gewächß/gat gern vff/vnd ist sein art an
den scharrechten enden. Wäret ein lange zeyt/so ferz man es nicht mit der wurtz
elen aufyretet.

Welcher Peterlin der besser.

Wiewol der Peterlin allenthalben wächst/so ist doch keiner besser/wie Dios
scordes sprucht/dan der in Macedonia wächst/darnach der zü Alexandria/vñ
Smyrna. Sifes verstande also/gleicher weiß/wie cynslandts wein den an
deren übertriff in der güte/also auch die kreüter. Wer wol güt wañ man sye als
so möcht haben/so aber solichs nicht möglich/haben vnser kreüter nicht mynder
krafft/welche vnseren leiben/vnd complexionen attemperiert seind.

Was Peterlin für ein Com plexion hab.

Peterlin ist vast breüchlich/sampt somen/kraut/vnd wurtzelen vnd ist auch
der kuchen kreüter eins/einer scharpffen krafft/im geruch vñnd im geschmack/
bitzig/vnd zerschneidend/würt gezelet in die dritte ordnung deren ding die da
bitzigen vnd drückenen.

S Seine kräfte vnd Guamenen.

Treibet den harn.

Den lenden stein.

Das gryen.

Den frauen iren blimen.

Zerlasset die wynd in dem leib.

Benymmet die colica/lenden wee/harnwynde/rucken wee/nyeren/vnd bloß
en wee.

Leget die geschwulst des magens/vnd würt in alle composita gebraucht die
da den harn treiben.

Wen auch ein rosender hunde gebißen/der syede ym ein dranck von Peters
lin/drinck darvon/vñnd mach ym ein pflaster von dem somen vnd kraut/er geo
nyßt on schaden.

Das wasser von diesem kraut getruncken/macher wol essen/reyniget vnder
w:met den schleimechten magen/vnd thüt vff die verstopffte leber.

Sein bosshet ist die/das es macht hat auff fallen/wo mañs hyn streichet.

Müter

kranc.

e **Müterkraut/ Pfaffenkraut,**
Honigblum/ Hertzkraut/oder Meliss-
entraut.



Von dem Namen.

Melissentraut essen die ymmen gern / vnd wann man den stock damit bestreicht / so flyegen sye nicht hyn weg / derhalben es auch im Bryechischen genennet Melissophyllon / das ist / ym menblatt. Von etlichen anderen Citrigo / vnd Citraria / von dem geruch eines Citrinats. Item Hertzkraut darumb / das es das hertz krefftig sterckt / vñ würt vergleicht der Maioronen. Müter / oder frawentraut / darumb das es zu der müter den frawen häfftig gebrauchet würt. Die Alten habē solchs auch zu zeyd en vnd kränzen gebrauchet.

Statt seines gewächß.

Würt gepflantzet in den gärten / an den gebawenen stetten.

Sein Geschlecht vnd Gestalt.

Dioscorides vergleicht seine bletter dem geschlecht des Andorns / Ballote genant / oder schwarzer Andorn / seind aber etwas mynder / zarter / vnd nicht so hoch / ryechent gleich einem Citrinat apffel.

S

Complexion.

Galenus spricht / das es sich vergleich in der krafft mit genantem Andorn / vnd werd auch weit von dem selbigen überwunden / sey auch der Andorn breichlicher / wo man aber solichen nicht habē möcht / alsdann soll man brauchen Melissam. Die nachkommenden ärztet haltent es für warm vnd trucken im andern grade / mit einer krafft zu abstergieren / verzeeren / vnd zusamen hefften wunden vnd geschwär

Von seiner krafft vnd Artzeneyen.

Die bletter von diesem kraut / mit wein getruncken / oder übergelegt / heylen die gyfftigen spinnen / vnd scorpion stich / vnd so yemants von einem roßenden hund gebissen wäre. Bäder darans gemacht den frawen / bringet jnen ire zeit.

Das wasser darnon ist güt für das zauwee. Stopffet die rot rür.

Benympt das vffrecht keichen / vnd macht weit vmb das hertz.

Mit saltz übergelegt / vetterreibet die kröpff. Reyniget die geschwär.

Stillet das wee der glyder / vnd das gesycht.

Gesotten in wein / stercket das hertz.

Die bletter fastend gessen / erwömen den magen.

Welcher frawen die müter vffstosset / die drinck dieses wassers.

Hilfft wol dewen.

Die bletter vff den zwyrbel gelegt / des haubts / drücknen es auß / von der feuchtigkayt.

In den wein gethon/macht yn schön.
 In wein gebeyßzt / vñ darnach gedistillieret/vñ getrunckē stercket das byrn.
 Erfrewet das hertz/vnd tödtet die melancholey.
 Sas har mit dißem wasser genezt/behalt es/dases nicht graw würt.
 Senen so der tropff geschlagen/soll man die glyder darmit reiben.
 Vff die zung gethan/bringet die sprach wider.
 Ist güt für den fallenden syechtagen.
 Macht ein gütten athem/den mund darmit geschwenckt.
 Leget alle inwendige geschwulst.
 Vertreibt geschwulst/mit düchlin übergelegt.
 Leget das krummen/vnd syechtagen der gedärm.
 Ist güt für randen/seynen/vnd andere geschwäre an dem leib.
 Ist güt den vnßinnigen.
 Reyniget die müter.
 Fleyßch vñnd was man mit dißem wasser besprenget/bleibt lang frisch/vñnd
 wachsen kein maden darin.
 Ist güt für das mundt geschwäre.
 Item für die wasser sücht.
 Scillet vnd leget nider die bößen dämpff/so von den bößen schwammen kum
 men/vnd dem menschen vffsteigen.
 Würt von etlichen auch gebraucht für das feber/vñ nämlich für dz quartan.

2

Salbey.

3

¶ Von dem Namen.



Albey hatt iren nammen auch dohär im
 latin/das sye gesundt/vnd vilen krankheyten dyenstlich/vnd nämlich durch die
 zeügung der kinder menschlich geschlecht zu erhalten. Wir lese in den historien/
 als vff ein zeit vil man mit todt abgangen/durch die grewliche morderey/die pe
 stilentz in Egyptenland/vñ derhalben grosser mangel war/seind dazumal die
 weiber gezwungen worden/das safft von dißem kraut zübrauchē/damit sye dest
 er geschickter wurden züentpfaben. Ist auch ein sonderlich kuchenkraut/vil ge
 braucht von dem Apicio/vnd Platina/in der kunst der Kuchenmeysterey.

Geschlecht vnd Gestalt.

Sieweil Salbey gar ein bekant kraut/vñ auch bey dem Dioscoride klar auß
 gesprochen/an dem dritten büch/ist nicht not des namens/vnd der gestalt halb
 hoch zu disputieren. Vnd solichs wollen wir auch in anderen gemeynen kreüter
 en halten/vnd die ihemige so auch den kinderen bekant/sonderlich mit hoch beküm
 mern mit worten abzümalen/so mans ondas wol vor den augen sycht.

Es seind aber sonst der selbigen etliche geschlecht als edele Salbey/horechte
 Salbey/vñnd breyte Salbeyen/alledrey in den gebawenen stetten wachsend.
 Von der wyldeu Salbeyen haben wir anderßwo gesagt.

C

Complexion.

Salbeyen wörmet/ vnd stopffet ein wenig.

Kräfte der Salbeyen.

Salbeyen bletter gekocht vnd getruncken/treibet den frauen ire zeit/ vnd die geburt.

Stillt das blüt der blütenden wunden.

Reyniget die wüsten schäden.

Zeühet auß die würm so in den oren/ vnd faulen schäden seind.

Ein decoction von diesem kraut/ vnd damit somentiert/ vnd gewesen/ vertreibet das jucken an dem hynderen/ vnd heymlichen gemacht:

Reyniget/ sterckt/ vñ thüt vff die verstopfte leber/ dz gebränt wasser dauon.

Vertreibet den hūsten.

Treibet auß die todten kinde auß mütter leibe/ syer lot vff ein mal getruncken.

Ist güet denen so das paralysis/ oder das bärlin/ vñnd der schlagk die zungen trocken hart/ oder denen die glyder krum vnd erlamet seind. Item die vnspärlich vñ omächtig seind/ soll man des wassers zu trincken geben.

Benimpt den schmerzen der seiten.

Die zitterechten glyder darmit geriben/ macht sye stättig.

Heylet wunden/ düchlin darin generzet.

Offenet verstopffung der aderen.

Heylet die bissz der gyfftigen thyer.

Verstellet das blüt in den blütenden wunden/ mit psawen most/ oder myes das an den bäumen wechset/ in latin *Ufnea* genaüt/ oder mit baumwoll übergelegt. Bricht alle inwendige apostemata.

Streckt das hyrn.

Offenet die äderlin des hyrns.

Reyniget das hyrn von den flüssen.

fyertzig tag getruncken/ bringet wider die leber/ die von überiger vnkeüscheyt schadhafft worden/ oder faulet.

Ist ein sonderlich leberkraut.

Streckt den magen.

Ist güet wider das jucken der mañsklöz darmit gewesen.

Benimpt die hyrnwütigkeit/ das haubt darmit geriben.

Macht schwarz das rot vnd graw hor/ darmit offtmals gezwagen.

Beuestet die zän so do wackelen.

Streckt das faul zanfleysch.

Benimpt das essen in dem mund.

Erwörmet die erkaltte mütter/ ein epithyma/ oder feücht pflaster daruon gemacht/ vnd übergelegt.

Streckt alle netuen/ arterien/ vnd aderen/ verzeeret die böße feüchrigkeiten in dem magen/ vnd bringet lust zueffen.

Dise obgenante kräfte allsament/ hat auch an jm der Salbeyen wein/ so im hetbst bereyt würt/ von süßem most/ vnd über dem kraut verreyren.

Dreht Salbey (verstand die mit den kleinen blätlin/ vnd neben yeden blätlin zwey kleine/ wie zwey ölin)

Ist güet für den fallenden syecht agen.

Für den schwyndel. mit mynder kräftig/ dan die yetz genaüt vreyt Salbey.



Waldesfar

Cc ij

Von dem Faren.



Hye muß ich mit dem Virgilio sagen/hic nihil nisi carmina desunt / hie mangelt mir nicht / daun das ich nit auch zaubern / vnnnd teuffel beschwören kan. Ich weysß wol/das vil ein aug vff dieses kraut geschlagen / vnd verhoffen / ich werde et was daruon sagen werden. Kein kraut ist / da meer heyen werck / vnd teuffels gespenst nie getriben würt. Ich müß hie mit gewalt mich lassen berede / wie dieses kraut ein somen trage / welchen es vff S. Johannis nacht würfft / so doch Dioscori / des / Plinius / vnd alle die daruon geschribē / keins somens gedencken. Vnd dis er somē würt auch nit yederman zū theyl / sonder müß man zū vor das kraut beschwören / vnd den teuffel darüber anruffen / vnnnd als dann so schwizet es wie ein gummitröpflin / welche gleich vff stund hart werden / vnnnd zu einem schwarzen somen / welcher mir auch von etlichen ist gezeygt worden. Mag vor sein / mag auch wol ein teuffels gespenst sein. Es mage ye solicher somen nyemants gedeyē (wie sye sagen) dan allein vff S. Johans nacht / vnnnd auch nicht / dann mit vorse gangener coniuration / doch eine anders weder die andere. Dan hie hör ich / das auch einer nit braucht handt gebärd wie der ander. Halt es für ein lauter gauckelwerck. Dann / ist es ein natürlich ding mit diesem somen / was bedarff es solicher coniuration / vnd den teuffel darüber anzuruffen / oder auch daruon zutreiben / so würt die natur ire würckungē selber thū / on beschwören vñ vngefāget. Ist es dann kein natürlich ding / so ist es gewißlich ein gespenst vnd betrügnuß. Vber das / wie kompt es / das man in allein vff sanct Johans nacht müß samlen / vnd nit vff einen anderen tag vor / oder nacht Was hat S. Johans damit zū schaffen? So müssen wir Christen gegauckelt haben / die werck der natur verkeren / vnd vnser supersticion vnd aberglāuben darunder mengē / es gylt sonst nicht. Ich will hie nit verwerffen haben / die Magiam naturalem / die auch Picus Mirandulanus gross achtet / vñ vil herlicher philosophi bey den Kreyche / Römern / vnd Hebreieren gewißt haben / wie Plinius an vilen ortē verdeckt angezeygt / aber die kunst nicht leeret. Ist aber vil ein ander ding gesein / weder vnser gauckeler gaucklen / vñ geben et wan ein ding der natur zū / das als bald der teuffel gethon hatt / oder ein gespenst ist. Josephus spricht / das auch Moses mit der magia naturali et was gewißt hab. Ist nicht so übel geschworen / wie etlich sich lez darüber stellen / vnd plauderen / seit einmal Steffanus selb im des gezeignuß gibt im buch der Apostel geschicht / das er sey geleert vnd erfaren ge sein aller kunst der Egyptier / wie dann dazumal soliche kunst / vffhöchst im schwangt gesein.

Act. viij. c.

Ich habs vor meer gesagt / wann wir die geheymnißzen der natürlichen ding wisset / vnd so hoch die selbigen zū erfaren / vnd zū erkündigen gesymnet wāren / wie vff andere üppigkeit / nach dem vns dan auch Gott der almechtig vff diese welt gesetzt hat / das wir seiner werck sollen warnemen / vnd durch die selbigen in leeren erkennen / vnd eeren / so würden wir noch heut zū tag nit minder wunder werck würcken / weder die Alten. Solichs hab ich hie müssen anzeygen von dem Faren / damit ich nit gar nichts daruon sagte. Es werde aber die Faren beschwörer / vileicht über mich zürnen / da ligt nicht vil an.

Geschlecht des Farens.

Ich find syererley geschlecht des Farens die mir vff diese zeyt bekant. Als klein

Waltfar/oder Zychfar. Grosser Waltfar/der in den wäldē wechset mañs hoch/ **A**
beyde mit einer roten holzrechten wurzelen/welche geflochten wie ein zopff. Die
dritte/Engelsfuß. vnd die fyerd Steinfar/oder roter Steinbrech. Werden alle
fyer Filices genennet im Latin/seind auch der gestalt halb/der bletter/vnd derē
düpfflin die syc haben züruck der bletter/zwar alle gleich/allein das einer grösser
vnd kleiner weder der ander. Etlich rhünd darzü den Reynfar. darumb/daser
der bletter halb auch nit vnänlich dem Faren.

¶ Was Faren für kräfte hat.

Was nün der Waltfar für kräfte habe/vnd nämlich der somen daruon/ist im
geheymnüß/der beschwörer / syc sagens auch nymants. dan es ist so ein kostlich
vñ überkostlich ding vmb den somen/dz man wunder darmit würcke. Ich hab
aber noch keinen gesehen/der reich darmit sey worden/oder ein einzig wunder
darmit gewürckt habe.

Von dem Steinfar hab ich gesagt im Steinbrech.

Vnd von dem Reynfaren/in dem kraut Reynfar.

Beschreibung des gemeynen Farens ausz Dioscoride.

Die bletter an dißem kraut haben keinen stengel/kein frucht/kein blumen/
sonder wachsent an den styelen aussere den wurzelen. Die bletter seind auch ge-
spalten/vmnd zü beyden seiten gesydert/etwas wenig ryechend. Die wurzel
schwarz/lang/vnd etliche kleine würzelin daran hangend.

¶ Kräfte so Dioscorides dem gemeyn- **B** en Faren zügibt.

Dißer wurzel fyer quintlin genossen/treibet auß die grosse spülwürm/mit
honig wasser genomen. Aber meer würcket syc genomen mit schwarzer Christe
wurz/oder Scamonca/fyer haller schwäre.

Ist auch güte den miltzſüchrigen.

Von dem Engelsfuß/oder

Baumfar/oder Tropffwurtz.

¶ Von dem Namen.



Engelsfuß würt off Kruechisch genennet
Polypodium/zü Latin Filicula. Polypodium darumb/das
sein wurzel gleich einem fischlin genaüt Polypus. In teütscher sprach/Eng-
elsfuß/oder Tropffwurtz/vnd von etlichen auch Steinfar.

C

Statt seines gewächß.

Theophrastus spricht / das Engelsfuß gern vff den felschen vnd steinechten orten wachß. Aber alle andere / als Plinius / vnd Dioscorides sprechē / das es vff den felschen / vff den alten Eychbäumen / vnd darunder wachß. welches auch die warheyt.

Erwölung des Engelsfuß.

Sie besser / vnd die zu der artzney soll gebrauchet werden / ist / so von den alten Eychbäumen gesamlet würt / vnd nicht von den felschen / nämlich die man zu erweychung des leibs will brauchen. Aber stein zerbrechen / acht ich die andere für die besser.

Gestalt des Engelsfuß.

Dioscorides maet es also. Engelsfuß wächst gern vff den moechten felschen / vff den alten bäumen / vnd alten stöcken / vnd vorab eychbäumen / einer spannē hoch. Gleichet sich dem far / ist ein wenig harcht / mit vilfaltiger spaltung / doch nicht so klein wie der far. Sein wurtzel ist auch harcht / wie die Polypen knodecht / dea kleinē fingerleins dick / welche wañ man sye schabet / ist sye ynwendig grünlecht / bitter vnd süß durcheinander.

Complexion des Baumfaren.

Paulus / vnd Galenus halten / das es sey einer vast truckenen eygentshaft / vñ qualitet / doch on sonderliche scherpfse / warm vñ trucken in dem zweytē grade.

S

Kräfte vnd Juuamenten.

Sein krafft ist zu purgieren.

Gekocht mit hünerebrüe / oder fischbrüe / mangolt / oder bappelen / treibet auß durch den stülgang die schwarz gall / vnd flegma.

Puluerizyert würcket des gleichen / mit honig wasser yngenommen.

Ist auch güte zu den melancholischen febern / vnd nämlich für das krymmen / gekocht in der brüe von einem alten hanen / vnd getruncken.

Heylet auch die schründen an den henden.

Das gebrant wasser darnon / ist güte für den hüsten / vnd benympt auch sonst melancholische schwärmütigkeyten / vñ vngewere / schwere träum / yngenommen so man schlaffen will gan.

Wie man den Engelsfuß in der artzney brauchen soll.

Sieweil aber Engelsfuß so hefftig trucknet / vnd den leib mager macht / auch reyget zu vnwillen / wenig solueret / so bedarff es rectificierung vñ sterckung. darumb soll es rectificieret werden / mit honig wasser / keß wasser / brüe von einem alten hanen / hünerebrüe / mörtreübel decoction / gersten wasser / fenchel / emiß / vnd yngber. welches du von disen genanten correctiuen nympt / ist gerecht.

Dosis.

Sein dosis ist / spricht Mesue / von .ij. quintlin an bis vff .iiij. gulde schwär.

Peonienblüm/ oder

21

Königsblüm.



Von dem Namen.

Wir die recht Peonien blüm haben/so ist es gar ein kostlich ding darumb/etwan vast in grosser acht gesein bey den alten Kreychen. Ir nam ist von irem erfinder/dem allereltesten arzet Peone. Sie Alten habē solche gebrauchte gleich wie Hypericon/das ist/ S. Johans kraut/ Osterlucy/ vnd Beyssüß/ für alle böse gespenst/ vnd heyenwerck/ so ein bey der nacht begegnen mögen. Vnd spricht Plinius/des gleich Theophrastus/waū sye diße wurzel haben wöllen graben/so müßt es bey nacht geschehen/ etlicher gefärlcheitten halben die sye bey tag hetten müssen darüber besteen/von wegen des spechten/Pici Dartij genaūt.

Geschlecht vnd gestalt.

Dioscorides spricht/das der Peonien zweyerley geschlecht seyen/mänlin/vñ weiblin. Das mänlin soll ein nussbaumten laub haben/vnd das weiblin ein gespaltten blatt. Vff dem stengel hat es hüßsen/oder schotten/gleich dem Kreychisch nussblat genannt/in welchem/waū sye sich vffthün/seind rote körnlin/gleich den granat kernen/vnd in der mitte schwarz/süß/oder sechs. Des männlins wurzel ist eines fingers dick/vnnd einer spannen lang/weiß/vnd eines zusammen zehenden geschmacks. Aber des weiblins wurzel seind knollecht/vnd sollen solcher knöllin syben/oder achte sein/gleich wie in der Hastula regia. Ich acht vnser gemeyne Peonien für das weiblin/nach aller anzeyge die hyc Dioscorides thüt.

Sein Complexion.

B

Die wurzel ist etwas scharpff/vnnd zehet zusammen mit einer süßigkeit/vnd waū mans mit den zenen krewet/gibet es auch ein kleine bittere/zeyget an/das ir complexion trucken/vnnd einer subtilen substanz ist/nicht zū vil hitzig/sonder etwas mitelmessig.

Kräfte vnd Artzeneyen.

Peonien wurzel ist güt den frawen die vö der geburt hāt nicht genug gercyn/iget. Vnd getruncken also gross als ein Kreychisch nuss/beweget den blümen.

Mit wein gesotten vnd yngeben/leger das bauchwee.

Ist auch güt für die geelsücht/nyereu weethumb/vnd der bloßen.

Sie roten kö:ner seind güt die roten mensstrua zū stopffen/zehen/oder .xij. in einem scharpffen roten wein getruncken.

Die schwarzen kö:ner seind güt für den Incubum/das ist/für das drucken im schloß/da einer meynet es lig etwas schwers vff ym/wöll yn zū todt drucken.

Für vffsteigen/vñ weethumb der müter .xx. kö:ner darnö getrunckē in wein.

Peonien kraut dē mönischen anbundē/stätigs getragē/bringet yn wid zū recht.

Galenus spricht/das er es oft erfahren/wann man die den jungen kinderen/so den fallenden siechtagen haben/an den hals beneket/so vergang es yn.

Spricht auch weiter/das sye die verstopfte leber vnd nyeren vffthue.

c



Rosmarin.

¶ Von dem Namen.

Rosmarin hat im Kreychischen seinē namē
 en här von dem Weybrauch/vnd würt genennet Libanotis.
 Darumb/das etlich des selbigen geschlechts/deren dann dreyerley erzelet werden/
 ein geruch haben wie weybrauch. Dioscorides nennet yn Rosmarinum Coros
 narium. darumb/das man vor zeiten sich damit gekrönet. wie dann der Ros
 marin noch heütbeyrag zü wollust vnd zyerd gebraucht würt. Ein edels herzs
 lichts gewächß/welches auch nicht in solicher acht vnd ansehens/wie es dan wol
 werdt/sonder allein zü üppigkeit gebrauchet würt/darum/das man seiner ans
 deren kräfte vnbeuiffst ist.

Sein Geschlecht vnd gestalt.

Dioscorides erzelet difes krauts dreyerley geschlechter/vñ etliche andere noch
 meer. Aber ich achte/das die selbigen vnserer zeyt nit bekant seyen/in Italia so
 wol/als in Teütschlanden. Ser Rosmarin da mit man sich krönet/würt der
 massen abgemalet/vnd abcontrofayt vom Dioscoride/mit seinen zweiglinen/
 zärtten/kleinen/langen/vnd wolryechenden blätlinen/in aller gestalt wie er
 mechtiglich wolbekant/allein dz er in Welschen landen gar vil gröffer/vñ über
 flüssiger wächßt/in gröffe der bäum vnd stauden/dan er vns hye in vnser lande
 en bekant/vñ namllich in Franckreich vff den Langen docken/do seund auch wäld
 von Rosmarin.

Statt seines gewächß.

S Wiewol der Rosmarin die natur hat/das er auch an vngebawenen ortten/
 als in Franckreich/sich selber säbet/vnnd für brennholz ab würt gehawen/so
 zylet man yn doch in Teütschen landen allein in den gärten/vnnd gebawenen
 stetten/vnd das der kelte halbē des landrs. Will wol gewarttet sein/geet sonst
 bald ab über wynterzeyt. Sein art ist/das er sich sonder gern laßzt auflegen/
 vnd pflantzen/wer darmit kan.

Zeit seiner ynsamlung.

Wer wasser dauon wolt brennen/der mag das zum jar zweymal thün/als
 im Meyen/vñ Herbstmonat/kraut vnd blümen vō dem stengel abgestreyfft/
 vnd gedistillieret. Man mag auch die blümlin besonders sammelen/vnd über
 jar behalten zü syrupen/vnd latwergen brauchen.

Was Rosmarin für ein Com plexion hab.

Alle Rosmarin (spricht Galēnus) seind einer krafft vñ qualitet/das ist/das
 sye gern erweychen/vnd wol abdeüwen/zerschneiden die groben feüchrigkeiten/
 vnd reynigen/einer hitzigen natur

Seine kräfte vnd Tugamenten.

21

Kopmarin gesotten in wasser/ist ein sonderlich bewarte artzeney für die geelsücht/soll der soliche trincket/sich gleich darauff üben/etwas arbeyten/darnach baden/vnd als dan ein drunck weinsthün.

Es seind auch zu dieser letzten zeyt noch vil meer güetter erfarnet stüeklin von dem Kopmarin offenbar worden/welche bey den Alten nit beschriben/noch bewißt/vnd seind nämlich wie hernach volgt.

Das wasser gedistelliert

Stercket das feuchte hyrn.

Das schwach blöd hertz.

Sie ymnerliche synn.

Stercket die memori/oder gedächtnüß.

Benymmet die omchtiägkcyt/vnd syncopim.

Stercket vnd erwörmet die erkalten aderen.

Benymmet das zytteren.

Kräftiger die bettryßen/paraliticos/in die glyder geriben.

Demmet alle kalte geschwulst übergelegt.

Behütet vor der pestilentz.

Reyniget das geblüt.

Leget das keichen/vnd den alten hūsten.

Ist güet für das abnemen.

Erwörmet das marck in den beynen.

Frem den kalten schleimigen magen.

Wacht wol dawen.

Leget die geschwulst des magens.

Bringet die sprach härwider.

Wacht keck vnd hertzhaftig.

Leirert das angesycht/damit gewesen.

Behütet vor der schwarzen pestilentz/oder hundßblateren.

Heylet die fiskele.

Wacht jung geschaffen.

Retardieret das alter/allen tag getruncken.

Recht fertiger die zeen damit gewesen.

Wacht ein güeten athem.

Heylet den krebs.

Scüberet die bösen faulen wunden.

Ist güet für vnwillen vnd flüssz des bauchs.

Ist ein theriacks für alle vergyßr.

Leget die weeder mütter.

Ist güet für das krummen vnd darmgegycht.

Reyniget die mütter/vnd macht fruchtbar.

Tylget ab die flecken vnd maßen.

Vergleichet sich in seiner art dem edlen balsam.

Reyniget das gesycht.

Benymmet das augen fellé.

Stillet die augen flüssz

Wacht scharpffe augen.

Recht fertiger die vnentpintlichen glyder.

Gesotten in wein mit hirtzung/benympt auch die geelsücht.

B

C Heylet die feyglateren ein pflaster daruon gemacht.

Composita.

Mit honig gemischt/leüterer die augen.

Sie gestoffen wurtzel mit honig gemischt/legt geschwulst/vnd weyhet.

Gesotten mit S. Peterskraut/weyhet den bauch/vnd benymmet das bauch wec.

Mit beyßuß gesotten/machet harnen.

Sie kolen von dem gebranten holtz gepulueriziert/vnd die zeen damit geriben/macht sye weiß.

Sie wurtzel gesotten in essig/ist güet für das podagram.

Mit melissen gesotten vnd gedruncken/reyniget die mütter.

Mit bertram gesotten/vnd rotem wein/vnnd gargariziert/erhebt das abgefallen zäpffan.

Mit ranten gesotten/ist güet für den fallenden syechtzen.

Mit steinmünz/vnd wylder boley gesotten/in halb wein vnd haumole/vnd den leib darmit geschmyert/macht schwitzen in der wassersücht.

Electuarium dianthos in der Apothecken/ist auch ein kostlich composition zü allen genanten bresten.

Ein rosenmarin wein gemacht im herbst/mit frischem most/hat alle kräfte/wie obgesagt von dem wasser.

Ein schweyßz oder wasserbad gemacht mit rosenmarin kraut/ist nicht genüg zü rhümen für alle obgenante bresten.

Das puluer in weychen eyeren gessen/stercket gleich dem gebranten wasser.

S



Maiozon.

V Von dem Namen.

Jewol auß dem Galeno/vnnd Paulo Aegineta scheint/als ob Samsuchus vnd Amaracus zweyerley kreüter bedeutent/so werden doch beyde namen vom Dioscoride vnd Columella zü geben der Maiozon/welche Latinißch vnnd Krychisch heißt also genennet würt/zü Teütsch Maiozon. Ich hiß in den fabulen/das Samsuchus sey ein fürstlicher oder küniglicher knab gesein/welcher/als er das edel vnguent/oder salb vödisem kraut antragen solt/syele er/vnd zerbrache die büchß. sey also von dem starcken lieblichen geruch verwandelt worden vff der stet in dieses kraut/vnd dohär habes noch heißt beytag seinen namen. Die Römer nennent s Persa. Ein kostlich edelkraut/erwan auch beyden Kryechen/vñ auch den Römern in grösseren eren gehalten vnd gebraucht worden in die wolryechende salben. Würt zü dieser zeyt/gleich wie der Rosmarin/vß vnwissenheit für ein schappelkraut vnd eingarten zyerde gehalten. San so narrecht seind wir Teütschen/das wir keyns dings achten/vnd wiewol wir auch in vnserē landen kostliche wolryechende kreüter vñ blümē habē wachsen/danneß so wir syech werde/so müssen wir in die Apotheck auß Indien vñ Arabien sterckungen süchen/wir habē sonst

kein glauben doran. Wan nun gar kein Maioron in Teütschen landen wüchß / vñnd würd allein auß Arabien inhär gefürt / wer es nicht ein kostlich ding / wer es nicht wol so kostlich als der Bysem/vñd Safran/vñd Sticas / vñd was der selbigē wolryechende dinger seind: Aber dieweil es auch bey vns wechß / so gylts nichts / so machen wir kränzlein darauff / zyeren die gärten damit / des gleichen die ärztet dö:ffen auch nicht Maioron für sticaden nemen / es müßz nur alles frembd sein.

Geschlecht vñd gestalt.

Es vñderscheydet zwar Dioscorides dieses kraut nicht weyter dann der länd-er halben. San der allerbest Maioron wechß in Cyperen. Sarnach in Egypten land. Es ist aber dannest bey vns auch zweyerley. Ein gemeyner / vñd ein edler genant. Der edel hat kreüßere vñ adelechter blätter / weder der gemeyn garten Maioron / aber beyde zwar einer kräfte / vñ vast eins leyblichen geruchs.

Statt ires gewächß.

Wie obgesagt / so würt der Maioron gezylet in den gärten / erwan auch in besondern kachelen / vñd geschirren / in gestalt kleiner bäümlin / vñnd wechß vast gern. Würt gefähet vñd geympffte / oder gepflantzet. An den feüchten schattichten orten / würt sye grossz vñd feyßt / ander sonnen / klein vñd krauß.

Sein Complexion / vñd Temperament.

Galenus spricht / das Maioron wermet in dem drittē grade / vñd trucknet in dem zweyten.

¶ Was Maioron für kräfte hat.

Maioron gesotten / vñd züdrincken geben / denen so ansahen wasserfüchtig zü werden / ist güet.

Syenet auch denen so nicht harnen mögen / vñnd leibwee haben / vñd treibet auch den stein.

Siebletter in honig gestossen / vñd über gelegt / benemmen die blawen mäl-er / von schlagen / oder stossen.

Ein zapffen darauff gemacht / bringet den frawen ire zeit.

Wit essig vñd saltz gestossen / vñd gelegt über ein scorpion biss / heylet in.

Ein pflaster darauff gemacht / vñd gelegt über die verrengete glyder / rychtet sye / vñd leget das wee.

Wit zartem gerstenmeel / das da bereyret / ein deyglin darauff gemacht / vñd über die augen gestrichen / leget die hitze vñd geschwulst der augen.

Das puluer daruon in die naslöcher gestossen macht nyessen / reyniget vñnd stercket das haubt.

Man macht auch ein öle darauff / genant oleum Samsuchinum / oder ein salb / welche wö:met / vñd er weyhet die neruen / vñnd die erkaltete mütter. Ist er-
wan gar kostlich bereyret vñd gehalten worden / wie Dioscorides am ersten büch das selbig zümachen beschreibet.

Maioron gesotten / oder das safft daruon in die nas gesupffet / stercket auch dß hyrn / vñd ist güet denen so den fallenden syechtragen haben.

Reyniget vñd dāwet wol den naspfnüßel / oder schnupffen.

Wen das paralysis gett offen / vñ im die sprach gelāgen / soll man das wasser

C in den mund geben/bringet jm die rede wider.

Es ist ein kreffrige sterckung der geyster.

Sie bettryffen/vñ paralytici/sollen dieses wassers vil brauchen/vnd die glyder damit reiben/vnd von jm selblassen trucken werden.

Stercket die memo:ry/oder gedächtnuß/das hyndertheyl des haubts damit überstrichen/oder ein laugen darauß gemacht/vnd mit gezwagen.

Welche frawen auch das Weißz zü vil haben/sollen dieses wassers brauchen bey zeiten.

Leget das haubt wee von kalten flüssen vnd vrsachen.

Macht weit vmb die brust/vnd zerschneider den koder.

Die schreyffhörnlin in diesem wasser generzt/behütet den mensche das nichts böß darzū schlecht.

Das safft gestrichen über das gelüffert blüt/zerlasset es.

Ein foment dauon/reyniget die müter.

Das kraut über den magen gelegt in ein säcklin/leget das magenwee.

In die speiße gethan/machet sye wolchmacken/vnd ist gesund.

Leget auch das geschwollen milz.



Weißörlein.

¶ Von dem Nammen.

In mercklicher yrthumb ist hie ingeriffen in den alten Kreüterbüchern/welche garnah alle/das kreütlin Gauchbeyl/zü latin Anagallis/für Weißörlein außgelegt haben. In welchen yrthumb sye gefürt der alt Abgott Auicenna. Von diesem yrthumb disputiert weitläuffig der hochgeleert S. Leonhart fuchs/in seinem büchlin/das er geschriben von den yrthumben der ärzget/gehört für die gelerten/das sye dem selbigen/vnnd deren gleichen fleißiger nach synnent/damit sye nit für vnnd für also machen/quid pro quo/meißdreck für pfeffer.

Das kraut Weißörlein würt also geneent/spricht Dioscorides/darumb/das seine blättlin den Weißörlein gleich seind/Anticula muris genannt zü latin.

Geschlecht vnd Gestalt.

Dioscorides spricht/das dieses kraut zweyerley sey. Das erst/wechst in den wälden/vnnd sandechten orten/Alsine genapnt/ist aber heüt nicht bekant/als Marcellus Vergilius/vnd die aufleger Dioscoride meynen.

Das ander nit vilen stengelen/wachsent vß einer wurzel/etwas rotlecht/vndenzü hol/mit schmalen/langelechten blättlin/mit einem scharpffen rucken/schwarzlecht/ye zwey vnd zwey züsammen/durch etliche spacia von einander gesünderet. Die wurzel ist eins fingers dick.vnd also beschreibet sye Dioscorides.

Das aber wir Weißörlein nennen/ist ein kleins kreütlin/mit hochrechten blet-
 teren/stechet sich vff der erden/auch mit einem kleinen hochrechten stengel
 vñ seine blümlin gelb/woltr yechend. Auch zweyerley/eins mit grossen bletteren/das
 ander mit kleinen/haben aber beyde ein blümlin gelb. A

Es seind auch etliche/spricht Dioscorides/die diß kraut Helypinem nennen/
 von welchem wir geschriben in dem kraut Parietaria/S. peters kraut genennt.

Complexion der kleinen Weißörlein.

Weißörlein das do würt geneit Alfine/kelter vnd seüchret/gleich wie die ob-
 genannte Helypine/doch on stopffung/erkület die cholericchen apostemen.

Seine kräfte vnd artzneyen.

Dioscorides haltet/das Weißörlein gleiche kräfte habe mit dem kraut/herba
 Mercurialis genannt/oder S. peters kraut.

Das wasser von dißem kraut braucht der hocheffaren Hieronymus von
 Braunschweygt

für das abnemen.

für den haubtschwyndel.

Senen so blüt speyen.

für alle flecken der augen.

für das krynnen.

für die Bermüter.

für das vffsteigen der müter.

für die spülwürm.

für geschwulst.

für vnnatürliche hitze/ein düchlin darin genezt.

Ein gewiß Experiment wider den Bauch. Grab wurzel vnd kraut/dörz
 sye/diße puluer gib den kinden so gebrochen in der bapp/den alten in der speiß.

Jrem für die Geelsücht/seüd Weißörlein mit Erdböskraut in wein/vnnd
 drinck solichen tranck.

Soll auch das kraut ein vernageltē gaul seer dyenslich sein/vnder das hüß-
 eisen gelegt. B



Bingelkraut.

Von dem Namen.

Bingelkraut würt vff Kryechisch Par-
 thenion genennt/gleich wie etliche obgenannte kreüter/bey den latinischen Mer-
 curialis/Mercurius kraut. darumb/das der abgott Mercurius soll das erstlich
 erfunden/vñ den mensche sein nutzbarkeit anzeyget/vff Teütsch/Bingelkraut/
 Scheißkraut/Wistmylet/Hundsmylet/Wylet/Scheißmylet/Speckmalten/
 Schoßmelden/Küwurtz/derē so deren nammē ist kein ende/villeicht das es ein
 geschlecht ist des Wylet/vnnd den stülgang reyzet. Marcus Cato rümet das
 kraut vnnd befylcht es den dorffmeyeren/das sye sich damit laxieren sollen/doch
 zymlich zübrauchen.

Von seiner statt.

Sein statt ist vast in den gebawenen orten vnd in den reben.

C

Geschlecht vnd Gestalt.

Dioscor. spricht/das dieses kraut zweyerley geschlecht sey/männlich/vnd weiblich/wachset beyde eines ellenbogens hoch/vñ zweigent sich. Seine blätlein seind gleich der Basilien/vñnd zwehen sich vff die art wie S. Peters kraut/seind aber doch minder vnd kleiner/welche sich von dem stengel obenhyn auß zweigē/ye par vñnd par. Das weiblin dauon besoniet sich wie der Wylte/vnd Güt heinrich. Das männlin hat seinen somen an den bletteren/klein/rond/geparet/vnd wie zwey höddlin henckend.

Hieronymus spricht/das noch auch ein kraut sey/Güt beyrich genant/oder Schmerbel/sey auch ein Mercurialis. Sie anderen aber machen darauff ein Nater wurtz/wie obgesagt.

Complexion.

Auerrois spricht das Mercurialis sey warm vñnd trucken am ersten grade/vnd sey zusammen gesetzt auß widerwertiger substanz. das ist/ auß einer stopffenden/scharpffen/vñ wesserechte. Vnd wan solche frisch ist/so laxiert sye senfft/als vil als in dem ersten grade. Was gereyhet vñ geben werden im anfang der feberen on alle dewung/gleich der Cassia fistula/vnd Tamarinden. Vnd wann man ein pflaster darauff machet/so resolueret sye.

Seine kräfte vnd Arzneyen.

to

Beyde Mercuriales mag man in der speiße bräuchen/den bauch damit vffzühin.

Kochet in wasser/zeiicht choleram vnd phlegma.

Hippocrates der fürnemst medicus/hat et wan vil von diesem kraut gehalten/vnd es gebrauchet wie harnoch volget.

S

Man findet/das er solichs vermischt mit rosenöle/oder gilgen öle/gebraucht hat zü der mütter/den frawen ire zeit/vñnd die geburt damit zütreiben/für die scham gelegt.

Er hat auch solich kraut zütrincken geben/vñnd fomenta darauff gemacht/zü den genannten bresten.

Das safft danon pflaget in die dauben oren zühin/vñnd das gehöre damit widerbringen/mit fynem wein überstrichen.

Seine bletter leget er vff den bauch/vnd über die tryeffende augē/für die harn wynde vnd zü dem bresten der bloßen.

Wiltu ein güet solutiuu machen/so nim Bingelkraut ein handtuoll/seüdedz in einer hünerebrüe/drinck die selbig.

Erliche thün bappelen darzū/vnd zucker.

Sie anderen syeden solich kraut in kappunē/oder eines alten hanen brüe/ist vnd mit eim zucker abbereyt das aller best.

Hieronymus spricht/das Bingelkraut wasser in die nase gezogen et wan offte/ist güet dan haubt damit züpurgiere/vnd hinder schlech die absteigende flüssz/die da fallen in die augen/nas/vnd oren.

Über den brandt geschlagen mit einem düchlin/heylet vnd leschet.

Mit wein vermischt/heylet offene schäden.



S. Jacobs blüm.

Ist zu vffene
 halt der Fistelen/
 das sye nit weiter
 vmb sich esse / ein
 bewärt stuck / die
 bletter dürr gepul-
 uert / vnd daryn ge-
 sprengt.

Ein sonderlich
 Wundkraut / auch
 ynerlich zūbrauchē

**Von der Meysterwurtz/
Angelica/vnd der Heyligengeyst/
wurtz/oder Brustwurtz
genannt.**



Von dem Namen.

It diesen zweyen wurtzelen binn ich wol

drey oder syer jar vmbgangen/mich beffrig beworben/vnd er-
fraget/vff welches capitel Dioscoride soliche doch möchten gedeüet worden/
seind aber gar vnbekant bey den hochgelerten/biz zu lest mit ein meynung für
geschlagen der wolgelert S. Hieronymus Boet/ein sonderlicher erfarener der
kreüter krafft/vnd artzet meins gnedigste herzen zu Zweibrücken/vnd ist näm-
lich dise. das er ver meynet / sye seyē von denen geschlechren/die Dioscorides/vñ
Plinius Panaces nenet/die aller köstlicheste wurtzel die man haben möge. Vñ
bewäret solichs vß der description Panaces/auf dem geruch/gummi./vnd safft
von disen wurtzelen/welche alle überein kōmen mir dem Panace. Das ich mir
lassz der massz wolgefalle/vnd achte/es werd sye keiner bald besser deüten. Doch
wöllē wir hyperin auch nicht streitrig sein/sond habē vnser gütebedunckē anzeygt.

S damit die gelerten dem selbigen weiter nach synnen möchten. Etlich andere die
sagen/das weder Dioscorides/nach Plinius haben et was von disen wurtzelen
gewisst/gleich wie von der Grassblumen/vñnd etlichen anderen simplicibus/
die erst zu den lestten zeiten seind auffindig worden/vñ reüssen soliche wurtzeln/
die ein Meysterwurtz Astranciam/oder Osterreichum/die ander Angelicam/oder
Radice spiritus sancti/beyde eins wesens vñ krafft/doch das Angelica sey das
weiblin/vnd Meysterwurtz das männlein. Dise nammen habē also überhandt
genommen/vnd in einen brauch kommē/das sye auch kein alt synonymum/oder
beynammen haben/darauff man ynem weiter möche nachstapffen. Die allerger-
lestesten/die ich gehört hab/die halten es sey das Neu/dauon Dioscorides am
ersten büch schreibet. reimet sich aber ebē daruff/wie ein faust vff ein aug.

Der wolersar Hieronymus von Braunschweygt/hatt auch ein meynung/
vnd redet darvon/vff dise weiß. Von diesem kraut Angelica (spricht er) hat kein
alter philosophus geschriben. darumb sein latinischer nammen von den teütsch-
en in übnng ist/Angelica/von etlichen anderen genennt Heyligen geystwurtz/
oder Brustwurtz/vnd ist ein geschlecht der Meysterwurtz/so von den latinisch-
en genannt Osterreichum. Aber Angelica geschlecht ist zweyerley/wylde/vnd zam-
me. Kraut vnd stengel in der lēge zweier ellenbogen. das vil von den Teütsch-
en Büchhalter nennen. Sein wurtzel hat keinen geschmack/des werden dann die
leüt betrogen/das ynem etliche falsche wurtzeler/der wylde Angelica für die rechte
Angelica verkauffen. Aber die rechte Angelica an wylden enden wechset/als in
gebürgen/vnd gärten do sye in gepflanzet würt. Biz hiehar Hieronymus.

An einem andeeren ort in der beschreibung des krauts Melissa/oder Mütter-
kraut/sagt er von der Meysterwurtz also. Ein ander kraut ist auch Hertzwurtz
genent/in latin Osterreichum/wiewol der teütsch Herbarius spricht/das Neu/sey
Osterreichum/Meysterwurtz/oder Hertzwurtz. Ist aber falsch. Dann Neu/

ist Anethum agreffe/das ist/wylder Sylle/vnd gleichet sein kraut vnd stengel **A**
dem fenchel vnd dem Sylle. Aber die Weysterwurtz gleichet sich der Angelica
kraut. War ist es/das die wurtzelē in der tugent sich vergleichen in etlichen kräft
ren/darumb ein für die ander off:genomen würt. Syhestu bye lieber Leser/wie
wir so gar von erkantnuß seindkommen auch der allergemeynsten kreüter/wie
wir darumb gangen/vnd vnsergüt duncen här für bringen/vnd wañ wir schon
lang geradten vnd vermeynen/so sollen wir dannoch wol gar nichts troffen ha
bē/oder wie man sagt/bey einem bahren schüch troffen.

Kräfte der Angelica.

Sieweil wir aber nun nichts gewisses haben vō den rechten natürlichen namē
en/vnnd substanz diser beyder wurtzelen/sonder seind allein meynungen vnnd
güteduncen/so wollen wir dannoch die gemeynen erfarnußzen/so bitz här vō
etlichen Empericis wargenommen/nit vnderlassen/bitz das wir der tag einest
gar vff den grundt kommen.

Angelica wasser /ist das aller edelst wasser für die pestilenz das man haben
mag/allen morgen daruton ein leffel voll gedruncken/für ein preferuatua.

So einē die pestilenz/oder pestilenzische feber anstosset/der nem des wassers
zwey lot/theriack ein quintlin/essig ein halblot/vnnd meng das vndereinander/
drincks ee dan er anfabē schlaffen. lassz ym auch ein ader sprenge / vnd lege sich
alsdan mider zū schwitzen/es ist ein gewisse argency.

Alles was an diser wurtzelē ist/wasser/safft/oder puluer/ist alles güt für ver
gysst/raumet vnnd macht weyt vmb die brust/dewet wol abe/stercket das hertz/
vnd den ganzen leib.

Ich glaub auch/das dise wurtzel alle ding vermöge so Dioscorides vnnd
Plinius zugeben der Panace.

Kräfte der Weysterwurtz.

B

Weysterwurtz gesotten in wasser/vnd gedruncken/dewet gleich wol ab/vnd
treibet auß alle flegmatische feuchtrigkeiten.

Vertreiber das lenden wec.

Reyniget die mäter/nym darzū Wellissen/vnd Beyfuß.

Benympt die geschwulst des magens.

Wit tausent guldenkraut gedruncken/vertreiber die mißzfarb.

Wit gersten meel gesotten/gestossen/vnnd über die schwarzen blateren ges
legt/weychet vnd heylet sye.

Über dise wurtzel gedruncken/vertreiber das allentägig feber.

In den mundt gehebt/vnd gekewet zeücht feuchtrigkeit von dem kopff/vnd
reyniget das hyrn.

Macht weyt vmb die brust.

Vnd in sonderheit/gekewt/vnnd die wurtzel gessen/dawet über auß/was der
mag vndawlichs empfangen.

c

Weggrasz/

Wegdrutt/Denngrasz.

¶ Von dem Namen.



¶ Cinius schreibt/das es noch war ist / dz wir

die aller besten kreüter mit füssen dzetren / welcher kräfte wo wir wüsten/wurden wir sye in den hymel heben. Lauffen in Arabien vnd Indiam artzeneyen zu süchsen/vnnd habens vor der thür/das wir bedö:ffen. Was ist verachtlicheres weder das Weggrasz: Aber seins lobs/vnnd seiner krafft ist kein ende. Sieweil es nit gepflanzet würt/oder mit frembd bärgefürt/so achtee meniglich sein nit.

Weggrasz ist das recht Gras/vnd würt zu Latin genennet Centumnodia/oder Proserpinatia bey dem Dioscoride/vff Kryechisch Polygonion/vnd Gramen. darumb wo man Gras nennet in der artzneny / so soll man allwegen diß nemen.

Sein statt.

Sein statt ist vff den kirchöffen/vff den wegen vnd strassen/an den mauren/allenthalb/sähet sich selb.

Geschlecht vnd gestalt.

¶ Dioscorides in dem syerden büch spricht/das diß kraut sey zweyerley/männlin/vnd weiblin. Das männlin (spricht er) hat vil äßlin/zart/vnd mit knöpfflin vnder scheyde/kreüchet vff der erden wie das gemeyn gras. Vnd seine blettlin seind gleich der Rauten blettlin/doch lenger / vnd auch weycher. vnd einem yeden blettlin hanget an sein sömlin/derenhalbē es das männlin würt genañt. Seine blümlin seind weißblecht/ein theyl braunfärbig.

Weggrasz das weiblin hat auch ein kleinē stengel/zart/gleich einem roze/oder bintz/auch mit knöpfflin/vnd bey den selbigen knöpfflin ronde blettlin wie eines bartzbaums. Wechset gern an den feüchten stetten.

Complexion.

Weggrasz wiewol es ein wenzig stopfft/so hatt es doch meer von der wasserigen feüchtigkeit/also das es kület biz vff den anfang des dritten grads.

¶ Seine kräfte vnd Artzeneyen/so im zügibe Dioscorides.

Weggrasz stopffet vnd keltet/derhalb ist es bequeme denē die da blüt speyen. Ist auch güte für die tot rür/das safft getruncken. Syenet den Cholericis/vnd denē so der harn tröpflet. Feücht starck den harn. Mit wein getrunckē ist güte für giffrige biss. Das geb:añt wasser ist güte für das feber getruncken/ein stunde ee dan es einen antompt. Stilltet die mensstria. Heylet die oren so eyter schwären. In wein vnd honig gesotten heylet die schädē an dem heymlichen ort. Leschet das heylig sew:/hitzige geschwäre vnd wunden. Das weiblin hat alle kräfte wie das männlin.

Welsch bonen.

21

¶ Von dem Nammen.



Diese Bonen bedörffte auch wol/das man ynen ein anderen nammengebe/weder Welsche Bonen/seind auch erst vffkommen in kurzen jaren in vnseren landen/also/das sye yezunde allenthalben in den gärten gezelet werden. S. Hieronymus Boek von Zweyen brücken (welchem ich den preys gibe für alle geleerten so noch bey dem leben/vnnd mir bekant / in erfarnuß vnnd erkantnuß der kreüter) sagt es sey Smilax hortensis/dauo Dioscorides schreibet an dem zweyte büch. Wir habē auch beyde das capitel Dioscoride/mit diesen bonen cōferieret/vnd ist nichts/da sye nicht miteinander zusagen/vnd übereyn kommen. Ist auch ein problema/welches wir für wöllen gehalten haben den geleerten/das selbig weiter zu bedencken/vnd zu disputieren.

Beschreibung der Welschen bonen.

Welsche bonen wachsen in die höhe/vnd flechten sich auß wie die wein rebē/ **B** Hopffe/vnnd Geysblatt/also/das man auch ein hælde darauß machen möcht/vnd kleine zält/oder hüttlin darmit überziehen vnd überleytten. Sie bletter seind Ephewen/aber gross. Sie blümlin weiß/wie einer andere Bonen. Vnd die stengel zart / henckent sich allenthalben an mit seinen glencken/was es erreychen mag. Bringet zu lest schyffen/in welchen seind bonen/geformieret wie die nyeren der thyer/allerey farbē/gelb/graw/weiß/braun/gesprenckelt. Vnd also lauter auch gargenaw/die beschreibung des Smylacis hortensis bey dem Dioscoride.

¶ Kräfte dieser Bonen.

Seind eben der kräfte wie andere Bonen seind/aber et was zarter/vnd freüntlicher zu essen/wo man sye weysß zu bereyten.

Dioscorides gibt ynen zu/das sye machen harnen/vnd schwere träum.

C

Haußwurtz/oder Sünderbar.



¶ Von dem Nammen.

Die Haußwurtz würt vff Kryechisch genennet Aizaum/spricht Dioscorides. vß der vrsach/dz es alle wegen blüet/wynter vñ sommer. Ein sonderlich mirackel der natur/das es vff den dächern/vnd aller trücknesten ortten wechß/vnnd doch so feücht ist. Des gleichen/das es dem sonnenglanz vnd lufft meer weder andere kreüter eröffnet/vnd danoche so kalt ist. Samenbär der aberglaub kommen/welcher vff den heitrigetrag noch bey vilen ist/das/wo soliche vff einem hauß wechß/da schlag der blyß vnd donder nicht ein. Müßt freylich ein stumpffer/vnnd ein doller blyß sein/den solichs klein kreütlin solt widerlegen. Es haben auch die Römischen Keyser sich vorzeiten mit diesem kraut gekrönet/auf keiner anderen vrsach/dañ das sye vor solichem vngesell des gewitters sicher wären. Die Kryechischen Docten fabulieren auch daruon/wie dz ein abgott des mörs genant Glancus/dardurch erlangt hab vnsterblichcyt. Die Latinischen geben ym vil selzamer nammen/als *Scempervium/Sedum/Barba Iouis*.z. alles von wegen seiner ewigkeyt vnd hochwürdigkeyt. welche auch billich ist zü verwunderē/das es alle vngew. tter vß hitz oder kelt/von feücht oder vß dürze/wie sye sich zütragen mögen/allesampt er leiden mag/für allen anderen kreüteren vnnd gewechß/dauon wol ein Doct ein büch schreiben möcht.

S

Statt der Haußwurtz.

Ir statt ist/wie obgesagt ist/vff den heißeren/alten mauren/dächern/hohē vnnd dürzen gebürgen.

Ir geschlecht vnd gestalt.

Haußwurtz würt von Plinio anzeygt zweyerley/vnd von Dioscoridē dreyerley. Das erst geschlecht grossz Haußwurtz genant/gewynnet ein stengel eines ellenbogen hoch/vff welchem blümlin/vñ seine bletter feyßt/eines daumen dick/kurtz/vnd außgespizet wie ein zünglin/etlich byegen sich zü der erden/etlich stond gestrack/stond hart ineinand/machen ein figur eins augens/oder sterns. Würt von etlichen Buphtbalmos genant/das ist/Rynds auge.

Das ander geschlecht der Haußwurtz/kleyn Haußwurtz genennt/wechßet auch vff den mauren vñ alten dächern/an scharrechten sandechten ortten/mit vil kleynen stengelin/vß einer wurtzelen/an welchem stengelin seind kleyne dicke vnd feyßte blettlin/in die runde außgespizt/einer spannē hoch. Ist auch zweyerley/etlich hond weisse/vñ etliche gelbe blümlin. Die gelbe findt man in dē wäldē en/vñ vff den felsē. Dieses geschlecht hab ich für den Waurpfeffer/oder Katzen treübel/oder wie es etlich nennen/Blattloß/darumb/das es als vil als kein bletter habend geacht würt/sonder meer kōenlin/würt in Latin genant *Crassula minor/Vermicularis/vnd Tritheales*. darumb/das es drey mal blüet.

Das dritte wylde Burtzelkraut/Andrachne agria/daruon indem Burtzelkraut.

Katzentreübel weiblin.

Katzentreübel männlin.



Complexion der Hauswurtz/vnd
des Waurpfeffers.

B

Sise beyde kreüter keltten vast/also vil als vff den dritten grade/vnnd wie
wol sye feücht/stopffent sye dannoch.

Kräfte vnd Artzenneyen der
grosszen Hauswurtz.

Seinkrafft ist zü külen alle hitzigen vnnd choleriche apostemen/das heylig
feuer/brantleschen/vnd erkülen die geschwäre so vmb sich fressen.

Die bletter gestossen mit gersten meel/vnnd über das podagrä gelegt/bez
nimpt das wec. Ser safft vermengt mit rosen öle/vnd an das haubt
gestrichen/benymmet das haubtwec.

Stillet die rot rür/vnd andere bauchflüssz.

In wein gesotten/vnd gedruncken/treibet auß die runden langen würm.

Stillet auch den frawen iren blümen.

Leschet alle hitz an allen endē/ein düchlin dariñ genetzt.doch soll man solich in
den leib mässig brauchē/od mit anderē wasserē vermischē.dañ es keltet zü stark.

- C** Mit hāssen werck über die leber gelegt/erkület sye.
 Ist güt gedruncken in der pestilentz.
 Ein düchlin genetzt in haufwurtz wasser/oder safft/vnd über das gesicht ge-
 legt/multeret das wee.
 Welchen menschen/oder kinden die augen in der nacht zū wachsen/also/das
 sye die nicht vff künmen thün/den soll man dieses wasser darüber streichen.
 Ist güt den hyrnwütigen/übergelegt vff das haubt.
 Haufwurtz safft/mit frawen milch gemischt/die ein knäblin scügt/vnd drey
 oder fyer dropffen in die o:en gethon/es bringet das gehö: wider.

A Kräfte des Haurpfeffers/oder kleinen Haufwurtz.

Das wasser von diesem kraut vff den wurm gelegt/tödtet yn von stunden
 an/vnnd leget das wee. Hat sonst allekräft/wie die Haufwurtz. Was ge-
 braucht werden für ein repercussiva.

Hopff.



Von dem Nammen

Hermolaius Barbarus in seinem Corolla-
 rio beschreibet diß kraut vff diße weiß/vnd spricht. Es yren
 alle die/so da Corrudam/für das nemen/das die Apotheker Lupulum nennē/
 welche in dem kraut Corruda zart wie har/aber in dem Lupulo/dz man Hopff-
 en nennet/der Bryoma/das ist/Strickwurtz gleich seind/et was schärpffer vnnd
 reüher. Sein stengel ist auch rauch vnd dorrecht/vnd am ende rund auß ge-
 spitzt/mit langelechten knöpffin. Seine blümen seind blattrecht vnnd weißz/
 ryechend wie knoblauch vnd wein. Die Kryechen nennē das kraut ^{ερυθου}/als ich
 acht von der Bryonien har/welches ym gleich. Die Latinischen aber nennē es
 Brusculam/vñ Bryon scansile/vnd ist eben das/oder des selbigen gleichen
 dauon die Niderlendischen völeker byer machen. Die Französischen nennē es
 Habiolam/vnd Habillam. Vnd die Germani/Humulum/vñ Tolophin.
 Vnnd ich hab gantz dafür das es sey das kraut das Plinius nennet Lupum
 salictarium. dann es wechset gern an den weidenbäumen/vnnd sonst auch an
 deren bäümē über sich. Vnd die Flemming nennens Lupum repticium. Diß
 es seind die wort Hermolai Barbari. Weiter lise ich nichts bey den bewerten.
 Die geleerten mögen die meynung von dem Lupo salictario erwägen / vnnd
 es bewären/oder widersprechen. Die letzten ärztet/oder die Barbari/als Joa-
 nes Mesue/nennē es Volucrum manus/oder Volubilem maiorem/will ich
 zū gleichem v:teyl gestellt haben.

Complexion des Hopffens.

A

Hopffen ist warm vnnnd trucken in demersten grade / zeücht sich vff ein kelce. Sein natur ist zu zeitigen / vnnnd vff züthün an dem leib / allerley geschwär / das blüt zu reynigen / vnnnd die choleram.

Zeit vnzusämlen den Hopffens.

Hopffen zu distillieren sol man sämlen am ende des Aprillē / vnnnd die forderē en gypfflin / oder zyncklin daruon brauchen / vff zweyer spañien lang abgebrochē en / vnnnd gehacket. Süß zu behalten / sämlet man in vff den herbst.

Seine kräfte vnnnd artzneyen.

Hopffen wasser vnnnd decoction Reyniget das geblüt. Die schwartz cholera / genaüt melancholey. Öffnet vnnnd reyniget die leber / vnnnd das miltz. Bemipt den grynd / vnnnd behütet vor malcrey. Vertreibt die gelsücht. Vnnnd treibet auß die wasser sücht. Macht weit vmb die brust. Vertreibet die engbrüstigkeit. Das safft warm in die oren gelassen / reyniget das oz vom eyter. Hopffen layieret den bauch.

Mit wein gesotten / vn̄ über das miltz gelegt / multeret das stechen in der linck en seiten von dem miltz kommend. Mit hirtzung / vnnnd senet bletter gesotten in wein / vn̄ geduncken / vertreibet das feber quartan.



Wurzelkraut.

Von dem Namen.

B

Wurzelkraut würt vff Kryechisch geneüt Andrachne / zu latin Portulaca / vnnnd ist auch der kreüter eins die zu der Hauf wurtz gehören / des selbigen geschlechts / zu gleich ein artzney / vnnnd ein essen speiße. Die Walhen solichs hefftig brauchen in den sallaten / nachts zu essen.

Wo Wurzel gern wechset.

Wechset gern an den gebawenen stetten. als in den reben / kornfeld / vnnnd vnnnd er den zybelen.

Geschlechte vnnnd gestalt.

Wurzelkraut würt vom Dioscor. vnder scheidt zweyerley / zamm / vnnnd wylde. Die zamm würt in den gärten gesähet / ist ein feyßte kraut / mit feyßten blätlin / wie ein klein bonen blatt. Sein stengel rond vnnnd rotfärbig / flechtet sich vff der erden. Die wylde Wurzel genant Portulaca syluestris / ist das dritte geschlecht der Haufwurtz / wie wir in dem kraut Haufwurtz haben anzeygt / ist aber im Dioscoride versetzt / vnnnd verkeret. Dieser Wurzel / oder kleine Haufwurtz / wie mans nennen will / wechset vff den selben / vn̄ zu zeiten auch in den gärten / vnnnd hatt blätlin wie die Portulaca / beyt vnnnd horcht. sein stengel in rot / lecht / neygē sich zu der erden / welche wann man sye yßet / so seind sye safftig / schleimicht / vnnnd gesalzen. Ist einer warmē natur / scharpff / also das es auch verwundet. Vnnnd ist nāmlich gür zu den kröpfen / mit schmeer übergelegt.

C

Zeit des Wurtzels.

Sie best zeit wasser darauß zübrinnen/ist am ende des Meyens.

Complexion.

Galenus spricht/das kraut sey kalter vnd wässeriger natur/mit einer kleinen scherpfte/vnd stopffung/vnd auß der selbigen krafft/hinderschlecht es die hitzigen vnd choleriche flüssz/vnnd verkeeret sye in irer natur. Kület hefftig. Dife kelte mage wol bedeytet werden vff den dritten grade/vnd die feuchte vff dem zweyten. Etliche brauchen in der speiße. neceret aber nicht wol/von wege seins überig en schleims/kelte/vnd feuchte/ist vil besser in gestalt der artzney gebraucht.

Kraffte des Wurtzelkrauts.

Wurtzelkraut vermengt mit gerstenmeel/vnd ein pflaster darauß gemacht vnd übergelegt/benymmet das haubtwee/vnd leschet die hitzigen augen.

Leschet das heylig fewr/den hitzigen magen.

Benymmet das weerhumb der bloßen.

Stoppfet die bauchflüssz/vnd nänlich die rot rür.

Secreket die nyeren/vnd die bloß.

Zämmer die vnkeißeheit.

Das safft geruncken/ist güte in den hitzigen feberen.

Tödter die würm in dem bauch.

Benymmet das blüt speyen.

Stoppfet die hemor:hoides.

Soll gemengt werden vnder die augen salben.

S Mit rosenöle vermengt/vnd an das hanbt gestrichen/benympt das haubt wee von grosser hitze. Difes sälblin angestrichen/macht auch schlaffen.

Besseret auch die bläterlin so do vff springen vff dem haubt.

Das wasser getruncken/vertreibet den heysen vnd truckenen hūsten.

Ein hānffen werck genetzt in dife wasser/vnd über die leber gelegt/leschet sye/ desgleichen auch getruncken.

Den jungen kinden soll man difes wasser geben züdrincken /die hrtz hand/ vnd würm.

Leschet den durst hefftig.

Ist ein vast kostlicher dranck denen die do die pestilenz haben.

Für die breüne nim Wurtzelwasser/beytz darin Basilien so mē / als schwär als zehē gersten kōrner/vnd gib dem syechen dae mit einē schwāmlin vff die zung.

Vertreibet das keichen von der heysen sücht.

Kület das hitzig geblüt.

Ein decoction von Wurtzel/vnd in den mund gehebt/benymmet das zānwee.

Welcher auch et was sawz gessen/vnd jm die zān daruon griffelen/das er mit fewen mag/der schwenck den mund mit difem wasser/oder fewe difes kraut/es ist ein gewisse kunst.

Leget das geschwäre des heymlichen ortz.

Welche frawen ire zeit zūnil haben/sollen difes krauts safft brauchen/es stillt on schaden.

In dem mund gekewet/ist güte für den blütflüssz der nasen.

Difes kraut würt in seiner krafft vergleicht dem Saurampffer/darumb mag es darfür gebraucht werden.



Süßholz.

21

¶ Von dem Nammien.

Süßholz hat in der Kreyechischen / vnd
 latinischen sprach seinen nammien Süßwürtz / Glyceriza / oder dulcis Radix /
 aber die apotheker nennents Liquiriciam.

Statt seines gewächß.

Wechßet gern an den süßen / seysten / vnd gebawenen orten.

Wie Süßholz wechßet.

Süßholz wechßet mit einem langē stengel / in aller maß schyer wie der Stein
 klee / wol zweyer arm lang / mit dickē seysten blätlinen / also / das sye anhangen /
 vnd kläben wañ man sye angreiffet. Sein blüm gleichet sich in der farb dem Hia
 cyntho. Bringet ein somē / wie der Platanus / rauber / ist in kleinē schyfflinen wie
 die lynßē. Sein wurzel lang wie Encian / buchßbäumen farb / zähe wie ein wyd /
 yedoch süß.

Complexion.

3

Ist einer mittelmaßigen / oder temperierten Complexion / gantz dyenstlich
 des menschen natur / deren halben so lynderet vnd senffriger es die arterien / blas /
 vnd nyeren / meer dann kein ding / vnd benymmet den durst.

¶ Seine kräfte vnd Arzeneyen.

Gekwet in dem mund benimpt den durst.

Wacht wol harnen.

Reyniget die nyeren.

Sie blase.

Ser frawen krankheyten.

Heylet wunden das puluer daryn gezetelt.

Wacht ein glatte kälte.

Süßholz ist ein güt digestium zu allen ynnerlichē feuchtigkeiten zu dawen

Syenet den lungschyrtigen.

Sen brustgeschwären.

Sen reichenden.

Senen so da blüt speien.

Allerley heyßerkeyt.

Senen so das abnemen haben.

Secoctiones pectorales darauß zümachen / mit seinem zusatz / finden man
 in den bücheren de Compositis.

L ij

C



Allantwurtz.

¶ Von dem Nammen.

Allantwurtz halt ich eygentlich für das Helenium/dauon Dioscorides schreibt am ersten büch seiner kreüter historien/vnd wiewol etliche zeychen nit gleich zusagen nach den yetzigen getruckten büchern/so bezeiget doch Marcellus Vergilius/das die alten bücher/welche er gesehen/in allen dingen gleich zütreffen. Etlich haben ein argkwon/es sey Panax Chironion.lassz ich bleiben/vnnd gibszubedencken. Die Kryechischen Poeten sagen/das der abgott Mercurius hab dem Vlyssi diß kraut anzeygt/als er wolt geen züder Circe/damit er vöir nit möcht verzau/ert werde. Gibt ein anzeyg/dz diß es kraut vnd wurtzel für vergyfft/vnd heyen wetek güt sey. Es würt auch in etliche kostliche antidota vund theriacken gebrauchet. Hat im latin vil hübscher namen/vnder welche die gebreüchlichsten seind/ *Junila*/ vnd *Enula campana*/ zü Teütsch Allantkraut/oder Allantwurtz.

Gestalt der Allantwurtz.

Allant wo er stodt an einer feüchten statt/so bringt er ein stengel gargenaw manns hoch/rond/horecht/gleich dem Wickkraut/vff welchem ein grosse gelbe blüm/welche ein somen bringt/ist aber nicht breüchlich. Seine bletter seind ein theil so grossz wie die grossz Bardan/gargenaw zweyer spannen breyt (also hab ich sye gemessen) seind auch ranch/vnd horecht/lynde. Die wurtzel weisslecht/etwan ein wenzig rot/woltyechend/scharpff/dick/vnd grossz/mit kleinen angewachsenen würtzeln. Dioscorides spricht/das sye auch wachsz in etlichen lande on stengel. zeygt aber nicht an/wo.

¶ Es lassz sich ansehen/dieweil Dioscorides dißes vergleicht *Verbasco*/dz ist/dem Wullkraut/vnd auch mit dem nammen nennet *Philonium*/ vnnd *Verbasum*/als ob es des selbigen ein geschlecht sey. Die gestalt leügt nicht vast/vff stymer dar zü *Apuleius*/welcher *Verbasum* für *Enulam Campanam* nimpt.

Statt seines gewächsz.

Diße wurtzel würt vil gefunden in den wälden/etwan an den bergen/liebet die schattechten örter.

Wen man diße wurtzel sämlen soll.

Sämlen soll man sye im *Apulle*/cc dan sye die krafft verscheüßzt in die bletter. Etliche im anfang des summers. Etliche grabens im herbste. Zü breñen im end des Meyen. Vnd soll die wurtzel allein gebreñt werden/ist gebreüchlicher.

Wie lang diße wurtzel wärhafft.

Wäret drey jar vnuerfert/in irer natur/wo man sye recht behalt/vñ zü rechte er zeyt yn sämlet.

Complexion.

Sie newen leerer halten/das diße wurtzel sey heysz vnd trucken in dem zweyten grade/vnd habein krafft die groben phlegmata zü zerschneiden.

¶ Krafft des Allants.

B

Diese wurzel gekocht vnnnd gedruncken/treibet den harn/vnnd den frauen
iren blümen.

Pulucrized/vnd ein latwerg darauß gemacht mit honig/weycket brinstges
schwär/leger das keichen/vnd den hūsten/vnd denen so do blüt speyent.

Das wasser vnd decoction vertreibet auch das gryen.

Heylet ynnereliche brüch.

Kräffiget den magen.

Sercket die neruen vnd glyder.

Brücht den stein in der blasen.

Vertreibet die geschwulst der müter.

Irem die geschwulst des heymlichen ortz.

Treibet auß die todten kinde.

Treibet gyffe auß.

Heylet gyffrige bißz.

Sie bletter über geschwulst gelegt/vnd lamme glyder/thünd vast wol.

Ein wein darnon gemacht im Herbst/wieder selb soll recht bereyt werden/
hat alle obgeschriben kräfte.

Ysenhütlin.

B

¶ Von dem Namen



Alles gült rättersz vffgebē wie in der künck-
elstuben/so were dz ysenhütlin/so für ein lust bey vns in dē gärd
en gezylet würt/auch wol fragens werdt/wie es getäußt möcht werden bey
Dioscoride. Ich wolt auch das der Conciliator für seine sophistische/vnnd vil
närzischen fragen sich mit disen vnd der gleichen kreüteren bekümmert hette/es
solt wol besser vmb die kreüter artzney steen. Aber wie were ym/wann wir es
deütteren vff das capitel Staphisagria/das es eben das selbig were/öder des
selbigē Schwester. Warlich die gestalt/wie Staphisagria in Franckreich wechset
samt disom kraut/sagent beyde gleich mit dem capitel zu. Wer dz nit glaub
en will/der wardt biz sich dises kreütlin besomet vnd erzeitiget/vnnd probiers
darnach im munde/vnd mit der gestalt/so findet er das ym also ist.

Le iij

C



Zäpfflin kraut.

¶ Von dem Namen

Arcellus Virgilius/nicht ein vnerfarner

man/welcher den Dioscoridem außgelegt/vñ commentiert/
 ver meynt/das gleicher weiß wie die natur etwan yret in iren wercken/als in ex-
 empels weiß/in den vnfertigen vnuolkommenē geburtē/die wir Partus mono-
 strosos nennen/das also auch in den kreüteren/die natur ire wunder treibe/vnd
 solich seltsame gewächß lassz vffkommē. wie wir in diesem Zäpfflin kraut sehen/
 in welchem wunderbarlich mitten vffer dem blatt/wechßet ein ander kleins blett-
 lin/wie eins vogels züngellin/vñ zwischen dem grossen vnd kleinen blettlin ein
 rots früchtlin. deren halben es auch von Theophrasto *ἰπιφύλλοκαρπος* genent/das
 ist/vnder die kreüter gezelet würt die ire frucht an den bletteren bringen. Nun
 wan ich bye auch vntrew wolt sein/wie etlich/so solt ich dieses vnd deren gleichen
 kreütlin auch nit anzeygen/wie sye genennt weren beym Dioscoride/vnnd mit
 mein secret selb behalten. Dan ich desse gut wissen trage/das noch vil meiner
 rucktadel solichs nicht gewißt. Es geschicht auch den hochgeleerten/wan sye
 schon lang im Dioscoride vnd Plinio vil lesen/vñ ire köpff brechen/alle dieweil
 man ynendie hend nicht auch darauff legt/so stapffen sye vergebens in der sinst-
 ernußß/wie ich das bey mir selbig wol weyßß abzunehmen. Vinn oft über das
 Capitel Laurus Alexandrina/oder Idea Laurus anhynd gefarē/hab aber nye
 können erachtē was es doch gewesen/bitz so lang mir solichs in rätterß weiß für-
 geworffen/vnd auch anzeygt der wolgeleerte Hieronymus Bock von zweyen
 brücken/welchem ich das lob gibe/daser meer kreüter kennet/dann mit ye von
 den geleerten zü handen kummen. Hye von sollen die geleerten beschen vnd con-
 ferieren das capitel Laurus Alexandrina/am syerden büch Dioscoride.

S

Ir Geschlechte.

Man will sagen/das das fruchtbar/das ist mit den zweyen blettlin/sey das
 männlin/das vnfruchtbar/vñ mit einem einfächigen breyteren blatt/dz weiblin.

Statt seines gewächßz.

Dieses kraut wechßet in Teütschland nicht/vß der vsach/wie noch vil andere
 kreüter dieses land nicht leiden mögen. Dioscorides rümpf das allerbest von
 dem berg Ida. Die Landtsarter bringen solich vns zü außser dem Vngersche-
 en gebürge.

Complexion.

Ist eygentlich hitziger natur/vnd drücknet auß.

¶ Seine kräfte.

Die landtkreüteler vnd wurtzeler/die solichs vmbär füren/zeygen dessen kein-
 en anderen brauch an/dan das es die halß geschwär vnd dz feuchte zäpfflin drück-
 net vnd übersich erhebt. Mag sein/das es darumb die altē Hypoglossidion ge-
 nent. Vnd spricht Virgilius/in obgenantem Capitel/das man es den kindern
 in Italia in den mundt lege/die überflüssige feuchte damit auß züdrücknen.

Soch soll man dem männlin brauchen das männlin/vnd dem weiblin das weiblin **A**
lin. In den Kreychischen bücheren findt man nichts darvon.

Dioscorides sp.icht/dz es den frawen bringe ire zeyt/vñ treibe auch dē harn.
Es hat auch noch meher heymlicher kräfte/dieweil aber solich möchten missz
braucht werden/will ich die vff diß mal verhalte/vnd nicht daran schuldig sein.

Königs kertz

oder Wulkraut.

Von dem Nammen.



Wulkraut scheyne als ob es ein geschlechte

der Allantwurtz sey/vnd härwiderumb Allant der art des Wulkrauts. vrsachen
mögen vß den beschreibungen dartzon werden/beulch ich yetzund vff ein eil ab
ermalden geleerten. Des gleichen Apuleius ein alter hochberümpfter/nennet
die Allantwurtz auch Verbascum. Ist züm theyl auch angewendt im zweyten
Latinischen kreüter büch. Aber Wulkraut in gemeyn/würt genent vff Kreych
isch beym Dioscoride *φλοιο* zü Latin Verbascum/Candelaria/Candela regis/
Lanaria/das ist/Königs kertz/Kerzenkraut/Breikraut/Wulkraut. daruñ/
das es lynde vnd weych ist/vñ so mane mit kartz/oder bech überstreycht/brennet
es wie ein kertz.

Geschlecht vnd gestale.

Dreyerley gemeynet geschlecht findet man dieses krauts/mit weißz/gelben/
vñ klein gelben blümlin/würt vom Dioscoride auch so vnder scheyden/vnd an
zogen für männlin/vnd weiblin/für weyßz/vñ für schwarz. Vnd soll das wießz
das männlin sein/das weiblin schwarz. Es werden auch die beyde geschlecht
noch weiter abgeteylt in andere geschlecht beym Dioscoride.

Die meynung Hieronymi vñ Braunschweg. **B**

Hieronymus von Braunschweg spricht/vnd halt/das diß kraut zweyerley
sey/gemeynlich bekant/vond bezüglich/wylde/vnd zam/auch männlich/vñnd
weiblich. Das männlich mit einem hohen stengel/dritthalb ellenbogen hoch/mit
gelben blümen/vom halben theyl des stengels/biz oben hynaus. Das weiblin
aber hat kein stengel. Das wylde Wulkraut würt von etlichen Heydnisch
wundkraut genant. ist aber falsch. Galenus in dem achten büch haltet/dz
das mit den gelben blümen sey das recht wylde Wulkraut.

Statt ires gewächßz.

Wachsent gemeynlich alle vff den vngewachsenen/dürren heyden/vñnd in
den gewylnüssen.

Complexion.

Wiewol aber mancherley geschlecht dieses krauts/so meynet doch Plinius/dz
sye alle ein krafft haben/das ist (wie es Galenus vrtylet) die bletter darnon
rücknen/vnd abstergerent/züm teyl auch digerieren. Sie wurtzel von denen
so männlin vnd weiblin vom Dioscoride genent werden/stopffent.

C

¶ Kräffte vnd artzneyen.

Das gemeyn Wulkraut mit den guldinen blümen/färbet das har/vnd wo mans hyn würfft/zeühet es die schaben an sich. würt darumb ver gleichet einem andern kreütlin/zü Latin Blattaria genant.

In wasser gesotten vnd übergelegt/leget geschwulst.

Mit wein vnd honig übergelegt/heylet schäden vnd geschwär.

Vnd so yemants von einem scorpion gestochen.

Das gebraut wasser würcket der gleichē/benympt alle geschwulst/inwendig vnd außwendig.

Leüteret das vn sauber/vnd malzig antlit.

Soll geduncken werden von denen/so die lung vff steiget in die kälte.

Stillet die heysen gegycht.

Leschet allerley brandt.

Auch für die hitzige beißende raude/vnd für die schöne.

Sibes wasser zeühet auß den brunst on alles hynderschlagen.

Ein tröpfflin in die augen gelassen/benymmet das flyessen vnd rinnen der augen.

Stopffet auch sunst allerley flyessende schäden vnd geschwulsten.

Vnd leget das krymmen/geduncken vff drey lot/tag vnd nacht drey mal.

Zü Straßburg bey Hans Schoten
zum Thurgarten.

M. D. XXXII.

Kreüter Register.

Hans Schott büch
drucker zum Leszer.

Somit freündlicher leser / an diesem Contrafayten reütischem Kreüterbüch nichts gespart / darbey auch menig / klich spüren mög meinē / nit allein güten willen dem gemeynen nutz züdyenē / sond hebē dem den fleiß vnd ernst / den ganzen yñhalt / frucht vnd kernen diß / es büchs züeröffnen / hab ich erstlich der Kreüter nammen / mit iren Synony / mis vnd beynammen in ein Register verfaßt. Folgentz aller besten vñnd krankheytē / so vil solcher kreüter kräfte anzeygt / in ein ganze gewisse zal vnd ordnung der maßz gestellt / das alles dz so du begerē magst / on cynche mühe / od zeit bweilung / an der händt stände / deßhalb vngewweiflet / es werd kein vn danckbarer solich Schatzbüch mit der warheit vertadelen mögen . wöllest zü danck annehmen .

Namēn vnd Synonyma der Kreüter / so in dißē Kreüterbüch beschriben.

A Vom A

Abbißz	xcj
Ackermünz	celiij
Alleluiah	ccxxij
Andorn	lxxxviij
Angelica	ccxxviij
Antiffien	cclxxxv
Apostementkraut	ccclxxxix
Aron	lxviij
Augentrost	xxxliij
Aurin	cclxvj

B Vom B

Bachmünz	ccliij
----------	--------

Baldrian	cxvj
Balsamkraut	celiij
Balsammünz	co.
Bappelen	ccxxix
Basilien	ccxlv
Baumsar	cccviij
Beysfuß	ccxxxviiij
Beymwel	xiij
Beyment	celiij
Berwurz	cclvj
Benedictenwurtzel	clxi
Betonien die braun	xxviij
Betonien die weißz	xxix
Bibinell	cccliij
Biberwurz	cxlviiij
Bilsamkraut	ccxxxv
Bynetsch	ccclxxviij
Bingelkraut	cccxxv
Blawmänderlin	xliv
Blaw Gilgen	cxviij
Blaw Schwertel	co.
Blattloß	cccxxij
Blütkraut	ccxxviij
Blütwurz	xx
Boley	cxlvij
Brachendystel	ccclxxxvij
Brañelattich	vij
Braun Violaten	xxv
Braunwurz	clxxviii
Brenkraut	ccxxxviij
Breyter Wegerich	lvij
Brunellen	cxviij
Buntkressz	cclv
Bübenstrel	ccclxxxvj
Büchampffer	ccxxviij
Buck	ccxxxviiij
Burrettsch	xlviij
Burgelkraut	cccxxv

C Vom C

Cardobenedict	ccclxxx
Chamillen	ccxxviij
Christwurz	lvij
Colmarkkraut	ccxxviij
Cozander	cxviij
Creützblüm	xxviij

S Vom S

Saubenkraut	xlviij
Saubentropff	xxx

Kreüter Register.

Sennmarck
 Senngras
 Seschelkraut
 Sondernägeln
 Strachenwurtz
 Sreyblatt
 Sreyfaltigkeit blüm
 Sunderbar
 Surchwachs

cxxvj
 cccxx
 clxxxvij
 xcviij
 cx
 cccxxj
 cxxx
 cccxxij
 ccv

Gegenstraf
 Heel Violaten
 Heel Hilgen
 Heeler Klee
 Henßblüm
 Henßerich
 Heyßblatt
 Hilgen weißß
 Goldgilgen
 Goldewurtz
 Goldklee
 Gottes genad
 Gottes vergißß
 Glaskraut
 Gryndekraut
 Guckgauchklee
 Guldengunzel
 Guldener Klee
 Gundelreb
 Gütbeynrich

clxxx
 cxlv

xliij
 xcvi
 cx
 cccxxij
 clxvij
 clxxxvij
 cccxcvj
 cxij
 cvij
 co.
 clxxx
 cxcvi
 lxxxvij
 clxvij
 cccxcvj
 cccxxij
 cxcj
 cccxxij
 lx
 lxxxv

E Vom E

Berwurtz
 Ellend
 Einblatt
 Endiuinien
 Engelsfuß
 Eniß
 Epffig
 Eppbew
 Erdtrauch
 Erdenepphew
 Erdenkrantzlein
 Erdeböckkraut
 Erdtweyrauch
 Erenroßen

cccxxvij
 clxxxvij
 cccxxv
 clxxxv
 cccvij
 cclvij
 cccxcvij
 clij
 xxx
 lx
 co.
 ccj
 ccclix
 cccxxij

H Vom H

Ackerkraut
 Hanenfußß allerley
 Harnkraut
 Harthaw
 Hasenklee
 Hasenpföclin
 Haselwurtz
 Hauswurtz
 Herzkraut
 Heylwurtz
 Hirtzung
 Holwurtz
 Holzmannholt
 Honigblüm
 Hornungsblüm
 Horstrang
 Horwurtz
 Huchblüm
 Hundtsmilch
 Hundtmilz
 Hundtzung
 Hünerklee
 Hünerkoll
 Hünerserb
 Hymelschlüssel
 Hyrtenseckel

cxxxvj

cxliij
 cccxix
 lxxxix
 cclj
 cccxxij
 co
 ix
 cccxxij
 cccij
 xx
 clxxxij
 cclxvij
 clxxxvij
 cccij
 liij
 ij
 co.
 cclxxxix
 cccxxxvij
 cccxxv
 clxx
 clvij
 co.
 co.
 cccv
 xxx
 clxxxvij

F Vom F

Aren
 Feberkraut
 Febdystel
 Fenchel
 Fischmünz
 Flachß
 Flachßkraut
 Fleischblüm
 Flöckkraut
 Forzwein
 Forzwang
 Frawenkraut
 Frawenröplin
 Freysam
 Fröschleffelkraut
 Fünfffingerkraut

cccv
 cclxxvj
 cclxxxix
 ccij
 cclij
 lxxx
 lxxxix
 cccxxvij
 clxxvij
 clxxvj
 co.
 cccij
 clxxxv
 cxxx
 lvij
 clxxxvj

G Vom G

Amänderlin
 Gauchblüm
 Gauchbeyl
 Gauchklee
 Gattentressß

xlix
 cccxxj
 cccxxij
 cccxxj
 cclx

I Vom I

Ißisch

cccxxxix

Kreüter Register.

Ifenkraut xlvij
Jupiters bon cxxxv

R Vom L

RArtenstuel cclxxxvj
Razentörbelkraut xxx
Razentkraut cxvj
Razentmünz cclij
Razentcübel cccxxij
Rertzenkraut cccxxxj
Klapperrosen cxxxv
Klee cxxxj
Klein dannenbäumlin ccxlix
Kletten groß vnd klein ccxcv
Knabentkraut xxxvij cxxxvj
Knollentkraut cxxxvj
Kollerwurtz ij
Kranchhaß cxvj
Krauß Basilien ccxlvj
Kraußerbalsam cclij
Kraußerdystel cclxxxij
Kressß cclx
Krottendyll cxxxvij
Kuchenschell cxlij
Küaug cxlv
Künlin clvij
Künigsblüm cccix
Künigskerz cccxxxj
Küwurtz cccxxv

L Vom L

Leberkraut cxxxix
Leißkraut lxij
Lewendopen cxxxij
Liebstockel ccxvj
Lungkraut cxxxv
Lungwurtz co.
Lynkraut lxxix

M Vom H

Magdblüm cxxxvij
Madelgeer cxl
Maioron cccxiij
Mannstrew cclxxxij
Maurpfeffer cccxxxij
Maukraut clxij
Maurzant ccxl ccxlij
Melissentkraut cccij
Meisterwurtz cccxxvij

Menwewurtz cclxxxj
Mengelwurtz co.
Meerhyrß ccxl
Meerlynßen cclxxvj
Mergendystel cclxxxix
Merzenblüm cclxxxix
Mettram cxlij
Meißörlin cccxxij
Meyenblümlin clxv
Meyer ccxvj
Milt cccxxv
Mistmilt co.
Münchsöpfflin cclxxxix
Münz cclij
Müterkraut cccij

N Vom N

Nabelkraut lxxix
Nachtschart cxciiij
Nagelkraut cxxxj
Nacrerwurtz lxxvj
Nigelblümlin xxvij
Nigelkraut cxcij
Niepe cclij
Nießzelen allerley cxx cxxxij
Nießwurtz lxij

O Vom O

Ochsenzung xliij
Odermenig lxxxvj

P Vom P

Panienblüm cccix
Paffenblatt cclxxxix
Passenhödlin cxxxvj
Passenkraut cclxxxix
Passenörilin co.
Peterlin ccxxv
Pfeissenpynt lxxvij
Pfefferkraut cclij
Polcy ccxlvij

Q Vom Q

Quendel clvij

R Vom R

Raddystel cclxxxij
Ragwurtz xxxvij
Rapünzelin clxxij
Rappensüß cxxxix

Kreüter Register.

Katten
Kaut
Keyphünerkraut
Keynsar
Kingelblüm
Kittersporen
Kosmarin
Kosshüb
Koszfenchel
Koszmüntz
Kocer mangolt
Kotmüntz
Kyndsang

cclxxv
ccvii
clxii
cxcix
ccxi
xix
cccv
vii
cclvi
ccliiij
ccxxv
cliiij
cxlv

Sonnengesponß
Speckmilt
Spitzer Wegerich
Springkörner
Springkraut
Stechkraut
Steynbzsch allerley
Steynsar
Steynlee
Steynmüntz
Stendelwurtz
Storckenschnabel
Sireyffwurtz
Süßholz
Süßwurtz
Synnaw

cclxxxviiij
cccxxv
lvij
cclxiiij
co.
cclxxxix
cccxxix
ccxl
cccxxij
ccliiij
xxxviiij
cxcvi
cccxxxi
cccxxviiij
co.
clxxxiiij

S Vom S

Albey
S. Peters Schlüssel
S. Peterkraut
S. Johans kraut

cclxxvi

ccciiij
xxix
clxiiij
ccv

xxviiij cclj
Sanickel
Saurampffer
Sawbon
Sawlee
Sawwurtz
Scabios
Schaffung
Scharpfferlee
Scheiffkörner
Scheiffkraut
Scheiffmilt
Schlaffkraut

xxviiij
cclxxxi
cxxxv
ccxxxiij
clxxvi
xciiij
lviiij
ccxxxiij
clxiiij
cccxxv
co.
cxxxv

Schlangenkraut
Schlüsselblüm
Schluten
Schölwurtz
Schoßmelden
Schwalbenkraut
Schwalbenwurtz
Schwarzwurtz
Schwertelwurtz
Seckelkraut
Sechblüm
Selbsonnenwürbel
Seiffentkraut
Sigblatt
Sigmarwurtz
Sonnenwendel
Sonnenwyrbel
Sonnenkraut

lxxxiiij
xxix
ccxliij
cxxxiiij
cccxxv
cxxxiiij
co. clix
xiij
cx
cclxxxviiij
iiij
cclxxxix
cxl
c
ccxxxij
ccxxxviiij
cclxxxviiij
co.

T Vom T

Tag vnd nacht
Tausentguldinkraut
Teüffels abbiffz
Teüffels milch
Tormentill
Tropffwurtz

clxiiij
cclxxvi
xcj
cccxxxiiij
xx
cccviij

U Vom U

Uolaten
Vogelkraut
Vnser frawen flachß
Vnser frawen bettstro
Vnser frawen mantel
Vnser frawen müntz

xcv
ccxxv
lxxxix
clviiij
cclxxxiiij
ccliiij

W Vom W

Waldmeister
Waldt mangolt
Waldthopff
Walterkraut
Walterseyff
Walwurtz
Weberstrel
Wegdutt
Weglüg
Weggras
Wegerich
Wegware
Wegwas
Weintraut
Weißdystel
Weißwurtz

cclxxx
cclxxxviiij
cclj
cxl
co.
xiij
cclxxxvi
cccxxv
cclxxxviiij
cccxxv
lviiij
cclxxxviiij
co.
ccviiij
cclxxxix
ccxxxiij

Kranckheiten Register.

Welsch bonen cccxxij
 Widerthon ccxl cclxij
 Widertodt ccxl
 Wintergryen clxxxvij
 Wolffsmilch cccxxvij
 Wulkrat cccxxvij
 Wundelbaum cclxij
 Wundkraut clxxxvij
 Wylderampffer cclxxxij

M Vom **M**
 Ngryen c.

S Vom **S**
 Sytterwurcz cclxxxij.

Register der Kranckheiten en vnd gebresten.

A Vom **A**
 Bnemen am leib iij d. xcix b.
 cclxxx d. cccxij a. cccxx d. cccxxvij b.
 Aderen reynigen xxxij c.
 xlvij d. lix a.
 Aderen so verherzet/oder verstopffet.
 xlvij c. l d. ccciiij c.
 Aderen so erkaltet/widererwornen.
 xvij a. cclxvj d. cccxij c. cccxij a.
 Affer ynbynthün lxix a.
 xcix a. cccxxvij c. cclxj b.
 Affer hynyn/oder heraus treiben.
 ccxx a.
 Affer heylen cccxx d.
 Anmal clxj b.
 Antonius sewz xlvij c.
 lix b. ciij d. cclix clxij b. cax b.
 cccxx c. cccxx d. cclxvij d. cclxxxij
 d. cclxxxvij c. cccxx d. cccxxij b.
 cclxxxvij c.
 Antlitz flecken abthün vnd reynigen
 iij d. viij d. xxix b. lxix a. lxxxvij a.
 lxxxij a. ciij d. cxiiij c. cxxxij b. cliij
 a. cccxvij b. cccxx c. cclxxxvij a. ccc
 xcij c. cccxij b. cccxxvij c.
 Apostemen clxj b. cxcj b.
 cccxxij b. ccciiij d.

Apostemen so hitzig iij d.
 cccxxij a. cclxvij d.
 Apostemen so hart clxj c.
 Arhem güt behalten cclxij b.
 cccxij a. ccciiij a. cccxij b.
 Augenwee xxx b. l d.
 cccxxvij c. cccxx d. cclxij b.
 Augenreynigen lxxxvij a. cxiij a.
 cxxvij a. clxvij c. cciij b. cccxij b.
 Augenklar machen xxxij b.
 xxxiiij d. cxxxvij b. clxv a. cciij b.
 ccix a. cccxij b. cclxv b. cclxvij c.
 cclxxxvij a. cccx d.
 Augen gesicht stercken/oder scherpfen
 en ccix a. cccxxij b. cccxij b. cccxij c.
 Augengesicht güt behaltē xvij a.
 Augen so fleyssen viij c.
 xxiij c. lxj a. lxxvj. c. clxxxij c. ccc
 xiij b. cccxxij a.
 Augenröty xix b. lxix b.
 cxxxij b. clxxxij c. cclxxx d.
 Augen hitz xliij c.
 xcix a. ccj b. cclxxx d. cclxxxvij
 cccxvij d. cccxxij c.
 Augen flecken c c.
 cxiiij c. clxxxij c. cclx b. cccxx a.
 Augen hitzige apostemen cxxv a.
 Augenschußß clxxxij c.
 Augensfell clxxxij c. cclxxxij a. cccxij b.
 Augengeschwär cccx c. clxv b.
 Augapfels weißße cccv a.
 Augensälblin xiij a. lxx b.
 Augen hor vff fallen xxxij b.
 Augbrawen dycke clxxxij c.
 Augen beissen vnd jucken cclxxx d.
 Augengeschwulst cccxxij b.
 Augen so tryeffen cccxxij d.
 Augen so verbachen vffthün.
 cccxxij c.

B Vom **B**
 Art wachsen cccxxvij c.
 Bauchwee xcix b.
 cxij b. clxij c. cciij a. cclxij c. ccc
 xcij b. cccxij b.
 Bauchreynigen cclx d.
 Bauchweychen cxxv b.
 cxxx. cccxij c.
 Bauchstopffen cxxvij d.
 ccix a. cclx c. cccxij b.
 ff iij

Kranckheiten Register.

Betonien wunderbarliche Kräfte.
 1170 c.
 Betrißsen stercken cccij a cccxiiij c.
 Beulē so vffglossen xv a. clvj c.
 Beynbruch cxvij a. cclxviij c.
 Bißß gyffriger thyer 1170 b.
 1171 b. l d. lix b. lxxvij a. b. lxxv a.
 cxiij c. clviij b. cccxx c. cclxij a. cclx
 vij c. cccxviij d. cccxiiij c. cccxxix a.

Bißß gyffriger thyer züuerhüten.
 cccxxx c. cccxxx d. cccxxxij a.

Blähung im leib cxxxv.

Blasenbreßß cccx d.

Blasenwee iiij d. cxxix b.

ccxxx d. ccc d. cccxxxvj c.

Blasen geschwulst cxcv b.

Blasenwund cccxxx d.

Blasenteynigung clxiiij c.

ccxlij d. cccxxxvij b.

Blasen zyecken cxxix

Schwarz Blater cccxxx b.

Blutsteilung iiij d. xv a.

xxij c. lix lxxvij b. ccliiij d.

Blutsteilung der nafen cxxiiij d.

clxxxvij a. clxxx d. clxxxij c.

clxxxvij b.

Blutsteilung in wunden ccciiij c.

Blutflußß der guldenen ader cc

lxxvij a.

Blutflußß clvj c.

cclxviij d. cclxxxvij a.

Blutspeyen xv b. lix a.

clvj c. clviij b. cclxviij c. cccxv a.

cccxv d. cccxxxvj c. cccxxxvij b.

cccxvix a.

Blut das gerunnen xvij b.

xxxvij d. lxxvij c. xcj b. clxxxij d.

clxxxvij d. cxcj b. cxxvij b. cclxxxix

b. cccxiiij c.

Gut Blut xliij c. lxxvj c.

Blutbarn xlvij d.

lix c. cxcv b. cccxj b.

Blut reynigen cccxj a. cccxxxv a.

Blut so verstopffte lxxxvij a.

Blut zyecken cclxviij b.

Blut so hitzig külen cccxxxvj d.

Brant viij c. lix a. ciiij d.

clxiiij b. clxx d. cccxxx c. cccxxxj b.

ccclviij c. cclij c. cclxxxij a. cclxxx

d. cccxxxvj d. cccxxxij b.

Brant leschen clij b. cccxxxij c.
 Breine cxcj b. cxvij b. cccxv c.
 cccxxxj b. cclv a. cccxxxvj d.

Bruch xxij c. xxv b lxxvij d.
 lxxvij a. cxcj a. clix clxxxij d. cxxij
 c. cccxxx c. cclv b. cccxv b.

Zinnerliche Bruch xv a. ij a.
 cccxxix a.

Brüstweeder strawen cxiij. c.
 cccxvi c. cxcv a. cxcviij b.

Brüst der strawen hart machen
 clxxxij d.

Brüst so erhartet ccl d.

cccxviij d.

Brüst geschwär cclv a.

Brüst geschwulst cccxix a.

Brustwee cccxx d.

cclxj a. cclxxvij b.

Brustgeschwär v a. b.

lxxvij b. lxxvij c. lxxv a. xcj b.

xcij b. xcix a. cxxv a. cccxxij b.

cclviij c. cccxxvij b. cccxxix a.

Hitzig Brustgeschwär xcix b.

ccxxix b.

Brustreynen xix b.

xxv b. xxxij c. lxvj c. lxix a. cclix a.

clviij c. clxj b. cxcix b. cxiij b. cccx
 a. cclxij a. cclxij c. d. cclvj c. cclxj a.

Brustlynderung lxxj a.

Bruststechen lxxxix a.

xcij b. xliij c. lxxxix a. ccix a.

Brust weyteren ciiij d.

cxiij c. cclxxxvj d. cccxiiij c. cccxxix a.

b. cccxxv a.

Brustsücht ccl d.

Bynenstich cxiij c.

C Vom C

Carbunkel xciiij b. cclxj a.

Choleram vffreiben x d.

xxxij b. lxvj c. xcix a. cclx d. cclxxxij a.

S Vom S

S Armgereisten lxxxj a.
 cccxj b.

Särmbzunß cxc b.

Särnigeschwär v a. ccix a.

Särnigesycht xix b.

cxiij b. cxxv a. cccxxvij d. clxiiij c.

clxxxij d. cclxviij c. cccxj b.

Kranckheiten Register.

Sauben sämten vlvij d.
 Saubentropffs würckung xxxij c.
 Säwen cxxvij c. celvij c. cxxvij.
 a. cccij d. cccij a. cccij a. b. cccij
 xxxij b.
 Durstleſche v a. xxij a. cxxvij c.
 celvij b. celvij c. celvij d. cxxvij d.
 cxxvij b.

E Vom E

Ugbrünſtigkeit vlvij d.
 Zur Entpfengknuffz xxij b.
 xxxij a.
 Erbgründt cxxx d.
 Eyns vnd fridsam ſein cxxij a.
 Eſſen im mund vlvij d. lj a. lij a.
 cxxvij b. cxxvij d. celv a. cxxvij a.
 cccij d.
 Luſt zu Eſſen celvij c. celvij b.
 cxxvij d. ccc d. cccij d.

F Vom F

Fieber viij d. cxij b. cxij c.
 cxxvij b. cxxvij cxxij cxxij b. cxxij
 a. cxxij d. cxxij d. celv b. cxxij
 viij c. cxxvij d. cxxvij d. cccij a.
 cccvij d. cxxij d.
 Fieber alltägig cxxij b.
 Fieber dreytägig xxij b. vlvij d.
 cxij a. cxij a. cxij d. cxxvij d.
 celij c. celv c.
 Fieber quartan/das ſyertägig v d.
 cxij a. lij b. lxx b. lxxvij a.
 cxxij d. celij c. celv c. cxxvij a.
 cxxij d cccij a. cxxij a.
 Fieber ſo hitzig xxxij c. xliij c.
 cxij d. cxxij a.
 Fieber kelte erwörmen cxxij b.
 Fallenden ſyechttag xxij c. lij b.
 cxij a. celv a. cxij d. cxxij a. celvij
 d. celij c. celvij c. cxxij b. cccij a.
 cccij d. cccij d.
 Fäll lxxij d.
 Färbig machen celv c.
 cxij a. cxxij b.
 Feigblaten lij b. lij a.
 lxx b. cxij a. cxxij c.

Feigwarzen reix d.
 clxxij a. cxxij b.
 Feuchtigkeit vßzütreiben v d.
 cxij d. cxij a. cxij b. cxxij c. cccij
 viij d. cxxij a. d. cxxij b.
 Feiule im mund xxxij d.
 xliij d. lxxij a. cxij c. cxxij b.
 cxxij b. cxxij c. cxxij b. celvij d.
 celv a.

Wylſewer xv a.
 Fiſchſahen celv b.

Fiſtel xxij c. xliij d.
 lij a. lij b. lxx b. lxxij c. lxxij a.
 cxxij b. celv a. cxij b. cxxij b.
 cxxij c. cxxij b. cxxij d.

Fiſtel zu reynigen lxxij c.
 Fiſtel am hynderen celxxij d.
 Flecken am leib cxxij b.
 celxxij a. cxxij b.

Flegmata zu reynigen lxxvij d.
 lij a. lxxij c. cccij b.

Flegmata zu verzeren cxij c.
 Flöh tödten celvij d.

Fleſch in wunden machen cxlij a.
 Fleſch das ſich ſelb ſchölet von dent
 beyh celxxij a.

Fleſch friſch behalten cccij a.

Fleſch on ſtincken behalten / auch
 ſommerzeit cxij a.

Flüßz vom haubt lxxij a.
 cxij c. cxxij

Flüßz im rücken xxij b.

Frawen ſcham hitz viij d.

Frawen kranckheit bringen xi a.
 cxij b. cxij d. celvij d. l d. lij b.
 lxx b. lxxij c. lij a. lxxij a. reix b.
 c c. ciiij d. cxij c. cxij d. cxij a.
 cxij d. cxxvij d. celvij. celv a. celvij b.
 cxij a. celvij b. celvij a. cxxvij b.
 celvij a. celvij c. celv b. celv
 b. cxxvij c. cxxvij b. cxij b. cxxij
 vj. b. cxxij a. ccc d. cccij d. cccij
 c. cxxij b. cxxvij d. cxxvij b. cccij
 xxxij a. cxxij d.

Frawen kranckheit ſtellen. xv a.
 xxxij c. lij b. cxij a. cxxvij b. cxij
 a. cxxvij c. celvij d. cxxvij d. cc
 lxxij a. cxxvij a. cccij b. cxxij d.
 cxxvij b. cxxvij d.

Kreüter Register.

Frawenkranckheit senfftigē clxx b.
 Frawen Weisskranckheit clxxxiiij
 c. cccxxij c. cccxxviiij c. cclvij b. ccc
 xviiij c.

Frawenbürdleintreibē ccxj b. cclx
 viij c. cclxxvj c. xcviij b.

Frawenreymgē lxxxv a. cccxxij a.
 cccij b.

Frawengeyl vertreiben cv a. cclx
 xv d.

Frawenferigkeit am heymlichē ort.
 cccxij c.

Frawenmilchbringē clxx a. cciiij b.
 cccxxv d. cclvij b. cclxxv b.

So frawenmilchklotzcht. cclv a.

Frantzosen. xxxij c. clxx d.

cccxviiij c.

Frölich machen cclv a.

Frette cxcviij b. cccxxv c.

Freysam/oder gefegnet cclxxvij b.

Fruchtbar machen cccxj b.

G I Vom G

Allenübergang cxxxix.

Galltreiben cxiij d. cclxxvij b
 cccviiij b.

Zum Heäder xxix. b.

Heäder erwdzmen cccxxviiij c.

Geburt treiben lxxviiij a. lxxxv a.

ccxxxviiij d. cxliij a. cliij a. clxxv a.

ccxxxij a. cccxxviiij b. cclxliij a. cclx
 viij c. cccxxv b. ccciiij c. cccxxvj d.

Geburt leichten cclviiij c.

Todte Geburt treiben l d. Cc. cclxx
 viij c. ccciiij c. cccxxxv a.

Gedärm so verwunde clviiij c.

ccxlviij d.

Gedärmreynigung cclxliij a.

Zur gedächtniſſz xliij c. cccxxij c.

cclxxxv d. cccxj a. cccxiiij c.

Gegycht xv a. l d. lxxviiij c.

ccxv b. cclxxxviiij a. cccxxxvij c.

Zum Gebö: d lxxij c. liij a. cv a.

clviiij c. cccxxvj d. cccxxviiij c.

Gemächt des mañs wee clxx b.

Gemächts geschwär clxx d.

Genycks zufäll cclxxxviiij a.

Gespänſt cxliij b. cxcv a. cxcij b.

Geschwär xlviiij c. liij a. lxxviiij c.

lxxviiij a. ciiij d. cxxviiij d. cliij a.

clxiiij b. cxi d. b. cclxxvij c cclxxiiij a.
 cccxxxvij b.

Faule Geschwär xxij c.

Geschwär yñwendig xlviiij d.

xciiij b. cclxxvij b.

Geschwär am heymlichē ort cccxxxvj.

Geschwär des haubts lxx b.

Alte Geschwär lxxv b.

Geschwär so bizig lxxxix b.

Geschwär so flyessen lxxxij a.

clxxj a.

Geschwärreynigen lxxxv a. ccciiij d.

Geschwär zu zñheylen lxxxviiij a.

Geschwär vſſetzen cxxxix.

Geschwär so vmb sich stressen clxxiiij c

ccix b. ccl d.

Geschwär so kalt clxx d.

Geelsucht x d. xix b. xxvj c. xxxix b.

clviiij d. liij a. lxxxviiij a. xcix. a. cccxiiij b

ccxiij. cclv b. clxxx d. cxcv b. cciiij b.

ccxliij c. ccl d. cclxxiiij c. cclxxij d. cccx b

cccxij a. cccxij c. cccxv b.

Gylbe v a. l d. cccxiiij b. clxxij d.

cccxix b. cclviiij c. cclv b. cclxxxvij d.

Geschwulſt xxiij c. xliij c. d. xxxix b.

cciiij b. ccciiij c. cccxiiij d. cxxv a. cccxxvj c.

ccxxviiij d. clv b. cxcv b. clvj c. clxiiij b.

clxiiij c. clxxij d. cxcj b. cxcv b. cccxix b.

cclxxiiij b. cccxxij b. clv b. cxcv b. ccc

lviiij b. cclxj a. cccxj b. cccxv b. cccxviiij

d. cccxij c. cccxv b. cccxix a. cccxxiiij b.

Geschwulſt der hoden iiij d xxxix a.

ccxxv c.

Geschwulſt so bizig cclxj b. cclxxxvj d

Geschwulſt vom vergyſſt xxxix b

Geschwulſt yñerlich xxxij d. cxxvij a.

ccxiiij a. cccxxiiij c.

Geschwulſt von müde lix b

Geschwulſt so cytert cclxxij c.

Alte Geschwulſt cclxxv b.

Kalte Geschwulſt cccxj a.

Geschwulſt trücknen c j b. cclv a.

Geschwulſt des magens cccxix

Geschwulſt des milzcl ccciiij d.

Geschwulſt an heymlichen orten cccv

xxxix a.

Geschwulſt der yngeweid cclviiij c.

Geschwulſt der füſſz cccix b. cclvj c.

Geschwulſt über das hertzgrüblin.

cclviiij c.

Kranckheiten Register.

Gesicht in glyderen xxij c
 lvi b. cxcv b. cxxvij b. cc?
 lv b. cxcvij. c. cccij d. cccxxvij c.
Geyst sterckung cccxxvij c
Geysterquickung cclxvj d
Gleich wee xv b c. ccix a
Glyder ynnerlich stercken xxij c.
 lxxxv b. cccxxij c.
Glyder so zerknürst xv b. clviij c
Glyder so veruckt ciiij d. cxx?
 iiij d. cccxxij b.
Glyder so erkaltet wider erwö:in?
 en. cxxvij a. cxxlij a.
Glyderwee cxxvij a. cccij d
Glyder brüch cxxvij a.
Glyder stercken clxxxiiij. c ccl?
 vj c. cclxxxv d. cccxj b. cccxxix a.
Glyder so enzündt cxcv a
Glyder so zerstoßen cxcvij b
Glyder so müd vnd erschlag?
 en. cclviij c
Glydwasser cxxvij b
Gyen xix b. xxix b. cxxvij a. cl?
 viij c. clviij c. clxxij d. cxcv b.
 ccij b. ccix a. cccxvij b. cccxx?
 viij c. cclxij d. cclxviij d. ccl?
 lvi b. cccxxix a.
Gynd xxxij c. li a. lvi b.
 lxxv b. lxxxv b. lxxxix a.
 xciiij b. xciiij c. cxiij a.
 cxxv b. clxxxv d. cxij b.
 cclv b. cclxj a. cclxxxij c.
 cclxxxij a. cccxxv a.
Gyfft xix b. xxi b. xxvj c.
 xxix b. xlviiij d. ld. lvi b.
 lxxxv a. xci b. xciiij b. xciiij c.
 cxlij a. clxv a. cccxxv d.
 cclxviij c. ccl d. cclv b. ccl?
 lvij b. cclxj a. cclxxxij d. ccl?
 lxxx d. cclxxxij b. cccxij c.
 cccxv b. cccxviij d. cccxix
 a. ccc d. cccxj b. cccxxix a.

H **V**om **H**
Als geschwär xcix a.
 clviij c. clviij c. cxcv a.
 cxcvij b. cccxxvj b. cclxviij d.
 cclviij c. cccxij. c. cccxxv d.
Hals wee clviij c. cccxxvj b.
Hals hitz cxcj b.

Har behalten iiij d. cclxiiij a.
 cclxiiij c. cclxj a. cccxix a.
Har nit grawen cccij a.
Har vfffallen lxxxix a.
 xciiij c. clxxv d.
Har wachsen cxiij c.
Har schwarz machē clij a. ccciiij d.
Har abetzen clij a.
Harntreibē xj a. xxv b. xxxij
 c. xxxix b. ld. lvi b. lxxxix b.
 cj b. cxj a. cxxvj d. cxxvij a.
 cxxv a. cxxxviij d. clviij c.
 clxiiij c. clxxxij d. cxcv b.
 cxcix b. ccij b. ccix a b. ccl?
 xxx c. cclxij d. cclxiiij c. d.
 cclxviij d. ccl d. cclxviij b. ccl?
 lvi a. cclxv b. cclxxxij b. ccl?
 xci b. cc xcviiij d. cccxix a. ccc d
 cccxij c. cccxiiij b. cccxxv d.
 cccxxj b. cccxxviij. cccxxix a.
 cccxxv d.
Harnwynde xv d. xix b. lxxx?
 v b. cxiij d. cxxvij a. cl?
 v b. cclxiiij d. ccc d. ccc?
 xvj d. cccxxvj c.
Haubter so stressen viij c. ciiij
 d. cccxxv d. cccxxj a. ccl?
 xliij a. cclxv b. cccij d. c?
 cxxiiij c. cccxxvj d.
Haubtwee. xxvj c. xxix b. xlvij?
 ij d. xcix b. clij b. clviij b.
 clviij c. cxcv a. ccix a. ccl?
 xj b. cclxviij c. cclv a. ccl?
 vij b. cclxviij c. cclxj a. cclxv b.
 cclxxxv d. cccxj b. cccxxiiij b
 cccxxvj c.
Haubt reynigen lxxvj c. cxxv a.
 cclv b.
Haubt hitz cxcj b.
Haubt trüeknen cclxj b.
Haubt stercken cccxij b.
Haubt blätlin cccxxvj d.
Haubt seüberen cxiij c.
Hand weißz machen cxxv a.
Herzigkeit lxxxv b.
Herz stercken iiij c. xliij c.
 lix b. cxij b. clxj b. clxv a.
 clxxxij d. ccij b. cccxxij c. ccl?
 xv c. cclxvj d. cclxviij c. cclv
 a. b. cclxxxij a. c. cccij d.

Kranckheiten Register.

ccciiij c. d. cccxj a. cccxix
 a. cccxxij b.
Hertzlabung xix b. cxij b.
Hertzfreud ccciiij a.
Hertzstechen xcj b. xcix b. cl
 lxx b. cclxxxvj d.
Hertz hitz ciiij d.
Hertzritten lxxj a
Hertzhaftig sein cccxj b.
Heyen schaden cxv a
Heyßere cxcxij c
Hitz vnnatürlich iiij c. x d.
 xix b. clxxij d. clxxx d. cxcl
 v a. cxcix b. ccxv a. cccxj
 v b. cclxxvij c. ccxc d. cccxv b.
Hitz leschen xcix a. cccxix b.
 ccviiij c.
Hitz der kind leschen cxv. cccxj
 vj d.
**Hitzig gebresten des leibs außwen/
 dig.** ccxv b.
Hoden hitzig geschwulst ciiij d.
 cxviiij d.
Hoden entzündung ccix b. cccxix a.
Hufftwee ccix a. cccxxx c. ccl
 d. cclij c. cclxj a. cclxxvij b.
Kosenden Hundts byß viij d. xl
 ix a. b. cxxiiij d. clxv a. clx
 y d. cciiij b. cclv a. ccc d. ccciiij d.
Hund samelen clxxj a.
Hund mit bellen clxxj a.
Hurnüsszen stich cclxxxvj d.
Hüsten v a. l d. lxxviiij b. lx
 xxv a. lxxxvij a. xciiij b. x
 ciiij c. cxv a. cxlix a. cl
 viij c. cciiij b. ccix a. cccxj
 xj a. cccxxxviij c. cclviiij c.
 cclxj a. ccciiij c. cccviiij d.
 cccxxix a.
Alten Hüsten lxx b. clxiiij c.
 cclxxvij c. cccxj a.
Hüsten so heyß vnd trucken ccl
 cccxxvj d.
Hyrn stercken xj a. cccxxix
 clxv a. clxxxiiij c. cciiij b.
 cccxxij c. cclxv d. cclxxx d.
 cciiij a. cccxj a. cccxxij b.
Hyrn vstopffung cxv b. ccciiij d.
Hyrnwütung xcix b. clvij b. cl

clxxvij a. ccciiij d. cccxxiiij c.
Hyrn reynigen cxlix b. clxxxiiij
 ij c. ccciiij d.
Vom D
Dcken cclxxvij c. cclxxij d.
Jucken am hynderen ccciiij c.
Jucken am heymlichē ort ccciiij c. d.
Jungt geschaffen sein cccxj b.
Vom K
Kichen xliij c. lxx b. lxxxvij
 a. lxxxvij c. lxxxv a. xciiij c.
 cxxv a. cxxxix cxliij d. cxlix
 a. ccix a. ccxv b. cclxj a.
 cclxv b. cclxxvij c. cccxvj d.
 cccxj a. cccxxvj c. cccxxviij
 b. cccxxix a.
Kichen vffrecht cccij d.
Kel glatt machen cccxxvij b.
Kelen reühe clvj c.
Kes gürt behalten lxx a. lxxxvj c.
Kinder vnrüw cxlix a.
Kinder annal cclvj c.
Kluyen cxlix a. clxxij d. cl
 cxlij d. cclxiiij d. cclv a.
 cclviiij c. cclxxvij c. cccxvj d.
Knollen antleib lxx a. cclxiiij
 a. cclxj b. cclxxxiiij a.
Kraffenemen cccviiij d.
Krampff xv b. l b. lxx b.
 cxj a. cxlix a. cccxij c. ccl
 xlviiij c. d. cclxxxiiij a.
Krampff in füßzen cccxij c.
Krebs viij c. lxxxvij b. lxxx
 b. cxiiij c. cxxiiij d. cxxviij
 ij b. clxxij d. cclxxx d. ccl
 xcij c. cccxj b.
Kregen augen cclxxvj c. cclxxvij a.
Kreüter wundbarliche krafft xxiiij c.
Krymen xliij c. xlviiij d. lxx b.
 lxxxj a. lxxxv b. cxj a. cxiiij
 b. cxiiij c. cxv a. cxxviij b.
 cxliij. cxlix b. clviij c. clx
 iiij c. clxxxij d. clxxxiiij c. cl
 xcj b. ccix a. cclviiij c.
 cclxxvij c. cclxxxij b. cccxij
 c. ccc d. ccciiij a. cccviiij d. cl
 ccxj b. cccxv a. cccxxxij c.

Kranckheiten Register.

Kropff $\text{xlviij c. liij a. clvi c. cl'}$
 $\text{lxxvij a. cccxx d. cclxij b. c'}$
 $\text{clxxij d. cclxxxvij a. cccij d.}$

Kälung $\text{cxviiij d. cccxxij b.}$

L Vom L

Abwaffzer xxij c.
 Lämme xxix b. cccxij c.
 $\text{cccij c. cccxxix a.}$

Für Leberer lix b. lxxxvij a.
 $\text{lxxxix a. ccxv a. b. cclvi}$
 c. cclxxxviij d.

Leber reynigung $\text{cxiiij b. clxij b.}$
 $\text{cxcv b. cclxij d. cclxiiij a.}$
 ccciiij c.

Leber hitz $\text{viiij c. y d. xxv b. xc}$
 $\text{ix b. ciiij d. clxv b. clxxx d.}$
 $\text{ccj b. ccxv b. cccxxij c. cclx'}$
 $\text{xiij d. ccciiij d. cccxxiiij c.}$
 cccxxviij d.

Leber verstopffung xxviij c. xx'
 $\text{xij c. xlviiij d. liij b. cxiiij}$
 $\text{b. cxiiij c. cxxxiiij b. cxx'}$
 $\text{xiij. clviij c. clxiiij c. clxxij}$
 $\text{d. clxxx d. ccj b. cccij b.}$
 $\text{cccix b. cccxxij c. cccxxij a.}$
 $\text{ccl d. cclv a. cclvi c. cclx'}$
 $\text{viiij c. cclxxix b. cclxxxviij c.}$
 $\text{cccxiij c. cccxx d. cccx. c'}$
 $\text{cccix b. cccxxv a.}$

Leber so erkaltet clviij c.

Leber geschwär clxxx d.

Leber sucht $\text{cclxij b. cclxxxij b.}$

Leib wee ccxlviij d.

Leibs ferigkeit viiij c

Lenden wee $\text{cxviiij a. clxxxiiij c.}$
 $\text{cccij a. cccviiij b. cccxx c.}$
 $\text{cccxxxviiij c. cclxij d. cclviij c.}$
 $\text{cclxxvij b. cclxxxvij a. cccxij b.}$
 $\text{cccxxviiij d. ccc d.}$

Leschung ciiij d.

Leschung ynnen vnd vffzen lxxxij a.
 cccxxij b.

Lethargici/so im schlaff versunct'
 en. cclxij b.

Leuß vnd nyßz lxv b. clxij a.

Für Lungen xxv b. cclxxvij b

Lungen sucht $\text{xxviij c. cccij a.}$
 cclxij b.

Lungen steigen in die kel. ccc'

$\text{xxxij b. cccxxvij c.}$
 Lungen geschwär xlviij d. cx'
 $\text{xx. cccxxix. cccij b.}$

Lungen reynigung $\text{cxiiij c. cclx'$
 $\text{ix a. cxcix b. cclxiiij a. ccl'}$
 $\text{xlviij c. cclxij a.}$

Lungen entzündung ccxxv a.

Lynzeychen der wunden vertreib'
 en. cclxviij c.

M Vom M

Aden in wunden lxxxvij a.

Magen wee $\text{iiij d. xviiij b. xl'$
 $\text{viiij d. cxxv b. cccxiiij c.}$

Füm Magen xxix b. xxxix b.
 $\text{cclv a. cclviij b. cccxxix a.}$

Magen dämpff xv b. xxxij c.
 $\text{cxviiij. cclxij b. cccij a.}$

Kalten Magen $\text{lij a. cjj b. clvi'$
 $\text{ij c. clxij b. cccxxij c. cclv b.}$
 $\text{cclviiij c. cccij d. cccxiij a.}$

Hitzigen Magen $\text{xcix a. cclxx'$
 xviij c. cccij b.

Magen schlossz cxix a.

Magen fruchte $\text{clviiij c. cclxij b.}$
 $\text{cclxviij c. cccxij b. ccciiij d.}$

Magen geschwär ccxv b.

Magen geschwulst $\text{cclviiij c. cclx'$
 $\text{xviij a. cccxij b. ccc d. cccxxij b.}$

Magen reynigung $\text{ccxxv b. ccl'$
 xlviij a. ccc d.

Magen stercken $\text{cclviij c. cclxx'$
 ij c. ccciiij d.

Magen vff steigen cccxlviij c.

Maltzey $\text{xxxij c. lxv b. xc'$
 $\text{iiij b. cxcix b. ccj b. cccx'}$
 $\text{v c. cclviij c. cclxij a. cclx'$
 $\text{v b. cclxxij c. cccxxv a.}$

Maltzey ynnwendig cxxxix.

Rot Maltzey v a.

Für Mägere lxix a.

Melancholey vffreiben xxxij c.
 $\text{xlviij c. lxv b. lxix a. cx'$
 $\text{ij d. cxlviij a. clxxij d. ccc'}$
 $\text{xxij a. cclviij c. cccij a. c'$
 $\text{cccix b. cccxxv a.}$

Marek in den beynē erwidmē cccxiij a.

Melß vnd rartē oss lxv b. cxviiij a.

Melßlin so zerknirscht/oder zer'
 stoffzen. clxiiij c.

Kranckheiten Register.

Milch mit zůsamen lauffen	clv a.	iy b.	ccxxv c.	ccccxxvj d.
Milz stechen/oder wee	iiij d.	cxl'		
	ix a.	ccxliij a.	cclyxij d.	
Zům Milz das verderbt	l d.			
	clij b.	ccxlvij c.	cclyxxij a.	
			cccviij b.	
Milz stopffung	xxxij c.	lxj b.		
	cxvviij b.	clviij c.	clxiiij c.	
	clxxij d.	clxxx d.	cciiij b.	
	ccix b.	ccxxij c.	ccxxxj a.	
	cccl d.	cclv a.	cclyviiij c.	c'
	clxxix b.	ccxcij c.	ccxcvj d.	ccccxxv a.
Milz reynigung	cxvviij.	clxxij		
	d.	ccxij a.		
Milz so geschwollen	cccxiij c.			
Milben im hor	lxj a.	xciiij c.		
Milde vertreiben	xxvj c.	lxx'		
	ix b.	lxxxv b.	ccccxxviij c.	
	cclviiij c.			
Mucken vertreiben	lxv b.			
	cclyxj c.			
Mundtwee	xxv a.	xxxij d.		
	xxxix b.	c.	ccxxij c.	c'
		cxvxx d.	ccxxxj b.	
Mund geschwár	clxx d.	cc'		
	xcix a.	ccciiij a.		
Zůr Můter	xxv b.	xxix b.	lj	
	a.	lxxxj a.	ciiij d.	cxiiij c.
	cxviiij d.	cxv a.	cxvviij b.	
	cxvxxvj c.	clxiiij c.	ccix a.	
	cclv b.	cclviiij c.	cccij d.	c'
	cix b.	cccxiij b.	cccxxv a.	
Můter wō:men	ccccxxviij b.	cj		
	b.	ccciiij d.	cccxiij b.	
Erberte Můter	ciiij d.	cxliij.		
Můter weychung	ciiij d.	ccxx d.		
Můter reynigung	xcix b.	ciiij		
	d.	cxvxxix.	clxiiij c.	ccxxx
	c.	cccl d.	cclv b.	ccciiij a.
	cccxiij b.	cccxiij c.	cccxiij c.	cccxiij b.
Můter kůlung	xcix b.	ccxxx c.		
Můter geschwulst	ccccxxix a.			
N Vom N				
Nacht schrecken	cxv a.			
Nagel wachsen	lxxxj a			
Nasalia	clij b	ccviij c.		
Nasß blůt stellen	clxxxviij b.	cc'		
Nasen geschwár/Polypus	cxv b.			
	clij a.	clxx d.	cclviiij c.	
Nasß pfnůssel	lj a.	clviij c.	cc'	
	xlviij d.	cclyv b.	ccccxiij c.	
Nater bissz	lxxviij a.	ccv a.		
Nerven weychen	ciiij d.	ccxx'		
	ix b.	cccxiij b.		
Nerven so abgescnitten	ciiij d.			
Nerven stercken	ccccxxix a.			
Nerven schmerz	cxciij b.			
Nerven erwō:men/vnd krāfftigen	cc'			
	lxviij c.	ccciiij d.	cccxiij b	
Nůssz vnd leűss	lxv b.			
Zům Nieren	ccv a.	cclv a.	cc'	
	xcviij d.	ccc d.	cccix b.	cccl'
			xxviij c.	
Nieren reynigung	xlviij d.			
	clxiiij c.	cxcv b.	cciiij b.	cc'
	xlj d.	ccccxxviij b.		
Nieren so erkaltet	cclvj c.			
Nieren so verstopffte	cccix b.			
Zů Nieren	lxv b.	ccxlvj d.		
O Vom O				
Oeysszen blätterlin	cclyxxvj d.			
Onmacht	clxv a.	cclv a.		
Oren süßen	xlviij c.			
Otkām	xlj a.	cxcv b.	cclyxxij d.	
Oren wee	lxxviij a	cj b.	ccccxxvj	
	c.	clij b.	clxiiij c.	ccix b.
			cclviiij b.	cclyj b.
O:geschwár	lxxxj.	cxv b.	cxlx	
	b.	cxcv a.	ccccxiij b.	cclyxxij d.
	cclyxxviij a.	ccccxx d.	ccccxxv a.	
P Vom P				
Pestilenzische feber	iiij c.			
Pestilenzisch blatter	viiij c.	lxix a.		
	cxix a.	cxvviij b.	cccxiij b.	
Pestilenz viij d.	xxj b.	xxxij d.		
	lix a.	lxix a.	lxxviij b.	xcj b.
	cxviiij a.	cxl d.	ccix a.	ccv b.
	ccviiij d.	ccxxij c.	ccxliij d.	
	cclyxxij d.	cclyxxx d.	cclyxxviij d.	
	cccxiij a.	ccccxiij a.	324 c.	326 d.
Podagram	xxxij c.	lj a.	lix a.	lix
	b.	lxv b.	cxv b.	ccccxxvj c.
	iiij c.	ccxlviij c.	ccccxiij c.	323 b.
Purgation wider das krymen	cccij c.			

Kranckheiten Register.

Purgieren obenhinuß lxx b.
 Purgiere pblegma vnd cholera lxxj c.
 Pestilenzische hitz xcix b.
 Pestilenzischelüfft cxxj a.
 Pestilenzische klöz vertreibē cxxix
 Podagram so hitzig cxcv b cclxxvij
 d. cclxxxvij c.
 Porzellen cclxj b.

Vom R

Arten vnd meiß of lxx b.
 Raud cccxxxvij c.
 Reideren des haubts/vnnd der hend.
 clxx b. cclij c.
 Rosß so vernagelt cccxxv b.
 Rotflechte cxxvij d.
 Rotrür iij c. d. xxj b.
 rliij c. lix a. lxj a. lxxvij c. cxj a.
 clj b. clvj c. clxxvij b. cccxxv c. cccxx c.
 cclviij c. cclxxij c. cccij d. cccxx d. cccxxij b.
 cccxxvj c.
 Rückenwee clxxx c. cccxxij c.
 cclxxvij b. ccc d.

S Vom S

Schäden so styessen viij c. lix a.
 Schäden so hitzig viij c. cccxxxvij c.
 Schaden der maltzey lix a.
 Schäden so ymnerlich cclxxvij c.
 Schäden so offen cccxxvj d. cccxxxj b.
 Schäden so vmb sich essen cxxij c.
 cxxix a. cxxxvij b. clvj c. clxxij c.
 cxcv a. cxxv a. cccxxvij b.
 Faulē Schäden reynigen cxxij c.
 cccij c.
 Schäden am heymlichen ort man vnd
 frauen cxxix b. cccxx d.
 Alle Schäden clij a.
 Alt Schäden l d. lxxix b. cuij d.
 cccij d. cxxv b. cclxxix b. cclxxij b.
 Schlass bringen iij c. xcix a. cxxx
 xxj c. cxxxv c. cccxxxvij c. ccl
 viij c. cccix a. cccxxxvj d.
 Schlass abnemen clviij c.
 Schlagt xxv b. cclij c.
 cccij a. cccij c.
 Schlangen biß viij d. lxxxvij a.
 cuij d. cxj a. cxxix a. cccij b. ccc
 lxxxij b. cccxj b.
 Schlangen vnd Scorpion vertreibē.
 cclxx b.

Schmerzen legen cxxxvj e.
 cccix cccij c. cclvj b. cclxxij b
 Schnocken vertreiben cclxxj c.
 Schöne iij d. cxxvij d. clxx b.
 cxcv a. cccxxxij c.
 Schrunden heyleu xv a. cccxxij d.
 Schüpen vff dem kopff lj a. ccc
 xxx d. cclxj a.
 Schwach hertzige xliij c.
 Schwacheyt cuij d.
 Schwitzen xv d. cxxvij a. cxxx b.
 cxcv a. cclv b. cclviij c. cclxxx d.
 Schwyndel lxx b. clviij c. cxxxvij
 c. cclviij c. cclxxx d. cccij d.
 cccxj a. cccxxv a.
 Schwyndsucht xlvij d.
 cxxxj a.
 Scorpionstich cccij b. cclxxvij d.
 cclvj b. cclxj a. cclxxij c. cclxxx
 d. cclxxxvj d. cccxij b. cccxxxj b.
 Kalt Seych xxj b. cxj a. clviij
 c. cxxxij d. cxcv b.
 Seitenstechen lxxxv a.
 cxxij d. cxxvj d. cxxix a. cccxj b.
 cccij c. cccxxv a.
 Senffrigen cccxxix b.
 Sonnenflusz on willen cccxxxj a.
 Sonnen hitz clij a.
 Speiß nie behalten cclv a.
 Spinngeffen cclxx b.
 Spinnenstich xliij c. clxx a.
 cclxxv b. cccij d.
 Zu Speyen xv d. lxx b.
 Sprachbringen cuij d. cxxij b.
 clxx a. cclxxvij d. cccij a. cccij
 c. cccxj b. cccxxij c.
 Stechen cclxxix b. cxj a. cxxij d.
 Steyn xix b. xxv b. xlvij d.
 lxj a. cxxxv a. cxxxvij d. cxxij d.
 clij a. clviij c. cxxxij d. cxcv b. cxx
 cix b. cccxxix b. cccxxx c. cccxxxvij
 cclxij d. cclxxij a. cclxxij c.
 d. cclxxvij d. cclxxij d. cclxxx
 d. cccxj b. cccxxv b. cccix a. ccc
 xij b. cccxxx a.
 Stein in der blassen cclxij d.
 Stropffen cclxxxvij a. cclxxxvj c.
 cccxxvij d. cccxxxj c.
 Ströß/oder schleg mäter cccxxij b.
 Ströß lxxxix a. cccxxvij d.
 Gg in

Kranckheiten Register.

Stülgang iij d. v d. xvij b.
xxvj c. lxj a. lxxj a. lxxij b. xcij a. cxiiij.
c. cxxv a. cclij d. clxx d. clxxiiij c. cccxxv
a. ccl d. cclxxij c. cclxxij b. cccxij c. cccx
vij d. cccxij c. ccxxvj c. cccxxv a.

Synn stercken clxv a.
clx d. cccxj a.

Syren cclxxvj d.

Vom L
L Räum so abschewlich vertreiben.
cclvij b. cccvij d.

Trucken im schlaff cccix b.

Vom M
M ffo:echen cccxxij b.

Vffenthaltung cccv b.

Dyhe das vnberhafft lxx b.

Dyeh so nit essen mag cclxvj c.

Vnkeüßheit zu vertreiben iij d. clxx d.

Zur vnkeüßheit lxxvj a. lxxij a. cxxv a.
cclv a. cclvij b. cclx d.

Vnlust zu essen xxvj c.

**Vnwillē vß überfluffz cholericcher ma-
tery** xxij c. cclij b. cclxvij c. cclv a.
cclvij c. cccxj b.

Vflauffen iij c. cclxxij c.

Vßzyehen was in wunden schadhafft.
cxiiij d. cccv a. cccxj b. cclxj a.
cclxxiiij a.

Vom W
W Anwitzheyt lxxvj b.

Wartzelen cccxxv a.

Wassersucht v d. xxvj c.

xxij c. l d. lxx b. lxxv b. cxij b.

cxiiij c. cclvij b. cclxxiiij a. cccix a.

cccij a. cccxij c. cccxij b. cccxxv a.

Rot Wassersucht cxiiij b.

Wasser on schadē trincken cclxvij d.

Wein schön machen cv a.

cxvj a. cccij a.

Weychen cccxxij b.

cclvij c. cccxij c. cccxxj d.

Weißz fluffz lj a.

Weißz rür cccxxij.

Weir vmbz hertz machen cccxxj.

ix b. cccij d.

Züm Wolff clxxviiij c.

Züm Wunden des haubts xxv b.

Wunderanck xvij b.

Wunden vffen vnd ynnen xxxij b.

lj a. cxvj a. clxj b. clxxij d. clxxij b.

Wunden vfferlich xvij d. l d.

lxvij d. lxxvj a. b lxxvij c. ciiij d. cxx
iiij c. cxxv b. cccxij cccxij b.

Wundē zū heylen xxij b. cccxxij b.
clxx a. clxj c. clxx a. clxxij a. clxx
xxij c. d. clxxiiij c. cxvj b. cccv c.
cxxv b. cccxij c. ccl d. cclij c. ccl
lxvij c ccciiij c. cccxxvj b.

Wunden seüberen cclij a.
cxvj b. cccxxj a. cccxxj b.

Wunden ynnlich clxxviiij d.

Wurm xvij c. lj a. lxxvj b.

lxxvj a. xcix b. cxvj a. cxvij d.

cxv a. cclij clxxiiij c. cccix b. ccix a.

cclv a. cclvj c. cclx d. cclxxj c. ccc-

vij b. cccv a. cccxxij b. cccxxvj d.

Würm in schäden ccciiij c.

Würm in oren lxxvj b. cclij b.

cclvj c. cclxxvj a. ccciiij d.

Wurm cclv b. cccxxiiij c.

Wynd im leib ccc d.

Vom Y
Y Wmen halten cxj a.

Y nimen stich clvij c. cccxxj c. d.

Y ngeweyd reynigen lxxvj c.

Y ngeweyd wunden cccxxj d.

Vom Z
Z Anwee xxvj c. xvij d. liij a. b.

lxv b. cxiiij c. cccxij b. cccxxj c. clij a.

clvj c. cccv a. cccxx c. cclxj a. cclxxij d.

cccij d. cccxxvj d.

Zänbüller cccxxij c. cclxvij c. d.

cclv a. ccciiij d.

Zänbüller geschwär clxx d.

Zänfeule cclij a. b.

Zeen stercken ccciiij d.

Zeen weißz machen cccxxij c.

Zeen stincken cclv b.

Zeen grislen cccxxvj d.

Zäpflin cxxv a. clxxij d.

cxlvij d. cclv b. cclxj b. cccij c. cccxx d.

Zeitigen cccxxij b.

Zitteren lxxv b. clxv a. ccc

xx c. cclij d. ccciiij c. cccxj a.

Zytterßen cclxxij d. cclxxiiij a.

Zungengeschwär cclxj b.

Zungen bitz cxvj b.

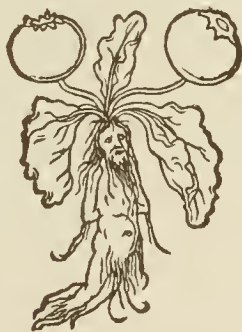
Zungen lämme cclxj b.

**End der Kranck-
heiten Register.**

Ander Theyl des Teütsch
en Contrafayten
Kreüterbüchs.

Durch Doctor Otth Brunnselß
zusammen verordnet vnd
beschriben.

M. D. XXXvij.



Mit Keyserlicher Maiestät Freyhent
vff Sechs jar.

¶ Zu Strasszburg bey Hans Schotten
zum Thyergarten.

¶ Zum Läser.

Gleich wie die welt seiner art/vngleiche vrtheyl fellt/vf eitler für
sorg in frembden geschäften /vnd ye vil sinn/nit bald zusammen
stimmen. Also geschicht auch /sonder zweifel/ in disem Kreüter
büch/in dē ein yeder sein sonder begerē fordert/ es sey vō Wald
kreüteren/oder so Teütscher nation vnbeant/vñ vnderstat also
züstraffen/des er doch vilicht kleinen verstandt / darzü nye ver
sücht/wz es für ein arbeyt sey/auch der mynstē Gotts gschöpff
eygentschafft zū beschreibē. Damit aber solchē fürwitz begegnet/
soll der Läser wissen / dz der Hochgelert Doctor Oth Brunfels/
dem Gott genad/in disem Kreüterbüch ein sonderen fürsschlag
(wie vor augen) hebt/dem er auch/so vil ym müglich/nachkö
men/vnd aber dieweil die zeit seines absterbens yn berüfft/hat
er doch hynder ym verlassen ein Kodel / darinnen die gemeyn
sten Kuchen vñ Arzney kreüter verzeychnet/ welche er züm teyl
abgefertiget/vnd die überigen/zū erstattung solichs wercks/yñ
halt der Kodel / folgens im Latin abgefertiget seind durch den
Hochgelerten der Arzney D. Michael Herz. Deshalb sich nye
mants beklagen mag/dissz wercks vnuollkommenhey. Dañ es
nach bestem fleißz /vnd vff dz verstantlichst ins Teütsch bracht/
der massen /dz meins erachtens/ nyemants vsach findt in eynch
em schlyme vrtheil weiter zū sellen. Wer hat doch ye vfferden ge
lebt/dem nichts hynderhalten? Haben nit die ältesten der natur
schreiber/Dioscorides/Theophrastus / Plinius / vnd nach ynen
andre vil ire schmitzler hebt/die doch ynē die schüh nit mocht
en vfflöszten: Also ist nichts volkommen/oder on tadel vfferden/
vnd geben ye vil köpff/ vilerley vrtheyl / wie gemeldt. Des lassz
dich/freüntlicher Läser nit yren/sonder in der erkündigüñ dissz
Kreüterbüchs erlerne selbs wz dir für ein schatz fürgebyldet/vñ
bissz danckbar /Gott/vnnd dem theüren frommen man / des ge
dächtnussz hyemit nit bald abgeen würt. Amen.

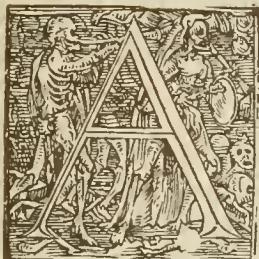
Atfich.



D. Dth. Brunfelsz

Contrafayt Kreüterbüchs
Ander Teyl.

Attich



Attich würt zu Latin Ebulus / vnd Kruech-
isch Chameactis genennt / ist ein kraut dem Holda
er ganz ähnlich / wiewol nitt in ein solche höhe vff
wachsend. Sein bletter seind einander nachheng
ig / gestalter wie Mandelbaum bletter / yedoch lenger / vn̄ eins ster
ckeren geruchs. Hat ein stengel fingers dick / vnn̄ im dolden oben
blumen / vfwelchen schwarze bör wachsen gleich dem Holder.

Sein Complexion.

Ist von natur warm vnd trucken.

Sein Krafft vnd würckung.

Attich bletter in wasser wolgesotten / vnd die brü getruncken / ist
seer güt den dürren hūsten zu stillen.

Ist auch nichts bessers zum hals geschwär / vnn̄ zäpfflin dann
solche brü getruncken.

Thūt man zu solchem gekocht ein wenig bertram / so würt daruf
ein kostliche halbschwencket / oder gargelwasser / dz das Blatt nit
herab falle.

Etlich brauchen dis kraut zum Podagram.

Es soll auch obgemelt wasser bey dises krauts bletteren gesottē /
vnd getruncken / die überflüssige feuchtigkeit des bauchs verzeren
vnd vff trücknen.

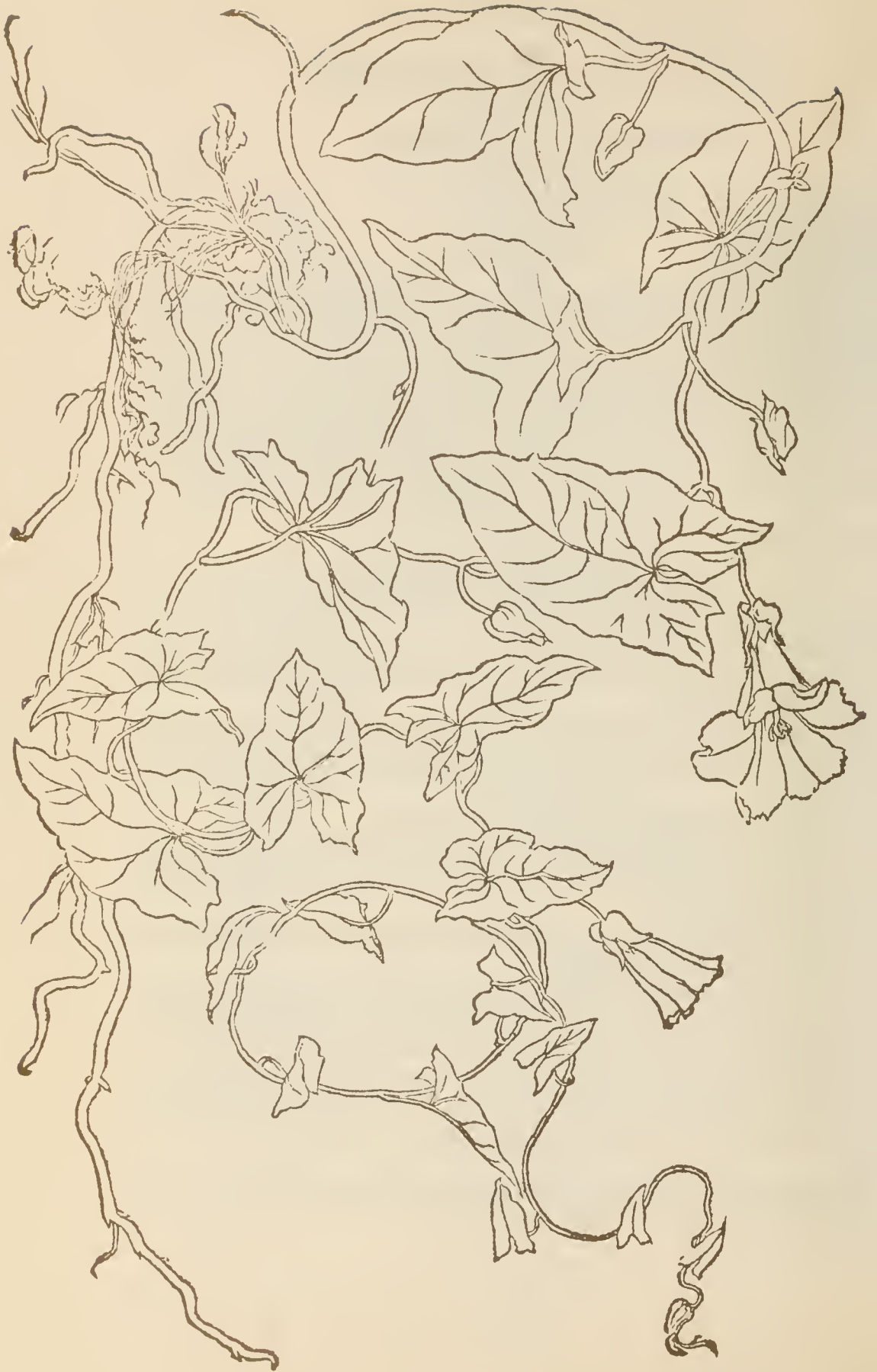
So man Attich bletter kocht / vn̄ sye yffet gleich wie ander Kap
pes kraut / bringen sye stūlgāng.

Den wasser süchtigen ist vast güt / so sye Attich wurzel in wasser
kochen / vnd das trincken / vnd den dampff daruon zu der frauē vn̄
den vff gelassen / weycht ire schlossz vnd was bey ir verbertet ist.

Etlich vermischen Wolffs milchs puluer / mit Attich safft / vnd
thūnd ein wenig zucker darzu / soll vertreibē das syertägig feber.

Dis krauts blumen / bletter vn̄ stengel seind einer gleichen würc
kung.

Wz aber sein distillyert wasser vermög / süch im Distillyer büch
Hieronymi von Braunschweig.



Wynd.



Die Wynd hatt iren nammen dahär / das sye sich anderen kreüterē ynflychtet / vnd den zeün / en umbwyndet. Hat vil Latinischer namē. als Volubilis / Cimbalaris / vnd Campanella. Die R. yechen nennen es Cyssampelos / vnd Cyssophyllos.

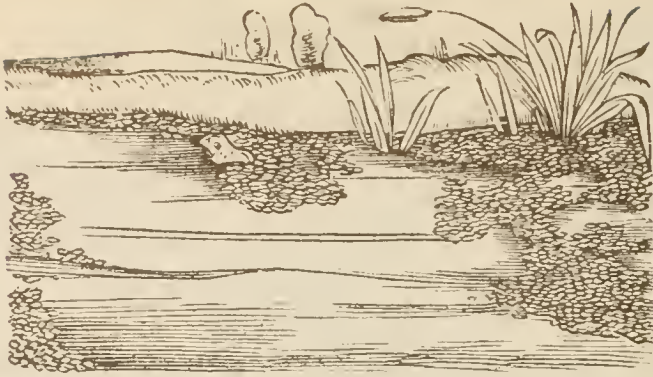
Sein Geschlecht.

Vilerley geschlecht findt man der Wynden. Ettllich seind von weissen blümē gleich wie ein glöcklin. Deshalb auch Glockenblümē genant / die flechten sich gern vmb die zeün. Die ander kreücht vff der erdē / vñ flechtet sich vnder andere kreüter. Die dritt Wynd hab ich funden im Schweitzer gebürg / bey den Büchbäumē wurzlen / die bletter hett gleich wie die weißz Nieswurtz. Dz syerdt geschlecht neñt Dioscorides Volucrium / oder Climenos / zü Teütsch genant Geyßblatt. On andere / so sich auch umbwynden anderen kreüterē / on not zü erzelen. Die wor vñ recht Wynd ist zü Latin Volubilis media / Vitealis / Cyssampelos / vnd Helrine genant / so im brauch der artzney.

Sein Krafft.

Die Wynd hatt ein vstreibende krafft / dannen här sye den harn treibt / vnd die wynd im leib zertheylt vnd veriyagt.

Thüt vff die verstopffung der leberē / vñ des milzēs. Ist brauch sam vnd güt für die geelsucht.



Nöllynsen.



Nöllynsen/ zu Latin Lenticula aque darüb genant/dz sye vff den stillstonden wassern/gleich wie die Lysen schwimmen/grünfärbig. Dioscorides nennet sye Pfüllynsen / oder Vaterlynsen. Ist ein moßechtige matery/die weder wurzel/noch bletter hat/sunder hellt sich seer schlymerig züsamen/vnd mag doch kein blatt nit von ym wachsen.

Seine Kräfft.

Alle blütflüßß so da kummen vff hiziger vrsach / die stellen dise Nöllynsen.

Hatt auch gleiche krafft in allen hizigen vnnnd cholerischen geschwären.

Mylteren das hizig Podagram.

Vnd das wasser/so von Nöllynsen distillyert/getruncken/vertreibt die vnnatürliche ymmerliche hiz.

Bermüt.



Wermut.



Wermut ist ein bekant kraut. Der best wechset in Ponto/vnd Cappadociē/vff dem berg Tauro. Ist von natur scharpff/bitter vnd hitzig /seübert/sterckt/vnd döret. Deshalb durch den stülgäg/die cholerische böse feüchtigkeit des leibs/ auch durch den harn vff führt / vorab was solcher feüchter matery im geäder steckt. Dyenet der bruust vnnnd der lungen. Vnnnd ist sein safft vil hitziger dann das kraut selbs.

Seine Kräfft vnnnd tugent.

Wer der gystigen schwamien hat gessen/der nem Wermutsafft/vnnnd trinck den mit eim essig/ist ym gewissz dyensflich. Wie auch solichs an eim hundert jarigen mañ warlich erkundet.

Böse feüchte vßzü zyehe. Nim Wermut/vnd köch yn in wasser vnd essig/vnd leg das pflasters weiß mit eim tüch vff. Ist aber der mensch zarter natur/so leg yn vff mit Honig vermischet.

Würm im leib zü tödtē. Nim gleichs gwichts/ Wermut/ Andorn vnnnd Feigbonen / köch die in Honig wasser / oder in eim starcken wein/vñ leg solichs zwyret/oder dreymal vff dē nabel/es tödt sye.

Wöllen ettlich/so einem der Wolff seer plagt /oder einer seiner scham̄ schmerzen leidt/soll er von Wermut/vñ Andorn zweig bey ym tragen/damit werd ym bassz.



Schaffthaw.

Dioscorides neüt dß kraut Hip-
purim/das ist/Rossschwanz/vnnd
ist sein gemeyner nam Schaffthaw/
den mäkten nun wol bekant in der
tuchen/schüssel vnd deller damit zü seübern.

Sein gestalt vnd form.

Schaffthaw wechßt gern in den wässerigen gräb-
en/hat ein holē stengel/ein wenig rotserbig/hart rauh
mit vnder schydlichen knoden oder gleychen/hat bynz
en bletter/wachßt in die höhe für ander beystonde ge-
wächß/denē es sich anhengt/doschecht in der höhe mit
vil schwarzen säßlen gleich ein rossschwanz. Sein
würzelin ist holzrecht vnd hart. Plinius thüt hynzü/
das es ein somen geb dem Coriander ähnlich.

Sein Krafft.

Das safft von dem Schaffthaw /stillt dē blütflussz
der nasen.

Vnd so der selb safft würt mit wein getrunckē/sezet
er das krynmen vnd dāringegycht.

Treibt gleicher weis gebraucht/den harn.

Sein bletter gestossen/vnd in frische blütige wund
en gestrawt/haltet sye züsammen.

Beyd kraut vnd wurzel seind güt denen so seer hü-
sten/so vssrecht schwerlich athemen/vñ dē gebrochenē.

Sein bletter in wasser gesotten /vnnd getruncken/
heylt vnd thüt wider züsammen die zerteylung der ge-
dārn/die zerschnitten bloß/vnnd die brüch der hoden/
seck. Was sich auch weiter vsteylenwolt /hynderheit
es /wie Plinius schreibet.

Galenus will/dz es sey ein gewisze artzney/wider
den überflüssigen rotflussz der frauen.



Psoralea.





Pfrymmen.

Frymmē / zū latin Geniste genāt / wachß
 en gern vff dürrer sandechtē erdrich / seind eins
 hartē stengels / kürzer zweig / lassen sich wol byeg
 en / aber nit bald brechen. Haben viol schöne geele
 blümlin / vff denen vffs letst ein schyflin / oð hülflin würt / den Pha
 selen mit vngleich / darin ein sam wie lynßen beschlossē.

Sein Krafft.

Ein puluer vff dises krauts blümen vnd samē gemacht / vnd vff
 Honig wasser süß heller schwer getruncken / purgiert von oben
 hynuß on schad / gleich wie die schwarz Uyeßwurtz.

Vnd so des samens anderthalb quintlin mitt honig wasser ge
 truncken würt / süret es gewaltig vnden vff alle böse stigmata im
 menschen.

Die öst sampt den bletteren beyßzt man ettlich tag in essig. nach
 dem so das safft heruß getruckt / vnd des vff sechs vntz getruncken /
 würt es wunderbarlich an den hufftsichtigen.

Ettlich beyßen sye in mör wasser / vnd thünd sye in leib durch ein
 clystier / das gedärm zū reynigen.

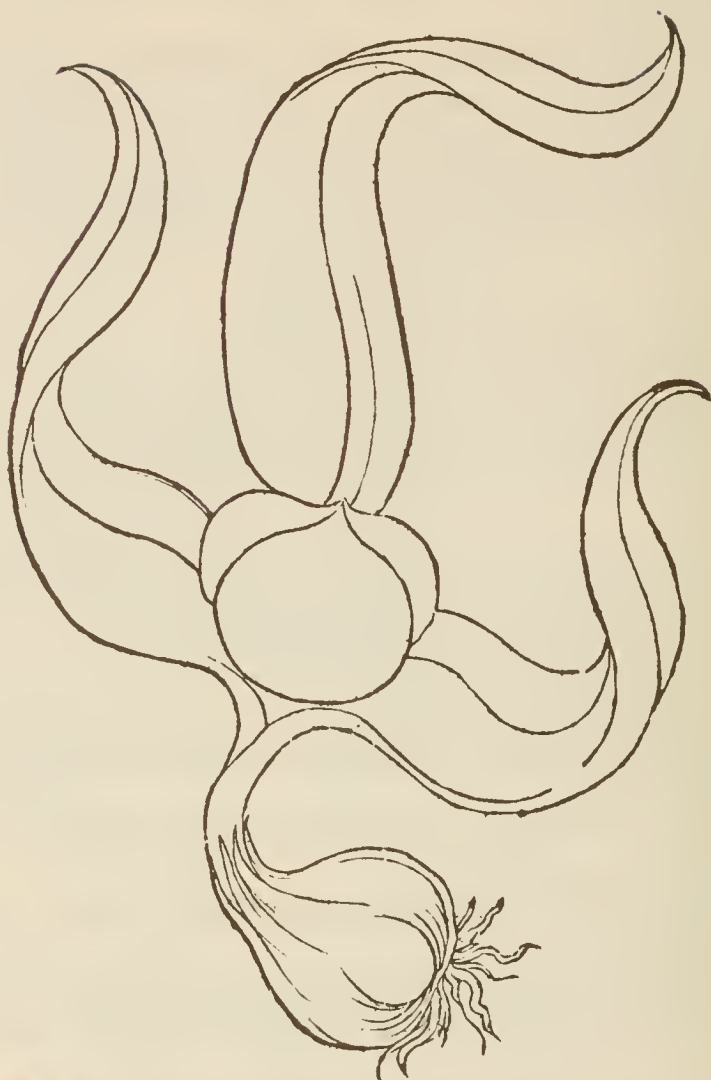
Das safft darvon schmyert man gar nutzlich den hufftsichtigen
 vff den bresten.

Seind auch ettlich / die sich des samens gebrauchē zū der harn
 wynde.

Pfrymmen gestossen mit schmeer / heylet der kneue weethumb /
 daryn geriben.

Plinius schreibt / wie man auch mit den Pfrymmen / dz gewand
 ferbe / vnd wie die fischer in Asia / wyrhaffrige fischgarn daruffz
 machen.

Die Alten haben vor zeyten die pfrymmen blümen in hohen eere
 gehalten / in krenzzyerungen.



Saffron.

Saffron hatt sein nammen zu latin vnd
kryechisch Erocus. Würt von etlichen / dz blät
Herculis geneñt / seiner röte halben.

Welcher der best.

Der best Saffron wechßt in Cilicia / vnd nämlich vff dem berg
Corycio. Nach difem ist in hoher acht / der in Lycia / vff dem berg

Olympos würt abgelesen. Den dritten bringt man vß Etolia/von 8
statt Egis. In Teütsch landen pflantz man yn auch hyn vñ wider.
Aber dem im Osterland geben sye den preis. Würt durch mancher
ley synanz gefelscht. Sein prob ist/wen er sich gern lasszt zerreibē/
vnd mürb ist/eins güten geruchs.

Sein Gestalt.

Saffron Kraut hatt ein geschmuckts blättlin/gleich schyer säß/
lecht wie har. Blüet gegē dē wynter/wenig tag/vñ stoffzt die blüm
mit den bletterē hynweg. hat ein wurzel wie ein zybel / ist lebhasst.

Sein Statt.

Der Saffron will gedretten sein / vñ wechsst deshalb ryhlicher
an orten da man yn nun vil niderdrit / vñnd vmb die brunnen/wie
Plinius sagt.

Sein Complexion.

Ist heysser vnd truckener natur. In dem sich alle doctores ver-
gleichen. Darumb zeitiget / vnd weycht er.

Sein Krafft.

Ein gemeyne würckung hatt bey allen der Saffron/ das er den
harn bring/vnd benem das haubtwee so von fullerey kummet / ge-
truncken mit mörtreübel safft.

Ist güt zū stillen der augen flüssz mitt frawen milch vermengeset/
vnd damit gesalbet.

Würt auch gebraucht zū den sälblin / so dē frawen zugehörig an
iren heymlichen orten.

Erweckt begyrd zū vnkeüscheyt.

Lyndert das brennen des heyligen feürs.

Die Arabier brauchen yn zū iren weiberē in der zeit irer geburt/
damit sye dest ringer geberen.

Saffron in wein gethon/vñ getruncken/macht bald ein vollen
oder truncknen menschen.

Mesue schreibt/dz der Saffron sterckt den magen/verdaw wol
die speiß / sey der Leberen güt / schad aber dem hyrn/vñnd der be-
gyrd des bauchs zū essen. Bringt den harn / vnd ein wolgsärbte ge-
stalt des leibs.

Des Contrafanten
Wylder Saffron.



Wilder Saffron.

Von seim Nammen vnd Gestalt.

Artamus / ist der Wyld Saffron / den Teütschen sonderlich bekant / hat langelechte bletter / zerspalten / rauh vnd spitzig. Ein stengel ellenbogens hoch / an welchem köpfflin wachsen / seind stachelecht / die tragen ein blümdem rechtē Saffron ähnlich. Sein sam ist weiss / ettwz rotfärbig / eckecht / doch vff die lenge gerichtet. Man findt yn auch Wyld / der an wylder art vngepflanzt wechßet. Aber disen pflanzet man vff ackeren / oder in gärten.

Sein Complexion.

Der Wyld Saffron wörmt vn̄ trücket mittelmässig. Wiewol Galenus schreibt / das er biß in den anderen grad erwörme / vnd gibt ym zü ein krafft der zerteilung.

Sein Krafft.

Das kraut disß wylden Saffrons hatt ein gewaltige beyhilff wider die vergyßten tyer.

Auch wider das gyßst der waldschwammen.

Plinius schreibt / wo einer von einem scorpion gestochen wer / so lang er disß kraut bey ym hellt / soll er keinen drang oder schmerz en empfinden.

Dz safft daruon vermischet mit süßem wasser / oder mit der brüe von einem hanen / purgiert vnd reyniget den bauch vast wol.

Vnd das safft von seim samem / treibt die milch züsamē / welche als dann ein bewärte artzney ist / den bauch zü öffnen.

Rasis spricht / das damit der geburtsam gemeert werd / sey aber dem magen nichts nütz.

Alsue will / das der wyld Saffron also ganz / mitt essig zerknütscht vnd 8 flechtendē raud yngeriben / nem sye frey hynweg / trüctne auch vß alle gschwär / der zungen.

Keynige zü dem alle verbrente / grobe böse feüchtigkeyten.

Des Contrafayten
Kornblümen.





Kornblümen.

Die blümen wachsen im Korn / deshalb
 sye Kornblümen genañt / zü latin Lychnis agria
 Seind auch dreyerley farben/blaw/braun/vnnd
 weißz. Werden zün krenzen gebraucht / vnnd in
 der artzney zü faulen wunden.

Ihr Krafft.

Plinius gibt disem kraut ettwas verborgens zü / dz sein sam ge-
 stossen/vnd angestrichen/schön mach. Das auch weder gyfft / noch
 eynche zauberey yemants schaden mög / der es bey ym trag.

Dioscorides will/das sein sam getruncken/zyech durch den stül-
 gang die böß cholerisch feuchte vß dem leib.

Kein Scorpion mag dis kraut dulden/deshalb es auch für der
 scorpion bissz güte ist.

Sein wasser gedistilliert / ist den rotē schwärenden augen güte.
 Macht ein klar gesicht / abents daruff mit eim tüchlin gelegt.

Die weissen kornblümen/mit baumöl vnd bleyweißz vffgelegt/
 külen alle hizige blateren.

Des Contrafayten
Garb.



Garb.

Weißze Garb.



Arb / oder Tausentblatt / hat sein latinischē nammen vō der vile seiner bletter. Hat ein zarten hohen roten stengel / Bletter wie d fenchel / welche es gleich wie federn zyerē / als hett die natur mit fleißz arbeit daran gelegt / zūuor so es noch klein vnnnd jung ist.

Sein statt.

Wachst gern an psüzechten faulen orten / vñ dringt im Glentzē mit dē ersten kreütern herfür.

Sein Krafft.

Dissz kraut brauchen die Scherer gern / der wunden entzündung damit zū leschen vñ wōren.

Getruncken mitt essig / ist es gūt den harn zū treiben / vnd die blos zū öffnen.

Gleicher weis gibt man solchē tranck dē hart äthmenden / oder schwer reichenden / vnd denen so harte fäll gethon / vnnnd geruñen blüt bey nren haben.

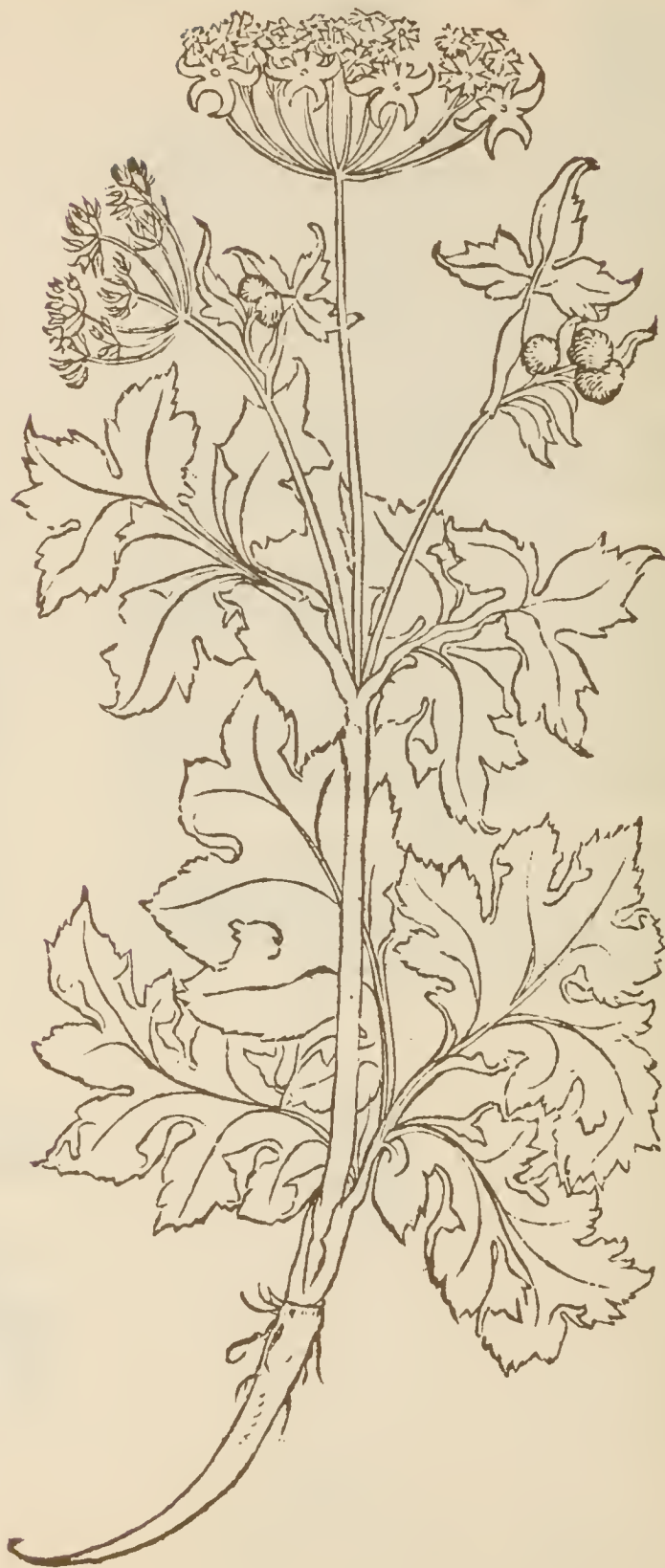
Plinius schreibet / die Garb mitt reynbergē schmer zerreiben / vnd ein verletzten rynd / dem dz p flügeisen die fennader abgestossen hat / vssgelegt / wider gangz inach vnd stercke.



Kleyne Garb.



Beste-
naw.





Bestenaw.

Sein Namm vnd geschlecht.

Bestenaw / zu latin Pastinaca / würt kryech
isch geneit Staphylinos / ist (wie Plinius schreibet) zweyerley. Dz ein geschlecht ist wyld / vñ wechset von ym selbs. Das ander säht man / tyeff ins erdtrich / vñ würt erst über jar güt / zwey jarig noch besser herbst zeit. Die wyld braucht man zu d artzney / hatt bletter wie Beerenklaw / seind bitter / ein rauhen schlechte stamien / der tregt in der höhe ein doschechten busch wie der Dyll / darin vil blümlin / etwz rotferbig in der mitten. Die wurzel lang / vnd fingers dick / wolgeschmacht vnd güt zu essen wo sye recht gekocht ist.

Sein Statt vnd Complexion.

Wechset gern vff den matten / da vil Son ist. Wiewol auch sunst an vngedawenen orten.

Auerrois will / das Bestenaw sey warm vnd trucken / vñ hab ein krafft / subtil zu machen. Vnd in solcher krafft fürtriff die wyld die heymisch / oder die man sähet.

Sein Krafft.

Den wunden so vmb vnd in sich fressen / legt man (wie Auerrois schreibt) die bletter von Bestenaw zerknütscht hynyn / seind ganz heylsam.

Der sam von den zammē Bestenawen zertriben / vnd getrunckē / erquickt die erstorben natur des mañs.

Aber der wylden Bestenaw samen / bringt gewaltig den harn / vnd der frawen zeit.

Ist auch den wassersüchtigē / vñ bruststechē ein gewisse artzney.

Dyenet darzu wider aller vergyffter thyer bissz vñnd stich / mit reynder gem schmeer vermengt.

Vnd wöllen vil / so einer dis krauts samen zuuor gessen hab / das yn kein vergyffter thyer angang / oder verletzen mög.

Hylfft zu der geburt.

Sein wurzel der geberenden frawen vnderthon / fürdert vñnd zeücht das kind herfür.

Plinius schreibt / wie der alt artzt Diouces / disz kraut gebraucht hab / mit honig wasser / wider krankheyten d leber / milz / gedarm / vnd der nyeren. Darzu die würm im leib zu tödten.

Sobraucht solichs Cleophamius wider die blütrür.

Philistion nam der wurzel.iiij.vnz/kocht sye in wasser/vnd hey
let damit die harnwynde.

Vnd gab sye vf wasser getruncken/denen so der flussz ins gnick
gefessen/oder in die bust/vnnd so den fallenden syecht tag hetten.

Die bletter seind ein mal güt für all roh vngekochte speiß im ma
gen abzüdawen.

Der sam von der zammen Bestenaw ist auch güt wider der scoz
pion stich/in wein /oder essig lyc getruncken.

Die wurzel gibt ein güt zandräumerlin. dan sye ire schmerzen
vnd weetag legt.

Spargen.





Spargen.

Parthen seind der herre schlech / vnnnd vor
allen andern garten kreüterer gelobt. Von dem
en Plinius vil schreibt in seim. xix. büch 8 Na-
türlichen historiē / am achten capitel / wie man
sye sähen vnd pflanzen soll.

Ir Geschlecht.

Zweyerley Spargen findt man. Wylde. vnd Samme / so in gärt
en gepflantz / die Plinius Corrudam nennt.

Ir Krafft.

Garten Spargen / seind dem magen ein seer nutzliche speiß.

So man kümich mit spargen yffet / nimpt es hynweg das magen
en blähen / vnd krummen im bauch.

Spargen seind dyenstlich wider der brust / ripp / vnd darm wee.
Lynderen vnd weychen den bauch.

Ab Spargen trinckt man in wein / mit kümich. iij. heller schwer /
wider der nyeren vnd lenden wee.

Bewegē vnkeuscheit mitt wasser gesotten / vñ bringen den harn.

Gleiche würckung bringen spargen mit dyll zerstoffen / vnd bey
derley dreyer heller schwer yngenurien.

Spargen wurzel zerstoffen / vnnnd in wein getruncken / zermal-
men den steyn.

Vnd so den fraxē an irem heymlichen ort wee ist / sollen sye dar
ab trincken in süßem wein.

Würt auch mitt essich gekocht / wider die maltzey Elephania / zü
latin genannt.

Welcher sich mit Spargen zerriben mit öl schmyert / den stycht
kein ymm.

Obgemelte tugent seind krefftiger in den wylden Spargen / vñ
denen so weisser seind.

Vertreiben die Geelsucht.

Spargen safft trinckt man gekocht für der schlangen bissz.

Wer blüt harnt / der trinck Spargen samen / epffich / vnd kümich
drey heller schwer / in wein eins pfunds schwer.

Der massen ist der tranck auch den wasser süchtigē güt / wiewol
er den harn bewegt.

Ist auch der blasen dyenstlich in wasser gesotten.

So die hund disz krauts essen / sterben sye.

Spargen safft in wein gekocht / vñ im mund gehalten / vertreibt
as zan wee.



Dyll.



Dyll.

Dyll ist der kuchen/ vnd den Gartnerẽ wol bekant/zũ latin Anetum / oder Anicetum. Ist ein Gartenkraut/nutzlich zũ vil dingen / auch in der artzney. Dem Fenchel am gewächß gantz ähnlich.

Sein Complexion.

Galenus gybt ym zũ ein wõrmende vnd trücknende krafft/ vffzũ löfen/zeytigen/schmerzen zũ legen/ vnd schläffrich zũ machen.

Sein Krafft.

Dyll gekocht/vnnd getruncken/bringet den frawen ir milch.

Berteylt das krummen/vnnd allerley bläst des leibs.

Bewegt den bauch zũm fülgang/miltert den flux / stillt dz tyeß schwer vndawen/oder koxen. Schadet dem gesicht/ vnd so mans vil aneinander trinckt/ nimpt es die gebärende krafft.

Dyllen esch vertreibt die affter/od arßgeschwullß daruff gelegt.

Den samen laßzt man wol erwõrmẽ/als dan gerochẽ/ vertreibt er den flux.

Verdawet alles roh vngesundes in dem magen / mitt wasser yngenummen.

Sein esch richt auch das gefallen zäpflin wider yn.

Vnd so einer am heymlichen glyd eytertryessende geschwâr het/ ist ym solich esch vast güt darein gesprengt.

Dyllen öl/vnd bitter mandelẽ öl vermischet / vertreiben dz dösen vnd klingen in den oren.

Ein sonderliche artzney/dz oren wee zũ stillen. Nim dises krauts öl/vnnd öl von eyerdutteren/sampt viol öl / zerlassz in eim ancken seüberlich mit eim wenig granat öpfel wein / bitz der wein sein geschmack verleürt. das brauch dann.

Sunß ist diß kraut Dyll dẽ magen vnbequämlich. dan es bringet vnwillen zũ essen/schreibt Rasis.

Des Contrafayten
Hanff.



Hanff.



DEs Hanffs ist zweyerley geschlecht/nach der meynung Dioscoridis. Eins so man säht. Dz ander wylder Hanff. Die Kreychen geben dem zusammen Hanff disen nammen Schenostrophon darüb/ das sein wurzel gar bräüchlich ist seyl daruß zü machen. Ist eins vnangenenen geschmacks/seer vngesund darinn zü schlaffen. Dann er macht doll im kopff. Der wyld hanff hatt schwärzer vnd horechter bletter.

Sein Complexion.

Hanff ist von seiner natur warm vñ trucken /deshhalb zerteylet er vnd löft vff die wynd vnd blähen im leib.

Sein Krafft.

Wer ab hanffsomen züwil trinckt/ der verleürt sein natürlich geberende krafft.

Das safft vom Hanff thüt man in die oren / iven schmerzen hyn zünemen. Zeücht die würm darin häruffz/ vnd woz sunst darein kumment/ aber nit on sonderlich wee des haubts.

Man sagt / das der safft in ein wasser gegossen/ soll es züsamen treiben vnd erfroren.

Hanff bletter gibt man in wasser dem vyh zü trinckē / das öffnet ynen den bauch.

Die wurzel kocht man in wasser/ vñ legts vff die franckē glyder/ das legt ynen den schmerzen/vnd stillt auch dz wütē im Podagra.

Dem Brandt dyent sye wol/daruff gelegt/ vñ öfft vmbgewendt das sye bey kressten bleib/vnnd nit verdorr.



Holder.



Holder.

Blums weiß scheußt der Holder vff / mit starcken holen weißz marckechten zweigen / roß weiß / meniglich bekant. Wechst allenthalbē / an gebawenen / vnd vngebawenē enden / sonderlich doch gern an den zeünen. Im gebürg findt man yn nit.

Sein Complexion.

Sambucus / zū teütsch Holder / ist abstreyffender natur / vn̄ keltet. Soll desszhalb den wassersüchtigen güt sein / das wasser von yenen vß zūzuehen. Ist dem magen zūwider.

Sein Krafft.

Holder bletter in altem wein gesotten / vnd soliche brüe vff .j. lb. getruncken / ist wol dem magen nit güt / treibt aber gewaltig das wasser vß dem leib.

Ist seer güt so sich yemants gebrannt / also frisch daruff gelegt. dann es kält.

Die zärtesten bletter vom Holder / mit gersten maltz zertriben / vnd vff eins vn̄synnigen hundts bissz gelegt / setz den schmerzen / vnd zeucht das gyßst heraussz.

Das safft ist güt wider das hyrnwüten.

Die böze trinckt man vff fyerthalb lot / so bringē sye den harn.

Holder bletter so sye noch jung vnd zart seind / yßzt man mit öl vnd saltz wie ein salat / zeucht krefftig vß all böse cholerisch vnd schlymige feuchtigkeit.

Nim holder bletter / nyefwurtz / vnd wein mit essig vnd honig bereyt / darinn mörzybelen vermischet / vnd leg dz vff den flechten / den grynd / beiffende raudē / oder angonde maltzey morhea genañt / so die har vß fallen / das heylet wol.

Holder wurzel schölet über nacht in wein gelegt / durch ein düch geschlagen / vnd getruncken / reyt zū vnwillen / vnd purgiert den leib von bösen feuchtigkeiten.

Das wasser von holder blümē distilliert / ist den wassersüchtigen güt getruncken.

Vnd solich wassersucht vertreibt auch die wurzel in weiße geucht / vnd getruncken.

Des Contrafayten
Knoblauch.

Knobloch.



Knoblochs Geschlecht vnd art.

Knobloch spricht man / ist der bauren Thyriackes / ist aber ein gewißß wort. dann er ist ein speiß / vnd artzney. Ein bößes hat er / das er stincket.

Disen gestanck trucket nider ruten daruff gessen. Je meer er zehen hat / je schärpffer er ist. Gekocht verleürt er sein schärpffe / vñ würt vnkräftiger.

Sein Krafft.

Knobloch wörmet vñ trucknet im syerde grad. Ist scharpff / beisset / trucknet den magen / machet durst / blähet / vnd zerlasset doch die wynde vnd bläst / öffnet den bauch / schädiget das gesycht.

Dargegen / treibet er auß die breytten leibwürm.

Machet harnen.

Widerstat dem gyßst / so yemäts ein wütender hundert / oð ein Vater schlang gebissen hett / mitt wein getruncken / vñnd über geleyet.

Ist denen güt so vil vñnd mancherley wasser trincken.

Machet ein klare stymm

Vnd nämlich / so benympt er den alten hūsten / gekocht / oder roh.

Mit dost saßst getruncken / tödtet er die nyßß / vñnd leuß.

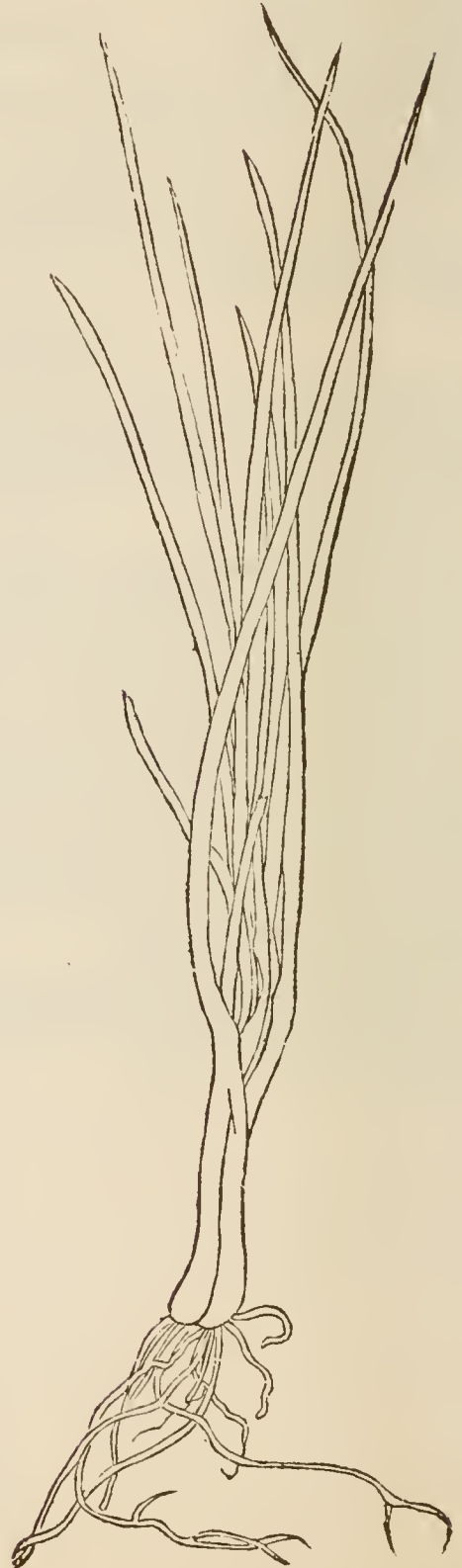
Reyniget vnd dilget ab mosen / flecken / die rauhe verherte haut / grynd / malceret / vnd die schüppen vff dem haubt.

Die esch von knobloch gebrent / mit honig ynger üret / heylet die blawen mäler / vnd mit nardin öle / vffgestrichen / vnd machet das vffgefallen har wachsen.

Ist nutz den wassersüchtigen.

Mancherley geschlecht des knoblochs findet man bey Palladio / Comella. vnd Plinio.

Wyl der Knoblauch.





Wylder Knobloch.

Von dem Namen dieses krauts.

Als zweyerley Knobloch sey / gedenccken beyde / Dioscorides vnnnd Plinius. Dioscorides aber malet den wylden nit ab. Plinius sagt von einem / welcher ein es weychen geruchs / mit einem zarten köpfflin / vnnnd mitt grossen blättern / *Ursinum* geneñt / welches aber der selbig sey / ist mir nicht gründlich zu wissen. Ich hab darfür dar geben dieses gegenwertig kraut mir vffzer dē oberen Schweitzer gebyrg härbrach t / welches blümen / wurzel vnd kraut / geruchs vnd geschmacks halb sich ver gleichen dem knobloch / ja auch vil schärpffer vnnnd stercker. Sein nam ist in der *Eydgnoschafft* *Kamseren*. darüb / weñ man solich safft in die milch lasset / so gerynnt sye zu sammen. Es wüirt auch in den ländern daselbs von ettlichen wylder Knobloch genennt. Wo ich aber hye habe gefälet / will ich mich lassen berichten.



Wylder Lauch.

Von Lauchs art.

Lauch / ist vast der art / wie der Knobloch vnnnd *Zybelen*. Etwann hoch gepreiset von dem Keyser *Nerone* / welcher wañ er singen wolt / vñ der *Musik* pfleg en / darzü er grossen lust hebet / so assz er lauch / vnnnd was er des selbigen halb rhüms hette / gabe er dem Lauch zu. Ist auch zwey erley geschlecht.

Sein Kräfte vnd schäden.

Blähet / vnd macht böse feüchtigkeytten / vñ vnru wigen schlaff / vnnnd böse träwm.

Dargegen treibt er den harn.

Ist dem magen zu wider.

Betrübt die augen.

Laxiert den bauch.

Bringt den frawen ir zeit.

Schädigrader die blater / vnd die nyeren.



Des Contrafayten
Zybelen.



Zybelen.

¶ Von Zybelen geschlecht/ge-
wächß/vnnd art.



Zybelen Geschlecht zeyget vil an Plinius
am. xix. büch. Haben aber alle die art / das sye die augen betrüben/
doch so seind die roten zybelen scherpfßer weder die weissen/vñ die
dürren weder die grünen / vñ die vnkochten meer wed die kochte.
Zybelen wachsen gern an feuchten / kalten vñ sandechten stättē.
Sollen behalten werden / oben in der fürst / da es reüchecht ist.
Bleiben auch wol in spreweren.

Zeit irer sähung ist im Mertzē / vñ April.

Ist einer widerwertigen natur gegen anderen ires gleichen ge-
wächß. Dann mit dem zünemenden monat nymmet sye ab / vñ mit
dem abnemenden monat / nymmet sye zü.

Ihr Complexion.

Galenus spricht / das Zybelen hizigen an dem fyerden grad / vñ
seyen einer groben substanz.

Krafft vñ Arzneyen.

Von wegen ires temperaments / würckē sye wie hernach volget.
Beissen / machen bläst / vñ wynde.

Keyzen zü essen / machē durstig. Laxierē defshalben / dem bauch
nit schädlich.

Geschölet / vñ in öle gelegt / darnach für ein zäpfflin in den aff-
ter gethon / reynigen die blateren / so man Hemorrhoides nennet.

Das safft daruon mit honig vermischet / vñ in die augen gelas-
sen / reyniget das augen felle / lauttert die duncklen augen.

Genant sälblin angestrichen / ist auch güt zü dem halsgeschwer /
Angina genannt.

Bringt den frauwen ire verstanden zeyt.

Inn die naslöcher gelassen / reyniget das haubt.

So yemants ein tobender hundert gebissen hett / soll man jm ein
pflästerlin machen / von Zybelsafft / ruten / essig / vñ honig.

Das safft mit essig vermischet / vñ in der sonnen angestrichen /
benympt die maßen in dem angficht.

Mit der eschen / die man nennet Spodium / angestrichen / heylet
die schebechten augen.

Besseret die knollen / vñ einzeychen vō den übelgeheylten wund-
en / oder geschwären.

So yemants ein schüch getruckt hett / vñ daruon hat die haut
D abgangen

abgangen/mach ein salblin mit disem safft/vnd hūner schmalz / es heylet darvon.

Nymmet auch den bauchflussz.

In die oren gelassen/ist gūt dem gehörd / vnd benymmet dz susen.

Keyniget die flyessenden/vnd schwārenden oren.

Machet das vff gefallen har wider wachsen.

Zū vil in der speiß gessen/machet haubtwee.

Gekocht/treibt den harn häfftig.

In der frantckheyt zū vil gessen/bringet den vnüberwindlichen schlaff/den man Lerhargum nennet.

Mit feigen zerstoßen/vnd über geschwāre / oder apostemen gelegt/dawet sye wol/vmnd bricht sye vff.



Scorzibel.

Scorzibelen seind einer gar strengen hitzigen natur. Das prüfft man wol am wein/ od essig/ so daruon gemacht/seind deshalb beyd der speiß vnd auch artzney dyenstlich.

Ir Geschlecht.

Der Scorzibelen seind zweyerley. Ertlich Grossz geneit/haben ein grösseren kopff/schyer wie die zammen zybelen/ rot/vnnd oben vff etwas spitziger. Die Kleyn Scorzibel ist an bletteren vnd über zugt zarter/vnd im kōpfflin ynwendig ganz weissz/auch nit in zehen zertheylt/sonder aneinander ganz.

Ir Complexion.

Irer härbe halb/seind sye warm vnd trucken im dritten grad/schneiden durch/vñ zertheylen im leib woz sich darin versamlet hat.

Ir Krafft.

Scorzibelen roh in öl gekocht/oder mit danhartz vermischet / vñ vffgelegt/ist seer gūt die erstarten schunden der füsz zū heylen.

In wasser kocht/streicht mans vff wider die Waterbissz.

Ein teyl der gebreñten Mörzybelen/ setz man acht teyl saltz zü/
vnd braucht das den bauch zü erweychen.

Wer nit harnen mag/ der brauch dise Mörzybel.

Ist nützlich gebraucht denen so ein vndawlichen magen haben/
vnd vil krogen/ dessz gleich so sich besorgen der wasser sucht.

Dreyer heller schwer yngenummen mit honig / ist denen dyenst-
lich/ so die gall überscheißzt/ dem krummen im leib/ den hüstenden/
schwärlich athemden/ vnd so nit wol mögen vßwerffen.

Dawen wol ab / vnd süren vil schleyms durch den stülgang vß.

Welcher aber befindt/ etwas gebrochen in seim leib/ der soll der
Mörzybelen müßig gon.

Gebreñte Mörzybelen seind güt gebraucht zü den kindts pfuz-
en/ vnd süßzblateren/ so von kelte vßspringen.

Ir Sam mit honig zertriben/ bringt stülgang.

Wöllen vil/ dz Mörzybelen/ ganz für ein hauf gehenckt/ bewar
es vor allem gespenst vnd zauberey.

Mörzybelen gessen/ kresstigen die büller/ vñ seind den zänen güt.

Mit essig vnd honig yngenummen / vertreibē allerley gewürm
vnd vnzyfer im leib.

Also frisch vnder die zungē gehalten/ benemen dē wasser süchtig-
en sein vnnatürlichen durst.

Vnd die wasser süchtigen dörrē die mörzybelen / vñ köchent sye
mit wasser/ ist ynen seer dyenstlich.

Von den Mörzybelen macht man ein essig / der zü vilen trefflich
en sachen güt ist.

Serapion schreibt / das diser essich von Mörzybelen gemacht/
im mund gegurglet/ stercke die büller/ vnd wackelenden zän. Nem
hynweg ir feüle/ vñ den stinckenden athē/ im tranck gebraucht. Er-
herzte die lufftröz/ meere ir fleysch/ vñ bringe ein helle starcke stynn.
Würt gebraucht zü ein schwachē blöden magen/ der nit wol daw-
en mag/ für verstopffung/ melancholey / den schlagk vnd fallenden
sychtag. Bricht den steyn in der blasen/ vñ treibt die müter wider
an ir rechte statt. Sterckt den schwachen leib / vnd bringt ym ge-
suntheit. Scherpffst das gesicht/ vnd gibt ein güte farb. Ist auch
den übelgehörenden gar dyenstlich/ vnd in summa/ zü allen tranck
heyten des leibs/ vßgeschlossen der yñeren glyder geschwär. Vnd
ist sein brauch am besten nüchter.



Senff.



Senff ist vor zeitten hochberümpft vñ im
brauch gesein bey dem allerweifesten Philo-
sopho Pythagora. von desse wegen / das kein
sam ist / der meer übersich steigt / vñ das hyrn
reyniget weder senff. Were auch seins gleich-
en nit / spricht Columella / wann er nitt nyesen vnd weynen machte.
Wiewol er den augen auch schädlich.

Senff soll gewölet werden / der da zeittig / wol rot / nit zü truck-
en / welcher weñ man yn zerbricht / ist yñwendig gryen vnd safftig.

Kräfte vnd Complexion.

Ist kräftig zü hizigen / zerlassen / vnd vszüzuehen.

Gessen / reyniget das feucht flüssig hyrn.

Mit wasser vñ honig gargariziert / zeühet die geschwulsten / vñ
herzte vs dem hals vnd der kelen. Macht darzū spewen.

In die naslöcher gelassen / macht nyesen.

Ist güt denen gebraucht / so den fallenden syechtigen haben.

Erwecket die frawen / so von dem mütterwee ersticken wöllen
ymb ire machte.

Mit feigen ein pflaster darauf gemachet / vnd gelegt vff das be-
schoren haubt / benymmet den vnüberwyndlichen schlaff / Lethar-
gus genannt.

Ist auch güt den milzfüchtigen / vnd die mit dem weethumb der
hüßten behafftet seind.

Machet das auffallend har wider wachsen.

Reyniget das angesicht.

Mit honig / dilket er die blawen mäler.

Reyniget den weissen schebechten gryndt / vñnd malcercy / mit
essig ein vnguent darauf gemacht.

Ist auch güt für das kaltwee / so dürr getruncken.

Soll vermischet werden den zyehe pflasteren / vñ die dē gryndt
vertreiben.

Mit feigen über die oren gelegt / ist güt den dosenden oren.

Das safft in die duncckelen augen gelassen / machet sye klar.



Weisser
Senff.

Weisser Senff.



Luca ist weisser senff/ist gleicher maß hitzig wie der Senff/also das er nit wol on schaden gentiget würt/man brauche dann Latlauch/das ist/Lactucam darzü/darmit das hitzig vnd das kalt in ein temperament bracht werden.

Sein Krafft.

Rho gessen in der speiß/reytet zü vnkeüscheyt.
 Der samen thüt des gleichen.
 Machet auch harnen.
 Ist häßtig güt vnnnd nütz dem bauch.
 Die wurzel in wein gesotten/zeühet vß die gebrochenen beyn.
 Der samen in wein gesotten/vnd getruncken/ist güt so yemants ein Scorpion gestochen hette.



Kümmich.

Kümmich ist mancheley geschlecht. Das erst Cuminum/ist gestalt wie Fenchel/größer weder Mattkümmich/eins wolryechendens geschmacks/würt an ettlichen enden geneit Römischer Kümmich. Ist auch zweyerley/Samm/vnd Wyld/oder baren Kümmich. Das ander geschlecht Anni/oder Ameos/ist auch ein kleins sämlin/mynder weder Cuminū/würt auch geneit Cuminū Ethiopiciū. Dz dritte Caros/oder Carui/Allatkümmich.

Sein Complexion.

Der Kümmich/so man in den gärten sähet/Satium Cuminū genannt/hitziget/zeühet zü sammen/trücknet.

Die anderen seind auch hitziger natur.

Sein Krafft.

Mitt öle gekocht/oder mitt gersten meel übergelegt/benymmet leibwee/vnd geschwulst.

In halber wein vnnnd wasser/oder in halber essig vnnnd wasser/benymmet das feichen.

Mit wein gesotten/ist güt denē so von schlangen gestochen.

Ein pflaster daruß gemacht/sampt Mörreübel/leget die geschwulst der gemacht.

In essig gestossen/vnd gesotteen/stillt den frawen ire zeyt/vnd das blüt in der nasen.



Hederich.



Hederich / zu latin *Napistrum* genennet /
ist mit den bletteren bey gleich wie Fehdystel / ye
doch spitzer / in der mitten mit schwarzẽ düpflin
verzeychnet / wie der Engelsüß.

Sein Complexion / bnd Krafft.

Ist warm vnd trucken im dritten grad.

Treibt schweyß / kraut vn̄ wurzel zu sassen gestossen / vermischet
mit Wegrich / vnd kleinem Wegdrit / yedes ein halbe handtuoll / in
essig gesotten / gesyhen / abents vnd morgens gedruncken.

Ist auch güt für die pestilentz / bey zeit vngenommen mit essig vnd
Das puluer der wurzel braucht man fürs feber / (theriack.
vertreibt erkalte glyder / reüde / das kraut in wein gesotten / abents
vnd morgens getruncken.



Geirlin.



Yser zu latin / seind Geirlin / vnder dem geschlecht der wurzlen so man on schade ysszt. seind eines gar lyeblichen geruchs vnnnd geschmacks / in Teütsch landen den herren ein schleck speiß.

Yr Statt.

Wachsen gern an kalten orten. Dahar kumpt es / das sye sich nit gern pflanzen lassen in den warmen länderen.

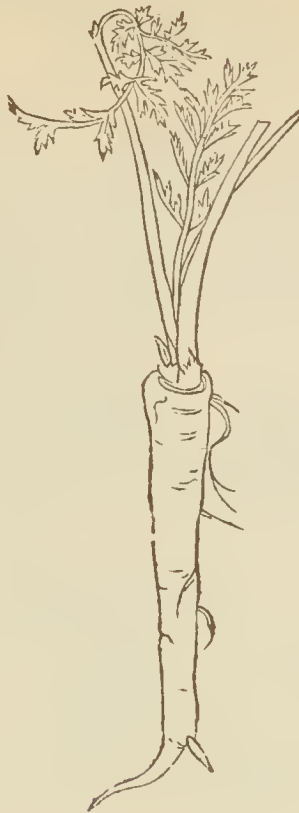
Yr Krafft.

Die Geirlin haben die Römischen Keyser in hoher acht ettwo gehalten / vnnnd die kochen lassen wie wir yetzt den Bästenauren thun. Als dann seind sye dem magen gesund / treiben den harn / vn̄ stercken den lust zu essen.

Seind ein gar angenehme speiß denē / so in iren kräfte von lang er tranckheit erschwacht / vnd erst vssston vom syechbet.

Widerbringē auch die so sich vf langem vnwillen / oder krogen / bekränckt haben.

Der zammen Geirlin safft (dann auch wylde seind / gleicher gestalt) mit geyszmilch getruncken / stopffen den leib.



Napen.



Napen seind Rüben geschlecht. Derē seind zweyerley/wie Plinius meldet/vñ andere Alten/so von dem Ackerbaw schreiben. Bunion nennen sye das ein geschlecht/ das hatt eckechte bletter. Deren geköcht reyniget die frawen. Ist der blasen vñnd dem harn dyenstlich/getruncken mit honig wasser. Gleiche würckung hat dz safft von Napen getruncken eins quintlin schwer. Für die Blättrür nimpt man Napen samen / brählet den ob eim feür / stoffzt yn/ vñd trinckt yn darnach mit warmē wasser vff. ij. lb. Es hinderhelt aber den harn/wo man nit linsamen darzü thüt.

Dz ander geschlecht der Napen neñen sye Buniada/ ist den Rüb en vñd dem Kettich gleich / desse samen trefflich güt ist wider verß gysst/hatt doch die vntugent/ das solich Napen gesotten/vñd gess en blähen/vñd minder füren dann die Rüb en.

Des Contrafayten
Rüben.



Rüben.



Rüben seind mentgklich bekant / züvor die zamen/so man in tägliche gekocht hat. Die wylden Rüben aber haben vil öft ellenbogens lang/ mitt weychen bletteren / wenig breyter dann ein daum. Tragen iren samen in schyflin/ von vssen schwarz / vnnnd so man yn bricht/ ynwendig weissz.

Ihr Statt.

Plinius schreibt / dz sich die Rüben zyehe lassen an allen orten/ vnd so vil mer kelte / nebel vnnnd reiff vff sye fall/so vil mer wachsen sye. Meldet das zü ein wunder/dz er ein Rüb gesehen hab/ die .xl. pfund schwer was.

Ihr Complexion.

Warm vnd feüchter natur seind die Rüben / geben wynd vnd blähen im leib. Erwecken zür vnküßheit/darumb/dz sye die nyeren erwömen. Haben nebē dem ein wunderbarliche eygenschafft/ das gsycht zü scherpfen/wie Aneroiois schreibt. Vñ will Galenus/ das Rüben wol süren/so sye recht gekocht / vnnnd dem leib seer wol bekummen. Dagegen so sye roh gessen/ blähen sye / vnnnd seyen dem magen schädlich.

Ihr Krafft.

Rüben also warm gekocht/vnd vff die erstarrten füßz von kelte/ gelegt / heylt sye.

Seücht auch die kelte vff den füßen in wasser gekocht.

Der massen legt man auch gekochte Rüben vff das kalt Podagra/so warm sye der podagrish syech erleiden mag.

Rohē Rüben mit saltz zerknütscht/ seind güt zü allerley zü fällen der füßz.

Rüben sot getruncken/oder sunst genutzt/ist güt wider gyfft/ vñ schlangen bissz.

Ist deßzhalb ein besonder gegenartzney wider gyfft/ vorab mit wein vnd öl gekocht.

Dyent den glydsüchtigen/gedörzt/vnd mit einer reynen seyftigkeit vermengt/vnd dann yngeschmyert.

Die Alten haben die Rüben gelobt/irer krafft halben so sye haben/die begyrd zü bewegen/vorab mit weiffem senff gessen.

Die hertzblettlin an Rüben yßzt man/ den harn zü fürderen.

Rüben sot brauchen auch die weiber vnder die säblin/damit sye sich färben/vnnnd die masen vff dem angesycht vertreiben.

xlviii
Kettich.



Des Contrafayten

Mörettich.





Rettich.

Rettichs ist zweyerley geschlecht / seind yederman wol bekant. Das ein ist der gemeyn Rettich / den man sähet / vnd yn zwoz meer vß gewonheit vnd züm lust yßzt / dann mit nutz. Disen Rettich nenen die Römer zü latin Radix. Das ander geschlecht / ist der wyld Rettich / den wir Mörettich nenen / ist einer krefftiger härbe dann der zamm / desshalb der artzney meer bräuchlich. Zü latin Armoracia / oder Rhaphanus maior.

Ir Complexion.

Der Rettich ist nach der meynung Auerois / warm im dritten / vnd trucken im anderen grad / züuor ab der zamm / vnnnd der wyld / oder Mörettich meer dann der zamm. So schreibt Rasis / das der Rettich sey warmer vnd doch grober natur / lege sich lang in magen steig über sich züm magenmüd / vñ beweg also züm kochen. Sein bletter dawen die speiß wol ab / vnnnd krefftigen den lust züm essen.

Ir Krafft.

Der Mörettich hatt grössere krafft dann der zamm / den harn zü bewegen.

Rettich gekocht / vnd morgens vß zwey pfundt getruncken / zermalmet / vnnnd treibt den steyn im harn hynweg.

Mit essig vñ wasser (das ist essig lyr) gekocht / vñ vß der schlangen bissz gestrichen / ist seer güt.

Am morgen mit honig gessen / ist güt für den hūsten.

Rettich stofft man / vnd legt yn vß die entzündten hitzblateren. Der sam gedörrt / vnnnd mit honig zertriben / sollen die brauchen so schwärlich athemen.

Kein scorpion mag den Rettich dulden / sonder stirbt daruon. Dann er hat ein sonder treffliche krafft wider vergysst.

Der Rettich ist dem miltz schädlich / der leberen güt / vnnnd stillet der lenden schmerzen.

Rettich mit Senß vnd essig gessen / ist seer dyenstlich den wasser süchtigen / vnd gar hartschlassenden / so aller ding vergessen.

Man gybts auch denē so dāringegycht vnd das krynnen haben. Vnd so yemant dz yngeweyd mit geschwären beladen / oder vil koder vmb die brust hatt schwymmen / der essz Rettich mitt honig.

Auf essig vnd honig gessen / vertreibt die würm.

So ein die yinnerlichen gedärm weichen / vnd sich an ein ander statt verucken / oder setzen / dem ist güt / dz er des geköchts von Ret

tich vffs dritteyl yngesotten/mit wein trinck. Das zeücht auch das
überflüssig vnnütz blüt heraus.

Kettich soll auch zur vntkeüscheyt reytzen.

Die bletter d langem Kettich/dyenē zum gesicht dz zu scherpfen.

So man dē rettich sein härbe nemē wil/so thue mā hysop darzu.

Kettich safft brauchen ettlich zum gehörd / thünd dz in die oren.

Ist auch güt den vollē kundē gebraucht / damit sye korge mögen.

Kappes.





Kappeskraut.

Kappeskraut findt man gemeynlich drey erley. Ertlich klein rotkrauß. Ertlich mit breyteren/ en bletteren/ Kól genaht. Vnd dz dritt geschlecht so wir das Weissz kraut nennen. Seind alle drey vnder dem latinschen namen Brassica begriffen. Der weissz Kappes wechßt in grosse kópff/ ist nitt einer gesunden art/ würt zú ein Gumpesß yngelegt. Ist sanft in der arzneynit bräuchlich.

Kólkrauts Krafft.

Der hochberümpft arzt Chrysippus hat ein eygen Büch von disen kreüteren geschriben/ vñ die abteylt durch alle glyder des mēschens. Nun aber/ nach dem Cato auch mit vns vermeynt/ ist der Rot krauß Kól der aller kressstigeß/ vnd des selbigen würckung wollen wir hye anzoigen.

Cato schreibt/ das Kólkraut dem haubtwee/ item der augen ver dunckelung/ vnd schüssz flomen sonderlich güt sey/ deßz gleich dem magen/ vnd der brust/ roh mit essig/ honig/ raut/ coriander/ münz/ vnd ein wenig von der wurzel laserpitij nüchter vff ein pfundt yn genummen.

Item für das podagram/ vnd weethümb der glyder/ sagt Cato/ soll man Kólkraut/ mit raut/ coriander/ gerstenmeel/ vnd ein wenig saltz zerstoßen/ darufflegen/ oder ynreiben.

Kólkraut in wasser gesotten sterckt das geäder/ vnd die glyder.

Zün alten bösen schäden/ die sich sunst nitt lassen heylen / saget er weiter/ soll man sye mit warmem wasser züuor weschen / vñnd dar nach das Kólkraut zerknütscht/ drey mal im tag darufflegen.

Ist güt zú der fistel/ in vil weg gebraucht.

Wer schwäre träum hat/ vnd vil wachet/ der essz oft nüchteren Kólkraut auß öl vnd essig.

Vnd so man Kólkraut kocht mit öl/ saltz/ künich / vñnd gersten maltz/ vñ das yßzt/ styllt es das krynnen im leib. Vnd souil kressstiger/ ob man solichs yßzt on brot.

Mit wein getruncken / zeücht es in dē stülgang alle cholerische feüchtigkeit hynweg.

Wescht man die kind mitt desse harn der Kólkraut hatt gessen/ so werden sye starck daruon.

Das safft treüßft man in die oren/ vertreibt ir wee.

Vertreibt auch die beissend raud.

Kólkraut ein mal schlechts mit ein wall gekocht/ zesicht den cholerischen schlym hynweg/ vnd bringt stülgång.

Aber zwyret/ vnd kressstiger gekocht / stopfft es den leib zú/ nach der Kryechen meynung.

Ist den Kebe züwider/behüret desshalb vor der trunckenheit.

So man Kólkraut ysszt wie ander speiß/scherpfft es dz gesycht treflich wol. Das würckt auch sein safft/ in die augen geträufflet.

Soll sonderlich güt sein dem magen/dem geäder/ den zytteren den/denen so der schlagk troffen/vnd so blüt spewen.

Hippocrates köcht kólkraut zwyret mit saltz / vnd gibts denē so die blütrür/vnnd denen der mag überscheyßzt. Item denen so gern zü stül giengen vnnd doch nitt mügen / für allerley bresten der nyeren/vnd überflusz der milch. Soll darzū die kindtbetterin nach der geburt wol reynigen.

Kólkraut roh gessen treibt das todt kindt vß müter leib.

Sein safft / spricht Apollodorus / ist güt getruncken wider der bösen schwammen gysst.

Vnd list man/wie das ettlich vom podagram seyen entlediget/ allein das sye das Kólkraut haben gessen / oder das safft darvon getruncken.

Den hertzschwachen/miltsüchtigen/vnd so den fallenden syechtag habē/gibt man diß kraut mit saltz in weissem wein. xl. tag lang/ ist ynen hylfflich.

Die wurzel roh zerknütscht / vnd das safft darvon getruncken/ oder im mund gargelet / ist seer güt denen so die geelsucht haben/ oder hyrnwütig seind.

Weyßzen.



In rechter ordnüg nach / ist auch von nöten / die frucht so der bawman in acker säht / gleich er weifß zü beschreiben / welche dē menschen zwofach nutz seind / so in der kuche / so auch in der artzney. vnder welcher den vorgang billich hat der Weyßzē / als 8 beyden gesunden / vnd krancken seer dyensflich ist. Triticum zü latin genennet. Würt nach des lands art darinn er wechßt / erger / vnd besser / wie sollichß die erfarnußß klar anzoigt.

Sein Statt.

Der weyßz wechßt vnnnd kumpt für schier allenthalben wo hyn man yn säht / vnd ist kein frucht so den menschen meer für dann der weyßen / 8 auch so ryhlich erscheyßze. Des meldet Plinius ein herrliche gedächtnußß / wie das dem Keyser Augusto durch sein schaffner / bey fyerhundert weyßen kornlin überschickt seyen / zü ein sonderen wunderzeychen / so allein vß ein eyntzigen gesähten kornlin gewachsen / vnd dem Veroni. cccxl. äheren vß ein korn.

Sein Complexion.

Der Weyßz ist temperierter natur / wiewol etwas wörmer subtil / vnnnd nit wol entpfündlich. Desshalb so vil der Weyßz völler vnd sätter / so vil er besser / vnd bassz für.

Sein Krafft.

Wer die rōndē würem im leib hat / der essz den Weyßen also roh in anderer speiß.

Weyßzen im mund gekawt / vnd als bald in den bißz eins vnßynigen hunds gelegt / hylßft gewißzlich.

Meel von Weyßzen der dreyer monat alt / vermengt mit Bylsen krauts safft / ist güt wider das vßblähen des yngeweyds / vnd die bösen flüssz so sich in dz geäder sencken / darein geschmyeret. Vñ so man solich meel mitt essig vnnnd honig wasser braucht / thüt es die ryflin / oder lynßflecken im antlit hynweg.

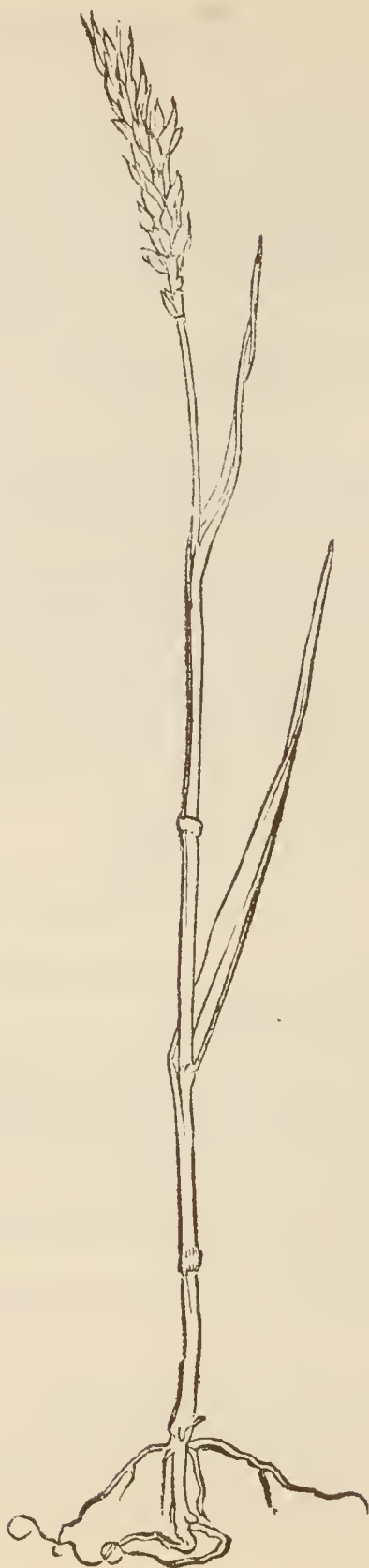
Weyßzen kleyen in ein schärpffiten essig gesotten / vñ also warm gebraucht / zerteylen der maltzey feüle.

Vnd wo sich ein entzündung in ein glyd will erzöigen / gibt es ein gütē leschung.

Vim weyßzen kleyen / vñ seüß die in ruten geköcht / das legt der frawen nach der geburt irer brust geschwulß.

Seind auch güt für die nater byßz / vnd das krymmen.

Deysam vß weyßzen meel / hat ein sondere krafft zü wörmen / vñ vßzüzyehen. Desshalb zerteylt vnd brycht er der füßz knorren / vnd



beißle. Weycht auch vff die spizigen grosszen blüteysszen/ mit saltz vermischet.

Item das meel von dreyer monat alt Weysszen / mit essig/oder wein vermengt/ist güt für allerley gyfftiger thyerstich/oder byßz.

Vnd so das selbig meel dan würt zäh wie ein lym yngesotten/ist es denen dyensflich so blüt spewen/allein gelect.

Mit münz vnd butter wol geröst/ist es seer güt züm hūsten / vñ so ein der gummen verzaubhet ist.

Weysszen körner glüet man vff ein yfen/ ist ein bewärt stuckgebraucht zū den erkalten glyderen.

Die sprewer vom Weysszen kocht man in wasser / vñ legt sye vff den bruch/der soll vorhyn aber mit dem selbigen wasser wol gebäh et vnd erwörmt sein.



Phaselen.

Haselen neñen ettlich zū latin Dolichon.

die anderen Phasiolum/ettlich Phaselum. Haben bey gleiche krafft mit den Syseren. Dringen durch/blāhen/vnd machen seyft. Bringen darzū

den harn/vnd bewegen den frawen ir tranckheit. Erlynderē den leib/vorab die roten Phaselen. Keytzen zū kochen. Vnd zālet sye Galenus/als ein mittelmāssig geküen zwischen dem dz gūte oder böse feuchte gebe/leicht od schwärlich abdaw / bald od langsam durchgang/vil oder wenig für. Dann sye haben kein sonderere würckliche krafft od geschmack. Redoch erwörmen sye den leib züm teyl. Bring en schwyndel/vnd böse träum.



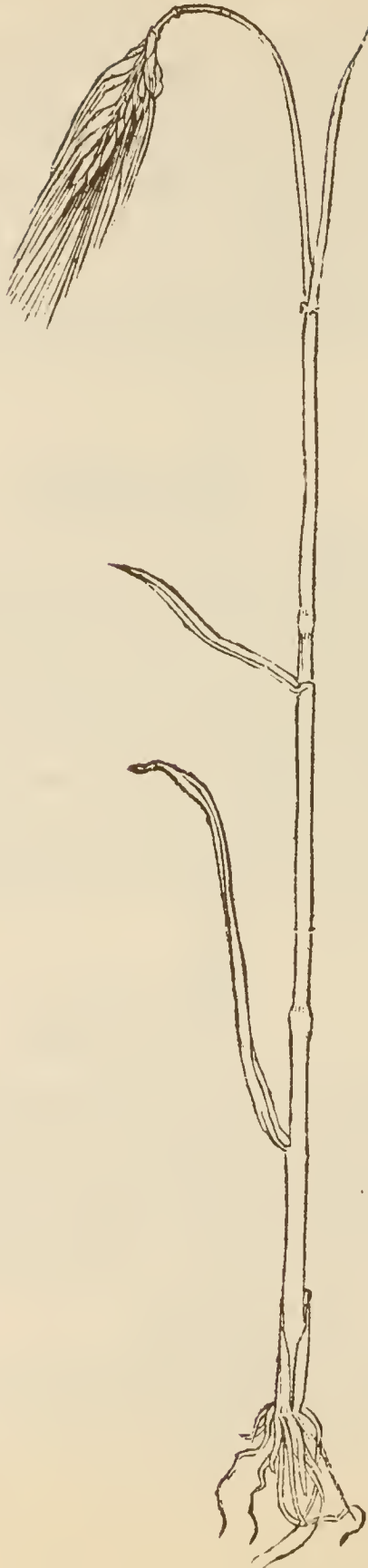
Kocken.

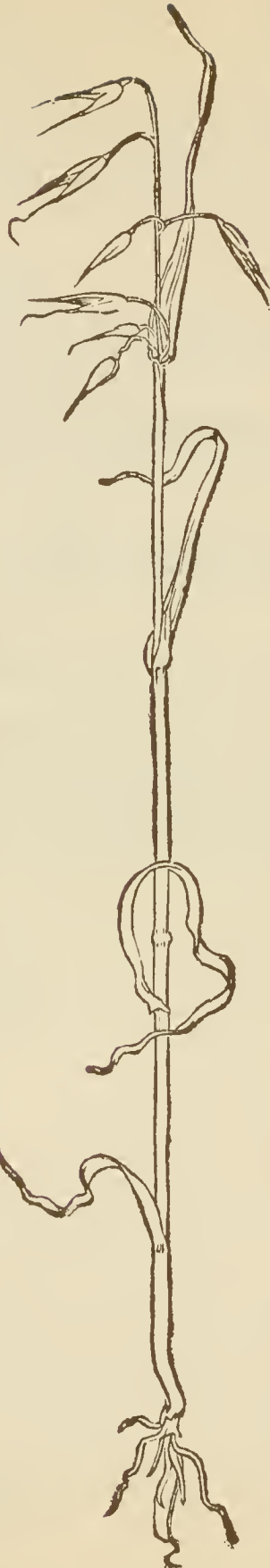
Alto schreibet / das der Kockeit/oder Korn/ wie wir es neñen/sey des Weysszens oleybet. dan ein yeglicher Weyssze der vñ ein seyften grund wächst/würt im dritten sähēt in Kocken verwendet/vnd würt zū latin Siligo genant. ein bekant täglich frucht/dē gemeynen mā vorab/wie er zū bawen / vnd brot daruß zū backen.

Sein Krafft.

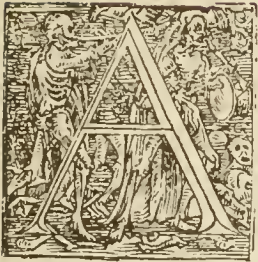
Ist gesunden starcken leüten ein gesunds brot.

Kockenkörner gebreñt / vnd klein zertriben mit gūtem starckem wein/ist den rynnenden augen güt.





Haberen



Vena zu Latin /
kryechisch Bromos /
ist zu teütsch Haber
en genannt / ist der

Keyssigen rosszfüter / wol bekant.

Sein Krafft

Haberē braucht man gleicher weis
wie Gerst zu güten heylsamen pflasto
eren.

Die dynnen habermüßlin seind güt
für den bauchflussz.

Des Habermuels reynste substanz
in wasser geweycht / vnnd das vßge
truckt wie ein milch vn̄ yngenummen /
ist denen so vil hūsten dyenstlich.

Witt

Des

Contrafayten

Spels.



Spelz.



Es/Spelz/ist dem Weysßen/vñ der Gerst
gleich/würtzet sich tyesser/hat vil äheren. Ist al
len thyeren angenehm zü essen. Wechßet nit in ein
yeden grund.

Sein Geschlecht.

Seins gschlechts ist zweyerley. Eitlichs tregt nür ein Korn. Eit
lichs zwey köner in ein hüßlin/Dicorcon/vō Dioscoride genañt.

Sein Krafft vnd würckung.

Spelz fürt meer dann die Gerst/ist auch süßz in der speiß/wie
wol das Spelzē brot nit so krefftig zü füren als dz so von Weysßz
en gebachen.

Das reynest vom spelz so vom geweychten kernen vß getruckt/
mit rotem wein getruncen/ist güt wider der scorpionen stich/vnd
denen so blät sperwen.

Gleicherweiß der lufftrözer;

Ist auch güt für den hüsten yngenumen mitt butter/oder geysßz
en vnschlytt.

Die Alten haben ein gemeynen beschlussz bey ynen ertheylt/das
nyemants sonder schad brot von Spelz verdawen mög. dann es
schwerlich verzert würt. Desszhalb die es am süglichsten bawen/
vnd nutzen /so in kalten landen wonen. dan Spelz von natur der
felte widersteet.



Gerst.

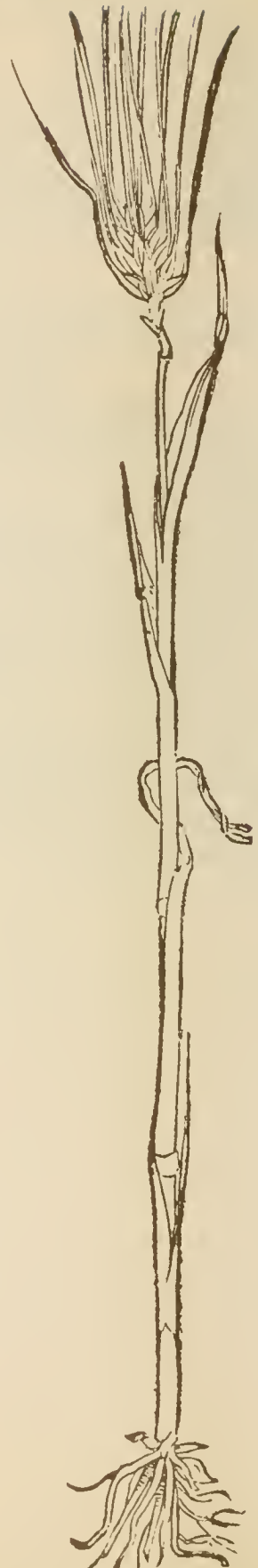
Erst ist einer ander
 en natur gegen dem
 Weysszen. Dann der
 Weyssz wörm kündts
 bartney / so ist die Gerst eben im mittel
 des warmen vnd kaltens / kält doch ette
 wan vil mer dann sye wörm. Also ist er
 faren / das die Gerst werd bereyt vnd
 köchet wie sye wöll / so wörmet sye doch
 nymmer / sunder feüchtet / vnd trücknet
 offtermal / nach seins zûsatzs natur vnd
 überhandts. Das befindt man wol an
 der Gersten malz / so sye gestossen / das
 sye trücknet / vnd döret. Dagegen so
 feüchtet das Gerstenwasser / wo es an
 ders recht bereytet würt.

Vom Gersten brot / vñ was

darauf gemacht würt.

Die Gerst ist vyh vñ menschē dyensto
 lich / ye nach dem sye bereytet würt. In
 India ist ir zweyerley / zammē / vnd wyl
 de / darauf bachē sye brot. Welches Gerst
 en brot bey den ältesten Atheneren ein
 tägliche speiß was / vnd wie Menan
 der darvon schreibt / würdē die sechter
 darvon Hordearij genennet. Auß der
 Gerst macht man auch ein malz. dz ist /
 man besprenget sye über nacht mit wass
 er / nach dē döret mans am anderē tag /
 brichts darnach in der mülē / so ist es be
 reyt. Man macht auch ein Gerstē wass
 er darauf / Ptisana genañt / vnd dē Hip
 pocrates ein eygen büch geschriben hat
 in dem er solich wasser hoch preißt. Vñ
 wiewol das Gersten brot bey den Altē
 im werdt / ist es doch vnserer zeyt ver
 worffen / vnd dem vyhver ordnet zū ess
 en. Dann es ist ein durz hārb brot / in dē
 kein feüchte bliben / fürdt desszhalb den
 menschē gar wenig / vorab wo die gerst
 an ir selbs nit zūm besten ist.

Ir Krafft



Ihr Krafft.

Gerstenmeel mit feigen vnd honig wasser gesotten / zerteylt vñ vertreibt die geschwullsten/beülen/ vnd was sich züsamen thüt.

Mit bech/hartz vnd daubē myst vermenget/ist es ein güt weychung/was heret ist zū lynderen.

Für das vffblāhen des yngeweyds vnd der dārm/brauch darzū linsamen/kryechischhāw samem/vnd rut.

Für die beülen vñnd knorren. Nim gersten meel / zerlassen bech/wachs/öl/vnd knaben harn.das zeitiget/vnd zerteylt sye.

Den stūlgang zū stopffen.Nim gersten meel/wein/myrten bören oder wyld byeren/brombören/oder malicorium /vñ brauchs.

Das hizig podagram zū kälē / vermeng kütten vñnd essig mit gersten meel/vnd legs daruff.

Gersten meel im scherpfßten essig gekocht/vnd also warm vffgelegt/soll die maltzey hynweg nemen.

Das safft von gersten vffgetruckt/ vñ als bald mit danhartz vnd öl gekocht/heylt die ryñenden eyterigen geschwār.

Mit essig aber vnd bech gekocht / ist es güt für die böse feüchtigeyten so in die glyder fallen/darüber gelegt.

Das safft von gekochter Gerst in regen wasser ist güt gebraucht zū den yñerlichen leib geschwāren/vñnd zū den heymlichen örteren der weiber.

Die esch von Gersten gebrānt / ist güt zū den verbrannten glyderren / vnd so sich das fleysch von den beynen schölen wil . Item zū dem sorglichen vffbrechen des koders/vnd der mörspyñen bissz.

Vnd so man die selbig Gersten esch mit saltz vñ honig besprengt vnd die zān damit reibt/werden sye weissz/ vñ bringt ein woltryechenden gesunden mund.

Wöllen ettlich / das kein füß wee den an kumē / der von Gersten brot esse.



Reiß.

Reiß.



Eiß zu Latin Oriza/hat bletter gleich wie der Lauch / aber breyter. Wächst vff ellenbogens höhe. tregt ein rote blüm/vñ ein ronde wurzel. Ist in Welsch land wol bekant.

Sein Complexion.

Der Reiß ist temperiert / vnd beyläuffig gleich warm vnd kalt 2 er art/yedoch so trücknet er seer.

Sein Statt.

Wächst gemeynlich gern in den Ryeten/ pfülen/vnd mürechtigem erdtrich/zñuor in Italia.

Sein Krafft.

Der Reiß fñrt mittelmässig/vnd stopffst den leib. Hatt/wie Serapion darnon schreibt/ein stopffendē geruch. desszhalb so schleißet er den bauch zymlich. Fñret mynder dann der Kocken. Vnd so et wo ein gesunden menschen von nöten wer/Reiß zu brauchen / von wegen ettlichß stechens im leib/ od zñfäll cholerischer bößer feuchtigkeiten/oder anderer vsachen willen/ der köch den Reiß so lang/ biz das er weych werd vnd zergang/ dar auß mach er dan ein dyn es brülin/vnnd trinck es. Ist auch nymer geschickter zu brauchen/dann so der mag starck vnd lustig ist zur speiß/vnd feucht wetter.

Der Reiß meert die natur/mynderet vnd verzeert den schlym in dem leib/den harn/vnd die bläst.

Ist dyenstlich den geschwären der därm/vnd irer krymmen/gestruncken/oder clysters weis gebraucht.

In India macht man öl vß dem Reiß.

Der rot Reiß stopffet meer dann der weißz.



Bonen.

Bonen nennen die Kreyechen *Cyamos* / zu latin *Fabe* / ist ein frucht kalter vnd truckener natur. Den arbeytenden / vnd taglönneren / auch menigklich bekant / einer harzten / strengen dawung / welche auch den leib seer vffblähen.

Ihr Krafft.

Bonen gessen stercken wol / bewegen aber selzame erschrockenliche träüm. Seind doch gut für den hūsten.

Gekocht also ganz mit der vsseren hülffen in weinlyr / vnd also gessen / styllen sye dz driengē der gedärme vñ des magēs überflussz.

Bonen gessen / benemen auch das tōzen vnd vndarwen.

So man sye köcht/soll man das erst wasser abschütten/alsdann blähen sye deß weniger.

Koh vngekochte Bonen seind dem magen schädlich/vnnd blähen mer dann gekocht.

Bonen meel für sich selbs allein/oder mit gersten maltz vermëgt/vñ vff die hizigē wundē gesträwt/wört dz sye nit entzündt werdē. Macht die narben gleichfärbig der anderen haut.

Deßhalb braucht mans für alle entzündung/vñ den frawen so ir milch in brüsten erstocket.

Mit honig/vñ kryechischemhaws meel vermischet/zerteylt es die beülen/orklammern/vnd was vffgeloßen ist von schlagen/stossen/oder von fallen.

Vnd so Bonen meel/mit roßhonig/weyhrauch/vnd dem weissen von ein eyg vermengt würt/ist seer güt gebraucht zū den augengeßchwullsten.

Bonen in wein gebeyßzt/ist güt zū den augenflüsszen/ir überlauffen vnd schüßen/so man sye geschölt kätwt/vnnd vff die styrn legt.

Ob yemant sein gemächt entzündt wer/der syed Bonen in wein/vnd brauch sye also.

Vnd so man sye der massz gesotten/eim jungen knaben vndē über den bauch legt/behaltten sye yn lang vnharig.

Vertreibt die zittermäler/oder weissen flechten darein geriben.

Bonen geschölt zerknütscht/vnd über die blütten des leibs gelegt da wenig/oder das hor vffgeraufft/macht es wider wachsen.

Zerteylē auch die kröpffechten beülē/vermengt mit gersten maltz/gebranntem alun/vnd altem öl.

Die woll ferbt man auch mit solchem geköcht.

Bonen zerteylt nach iren natürlichen gängen/vnnd über der äglen blütflussz vnd seüßzen gelegt/heylt sye.

Esch gebreñt von den hülsen/oder hütlin der gereñleten bonen/dyent den hüßtgewerben/vnd allem schmerzen des geäders wol/mit altem reynbergem schmeer vermischet.

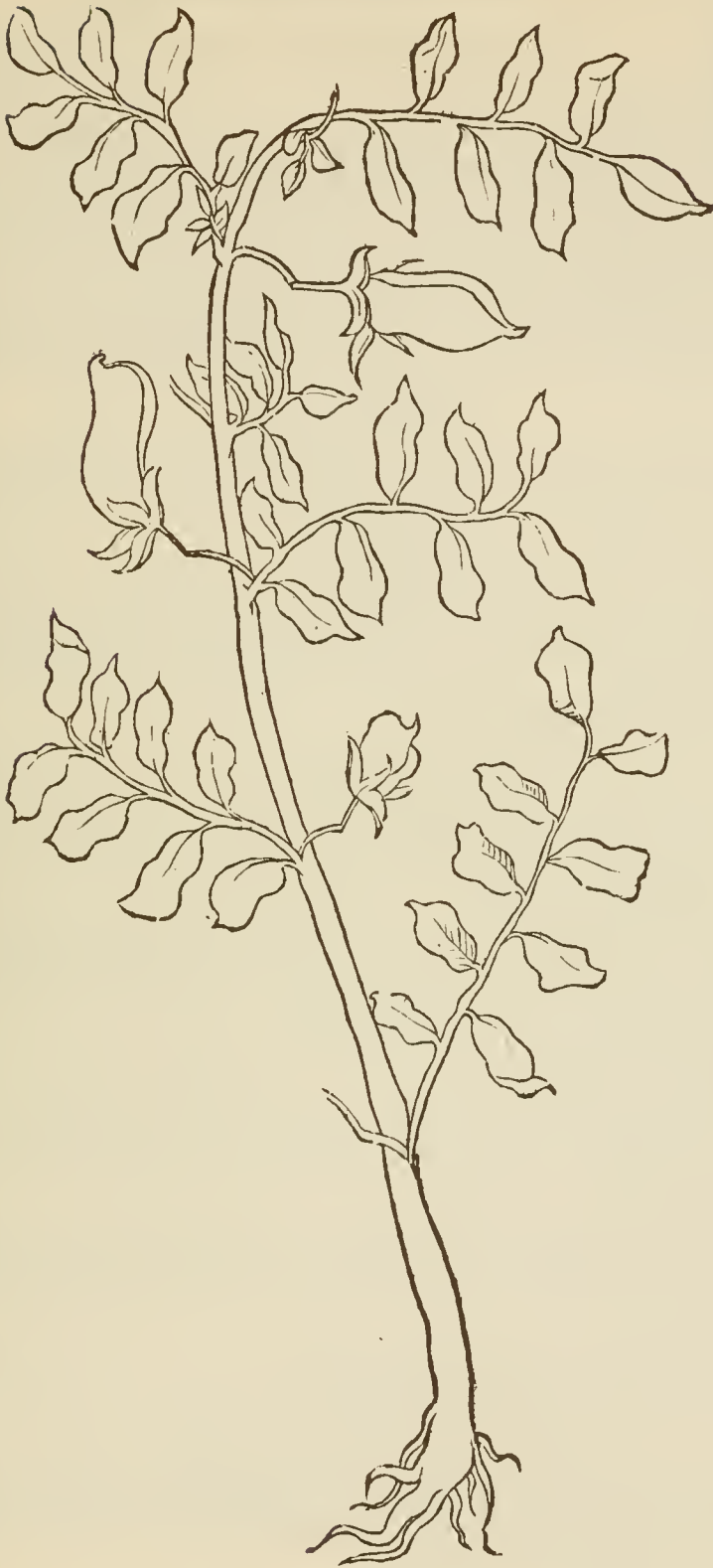
Die vfferen schölet von den Bonen vffs dritteyl yngesotten/sollen den flüssigen bauch schlyessen



Erbßen.

Pisa heysßen Erbßen /
 seind in aller substantz vnd na-
 tur den Bonē gleich. allein dz
 sye nit wie die Bonen blühen/
 vnd nit als bald absteigen.

Nögen kelte nit leiden. dar-
 umb sähet man sye vast vnder
 offenen klaren hymel.



Zyheren.



Zyferen.

Zyferen erbsen mögen ein yeden grund dulden vnd lassen sich allenthalben sähen. Vnd so bald sye zeyt ig werden/sol man sye ablesen. dan sye springen sunst hynweg / vnd seind nit bald zü finden. Etlich der alten geben irer wol dreyerley geschlecht für/Weisse/Schwarze/vnd Dauben Zyferen. Die besten aber/vnd süssesten seind dem Wicken ganz änlich / vnd seind die schwarzen vnd roten Zyferen in allweg besser dan die weissen. haben ronde hüflin/wider die art anderer gekürnten frucht.

Zr Complexion.

Zyferen seind einer warmen vnd feuchten complexion/desshalb en zyehe sye an sich/vnd streyssen auch ab.

Zr Krafft.

Die zammen gesähten Zyferen halten ein gesundenbauch.

Bringen den harn här für / blähen aber darneben / vnnnd machen wynd im leib.

Geben dem leib ein güte farb.

Zyferen treiben die frucht von müter leib/ vñ der frawen krankheit. Bringen den frawen auch vil milch.

So man sye braucht mit gerst vnnnd honig / seind sye güte für den grynd/tryessende haubtgeschwären/slechten/ alte böse schäden/vñ die krebs weiß vskryechen.

Cicer arietinum genaht/treibt den harn. Vnd mit rosmarin gekocht/lasszt es die gall nit überscheyssen/ vñ vertreibt die böse wasser sucht feuchte zwischen fell vnd fleysch.

Zyferen so vilerley iren / seind sye doch den nyeren vñ der blofen schädlich/vnd vereyssen sye.

Die wylden Zyferen seind in alle weg den zammen gleich in iren kräftten/vnder schyden sich allein in bletteren/im samen/vnnnd irem scharpffen geruch.

Die schwarzen Zyferen treiben vil mer dan die anderen/ vnd so man sye kocht in wasser/vnd das selbig wasser trinckt / bricht es dē steyn in nyeren.

Denen so ir yngeweyd schwürt/ soll man Zyferen meel kochē mit milch/vnd ynen das geben zü trincken.

Es seind auch gar kleine Zyferen/seind dem bauch gesund.

Nichts ist besser zür lungen/dan solich wasser.

Es schreiben ettlich der Alten/das Dauben Zyferen in wasser gekocht/vnnnd getruncken / minder das schuderen vnnnd schüttlen des drittägigen vnd fierdräigen febers.

Galenus spricht / das Zyferen vffblähen gleich wie die Bonen/ doch mer füren/reyzen zür vnkeüscheyt/vnnnd meer die natur der gebierenden krafft.



Lynßen.

Lens zu latin / ist vff teütsch ein Lynß / vnd würt kryechisch Phacos geneñet. yederman wol bekañt. Seind einer kalten vnd truckenen temperierten natur / deßzhalbē sye den bauch dreyngē vnd schlyessen. Lyeben ein dürren grund / dz man sye darein säh. Seind auch zweyerley art. Etlich ganz rond / vnd schwärzer. Etlich sunst gemeynes gestalt.

Ir Krafft.

Die Alten wollen / dz die so miteinander Lynßen essen / gleich als bald eins gütwilligen gemüts werden.

Die besten Lynßen erkennet man dabey / welche sich am besten vnd ee syeden lassen / vnd das wasser bald in sich schlucken.

Lynßen machen ein stumpff gsycht / blähen den magen vff. Vnd ist ein seltsame würckung an ynen. Kocht man sye vffs aller dickest mit regenwasser / so stopffen sye. Vnuersotten aber / lösen sye vff.

Brechen die eyßzen vff / vnd heylen die mundgeschwår.

Was sich von böser matery zusamen thät / das zertreiben vnd heylen die Lynßen / vorab weñ sye schwären.

Zu den tryessenden augen brauch lynßen / melilot / vnd kütten.

Für den rynnenden eyter / leg lynßen vff mit honig.

Gekochter lynßen safft / ist güt gelegt vff allerley geschwår / beyd des munds / vñ des mañs rüten. Zum stülgang mit roßhonig / oder kütten. Das sterckt man mit malicorio vñ ein wenig honig. Vñ da mit es nit verdorr / sol man mangolt bletter darzu thun.

Schwynden / beülen / gummen / oren / oder gemacht geschwären / trüßen / vnd schlyer / seyen zeitig oder vnzeitig / legt man sicher lynßen über mit essig gekocht / über schrundē mit honigwasser / über die erstorbenen glyder mit malicorio / mit gerstenmaltz über das podagram / 8 frawen heymlichkeit / nyeren / füßknollen / vñ wz vnheybar.

Den magen zu schlyessen / mit .xxx. geschölten lynßen.

Dise würckung der lynßen ist deß krefftiger / so sye in dreyē wasser eren gekocht. Alsdañ so döret man sye / vnd stoffzts zu puluer / vnd brachts allein / oder mit kütten / rotem mangolt / od wegereich.

Sunst seind lynßen dem haubt schädlich / allem geäder / vnd der gallen / bringen auch schwäre träüm.

Fürs kälē wee kocht man lynßen in wein lyr.

Das wasser darin lynßen halb gesotten / ist güt zu den verbrantē glyderen / durch ein syb gestrichen / vñ mit honig vermengt.

Hyrß.

Wtstum der Hyrß/fürt minder dan kein gekürnte frucht. Vñ so man yne kochet wie ein müß/treibt er wol den harn / stopffet aber den leib.

Den Hyrß laßzt man wol erhitzen / vnd leget yn in ein sack also warm vff für dz gedärm stechen / krynien / vnd allerley dergleich en züfäll.

Vnd wöllen die neuen ärzt / dz der Hyrß sey kalter natur im drittē grad vñ dürer im anderē en. Ist yedoch seer bräüchlich vñ güt / wörme zü erhaltē.



So man sye kocht/soll man das erst wasser abschütten/alsdann blähen sye dest weniger.

Koh vngekochte Bonen seind dem magen schädlich/vnnd blähen mer dann gekocht.

Bonen meel für sich selbs allein/oder mit gersten maltz vermëgt/vñ vff die hizigē wundē gesträwt/wört dz sye nit entzündt werdē. Macht die narben gleichfärbig der anderen haut.

Deßhalb braucht mans für alle entzündung/vñ den frawen so ir milch in brüsten erstocket.

Mit honig/vñ kryechischemhaws meel vermischet/zerteylt es die beülen/orklammen/vnd was vffgelossen ist von schlagen/stossen/oder von fallen.

Vnd so Bonen meel/mit roßhonig/weybrauch/vnd dem weissen von eim eyg vermengt würt/ist seer güt gebraucht zū den augengeswullsten.

Bonen in wein gebeyßzt/ist güt zū den augenflüsszen/ir überlauffen vnd schüssen/so man sye geschölt káwt/vnnd vff die styrn legt.

Ob yemant sein gemächt entzündt wer/der syed Bonen in wein/vnd brauch sye also.

Vnd so man sye der massz gesotten/eim jungen knaben vndē über den bauch legt/behalten sye yn lang vnharig.

Vertreibt die zittermäler/oder weissen flechten darein geriben.

Bonen geschölt zerknütscht/vnd über die blütten des leibs gelegt da wenig/oder das hor vß gerausst/macht es wider wachsen.

Zerteylē auch die kröpffechten beülē/vermengt mit gersten maltz/gebranntem alun/vnd altem öl.

Die woll ferbt man auch mit solchem gekocht.

Bonen zerteylt nach iren natürlichen gängen/vnnd über der äglen blütflussz vnd seüßzen gelegt/heylt sye.

Esch gebreñt von den hülsen/oder hütlin der gereñleten bonen/dyent den hüßtgewerben/vnd allem schmerzen des geäders wol/mit altem reynber gem schmeer vermischet.

Die vsseren schölet von den Bonen vffs dritteyl yngesotten/sollen den flüssigen bauch schlyessen



Erbßen.

Pisa heysßen Erbßen /
 feind in aller substanz vnd na-
 tur den Bonē gleich. allein dz
 sye nit wie die Bonen blühen/
 vnd nit als bald absteigen.

Nögen kelte nit leiden. dar-
 umb sähet man sye vast vnder
 offenen klaren hymel.



Zyheren.

Zyferen.



Zyferen erbsen mögen ein yeden grund dulden vnd lassen sich allenthalben sähen. Vnd so bald sye zeyt ig werden/sol man sye ablefen. dan sye springen sunst hynweg / vnd seind nit bald zü finden. Etlich der alten geben irer wol dreyerley geschlecht für/Weisse/Schwartz/vnd Dauben Zyferen. Die besten aber/vnd süßesten seind dem Wicken ganz ähnlich / vnd seind die schwarzen vnd roten Zyferen in allweg besser dan die weissen. haben ronde hüflin/wider die art anderer gekürnten frucht.

Ihr Complexion.

Zyferen seind einer warmen vnd feuchten complexion/desshalb en zyehe sye an sich/vnd streyssen auch ab.

Ihr Krafft.

Die zammen gefähten Zyferen halten ein gesunden bauch.

Bringen den harn här für / blähen aber darneben / vnd machen wynd im leib.

Geben dem leib ein güte farb.

Zyferen treiben die frucht von müter leib/ vñ der frawen krankheit. Bringen den frawen auch vil milch.

So man sye braucht mit gerst vñd honig / seind sye güte für den grynd/tryessende hauptgeschwären/flechten/ alte böse schäden/vñ die krebs weiß vstryechen.

Cicer arietinum genaht/treibt den harn. Vnd mit rosmarin gekocht/lasszt es die gall nit überschyessen/ vñ vertreibt die böse wasser sucht feuchte zwischen fell vnd fleysch.

Zyferen so vilerley iren / seind sye doch den nyeren vñ der bloßen schädlich/vnd vereyssen sye.

Die wylden Zyferen seind in alle weg den zammen gleich in iren kräften/vnderschyden sich allein in bletteren/im samen/vñd irem scharpffen geruch.

Die schwarzen Zyferen treiben vil mer dan die anderen/ vnd so man sye kocht in wasser/vnd das selbig wasser trinckt / bricht es dē steyn in nyeren.

Denen so ir yngeweyd schwürt/ soll man Zyferen meel kochē mit milch/vnd ynen das geben zü trincken.

Es seind auch gar kleine Zyferen/seind dem bauch gesund.

Nichts ist besser zür lungen/dan solich wasser.

Es schreiben ettlich der Alten/das Dauben Zyferen in wasser gekocht/vñd getruncken / minder das schuderen vñd schüttlen des drittägigen vnd fierdtägigen febers.

Galenus spricht / das Zyferen vffblähen gleich wie die Bonen/ doch mer füren/reytzen zür vnkeüscheyt/vñd meer die natur der gebierenden krafft.

Lynßen.



Ens zu latin / ist vff teütsch ein Lynß / vnd würt kryechisch Phacos geneñet. yederman wol bekañt. Seind einer kalten vnd truckenen temperierten natur / deßzhalbē sye den bauch dreyen vnd schlyessen. Lyeben ein durren grund / dz man sye darein sah. Seind auch zweyerley art. Etlich ganz rond / vnd schwärzer. Etlich sunst gemeynere gestalt.

Ihr Krafft.

Die Alten wollen / dz die so miteinander Lynßen essen / gleich als bald eins gütwilligen gemüts werden.

Die besten Lynßen erkennet man dabey / welche sich am besten vnd ee syeden lassen / vnd das wasser bald in sich schlucken.

Lynßen machen ein stumpff gsycht / blähen den magen vff. Vnd ist ein seltsame würckung an ynen. Kocht man sye vffs aller dickest mit regenwasser / so stopffen sye. Vnuersotten aber / lösen sye vff.

Brechen die eyßzen vff / vnd heylen die mundgeschwâr.

Was sich von böser matery zusamen thût / das zertreiben vnd heylen die Lynßen / vorab weñ sye schwären.

Zu den tryessenden augen brauch lynßen / melilot / vnd kütten.

Für den rynnenden eyter / leg lynßen vff mit honig.

Gekochter lynßen safft / ist güt gelegt vff allerley geschwâr / beyd des munds / vñ des mañs rüten. Zum stülgang mit roßhonig / oder kütten. Das sterckt man mit malicorio vñ ein wenig honig. Vñ da mit es nit verdorr / sol man mangolt bletter darzû thûn.

Schwynden / beülen / gummen / oren / oder gemacht geschwären / trüßen / vnd schlyer / seyen zeitig oder vnzeitig / legt man sicher lynßen über mit essig gekocht / über schrundē mit honigwasser / über die erstorbenen glyder mit malicorio / mit gerstenmaltz über das podagram / 8 strawen heymlichkeit / nyeren / fußknollen / vñ wz vnheylbar.

Den magen zu schlyessen / mit .xxx. geschölten lynßen.

Dise würckung der lynßen ist dest kressstiger / so sye in dreyē wasser gekocht. Alsdañ so döret man sye / vnd stosszts zu puluer / vnd brachts allein / oder mit kütten / rotem mangolt / o8 wegereich.

Sunst seind lynßen dem haubt schädlich / allem geäder / vnd der gallen / bringen auch schwäre träüm.

Fürs kälten wee kocht man lynßen in wein lyr.

Das wasser darin lynßen halb gesotten / ist güt zu den verbräñten glyderen / durch ein syb gestrichen / vñ mit honig vermengt.

Hyrß.

Wt Zlium der Hyrß/fürt minder dan kein gekürnte frucht. Vñ so man yne Kochet wie ein müß/treibt er wol den harn/stopffet aber den leib.

Den Hyrß laßzt man wol erhitzen/vnd leget yn in ein fact also warm vff für dz gedärm stechen/krymen/vnd allerley dergleichenzüfäll.

Vnd wöllen die neuen ärzt/dz der Hyrß sey kalter nature im drittē grad vñ dürz im anderē en. Ist yedoch seer bräüchlich vñ güt/wörme zü erhaltē.





Wicken.

Wicken/hatt ein
 arten stengel/vñ
 Eleyne vletlin / in seinen hülff-
 lin darzü ein kleins sämlin / vß
 welchem man meel machet / so
 in der artzeney bräulich. Ist
 dem menschen zü keiner speiß
 güt / sunst menigklich bekant.

Sein Complexion.

Der Wicken ist warm vnd
 trucken im anderen grad. Vß-
 net die verstopffung / streyffet
 ab / vnd schneidet durch.

Sein Krafft.

Wickelegt man mit essig vß
 schlangen / der menschen / vnd
 8 gyffrigen Crocodylen bissz.

Hat des ein gyfftige art an
 ym / das welcher yn täglichen
 nüchter yßzet / dem würt sein
 myltz daruon verzeert.

Wicken meel macht ein schöne haut.

Lasszt kein geschwär / vorab an 8 brust / weiter vmb sich fressen.

Wicken meel mit wein vß die brennenden geschwär des Carfun-
 kels gelegt / bricht vnd thüt sye vß.

Item gedörrt / vnd einer haselnussz grossz mit honig verwürckt
 treibt den harn / bringt stülgång / vñnd ist der leberen güt Benimpt
 den koder vmb die brust vnd lung yngenommen.

Vnd über die gumen / oren / oder gemacht geschwär gelegt / lasszt
 sye nit weiter eyteren oder rymmen.

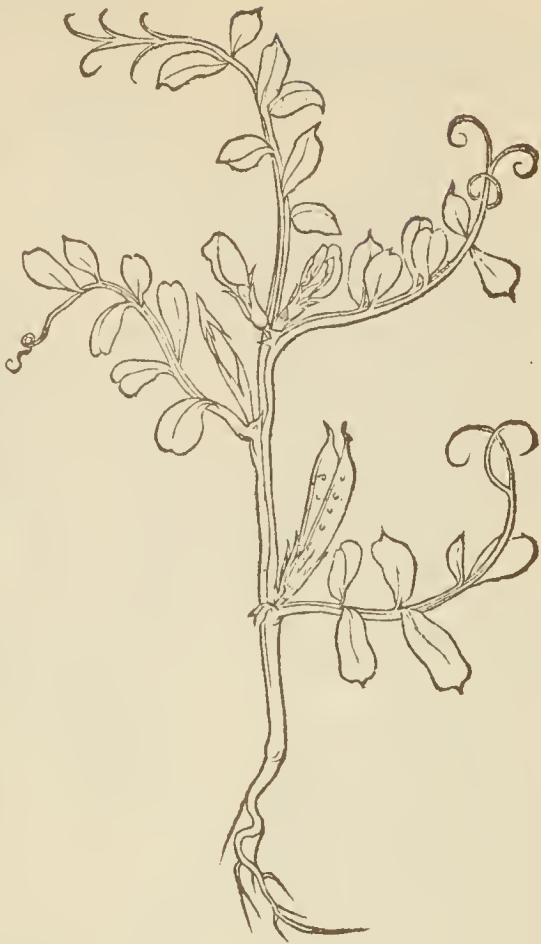
Dissz meel kocht man mit wasser / vnd brauchts zü den erfrorenen
 füßzblateren / vnd der beissender raud.

Gibt ein wolgeferbten leib / so einer solich brü täglichen trinckt.

Sunst bewegt es zü kogen / betrübt den bauch / vñ ist dem haubt
 vnd dem magen beschwärlich.

Den rynderen vnd dem vyh ist der wicken ein vast nutzliche vnd
 angenehme speiß.

Die hülffen mit stengel vñnd kraut also grün vñnd jung ee dann
 sye erharten / zerknütscht / vñ in ein laugen gethon / machē schwarz
 hor vß dem haubt.



Feigbon en.

Lupini/ dz seind Feigbonen. Deren seind zweyerley. etlich sähet man / die anderē seind wyld. Die wyldē seind dē zamen gleich kressst ig. vß geschlossē / dz sye mynder bitter.

Ir Complexion ist warm vnd trucken. Streysse ab/ zer teylen/ reynigen/ vñ thünd vß.

Dis gewächs ist wundbarlicher art vor anderen. Wendet sich täglich der sennen nach/ zöiget dem hawman alle stundē an/ ob schon der hymel trüb ist. Blüet drey mal. Ist der erden so begyrig / dz es sich von natur vnder sich vß dē hecken vñnd hägen in die erd wurzlet. Ist den ackeren vñ weingärtē güt/ dan sye daruon zunemen. wächst gern vß eim dürrē vnd sandechten grund.





Magſot. 6

Magsot.



Er Magsot seind vilerley geschlecht / wie solichs Dioscorides vnd Plinius nach der lenge anzöigen. So vil aber hyehar gehört / findē wir zweyerley geschlecht Magsots. als den Weissen vnd den Schwarzen. Der Weiss hat ein langelechten kopff / vnd würt ettwan ins brot gebachen. Der Wyld / ist der schwarz Mag sot / der arznei mer dann der speiß dyenstlich.

Sein Krafft.

Aller Magsot grössste krafft ist / das sye keltē. Desßhalb so seiude man die magsot klüpfel mit den bletteren in wasser / vnd streichen / oder sprengen solichs vff die so mit schlaffen mögen.

Magsot klüpfel klein zerstoßen / vnd mit gersten maltz vffgelegt ist güt das heilig feür / vund allerley engzündung damit zū leschen. Vnd dise Magsot klüpfel / in wasser / mit honig vffs halb yngesoten / also dz es dick würt wie ein lattwerg / gibt ein kostlich arznei ein sanfften schlaff zū bringē / allein gelect. Ist auch güt zūm hūsten vnd für die groben flegmata so vom gumēn hārab fallen. Myltert auch des magens über schyessen. Vñ ist solche lattwerg so vil stercker vnd krefftiger / weñ man feldtrofen safft / vnd das safft von Aca cia vß Egypten darzū thūt.

Des schwarzen Magsots samēn klein zertriben / vund vß wein getruncken / styllt die flüß so oben herab in leib fallē / vnd der frau en vnnatürliche krankheyt. Vund mit wasser vff die schlaff gelegt bringt ein starcken schlaff.

Diss samēn safft keltet vil / vund als grossz als ein wicken kōlin yngenumēn / macht als bald zū schlaffen. Vñ so man sein mer nimpt bringt es ein solchen schlaff / der nit wol vffzū wecken. Ist wol sunst dyenstlich des schlaffs beschwārlicheit zū leichten / den hūsten vñ brustsücht zū zeitigen.

Benimpt auch haubtwee / angeschmyert mit roßhonig das oren wee / mit myrrhen / saffron / vnd mandel öl yngeträufft.

So eim sein augen erbrünstet vnd entzündet mit hitz / der brauch disen samē / mit eim verdörte eyer dotteren / sampt saffrons zūsatz.

Vß essig ist er den wunden / vnd dem heiligen feür dyenstlich vermengt mit frauē mylch / vund saffron / brauchen yn etlich im podagram.

So das krummen am hefftigsten wütet / bringt er den schlaff.

Wie aber das safft vß den klüpfeln werd bracht / süch 8 artz koch weiters bey den Autoribus hyn vnd wider.

Römischer Mangolt.





Koter Mangolt.



Mangolt.

Mangolt findt man zweyerley / yedermanñ wol bekant/vñ in ein gemeynen brauch/zñ latin Beta genant. Der rot Mangolt mit Lynßen gekocht/wurzel oder kraut/schleüßzt den bauch gewaltig zñ. Der weißz Mangolt aber behellt ein rechten gesunden stülgang. Beyderley geschlechte seind doch nit bräüchlich in der artzney/von wegen irer scharpffen salpetrischen art.

Ir Complexion.

Seind kalter vnd feüchter complexion/desszhalb sye ein stopffend drengende art/kelten vnd feüchten. Jedoch so würt der weißz Mangolt für den roten gepreißt.

Ir Krafft.

Mangolt safft mit honig in die nas getröpset/ reyniget überuß wol das haubt.

Wurzel vnd bletter in wasser gekocht / vertreibt die nyßz vñ d mylben vß dem haubt/damit gewesen.

Ist gleich wol auch güt zñ den füßblateren oder geschwären/ so von überiger strenger kelte härtummen.

Der haut des menschen vngestalte weisse raud/zytterßen/vnd umbfressende flechten/darzñ dz hor vßfallen würt mit dises kraut es bletteren gewendet vnd geheylet/ pflasters weiß daruff gelegt. Aber in der heylung der vngestalten haut / soll man zñ vor die selbige mit sale nitro bereiben.vnd im hor vßfallen/das haubt vorhyn wol mit den nägelen krawelen oder krazen.

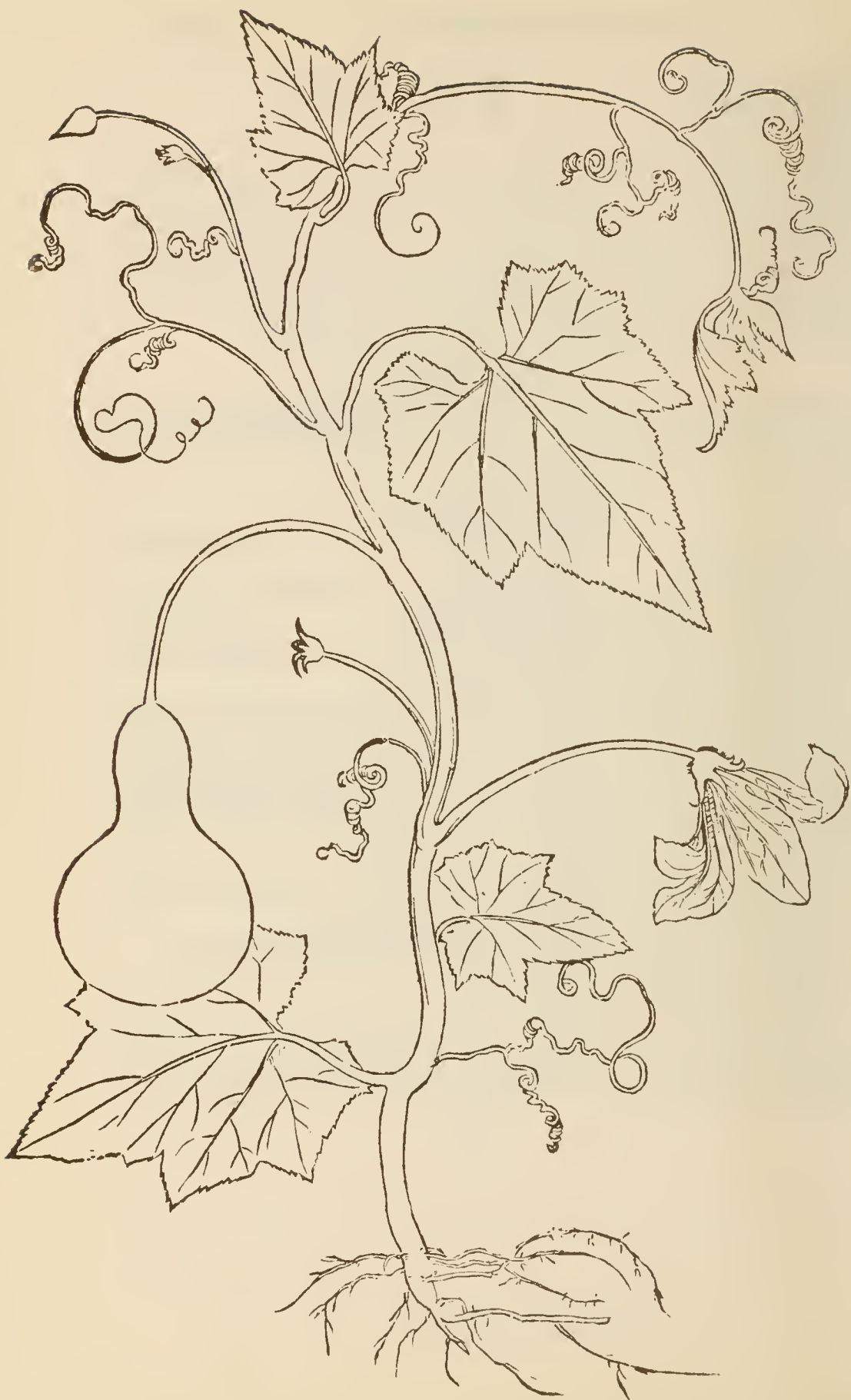
Mangolt gesotten/heylt die schrunden der brüßwarzen/ bränd vñ das heylig sewer/sanct Anthonien genant.

Die Arabes sagen/es sey ein güte artzney fürs krummen.

Mangolt safft ist güt für die beißende raud/darein geriben.

Heylet auch der nasen geschwär.

Plinius schreibt/dz gleicher weiß wie Kól/ oder Kappeskraut in ein vassz gethon den wein verderbe / also werde er von dem geschmack der Mangolt bletter.ins vassz gelassen/widerbracht.



Kürbs.



Dolocynthon / ernennen die Kreyechen bey ynen/so bey vns Kürbs/vñ zü latin Cucurbita ge nennt würt/menigklich bekant/wachsen hyn vñ wider in äckeren/vast zü somers zeit. Ist ein an geneme speiß denen so in warmen landen wonen. Seind kälter vñ feüchter natur im anderen grad/vorab die man sähet.

Sein Krafft.

Kürbs roh zerschnitten/vnd pflasters weiß gebraucht/ legt ni der die geschwulsten des leibs so vß fauler matery vffsteigen.

Ire abschabet oder schölet seind güt /so man sye den erhysigten augen/vnd heysen podagris vfflegt.

Kürbsen safft braucht man züm oren wee/mit roshonig.

In heysen feberen/ist nutzlich damit den leib obenhyn salben.

Dyses safft gesotten/mit wenig honig vñnd salpeter/ bringt ein senfften stülgang.

Gleiche würckung hat der Wein so über nacht vñnd tag in ein vßgeholtu kürbs behalten/vñ nüchter getruncken.

Kürbsen kernen/ oder sam/ist güt den entzündten nyeren/vñ züm harn/zerstossen/vnd vß Wasser getruncken.



Wylde Kürbs.

Der wylde Kürbs/zü teütsch Coloquint ode bitterer kürbs/ist gleich dem zamen/kreücht vff d erden wie der selbig,allein das er ein gäle blüend hat/so d zäm ein weisse tregt. Sunst in aller maß gleich Ist aber seer bitter.Den sol man abbrechen nit ee/biz das er bleychfärbig würt

Sein Complexion.

Das yner marck von Coloquint fier heller schwär/mit honig wasser/darunder ein wenig nitrum vñ myrthen/vß getrunckē/ ver zeert die goben wüsten dämpff/so vom magen vffsteigen.

Die kömer gedörrt/seind güt zü brauchē vñ die cliftyer so man den hüfftsyhtigen/glydlamen/vnd am affter schmerzen haben/ zü bereyten.Zeücht auch den catharz/cholerische feüchtigkeit/vñ blüt schlymige därmstreyyset des leibs/durch den stülgang hynweg.

Soll den tragenden frawen nit gebraucht werden. dann es die

frucht in müter leib vmbbringt.

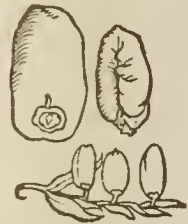
Fürs zanzwee. Nim geschölten Coloquint/vñ erwör myn wol in ein essig darunder salpeter/vnd schwenck den mund damit.

In honig wasser der massen gekocht/vnd über nacht lassen ston/das es erkalte/vñ darnach getrunckē/zeücht die grobē darmstreyffet/här für vnd purgiert wol.

Den stülgang zü bringē/ braucht man auch coloquint in clystier.

Der som ist güt wider die geelsucht/wa als bald darauff honig wasser getruncken würt.

Die wurzel dyenet/ eins quinsit schwär in ein trunck genumien wid er der scorpionen stych.



Cucumeren.

Vnderbarlich seind die werck der Natur / welches hye sonderlich erscheint in den Cucumeren. Dañ in beyden geschlechten ist wol etwas ver gleichung / aber in der würckung ein ganze Änderung. Dife zamme Cucumeren säht man / vnd werden ein süßze anmütige frucht zü essen. Dargegen ist nüt bitterers / vnd zü einer speiß vngeschickters dañ die wylden Cucumeren / wiewol sunst zü der arznei mer bräüchlicher dañ die zammen. Welche vff der erden kriechen weit vff gespreyt / vnnnd bringen ein frucht die langelecht vnd ettwas knorrecht ist wie ein hoser.

Ir Statt.

Lieben einen seyften grund / vnder ein offenem hymel.

Ir Complexion.

Beyde Cucumeren wörmen vnd trücknen im anderen grad. haben ein grobe substanz / seind dem leib nit fürträglich. Dañ sye ein bösen lust bringen zü essen / vnd seind vrsach böser fauler feber.

Ir Krafft.

Im summer macht man ein salat vff den zamen Cucumeren / mit saltz / essig vnd öl / für die hitz. Der bringet sensfste vñ güte stülgang. ist auch dem magen vnd der bloßen nit vngesundt.

Ir geschmack ist annützig/vnd erquicket das gemüt.

Der som hat ein krafft den harn zü treiben.

Würt auch nutzlich getrunckenn in milch/oder mörtreibel safft / wider das schwären der blofen.

Cucumeren bletter in wein gelegt / seind güt für des wütenden hundts bissz.

Die augenwörlin so zü nacht übel breñen/vertreiben sye auch/gebraucht mit honig.



Wylde Cucumeren.

Seind die wylden Cucumeren vil fleyn er / rauher vnd dörnechtiger dann die zammen. Die wachsen nür an vngebawenen enden/spreyten sich im feld ganz weit auß mit iren bletteren / vnd würt sein frucht nit grösser dan ein ganz grüne baumnussz

Vß disen wylden Cucumeren safft vn samen macht man ein herliche artzney/Elateriū genañt. Desse brauch Dioscorides im syerd en büch/cap. cxcix. vn Plinius am. xx. büch/cap. j. nach der lenge beschreiben / on not hye zü erzelen. Diweil vnser fürschlag / alleindie Kreüter vnd ire tugent zü eröffnen.

Ir Krafft.

Züm orenwee brauch das safft von den bletteren.

Züm alten geschwären / die wurzel mit gerstenmalz vßgelegt.

Man braucht sye auch mit dannhartz / schlyer / oder gummenn geschwär vß zü brechen.

In essig gesotten / legents ettlich vßs podagram.

Gekocht / vn mit ein cliftyer genummen / ist den husttsüchtigē güt.

Vnd im zanwee soll man den mund offt damit schwencken.

Vertreibt die masen vnd andere flecken im antlit.

So sye gedört / vnd zerstoßen / trücknen sye die weissz flyessend mägert / maltzey / vnd alle beissende raud.

Nim des saffts von Cucumeren ein wenig / vnnnd der schölet ein syerden teyl / vnd trincks. das reyniget vnd zerteilt den koder vmb die brust / den schnupff / auch die cholerische feüchtigkeit / züuoran in den wasserfüchtigen / vnd das on verletzung des magens.

Sunst seind auch andere geschlecht der Cucumeren. als Citrullen / deren samen nür bräuchlich in der artzney.

Melonen.



Alerley Geschlechten haben die Melonen nachdem sye sich im versüchen vnnnd geruch selbs verändern. Seind wol einer subtilen substanz/ wo sye recht zeitig/ aber ye vnzeitiger/ ye gröber.

Iz Complexion.

Seind einer kalten vnd feüchten art im anderen grad. Dringen deßzhalb bald hynein/vnnnd trüeknen als bald. Seind den schönen frawen bräulich/so ir som gepuluert/vnd vnder die anstrich sälb lin/das angesycht damit zü verjüngeren/vermischet werden. Vnnnd so man der Melonen wurzel vn samen lasszt dürr werden / dörr en sye auch/vnd trüeknen ab.

Iz Statt.

Melonen lasszen sich zyehe/vn so meer man iren wartet/ so tyhlicher sye wachsen/vorab an offener sonnen vnd hymel. Trüb vnd regenwetter ist ynen schädlich. Zyeben dürrer lufft.

Iz Krafft.

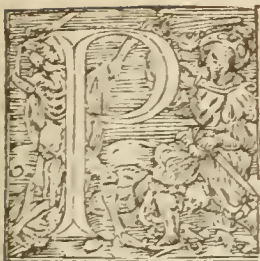
Melonen so sye wol zeitig gessen/bringen den harn.

Vnd so man das ynner von Melonen pflasters weiß vff allerley augengeschwär legt/so heylen sye frey.

Die vßer haut/oder schölet von Melonē/legt man vff der jung^{er} kinder häubtlin/das trüeknet ynen die flüssigen haubtgeschwär so ynen von hitze des hyrns vffspringen.

Wie auch züm teyl angeregt/machē die weiber kügelin mit dem ynneren teyl der Melonen/sampt irem somen vnd meel/die sye dörr en an der sonnen / brauchens darnach/ire angesycht damit zü leit eren/vnd alle masen vß zü tylgen.

Ein quintlin der Melonē wurzel gestossen / oder gepuluert/ vn in honig wasser getruncken nach dem ymbiß/bringet ein sensst vnnnd lynd vndawen/oder kosen.



Peponen.

Peponen/ seind auch ein geschlecht der Melonen/wachsen aber etwas lenger. Werden ert wañ Melopepones genañt/ so sye sich in apffels weiß erzöigen. Haben in alle weg gleiche krafft mit den Melonen/hitz zü leschen/vñ masen im antlit zü vertreiben.



Citriinat Öpfel.

Ey den Gelerten hat diser apffel vil namen. als Medicum / Persicum / vñ Citromalum. gemeynlich doch Citrium oder Citrum geneñt. Wechst durchs ganz jar am baum / der massen/ das alle zeit zeitige vnd vnzeitige beyeinander ston vnd blüen. Ist etwas lang / vnd knorrig / goldtsarb / vnd eins starcken lyeblichen geschmacks. Hat ein somen wie die Byren.

Sein Complexion.

Der som vnd die rynd seind warm vñ trucken im anderen grad/ das fleysch vnd das saur safft so mitten im öpfel schwymmt / seind kalter natur / vnd trucknen.

Sein Krafft.

Die rynd gessen / macht ein güten athem.

Das marck löschet die überig vnnatürlich hitz des magens.

Das safft im apffel über die beissender aud gestrichen / truckenet sye / vnd heylet sye frey.

Gekocht brauchents die hertzschwächigen. Bewegt den lust zü essen / zerteylet die choleriche feuchte / vnd reyt züm vnd awē / styllt darzū den bauchflusz.

Macht frölich / vnd löschet der leberer hitz.

Ist aber der lungen vnd dem geäder schädlich.

Der som getruncken / widersteet dem gysst.

Benimpt den schwangeren frawen iren vnlust züm essen.

Vnd so man yn zü den kleyderen legt in die trög / mag kein schab daselbst schaden thün.



Weinreb.

Weinreb.



Nal findet man Weinreben Geschlecht / an welchen so mancherley art wein wachst. von welcher Plinius im. xix. Büch seiner natürlichen historyen ganz fleißzig geschriben/hye on not zu erzelen. Diweil vnser fürnem allein was zur artzney dyenstlich/zü beschreiben/so vil an den Reben hangt/vnd von ynen kumpt.

Der Weinreben / vnd irer teyl/
Krafft vnd tugent.

Die jungen rebzweig sampt den rebbletern zerstoßen / vñ vffs haubt gelegt/ lynderen den weetagen.

Vnd so man sye vnd gersten maltz vermengt / nemen sye hynweg die entzündung/des leibs vnnatürliche hitz.

Gleicher weiß gebraucht/seind sye den glydkrämpffigen güt.

Die bletter allein vß kaltem wasser vff den magē gelegt/benemen ym seine vnnatürliche begyrd zü fressen.

Junge rebzweig gestoßen/vnnd vff allerley geschwulst gethon setzen sye nider.

Vnd ir safft vertreibet das bauch brummelen vom kymmen.

Das wasser so vß den rebentropfflet/ ist den augen seer güt das gesicht zü scherpfen/ auch ir geschwär zünertreiben / zur maltzey/ vnd die schüpige raud im antlit/so mans vorhyn mit salpeter über streicht.

Rebzweig safft getruncken/kumpt denen wol so blüt spewen/vñ den frawen so nach der entpfeugknüßz allerley vnlusts haben.

Die rynd von rebholz/vñ die dürren rebbletter/ wören den eyterigen wunden das sye nit mer rynnen/vñ heylen sye sein züsamen.

Das safft von de weissen weinreben/ mit weybrauch vermengt/nimpt die beissende raud/so mans daruff streicht hynweg.

Die esch von dem abgeschnittenen rebholz/vnd tresteren heylen allerley geschwär vnd zufäll des hynderen/mit essig yngeriben.

Solich esch mit essig/roshonig vñ rutē vffgelegt / ist güt zü den verruckten glyderen/vnd was verbrant ist. Auch zü der geschwulst des milzß.

Würt auch gebraucht zü S. Anthonius feur / mit wein daruff gesprenzt. Vnd gleicher weiß züm Wolff. Verzert aber das hor.

So einer milzßüchtig wer / soll er solche esch mit essig besprenzt in ein wein trincken/vnd der krank vff des milzß seiten ligen.

Rebzyncken zerriben/vnd vß wasser getruncken/legen des magens täglich vndawen oder kogen.

Wein reben esch mit altem schmer vermengt / ist güt für die vffgeloffenen beülen / reyniget die fistel / vnd heylt alle schmerzen der geäder so vß kalter vrsach entston.

Ezt das faul fleysch hynweg / mit salpeter vnd essig.

Der rynden esch allein / macht das har wider wachsen.

Wen man ein hanen reben blüet zü essen gibt / so berüret er kein weinböz mer.

Weinböz körner gestossen / seind dem magen gesund.

Das puluer darnon / oder sunst gekocht ist güt denen so die blütrür haben / vnd denen der magen überlauft.

Agressz / das ist / das safft so vß den wylden weinbözen getruckt / heylt alle geschwullst so an feüchten endē des menschē entston. als im mund / vnd geburt glyderen.

Ist dem gesycht trefflich güt zü scherpfen yntreüßlet.

Vertreibt die schüpen im antlit / augen geschwär so in wincklen vffspringen / die ryñenden geschwär / vnd narben.

Die blüm der wylden reben / so sye ands weissz ist / kält vñ stopfft. die sprengt man in die wunden / vnd salbt sye vff den magen. Seer dyenstlich den harn zü bringen / der leberen / dem haubtwee / vñ den blütrürigen / cholerischen menschen / vñ denē der mag überschweißzt.

Hellers schwer trinckt mans mit essig wider den vnlust zü essen. dann es macht lustig zü essen.

Trücknet die tryeffenden haubtgeschwär.

Stopfft den leib / mit homig vñ saffron yngenumen / macht schön wangen / vnd trücknet die flyesszenden augen. Behalt ein gesunden magen vß wein getruncken. Vß wasser seer güt für dz blüt spewen.

Sein esch seind dyenstlich zü eim augē salblin / geschwär zü reynigen / zü nagel geschwären / vnd augensellen. Solich esch breñt man aber in eim bach offen.



Hartryegel.

Ich betryeg dann mein güt beduncken / so ist Hartryegel Ligustrum zü latin / vnd Cypron von den Kryechen genant / hat bletter wie der ölbaum / wiewol etwas breyter weycher vñ grüner / weisse woltryechende blümē. Bringt ein frucht ist schwarz wie die Holderbözen.

Sein Krafft.

Hartryegel bletter haben ein krafft zü stopffen. deßzhalb gessen / seind sye dyenstlich den mundgeschwären / vñ anderen hitzigen versamlungen im fleysch / daruff gelegt.

Gekocht seind sye güt/vff die glyder
so verbrennt seind zülegen.

Die blüm zerschnitten/vnd mit essig
vff die styrn gelegt/setzt dz haubtwee.

Vnd vß der blümen würt ein salb Li
gustrinum genant/ lernet Dioscorides
machen am Ersten büch /cap.cxxv.

Das safft von dem kraut ist dem ge
äder güt/wo es schmerzen leidet vß er
kaltung/oder von frost.

Die bletter brauchet man auch mit
ein wenig saltz zü allen geschwären/zü
vorab im mund.

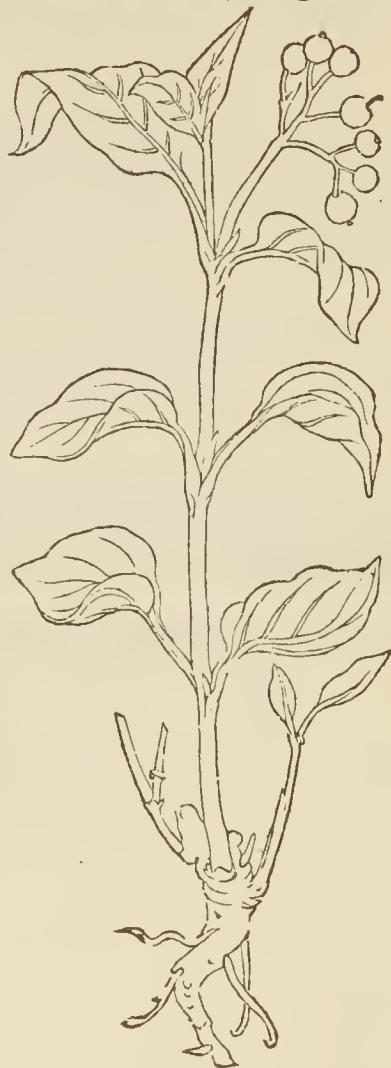
Die bören braucht man fur die leüß/
sucht/vnd den wolff.

Benimpt den hānen vnd hennen den
pßpfig/oder die schnupff.

Das wasser vß den blümen gedistil
liert/ist zü allen züfällen des rachs
bräüchlich vnd güt.

Von der ynneren rynden macht man
ein wasserbad/ das zerteylet das geruñ
enblüt in schwären fällen.

Hartrnegel.





Schlehen.



Schlehen.

Schlehen / seind wylde pflaumē / die wachß
en hyn vnnnd wider im feld an hecken vnnnd zeinen.
haben ein seer lyeblichen geschmack so sye blüen.

Ir Krafft.

Schlehenstopffentresslich. Haben beyläuffig gleiche tugent mit
den Pflaumen vs Damasco / nach dem sye zeitig werdē vn gedörzt.

Schlehen gekocht / vnd im mund gegurglet / ist seer nutzlich wid
er die gummen vnd büller geschwâr / vnd so sich das zâpflin herab
lasszt.

Vnd so man sye in ein weinmüßlin kocht / seind sye destet besser /
vnd dem magen mer gesünder / vnd stopffen den bauch.

Das gummi von Schlehen / oder Schlehē safft / mit wein getrück
en / bricht der blasen steyn.

Ist seer güt so mans den kinderen in die beissende raud schmyert.

Die steyn mit dem ynneren kernen dârz zerstoßen / vnnnd in wein
getruncken ein glâßlin voll abents vnd morgens in ein wasserbad /
bricht den steyn in lenden.

Werden gebraucht zû ein gewürzten schleh gumpest / mit honig
kütten / nespelen / vnd anderer specerey.

Wegholder.





Wegholder.

Ir Geschlecht.

Egholder findet man zweyerley geschlecht. Dz mynder Juniperulus zu latin/w ächft nür in den hecken/vnd würt mit hoch. Dz grösser scheißt et vff baums weis. Beyde geschlecht haben stechende scharpffe bletter. Ir frucht die sye tragen/zeitiget erst über dz ander / das ist/im dritten jar/Juniperus genant.

Ir Statt.

Wegholder wachsen gern vmb dz möz / vnd vff dürrer grund/seind ein feld gewächß/das sich nit wol lasszt in gärten pflanzen.

Ir Complexion.

Die wegholder so man in der artzney sonderlich braucht/haben ein temperierte wörme/vnd seind trucken im anderen grad. Haben ein art wunden zamen zu veßten/treiben/vnd zu stercken.

Ir Krafft.

Beyde geschlecht der Wegholder seind dyensflich vnd güt / den harn vßzütreiben.

Der rauch daruon/vertreibt schlangen/vnd andere gyßft.

Den krempffigen/ynerlich gebrochenen/ vñ zu der mäter/seind sye wol zu brauchen.

Gekocht vertreiben sye den hüsten/bauch blähen/krymmen/vnd was gyßftigs darinn ist.

Wegholder öl sterckt das geäder/vnd löst sye vff.

Welcher glydkrempffig/dz podagram an henden/ od füßen hat/ oder huffsuchtig ist / vnd solche krankheyten vß kalter vrsach entspringen/denen ist solich wegholder öl seer güt.

Plinius schreibt/das wgt holder som/sey dem magen/der brust vnd dem seitenwee sonderlich zu brauchen. Hab die krafft/das vff blähen vnd den hüsten zertheylen/vnd alle herzte zu lynderen. Setz auch nider alle geschwullsten yngeriben/auch des brauchs.

Würt gebraucht zün artzneyen so schnell durchdringen.

Bringet den harn/vñ der frawen zeit / nur zu streng.

Dyent auch zu den tryessenden augen.

Werden sunst zu vilerley gebraucht/wie dan Auerrois vñ Plinius weiter anzoigen.



Brombören.

Brombözen.



Bus ist ein Bromböz stand / den hyrten vnd iren knaben / ja menglich wol bekant. Henck et sich gern an der fürgeenden kleyder. Hat bletter seind vilfeltig zerschnittē / an eim ort schwarz ferbig / am anderen weißz. Seine zweig allenthalben mit harren strachelē verwart. Tregt ein weiße blüm / vß welcher ein frucht här für dringt den vnzeitigen Maulbözen gleich / wiewol kleyner.

Ir Complexion.

Die ganz substantz dises krauts ist kalter natur / trücknet / vndd ist einer abstreyffenden art.

Sein Krafft.

Brombözen ästlin / oder zweig in wasser gesotten / machet dz hoz ans menschen leib schwarz.

Vnd so es getruncken / stellt es den bauchflussz.

Deszgleich der frawen kranckheyt.

Ist für des gyfftigen wurms bissz Prester genant / güt.

Sterckt die zänbüller.

Die bletter zerkarot / heylen die mundtgeschwâr.

Item die tryessenden haubt eyssen / vnd magen geschwâr.

Vñ pflasters weiß vßgelegt / heylē sye die geschwâr des affters / vnd seigblateren. Oder in wein vßs dritteyl yngeßotten / vnd die geschwâren damit geweschen.

Hynderhalten / so sye zerschnitten / das vnwillen / für den mund gehalten.

Das safft vß den bletteren vñ stengelen getruckt / vñ folgens an 8 sonnen gedôrt / würckt für die obgemelten gebresten vil krefftiger.

Der bromböze safft / nach dem sye gezeitiget / seind seer bräulich zū allerley zūfâllen des munds.

Vndd so man das safft von den brombözen vßdruckt / so sye noch nit gar zeitig seind / styllt es das vßflaussen.

Solichs würckt auch die blüm in wein getruncken.

Beyd blüm / vñ die bözen / seind heylsam für die scorpionen bissz.

Den schwachherzigen legt man die bletter vß die lyncē brust.

Vñ ir gekocht vß wein getrunckē / bricht den steyn.

Die newē schößzlin geküwt / sterckē die wackelendē zân im müd.

Die esch daruō gebreñt / truckt dz geschossen zâpflin wið hynuff.

Item die bletter gedôrt / vñ gestossen zū puluer / seind dē gebresten vnd geschwâren des vyhs dyenstlich.



Beerenfloe.

Seerentloe.



Von seinem nammen vñ geschlecht.

Seerentlo/ Branca ursina gemeynlich zu latin genant/ist zweyerley geschlecht. Das ein ist krauß stachelecht/vnd kurz. Das ander eins hohen stengels/fingers/ dick zweyer ellenbogē hoch / mit vßgespreyten bleteren/ wie eins beeren dapp / vnd gewyñt im dolden doschechte weisse blümlin.

Sein sam ist langelecht. Hat ein wurzel ist weych/schymēlecht/lang/vnd rotfarbig.

Sein statt.

Wechßt allenthalben vß den matten/in den gärten/vñ an feücht en enden. Redoch an eim ort höher dann an dem anderen/nach art des lands.

Sein Krafft.

Die wurzel dieses krauts braucht man zu den verruckten glyderen/od die verbrant seind/pflasters weiß daruff gelegt/ ist seer güt.

Vnd so man dorab trinckē/treibt sye den harn/stopfft den flüssigen bauch. Ist auch vast nutz den schwynenden glyderen. Item den en so gebrochen /vnd krämpffig seind.

Plinius schreibt / das die yhenigen so sich vor der schwynenden sucht besorgen / sollen dise wurzel mitt gersten wasser in der speiß essen /sey vast güt.

Vnd den hitzigen podagris/soll man dise wurzel zerstoßen vnd also warm daruff legen.

Körbelkraut.

Von seinem Namen.



Körbelkraut hat seinen Namen im Latin Cheresolium/ vnd ist das Myrrhis von dem Dioscorides schreibt. Ist mit stengel vnd bletteren dem Schyrting gleich Hat ein langelechte vñ ronde wurzel/zü essen mit vngeschmactt.

Sein Gestalt.

Pandectarius gibt diesem kraut kleine blettlin zü/ähnlich dē daubentropff/vnd etwas kleyner. Dañethär volgt/das es ein geschlecht ist des Epfigs.

Sein Krafft.

Körbelkraut in wein getruncken/ist güt für den bösen schlangen bissz/ phalangion genant.

Bringt den frawen iren flussz/treibt den harn vñnd die geburt hārfür.

Gekocht/vnd in ein brülin gesupfft/hylfft der schwynendē sucht.

Wöllen auch vil/dz körbel kraut in zeit der pestilenz/im tagzwyret/oder dreymal in wein getruncken/ein herzlich preseruatiua sey/vnd bewar/das sich der brest nit erbe.

Platina in seinem büch von Schlafftrinken.

Körbelkraut hat ein feürige/vnd seer scharpffe krafft.

Gestossen vñnd mit wein getruncken /mylteret das lenden wee.

Vnd mit honig wasser yngenummen/zerteylt es dē schnupff/vñ macht yn flüsszig.

Mit essich getruncken/tödt es allerley würm im leib.

Vermischt mit wachs vnd schmer/löset es vff die ornmützel/oder orenklämme.

Kleberkraut.

Von seinem Namen.



Dies Kraut hat beyd bey den Knyechen vnd Latineren einen gemeynen nammen Aparine. Aber von wegen seins samens / der sich eins menschen nabel vergleicht / würt es auch Omphalocarpon genent. vnd auch Discus. dann es sich der fürgeenden kleyderen anhenckt wie vogel leim. Ertlich nennens / die klein Rôte / dem es gleiche stengel vnd bletter hat.

Sein gestalt.

Hat vil kleyner syereckechter vnd horige öst / in welchen sich die bletter rings umbhät vunderschydlich mit kleinen östlin vfsteylen gleich wie in der Rôte. Sein blümen seind weissz / vñ der sam hart rond vñ weissz / in der mitte hol gleich wie eins menschen nabel / ist wie Plinius schreibt etwas süßz / vñ wie gemeldt / hangt das kraut gern an.

Sein statt.

Plinius will es wachß gern in den korn äckern / in gärten vñ maten. So finden wir es den merern teyl bey vns an vngebawenē enden vnd vmb die zeün.

Sein Krafft vnd hylff.

Diser sam einer drachma schwer getruncken / ist güt für der bösen schlangen bissz vnd gyffe.

Seine bletter in ein wund gelegt so zü vil blätet / stellet dz selbig.

Das safft vß sein stengel / kraut vnd samen vß getruckt / würt on schaden gebraucht in die oren / iren schmerzen damit zü legen.

Das kraut mit schmer / oder schweinem schmaltz vermischet / legt man über die kröpff / die zerteylt es.

Bertram.



Bertram.

Von seim Nammen.

Ertram hatt seinen Latinischen nammen vom feür. dann er ein hyzige/scharpffe/feürische art an ym hat. Genant Pyrethrum/a pyr/feür.

Sein Geschlecht.

Der Bertram hat stengel vnd bletter gleich den wylden Mozen/oder dem fenchel/vñ ein doschecht blüm wie der Dyll/rond. Sein wurzel ist daumens dick/lang vnd eins härben geschmacks.

Sein Complexion.

Ist warm vnd trucken biz in den syerdten grad. hat ein sonderliche grosse krafft/roz/eyter/vñ alle böße feüchtigkeit vßzütreiben.

Sein Krafft.

Bertram in essig gekocht/vnnd die zän damit züm offtermals geschwenckt/nimpt ir wee tag so vß kaltem flussz här künien/als bald vnd gewissz hymweg. dan er zeücht den schlym an sich/vnnd macht den vß züspetien geschickt.

Wer gern schwitzen wolt/der schmyer sich mit öle darinē Bertram erweyhet vnd gelegen ist.

Ist auch dyenstlich den langwyrigen feberen so mit schauderen/zytteren vnd kelte angond.

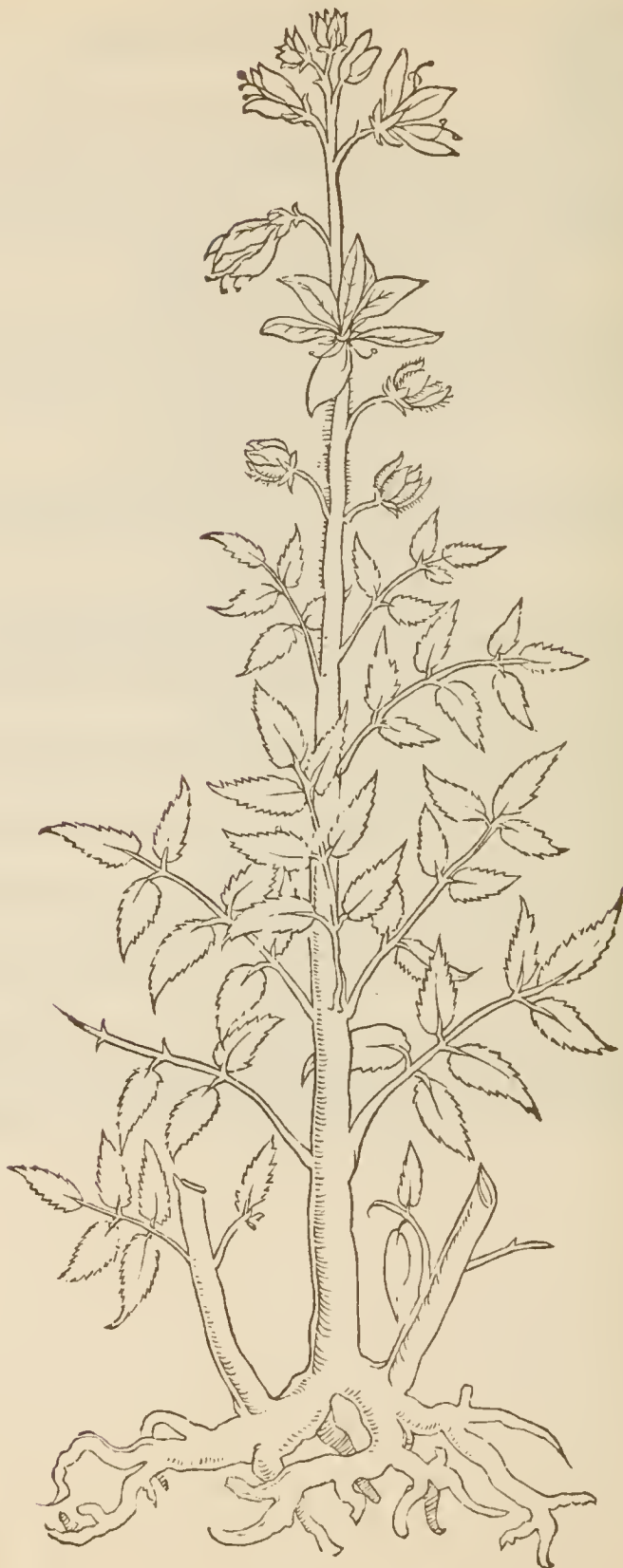
Den erkalten glyderen des menschens / so sich yetzt vß ein feüly im ganzen leib richten/ist der Bertram seer güt.

Darzü den verucktē glydweychen / lamien/vnd so den fallenden syechtag haben.

An disem kraut ist auch nichts nutzlichers/dann die wurzel/wie Auerois schreibt/vnd ist einer breñenden natur.

Würt füglich gebraucht zü den müdgeschwären/nach der meynung Rasis.





Dip tam.

Diptam.

Sein Ramm vnd Gestalt.



En Diptam nennen etlich / wylben Poley.
Vñ ist sein dreyerley geschlecht / wie Dioscorides
daruon schreibt. Dañ in Creta wechßt sein zwey-
erley / vñ der dritt sunst an vil orten / wiewol den vorigen in krefften
vngleich. Hat blettlin wie der Poley. Die Diptam alle haben ein
rassen vnd hárben versüch / wachsen alle on blámen / vnd on samen.
Ir wurzel ist auch nit grossz.

Sein Statt.

In Creta würet er nit seer grossz / vñnd essen yn die Geyßz übers
auf gern. In gebawenem vnd feystem erdtrich verdyrbt er / ist an
keim ort besser dañ in raucher wyldtnussz. Der dritt vermeynt Dip-
tam wechßt wol an vil enden / ist aber in seiner wirckung dem so
in Creta wachßt nit gleich. Wan der best daselbst wechßt / vñnd fol-
gents vff dem berg Parnaso.

Sein Complexion.

Der Diptam ist warm vnd trucken im dritten grad. Dañethár er
dem gyßst ganz zñwider ist / vnd es vertreibt.

Seine Kráfften.

Ab Diptam getruncken / oder sunst zñ einer geberenden frawen
gethon / oder damitberásicht vnden vß / treibt die geburt vß.

Es sagen ettlich / das der diptam speiß weiß gessen / zych vß dem
leib pfeil / spyessz vnd ander geschössz.

Das safft Diptami / mit ein gerstenmáß yngerürt / hat ein pure-
gierende krafft in ym.

Sein kraut allein / zeücht vß dem leib zweig / oder dörn / so mans
zermáßst darein salbet.

Mindert vnd lesschteret den weetag des milches.

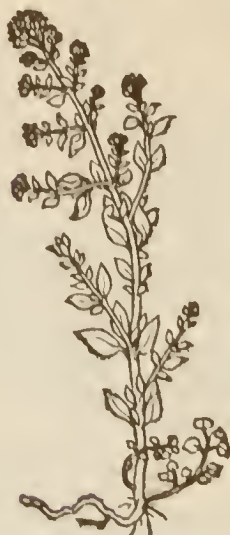
Sein wurzel erwómt so mans versücht / ist güt dē kindbetterin.

Diptams safft mit wein getrunckē / heylt allerhád gyßtige bissz.
Vñ hat sein kraut für sich selbs ein krafft / dz es allein gerochē von
gyßtigen thyeren / die selbigen abtreib / vnd so die zñ nah doran ge-
halten / ganz tödte vnd ymbbring.

Plinius schreibt / dz ð Diptā die harnwynd zerteyl vnd vertreib.

Sagt weiter / dz er ein sonder tugent hab / den frawen ir krankē
heit zñ bringen / vnd die gestorben frucht in mütter leib / oder so über
zweg steet / heraus zñ zychen.

Wil auch / dz es on schadē gescheh / so man einer geberendē frawen
en Diptam bletter in wasser gesottē / yngēb. Dañ solcher träck treib
das kindlin on eyniche sorg herfür.



Wolgemüt.

Wolgemüt / oder Dost / hatt bey den Alten Kreüter beschreibern wol etwas spaltung vund nit gleiche zusag / Jedoch ist es einmal meniglich bekant. desszhalb es keiner beschreibung weit ers bedarf. Den zant lassen wir den geleerten zu erörtern.

Sein Statt.

Unser Teütschen / ja auch der vsländigen Wolgemüt wächst gemeynglich an vnerbawenē endē. Vnd nimpt sein sirtrefflicheit nach des lands art da es dann wächst.

Sein Complexion.

Ist warm vnd trucken im dritten grad / vund hat ein vfflösende ver zölliche / vnd anzügige art an ym.

Sein Krafft.

Plinius gibt disem kraut vilerley tugent zu / vnd sonderlich / das es die schlangen vertreib.

Vund wo einer von ein schlangen gebissen wer / sol man ym das geköcht von disem kraut yngeben.

Also getruncken / bringt dar zu den harn.

Den gebrochenen vñ krämpfigen ist es seer güt / sampt der wurtzelen des krauts panax genant.

Den wasserfuchtigen gibt man dis krauts geköcht yngefottē vff das sechst reyl mit seigen / oder hysop ein / fleins trüncklin.

Ist seer güt zu brauchen für grynd / beissende raud / beyd am leib vnd den augbrawen / so vñ versalgener feüchtigkeit härtumpt.

Wolgemüts ſafft thüt man in die oren mit einer ſeüßē den frau-
en milch/das ſtillet iren ſchmergen.

Dyent zū des gumien/zäpflihs vnd haubtgeſchwären.

Wolgemüt gekocht/vnnd mit eſch vnnd wein getruncken/iſt güt
für das gyſt des magſors ſafft/vnd gypß.

Bringt ein ſenſſten ſtalgang vſſ ein halbs quintlin yngenummen

Vſſ die geſchlagenen blawen māler/vorab im angeſycht bey den
augen/ſoll man diß krauts ſafft ſchmyeren.

Legt auch das zanwee. Vnnd macht ſye ſchōn weißz/sampt dem
honig vnd ſalpete daruff geriben.

Stellt der naſen blüt flußz.

Das orenmügel legt diß kraut nider/gekocht mit gerſten meel

Zūm geäder braucht mans mit gallōpffelen vñ honig zertriben.

Seine bletter ſonderlich zūm milz/mit honig vnd ſaltz.

Mit eſſich vnd ſaltz gekocht/vn ſyttlich yngenummen/zerteylt die
grogen ſchwarzen flegmata/koder vnd geſc mleten rotz.

Für die geelſucht thüt mans in die naſen vermengt mit öl.

Mit feigen vermifcht vnd zertriben/vnd vſſ die ſpitzhitzigen eyſ-
ſen gelegt/thüt ſye vſſ.

Zerteylt den kropff/mit öl/eſſig/vnd gerſten meel daruff gelegt.

Im lendenwee reib dich darmit ſampt feigen.

Vnd ſo man diß kraut ſtoßzt mit eſſig / ſtellt es den blütflußz der
heymlichen glyder darein geſchmyert.

Reyniget auch nach der geburt.

Joannes Vigornus ſchreibt/das Wolgemüt vermengt mit cha-
millen/ſteyn klee/dyll/vnd müter kraut/vnd clyſtier weiß in leib ge-
laſſen/erwōmt wol/vnd vertreibt die kalten wynd.

Geſtoſſen mit roſen /calamo aromatico/vñ wermüt/also warm
zū ſich genummen / treibt den vſgenden aſſter widerumb an ſein ort
hynderſich.

Kellerſhals.



Hymeleam nennen die Kreyechen mit den
Latineren so wir Teütschē Kellerſhals deüten.
Die Syrier heyszents Apolinō/ oder Linon dar
umb/ das diß kraut dem flachs so gleich ist.

Den samen neamt man Coccum Cnidium.

Sein Gestalt.

Diß kraut hat schöne zarte zweig/die vff zweyer ellenbo gehoch
wachsen. Hat bletter wie die Chamelea/ doch kleiner vnnnd fetter/
seind im mund schleimig wie ein gumi. Seine blümen seind ganz
weissz/ in welchen ist ein sam gleich dem myrten samen/ am ersten
grün/nach dem rot/vfwendig schwarz vnd herzt/ vnd ynwendig
weissz. Das neit man Coccon Cnidium in der apotheck.

Sein Complexion.

Mesae schreibt/es sey warm vnd trucken im fyerden grad
Will auch/dz es von natur der leberen/vnd anderen ynērliehen
glyderen ganz zūwider vnd schädlich sey.

Sein Statt.

Dioscorides schreibt/das diß kraut allein im gebürg/vnnnd rauh
en örteren wachf.

Sein Krafft.

Den samen dieses krauts vff zwenzig köner stoffzt man wol/vñ
nimpt den yn in ein bitten brots/oder in ein brülin/od mit gekochts
em honig/damit er nit dē gumien verbren/von wegē seiner schörpfe/
so treibt er vnden vñ den koder/rotz/vñ was von wässeriger feuch-
tigkeit in dem menschen ist.

Wer gern schwitzen wolt/zertreib diesen samen/mit nitro vnnnd
essig/vñ schmyer sich damit. Ist aber tragendē frauen schädlich.

Zylant.



Aurcola / das ist / Zylant / hat seinen nam
mendahär / das seine bletter so gleich seind dem
Lorboꝛbaum bletteren / wiewol etwas lynder / ye
doch kressziger. Die Kryechen neñents Daphnoi
dem / Eupetalon / Peplion / vñ mit den Römeren Chamedaphnem.

Sein Gestalt.

Zylant wechßt ellenbogens hoch / hat vilzweig die von der mit
ten an biß in die höhe sich lyederlich byegen lassen wie die bynzen /
voller weycher bletter als lorboꝛ bletter gestaltet / lassen sich doch
nit lyederlich brechen. Tregt ein weisse blüm / vñnd ein frucht so die
zeitiget schwarz. Sein wurzel ist in de. arzney nichts werdt.

Sein Complexion.

Ist seer hitzig vñd trucken / einer herben vñ scharpffschneidenez
art / wie Dioscorides schreibt / immund vñd rachen.

Sein Statt.

Wechßt im gebürg vñd an wylden örteren / vñnd sein findt man
vil im Schwarzwald.

Sein Krafft.

Zylant bletter grün / oder dürr getruncken / treiben den koder vñd
schleim züm stülgang hynweg.

Bringen den strawen ir zeit.

Bewegen zü koxen.

Vñd so man sye kawt / reynigē sye die mundgeschwär.

Bewegen zü nyesen.

Sechs zehen kórner seins samens yngenummen / geben ein güte
purgatz durch den stülgang.



Rheubarbarum.



Rhabarbarum.

Rhabarbarum/so nit gefölschet/vnd rechte ist/hzt grossze tugent vñ krafft/ist auch dem menschen sey jung oder alt vnschädlich. Doch dz man sein nit über ein halb lot zūmal ynnem. dan wo er darüber gebraucht wūrde/wer er dem menschen schädlich.

Ist/wie Galenus schreibt/einer temperierten natur. dan er hatt etwas yrdisch/vnd kalts in ym/ dannethat er einer abstreiffenden art ist. das befindt man an seinem geruch. Hat darzū etwz von der wörme/ die prüft man am kaxen. ist weiter zart vñnd etwas lufftig. das beweist sein wūrckung im laxieren/ vnd neben dem sein leichtte die er an ym selbs hatt.

Wūrt deshalben gebraucht nach gelegenheit der krankheit/gewohheit/alter/vnd ānderung der natur des krankten.

Dif kraut so hye verzeychnet vnd contrasayt/wechset in Teütschem land/wūrt auch in gārtē gezylet/hat ein goldgeele wurzel/grosse bletter/ein schöne gedoschete braunferbige blūm am stengel hynuff bis in den dolden. Ob aber das dem Rhabarbaro gleich wūrckung hab/dieweil es vil auch also nennen/gib ich den geleerten zū erkundigen. Dan hyerin nit gāt zū vrtelen sonder erfarnuffz.

Des waren Rheubarbari Krafft.

Rheubarbarum getruncken legt des magens blāhen/vñ alle andere zūfall. Dyent den miltz vnd lebersüchtigen /zū den yinnerlichen brūchen/den nyeren/dem harn/ der brust/ vñ der blosen / vñ stechen im leib.

Zū frawen heymlicheit / hufftwee. Fürs blūt spewen / schwarze athem. Für den gest oder klur. für des magens überscheyssen/darm gegycht/die vmbgenden feber/vnd allerley schlangen bissz.

Einer yedē krankheit nach dargereycht. als wo kein feber / mit molcken. Aber wo feber do weren/mit honig wasser. Den vnsynigen vnd tobenden mit mōitreibel safft. Den miltzsüchtigen mit essich molcken. Vnd denen so die speiß im magen nit behalten mōgen / gekawt/vñnd als dann hynab getruncken / doch das sunst kein tranck hernach folg. Hat ein tressliche natur abzūstreiffen mit einer wörme. spricht Dioscorides.



Geyßbart.

Geyßbart.



Linus schreibt/ das diß kraut bletter hab wie der weißz Senff/ doch gröber vnd schöpff/ er/ ein ronde geele wurzel/ die nach der erden ein geschmack hat. Ein fyereckchten stengel / vñ ein blüm gleich wie die Basilica.

Sein Krafft.

Pycnocomos zü Latin/Geyßzbart vff Teütsch/trinckt man ein halb lot mit wein/dz vertreibt die schwärē melancholischē träüm.

Mit gerstenmalz vermengt/vnd pflasters weiß vff beülen / vnd was geschwollen ist/gelegt/zerteylet sye.

Zeücht vß was in leib geschossen oder gestossen.

Sein bletter pflasters weiß vffgelegt / heylet die spizigen blüt eyßzen/vnd schlyer.

Die wurzel zerstoßē/trinckt man ein halbē lot schwer/mit honig wasser/ das reyniget den leib von allē bösen cholerischē vnd groben feüchtigkeiten.



Hysop.

Hysop ist menigklich bekant. hat zweyerley geschlecht. Eins ist der Garten Hysop. Das ander der der Wyld Hysop genant.

Ir Complexion.

Ist von natur warm vnd trucken temperiert.

Ir Krafft.

Hysop/feigen/honig/vnd raut in wasser gesotten/vñ getruncken ist trefflich güt den lungsfüchtigen/schwerathemendē/ dem alten hüßten/ auch für die flüssz so vom haubt herab in die glyder fallen / vnd hylfft darzü denen so vßrecht seer keichen/vnd brustfüchtigen.

Diser tranck tödtet auch allerley würm im leib. Ob man schon den hysop allein mit honig hynyn reibt.

Mit essig vnd honig wasser gekocht/zerteylt es die groben flegmata/vnd für die im stülgang vß.

Hat gleiche würckung gessen mit grünen feigen. vnd so vil kress tiger/wen man kressen vnd Trios darzü thät.

Macht ein schönen glanzenden leib.

Für das miltzwee/vnd wasser sucht/nim hysop / feigen/vnd salpeter/mach daruß ein pflaster/vnd legs vß. Mit wein aber wider die entzündung der glyder.



Garten
Hysop.



Wyldey Hysop.

Hysop mit he yssem wasser vffgelegt/ zeücht die gestoffenen oder geschlagenen beülen vnd mäler hynweg.

Mit feigen gekocht / vnnnd im mund gürgelet / ist güt für dz hals geschwär.

Vnd den mund oft geschwencët/ oder gegurgelet mit hysop gekocht in essig/ stillt das zanwee.

Oren geschwullst setzt der hysop nider/ angezündt / vn̄ der rachen tpfangen.

Die schwyndsücht/ vnnnd das beißen vffdem haubt vertreibt der hysop mit öl vermengt/ vnd geschmyert.

Mit kümmig/ saltz vnd honig zerriben/ soll güt sein für die gysstige schlangen bissz.

Fünffschossz hysop/ sampt zweyen von ruten/ vnd dreyen feigen schössz gekocht/ reyniget vnd lyndert allerley herztigkeit am leib.



Wylde Hysop.

Von seim Namen.

En Wylde Hysop nennen die Kreyechen Thymbiam / vnd die latinischen Cunilam / oder Saturciam/ ist ein kraut yederman bekant. Hat gleiche krafft wie der Thymian/ würt auch gleicher weis gebraucht / vnd vfferhalb der artzney sunst zünil dingen angemem.

Disen Wylde hysop pflanzen ertlich in gärten / ist aber nit so krefftig als der recht wylde hysop ist.

Sein Complexion.

Galenus setzt disen hysop warm vnd trucken im dritten grad. Dañethat ym ein vfflösende vnd treibende krafft würt zugegeben.

Sein Krafft.

Sein eygenthschaft ist/ zerteyle die wynd/ bläst/ woz sich vffbläst vnnnd krymt. Hylfft dāwen/ treibt den harn / bringt den frawen ire krankheit/ scherpsst dz gesicht so von groben flüsszen verduncklet.

Ein pflaster mit korn daruf gemacht/ legt den schmerzē d̄ hüfft.

K



Thymian.

Sein Ramm/vnd Geschlecht.

Iskryechisch/latinisch/vnd Frantzösisch/ heyszet Thymus/Thymian zu Teütsch. Vnd ist sein zweyerley geschlecht/weisser/vñ schwarzer. Wachsen beyderley niderträchtig /mit kleynē blettlin/an einem zarten stenglin/vnd gibt im summer rote blümlin/die mögē nit wol regē leiden. Haben kein samen anders dan die abfallende blümlin/welche man erachtet/das sye sein sam seyen.

Sein Statt.

Thymian wächst gern an steynechten vnd vnfruchtbaren orten/vorab wo der mörlufft härwähet. Ist doch seinen in vnseren landē genügsam vil / zūvor in Franckreich in der Natbonese gebyet. Den soll man samen weñ er blüet/vñ am schatten dūrz lassen werden. Der Weissz Thymian ist auch besser dann der Schwarz.

Sein Complexion.

Galenus will/dz der Thymiā sey in der wörme wol temperieret bitz in den dritten grad / in welchem er trücknet. Danethär ym ein durchschneidende krafft entstot.

Sein Krafft.

Beyderley Thymian seind dem gesycht / das zū schörpffen / vast güt/speis/oder arzneys weis yngenommen.

Thymian mit saltz vnd essig/ dyner latwergs weis langsam abhyn geschluckt / ist seer güt den langwyrigen hūsten zū vertreiben. Dann er bricht yn/vnd bringt ein lynds vfwerssen.

Für ruckenwee/oder dem zwischen den schulteren / oder dem ander brust wee ist/der brauch thymian mit essig vñ honig. Das gibt man auch den synulosen/vnd melancholischen menschen.

Der geschmack von thymian erweckt die so die fallend sucht haben. Vnd ist ynen trefflich güt/so sye vff Thymian entschlaffen.

Ist auch dyenstlich denen/so vffrecht vñ schwärlich feichen/ den

lungfüchtigen/vnd den weiberen so ir zeit verhalten ist.

Thymian in wasser biß vffß dritteyl yngesotten/treibt auch das todt kindt vß mäter leib.

Den mannen kumpt er wol für allerley geschwullsten / es sey des bauchs/der hoden/oder blösen/mit essig vnd honig gebraucht.

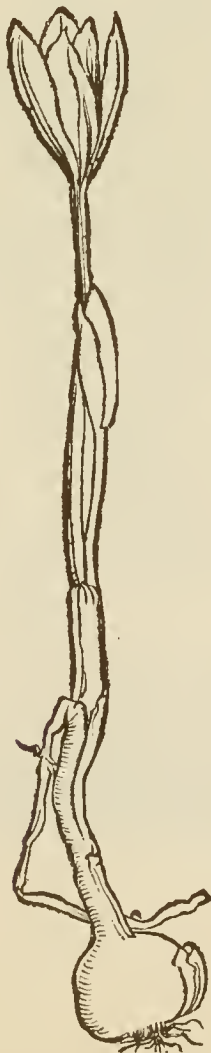
Thymian mit essig vermengt / vertreibt auch die haritē knorren an hend vnd füßen/darzü die psuzen.

Dem weetag der hüßte/legt mans auch vff mit essig.

Den Glydkrempffige/ist Thymian güt in heller schwer/getrückt en mit essig vnd honig vff ein klein gläßlin voll

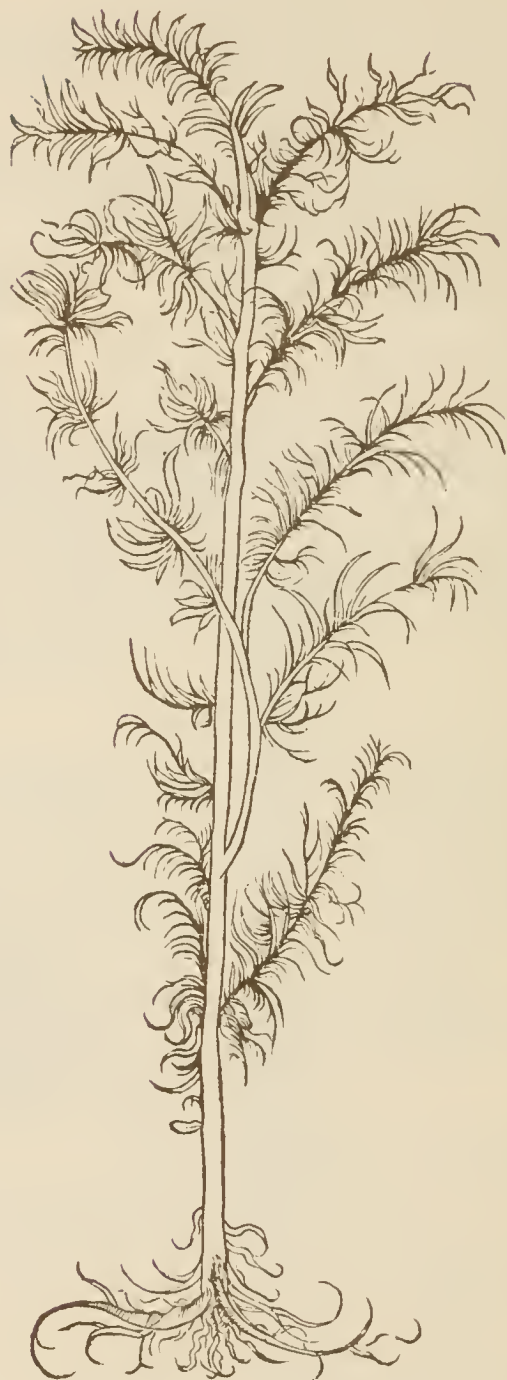
Bringt den lust wider zü essen / so Thymian mit saltz zerriben genügt würt.

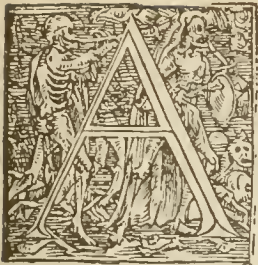
Zammer Saffron:



Dif ist der recht zaml
Saffron/den setz für
den / so obē in difem
Teyl / am.xiii. blatt
verzeychnet ist.

B ij

Des Contrafayten
Stabwurkz.



Stabwurz.

Brotanū zū latin/ Stabwurz zū teütsch/ ist eins lyeblichē yedoch bitterē geschmackß. Sein blüm goldfarb/thüt sich selbs in d̄ höhe vff. Würt doch durch sein samē gepflantz/mit arbeyt an eim anderen ort vff bracht. Mag zū vil sonn mit leiden/vnd so es erkrefft et/wechßt es fruchtbar dahāt wie ein Reb.

Sein Geschlecht

Zweyerley Stabwurz findt man/ Grossz vñ Kleyne. Die grossz wechßt vff baums weiß/lang/dynn/mit grünen bletteren/vnnd zerschnitten/ manns höhe. Die klein hat eschfarbe bletter / ist aber vil kleiner. Vnd ist noch ein wylde stabwurz/die ligt vff der erden/wie weggras/güts geruchs/wechßt gern an bergen/ oder an sandechten strassen.

Sein Krafft

Stabwurz sam zerriben/vnnd in wasser gesotten / folgents getruncken/ist dyensflich denen so vffrecht keichen/den ynerlichen zermursten glyderen vnd brüchen/den hufftsüchtigen / die nit harnen mögen/darzū den frawen so ire zeit verhalten.

Vnd in wein getruncken/ist es ein sonder artzney wider alles böß gyfft/ schlangen bissz/oder scorpionen stich.

Den gestarnten glyderen reibt mans yn mit öl.

Wo diß kraut hyngelegt/ oder gestrawt / da bleibt kein schlang/seins geschmackß halben.

So eim sein augen erhiziget würden / der lege daruff diß kraut mit kütten/oder brot.

Vertreibt die knorrbeülen / zerriben vnnd vermischet mit gerstenmel/vnd gekocht.

Würt auch gebraucht zū der composition Trios.

Sein bletter braucht man auch/ aber mer den samen zū erwärmen. ist deßzhalb dem geäder güt.

Item der frawen heymlicheit.

Zeücht auch herauf was dem leib anhangt.

Ist den ynerlichen glyderen gar dyensflich / so nür seine schößz vnder das küßin werden gelegt.

Bringt lust zür vnkeüsheit / vnnd ist ein sonderlich kraut wider alle zauberey so den mannen ir recht nemmen / sich mit dem weib zū vermischen.

Encian.



Bachbunn.



Bachbun/ Sion zu latin/ findt man bey vñ
in den wassern /eines vffrechtē fetten staudēs / hat
bletter gleich wie der grossz Epffig / doch kleiner
vnd geschmackter.

Sein Krafft.

Roh/oder gekocht/ist diß kraut seer güt gessen/dē steyn züß: echē.
Treibt den harn.

Bringt den frawen ir zeit/ vnd zeüht die frucht von mäter leib.
Ist güt gessen die blütrür züstellen.



Butten.

Ynosbatos vff kryechisch/ zu latin Centes
Canis/ seind zu reütsch Butten/wechst höher dan
die Brombörē/hat breyttere bletter/vñ ganz harte
dorn am stengel vñ zweigen. Ein weisse bläm. Die
frucht ist langelecht/ vñ so sye zeitig würt ist sye rot / gefüllt mit vil
rauhē kernē.

Iz Krafft.

Butten gedöret/in wein gekocht/vñ getruncken/ stopfft den flüß:
sigen bauch. Das horecht aber doran soll man hynweg werffē. Dan
es dem rachen/vnd der lufftrören schädlich ist.

Vß Butten blämen/ so gleich wie die rosen wol schmecken / breñt
man ein wasser/ das ist güt wie ander Rosen wasser überige hitz zü
stillen vnd leschen.



Saurrauch.



Saurrauch.

Sein Namn/vnd Gestalt.

Pina acuta zu latin/Saurrauch zu teüt-
sch heüß yedermann/ist ein dornechte stand / treget
rote langelechte frucht/im herbst monat/vnd darvor/lustig im feld
anzusehen. Einer ryessgegründten vnd vil zerspaltenen wurzelen.

Sein Complexion.

Die frucht ist kalt vnd trucken im anderen grad/stopffet seer / vñ
durchschneidender art/desshalb so ist sye allen flüssen zu wider.

Sein Krafft.

Saurrauch gessen/stellt vñ verzeert die alten flüssz/vñ böse feü-
chte so von der müter vfflyessen.

Sein wurzel zerstoßen/vnd vffgelegt / zeücht vff dorn vnd pfeil
so in leib geschossen/oder gestossen.

Der Saurrauch selbs gessen/löscht den durst / sterckt dē magen
vnd die leber so von hitz beschwärt seind.

Wylde/oder Welsche Bonen.



Süch sein beschreibung im Ersten Theyl dieses
Kreüterbüchß/am.CCC.vnd.xxi.blatt.



Angelica. Sûch sein beschreibung im Ersten Teyl dieses Contrasayten Kreüterbüchs / am. CCC.vnd.xviiij.blatt.



Meysterwurz. Süh sein beschreibung im Erstenteyl des Con-
trafayten Kreüterbüchs/am. CCCxvii. blatt. L



Alantwurz.
Süch disß krauts
beschreibung im er-
sten teyl dises Con-
trafayten Kreüter
büchs/am. CCC.
vnd. xxvij. blatt.



Osterlucey. Sich sein beschreibung im Erstenteyl des Contrafayten Kreuterbuchs/am. Erbw.blatt. L ij



Pfefferkraut. Säch dieses krauts beschreibung im Ersten teyl die
es Contrafayten Kreüterbüchs/am. C Cx.blatt.



Liebstockel. Sich sein beschreibung im Ersten teyl des Con-
trafayten Kreüterbüchs/am, C Cxcj, blatt. L iij



Zäpfelkraut männlin Säch dieses krauts beschreibung im erst
en teyl des Contrafayten Kreüterbüchs/am. CC Cxx.blatt.



Zäpfliakraut weiblin. Sich sein beschreibung im Ersten teyl
des Contrafayten Kreüterbüchs. am. Cxxxv. blatt. L. iij



Peterlin. Säch sein beschreibung im Ersten teyl des Contra-
sayten Kreüterbüchs/am. C Cxcix. blatt.



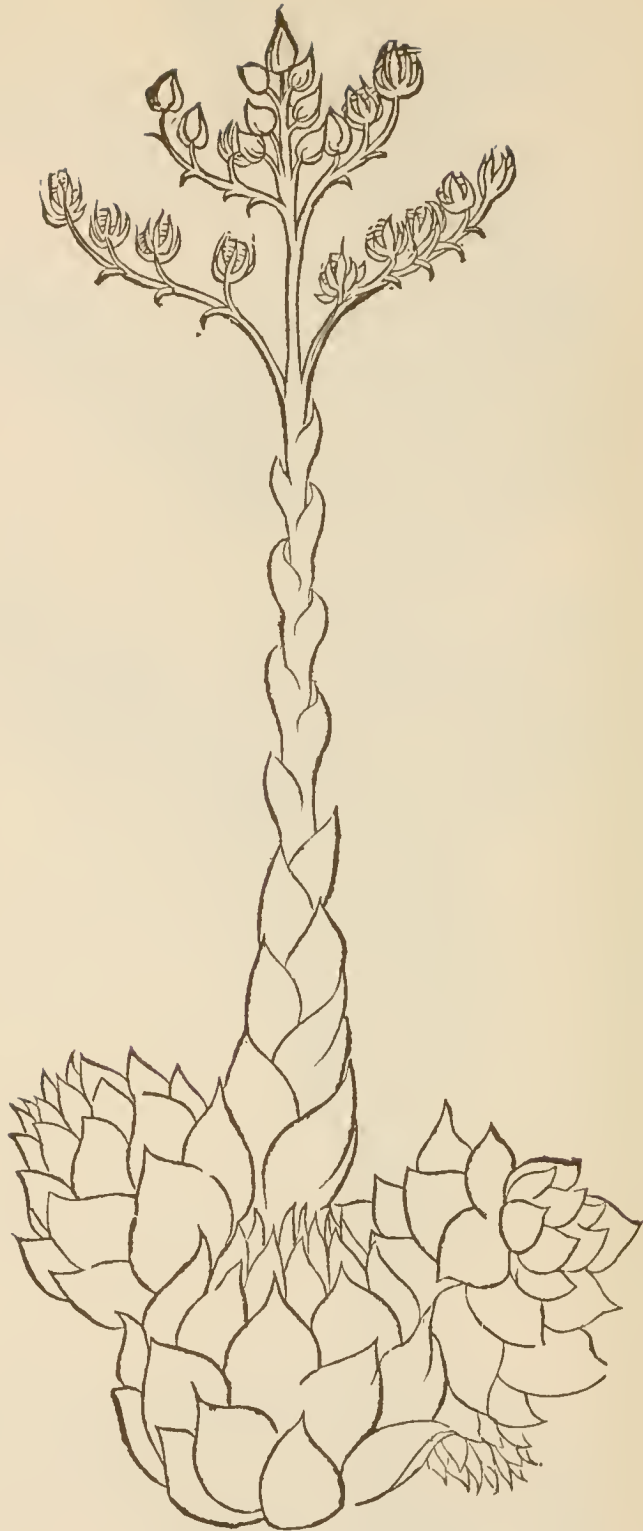
Epffig. Säch sein beschreibung im Ersten teyl des Contrafayten Kreüterbüchs, am. CCxcvij. blatt.



Süßholz. Säch sein beschreibung im Ersten teyl des Contra-
fayten Kreüterbüchs/am. CCCxxvj. blatt.



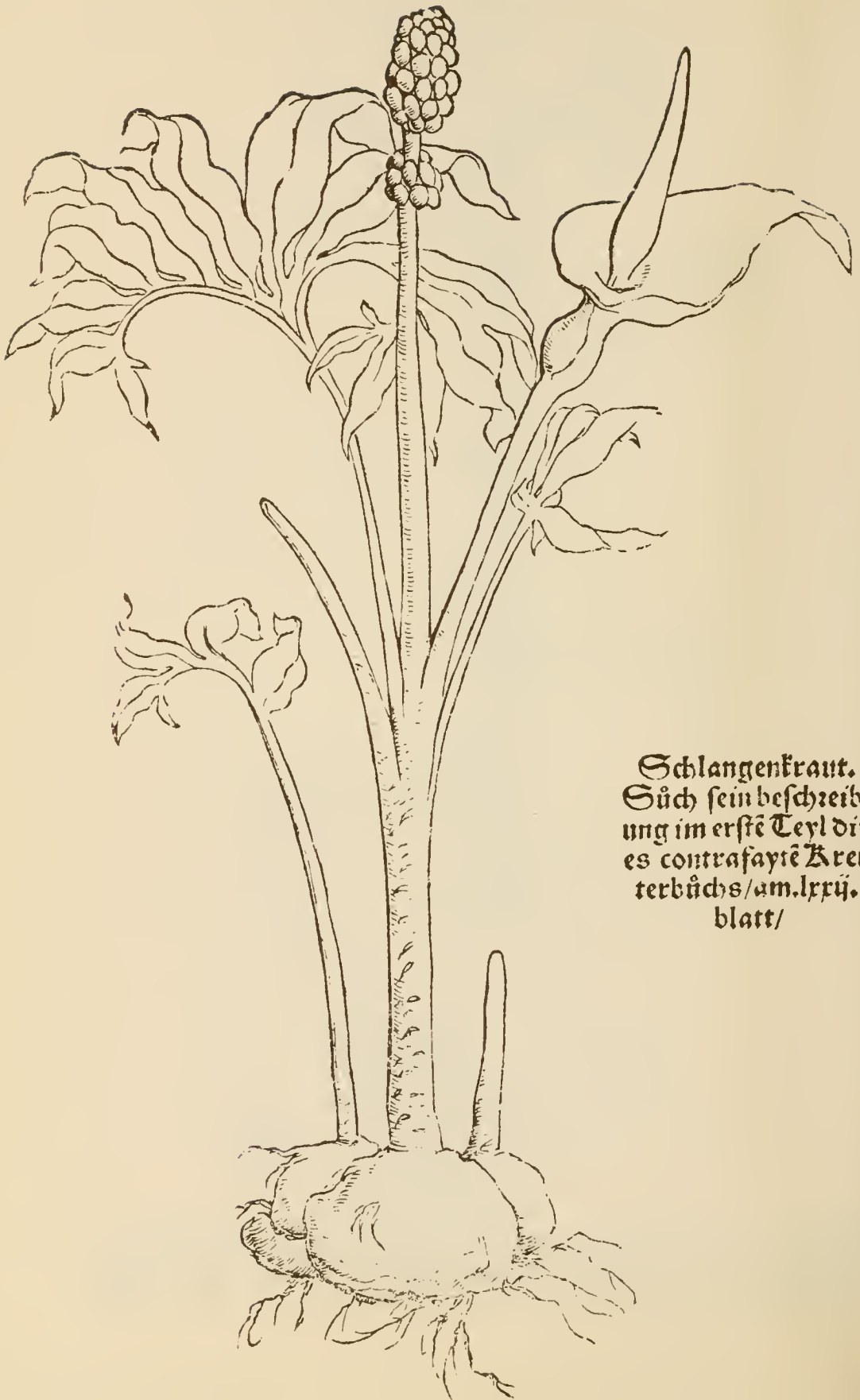
Wullkrant. Säch sein beschreibung im Ersten teyl des Contur:
fayten Kreüterbüchs. am. CCCxxj. blatt.



Hauswurz. Sich sein beschreibung im Ersten teyl des Contra-
sayten Kreüterbüchs/am. CCCxxij. blatt.

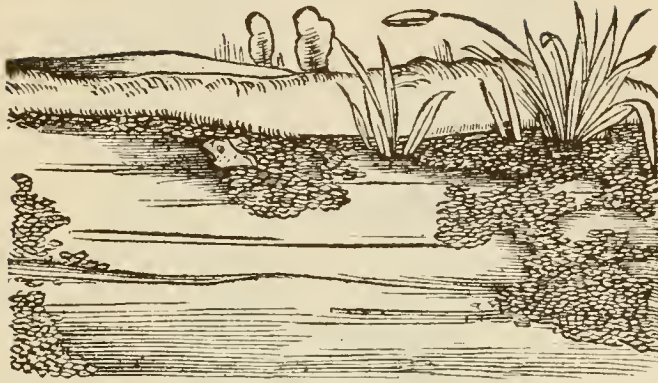


Mäterkraut. Säch sein beschreibung im Ersten Teyl diß Con-
trasayten Kräuterbüchs/am/CCC.vnd. 17 j.blatt.



Schlangenkraut.
Süch sein beschreib-
ung im erste Teyl dis
es contrasayre Krei-
terbüchs/am. lxxij.
blatt/

Mörlinßen.



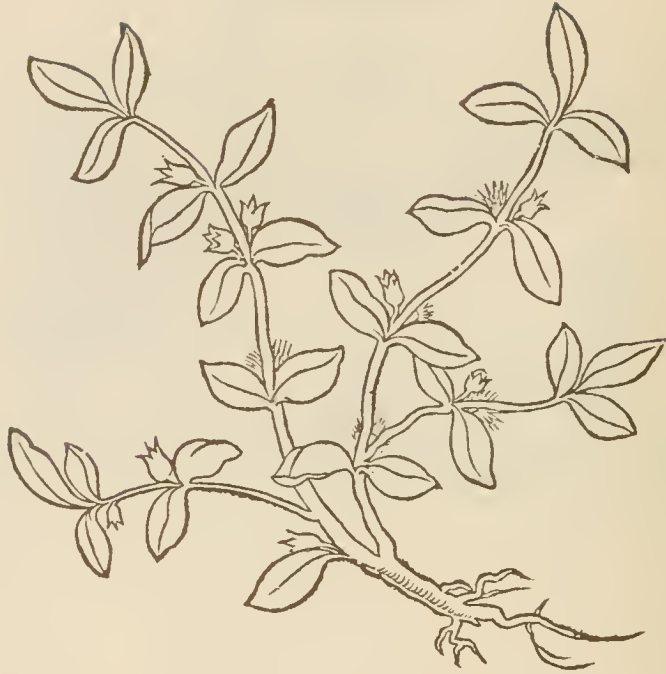
Süch sein beschreibung im Ersten Teyl dieses Contra-
fayten Kreüterbüchs/am. CC.vnd.lxxij,blatt.

Tausent guldin kraut.



Süch sein beschreibung im Ersten Teyl dieses Contra-
fayten Kreüterbüchs/am/CC.vnd.lxxj,blatt. m ij

Yurkelkraut.



Sich sein beschreibung im Ersten Teyl dieses
Kreüterbüchs/am/CCC/vñ.xxv.blatt.



Beerwurz. Sich sein beschreibung im Ersten Teyl dieses Con-
trafayten Kreüterbüchs/am. CC. vnd. lvj. blatt.



Nept. Säch dieses krauts beschreibung im Ersten Teyl dis Com-
trafayten Kreüterbüchs/am. CCC.vnd.iiij.blatt.



Peonien Rosen. Sich ir beschreibung im Ersten Teyl diß Con-
trafayten Kreüterbüchs/ am. CC. vnd. lv. blatt.



Hopff. Säch sein beschreibung im Erstē Teyl dieses Contrafayts
en Kreüterbüchs am. CCC.vnd.xxiiij.blatt.

S. Iobans kraut.



Sich sein beschreibung im Ersten Teyl dieses
Kreüterbüchs/am. CC.vnd.lj.blatt.

Weisse Nyestwurze:



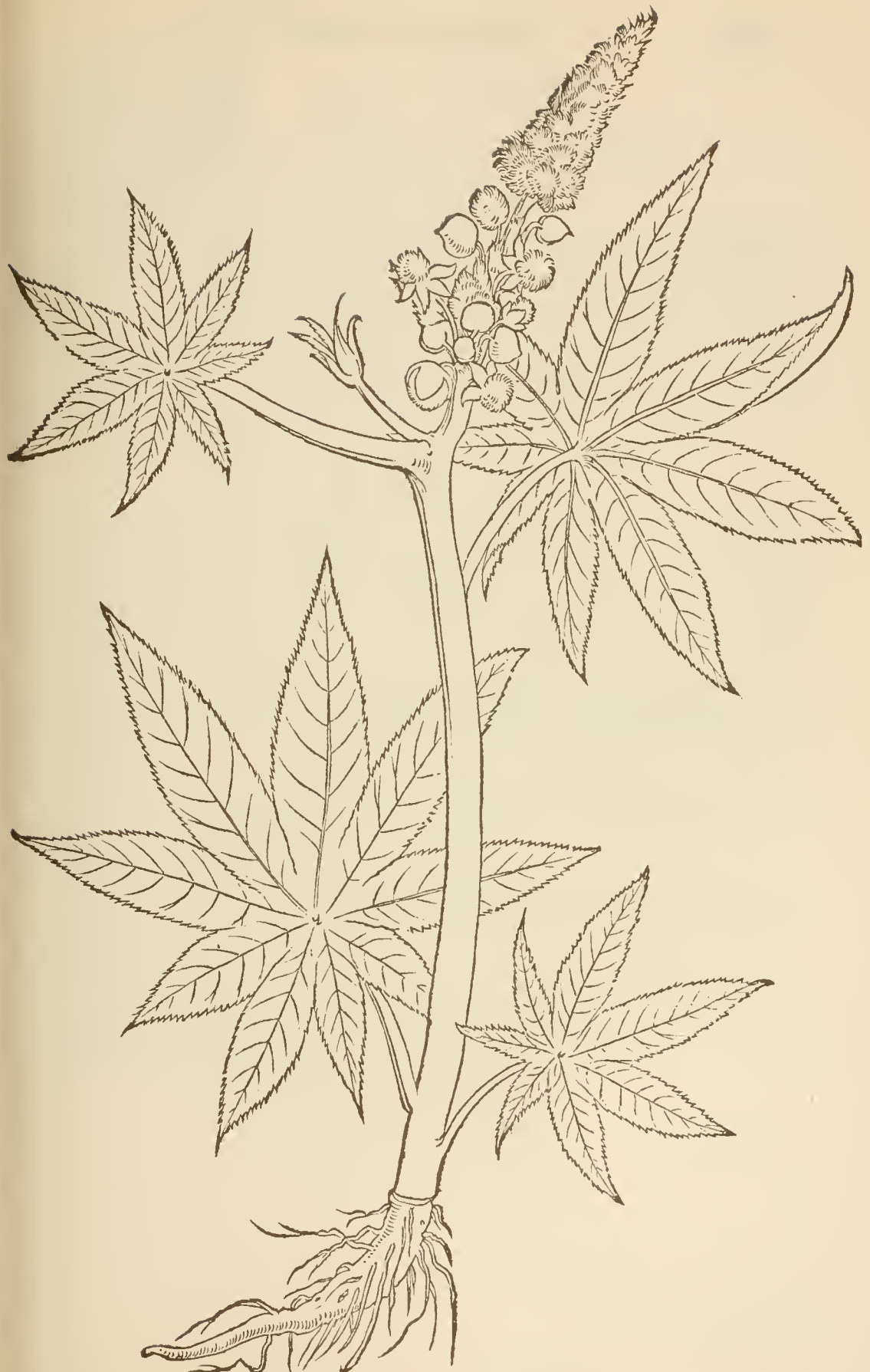
Sich sein beschreibung im Ersten Teyl diß Con-
trafayten Kreüterbüchs/am. lxij. blatt.

Nbisch. Säch sein
beschreibung im Erste
Teyl dis Cötrasayten
Kreüterbüchs an dem
CC.vnd.xxix.blatt.

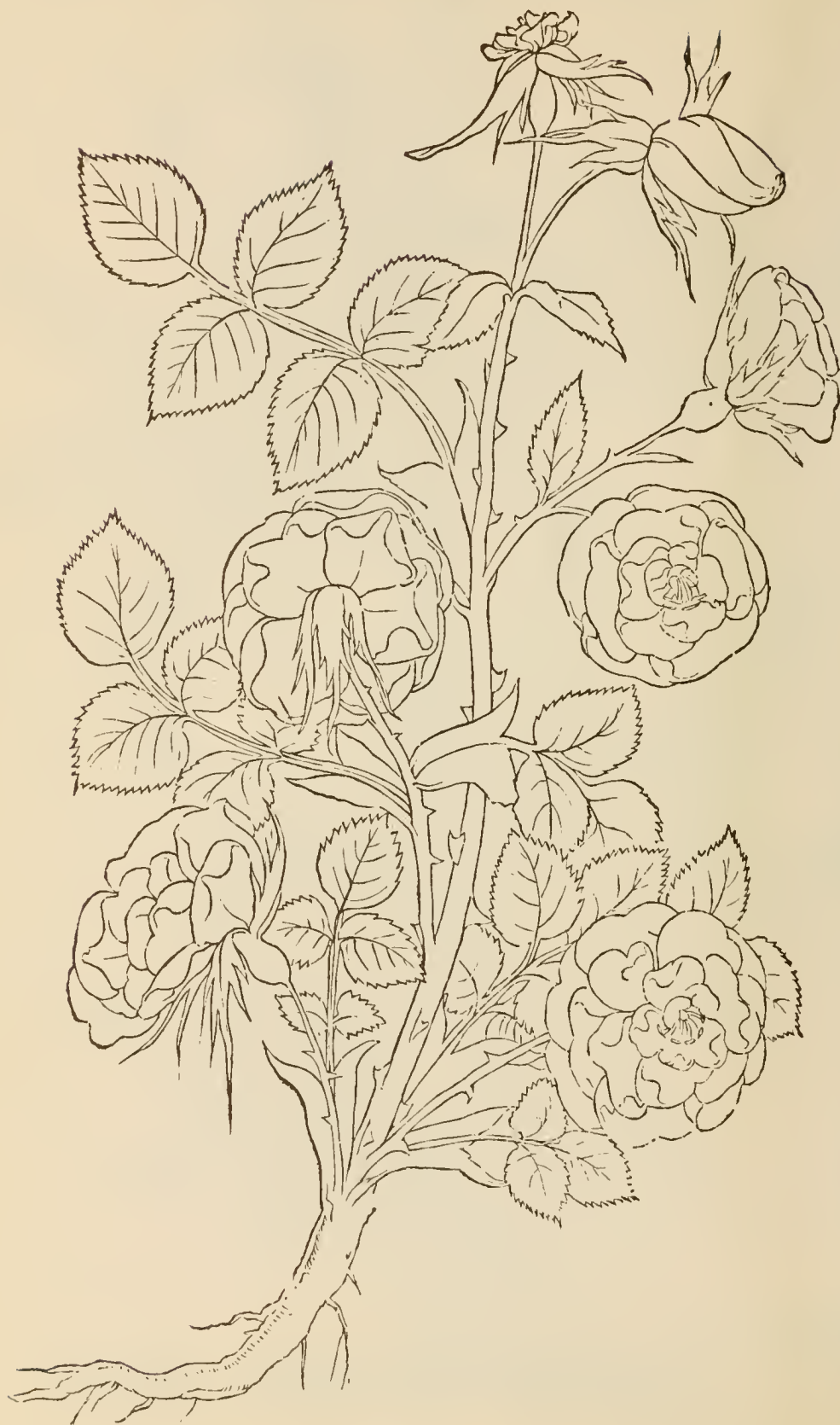




Geyßblatt. Sûch sein beschreibung im Ersten Teyl diß Con-
trafayten Kreüterbüchs/am/CC/vnd.xcvj.



Wunderbaum.



Rosen.



Rosen.

Von allerley Geschlecht
der Rosen.

Rosen werden genennet gemeynlich die so man in den garten pflanzet/zweyerley geschlecht/weisse vnd rote. Vnd der selbigen auch zweyerley/gefüllt/vñ vngesüllt. Die andern werden wyldt rosen genant/als Cynosbatos/vnd Cynorhodos/dz ist rosen von hagedorn/vnd hunds rosen. Es seind auch pfingst rosen/oder Beningen rosen / Ern rosen / vñnd deren gleichen / von welchen in iren Capitelen gesagt ist.

Complexionen vnd Zuamenten vß Dioscoride.

Rosen keltten vñ stopff. n/vñ vil mer so sye dür: seind. Von disen rosen sol man das weißz mit einem scheerlin abschneiden/darnach im schatten stoffen in einem mörsel/vñnd das safft entpfahen/vñnd behalten. Man mag auch die blättlin dörren/vñnd behalten / seind wol so güt.

Die dörren rosen in wein gesotten/vñnd darnach vßgetruckt/dz selbig safft ist dyenstlich zñ handt/oren/angē/zñnbüller/ affters / afft erdärm/vnd mütter wee / mit einē federlin angestrichen/od darein gelassen.

Genante rosen / auch also übergelegt/vnd nit vßgedruckt / legen die hitz des obertheyls des magens/ den feuchten brestē des magens vnd des heyligen feürs.

Werden auch gebraucht zñ wundtsalben.

Die bletter werden gebrennt zñ reynigung der augen vñ gesicht.

Das gelb in der rosen gedörret / vnd in die feuchten flüssigen zñnbüller gethan/trückner sye.

Des gleichen die knöpfllin getruncken/stillt den bauch fluf/vñnd blüttspeyung.

Krafft des roßwasszers / findet man überflüssig bey Hieronymo vnd anderen Kreüterbüchern.



Note.

Röte.



Dete / hatt iren nammen von der röte irer wurzel/damit man die woll vnd das leder ferb et/zü latin genant Rubea.

Ir Geschlecht/vnd Statt.

Zweyerley Röte seind kundtbar. Eine so wyld Röte geheysßzen. Vnd die zamm. Wechst gern in eim sandechtigem grund/in äckeren. Vnnd würt von den Caris zwischen die ölbaum gesähet. Umb Hagenaw findt man sein vil / ist zü einer kauffmanschaz vffgange.

Krafft der Röte.

Der Röte wurzel hat ein seerharte treibende krafft/sürt mit gewalt den harn vilfältig vnnd starck häruf/so streng das auch blüt härnach geet. Desshalb ist von nöte/dz der yhemig so ir gebraucht/vnd dorab trinckt/sich täglich bade, vnnd sein selbs eben warneme.

Vf gleicher vsach/welchē die gall überscheißzt/der trinck dorab mit molcken wasser. Das kumpt auch wol den hufftsüchtigen vnd denen ire glyder züm teyl verzuckt werden.

Wider der Natern bissz/ist difes krauts oder seiner bletter safft güt getruncken.

Der sam in molckē/mit essig getrunckē/öffnet dz verstopfft myltz.

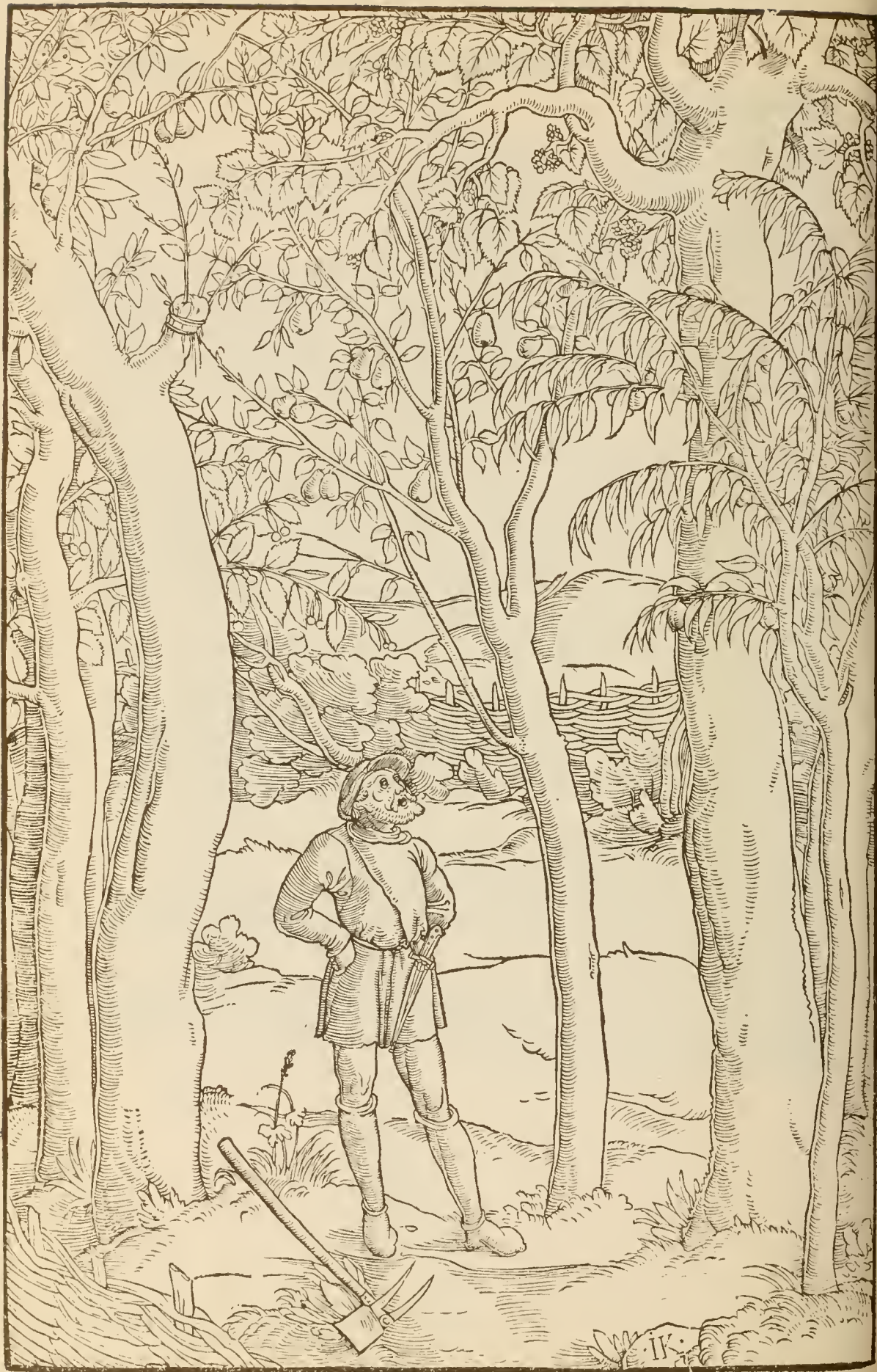
So man nur die wurzel einer geberendē frauwen zü thüt/zeücht sye die frucht/mit dem bürdlin härfür. Ja auch dē fräwlichē flus.

Heylet die weißz vngestalt mägert an der haut/mit essich pflast ers weiß vffgelegt.

Die Geelsücht vertreibt auch dif kraut mit stock vnnd stand angehenckt/vnd nur angesehen.wie Plinius will.

Soll fürbyndig güt sein/so einer gestossen/geschlagen oder verwundt ist/die brust damit zü reynigen vnd zü stercken. Wie Joannes Vigonius schreibt.

Vnd dieweil dif kraut warm ist im anderen/vñ trucken im dritt en grad/hat es ein edele würckung/spricht Auerrois/dz verstopfft myltz vffzütün/den harn vñ der frauwen kranckheit gewaltiglich zü treiben/wie erst oben gemelt.



Von den Bäumen.

Erslich den Fruchtbaren/deren
frucht man ysszt.



Apffelbaum.

In wunderbarlichen vñ vnergründtlichen fleissz der Natur/zūuoran Gottes des allmechtigen/als der natur werckmeisters/spürt man offenbarlich in den öpffelen.vnd namlich in dem/dz iren so vil vnd mancherley geschlecht / vnder schyd vñ gestalten ist. Dañ solche frucht nit einerley form/farben/auch nit zū gleicher zeit fürhär wischen/in gleichem geruch oder geschmack/sond nach eins yeden lands art vnd hymelischer geschicklichkeit/hat sye die Natur auch anderberlicher weiß begabt. Dañethär sye in iren kräfteñ nit als bald nach rechter eygenschafft zū beschreiben. Nun ist aber der öpffel gröstet vnder scheyd/zūuor in dem geschmack/welcher wie er sich nach der zeit veränderet/also entpfahen auch der öpffel nature ein andere würckung. Wasñ vor dem ond sye zeitigen/haben sye ein herben vnlyeblichen geschmack. Dannethär ynen auch ein strenge krafft zamen zū zehen entsteet/welche von ynen nit benummen würt biz das sye für voll zeitig werden/vñ ein yeder apffel seinē besondren geschmack entpfahet.

Ire Complexion vnd würckung.

Aller öpffel bletter/blüet vnd zweig / vorab der Kütten / haben ein driengende vnd abstreyffende art.

Was für öpffel seind truckener substanz/die seind auch besser zū behalten/vñ geben dem leib ein krefftigere fürung dañ die so feuchter art. Dañ von wegen iter feuchte werden sye schnell verzeert/ für en deßzhalb wenig/vnd lauffen bald durch den bauch.

Die friling öpffel/so an ynen selbs herb wie alle vnzeitige/seind dem magen schädlich/beschwäre yn/ deßzgleich die bloß / verlezzen darzū das geäder.

Die yhemigen aber so süßz / lösen den magen vnd den bauch vff/ bringen durst/vnd schaden dem geäder nit.



Küttenbaum.

Ybonia/oder Cotonea zū Latin / seind Kütten zū teütsch. welche seind hart driengig. Seind dē magen bequem. Dann sye krefftiger süren weder andere frucht. Vnd so

man Kütten kocht/ seind sye wol mylter vñ süßzer zü essen/ aber nit so kressstig als die rohen. Darumb das sye ir krafft verlyeren durch das gekocht.

Ir Krafft.

Rohe Kütten/die doch zeitig/seind güt denen so blüt spewen/die blütrüt haben/vñ denen der mag oft überschleißzt. Des gleich den cholericchen menschen.

In regenwasser gekocht/vñ vff die brust gelegt /styllt die schwär en brünst vnd hitz des febers.

Vff den magē roh/oder kocht pflasters weiß gelegt/benimpt ym als bald sein weethumb.

Die Kütten härlin so vssen vff den kütten stond /in wein gekocht/ vnd mit Wachs vermengt/heylen die hyzigen bösen geschwär/der Carbuncel genaht.

Vnd bringen das hor wider denen so es vsszfelt.

Kütten schnytz in honig gelegt/vñ behalten / seind güt den harn zü bewegen. Vnd ist der selb honig darinnen kütten seind gebeyzt/ dem magen seer dyensflich.

Das safft von den rohen kütten ist güt den miltz süchtigen/ denen so vffrecht schwerlich athemē / den Wassersüchtigē / allerley züfäll der frawenbrüst/dem affter oder frawē scham blateren vnd so ein das geäder an den schenckelen zünil vfflauffet.

Kütten blümen grün vnd dürr / seind güt getruncken der frawen flüssz zü stellen/denen so blüt spewen/vnd der augen entzündung zü vertreiben.

Vff den Kütten macht man ein safft/ gestossen mit süßem wein/dz ist güt denē so der mag überschleißzt/vñ ein vngesunde leber haben.

Ein öl in der Apotheck geneht Melinum/macht man vff den Kütten so vff dürrer grund gewachsen seind.

Die besten Kütten/seind klein/rond/ vnd ein gantz lyeblichen geruch von ynen geben.



Byrbaum.

Zlerley geschlecht vñ art der Byren/ löigen an die alten/so von dem Baurwerck geschriben/gleich als wol als von den öpffelen. In einer gemeyn aber/so haben alle Byren ein krafft/züsamen zuehen. Werde desshalb gebraucht pflasters weiß zü allerley schäden des menschen leibs.

Byren seind weder gesunden noch krancken güt roh zü essen.

Gekocht seind sye vil angenemer/ vnd züvorab dem magen/ mit honig bereyt.

Byren in wasser gesotten/vnnd gessen/zerteylē alle verherzung oder verstopfung im leib.

Die wylden Byren zeitigen langsam. Die soll man zerschneiden vnd vff hencken das sye durr werden. seind güt den bauchflussz zü stellen/roh/oder gekocht gessen.

Byren bletter köcht man etwan mit den Byrē zü gleicher artzney des bauchflussz.

Byrbäumen esch braucht man wider die vergyfften schwamen.

Was der gar süßen Byren seind / kelten wol mynder dan die anderen/noch zyehe sye den bauch züsammen.

Byren legt man yn gleich wie die öpffel/vff den wynter.

Vnd der wein von Byren gemacht / ist dem magen gesundt/vnd dawt auch wol/nach dem er wol ver yäßen.



Pfersichbaum.

Pfersichbaum ist ein frembde art vß Persia här vß bracht / in seins lands art ein tödtlich frucht / vnd bey vns so ein süßes vnd angenems obs dem magen. wiewol sein safft mit am besten/vñ sich bald verzeert. Desshalb man sye vor anderer speiß essen soll. Dan so andere speiß vor den pferfichen gessen vnd sye daruff künien/verzeeren vnd nidertrucken sye die selbigen mit ynen. Seind sunst ein güte speiß/ vnd so sye wol zeitig / behaltē sye ein gesunden bauch. Die vnzeitigen aber/vñ so noch herb seind/ stopffen/vorab so am wynd gedórt seind.

Dürre pferfich gekocht/ vnd gebraucht/stellen die flüssz so oben härab in magen vnd leib fallen.

Die kleinen pferfich/Precocia geneñt/seind die besten / vnd dem magen merdyenstlich dan die grossen.



Dyrßbaum.

Die Dyrßbaum seind auch eins vßländischen gewächß/etwan vß Ponto gen Rom bracht/erfüllen yetzt alle länder. Seind vilerley geschlecht/nach irer mächerley art vnd geschmack. als Süßz Dyrßen/Saure/ vnd Effechte.

Die Süßen Dyrßen lauffen bald durch/vñ süren wenig. Dar gegen würcen die sauren vnd effechten. dan sye dem bauch vnd dem magen nutz seind/das sye zertrennen vnd zerschneiden die groben flegmata.

Dyrßen behalt man gleich wie Oliuen yngelegt/oder an der sonnen gedórt.

Das hartz von Dyrßen mit wein vermischet/vnd getruncken/soll güt sein wid den alten hűsten. Macht auch ein schöne haut am leib. Ist güt zü ein hellen gesicht. Bringt lust zü essen.

Dyent auch denen so den steyn haben/in wein getruncken.

Maulbözen.



Abels weiß sagt man / dz der Maulbö:baum sey der aller fyrſüchtigſt vnder allen andern bäumē. Deßhalb / das er am letzten blüē / vnd also entriñ dem reiffen vnd vngewytter.

Sein frucht haben dreyerley farb. ſeind erſtlich weißz / nach dem ferben ſye ſich in rot / vñ am letzten in ſchwarz. als dan ſeind ſye zeitig / vnd geben ein weinyechenden ſafft.

Ihr Complexion.

Galenus am ſibenden büch von den eynſachē Arzneyen / ſchreibt / das die verzeitigeten Maulbözen öffen den bauch / die vnzeitigen aber ſtopffen yn. deßhalbē ſye wol zū brauchē in den vnnatürlich en flüßzen des bauchs. In der ſpeiſß aber ſoll man ſye ynnemē gleich wie Sumac mit wein oder waffer. Die zeitigen maulbözen / on das ſye zūſammen treiben / haben ſye doch etwas ſcherpffe bey ynen. Vñ iſt der gantz maulbö:baum einer vermischten art. dann er zūm teyl ſtopfft / vnd zūm teyl öffnet. Jedoch gibt man der wurzel mer krafft zū / vffzūthū vñnd zūm ſtūlgang fürderen / als vil / dz ſye auch die breyen leibwürm vſtreibe.

Ihr Krafft.

Maulbö: geſſen vor anderer ſpeiſß nüchter / ſeind dem magen nit vngesund / ſonder nüzlich. Aber nach anderer ſpeiſß / ſo der mag mit böſer feüchtigkeyten beladen / werden auch ſye zerſtört vñ zūnicht.

Der ein hitzigen magen hat / vñ woldäwig iſt / ſeind ſye nüzlich.

Maulbözen ſafft mit honig anbereyt / hynderſtellt die flüßz / vnd heylt die gumē geſchwär.

Die wurzel vom maulbözenbaum ſeüdt man in waffer / oder die rynd / vnd trinckts den bauch zū laxieren.

Die bletter mit eſſig vffgelegt / ſeind ein herliche löſchung widr er das heilig feür.

In wein gekocht / vnd im mund gehalten / mylteret dz zanwee.

Vnd ſo die wurzel im ſommer geſpalten / vnd behalten das ſye dñr werd / iſt ſye güt die böſ feüchte von den zänen vffzūtreiben.



Baumrußz.

Ie Baumrüßz habē bey den Altē ein herlich en nammen. als nämlich Künigliche Rüßz. Dan ſye erſtlich vſ Perside / vonn Künigen anderen Drouintzen mit geteylt ſeind zū pflanzen. Vſſtryechiſch Caria Baſil. ca. darumb / das ſye das haubt beſchwären. Etlliche nenē ſye auch Kryechiſche Rüßz

darumb /d3 sye vß Kryechen land in Italias bracht/nach dem ad^{er} sterben Catonis.

Zr Complexion.

Nußbaum mit frucht vnd bletteren stopffen.

Zr Krafft.

Dioscorides schreibt / das die Baumnussz schwerlich verdawt werden/seyen dem magen schädlich / vertreiben wol die cholerischen flegmata/ bewegen aber darneben haubtwee / vnnnd den hūsten. Den yhenigen aber so vndarwē/oder krogen wöllē / seind sye nüchter en gūt gessen.

Raut/Nussz vnd feigen miteyn gessen/widerstond dem gyfft/ob schon das yemant gessen oder truncken hatt.

So man der nussz vil yßzt/vertreibē sye die breytē wūrm im leib.

Mit Nusszen vnd honig macht man ein pflaster/vnnnd legt es vß die brust / zū weychen das brustgeschwār / oder brustsucht. Bringt auch wider die verruckten glyder.

Für menschen/oder hundts bissz/nim nussz/zybelē/salg vñ honig/vermischs/vnd legs daruff.

Nussz mit der schölet verbreñt zū puluer/vñ vß den nabel gelegt/legt das bauchkrymen vnd drengen.

Vnd vß solchem puluer/sampt wein vñ öl wūrt ein salb/schmyert man den künden vß fire hāubter/danon wechst ynen das hor.

Nusszkernen zū puluer verbreñt/vnnnd mit wein zertriben/ist gūt der frauen flüssz zū stellen.

Die hyzigen Carbuncel geschwār vertreibt auch dise salb/vnd tringt ein schöne narbe.

Nussz so sye noch gryen/ seind sye dem magen angenemer vnd gesünder dan die alten.

Die dültschechte māler am leib/vertreiben sye auch/daruff zertriben gelett.



Haselnussz.

Drylus/ist ein Haselnussz staud/ oder baum/ mag den wynter wol dulden. Dis baums frucht nehen die Alten Heracleoticas/ Ponticas/Prnestinas / vnd Nucis Auel lanas. Seind mancherley gestalt. als Ronde/ Lange/ rote/ weisse/ wylde vnd zamme.

Zr Krafft.

Seind gleich wie die Baumnussz dem magen schädlich.

So man aber haselnussz stosszt / vnd trinckt sye mit honigwasser/so vertreiben sye den alten hūsten.

Gebraten/vnnnd mit ein wenig pfeffer getruncken/verzceren sye

die rheumata vnnnd haubtflüßß.

Esch von haselnußß gebrennt/ vnnnd mit reynbergem schmer vermischet/ bringt das vß gefallen hoz wider.



Pflaumen.

Er Pflaumēbaum ist ein sonderer knecht Neben zu tragen/ vnd so fruchtbar an ym selbs/ das er feld zeün vnd gärten besetzt/ dem bawman vñ mēiglich bekant. Seine frucht Pflaumen yßzt man/ seind aber dem magen schädlich / vnnnd bringen ein durchlauff. Aber vnder allen pflaumē seind die von Damasco die besten/ Damascena genennt / welche auch in der artzney am bräüchlichsten.

Vnd die so zymlicher größe/ wolzeytig von den gemeynē pflaumen/ seind auch am lyeblichsten zu essen. Vnd ye kleyner/ harter vnnnd saurer/ ye ärger.

Sr Krafft

Pflaumen in ein Mett gesotten / vnd getruncken/ weychen seer/ oß auch allein gessē. Vñ noch vil mer/ so man dē mett darnuß trinckē.

Die bletter vom Pflaumenbaum in wein gesotten/ vnnnd darvon im mund gegurglet/ wört des Zäpflins abfallen/ vñ wendt ab seine geschwär/ sterckē darzu die büller.

Gleiche krafft haben die wylden pflaumen / so sye gedört seind.

Vnd in ein gesottenē wein gekocht / seind sye dem magē nutzlicher/ vnd den leib zu beschlyessen geschickt.

Pflaumenbaum gumi zeücht die wundē züsamen. Vnd vß wein getruncken/ bricht es den steyn in der blasen.

Item so mans den jungen kinderen vß die flechten vnd zitterfien streicht mit essig/ vertreibt es sye.



Eschrößlin.

Linus in sein. xv. büch der Natürlichen history/ am. xxi. cap. beschreibet der Sorben/ dz ist der Eschrößlin syeretley geschlecht/ so sich an gestalt/ farb vñ fruchtē vnder scheidē. Nun aber nach gemeynem brauch/ dörret man solch Eschrößlin. Seind dyenstlich beyd zur speiß/ vnd artzney.

Vnd in sumā/ was an disem baum/ bletter/ dolden/ vnnnd frucht/ dörret alles. Wann ir natur ist kalt vnnnd trucken. Desshalb sye den bauch drengen/ züsamen halten/ vnd die cholerischen feüchtigkeit en vertreiben.

So die Eschrößlin noch gelbfarb/ vnnnd nit volkumēn zeitig/ soll man sye vßschneiden vnd an der soñen dören/ darnach in der speiß brauchen/ den bauch zu stopffen.

Ettlich zerstoffen sye zů meel vff einer müly/vnnd brauchents zů gleicher würckung. Oder gekocht.



Welsch Kyrßen.

Welschkyrßbaum/Cornus zů latin ist ein schön er statcker baum / bringt ein frucht gleich wie ein Oliven/ersilich grün/vnd so sye zeitiget rot. Ist ein frucht gůt zů essen. Vnd hat die tugent/dz sye den bauchflussz/vñ stechen des gedárms niderlegt.

Dise kyrßen legt man in gesottenen wein/oder in saltz/vñ behellt sye gleich wie die Oliven.

Die bletter von disem baum zündt man an/die geben ein säfflin/das entpfahet man vff ein glüende messerlamel/also dz es kein holtz berúr/ist gůt geschmyert über die angondēblatern/vñ zitterflechtē.



Nespelen.

Nstalia findt man Dreyerley Nespelbäum / die sich selbs vnderseyden in der größe / vnnd im geschmack. Seind doch die kleyneren die besten. Desshalbē/ das sye wüchaffriger/vnd im geruch vnd geschmack am lyeblichsten seind. Desszen bletter werden rotfärbig ee dan sye abfallen. Hat so vil/vñ so tyesse wurtzelen/das nit wol müglich sye zů ergraben. Trengt ein frucht eins lyeblichen geschmacks / deren yede drey steyn in ir hat / Tricoccos zů latin genant.

Das geschlecht der Nespelen/so die Italianer Epimelida / oder Setanium neñen/ist ein Apffelbaum änlich/hat aber kleyner bletter/vnnd ist sein frucht rond wie ein apfel /mit ein breyteren bauch/würt auch später zeitig. Vnd so man dise Nespelen yßzt/zyehen sye den mund vnd gumien ein wenig zůsamen. Seind vñ solcher vrsach dē magē gůt/vñ stopffē den leib. Einer edlerē art dan die Eschröflin.



Olbaum.

Olea/ der ölbaum ist etwan bey den Altē in Fossem werdt/wie auch noch gehalten/vñ mit fleißz vßgepflantz/sonder grossen kosten. Ein vast fruchtbarer baum. Will aber an gar kalten oder zůvil heysen lānderen nit wachsen/sunst eins gemeynen hymiels vnd erdrichs benügig. Man beschneidt yn wie die Rebē/vñ reißzt yn etwan/so bringt er dest ryhlicher frucht vñ öl.

Sein Geschlecht.

Wylde/vnd zame ölbaum findt man. Die wylde neñet man Eleaster/oder Ethiopische ölbaum. Die zamen aber seind die besten.

Die bletter von ölbaumen haben ein züsamen zuehende krafft / desszhalb braucht man sye züm heyligen Feür / zü den geschwäre so vmb sich fressen / sich weit vsteylen / zün carbuncelen / vnd nagel geschwären / kleyne geschnitten / vnd darüber gelegt.

Die ärzt breñen dise bletter / stossents / vnd vermengents vnder honig / reiben solichs vmb die stynckenden geschwâr / öffnen sye also damit sye reyn werden.

Vnd mit gleicher bereytung heylē sye der füßz / oren / od gemacht geschwâr / vnd was sich züsamen samlet von böser matery.

Wo sich die haut am haubt abschüferet / bringt es sye wider / vnd heftet sye wider hynan.

Ist auch güt gessen / die mundgeschwâr züuertreiben.

Gleiche würckung haben auch das safft / vnd der bletter geköcht.

Welbletter safft braucht man auch zü allerley der frauen flüssz. dan es styllt sye.

Ist auch güt zü allerley züsall / bläterlin / wörlin / vnd alte augens flüssz.

Würt desszhalb nützlich gebraucht zü den augensälblin / der aug brawen vffallen zü wenden.

Wie aber solich safft gesamlet werd / ist dise meynung. Die bletter soll man stossen / vnnd mit wein / oder regenwasser besprengen. Nach dem vfdrukken / an der sonnen dürr lassen werden / vn̄ zü kügelin machen. Jedoch ist das safft mit wein der massen bereyt / kresstiger / vnd vast dyenstlich den ryñenden geschwären der oren.

Die bletter von den wylden ölbaumen breñt man auch mit der blüet / vn̄ thüt sye miteinander in ein hasen / wol allēthalbē verlutiert / vn̄ lasszts vffs letst ynköchen. Nach dem mit wein abgelöscht / breñt mans wider / vnd wescht die esch gleich wie bleyweißz / vnd macht kügelin darussz : seind güt zün augē zü brauchē für das so man Nüt in der Apotheck neñet.

Das mag mā auch wol breñen von den zamen ölbaumen bletterē / seind aber nit so kresstig / wiewol den augen ein lyndere arznei.

Das holtz von ein wylden ölbaum angezündt / so es noch gryen ist / gibt von ym ein säffelin / das schmyert man vff den grynd / raude vnd zyttersflechten / treibt sye frey hynweg.

Die Oliuen beyder wyld vnd zamen ölbaum zerstoßen / vnnd vff das schüferich haubt / oder fressende geschwâr gelegt / heylet sye.

In den oliuen kernen das ynerst / mit meel vnd schmer vermēgt / ist güt gebraucht so ein die nägel an den fingeren schwären vn̄ vn lüftig werden.

Was von feür / oder heyssem wasser gebreñt / das benāmen oliuē zerknütscht / mit saltz yngelegt / vnnd darnach über den branndt geschmyert. Desszgleich so reynigen sye auch die stynckenden schäden.

Wackelende zán/ oder die Hüller zú stercken vnd vff zú trüeknen gibt soliche oliuen gesültz ein gúte mund schwenckend.

Zú solicher abtrückung der feülenden hüller/ dyent auch seer wol dz öl von den wyldeñ ölbäumen. Beuestet auch die wackelendē zán. dz brauch also. Bañwoll wynd vmb ein reyn sauber instrumentlin/ dunck das in öl / vnnnd hebs saüberlich an die hüller so lang biß sye weißz werden. stylt die bösen abfallenden flüssz/ durch die sye also verfaulen.

Das gumi oder wasser so vß den ölbäumen/ vnd zúuor den Ethiopischen ölbäumen ryñt/ braucht man zú dem stumpffen gesycht/ vñ besleckten augen.

Treibt auch den harn/ vnd den frawen ir franckheyt.

Ist seer gút in die hollen zán.

Sunst gyfftiger art. Dañ es die frucht im leib verderbt vnnnd vß treibt.

Der maltzey aber / vnd den zytterflechten seer dyensflich vñ gút.

Feigenbaum.

Von iren Geschlechten/
vnd Complexion.



Amn/ vnnnd wylde feigen/ beschreiben Dioscorides/ vnd die anderen Simplicisten. Vnd melden/ wie dz die zám en feigen/ so gepflanzt/ noch frisch vnd wol zeitig / dem magē seyē schädlich/ vnd den durchlauffbringen/ stillt sich doch als bald selbs. Keytzen sunst zú schweyßz/ vnnnd machen vil seüren. Löschen den durst/ vnd die hitz.

Ir Krafft.

Gedörte feigen füren wol / vñ erwärmen den leib / bringē durst/ vnnnd behalten ein gesunden leib/ wenden die flüssz so oben hár ab in magē fallen. Seind sunst der kálen/ rachē/ blosen/ vñ nyerē angenehm.

Deßzgleich denē so nach langer franckheyt erbleycht/ den schwer áthemenden/ denen so den fallenden syechtag haben / vnnnd so zú der wassersucht geneygt seind.

Feigen mit hysop gekocht/ ist seer gút die brust zú reynigen.

Dar zú für den alten hústē/ vnd allerley zúfall der lungen.

So man feigen mit sale nitro/ vñ enico zerstoßzt/ vnd speiß weißz yßzt/ thüt es vff den verstopfften leib.

Das wasser darinn feigen wol gekocht / im mund gegurglet / ist gút für die geschwárlin am gumē/ vnd enzündung der kálen.

Feigen kocht man wol/ vñ zerreibt sye/ damit sye bereyt seyē vff zústreichen allerley geschwüllsten.

Kröpff/beülen/vnd oren geschwär weychen sye vff / vnd zeitigen die schlyer. Vnd das souil kressriger / so man ynen ein zúsatz thüt mit Trios wurzel/nitro/vnd kalck. Gleiche krafft sollen auch haben die rohen feigen / der massen zúsatz bereydet.

Mit wein/gerstenmeel/vnd wermüt gekocht / werden fruchtbarlich vffgestrichen den wasserúchtigen.

Feigen breñt man wol / vnnnd verarbeitet sye vnder wachs / das gibt ein güt pflaster die erfrorenen süßz geschwär zú heylen.

Kohe feigen verwerckt man auch vnder senff / vnd sal nitri / vnd legt solichs vff die oren / benimpt ynen den brunst vnnnd das sausen darinnen.

Beyder zãm vñ wylde feigen milch / in gemeyne kú milch gethon macht sye zúsamien lauffen / vnd treñt sye wider gleich wie der essig. hat auch ein krafft vff zúthün / vnd zú schwären. Erweycht den herten bauch.

Öffnet der frawen schlossz / so mans vnder gestoffene mandelen vermengt / vnnnd trinckt.

So mans mit weissem von ein eyg vermengt / vñ es zú der frawen thüt / erweckt es ir zeit.

Mit tryechisch háwmeel vermischet / vnnnd mit essig dem podagra vffgelegt / ist seer güt.

Trücknet vff die tryessend maltzey / heylt die zytterflechtē / bessert die vngestalt knorrecht haut / den grynd vnd die ryñenden haubt geschwär / mit gerstenmaltz temperiert.

Für die scorpiou stich / treüß solichs in die wund. Gleicher weis für den vnßynigen hundt bissz / vnd was von vergyßten thyeren gestochen / oder gebissen ist / heylet es alles sammen.

Ist seer güt in die hollen zán mit ein kleinem baumwoll ingethan. Dañes styllt iren schmerzen.

Das würckt auch das safft von den feigen schößen / Caprifici genent / vffgetruckt / ee dañ die bollen hárfür wachsen. den dort man am schatten / vnd legt yn gleicher weis in den hollen zán.

Dif safft hat ein gleiche krafft mit der feigen milch / das es mach schwären.

Kú oder geyßz milch im kochen mit ein feigenbaums zweig gerürt vnd vermischet / gewyñt ein grosse krafft den leib zúm stúlgang zú öffnen.

Die vnzeitigen feigengesotten / vnnnd also über gestrichen / weychen vff was am leib vffgelossen / beülen vnnnd knoren.

Neimen auch hynweg / vermengt mit meel vñ nitro / die geschwär lin an beyd mann vnd frawen / formice / vnnnd thymi genant.

Feigen bletter / mit essig vñ nitro yngeribē / heylt die haubt schúpen vnnnd geschwär / dessz gleich die nachtbreñenden augenwörlein.

Vnd so sich die haut rauh verweißzt am leib / oder die angbrauen

vffsperrzen / dyenen sye auch darzü wol darein geriben.

Seins holtz esch gibt ein güte laug/welche güte ist zü heyle allerley böse geschwär / mit ein yngeduuckten schwammen darein gethou.

Ist güte clysters weiß zü brauchen / für das gedärm zwang/vnd krynmen. Keyniget auch/fügt züsamen/vnd füllt vff die tyess fressenden geschwär.

Die esch mit öl vnd wenig wasser vermëgt / züvor durch ein sylz triben/ist ein herlicher tranck denen so hoch gefallen/vnd geruinen blüt bey ynen haben.

Wört des magens überflusz. Was zerknürschet/vñ im geäder schmerzē hat/soll mit öl vñ diser esch sich salbē. Bringt dē schweyßz.

Ist güte wider aller schlangē bissz/vñ so einer gypß truncken hett.



Mandelbaum.

Die Mandelbäum seind Teuscher nation wol bekant/ seind auch da in eeren gehalten. Vnd seind die besten Mandelen/welche am bittersten. Von wegē irer onzal kressen so sye in der artzney haben vnd mitteylen.

Ir Krafft.

Die süßen Mandelē/so im brauch seind zü essen/seind nit so kressig als die bitteren. Bewegen den harn/vnnd machen den leib dynn.

Dise Mandelen also frisch mit iren grünen schalen gessen/ trücknen ab den überladenen magen mit feuchtigkeit.

Die wurzel von dē bitteren Mandelen köcht/oder die Mandelen selbs/geben dem angesycht ein güte farb angestrichen.

Bewegen auch den frawen ir kranckheyt hynzū gethon.

Fürs hauptwee/streich sye an die styern/mit essig vnd rosenöl.

Mit wein salbt man sye vff die augenwörlin. Vnd was vmb sich friszst/oder für die hundts bissz/mit honig vffgestrichen.

Vnd so mans yßzt/bringe n sye ein rüwigen schlaff/der schmerzē legt. Bewegē auch den harn. Vnnd mit amelmeel vnnd münz vermischet / seind sye dyenslich denen so blüt spewen.

Seind güte mit mörtreübel safft yngenummen/ denen so den steyn haben/vnnd nit wol harnen mögen.

Vff den bitteren Mandelen macht man auch mit honig vñ milch ein dyns lattwörzlin/dz legt man vff einer haselnussz grossz/ ist güte den lebersüchtigen/so vil hūsten/vnnd denen so das krynmen haben.

Fünff oder sechs bittere Mandelkernen vor der speiß gessen / bewaren vor der trunckenheyt.

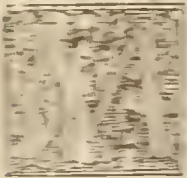
Wen ein fuchs bitter Mandelen yßzt/so stürbt er darvon.

Das Gumi von disem baum wörmt/ vnnd streyßst ab/vnd ist güte getruncken wider das blüt spewen.

Vnd mit essig salbt mans vff die flechtende rand.

Sezt des langweyigen bäßen mit wein getruncken.

Mit mörttelweiß safft getruncken dyent es wol wider den steyn in der blasen.



Vom Mandelöl.

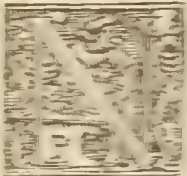
Mandelöl renniget vnnnd weyche den laib macht ein glatte haut vñ ein schön antlit. Vnd so man horig daz zählt nempt es hynweg die fünde warden im antlit / so von den noseleken send überleben.

Itz güt mit roßöl vñ jungen zweigen von malis punicis getoch: in die oren getrüefflet. Dan es tödret die wüem darin / weicht hyn / weñ die dandleyt ir sausen vnd daz zü der augen schmerzen.

Mit wachs vermengt / heylet es die spitzigen tleyne roren eyffen / vnd der sonnen brant.

Kerniget dz haubt von seinen flüssigen geschwären vñ schüßet.

Vnd so man mandelöl mit alleyn für sich selbs an dz haubt selbs bringt es ein trüwigen schlaff.



Kesten.

Ach gemeyner erachtung haben die Allen mit vngewicht die Kesten den Zychelen verglichen / vnd sye genant Sardiensche / oder Jouis Zychelen. daz sye gleiche krafft vñ wüerckung wie die Zychelen haben / zñno: die yner schölet et ob dem kernen.

Ir Krafft.

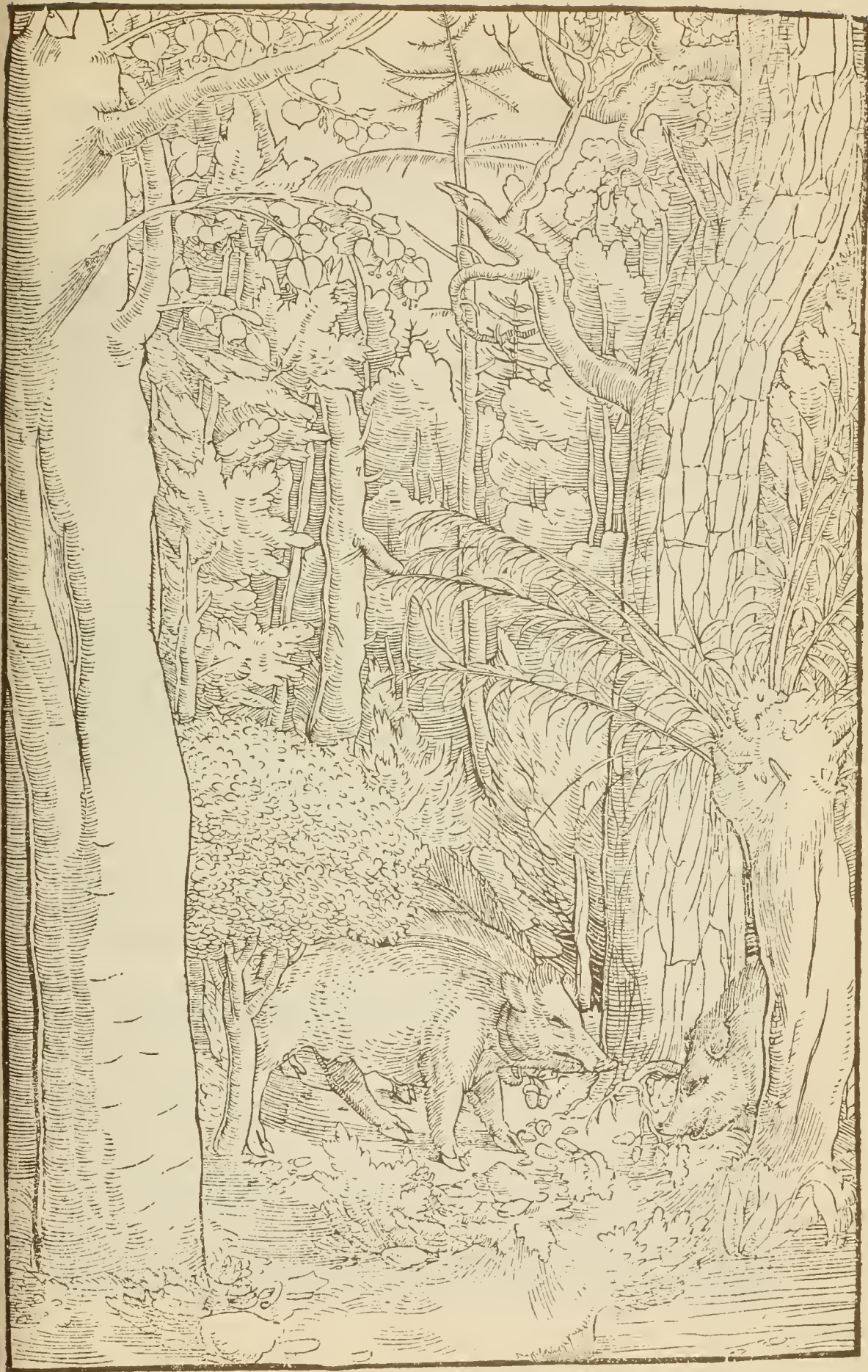
Der yner kern der Kesten / ist ein gewisse artzney für das verzugff Ephemeri ob einer das getruncken het.

Die vnd von dem kessendbaum / vnd die vñter kesten schölet haben ein wüchende krafft bey ynen vnd so man sye locht in ein effich / dyenen sye für das zantwee.

Kesten verbrant man zñ puluer vnd legt dz vñff die blätte da das hoc vñ gefallen das machet es wider wachsen.

Ein ständlin legt vñff den Kestenblättern / das ist seet schädlich dem geist: gehöid vnd geader / des sey wüeniglich gewarnt das nit zñ brauchen.

Kesten süren vnd neeren sunst mer dann die Zychelen / dyengen auch den laib nit so hart.



Von den vnfruchtbaren Bäumen/deren frucht man nit yßßt.



Lorbörbaum.

Aurus ist ein Lorbörbaum/welchē etwan die yrig Heydenschafft/irem abgott Apollini zū schriben/vñ brauchten seine z weig in der zeit des fridens/als die da allzeit grüntē.

Sein Krafft.

Diser baum hat in bletteren/rynden/vnnd in seiner frucht ein erwärmende krafft.

Die bletter gekocht/dyenen der blasen/vnd der frawen heymlich em glyd.

Vnd über ymen/wespen/rosszmucken/oder schlangen stych geschmyert/vertreibt sye on schaden.

Item mit öl gekocht bringen sye den frawen ir franckheyt.

Die jungen lorbörbaums bletter zerreibt man mit gerstenmalz/vnd setzt hynzū raut/so ist es seer güt zūn augen. Rosshonig dabey/zūm hoden wee.vnd mit irios öl vermischt/zūm haubtwee.

Der selbigen bletter alltag drey verschluckt/setzen das hūsten.

Vnnd mit honig zertriben/seind sye dyensflich denen so schwärlich athemen.

Die schwangerē frawē sollen sich trefflich hūten vor dises baūß wurzel rynden

Sunst bricht die wurzel den steyn im leib/vñ ist der leberē güt/drey heller schwer vß ein wolryechenden gütem wein getruncken.

Die bletter bewegen zū kogen.

Lorbörbonen treiben der frawen zeit/zerknütscht hyn zū gethan/oder getruncken.

Zwo der lorbörbonen geschölt/vnd in wein getruncken/ist güt dē en so vßrecht keichen/vnd so ein veralteten hūsten haben. Vnnd ist ein feber darbey/so trincks verfranck mit honigwasser/od gekocht em mörtreübel safft.

Seind gleicher würckung bey den Schwyndsüchtigen/vñ allen flüssen so sich vß die brust sencken. Dañ sye verkochen/vñ zyehe den koder vnd vnflat hynweg.

Wider der schlangen gyßst trinckt man iren der massen.iiü.

Lorbonen safft ist güt wider die beissende raud vnnd leüßsucht.

Fur das Orenwee vnnd dāube/vermengt man sye mit ein alten wein/oder roshonig/vnd treüßlets damit hynein.

Vnd wer damit gesalbt ist den flyehen alle vergyßte thyer. Wañ

sein tranck / vorab von den jungen lorborbäumen bletterē gemacht / heylt aller der selbigen gystrigen thyer stich oder bissz.

Lorborbonen beysszt man in öl vnd essig / vnd legts vff das milz / oder leber / wann ynen etwas gebryst.

Die bletter mit den lorbonen in wasser vffs dritteyl yngesotten / gibt ein gūte mundschwencket / oder gargelwasser / das gefallen zäpfflin wider hynuff zū treiben.



Vom Loröl.

Löröl so frischer / vnd grünserbiger / so vil auch besser. Hat ein krafft zū erwärmen / weychen / laxieren / vnd müde vffzūziehen / vnd zū erquicken. Sonderlich güt allerley zufällen des geäders / für dz hart schütten der seber / weethumb der oren / vnd haubtflüssz. Item wider den schmerzen der nyeren so vff kalter vrsach kumpt. Dyentlich den hufftsüchtigen / denen so dz bär lin oder schlagk troffen / vnd dem haubtwee. Wie aber solichs werd gemacht / leert Dioscorides vñ Plinius / ist nit vnser s fürnemes hye zū beschreiben.



Tamarisc.

Pyst / oder Tamarisc / ist staudē gewächsz / vñ steet gern bey den wasseren vnd psülen. Tregt bletter wie der Seuenbaum. Ist in Teütschen landē ein vnfruchtbarlich gewächz. In Egypten säht man yn / da schwingt er sich vff gleich wie ein baum / vñnd bringt ein frucht gleich den Gallöpfelen.

Sein Complexion.

Tamarisc ist warmer vnd truckener natur. Dañethat er durch schneidt / vnd abtreibt was vnnatürlich im leib ist. Vorab den milz süchtigen dyentlich.

Sein Krafft

Dioscorides wil / das Tamariscen sam getruncken / sey seer gut denen so blüt spewen. Würt auch gebraucht zū der augen artzney.

Item denen der mag vil überscheüsszt / zūn frawē tranckheyten / denen so die gall überlanfft / vñnd der vergyfften schlangen bissz / Phalangen genañt.

Setzt nider alle geschwullsten.

Vnd hat die rynd vom Tamariscen gleiche krafft wie der sam.

Die bletter gekocht mit wein / vñ getruncken minderend das milz.

Vñnd mit solchem gekocht soll manden mund wol schwencken / fürdz zanwee. Desszgleich so der frawen flussz überhandt wil nemen / stylt es yn / Welches auch würckt die esch von Tamariscē holz.

Wer voller nyßz vñ leüß ist / der bespreng sich mit solchem wein / so vertreibt er sye.

Vß Tamariscken holz macht man drinckgeschyrilin / daruf die milzfüchtigen trincken sollen.

Plinius schreibt / das Tamarisck in wein gesotten / zerstoßen / vñ mit honig vff den Krebs gelegt / heyl yn.

Will auch / das kein kreßfriger arznei nit sey / das milz zü ringerē vñ züsetzen / dan so man das safft vom Tamarisck mit wein trinckt. Vnd soll so gewißz sein / dz wo ein saw vil vß eim Tamarisckē trög lin esse / dz kein milz in ir erfunden werd / sonder verzeer sich darvon.

Tamariscken rynd stoffzt man zü puluer / vnd gibt das denen yn so blüt spewen.

Die bletter in wein gekocht / vñnd wenig honig / ist seer güt das faul fleisch hynweg zü thun / daruff geschmyert. Vnd so man solich gekocht trinckt mit roßhonig / würckt es gleich so vil.

Die kleinen spizigen blüteyssen im fleisch / vertreibt man auch da mit / daruff gelegt mit hünere fette.

Tamariscken esch / mit eins verheylten styers harn vermischet / vñ entweder getruncken / oder in einer speiß yngenommen / vertreibt vnd lösch die geyle der vnkeüsheit.

Die Arabier wöllen / das Tamarisckē wurzel gekocht / vnd mit mörtreüblen offt genüzt / vertreib die maltzey so vß melancholischer feüchte härkumpt.



Seuenbaum.

Euenaum hat bey den Alten Kreyechē vil nāmen. als Brathys / Barathron / vnd Baton. Die Rōmer neñen den Seuenbaum / Saurinam / oder herbam Sabinam.

Sein Geschlecht.

Zweyerley geschlecht ist d̄ Seuenbäum. Das ein hat bletter wie der Cypressz / yedoch domecht / eins starcken geschmackts / räßz vnd hitziger art. ist nit hoch / mer breyt dan lang. Das ander geschlecht syht dem Tamariscken nit vngleich.

Sein Complexion.

Der Seuenbaum ist warm vñ trucken im dritten grad / einer subtilen substanz / güts geruchs / doch bitter / desszhalb so stopfft er.

Sein Krafft.

Seuenbaum bletter seind güt vnden vß zü reüchen / vñ sunst ein wolgeschmackten rauch damit zü machen.

Heylen auch die umbsichfressenden geschwär.

Pflasters weiß vßgestrichen / erkülen sye was entzündt ist. Vnd mit honig gebraucht / treiben sye ab die schwarzē flecken des leibs.

Vnd mit wein / verzeeren sye die groben rufen des Carbuncckels geschwär.

Getruncken/treiben sye dz blüt mit dem harn/vñ die todte frucht vß müter leib. Vnd ob man sye nur vnden vß züm beräuchē braucht/ oder sunst hynzū thüt/ würcken sye gleich so vil.



Eychbaum.

Als starcken gewächhs der Eychbaum/so in der wurzel/so in seinen ästen hab/sycht menigklich vor aug en Neben dem auch/wienaher volgt/auch in der artzney bräuchlich. Ist eins über aussz langwyrigen alters.

Sein Complexion.

Alles was vom Eychbaum kumpt/bletter/ frucht/ rynd/vnd die eychäpffelin / züuor das zwischen dem holtz vnd der vsseren rynden ist/hat ein abstreyffende natur. Wie auch dz/ so zwischen der eychel hülßen vnd seinem ynneren kernen anwachset.

Sein Krafft.

Eychelen bringen den harn/bewegen aber haubtwee/vñ blähen/ so man sye yßzt. Seind aber heylsam für allerley gyßtriger thyeren bissz oder stich.

Die eychelhülßen gekocht in büffel/ oder in menschen milch/ist ein gyßt widet gyßt.

Eychelen klein zerschnitten/oder zerstoffen also roh/ vnd vff entz zündte glyder gestrichen/lyndert seüberlich.

Mit gesalzenem schweinenem schmer über die harten knollen so im leib wachsen/vnd böse eyssen geschmyert/heylt sye.

Das ynner so zwischen dem holtz vñnd der vsseren rynden ist/gekocht/ist denen güt / so vß blödigkeit des magens verstopffet seind. Item für das darmgegycht/vnd denen die blüt spewen.

Solich geköcht thüt man auch vnden zü der frawen so ire zeit züuil fleüßzt. Vnd gleiche würckung haben auch die Eychelen.

Die öpffel so an den Eychbäumen wachsen / haben ein abstreyffende krafft in ynen/züuor die noch vnzeitig seind.

Die stoffzt man / vñ legts vff faul über gewachsen fleysch / werde auch gebraucht züuerhynderen die flüssz so vff die büller fallen/ für allerley mundtgeschwär / vnd das zäpflin wider hynuss zütreiben.

Den kernen so im Eychapffel ist / thün in ein hollen zan/so legt er alsbald den schmerzen.

Stellet auch das blüt / gebrennt / vñnd in essig/wein / oder saltz wasser abgelöscht.

Gekocht seind sye nutzlich gebraucht zü dem gyckel/oder vßhang endenem an der frawen heymlicheyt.

Vnder essig oder wasser vermischet/macht ein schwarz har.
Seind güt den verstopfften darmgychtigen/in wein/ oder wasser zertriben/vnd yngeriben/ oder getruncken.

Vnd in einer gemeyn seind sye zü bzauchen/ wo von nöten ist abzüstreyffen/oder trücknen.



Mystel/Alffolter.

Er Mystel wechset in den Eychen vnnnd Byrbäumen/ ist von östen vß gespreyt gleich einem kleinen bäümlin. Seine bletter seind geel / vnd doch mer bleychgrünfarb/ spitzig/menigklich wol bekant.

Sein Krafft vnd würckung.

Orenmyzel/oder Orklämmen/allerley sunst geschwullst/ vnd woz sich züsamen zeücht von böser feuchte/dz zeitiget der Mystel. Dan er weychet/zerteylt/vnd zeücht häruffz.

Seine hör wecht man (spricht Dioscorides) vñ kochts in wasser.

Der miltsüchtigen krankheyt/die Augenwörlin / so in den augwyncklen schwären/nimpt der Eychenmystel mit dannhartz/ vnnnd gleich so vil wachs vermischet/hynwegt.

Mit weybranch vermengt / vnd vff alte böse ryñende geschwär gelegt/heylet sye.

Ist dem milz schädlich/vnd verzeert es/vermischet mit kalck vnd dem steyn Gagete/oder Alfo/vnd daruff gelegt.

Mit bergrot/ oder goldschaum vermischet/vnnnd vffgeschmyert/ zeücht die halb geschwär hynweg.

Vnd würt bekrestiget mit kalck vnd wein träsen.

Andere seine kresten meldet Plinins im .x. büch/am letzten cap. vnd Galenus im .vj. seiner einfachen artzney.



Büchbaum.

Agus/ der Büchbaum wechset in bergen/ thälren vñ vff der ebene/ hat ein dyn leicht blatt / dz gleich wie die Alberbrosszenbaums bletter bald welck vñ gelbfarb würt.

Bringt oft kleine äpffelin/seind grün/vnd obenauf zü gespitzt.

Sein Krafft.

Die Büchäpffelin essen die meiß überauf gern. gleich als het yn en Got die zü einer sonderlichen speiß verordnet.

Vnd die Ratten werden darvon feyßt.

Die Kranwet vögel essents auch sonderlich gern.

Dise Büchäpffelin brent man zü esch / vñ braucht sye züm steyn in nyeren darauff zü schmyeren. Dessgleich für das har vff fallen.



Verlinbaum.

Es ebenen vnd wasserechten gründen wächset gern der Verlinbaum/Alnus zu latin geneunt. hat weder frucht/noch samen/nyergent zu nütz dann zu brennen.

Hat ein dick grob blatt / das brauchen ettliche zün geschwullsten vnd vffgeloffenen beülen/mit heyssem wasser vffgelegt/ soll ein gewisse kunst sein.



Weidenbaum.

Echter vrsach nach / behalt der Weidenbaum vnder anderen vnfruchtbaren bäümen/den preis. Dañ er winter vnd sumer vil nutz mag bringen/ vñ entsetzt sich keins vngewitters. Würt zu mancher hand gebraucht/zü brenholz/zü bänden/gärten/vnd reben basten/mer dañ anderer bäüm zweig. Vnd so er mer gestümlet würt/so mer er wider herfür wächset.

Sein Geschlecht.

Dreyerley art seind der Weidenbäum. Etlich seind Rote weidē/ die man zün bänden seer braucht.

Gele/vñ frantzösische. welche die aller zärtesten seind. So diser Weidenbaum schon samen tregt/ behalter er yn nit lang/sond würt zeitlich vom wynd verworffen. Vnd das nit on sonderlich ordnung Gottes/damit der sam nit vffgelesen/züm missbrauch der vnfruchtbarkeit gebraucht werd. Desszhalben Homerus disem baum ein zün namen gebē hat/ Fruchtuerderber. Allein in der Insel Creta soll er fruchtbar sein/vñ nüt an ein ort/im abgang zu der spelunck Iouis/ da er ein frucht bringt als grossz als ein zyfer erbs. Sunst fleüht er dahyn spynnweppen weiß.

Sein Krafft.

Weidē bletter./sam/rynd vñ safft hat ein abstreysfede krafft in ym.

Die bletter zerschnitten/vnd mit ein wenig pfeffer körner in ein wein getruncken/ist den miltsüchtigen güt.

Wöllē ettlich/dz sye vß wasser getrunckē/ die entspahüg hyndere.

Der sam ist denē güt so blüt spewē. Desszgleich würckt die rynd.

Vnd so der sam gedört/zerpuluert/ vnd in essig würt gebeyßzt/ ist er güt gelegt vff ein warz vnd ägerstonaug.

Das safft von weidē bletterē/od auch von der ryndē/mit roshonig/in einer Pomeranzen schölet er wörmiet/ist güt zu dem Brenwee.

Vnd gekocht gibt es ein herliche bähung den Podagricis. Vertreibt auch die schüpen vff dem haubt.

Die esch von den weidē ryndē gebrant/ vnd mit weiden safft vermegt/gibt ein sälblin/damit man die fleckē vff dem antlit vertreibt.

Dises Weiden safft ist aber dreyerley. Das ein fleüßzt von ym selb vß dem weidenbaum/wie ein gumi. Das ander rynt vß den rissen des weidenbaums in der zeit als er bliet. Dises safft ist auch seer bräuchlich zü allerley züfäll der augen/ treibt den harn / vñ zerteylet was sich im leib züsammen verheritet. Das dritt safft geben auch die Weidenbäum so man sye stymmet / ist auch seer güt zübrauche.

Welcherley safft vß disen dreyē man braucht/mit roshonig/ wie ob gesagt dyent/es trefflich wol dem Orenwee.

Item weidensafft mit wachs gebört / soll dem podagram vßgelegt seer güt sein.

Weiden rynden vnd bletter in wein gekocht/gibt ein schöne bähung vß das geäder.

Wo einer zuuul anfechtung hat der vnkeüscheyt/der zerstoffz weiden bletter/trinck die wie er mag/so nemē sye den guzel gar hynweg vil getruncken.



Deschbaum.

Ins ronden gewächß ist diser baum/hat bletter er vß vogel feder art. Sein holtz ist zü vil dingen güt/vnnd wechßt vß dem berg Ida dem Cederbaum ganz änlich / also das man kein vnderfcheyt zwischen beyden bäümen daselbst haben mag/so der Deschbaum allein geschölt ist.

Sein Geschlecht.

Ettlich Deschbäum seind hoch/vnnd on öst. Ettlich kurtz heritter vnnd bräuner von holtz / hat bletter wie der Lorborbaum. Zumila bey den Lacedemonien genañt/spreytet sich weit vß. Itē der Deschbaum wechßt auch züm theyl vß der ebene im feld / vnnd gibt schön krauß holtz/seer lustig zün tafelē. Die Deschbäum aber so im gebürg wachsen / seind gröber von holtz dan die so im feld ston. Vnnd wo ein rossz oder esel diser wyldē Deschbäum bletter äße/müst es sterben. Schadet aber sunst keym thyer das sein speiß zwyret kawt/haben doch in Italien ein andere art

Sein Krafft.

Wider schlangen bissz / ist kein bewerter vnnd gewisszere kunst/dan das safft vom Deschbaum bletter getruncken/vnnd die bletter in den bissz / oð wund gelegt. Des gibt ein zeügnissz. dz kein schlang so weit der Deschbaum sich / sey morgens oder obents verschattet/darunder kreücht/sonder fleücht sye.

Vnd ist des ein erfarnussz. Nim ein schlangen/vnd mach ein feür/darumb leg berings weiß Deschen bletter / so fleücht er ee ins feür/dann das er sich verberg vnder das Deschenlaub. Vß disem Desch

enholz macht man die besten spyessz damit zü kryegen.

Sein Krafft.

Ein sam wechset an den Veschenbletteren/ der ist güt getruncken in wein/denen so lebersüchtig/vnd wee in lenden haben.

Dyent auch wol den wasserfüchtigen. Dann es zeücht das faul wasser vß ynen/vnd mäget auch den leib so zü vil fett ist / so man der bletter syben / denen so starcker natur seind mit dritthalben lot/vnnd den jungen / oder schwächeren die nit so einer starcken natur seind mit anderthalben lot weins yngibt.



Buchsbaum.

Buchsbaum holz ist in hoher eer / von seiner veste wegen. Hat ein kruse wurzel. Wechset gern im gebürg / vnd in der höhe. Wiewol man yn auch langsam pflanzet in den gärten. Diser baum verleürt seine bletter nymmer. Vnnd ist sein sam allen thyeren abscheyhlich. Sein holz ist so dick / spissig vnnd harzt / das es sich gleich wie eisen dem feür widerstreüsst / vn gibt weder flamm/nach esch/fault auch nyemer. Vñ hat diser baum gar keinbliet.

Sein Geschlecht.

In Franckreich wachsen die höchsten Buchsbaum. Sunst ist ein geschlecht/Oleastrum genannt/ist eins vnamütigen herben geschmacks. Das dritt geschlecht / wechset wie gemeldet ist im gebürg. Das mag man auch sehen/vorab zü den maure / da thüt er sich gern weit vß.



Lindenbaum.

Lindenbaum haben die Alten vnderschieden in zweyerley Geschlecht. Das männlin hat ein hart/rot/knöpfficht holz/einer dicken starcken rynden / vnd bassz geschmackt er. Lasset sich auch die rynd/so sye abgeschölt nit byegen. Das weiblin aber ist eins dickeren stammens / hat weissz holz. Vnnd ist ein wunderbarliche sacht / das kein thyer was frucht der Lindenbaum bring/angreiff/oder esse / so doch dz safft von der ryndē vß getruckt als süßz ist. Zwischen der vßeren rynden vnd dem ynneren holz ist ein lynds heülin/ist den seyleren seer dyenstlich seyl daruf zü machen. Sein holz ist einer gesunden art. Dann es nyemer wurmfichtig würt. Diser baum wechset im gebürg/vnd im feld.

Sein Krafft.

Das safft von den rynden braucht man zñ geschwullsten vñnd was vfflaufft/daruff gelegt.

Vnd die rynden kawt man/vñnd legts in die wunden.

Lynden bletter zerknütscht/vñnd mit wasser vff die geschwollenen füßz gelegt/treibt ir geschwullst hynweg.

So man disen baum stünilet/rynt ein feüchte von ym / die ist güt geschmyert an die ort da das har vffellt. Dañ dauon bleibt dz hor.

Lyndenbaum hat gleiche krafft mit dem wylden Velbaum.

Die bletter gekawt/heylen der jungen kindlin mundtwee.

Mit wein gekocht/getruncken/oder vffgeriben/bringē den harn/vñnd den frauen ir zeit.



Dannenbaum.

Echßerley art vñ geschlncht seind diser bäüm.

Nämlich Pinus/der Dañenbaum. Pinaster/sycht dañ/oder wyls dañenbaum. Abies/der grossz Dañenbaum. Picea/Kyn dañ. Larix/Lörchbaum. Teda/Dañhartz. Dañ diser baum gibt für die anderen alle mer fetter vñnd besser hartz.

Ein anderer vñderschyd ist auch. Das mänlin von Dannbäumen ist am gewächß kürzter/vñ am holtz herzter. Das weiblin hoch vff geschwungē/hat auch breyttere bletter / die nit starzē. Dz holtz vom mänlin ist vil herzter dañ des weiblins/wissen die holtzhawer wol.

Sein Krafft.

Die Dañenbäum tragen ettliche kernen / Nucis Pinee genennt/ seind der herzen schleck vffs letst gessen / vñ sunst in der artzney gar bräulich. Dñ man zerstoffzt sye / vñnd kochts senfft mit halbē wasser/würt ein edler tranck für die so blüt sperwen/getruncken.

Dise kernen löschē den durst/ nemen hynweg des magens trucken vñ böse feüchte. Geben krafft den schwachen/seer güt den nyeren vñnd der blasen. Bringen aber ein hūsten/vñnd schaden dem rachen.

Vertreiben die versaltzen melancholey / so vmb die gall ligt/ mit wasser/oder wein/oder mörtreübel safft getruncken.

Vñnd so der mag sich selbs nagt/vñnd nit wol steet/thüt man zū solchem tranck cucumeren sat/oder burzel samen.

Item zū den geschwären der blofen/oder nyeren. Dann sye auch den harn bringen.

Dise dañenkernē (Nucis pinee geneñt) also gangz wie sye von dē baum abgebrochen werden/also frisch zerstofften/vñnd in mörtreübel safft gekocht/vñ täglich getrunckē/dyenē seer wol zūm alten hūsten.

Vñnd in wein gekocht / seind sye bräulich wider das gedärm stechen vñnd krummen.

So man sylberschaum / vñnd maña thuris darunder vermischet/

besprengt mans vff den brandt/vnnd für geschwär sich oben vff der haut erzöigen.

Mit wachs vnd myrten öl gebört/vnd gebraucht/ machen sye ein schöne haut nach den geheylten geschwären.

Schüster schwerze/ darunder gethon / vñ vff die zytterflechten oder vmbfressenden geschwär gesprengt heylen sye frey hynweg.

Vnden vffberäucht/treibt vß die frucht/vnd dz bürdlin von den frawen. Stopfft den bauch/vnd treibt den harn getruncken.

Dañen bletter/klein zerschnitten/vnd zü den entzündten wunden gebraucht lynderet vnd mylteret sye.

Fürs zanwee/in essich gekocht/schwenckt man den mund offft damit durch die zån.

Vß honig wasser vff ein quintlin getruncken/bekumpt wol denen so lebersüchtig seind.

Der rauch daruon gebreñt/ist zü vilerley anfall der augē bräuchlich/vñ namlich zü den tryessenden augenwinklen. Dañ er trücket.



Vom Dannhartz.

Gleütert Dannhartz das mit gerstenmalß vermischet/legt man vff der gyfftigen gebürnten schlangē en bissz/Cerastes genañt.

Mit honig gekocht/vertreibt es die schwären haubtflüssz/vnnd halbwee Anginam geneñt.

Mit roßhonig treußt mans in die oren/vnd legts pflasters weiß darüber mit wachs vermengt.

Heylet die schüpechte raud im antlit/vnnd sunst/öffnet den bauch züm stülgang/vnd macht vß werffen/mit der zungen vffgeleckt. Vñ vff die gumien geschwär salbt mans mit honig/reyniget darzü eyßzen vnd andere geschwär am leib.

Vnder die gestoffene rynd / oder schwebel vermischet / heylet es was geschwär vmb sich fressen/vnd sich vß flechten.

Vnnd in sunia/ ist dyenstlich zü allen den schäden so gemeynlich am leib von vssen entston.

Neben dem auch den schwynd süchtigen/vnnd die vil hūsten/vff ein halb lot schwär yngenumen.

Den frawen seer bräuchlich zü allerley züsfall an iren heymlichen orten/damit von vnden vffberäucht.

Dañhartz mit gerste mel / vnd eins jungen knaben harn gekocht/vnd über die kröpffigē vñ harten beülē gelegt /zeytiget vñ heylet sye.

Fürs har vßfallen brauchents auch etlich also dürr/vnd alleyn. So einer frawen ire brüßt erharten/soll mans mit wein/vnd gerēletē grob gemalenem korn/so warm sye es erleidē mag/vfflegen.

¶ End Diß Büchßs.

Register der Kreüter diß

Apffelbaum	cj	Kornblümen	xvij
Attich	j	Kümich	xxxij
Bachbunn	cxvj	Kürbs	lxxvij
Beerenklaw	xcij	wylde Kürbs	lxxix
Bertram	xcvj	Küttenbaum	cj
Bestenaw	xxij	Kyrßbaum	clij
Bonen	lxiiij	welsch Kyrßbaum	clvj
Brombözen	xc	Lauch	xxxiiij
Buchßbaum	clxxj	wylde Lauch	xxxv
Büchbaum	clxviij	Lorbörbaum	clxiiij
Butten	cxvij	Loröl	clxv
Byrbaum	clij	Lindenbaum	clxxj
Citrinat öpfel	lxxxiiij	Lynfen	lxix
Cicumeren	lxxx	mör Lynfen	vij
wylde Cicumeren	lxxx	Magsot	lxxij
Dannenbaum	clxxij	Mandelbaum	clxj
Dannhartz	clxxiiij	Mandelöl	clxxij
Dyptam	xcviij	römischer Mangolt	lxxv
Dyll	xxvj	roter Mangolt	lxxvj
Encian	cxiiij	Maulbörbaum	cliiij
Erbsen	lxvj	Melonen	lxxxij
Eschröflin	clvj	Mystel	clxviij
Eychbaum	clxviij	Napen	clv
Feigenbaum	clix	Nespelen	clvj
Feigbonen	lxxij	Nußbaum	cliiij
Garb	xx xxj	Ölbaum	clvj
Geirlin	pliiij	Oeschbaum	clxx
Gerst	lx	Deponen	lxxxiiij
Geyßßbart	cvj	Pfersichbaum	clij
Haberer	lvij	Phaselen	lv
Hanß	xxvij	Pfläumenbaum	clvj
Harttryegel	lxxxvj lxxxviij	Pfryminen	xij
Haselnußz	clv	Reiß	lxij
Hederich	pliiij	Kettich	clviij
Holder	xxx	mör Kettich	clviij
Hyrß	lxx	Röte	clxviij
Hysop	cvij	Rhabarbarum	ciij
wylde Hysop	cvij	Rocken	lv
Kappes kraut	l	Rosen	clxvj
Kellersphals	cij	Rüben	clxvj
Kleberkraut	xcv	Saffron	xiiij
Knoblauch	lxxxij	wylde Saffron	xvj
wylde Knoblauch	lxxxiiij	Saurrauch	cxviij
Kerbelkraut	xciiij	Schaffthaw	xj

Contrafayten Kreüterbüchß.

Schlehen	lxxvij	Weyßzen	liij
Senff	xl	Weinreb	lxxiiij
wylde Senff	xlj	Wicken	lxxj
Seuenbaum	clxxj	Wormüt	f
Spargen	xxiiij	Wolgemüt	c
Spelz	lvij	Wynd	vij
Stabwurz	xij	Zybelen	xxxvij
Tamarisck	clxx	mörZybelen	xxxvij
Thymian	cx	Zylant	cij
Wegtholder	lxxxix	Zyferen	lxxvij

Vnd diese Kreüter so im Ersten Theil

nit seind contrafayt/allein beschriben.

Aant	Beerwurz	Mölynsen	Mäterkraut.
Burzel	Angelica	Nept	Nyefwurz w.
Epffig	Geyßblatt	Osterlucey	Peterlin
Hauswurz	hopff	Pfefferkraut	Peonienrosen
Ibisch	s. Johans kr.	Schlangenkr.	Süßholz
Ißenhütlin	Lyebstöckel	Wullkraut	Zäpflinkraut
Meysterwurz		Tausent guldin kraut.	

¶ Gott allein die Eer.

Reprint 1964 by Verlag
Konrad Kölbl
München 19

Die Druckarbeiten wurden ausgeführt durch die
Firma Elektra, Reprografischer Betrieb, Kjeld Höjring,
Frankfurt am Main-Höchst.
Printed in Germany

